Hamelnsche Anzeigen

zum Besten der Armen.

Gegründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 Mk., durch die Post bezogen 1/4 jährlich 1 Mk. (excl. Bringerlohn).
Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorausbezahlung die Corpuszeile 5 Pfg.
Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.

Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Nr. 79. **Mittwoch, den 1. Oktober 1890.** **68. Jahrg.**

Gefunden und auf dem Polizei-Bureau abgeliefert: 1 Schlüssel und 1 Geldstück.

Wir machen hiermit bekannt, daß die Heberolle über Beiträge der hiesigen Betriebsunternehmer der Hannoverschen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft und den Ausgaben der Genossenschaft für die Jahre 1888 und 1889 bis **13. d. M.** auf hiesigem Rathause — Zimmer Nro. 11 — zur Einsicht der Beteiligten ausliegt. Etwaige Einsprüche gegen die Berechnung der Beiträge sind bei dem hiesigen Sektions-Vorstande zu erheben. Wir machen hierbei darauf aufmerksam, daß der Abzug oder das Ableben einzelner Betriebsunternehmer, Betriebs-Veränderungen und Einstellungen ebenfalls bei dem Sektions-Vorstande hier anzumelden sind.

Zwangsversteigerung.

Am **Sonnabend,** den 4. Oktober d. J., nachmittags 4 Uhr, werde ich in der Wohnung des Herrn L. Ritterbusch hierselbst einen Kleiderschrank öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.

Hameln, den 1. Oktober 1890.

Dettmer, Gerichtsvollzieher.

Ackerland-Verkauf.

Auf Antrag werde ich

Montag, den 6. Oktober d. J.,

nachmittags 4 Uhr,

das den Erben weiland Schuhmachermstr. **E. Fricke** gehörende, am Basberge hierselbst belegene, unter Artikel 233 Kartenblatt 45 als Parcelle 11 katastrirte, 21 Ar 27 □m große Stück **Ackerland** in möglichst einem Termine öffentlich meistbietend verkaufen. Sammelplatz: Osterthor-Allee.

L. Reese, beeid. Auktionator.

Kartoffelnsäcke,

pr. Stück 25 und 30 ₰.

Carl Hapke.

Kräftige und starke fertige baumwollene

Flanellhemden,

St. 90 Pfg, 1,25, 1,40 und 1,60 Mk.

J. Popken.

Gutes Landbrot,

4 1/2 Pfund für 50 ₰, 9 Pfund für 1 M.

Frau **Töneböhn,** Platzstr. 4.

6 Stück neue Sophas

stehen billig zu verkaufen. Näheres

Hameln. Zehnthofstr. 8.

Marienburger Geldloose, Ziehung den 8. d. M., empfiehlt **D. Wollberg,** Baustr. 8.

Von den **Magdeburger**

Zuckerkartoffeln,

wovon schon 600 Ctr. verkauft, sind von Donnerstag wieder 400 Ctr. am Bahnhof. Preis ab Bahnhof 3,25 M, im Keller 3,50 M. Nachricht bei

F. L. König.

Champignons

kauft jedes Quantum, frische pro Pfd. 20 ₰, ferner trockene Ware zu höchsten Preisen.

Continental Präserven-Fabrik Hildesheim.

Täglich frische Milch.

Holland, Altemarktstr.

Sehr schöne durchgebrannte **Harzkäse** empfiehlt **Fr. Kahler,** Bäckerstr. 21.

Ein gebrauchter

Herd

billig zu verkaufen Bäckerstr. 5.

Hameln, den 1. Oktober 1890.

Mein langjähriger Mitarbeiter Herr **Georg Kultze** hat mein Kolonial- und Materialwarengeschäft durch Kauf erworben. Dasselbe wird von Herrn Georg Kultze vom heutigen Tage an unter der Firma

„Heinr. Brünig Nachfolger"

weiter geführt.

Der geehrten Kundschaft sage ich für das mir in so reichem Maße geschenkte Vertrauen meinen ergebensten Dank mit der Bitte, dasselbe auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Hochachtend

Heinrich Brünig.

An obige Mitteilung schließe ich die Bitte, das meinem Vorgänger in so großem Maße entgegen gebrachte Vertrauen auch mir zu schenken. Es wird stets mein ernstliches Bestreben sein, mir dasselbe durch fernere reelle und solide Geschäftsführung zu erwerben und zu erhalten.

Hochachtungsvoll

Georg Kultze.

Von heute, Sonntag, den 28. d. M. an, täglich zwischen 1—2 Uhr:

frisch gebackenes gezogenes

„Wiener Caffeebrod".

Conditorei und Café Otto Behrens,

Osterstrasse 12.

Werkstatt für Anfertigung von Damenkleidern und Mänteln etc. unter Leitung einer durchaus tüchtigen Directrice. Werkstatt für **Anfertigung** von **Herren- und Knaben-Garderobe aller Art** unter Leitung eines durchaus tüchtigen Zuschneiders. **Garantie für tadellosen Sitz. Anfertigung billig und prompt.**

J. POPKEN.

---

5. Marienburger Geld-Lotterie.

Ziehnng vom 8. bis 10. Oktober 1890.

Lose à **3** Mk. Halbe Anteile à **1,50** Mk., für Porto und Liste 30 Pfg. extra, empfiehlt

Carl Heintze,

Bankgeschäft, Berlin W., Unter den Linden 3.

Gewinne bar:

1 à	**90 000**	**:**	**90 000 Mk.**
1 à	**30 000**	**:**	**30 000** „
1 à	15 000	=	15 000 „
2 à	6000	=	12 000 „
5 à	3000	=	15 000 „
12 à	1500	=	18 000 „
50 à	600	=	30 000 „
100 à	300	=	30 000 „
200 à	150	=	30 000 „
1000 à	60	=	60 000 „
1000 à	30	=	30 000 „
1000 à	15	=	15 000 „

3372 Gew. = M. **375000**

Nächsten **Sonnabend, den 4. d. Mts.,**
frischer Kalk
bei **Wallbrecht,** Rohrsen.

Ein **Kochherd,** gut erhalten, zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Feine
weiße Eßkartoffeln
sind in Zentnern und Metzen, à Metze 35 ₰, abzugeben Weserstr. 3.

Für den bevorstehenden Michaelis-Umzug stelle ich die während der Saison entstandenen
Reste in Tapeten
zum Ausverkauf
zu und unter Einkaufspreisen.
Engros-Bazar A. Pietsch,
Markt 6.

Chili-Salpeter,
künstliche Düngemittel
empfiehlt billigst **Siegfried Frankenberg.**

Zuntz-Kaffee.
Ia gebr. Java-Kaffee à ℳ 2.—
IIa gebr. Java-Kaffee à ℳ 1.90
Haushaltskaffee à ℳ 1.80
Wiener Mischung à ℳ 1.70 das Pfund ist die **beste** und reellste Marke.
Zu haben bei: **Fr. Aug. Reinecke, F. W. Rese** und **Wilh. Keller.**

Roßfleisch,
frisch geschlachtet bei
Louis Riechardt,
Altemarktstr. 11.

Bürstenwaren,
eigenes Fabrikat, sowie
Kämme, Schwämme, Fensterleder
in großer Auswahl empfiehlt billigst
G. Rehberg, Ritterstr. 14.

Ein echter **Mopshund** und ein
Veloziped
zu verkaufen, eventuell zu vertauschen
Hameln, Stubenstr. 27.

Am 1. Oktober beginnt der IV. Jahrgang der
WIENER MODE
Jährlich: 24 Hefte, 48 color. Modebilder, 12 Schnittmusterbogen
fl. 1.50 **Schnitte nach Maß gratis.** Vierteljährlich ℳ 2.50
Probenummern in allen Buchhandlungen.

A. C. Lackemann, Hameln, Bäckerstr. 14. **Special-Geschäft für Bettwaaren und Leinen.** (Grösstes Lager.) Einzelverkauf zu Engros-Preisen.

Ich mache dem geehrten Publikum von Hameln und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage eine
Böttcherei
eröffnet habe. Indem ich bei allen in mein Fach schlagenden Arbeiten prompte und reelle Bedienung zusichere, bitte um geneigten Zuspruch.
Frau **M. Schreyer,** Papenstr. 21.
Hameln, den 25. Sept. 1890.

In **Hameln** abonnirt man bei Herrn **Carl Schröder,** Osterstr. 43.

A. C. Lackemann, HAMELN, Bäckerstr. 14. **Dampf-Färberei, Druckerei u. chem. Waschanstalt** für alle Arten Damen- und Herren-Kleider u. s. w., zertrennt und auch im Ganzen.

Unterricht im **Weißnähen,** sowie **Weißsticken** wird erteilt
Osterstr. 21b.

Meine Verlobung mit dem Hilfspostboten L. Kieper ist **meinerseits** aufgehoben, da mir Person und Verhältnisse nicht gefielen.
Rieke Jürgens, Esperde.

Ein zuverlässiger Ackerknecht
gesucht Altemarktstr. 33.

J. POPKEN, HAMELN.

Seiden-, Mode-, Manufakturwaren- und Damenmäntel-Geschäft.

Grosses Lager in Tuchen und Buckskins,

Aussteuer- und Wäsche-Artikel, fertige Betten, Unterzeuge aller Art, Gardienen, Teppiche, Möbelstoffe, Läuferstoffe und Bettvorlagen, Reisedecken, Pferdedecken, Schlafdecken, Steppdecken 2c., Woll- und Fantasie-Artikel, Leinen- und Baumwollwaren aller Art 2c.

Jede Abteilung meines umfangreichen Warenlagers ist jetzt complet und mit allen Neuheiten für die Herbst- und Winter-Saison 1890/91 außerordentlich reichhaltig ausgestattet.

Preisgekrönt Köln 1890.

Den höchsten Coffeingehalt infolge patentirter Brennmethode hat der

Glanz-Kaffee

von Compes & Wallrabe

Düsseldorf a/Rhein,

der reinste, erfrischendste und gehaltreichste gebrannte Javakaffee, **nur echt** in Paketen mit **Schutzmarke** (Ansicht von Düsseldorf) und voller Firma zu M. 1,70 und 1,90 per Pfd.

1 Pfund genügt für 125 Tassen reinen Javakaffee.

Wo keine Depots, direkter Postversand unter Nachnahme, spesenfrei.

Opel's Kindernährzwieback,

Kalkphosphathaltiges Nährmittel

für schlecht genährte (atrophische), knochenschwache (rhachitische) Kinder. Verkauf bei

Ad. Ahrens.

---

200 Reste Tapeten

von 6—18 Rollen werden, um damit zu räumen, für die Hälfte des früheren Preises abgegeben in der

Tapetenhandlung von **H. G. Thiele,**

Hameln, Markt 3.

Einige Fuder **Dünger** sind zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Gesucht zu Weihnachten ein ordentliches **Mädchen** für Haus- und Küchenarbeit

Neuemarktstr. 12.

Ein tüchtiger, durchaus zuverlässiger, ordnungsliebender **Kutscher** wird p. sofort oder zu Neujahr **gesucht.** Höchster Lohn. Offerten unter **K. S. 1** an die Exp. d. Bl.

Thätiger Agent

für eine gutfundirte und eingeführte Lebens Versicherung **sofort gesucht.** Offerten unter **T. A.** an die Exp. d. Bl.

Logis frei Hameln, Stubenstr. 27.

Zu vermieten auf sogleich eine freundliche Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör.

Aug. Bicker, Osterthorallee.

Zu vermieten zum 1. November eine kleine freundliche Wohnung

Altemarktstr. 13.

Daselbst sind 3 **Hackeklötze** zu verkaufen.

Zu vermieten eine Wohnung zu 120 M. und eine Wohnung zu 350 M.

B. Hake.

Zu vermieten ein freundl. möbl. Zimmer mit Bett Osterstr. 21b.

Zu vermieten auf sogleich oder 1. Nov. zwei Wohnungen Zehnthofstr. 1a.

Zu vermieten zum 1. Januar ein Laden mit Wohnung. Auskunft erteilt
C. Dreyer, Bahnhofstr. 2.

Zu vermieten auf gleich oder später 2 Stuben, 3 Kammern, Küche und Zubehör und Garten. Lokomotivführer **Kück,** Basberg 17.

Zu vermieten auf sogleich oder später eine freundlich möblirte, gesund gelegene Wohnung, Stube und Kammer (Wall, Südseite, nahe der Weser), passend für einen einzelnen Herrn oder Dame. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Zu vermieten eine frdl. Familienwohnung Deisterstr. 63, auf Wunsch kann etwas Gartenland beigegeben werden.
Frau **S. Zeddies,** Osterstr. 8.

Anständige junge Leute erhalten **Kost und Logis** Altemarktstr. 31.

2 anständige junge Leute erhalten **Logis** Altemarktstr. 2, 2. Etage.

Geburts-Anzeige.

(Statt jeder besonderen Meldung.)
Heute wurde uns ein Knabe geboren.
Harburg, 28. Sept. 1890.
J. Schloss und Frau,
Bertha, geb. Oppenheimer.

Freiwillige Feuerwehr.

Sonntag, den 5. Oktbr., morgens 6½ Uhr:

Uebung.

Zu dieser Uebung (wahrscheinlich Schlußübung) ist zahlreiches Erscheinen unbedingt erforderlich.
Das Kommando.

Arbeiter-Verein.

Die Mitglieder des Vereins, die an den Unterrichtsstunden in diesem Winterhalbjahre teilzunehmen wünschen, werden dringend ersucht, sich in der im Vereinslokale ausliegenden Liste im Laufe dieser Woche einzuzeichnen. Eine rege Beteiligung ist erwünscht. Der Vorstand.

Gesangverein „Frohsinn".

Donnerstag, den 2. Oktober d. J., abends 8½ Uhr, **Hauptversammlung.**

Tagesordnung:

1) Vorstandswahl.
2) Rechnungsablage.
3) Bericht über die Revision des Vereins-Eigentums.
4) Auslosung von Noten. Der Vorstand.

Gesangverein.

Der Anfang der Uebungen ist auf **Freitag, den 10. Oktober** festgesetzt. Anmeldung neuer Mitglieder nimmt Herr Gymnasiallehrer Ohlendorf bis zu diesem Tage und zwar Dienstags und Freitags 11 Uhr entgegen.

Am **Sonnabend, den 4. d. d. M.,** abends 8½ Uhr findet im **Tivoli** eine öffentliche

Malergehülfen-Versammlung

statt. Referent Kollege **Stephan,** Hildesheim.

Mittheilungen aus dem Publikum.

S. **(Arbeiter-Verein.)** Wie in den Vorjahren, so soll auch in diesem Winter ein Unterrichtskursus für die Mitglieder des hiesigen Arbeiter-Vereins stattfinden und zwar zunächst im Rechnen und Schreiben. Es soll dadurch von neuem den Mitgliedern Gelegenheit geboten werden, sich in den obgenannten Fächern zu vervollkommen. Da darf es nicht etwa heißen, ich bin zu alt, um noch jetzt schreiben zu lernen, oder ich bedarf der Ruhe, wenn ich den Tag über körperlich schwer gearbeitet habe, nun soll ich auch in den Abendstunden noch geistig mich anstrengen, sondern da muß ein jedes Mitglied erfreut sein, daß ihm die Hand geboten wird, sich in diesen so überaus nützlichen Dingen vervollkommen zu können.

Wie oft hört man in unsern Tagen sprechen: „Hätte ich die Gelegenheit, die mir geboten ward, wahrgenommen und mehr gelernt, ich könnte eine bessere Stellung im Leben einnehmen." Da bietet jetzt wieder der Arbeiter-Verein — vornehmlich seinen jüngeren Mitgliedern — die Hand, sich Kenntnisse und Fähigkeiten anzueignen, die für das praktische Leben von größtem Nutzen sind.

Es werden nun auch die Mitglieder dringend ersucht, diese Gelegenheit nicht unbenutzt vorübergehen zu lassen, zumal der Unterricht für die Teilnehmer unentgeltlich ist. Sollte die Beteiligung recht zahlreich sein, so ist man auf Seiten des Vorstandes sogar gesonnen, noch einen zweiten Lehrer zu engagieren, der in der einfachen Buchführung ꝛc. Unterricht erteilen sollte.

Es sei daher an dieser Stelle noch einmal auf das Inserat in der heutigen Nummer dieses Blattes besonders aufmerksam gemacht.

Lokales und Provinzielles.

— Der Vorsitzende der Anwaltskammer für den Oberlandgerichtsbezirk Celle ist der Geheime Justizrat Evers, ein Sohn unserer Stadt.

— Die Ergebnisse der Preisverteilung der Ausstellung zu Bremen lauten, soweit sie unsere Leserwelt interessieren, folgendermaßen:

Es haben bekommen:

1. Die silberne Medaille:

Bremer Zuckerraffinerie, Hameln, F. W. Meyer, Wesermühle, ebenda, Bremer Cigarrenfabriken, vorm. Biermann u. Schörling, Bremen (welche u. a. im hiesigen Strafarbeitshause arbeiten lassen), J. Siemsen, Hameln;

2. Die bronzene Medaille:

Destillateur W. Niehenke, Hameln, J. Cramer hier.

3. Die Anerkennungsdiplome:

Louis Bollmeyer hier, Bernhard Tielemann hier.

Als Ehrengabe hat ferner Herr J. Cramer 150 Mk. erhalten für die beste Sammlung von Korbflecht- und Stuhlrohr-Arbeiten.

— In Osnabrück wird eine elektrische Beleuchtung auf die Pernickelmühle als Kraftquelle gestützt, von Siemens u Halske geplant. 1000 Glühlampen sind projektiert. Der Kostenanschlag beträgt 92 500 Mark bei unterirdischer Kabellegung, bei oberirdischer Kabellegung 64 500 Mark. Vorberatung zunächst in einer Kommission beschlossen.

— In der **Turbinenschutzgitterfrage** ist in dem neuerdings ausgegebenen Circular Nr. 5 des deutschen Fischerei-Vereins eine ministerielle Verfügung veröffentlicht, nach der dieser Frage seitens der Behörden die vollste Aufmerksamkeit gewidmet wird. Die Verfügung enthält u. a. folgenden Passus: „Vielmehr sind wir durch die stattgehabten Erörterungen in der Auffassung bestärkt worden, daß eine bestimmte Weite der Gittermaschen überhaupt nicht allgemein vorgeschrieben werden darf, sondern daß nur für jede einzelne Turbine und je nach der Konstruktion, der Betriebsweise und den Wasserverhältnissen des betreffenden Werkes eine Bestimmung über die Konstruktion und namentlich die Maschenweite des Fischschutzgitters getroffen werden kann." Es sollen auf Staatskosten Versuche mit Fischschutzgittern unternommen werden.

Der Regierungspräsident zu Münster fragt beim Fischereiverein an, welche Vorrichtungen gegen das Einbringen von Fischen in die Turbinen sich als zweckmäßig und ausführbar erwiesen haben. Er bemerkt dabei, daß „die Vermehrung der Turbinen in der Lippe und die dabei beobachtete Vernichtung zahlreicher junger Fische, namentlich der Aale, welche in einem Falle über 150 Pfd. betrug, ihm Veranlassung geben, mit allem Nachdruck die Verminderung weiteren Schadens zu erstreben." Die Vernichtung von Aalen in unserer Wesermühle dürfte nach Centnern zu bemessen sein.

Ein Mühlenbaumeister Klein-Stettin hat einen Patent-Mühlrechen von 15 Millimeter Weite erfunden, welcher bei dem königl. Hüttenwerk zu Friedrichshütte in Oberschlesien in Verwendung gekommen ist und zur vollsten Zufriedenheit funktioniert.

Hoffentlich gelingt es, Mittel und Wege zu finden die mörderische Vernichtung der Fische durch die Turbine auf eine Weise aus der Welt zu schaffen, die den Interessen der Mühlenbesitzer nicht zu sehr widerspricht.

— Zum Direktor der Ostern in **Göttingen** gegegründeten lateinlosen höheren Bürgerschule hat der Schulvorstand vorbehaltlich der Genehmigung des Magistrats den Oberlehrer Ahrens in Stade erwählt. Derselbe tritt sein Amt Ostern 1891 an. — Wie sieht es hier mit der Reorganisation unserer Schulen aus. Wir haben noch nicht vernommen, daß Vorbereitungen in dieser Richtung unternommen seien.

— In Hannover ist der auch hier wohl bekannte Luftschiffer Carl Securius nach 12 wöchentlichen schweren Krankenlager gestorben. Securius hat hier am 11. Mai eine seiner letzten Auffahrten unternommen. Die Redaktions d. Bl. erhielt damals von ihm ein Schreiben, in dem er die Schönheit unser Gegend — er erreichte mit seinem Ballon eine Höhe von 1340 Meter — außerordentlich rühmte.

— In Sachen der Schifferschule entnehmen wir in einem Referat der „Mindener Zeitung" über eine Stadtverordnetenversammlung vom 25. Sept. zu Minden folgendes: „Der in Berlin domicilierende Zentralverein für Hebung der Fluß- und Kanalschiffahrt hat die Anregung zur Gründung von Schifferschulen gegeben und für das Wesergebiet eine Schule in Minden oder Hameln in Aussicht genommen. Es ergeht nun die Anfrage an diese Städte, ob und in welcher Weise sie ev. dem Plane entgegen kommen würden. Referent Stadtverordneter Wiehe erkennt die Notwendigkeit und Nützlichkeit solcher Schulen wohl an, glaubt aber, daß nach Lage der Sache Hameln zuerst in Betracht kommen dürfte, da dort die Schiffahrtsinteressen stärker seien als in Minden. Bei einem Wettbewerb beider Städte würde Minden wohl unterliegen und da sonach die Frage kaum ernstlich an unsere Stadt herantreten werde, so empfehle es sich nicht, verschiedene Propositionen zu machen. Magistrat wolle erklären, daß er ev. gern bereit sei, ein Schullokal zur Verfügung zu stellen und dem möge das Kollegium sich anschließen. Das geschieht denn auch."

Die Aufhebung des Sozialistengesetzes

festlich zu begehen, rüsten sich die Sozialdemokraten und sollen dabei die zurückgekehrten Ausgewiesenen eine Hauptrolle spielen. Damit wird aber die politische Rolle jener Rückkehrenden, insoweit sie wegen Agitation für die sozialdemokratische Sache ausgewiesen worden waren, ausgespielt sein, denn eine Wiederholung der Art Agitation wie die war, wegen deren sie ausgewiesen worden, wird sich schwerlich machen lassen, sie war ja lediglich das Produkt der Art und Weise in welcher das System Bismarck bei seinem Ausgang des Ausnahmegesetz handhabte. System Bismarck und Ausnahmegesetz sind dahin und mit ihnen der Boden, auf welchem derartige Agitation gedeihen konnte. Dieses System mit seinem Spionage- und Agentenwesen, wie es der „bescheidene Mitarbeiter" Bismarcks, Herr von Puttkamer, so trefflich in Scene zu setzen gewußt, sicherte den von der Ausweisung betroffenen Sozialdemokraten auch in gewissem Maße die Teilnahme derjenigen, welche sonst nicht für die Sozialdemokratie schwärmten. Aber mit dem Abhandenkommen des alten Kampfbodens sind auch die Waffen abhanden gekommen, mit denen die jetzt wieder Zurückkehrenden zu kämpfen gewohnt waren; sie würden jetzt schlechte Geschäfte machen, wenn sie wieder wie früher mit dem Feldgeschrei: „Nieder mit dem Kapitalismus", Streiks in Scene setzen wollten; denn mit Schrecken stehen jetzt die Elemente, deren frivoles Streiken zum Sport geworden, vor den Folgen ihres Uebermuts, sie möchten gern arbeiten und haben nichts zu arbeiten. Unter solchen Verhältnissen wird das Scherflein, welches die Partei anstandshalber den mittellos Zurückkehrenden reichen muß, schmal genug ausfallen und mit saurer Miene gereicht werden oder schließlich aber ganz ausbleiben.

So wird denn endlich mancher, der früher von der sozialdemokratischen Agitation „gelebt“ hat, wieder arbeiten lernen müssen, ein Umstand, der in den Augen derer, die es betrifft, jedenfalls nicht dazu angethan ist, Freudenfeste zu feiern. Bei Lichte betrachtet sind also die Ovationen, welche die Sozialdemokraten den zurückkehrenden Ausgewiesenen darbringen nur dazu gemacht, um dem Publikum Sand in die Augen zu streuen.

Oceanfahrten.

I. Eine Reise nach Brasilien.

(6. Fortsetzung.)

Nachdem unser Schiff vor Anker gegangen, ist es so dunkel geworden, daß wir nur noch die Lichter der Stadt sehen, aus denen sich auf die hohe Lage einzelner Stadtteile schließen läßt. Die Nacht bringt mir einen sehr unruhigen Schlaf: Wie der Müller zu einem gesunden Schlaf das Geklapper der Mühle benötigt, so gewöhnt man sich im Verlauf langer Seereisen derart an die Erschütterungen durch die Schiffsschraube und die Bewegungen des Schiffskörpers, daß man, setzen dieselben aus, in ihnen den gewohnten „Wiegengesang“ entbehrt und schwer in den Schlaf kommt. Der Morgen des 27. Febr. sieht mich in aller Frühe auf Deck. Mein erster Blick fällt auf die Stadt Bahia, welche im Halbmonde terrassenweise die Bucht umlagert. Der volle Name der Stadt lautet mit echt portugiesischer Umständlichkeit São Salvador da Bahia do todos os Santos. Die Bai (Allerheiligenbai) ist nächst Rio de Janeiro der für die Schiffahrt günstigste Hafen Brasiliens. Zahlreiche Segelschiffe kommen vorüber, durchwegs mit Negern bemannt, unter denen man Typen findet, die den ausschweifendsten Karrikaturen unserer Witzblätter das Wasser reichen. Nach Beendigung der Quarantänevisite erscheinen zahlreiche Zollbeamte, um das Schiff zu „überholen“. An Schmuggelware wird gar manches gefunden und konfisziert. Der Konfiskation verfallen auch mehrere Kanarienvögel deutscher Zucht, die in Brasilien ständig guten Absatz finden. Die Besatzung der an unserem Dampfer anlegenden Leichter sind Neger in allen Farbennüancierungen. Einige zeichnen sich unter ihnen durch herkulischen Körperbau und außerordentlich kräftige Muskulatur aus. Unter den Bootsleuten, die ihre Boote zur Ueberfahrt anbieten, sind einige grauköpfige Neger, die eine Bekleidung von Sackleinwand tragen: In einen Kaffeesack wird ein Loch für den Kopf, 2 Löcher für die Arme geschnitten, und der Rock ist fertig. Eine häufige Verschönerung desselben bildet der Name der Firma, in deren Besitz der Sack gewesen ist und den man in großen Buchstaben vom Rücken des schwarzen „Stutzers“ ablesen kann. Gegen 10 Uhr Morgens fahre ich mit dem Kompagnieboot in größerer Gesellschaft an's Land. Ein alter Neger ist der Bootführer, bei allen Schiffsoffizieren der Kompagnie als „Bismarck“ bekannt und nicht wenig stolz auf seine ererbte abgetragene Uniform und seine verschlissene Mütze. Das Landen mit Booten an der Stadt ist bei ungünstigem Winde sehr schwierig; wir bewirken die Landung indes bei ruhigem Wetter ohne störende Zwischenfälle. Bahia zerfällt in eine Unterstadt (Praya), die sich am Ufer hinzieht, und in eine Oberstadt, die sich auf steilen, die Praya gegen 60 Meter überragenden Höhen erstreckt.

In einem Reisebriefe vom Bord des Beagle schreibt Darwin: Niemand kann sich schöneres, als die alte Stadt von Bahia denken; umrahmt von einem üppigen Wald schöner Bäume, auf steilem Abhang erbaut, überschaut sie die ruhigen Gewässer der Allerheiligenbai. Darwin spricht hier von der Oberstadt. Die Gesamtstadt zählt gegen 180000 Einwohner, von denen 120000 auf Neger und Farbige zu rechnen sind. Demgemäß fällt einem Besucher der Stadt das so stark vertretene afrikanische Element vor allem auf. Vorstehende Angaben über die Einwohnerzahl sind nur approximativ. Bei der nachlässigen Handhabung der Volkszählung seitens der Beamten und dem Unvermögen des größten Teils der Bevölkerung, zu schreiben, sind alle bisherigen Versuche, die Einwohnerzahl festzustellen, mit einem kläglichen Fiasko gescheitert, und das dennoch schließlich veröffentlichte Endergebniß ist nichts weiteres, als eine Schätzung. So ist es in Bahia, so in allen brasilianischen Städten größeren Umfangs. Daher erklären sich die großen Schwankungen in den Angaben der Bevölkerungsziffern verschiedener Städte Brasiliens.

In der Unterstadt konzentriert sich das Geschäftsleben. Der Engros-Handel ist durchwegs in den Händen der Ausländer; im Kleinhandel und Marktverkehr steht die afrikanische Rasse im Vordergrunde. Mit Afrika, besonders mit Dakar, unterhält Bahia einen direkten Schiffsverkehr. Die Neger von Dakar sind unter den Marktleuten durch einen weißen Turban kenntlich. Das Leben und Treiben auf dem Markte ist für einen Europäer von großem Interesse. Unsere Gesellschaft ist an einer Stelle gelandet, an welcher der Marktverkehr besonders rege sich entfaltet. Man glaubt sich in eine afrikanische Stadt versetzt, so selten sieht man ein weißes Gesicht. Von allen Seiten mit lautem Geschrei aufgefordert, von den ausliegenden herrlichen Früchten zu kaufen, können wir uns nur mit Mühe und Not einen Weg durch das uns umwogende Gedränge bahnen. Die Apfelsinen Bahias (sogen. Nabelapfelsinen) gelten als schönste der Welt, und ihnen stehen nicht nach die zum Verkauf ausgestellten Ananas, Mangas, Guyavas, Bananen und die anderen hier ausgebotenen Früchte der Tropen. In einer Art Markthalle hat der Tierhandel seinen Sitz aufgeschlagen: Affen, Schlangen, Papagaien, buntfarbige Vögel in allen Größen, Tigerkatzen u. s. w. werden uns hier mit Beharrlichkeit angepriesen, aber — ohne Erfolg. Wir schlendern nach Besichtigung des Marktes noch einige Zeit in der Unterstadt herum, die äußerst schmutzig ist. Die nach dem Hafen zu liegenden Gebäude sind sechs, sieben Stockwerke hoch und werden zumeist als Waarenspeicher benutzt. In einem grellen Kontrast zu der Praya steht die Oberstadt, besonders in ihrem europäischen Viertel. In früheren Jahren wurde der Verkehr zwischen den beiden Stadtteilen durch Sänften vermittelt, die natürlich nur die Wohlhabenden in Benutzung nehmen konnten.

Jetzt ist die Menschenkraft durch die Dampfkraft abgelöst: Eine Drahtseilbahn und ein Elevator unterhalten in der Gegenwart die Verbindung zwischen Unter- und Oberstadt. Wir benutzen den Elevator, der uns in Kurzem auf ein Hochplateau bringt, von dem aus wir die schöne Aussicht über die Unterstadt, die Uferlandschaften, die schiffsbelebte Bai und die Insel Itaparica genießen. Auf Itaparica ist der Vorgänger unseres Kapitäns bestattet, der vor Jahresfrist, ein Opfer des gelben Fiebers, auf unserem Dampfer verstarb.

Unser Ziel ist die Barre. Wir steigen in einen Straßenbahnwagen, der von Mauleseln gezogen wird. Die Maulesel scheinen ein gesundes Phlegma zu besitzen, denn, trotzdem von dem Negerkutscher die Prügel hageldicht ausgeteilt werden, beharren sie bei ihrem sanften Trab. Die Fahrt durch die Stadt zeigt uns vom Straßenleben mancherlei: Negerknaben bis zu einem Alter von 10—12 Jahren präsentieren sich ganz sans gêne in vollständig adamitischem Kostüm. Dunkelfarbige Senhoras schauen en masse aus Thüren und Fenstern in salopper Kleidung. Die Straße ist an einer Stelle so abschüssig, daß die Maulesel losgekoppelt werden und der Wagen in sausendem Tempo vermittelst der Schwerkraft abwärts fährt. Bald gelangen wir in den Villenteil der Stadt. Schmucke Landhäuser mit prächtigen Anlagen, die Wohnungen der europäischen Kaufleute, begrenzen die Straße. Ehrwürdige Brotbäume, hochragende Palmen, mit Früchten beladene Bananensträucher, Mangobäume zieren die Gärten. Kurz vor der Ankunft bei der Barre wird der Straßenbahnwagen an einem Drahtseil befestigt und langsam einen besonders steilen Abhang hinuntergelassen. Rechter Hand sehen wir in die offenen Fenster und Thüren einer Schule, in der eine große Zahl schwarzer ABC-Schützen den Worten ihres gleichfarbigen Lehrers lauscht. Von der Inhaberin einer Warteschule, der das Gehen bei ihrem vorgeschrittenen Alter schwer fällt, wird mir erzählt, daß sie die Gewohnheit habe, ihren kleinen Niggerzöglingen alte eiserne Töpfe an die Beine zu binden, um in diesen den Hang zum Ausreißen abzutöten. Das Volksschulwesen liegt in Brasilien sehr im Argen. — Eine Viertelstunde verweilen wir an der Barre. Mit mäßiger Brandung in lang gedehnten Wogen wälzt sich die See den Strand hinauf, den große Steine hier und da bedecken. Aus der Ferne blinken viele weiße Segel von Fischerbooten herüber, die sich, wie Möven, auf den Wellen des Weltmeers wiegen. Ein altes Kastell, in der Gegenwart als Leuchtturm benutzt, zum Schutze der Hafeneinfahrt vor langen Jahren erbaut, erinnert uns daran, daß Bahia einst ein heiß umstrittener Hafenplatz gewesen ist, den die Holländer unter dem Prinzen von Nassau erst nach tapferer Gegenwehr den Portugiesen wieder ausgeliefert haben. In den umliegenden Gärten sehen wir glitzernde Kolibris sich von einer Blume zur andern tummeln und in der heißen Mittagssonne schillernde Eidechsen sich sonnen. Die Kolibris werden von den Brasilianern Beijaflor, d. i. Blumenküsser genannt. (Forts. folgt.)

Fahrplan vom 1. Oktober 1890.

1. Von Hameln nach Hannover.

Abfahrt	5.41	Morgens	Ankunft	7.18	
„	8.30	„	„	10.05	
„	12.38	„	„	2.15	
„	3.00	Nachm.	„	4.30	
„	6.35	„	„	8.05	
„	9.17	Abends	„	10.50	

2. Von Hameln nach Pyrmont.

				in Altenbeken			
Abf.	6.0	Morg.	—	Ank.	6.28	—	7.35
„	8.34	„	—	„	9.6	—	10.18
„	2.52	Nachm.	—	„	3.19	—	4.20
„	6.12	„	—	„	6.41	—	7.42

3. Von Hameln nach Hildesheim.

				in Elze			
Abf.	8.34	Morg.	—	9.28	—	Ank.	10.01
„	11.53	Mittags	—	12.42	—	„	1.08
„	12.34	„	(Schnellzug)			„	1.23
„	3.12	Nachm.	—	4.02	—	„	4.45
„	6.38	Abends	—	7.28	—	„	7.55
„	9.12	„	—	10.01	—	„	10.39

4. Von Hameln nach Löhne.

Abfahrt	8.30	Morgens	—	Ankunft	9.46
„	11.58	„	—	„	1.20
„	3.03	Nachm.	—	„	4.18
„	7.14	„	—	„	8.37
„	10.29	Abends	—	„	12.41

5. Von Hannover nach Hameln.

Abfahrt	6.55	Morgens	—	Ankunft	8.18
„	9.6	„	—	„	10.41
„	1.15	Nachm.	—	„	2.41
„	4.10	„	—	„	5.32
„	8.46	Abends	—	„	10.22
„	11.10	„	—	„	12.38

6. Von Pyrmont nach Hameln.

Abfahrt	7.41	Morgens	—	Ankunft	8.10
„	2.25	Nachm.	—	„	2.52
„	5.56	„	—	„	6.30
„	8.40	Abends	—	„	9.08

7. Von Hildesheim nach Hameln.

Abfahrt	7.10	Morgens	—	Ankunft	8.22
„	10.43	„	—	„	11.53
„	12.47	Nachm.	—	„	2.10
„	4.39	„	—	„	6.05
„	4.53	„	(Schnellzug)	„	5.36
„	8.00	Abends	—	„	9.11

8. Von Löhne nach Hameln.

Abfahrt	6.40	Morgens	—	Ankunft	8.11
„	10.00	„	—	„	11.30
„	1.29	Nachm.	—	„	2.48
„	4.38	Abends	—	„	6.00
„	9.22	„	—	„	11.33

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

(Nachdruck verboten.)

Am 2. Okt.: Bewölkt, Regenfälle, teils Aufklärung, ziemlich kühl, frisch, windig, strichweise Gewitter.

Am 3. Okt.: Bewölkt, windig, Regen, teils sonnig, wärmer, strichweise Gewitter.

Am 4. Okt.: Vielfach bedeckt, Regenfälle, teils aufklärend, Temperatur unverändert, frischer bis starker Wind, strichweise Gewitter, stürmisch an den Küsten.

Hameln, Druck und Verlag von C. Kientzler. — Für die Redaktion verantwortlich C. Kientzler in Hameln.

Hamelnsche Anzeigen

zum Besten der Armen.

Gegründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 Mk., durch die Post bezogen 1/4 jährlich 1 Mk. (excl. Bringerlohn).
Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorausbezahlung die Corpuszeile 5 Pfg.
Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.
Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Nr. 80. Sonntag, den 5. Oktober 1890. **68. Jahrg.**

Die rückständigen Vorausabgaben p. 1890 werden noch am **Montag, den 6. d. M.,** in den Vormittagsstunden auf der Kämmerei ohne Gebühren in Empfang genommen.

In Uebereinstimmung mit der Forstkommission sehen wir uns veranlaßt, das Sammeln von **Bucheln** in der hiesigen städtischen Forsten vorläufig zu verbieten, da für Forstkulturzwecke von Seiten der Stadt größere Mengen qu. Samens geerntet werden müssen.

Hameln, den 1. Oktober 1890.

Städtische Forstverwaltung.

Ackerland-Verkauf.

Auf Antrag werde ich

Montag, den 6. Oktober d. J.,

nachmittags 4 Uhr,

das den Erben weiland Schuhmachermstr. **E. Fricke** gehörende, am Basberge hierselbst belegene, unter Artikel 233 Kartenblatt 45 als Parcelle 11 katastrirte, 21 Ar 27 □m große Stück **Ackerland** in möglichst einem Termine öffentlich meistbietend verkaufen. Sammelplatz: Osterthor-Allee.

L. Reese, beeid. Auktionator.

Vor dem Neuenthore, hinter dem Dreyer'schen Garten sind circa

4 Morgen Gartenland

in kleinen Abtheilungen abzugeben. **Scheele.**

Empfehle mein reichhaltiges Lager in

Glacé- und Wildlederhandschuhen

mit und ohne Futter, sowie alle Sorten **Stoffhandschuhe** in Seide, Tricot und Krimmer. **Militärhandschuhe** in Wildleder und Tricot. **Kravatten** in großer Auswahl.

Fr. Arnold, Emmernstr. 1.

Magdeburger Sauerkohl

empfiehlt **S. Ise.**

Vorschriftsmäßige

Militär-Bürsten

von reinen Borsten und Pferdehaaren angefertigt empfiehlt ***Ferd. Gruber,***

Emmernstr. 16. (Am Pferdemarkt.)

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hochgeehrten Publikum von Hameln und Umgegend mache ich die ergebene Anzeige, daß ich als

Schneider

mein Geschäft mit dem heutigen Tage anfange. Es soll mein Bestreben sein, durch prompte, preiswerte Ausführung der eingehenden Aufträge mir das Vertrauen meiner werten Kundschaft zu sichern und zu erhalten.

Hameln, den 5. Oktober 1890.

Hochachtungsvoll

Louis Henjes.

Mein Geschäft befindet sich im Eckhause der Emmernstraße und des Pferdemarktes.

Zur Saat

empfehle ich **Bordeaux-Weizen,** welcher sehr hohe Erträge liefert. **Siegried Frankenberg.**

Ein gut erhaltenes tafelförmiges

Fortepiano

der Irmler'schen Fabrik steht zu 1/5 des Ankaufspreises zum Verkauf. Wo? erfährt man in der Exp. d. Bl.

Ein gebrauchter

Herd

billig zu verkaufen Bäckerstr. 5.

Am Pferdemarkt 7. **Carl Poppe.** Am Pferdemarkt 7.

Zur bevorstehenden Saison empfehle mein reich sortirtes Lager
Kleiderstoffe aller Art, schwz. u. coul. Seidenstoffe,
wß. u. gestr. Flanelle, Phantasie-, Lama- und schwz. Cachemirtücher,
bedruckte Barchente, Nessel und baumw. Zeuge,
Halbleinen, Hemdentuche und Damaste, Bettbarchente und Drelle,
Bettzeuge, wß. und farbige Bettdecken,
Zanella, Gloria- und seid. Regenschirme.

Bäckerstrasse 3. **Herm. Specht.** Bäckerstrasse 3.

Magazin für Haus- und Küchen-Einrichtung.

Porzellan-, Majolika-, Glas- und Crystallwaren.

Tisch- u. Hängelampen.

Größte Auswahl in Gegenständen, welche sich zu Geschenken eignen.

Billigste Preise. **Größte Auswahl.**

Eduard Künne Nachf.,

Osterstr. 43. **Inhaber August Gerber,** Osterstr. 43.

Damenmäntel

in jedem Genre, wie
Regenmäntel in Griechen- Dollmann- und Paletot-Façon.
Wintermäntel in Dollmann, Umhängen, Jacketts und Abendmänteln.
Mädchen- und Knaben-Paletots,
sowie **Anzüge**
in allen Größen und reicher Auswahl.
Linoleum- und Wachstuchläufer, Herren- und Damen-Regenschirme.

Neuheiten in
Kleiderstoffen in einfarbig, karrirt und gestreift.
Möbelstoffe, Teppiche und Vorlagen.
Weiße, crême und bunte **Gardinen.**
Tischdecken
in Wolle, Gummi und Wachstuch.

Hameln, den 1. Oktober 1890.

Mein langjähriger Mitarbeiter Herr **Georg Kultze** hat mein Kolonial- und Materialwarengeschäft durch Kauf erworben. Dasselbe wird von Herrn Georg Kultze vom heutigen Tage an unter der Firma

„Heinr. Brünig Nachfolger"

weiter geführt.

Der geehrten Kundschaft sage ich für das mir in so reichem Maße geschenkte Vertrauen meinen ergebensten Dank mit der Bitte, dasselbe auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Hochachtend

Heinrich Brünig.

An obige Mitteilung schließe ich die Bitte, das meinem Vorgänger in so großem Maße entgegen gebrachte Vertrauen auch mir zu schenken. Es wird stets mein ernstliches Bestreben sein, mir dasselbe durch fernere reelle und solide Geschäftsführung zu erwerben und zu erhalten.

Hochachtungsvoll

Georg Kultze.

Von Herrn **Dr. E. Schillbach,** Professor und Leiter des Sanatoriums „Sophienhöhe" zu Jena, sowie von Herrn **Dr. E. Reichhardt,** Professor der Chemie und gerichtl. vereid. Chemiker, wurde wegen seiner sanitären Eigenschaften

Berger's
Germania-Cacao

über die holländischen Fabrikate gestellt.

Derselbe ist (auch in kl. Versuchsproben) in der

Conditorei von Otto Behrens,

Hameln, Osterstraße 12,

verkäuflich.

Täglich zwischen 1—2 Uhr: **frisch gebackenes gezogenes**

„Wiener Caffeebrod".

Conditorei und Café Otto Behrens,

Osterstrasse 12.

Einige Himpten gute

Fallbirnen

zu verkaufen. **Aug. Dette,** Kreistierarzt.

Gutes Landbrot,

4½ Pfund für 50 ₰, 9 Pfund für 1 ℳ.

Frau **Töneböhn,** Platzstr. 4.

Westfäl. Pumpernickel,

Wiener Würstel, Kieler Bücklinge,
Braunschw. **Mettwurst, Leberwurst** u. **Sülze**
stets frisch **Fr. Aug. Reinecke.**

Eisenblech-Ofenrohre

empfiehlt billigst **Herm. Specht.**

A. C. Lackemann, HAMELN, Bäckerstr. 14. Dampf-Färberei, Druckerei u. chem. Wasch anstalt für alle Arten Damen- und Herren-Kleider u. s. w., zertrennt und auch im Ganzen.

Wegen Aufgabe

meines Stickgeschäfts beginnt heute der

Ausverkauf

sämtlicher vorgezeichneter, angefangener u. musterfertiger Artikel zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

H. G. Thiele.
Hameln.

Frisch geräucherte **Heringe** empfiehlt
Fr. Kahler, Bäckerstr. 21.

Schweizer-
Rahm-
Drüber-
Kaiser-
Burg-
Liptauer-
Nieheimer-
Kräuter-
Harz-

Käse

empfiehlt **Fr. Aug. Reinecke.**

Gegen Hautunreinigkeiten,

Mitesser, Finnen, Flechten, Röte des Gesichts 2c. ist die wirksamste Seife:

Bergmann's Birkenbalsamseife,

allein fabrizirt von Bergmann & Co. in Dresden. Verkauf à St. 30 u. 50 ₰ in der **Rats-Apotheke.**

Champignons

kauft jedes Quantum, frische pro Pfd. 20 ₰, ferner trockene Ware zu höchsten Preisen.

Continental Präserven-Fabrik
Hildesheim.

Eucalyptus-Bonbons

von **Apotheker M. Waltsgott** in Halle a. S. werden ärztlich warm empfohlen als das **angenehmste** und **hervorragendste** Genußmittel bei allen **Hals-** und **Brustleiden.** In Beuteln à 50 u. 25 ₰ bei **Ad. Ahrens** und **Fr. Aug. Reinecke.**

Clamor Thiele,

Photographisches Atelier,

40 Osterstr., **Hameln,** Osterstr. 40.

Hierdurch erlaube ich mir mein photographisches Atelier zur **Weihnachtssaison** in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Vergrößerungen nach Daguereotypien, Gemälden und sonstigen Originalen werden in bekannter Güte unter Garantie der Aehnlichkeit in Oel, Crayon oder Morochrome ausgeführt.

Auf **Oleotypien (garantirt unvergänglich) wird besonders aufmerksam gemacht. Exemplare sind im Schaukasten und Entreezimmer ausgestellt.**

Aufnahmen von 9 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Kinderaufnahmen nur von 10 Uhr morgens bis 3 Uhr nachmittags.

Grosse Auswahl von Rahmen auf Lager.

Hochachtungsvoll
Clamor Thiele.

Roßfleisch,

frisch geschlachtet bei

Louis Riechardt,

Altemarktstr. 11.

Ankauf von altem Gold, Silber und Münzen zum reellen Werthe
bei **C. F. Kindermann,** Juwelier,
Osterstraße 51,
in der Rats-Apotheke, Hameln.

Chili-Salpeter,

künstliche Düngemittel
empfiehlt billigst **Siegfried Frankenberg.**

A. C. Lackemann, Hameln, Bäckerstr. 14. **Special-Geschäft für Bettwaaren und Leinen.** (Grösstes Lager.) Einzelverkauf zu Engros-Preisen.

C. Nathan,

Bäckerstr. 44a. **Hameln.** Bäckerstr. 44a.

Größtes u. billigstes Lager fertiger

Herren- u. Knaben-Garderoben.

Schuhwaaren-Bazar.

Hut- und Mützen-Magazin.

C. Nathan,
Bäckerstr. 44a.

Das seit 28 Jahren von mir betriebene

Tuch-, Manufactur-, Modewaren- und Confections-Geschäft

habe ich am heutigen Tage meinem bisherigen Mitarbeiter, Herrn **Georg Ottenberg**, käuflich übergeben.

Indem meiner geehrten Kundschaft für das mir geschenkte Vertrauen verbindlichst danke, bitte ich dasselbe auch auf meinen Herrn Nachfolger zu übertragen.

Hameln, den 1. Oktober 1890.

Hochachtungsvoll

Adolph Stisser.

Höflichst bezugnehmend auf obige Mitteilung, bitte ich das meinem Vorgänger, Herrn **Ad. Stisser**, in so reichem Maße geschenkte Vertrauen auch auf mich gütigst übertragen zu wollen. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, an den reellen Grundsätzen festzuhalten und die mich beehrenden Kunden durch reichhaltige Auswahl der modernsten Stoffe und billigst gestellte Preise zu bedienen.

Hameln, den 1. Oktober 1890.

Hochachtungsvoll

Georg Ottenberg

(vormals Adolph Stisser).

Gelegenheitskauf.

Ein Posten 3kn. zurückgesetzter Damen-Handschuhe, à Paar 1 Mk.

Zugleich empfehle mein großes Lager in

Corsets, sowie **Tricot- und gestrickten Handschuhen**

in bekannter guter Qualität.

Dora Grave,

Bäckerstraße 42.

Waltsgott's verbessertes Nutzextrakt als bestexistirende

Haarfarbe

in **schwarz, braun** und **blond, frei von jeder schädlichen Substanz**, in Flaschen à 2.50 und 1,50 ℳ und **Nußöl**, ein **feines haarstärkendes** und **dunkelndes Haaröl** in Flaschen á 60 ₰, sowie **Hüne's**

Enthaarungs-Pulver

zur schnellen, die Haut nicht angreifenden **Entfernung** aller **lästigen Gesichts-** und **Armhaare** ꝛc., in Gläsern à 1,50 ℳ und Pinsel 25 ₰ empfiehlt

Adolf Ahrens.

Meine Gärtnerei

befindet sich jetzt **Ohsenerstr. 48.** Bestellungen werden in meinem Laden, **Bäckerstr. 58,** entgegen genommen.

A. Lüdeke.

Montag, den 6. d. Mts., sind am hiesigen Güterbahnhofe 200 Ctr. hochfeine prima blaßrote

Speisekartoffeln

à Ctr. ab Bahnhof mit 2,80 ℳ abzugeben.

Von heute ab bleibt die Badeanstalt geschlossen.

Friederike Lange.

Hobelspäne

zu haben Großehofstr. 30.

Unterricht im **Weißnähen,** sowie **Weißsticken** wird erteilt

Osterstr. 21b.

Vaterländischer Frauen-Verein.

Vorstandssitzung Montag, den 6. Oktober cr., nachmittags 5 Uhr.

Zur gefl. Beachtung!

Meinen geehrten Kunden von Hameln und Umgegend die ergebenste Mitteilung, daß ich **Bäckerstraße 58** einen

Blumenladen

eröffnet habe, und werde ich stets Sorge tragen, daß **Bindesachen aller Art** reell und billig in der gefl. Form schnellstens angefertigt werden.

Achtungsvoll

A. Lüdeke.

Wer will

ohne einen Pfennig auszugeben, also **unentgeltlich 100 Lose** der **Marienburger Lotterie** mitspielen? Ziehung schon nächsten Mittwoch, den 8. Oktober.

Jedem meiner geehrten Kunden, der für 1 bis 6 Mark bei mir kauft, gebe ich umsonst einen Anteilschein an 100 Losen.

Es sind nur noch wenige Anteilscheine zu vergeben, darum säume man nicht.

G. H. L. Hartmann, Fischpfortenstr. 14.

Wollgarnene, Unterhosen, Jagdwesten, Unterjacken, Normal-Hemden und Hosen, Unterröcke, Strümpfe, Socken, Slipse, Gummiwäsche u. s. w. u. s. w.

Ich habe seit 1. Oktober kontraktlich die Filiale von Herrn Falke übernommen. Da ich nur Blumen- und Kranzbinderei betreiben will, empfehle ich **Kränze und Bouquets** zu sehr billigen Preisen. **Veilchenbouquets** sind den ganzen Winter abzugeben.

H. Preuss, Kunst- und Handelsgärtner.

Gesucht zu Weihnachten ein ordentliches **Mädchen** für Haus- und Küchenarbeit

Neuemarktstr. 12.

Gesucht auf 1. Januar oder 1. April 1891 ein Kapital — **10 000 ℳ** — **auf sehr gute erste Hypothek** von Grundstücken. Auskunft erteilt die Exp. d. Bl.

Per 1. Januar

5000 Thaler

auf 1. Hypothek **gesucht.** Offerten unter **A. B.** in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Zu Weihnachten ein treues, reinliches **Mädchen gesucht.** Osterthorwall 1, 1 Tr.

Ein jung. Beamter, in sicherer Lebensstellung, wünscht mit einer jungen Dame zwecks baldiger Verheiratung in Korresp. zu treten. Derselbe ist 27 Jahr und evang. Damen, die dazu geneigt sind, wollen ihre Phot. mit Angabe der Verhältnisse unter **N. M. 90** in der Exp. d. Bl. niederlegen. Strengste Verschwiegenheit wird zugesichert. Photog. wieder zurückgesandt.

Gesucht

einige kräftige **Mädchen** zur Beschäftigung in der Zuckerwarenfabrik von **F. Brünig & Co.**

Ein tüchtiger, durchaus zuverlässiger, ordnungsliebender **Kutscher** wird p. sofort oder zu Neujahr **gesucht.** Höchster Lohn. Offerten unter **K. S. 1** an die Exp. d. Bl.

Wohne jetzt in meinem Hause

Altemarktstr. 29

und bitte zugleich um ferneren Zuspruch in Steppdecken und Arbeiten.

W. Peters.

Ich wohne jetzt **Kupferschmiedestr. 1.**

D. Wollberg.

Wohnungsveränderung.

Wohne jetzt ☛ **Osterstraße 46,** ☚ Eingang Kleinestraße.

Frau Hermsen, Schneiderin.

Wohne von heute ab

Mühlenstraße 1

(in dem früheren Hause der Frau Amtsgerichtsrat Kern).

Dr. Schlüter.

Zu vermieten eine gut möbl. Stube mit Bett an einen Herrn oder eine Dame

Emmernstr. 2.

Zu vermieten zum 1. April 1891 eine herrschaftliche Wohnung bei

C. Aschemann.

Zu vermieten in meinen neuen Häusern an der Deisterstraße 1 herrschaftliche Wohnung. **Jg. Köhler,** Deisterstr. 65.

Zu vermieten sind in den Dr. Dammann'schen Wohnhäusern am Mühlen-Osterthorwalle und an der Großenhofstr. die von Herrn Pastor Thießen und Herrn Spannagel benutzten Wohnungen. **Scheele.**

Zu vermieten zum 1. November eine kleine freundliche Wohnung

Altemarktstr. 13.

Daselbst sind **3 Hackeklötze** zu verkaufen.

Zu vermieten ein freundl. möbl. Zimmer mit Bett Osterstr. 21b.

Zu vermieten auf sogleich oder 1. Nov. zwei Wohnungen Zehnthofstr. 1a.

Zu vermieten zum 1. Januar ein Laden mit Wohnung. Auskunft erteilt

C. Dreyer, Bahnhofstr. 2.

Zu vermieten auf gleich oder später eine neuerbaute Wohnung, ebendaselbst ein Zimmer. Nachzufragen in der Exp. d. Bl.

Zu vermieten ein heizbares Zimmer mit Bett Baustr. 40.

Zu vermieten eine möblirte Stube und Kammer Osterstr. 7.

Zu vermieten mehrere herrschaftliche Wohnungen, davon 2 auf gleich oder später zu 400 ℳ und 200 ℳ Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Politische Rundschau.

„Viel Geschrei und wenig Wolle" kann mit Recht in Betreff der Festlichkeiten sagen, welche die Berliner Sozialdemokraten zur Feier der Rückkehr der Ausgewiesenen in Szene gesetzt hatten. Es wurden schöne Reden geredet, aber etwas Neues bekam man nicht zu erfahren. Wenn auch Ausschreitungen nicht vorkamen, so war doch nicht zu verkennen, daß die Parteidisziplin lange nicht mehr die straffe ist, wie früher, der Einfluß der alten besonnenen Führer auf die Massen ist unverkennbar nicht mehr der, wie sonst. Wir haben von allem Anfang an die Ansicht vertreten, daß der Sozialdemokratie nichts Schlimmeres passieren könne, als die Aufhebung des Sozialistengesetzes und unsere Ansicht findet schon jetzt ihre volle Bestätigung, denn das Hervordrängen des sog. „Radau"-Elements, der unbesonnenen Schreier, tritt immer schärfer hervor und diese jugendlichen Heißsporne werden es schon fertig bringen, die Sozialdemokraten gegenüber der Staatsverwaltung zu Unvorsichtigkeiten hinzureißen. Man scheint das in gewissen Kreisen geradezu zu erwarten, denn die Gerüchte, welche in diesen Tagen wegen einer Reaktivierung des Exministers v. Puttkamer umliefen, scheinen uns darauf hinzuweisen, daß man sich auf einen solchen Fall rüstet. Wir wollen nur wünschen, daß sich die Sozialdemokraten nicht zu Schritten hinreißen lassen, welche für die Reaktion Wasser auf die Mühle geben, und damit unsere liberalen Bestrebungen auf das Tiefste mitschädigen würden, denn bekanntlich macht ja die Reaktion, einmal ans Ruder gekommen, keinen Unterschied zwischen den politischen Parteien; bei ihr heißt's einfach: „Wer nicht ist für mich, der ist gegen mich." Eine solche Reaktion, wie sie sich gegenwärtig in maßgebenden Kreisen gegen die, durch das vom Regiment Bismarck beliebte Wirtschaftssystem hervorgerufenen Maßnahmen zu größeren Ehre des Agrariertums geltend macht, die lassen wir uns gefallen, doch ist zu bedenken, daß dieselbe wohl weniger eine Folge der Ueberzeugung, sondern vielmehr des Drängens der Kreise ist, welche durch jene Maßnahmen auf's tiefste in Mitleidenschaft gezogen wurden, wie denn z. B. neuerdings sämtliche Grubenvorstände Schlesiens gegen das Schweineeinfuhrverbot vorstellig geworden sind. Wo nun die Folgen jener Wirtschaftspolitik immer grasser hervortreten, wo nunmehr ein gut Teil des deutschen Geschäftes durch die Repressivmaßregeln, welche Amerika ergriffen, gefährdet erscheint, da tauchen die Stimmen wieder auf, welche die Einfuhrverbote amerikanischen Fleisches ꝛc. ꝛc. vollständig gerechtfertigt und mit ihm die bismarck'sche Wirtschaftspolitik, hinzustellen versuchen. Da taucht das alte Märchen wieder auf, als ob in den amerikanischen Exportschlachthäusern nichts als krankes Vieh geschlachtet wurde und dergl. Unsinn mehr, während doch bei uns es die Spatzen auf dem Dache pfeifen, daß jenes Verbot nur in Rücksicht auf die Herren Agrarier und mit ihrer gütigen Beihülfe erlassen worden ist. Es ist aber immer die alte Geschichte, wenn der Schaden da ist, dann will Niemand die Hände im Spiel gehabt haben. Wie nun in der physischen Welt das Gesetz gilt, daß auf die Flut die Ebbe folgt, so gilt es auch in der politischen: Die Hochflut der schutzzöllnerischen und agrarischen Bestrebungen ist passiert, die Rückströmung beginnt sich einzustellen.

Den Anfang hat **Schweden** gemacht. Auch dort gab es eine Zeit, wo die Summe des irdischen Heils im Schutzzoll und Agrariertum erblickt wurde. Bei den jetztigen Wahlen hat sich aber das schwedische Volk ganz energisch gegen weitere derartige Beglückungsversuche zu verwahren gewußt, sämtliche schutzzöllnerische Kandidaten für das Abgeordnetenhaus sind mit Glanz durchgefallen, ihr bisher als wirtschaftlicher Heiland gepriesener Führer an der Spitze, und 25 Freihandelsfreunde halten ihren Einzug in der neugewählten Volksvertretung; damit ist dort der Schwerpunkt zu Gunsten des Freihandels verrückt, und die Stunden des schutzzöllnerischen Ministeriums sind gezählt. Ist dieser Sieg des Freihandelssystems augenblicklich auch nur ein kleiner, so ist es doch ein Anfang und wir sind unbesorgt, daß nicht weiteres nach dieser Richtung erfolgen wird.

Ist das Bekämpfungsobjekt der Liberalen dort das Schutzzollsystem, so ist es in **Belgien** der Ultramontanismus, der, wenn die belgischen Liberalen einig wären, sofort „hinweggefegt" sein würde. Leider sind aber dort, jetzt noch dazu kurz vor den Wahlen, die Liberalen wieder uneinig geworden, so steht denn, jedem Kulturfreund muß das leid thun, wieder einmal der Sieg den Schwarzen bei den nächsten Wahlen in Aussicht.

In **Holland** steht binnen Kurzem ein Regierungswechsel in Aussicht, denn das rettungslose Darniederliegen seines Königs ist offenes Geheimnis. Für uns Deutsche ist die Sache in derart von Wichtigkeit, als mit dem Dahinscheiden desselben, der ein ausgesprochener Franzosenfeind war, die ans Ruder kommende Regentin, seine Frau, eine Deutsche ist, was doch nicht ganz ohne Einfluß auf die Haltung des Landes bleiben kann.

Frankreich wird damit natürlich nicht einverstanden sein, denn von Rußland in der Bündnisfrage fort und fort hingehalten, suchte es sich die kleinern Reiche zu guten Freunden zu machen event. gegen Deutschland aufzuhetzen. Der Geist des Chauvinismus, durch die Manöver geweckt, es ist nur noch von der „bewunderungswürdigen" Armee die Rede, findet seine Ablenkung nach Dahomey und damit einmal ein der Menschheit würdiges Ziel, denn ehe man den Sklavenjagden ein Ende in Afrika macht, soll man lieber den Menschenschlächtereien dort ein Ende machen, deren

Sitz ist bekanntlich Dahomey. In einem merkwürdigen Gegensatz zu den Fanfarronaden von der „bewunderungswürdigen" Armee steht es aber, daß der Kriegsminister bezügl. des zu erwartenden Dahomeyfeldzugs die Ordre hat ergehen lassen, nur solche Depeschen über denselben dürfen veröffentlich werden, welche das Placet des Kriegsministeriums erhalten haben. Heißt das nicht schon im Voraus Maßregeln zur Vertuschung etwaiger Schlappen treffen? Nachdem die Manöver die „Bewunderungswürdigkeit" der französischen Armee zur Genüge erwiesen, hat der Präsident der Republik die Entlassung aller Reserven angeordnet; damit werden sich nun hoffentlich die Leute bei uns beruhigen, die, jede Gelegenheit für Vermehrung des Friedens-Präsenzstandes der deutschen Armee zu plaidieren beim Schopfe fassend, auf die Nichtentlassung der französischen Reserven hinwiesen und weitere „Erhöhung" unserer Wehrkraft forderten. Nun, wir denken diese „Wehrkraft" wird dem Reichstage wieder genug Kopfschmerzen machen, denn die geplante Neu-Uniformierung unseres Heeres wird wieder einen schönen Thaler Geld kosten. Jetzt sprechen unsere Offiziösen von dieser neuen Uniformierung als wie von einer selbstverständlichen Sache; wie aber s. Z. liberale Blätter bei Einführung des neuen Pulvers auf eine neue Uniformierung des Heeres als unabweisbare Konsequenz hinwiesen, da schrieen dieselben Herren Zeter und denuncierten die liberalen Blätter, sie wollten nur Leute gegen die Regierung aufhetzen. Es ist mit den Herren Offiziösen immer die alte Geschichte: Heute haben sie vergessen, was sie gestern gesagt haben, und morgen verbrennen sie das, was sie heute angebetet haben.

Seitdem unser „großer" Staatsmann abgetreten ist, hat seine Kopie, Herr Crispi, alle Not sich seiner Widersacher zu erwehren. Neuerdings ist ihm nun die merkwürdige Geschichte passiert, daß sich herausgestellt hat, einige von ihm erbaute Häuser sind gar nicht in das Steuerkataster aufgenommen und der italienische Bismarck hat infolge dessen bereits 6 Jahre für dieselben keine Steuern bezahlt. So etwas kann eben nur in **Italien** vorkommen. Herr Crispi hat eben mit allem Pech; auch mit seiner Kolonialpolitik, denn es muß mit einer „neuen Erwerbung" schlimm stehen, wenn als besonders bemerkenswert von einer solchen mitgeteilt wird, daß neue Cholerafälle dort nicht mehr vorkommen.

Von unserm andern Verbündeten, **Oestereich**, haben wir eine bemerkenswerte Verschiebung der politischen Parteien zu vermelden. Die sonst so großmäuligen Altczechen in Böhmen sind durch die Jungczechen bereits so mürbe gemacht worden, daß sie bereits den Austritt aus dem böhmischen Landtag planen. Sie waren es, welche in Oesterreich den Ultramontanen die Pfade ebneten, welche jetzt keinen Finger erheben, um ihr dereinstiges gefügtes Werkzeug vom politischen Tode zu retten. Erinnert das nicht lebhaft an unsere Nationalliberalen, die zwar nicht den Ultramontanen, aber dem „großen" Staatsmann die Pfade ebneten und zum Dank von ihm fallen gelassen wurden? Und das ist die gerechte Strafe, welche jede politische Partei trifft, die da nicht dem Ganzen, sondern im schnöden Selbstinteresse Einzelnen dient.

* **Möller's Kursbuch**, dessen 4. Heft für 1890 bei Schmorl & von Seefeld Nachf. in Hannover soeben erschienen ist, enthält die Winterfahrpläne mit den neuesten Veränderungen und die bekannte Fülle praktischer Notizen, welche es mit über den Fahrplanteil hinaus zu einem beliebten Nachschlagebuch gestalten. In seiner ganzen praktischen Anordnung ist dieses albewährte Buch noch durch kein neueres erreicht, darum ist zu hoffen, daß alle alten Interessenten demselben treu bleiben und immer weitere Kreise sich durch den praktischen Gebrauch vor den Vorzügen desselben überzeugen.

Kirchliche Anzeigen.

Michaelisfest.

St. Bonifacii-Kirche. **St. Nicolai-Kirche.**

Anfang des Hauptgottesdienstes **9½** Uhr.

Hauptgottesdienst: P. Stünkel. Hauptgottesd.: S. Hornkohl.
Kinderlehre: Derselbe. Kinderlehre: Derselbe.
Abendgottesdienst: P. Thießen.
Donnerstagsbetst.: Derselbe. Montagsbetst.: S. Hornkohl.

Oeffentliches Abendmahl zu St. Bonifacii.

Beckenkollekte für die Armen. — Nächsten Sonntag Beckenkollekte für die lutherische Gemeinde zu Nörten.

Stadt-Gemeine.

Getaufte.

28. Sept.: Gustav Wilhelm Heinrich August, S. d. Schlossers Müller.
Luise Marie Wilhelmine, T. d. Vizefeldwebels Zeuner.
Friedrich Georg Heinrich Ernst August, S. d. Schaffners Meyerhoff.
Luise Wilhelmine Christiane, T. d. Arb. Sander.
30. „ Friedrich Wilhelm, S. d. Serganten Busche.
2. Okt.: Heinrich Friedrich Wilhelm, S. d. Arb. Wehrmann.
Marie Helene Wilhelmine, T. d. Arb. Kreikenbaum.

Gestorbene.

17. Sept.: Friedrich Heinrich Ludwig Grone, 2 T. 21 Stunden.
19. „ Friedrich Wilhelm Schnaak, 7 M. 29 T.
Goldarbeiter Louis Schmidt, 78 J. 6 M. 15 T.
23. „ Mathilde Henriette Birkenstock, 3 M. 25 T.
24. „ Karoline Johanne Charlotte Haase, 7 J. 4 M. 20 T.
25. „ Steuerinspektorin Juliane Henriette Beerbaum, 77 J. 10 M. 24 T.
26. „ Arbeiter Ludwig Heimers, 54 J.
Ludwig Friedrich Zurmühle, 5 M. 8 T.
28. „ Karoline Luise Ernst, 10 M. 11 T.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

(Nachdruck verboten.)

Am 5. Okt.: Veränderlich, milde, Regen, Strichgewitter, frische bis starke Winde, stürmisch an den Küsten.

Am 6. Okt.: Veränderlich, frischer bis starker kühler Wind, Strichregen, Nachts kalt, im Süden vielfach heiter.

Am 7. Okt.: Abwechselnd, vielfach heiter, windig, tags milde, nachts kalt, Nebel.

Am 8. Okt.: Früh Nebel, bedeckt, dann meist heiter, wärmer, Nebel an den Küsten.

Hierzu eine Beilage.

Hameln, Druck und Verlag von C. Kientzler. — Für die Redaktion verantwortlich C. Kientzler in Hameln.

Beilage der Hamelnschen Anzeigen.

Nr. 80. Sonntag, den 5. Oktober 1890. 68. Jahrg.

Miethe-Quittungsbücher

(á Stück 15 ₰) sind zu haben in der
Buchdruckerei C. Kientzler.

Der in Nummer 79 dieses Blattes veröffentlichte Verkauf in der Wohnung des Herrn **L. Ritterbusch** findet ***nicht statt.***

Hameln, den 3. Oktober 1800.
Dettmer, Gerichtsvollzieher.

Zum Klavierstimmen
komme ich künftigen **Dienstag, den 7. d. Mts.** nach Hameln. Gefl. Anmeldungen übernimmt Herr Musikalienhändler Oppenheimer.
Hannover. **Jul. Heise.**

Fröbelscher Kindergarten
Hameln, Emmernstrasse 12.

Der Winterkursus beginnt am **Donnerstag, den 9. d. M.** Anmeldungen 3—6jähriger Zöglinge nimmt jederzeit freudl. entgegen
Emma Himstedt.

Zolldeclarationen
zu haben in der
Buchdruckerei C. Kientzler.

Todes-Anzeige.
(Statt Ansagens.)

Hameln, 4. Oktober 1890.

Heute Morgen 10 Uhr endete nach langen schweren Leiden unser einziger innigstgeliebter Sohn **Heinrich** im 25. Lebensjahre.

Tief betrauert von den Hinterbliebenen.
Heinrich Schaper nebst Frau.

Die Beerdigung findet am Dienstag Nachmittag 4 Uhr, vom Basberge 16 ab, statt.

Zu vermieten auf sogleich oder später eine freundlich möblirte, gesund gelegene Wohnung, Stube und Kammer (Wall, Südseite, nahe der Weser), passend für einen einzelnen Herrn oder Dame. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Zu vermieten eine frdl. Familienwohnung Deisterstr. 63, auf Wunsch kann etwas Gartenland beigegeben werden.
Frau **S. Zeddies,** Osterstr. 8.

Zu vermieten zum 1. November eine Wohnung mit Stall Stubenstr. 37.

Zu vermieten e. kl. Wohnung an ruh. Miet. ev. einz. Dame, Osterstr. 43.

Zu vermieten eine möblirte Herrenwohnung Emmernstr. 19.

Zu vermieten auf gleich oder später e. freundl. Wohnung Pferdemarkt 3.

Zu vermieten zum 1. Januar 1891 eine kleine Wohnung Kupferschmiedestr. 5.

Zu vermieten zum 1. November eine Wohnung Kleinestr. 15.
Daselbst eine Grube **Dünger** zu verkaufen.

Zu vermieten auf den 1. April 1891 in meinem beim Kriegerdenkmal belegenen Hause die bislang von Herrn Dr. Lohmann benutzte Wohnung. **H. Meyer,** Kanalstr. 2.

Zu vermieten auf gleich oder später umständehalber eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 3 Kammern, Küche nebst Zubehör. Preis 75 Thaler. **A. Graue,** Großehofstr. 27.

Ein junger Mann findet **Schlafzimmer mit Beköstigung** in einer guten bürgerlichen Familie. Nähere Nachricht in der Exp. d. Bl.

Einige **Logis** frei eventuell mit **Kost.**
Thiethorstr. 21, Hinterhaus.

Anständige junge Leute erhalten **Kost und Logis** Altemarktstr. 31.

2 anständige junge Leute erhalten **Logis**
Altemarktstr. 2, 2. Etage.

Arbeiter-Verein.

Heute, Sonntag, den 5. Oktober, Abends 8 Uhr,
im Tivoli:

Theatralische Abendunterhaltung.
nebst Tanz.

PROGRAMM.

1. Bundeslied. (4stimm. Männerchor.)
2. **Das große Los** oder Hausknecht und Associe. Posse in 2 Aufzügen.
3. Abendständchen. (4stimm. Männerchor.)
4. **Schuster Anton und seine Barbara.** Schwank mit Gesang in einem Aufzuge.
5. Das eig'ne Herz. (4stimm. Männerchor.)
6. **Im Lager vor Metz** oder ein Kurmärker von 1870. Schwank mit Gesang in 1 Akt.

Die Zwischenpausen werden mit Musik ausgefüllt. Fremde sind freundlichst eingeladen.

Eintrittspreis 30 ₰.

Das Rauchen bei den Vorstellungen ist streng untersagt. Kinder haben durchaus keinen Zutritt.

Der Vorstand.

Höhe. **Heute Sonntag Unterhaltung.**

Christl. Männer- u. Jünglingsverein.
Heute, abends 7 Uhr, **Familienabend.** Eintrittsgeld 30 ₰.

Gesangverein.
Freitag, den 10. Okt., Anfang der Uebungen, Damen 8 Uhr, Herren 8½ Uhr, im kleinen Saale des Klubhauses. Anmeldung neuer Mitglieder Dienstag und Freitag 11 Uhr bei Herrn Gymnasiallehrer Ohlendorf.

Danksagung.
In der Betstunde am 30. September erhielt ich 6 ℳ für 2 arme Kranke und 1 ℳ für eine arme Kranke. **H. Hornkohl.**

Für die Tage des 7. und 8., sowie für einige Nachmittagsstunden des 9. November sind den Unterzeichneten von der Direktion des Klubs zur Harmonie die oberen Räume desselben inkl. Heizung und Erleuchtung behuf Abhaltung des schon mehrfach erwähnten Bazar, dessen Erlös zur inneren Ausschmückung des neuen städtischen Krankenhauses bestimmt ist, gütigst zur Verfügung gestellt, und wird hierdurch nochmals um recht rege Beteiligung aller Einwohner Hamelns und der Umgegend gebeten. Es handelt sich nicht nur um Damenarbeiten, sondern um Verkaufsgegenstände aller Art, selbst Eßsachen für eine zu errichtende Erfrischungsstelle der Besuchenden. Nur wenn jeder Gewerbtreibende von seinen Artikeln sendet, kann ein Erfolg erzielt werden. Die Unterzeichneten nehmen Alles, auch die kleinste Gabe, mit Dank an.

Frau General **Eyl.** Frau Dr. **Henrichs.**
Frau **F. W. Meyer.** Frau Senator **Fischer.**
Frau **Brünig** I. **Auguste Friedrich.**

Lokales und Provinzielles.

— Wie es heißt, hat der hiesige Syndikus bislang noch nicht die Bestätigung von Seiten der Regierung als Bürgermeister von Bockenheim erhalten, doch dürfte dieselbe bald erfolgen. Es würde uns leid thun, wenn das Avancement dieses Herrn gestört würde.

— Am Mittwoch, den 8. Okt., abends 6 Uhr, findet im Tivoli zu wohlthätigen Zwecken von den Schülerinnen der Mittelschule die Aufführung von „Goldmarie und Pechmarie" statt. Billets an der Kasse und bei Herrn H. Oppenheimer à 50 Pfg., Kinder die Hälfte. Der Wohlthätigkeit sind natürlich keine irgendwelche Schranken gesetzt. — Dasselbe Stück wurde schon vor 14 Tagen im Tivoli von den Schülerinnen der hiesigen Mittelschule aufgeführt. Da dasselbe, und mit vollem Recht, so allgemeinen Beifall fand, wurde von vielen Seiten eine nochmalige Aufführung gewünscht. Freunde der lieben Kinderwelt werden nun hierdurch aufgefordert, sich dies alte bekannte Märchen, den lieben Freund der Jugendzeit, von den Kindern so natürlich vorgetragen, mit anzusehen, sie werden sicher alle ihre Freude daran haben und befriedigt von hinnen gehen.

— Am 1. Oktober sind in das hiesige Bataillon 12 Einjährig-Freiwillige zur Ableistung ihrer Dienstpflicht eingetreten.

— Die neue 3% Anleihe bedeutet bei einem Kurse von 87% eine Verzinsung von 3,45, also weniger als 3½%. Für den Rentenbesitzer also durchaus nichts verlockendes. Es scheint ein neues Spielpapier werden zu sollen.

— In Hann. Münden ist das neu erbaute städtische Schlachthaus am 1. Oktober eröffnet.

— Am heutigen Tage ist der Hildesheimer Industrieverein in unsern Mauern anwesend. Nach der „Hildesh. Allgem. Zeitung" hat dieser Ausflug „freundschaftliches Beisammensein" zum Zweck, nicht die „Besichtigung von Fabrikanlagen".

— In **Rinteln** ist am 30. Sept. die Leiche eines gegen 30 Jahre alten Mannes von der Weser angeschwemmt. Die Leiche wurde auf Anordnung der Polizei in die dortige Leichenhalle geschafft.

— **Residenz-Theater (Hannover).** Wochenrepertoir: Sonntag: „Die Fledermaus". Montag (zum 9. Mal): „Sie wird geküßt! die schöne Galathea". Dienstag: „Die Fledermaus". Mittwoch: „Durand u. Durand". Donnerstag: „Boccaccio". Freitag: „Durand u. Durand". Sonnabend: „Boccaccio".

— **Zoologischer Garten, Hannover.** Das ausnehmend schöne Herbstwetter giebt der Verwaltung Veranlassung, für den heutigen Sonntag noch einmal eine Ermäßigung des Eintrittspreises auf 30 bezw. 15 Pfg. eintreten zu lassen. Auch jetzt bietet der herrliche Waldpark mit seinem vielfarbigen Laubdache einen angenehmen Aufenthalt und die während der warmen Mittagsstunden noch vielfach in ihren Außenbehältern befindliche Tierwelt gewährt reiche, belehrende Unterhaltung. Die Tiersammlung ist in letzterer Zeit durch Kauf, Geburten, Geschenke wieder um viele seltene Exemplare vermehrt und machen wir besonders auf einen schwarzen und einen braunen Panther, wahre Prachtexemplare, aufmerksam. Die musikalischen Aufführungen finden, so lange es das Wetter zuläßt, nachmittags im Freien, abends aber in den Sälen statt und dauern Sonntags bis 10 Uhr abends.

— Die Bestrebungen zur Herstellung eines **Verbandes der Kirchengesangvereine in der Hannoverschen Landeskirche**, welche seit einigen Jahren im Gange sind, haben zu dem erfreulichen Ergebnis geführt, daß nunmehr für den 10. November der Hannoversche Kirchengesangvereinstag in Aussicht genommen ist. Bekanntlich ist die Bewegung zur Hebung des gottesdienstlichen Lebens durch geistlichen Chorgesang und Besserung des Gemeindegesanges seit etwa 10 Jahren über ganz Deutschland ausgebreitet, nur Hannover, Braunschweig und Mecklenburg hatten sich bislang zurückgehalten. Der Provisorische Vorstand des Hannoverschen Verbandes besteht aus den Herren P. Ohnesorg-Hildesheim, Archidiakonus Baustädt-Uelzen, P. Wolkenhaar-Peine, zugleich Vorsitzender, Lehrer Drömann-Hildesheim, Or-

ganist Schlepegrell-Uelzen, Hauptlehrer Ficken-Linden und Lehrer Otte-Kl. Ilsede. Durch den Tod ausgeschieden ist Consist.-Rat Frommel in Celle. Der Kirchengesangvereinstag wird in Hannover abgehalten werden. Näheres werden wir demnächst mitteilen.

— **Preisausschreibung für weibliche Handarbeiten.** Der Schlußtermin der Einsendungen für die Preis Konkurrenz der „Wiener Mode" ist auf den 3. Dezember angesetzt. Die öffentliche Ausstellung findet am 6. bis 9. Dezember in den Redaktionssälen der „Wiener Mode", Wien, I., Schottengasse 1 statt. Das Resultat der Konkurrenz, bei welcher acht Geldpreise und 100 Medaillen nebst Diplomen zur Verteilung gelangen, wird am 15. Januar bekanntgegeben; das ausführliche Programm finden Interessentinnen in der „Wiener Mode" vom 1. Oktober, dem ersten Hefte des 4. Jahrganges, das in allen Buchhandlungen aufliegt.

— Die „Freisinnige Ztg." schreibt: „Als eine Spekulation im Privatinteresse enthüllt hat sich eine Aufforderung, welche unlängst aus Anlaß der Moltkefeier an die städtischen Verwaltungen im Reich ergangen ist zur Herstellung gleichlautender künstlerischer Adressen, um dieselben gebunden in einem Schrank dem Jubilar zu übermitteln. Der Geschäftsführer hierbei ist ein Kalligraph Senger, Unter den Linden, welcher dergleichen Adressen gewerbsmäßig anfertigt und eine Reihe von Personen einzeln dazu vermocht hat, eine solche Aufforderung mit ihm zu unterzeichnen. In den Provinzen ist man der Meinung gewesen, als ob für diesen Zweck in Berlin ein Komitee besteht und als ob die städtischen Behörden in Berlin hinter dem Plan ständen. Nur einzelne Mitglieder der städtischen Körperschaften hat Herr Senger privatim zur Unterstützung seiner Aufforderung vermocht. Eine Komiteesitzung hat niemals stattgefunden. Vor einigen Tagen waren einige Herren zu einer solchen eingeladen. Die Eingeladenen aber erhoben Protest gegen das Vorgehen des Herrn Senger.

In einer Zuschrift an die „Voss. Ztg." spricht sich „eine der angesehensten Persönlichkeiten" Berlins in gleichem Sinne aus. Die Zuschrift schließt: „Mit Rücksicht darauf, daß eine große Anzahl anderer Städte im gutem Glauben der Aufforderung (Sengers) gefolgt sind und ihre Unterschriften und Geldbeträge eingesandt haben, und vor allem mit Rücksicht darauf, daß es für jeden von uns im höchsten Grade peinlich ist, in das bevorstehende einmütige und einzige Jubelfest einen Mißklang hineingetragen zu sehen, wurden zunächst Versuche gemacht, nachträglich Abhilfe zu schaffen. Nachdem indes die Lage der Sache in vollem Umfange erkannt worden war, bleibt nichts übrig, als den Plan fallen zu lassen und den Mißbrauch des Namens einer großen Anzahl von Personen sowie desjenigen der Stadt Berlin zu öffentlicher Kunde zu bringen, um, so weit das noch möglich ist, die, welche es angeht, zu warnen." Unsere Stadtverwaltung scheint darnach auch, wie man es zu nennen pflegt, irregeführt zu sein. Schreiber dieses, der als Letzter die Adresse von hier zeichnete, wunderte sich über das Aktenstück, ging aber dieses Mal leider mit der Majorität. Eine Begründung, warum und weshalb, hat ihm nicht vorgelegen. Für die Zukunft hat man sich zuvor besser zu unterrichten.

Oceanfahrten.

I. Eine Reise nach Brasilien.

(6. Fortsetzung.)

Die Pferdebahn führt uns auf dem Wege, auf dem wir gekommen, zum Elevator zurück. Wir lassen noch einmal über das herrliche Panorama unsere Blicke schweifen, und der Elevator bringt uns hinab zur Praya. Die Temperatur — es ist Hochsommer — ist außerordentlich heiß. Einzelne ausgiebige Regengüsse bringen keine Abkühlung. In Brasilien, und vor allem in den nördlichen Teilen des Landes, regnet es sehr viel. Das notwendigste Utensil ist demgemäß ein Schirm, der gleichfalls gegen die Sonne gute Dienste thut. In einem europäisch gehaltenen Restaurant, „La belle jardinière", kehren wir ein und genießen deutsches Bier, das in Brasilien immer mehr an Boden gewinnt. Leider ist der Preis ein ungeheurer: Die Flasche bairisches Bier kostet hier zu Lande 2—2.50 Mk. Nach einem flüchtigen Spaziergang über den Markt treten wir mit den Bootführern in Unterhandlung über den Preis der Ueberfahrt nach unserm Dampfer. Nach langem Feilschen einigen wir uns über eine angemessene Summe und sind um 2 Uhr glücklich wieder an Bord. Das Wasser der Bai ist äußerst klar, so daß man an einigen Stellen den Grund sieht. Viele kleine Fische sind bei dem durchsichtigen tiefblauen Wasser in ihrem munteren Treiben zu beobachten. Die Kohlenleichter liegen noch längs des Schiffes. In der Cajüte haben wir an Passagieren ca. 7 Portugiesen und Brasilianer, im Zwischendeck u. a. 2 Tridentiner und eine junge Negerfrau mit 4 Sprößlingen Zuwachs bekommen. Die Tridentiner handeln mit Heiligenbildern und haben schon ganz Brasilien bereist. Die Negersprößlinge in einem Alter von $^1/_2$—8 Jahren sehen genau wie Affen aus und fühlen sich, jeder Kleidung bar, dem Anscheine nach ganz behaglich. Ich hebe einen Neger von 2 Jahren in die Höhe, um ihn mir genauer anzusehen, er schreit aber, wie besessen, und scheint vor dem Weißen dieselbe Furcht zu haben, wie das weiße Kind vor einem Schwarzen. — Unter den neuen Kajütspassagieren sind alle Farben von weiß bis auf dunkelgelb vertreten. Zwei echte Mulatten nennen sich Doktoren, und ich erfahre, daß die Doktorenzüchterei in Brasilien en gros betrieben wird, so giebt es auch Ingenieurdoktoren, eine bei uns unbekannte Species. In Bahia ist eine Universität, an der vorzügliche Lehrkräfte amtieren sollen. Ich habe Gelegenheit gehabt mit einigen in Bahia ausgebildeten Aerzten mich zu unterhalten. Nach ihren Auslassungen studirt man auf brasilianischen Universitäten, was die medizinische Wissenschaft anlangt, besonders die Franzosen. In neuester Zeit fangen auch die Werke deutscher Aerzte an, sich

Eingang zu schaffen. Französisch spricht in Brasilie jeder gebildete Mann, während die anderen Verkehrssprachen, wie das Englische und Deutsche, trotz der ausgedehnten Handelsbeziehungen mit diesen Ländern mit verschwindenden Ausnahmen nicht bekannt sind.

Gleich nach 3 Uhr geht unser Dampfer in See. Die frische Brise und der durch die Fahrt verursachte Luftzug bringen die erwünschte Abkühlung. Allmählich entschwindet das Land unseren Blicken. Ein entenartiger Vogel, von den Matrosen „Döskopf" genannt, stellt sich in mehreren Exemplaren in unserem Gefolge ein. Dieser Vogel soll sich bei Nacht auf den Raaen niederlassen und leicht dann mit der Hand zu fangen sein. Wegen dieser hierdurch dokumentierten Dummheit hat er den schönen Namen erhalten.

Um 5 Uhr vereinigt die Mittagstafel die Passagiere der Kajüte in ihrer Gesammtheit. Durch feine Umgangsformen und ein durchgeistigtes Antlitz fällt unter den neuen Ankömmlingen besonders ein katholischer Pfarrer auf, der Santos als Reiseziel angiebt. Während der Reise habe ich oftmals Gelegenheit, die reichen Sprachkenntnisse desselben — er spricht fertig englisch, französisch und etwas deutsch — zu bewundern. Der Pfarrer ist ein Portugiese, hat einen großen Teil Europas bereist und ist vollständig au fait der deutschen Literatur. Ich bin erstaunt über seine Auslassungen über Döllinger, dem er in intellektueller Hinsicht lobende Anerkennung zollt. Ich habe von diesem Herrn instruktive Ausweise über Portugal, über Brasilien erhalten, die mir bei meinem kurzen Besuche dieser Länder von großen Nutzen gewesen sind. Dieser Geistliche ist der als Schriftsteller in Portugal und Brasilien hochberühmte Jesuitenpater Senna Freitas gewesen, der als Lehrer an der Jesuitenschule Itú im Staate St. Paulo thätig ist. Leider habe ich diese Personalien erst in Santos erfahren, nachdem der Pfarrer unseren Dampfer schon verlassen hatte.

Ein Mulatte zeigt mir ein Empfehlungsschreiben an Deodoro da Fonseca, den Präsidenten der jungen Republik; wie jener, so hoffen noch mehrere der Passagiere durch persönliche Vorstellung bei den Spitzen der Regierung in Rio de Janeiro sich eine Konzession zu erwerben oder ein Aemtchen zu ergattern.

An der brasilianischen Küste halten sich zahlreiche Walfische auf, besonders zwischen Pernambuco und Bahia. Die Walfischjagd wird berufsmäßig von Fischern betrieben. Ein großes Walboot kommt in die Nähe unseres Dampfers. Am 28. Februar sehe ich im Verlauf des Tages in weiter Ferne in kurzen Intervallen starke Wasserstrahlen emporspritzen, die Urheber derselben, große Walfische, kommen indeß nur undeutlich zu Gesicht. Ein großer Tintenfisch treibt dicht am Schiff vorbei, mit seinen Fangarmen das Wasser peitschend. Die Hitze ist durchgängig sehr groß. Am letzten Tag des Februar steigt die Temperatur so hoch, daß mehrere Kohlenzieher „schlapp" werden. Am Abend wird es kühler; wir kommen in Sicht des Kap Frio (frio = kalt), bei dem kalte Strömungen unbekannten Ursprungs von unserem Schiff durchkreuzt werden. Beim Mittagessen, dem letzten vor Rio de Janeiro, werden zahllose Toaste ausgebracht. Ein Mulatte gefällt sich besonders im Reden: er läßt den Kapitän hoch leben und einen jeden der anwesenden Schiffsoffiziere. In Brasilien ist der Verkehr zwischen Farbigen und Negern einerseits und Weißen andrerseits ein bedeutend freierer, entgegenkommenderer, als in den ehemaligen Sklavenstaaten Nordamerikas. In Maryland habe ich gesehen, wie ein Neger in einem Pferdebahnwagen von den weißen Insassen, wie die Pest, gemieden wurde. In Brasilien ist Niemand dem Schwarzen „abhold seiner Farbe wegen". Mulatten erklimmen die höchsten Ehrenstellen, selbst den Ministerposten. — Mit Tagesanbruch des 1. März werden wir in die Bai von Rio de Janeiro einfahren. Die Hafeneinfahrt von Rio gilt allgemein als schönste der Welt. Ich habe Herren gesprochen, die das goldene Thor von San Francisco kennen, die Gewässer von Konstantinopel besucht haben. Die Bai der brasilianischen Hauptstadt steht nach ihrer Angabe ohne Konkurrenz da. Die Einfahrt findet von Südost her statt. Zahlreiche kleine felsige Inseln liegen vor dem Hafen. Die Inseln Pai und Mai (Vater und Mutter) bleiben zur Rechten, die Ilha Raza zu unserer Linken. Auf Raza ist ein Leuchtturm erbaut. „Ueberall sieht, wer sich dem Lande nähert, steile Felsen und Klippen, dunkele Berge mit kahlen Gipfeln in den seltsamsten Formen." Das Wahrzeichen von Rio, der weltbekannte Zuckerhut (Pão de Assucar), kommt in Sicht. Dieser Berg hat eine Höhe von 1212 Fuß über dem Meeresniveau. In steilem Absturz fällt er zur See hinab, deren Wellen im Laufe der Zeiten seinen Fuß glatt poliert haben. Der Zuckerhut ist schwer und nur von der Landseite aus zu erklimmen. Bei der Rückkehr des depossedierten Kaisers von seiner letzten europäischen Reise hatten Kadetten den Berg erstiegen und ließen zum Gruße die brasilianische Flagge von Bergeshöhe im Winde flattern. — Dem Zuckerhut gegenüber liegt das Fort Sa. Cruz. Die Entfernung beträgt gegen 1 Seemeile. Diese Enge ist frei von allen Untiefen, so daß kein Lootse von den von See kommenden Schiffen benötigt wird. Die Bai von Rio de Janeiro und die Hauptstadt selbst ist von zahllosen Reisenden ausführlich beschrieben worden. Die beste Schilderung in deutscher Sprache ist von Koseritz verfaßt worden, dem in diesem Jahre verstorbenen Herausgeber von „Koseritz' Deutscher Zeitung" zu Porto Allegre, dem eifrigen Vertreter der deutsch-brasilianischen Interessen, dem in Brasilien angesehensten Deutschen. Angesichts dieser Werke werde ich mich der Kürze befleißigen. Der Entdecker der Bucht von Rio, der Portugiese André Gonçalves (1. Januar 1502), hielt dieselbe für die Mündung eines Flusses und gab ihr demgemäß den Namen Rio de Janeico. Die Bai und die Stadt ist verschiedentlich in französischem Besitz gewesen.

(Fortsetzung folgt.)

Hameln, Druck und Verlag von C. Kientzler. — Für die Redaktion verantwortlich C. Kientzler in Hameln.

Hamelnsche Anzeigen

zum Besten der Armen.

Gegründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 Mk., durch die Post bezogen 1/4 jährlich 1 Mk. (excl. Bringerlohn).
Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorausbezahlung die Corpuszeile 5 Pfg.
Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.

Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Nr. 81. **Mittwoch, den 8. Oktober 1890.** **68. Jahrg.**

In das hiesige Handels-Register ist zur Firma **Julius Becker, Hameln** eingetragen: Das Geschäft ist seit dem 30. September 1890 auf die Ehefrau des Kaufmanns Julius Becker, Auguste, geb. Fischer, in Hameln übergegangen und wird unter der bisherigen Firma weitergeführt. Dem Kaufmann Julius Becker in Hameln ist Prokura erteilt.

Ferner die Firma **Bürgerliches Brauhaus Hameln A.-G.** Zeitiger Vorstand der Gesellschaft: Gasthofs-Besitzer Wilhelm Meyer und Braumeister Eduard Riedel, beide in Hameln. Rechtsverhältnisse: Aktiengesellschaft.

Ferner die Firma **Hr. Brünig Nachfl.** Inhaber Kaufmann Georg Kultze in Hameln.

Den zur **Ausschlagung** der im Stadtgebiete befindlichen **Gräben** Verpflichteten wird hiermit die Ausschlagung derselben bis spätestens zum **15. November d. J.** bei einer Geldstrafe bis zu 9 ℳ, ev. entsprechender Haft aufgegeben.

Zugleich werden die §§ 3 und 4 der Polizeiverordnung vom 13. Februar 1877 in Erinnerung gebracht. Dieselben lauten folgendermaßen:

§ 3. Die an öffentlichen Wegen befindlichen lebendigen Hecken, mit welchen die angrenzenden Grundstücke befriedigt sind, müssen dergestalt im Schnitt gehalten werden, daß sie nicht über 1 Meter 75 Zentimeter (6 Fuß hannov.) Höhe erreichen und nicht über 14,604 Zentimeter (6 Zoll hannov.) vom Stamme der Hecke an gerechnet, in den Weg hineinragen.

§ 4. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 9 ℳ und im Falle des Unvermögens mit entsprechender Haft bestraft.

Gefunden und auf dem Polizei-Bureau abgeliefert: 1 Wagenkapsel, 1 Drahtgestell, 1 Vorhang.

Mittel-, Volks- und höhere Töchterschule.
Aufnahme neuer Schüler **Donnerstag,** den 9. Okt., morgens 9 Uhr.

Pa. Holländ. Rahmkäse,

à Pfund 80 ₰, empfiehlt **W. Keller.**

Vor dem Neuenthore, hinter dem Dreyer'schen Garten sind cirka

4 Morgen Gartenland

in kleinen Abteilungen abzugeben. **Scheele.**

Diese Woche anwesend zum **Stimmen.** Zu geneigten Aufträgen halte mich bestens empfohlen.

Auch erlaube ich mir, zu bemerken, daß ich in meinen Ausführungen (Stimmen und Reparieren) nicht leicht zu übertreffen bin. Meine Wohnung befindet sich Osterstr. 18, bei Gastwirt Busche.

Ferd. Frigge,
Pianinofabrikant, Minden.

---

ff. Tafel-Honig,

1 Pfund 60 ₰, empfiehlt **W. Keller.**

Einem geehrten Publikum von Hameln und Umgegend halte mich zur **Anfertigung**

eleganter Herren- und Knaben-Garderobe

bestens empfohlen. Auch werden **Reparaturen** sauber und billig ausgeführt.

Eduard Barzel,
Herrenkleidermacher,
Neuemarktstr. 16.

Morgen, Donnerstag, den, 9. Okt., trifft eine Ladung verschiedener Sorten hochfeiner

Eßkartoffeln

ein. **C. Gerber,** Hameln, Altemarktstr. 51.

Beste Kohlenanzünder

empfiehlt billigst **W. Keller.**

Werkstatt für Anfertigung von Damenkleidern und Mänteln ꝛc. unter Leitung einer durchaus tüchtigen Directrice. Werkstatt für **Anfertigung** von **Herren- und Knaben-Garderobe aller Art** unter Leitung eines durchaus tüchtigen Zuschneiders. **Garantie für tadellosen Sitz. Anfertigung billig und prompt.**

J. POPKEN.

Täglich zwischen 1—2 Uhr: **frisch gebackenes gezogenes**

„Wiener Caffeebrod".

Conditorei und Café Otto Behrens,

Osterstrasse 12.

Champignons

kauft jedes Quantum, frische pro Pfd. 20 ₰, ferner trockene Ware zu höchsten Preisen.

Continental Präserven-Fabrik Hildesheim.

A. C. Lackemann, Hameln, Bäckerstr. 14. **Special-Geschäft für Bettwaaren und Leinen.** (Grösstes Lager.) Einzelverkauf zu Engros-Preisen.

---

6 Stück neue Sophas

stehen billig zu verkaufen. Näheres Hameln. Zehnthofstr. 8.

Ostfr. Butter,

1 Pfd. 1 M, 10 Pfd. 9 M 50 ₰.

Carl Hapke.

Zur Anfertigung

eleganter Damen-Garderobe,

als Costumes, Regenmäntel, Jacketts, Dolmanns, Abenomäntel Paletots nach den neuesten Facons, erlaube ich mir, mich den verehrten Damen Hamelns angelegentlichst zu empfehlen.

Modernisierungen älterer Sachen werden prompt ausgeführt. Proben liegen zur gefälligen Ansicht bereit.

Wilh. Sohns, Ritterstr. 5, II.

Eisenblech-Ofenrohre

empfiehlt billigst **Herm. Specht.**

Hochfeine **Ostfr. Butter,** à Pfd. 1 M, empfiehlt **Aug. Uhtenwoldt.**

Achtung!

Billigste Preise!

Prompte u. schnelle Ausführung.

Den geehrten Damen von Hameln und Umgegend empfehle mein Atelier zur Anfertigung einfacher, sowie **elegantester Costumes, Umhänge, Mäntel, Jaquets** ꝛc. Es wird mein Bestreben sein, stets das Beste und Neueste zu liefern.

S. Bartoldy.

Westfäl. Pumpernickel,

Wiener Würstel, Kieler Bücklinge,

Braunschw. **Mettwurst, Leberwurst** u. **Sülze** stets frisch **Fr. Aug. Reinecke.**

Auf viele Anfragen zur gefälligen Nachricht, daß die bestellten

Kartoffeln

in dieser Woche geliefert werden und nehme weitere Bestellungen entgegen. **Oland,** Haslenbeck.

Schweizer-
Rahm-
Drüber-
Kaiser-
Burg-
Liptauer-
Nieheimer-
Kräuter-
Harz-

Käse

empfiehlt **Fr. Aug. Reinecke.**

Ich wohne jetzt **Kupferschmiedestr. 1.**

D. Wollberg.

Wer will

ohne einen Pfennig auszugeben, also **unentgeltlich 100 Lose** der **Marienburger Lotterie** mitspielen? Ziehung schon nächsten Mittwoch, den 8. Oktober.

Jedem meiner geehrten Kunden, der für 1 bis 6 Mark bei mir kauft, gebe ich umsonst einen Anteilschein an 100 Losen.

Es sind nur noch wenige Anteilscheine zu vergeben, darum säume man nicht.

G. H. L. Hartmann, Fischpfortenstr. 14.

Wollgarnene, Unterhosen, Jagdwesten, Unterjacken, Normal-Hemden und Hosen, Unterröcke, Strümpfe, Socken, Slipse, Gummiwäsche u. s. w. u. s. w.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hochgeehrten Publikum von Hameln und Umgegend mache ich die ergebene Anzeige, daß ich als

Schneider

mein Geschäft mit dem heutigen Tage anfange. Es soll mein Bestreben sein, durch prompte, preiswerte Ausführung der eingehenden Aufträge mir das Vertrauen meiner werten Kundschaft zu sichern und zu erhalten.

Hameln, den 5. Oktober 1890.

Hochachtungsvoll

Louis Henjes.

Mein Geschäft befindet sich im Eckhause der Emmernstraße und des Pferdemarktes.

A. C. Lackemann, HAMELN, Bäckerstr. 14. Dampf-Färberei, Druckerei u. chem. Waschanstalt für alle Arten Damen- und Herren-Kleider u. s. w., zertrennt und auch im Ganzen.

Zuntz-Kaffee.

Ia gebr. Java-Kaffee à ℳ 2.—
IIa gebr. Java-Kaffee à ℳ 1.90
Haushaltskaffee à ℳ 1.80
Wiener Mischung à ℳ 1.70 das Pfund ist die beste und reellste Marke.

Zu haben bei: **Fr. Aug. Reinecke, F. W. Rese** und **Wilh. Keller.**

Ich habe seit 1. Oktober kontraktlich die Filiale von Herrn Falke übernommen. Da ich nur Blumen- und Kranzbinderei betreiben will, empfehle ich **Kränze und Bouquets** zu sehr billigen Preisen. **Veilchenbouquets** sind den ganzen Winter abzugeben.

H. Preuss, Kunst- und Handelsgärtner.

Eine Grube **Pferdedünger** zu verkaufen
Hafenstr. 7.

Corned Beef in Büchsen
verschiedener Größen und im Anschnitt.
Aug. Uhtenwoldt.

Den geehrten Bewohnern von Hameln und Umgegend erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich vom 1. Oktober von der Invalidenstraße nach der **Zehnthofstraße** verzogen bin und bitte auch um ferneres geneigtes Wohlwollen von Seiten des verehrten Publikums, indem ich mir erlaube, nochmals darauf aufmerksam zu machen, daß **Rohrstuhlsitze,** sowie allerhand **Korbwaren** von mir angefertigt werden und auch jede **Reparatur** an schadhaft gewordenen Körben von mir ausgeführt wird. Dieses alles prompt und billigst, garantiere stets für gute Arbeit.

G. Weise, Korbmacher,
Hameln, Zehnthofstr. 9, 1. Et.

Wohne jetzt in meinem Hause

Altemarktstr. 29

und bitte zugleich um ferneren Zuspruch in Steppdecken und Arbeiten.

W. Peters.

Wohnungveränderung.

Einem geehrten Publikum von Hameln und Umgegend zur Kenntnis, daß ich vom 1. Oktober

Fischpfortenstraße 4

wohne und halte mich einem geehrten Publikum zu allen Dienstleistungen bestens empfohlen.

Paul Rasser, Dienstmann.

Wohne jetzt

Neuemarktstraße 16.

Frau **Hundertmark,** Plätterin.

Es werden auf sofort noch mehrere **Haus-, Küchen- und ein Kinder-Mädchen** und auch noch **Knechte gesucht** durch

Frau **Zurmühlen,** Vermieterin,
Thiethorstr. 6.

Häklerinnen

zur Arbeit außer dem Hause werden **gesucht** von

Joh. Siemsen.

---

3 Tischler

finden dauernde Beschäftigung bei

Aug. Bicker.

Gesucht zu Weihnachten ein ordentliches **Mädchen** für Haus- und Küchenarbeit
Neuemarktstr. 12.

Auf gleich oder später ein akkurates **Mädchen gesucht** Deisterstr. 72.

Geburts-Anzeige.

Heute Mittag 12 Uhr wurde uns ein kräftiger Junge geboren. **Moritz Geitel und Frau,** Margarete, geb. Schlüter.

Hameln, den 5. Oktober 1890.

Aufforderung.

Die beiden bekannten Diebe, welche am Dienstag Morgen ½ 6 Uhr Holz von unserm Zimmerplatze geholt haben, werden hiermit aufgefordert, dasselbe bis Sonntag zurückzubringen, widrigenfalls wir es bei der Staatsanwaltschaft zur Anzeige bringen werden.

F. Fraatz. G. Reichert.

Todes-Anzeige.

(Statt jeder besonderen Anzeige.)

Hameln, 7. Oktober 1890.

Heute Morgen 3¾ Uhr endete ein sanfter Tod die langen schweren Leiden unserer innigstgeliebten Frau, Mutter, Schwiegermutter und Großmutter Marie, geb. Nonnenkamp, im 69. Lebensjahre.

C. Bösche, Königl. Dom.-Rat a. D.
Adolf Bösche, Königl. Eisenb.-Stat.-Assist.
Linden.
Therese Schmidt, geb. Bösche.
Mary Bösche, geb. Meyer.
Otto Schmidt und Großkinder.

Beerdigung Donnerstag Nachmittag 4½ Uhr.

Zu vermieten eine Wohnung Emmernstraße 12.

Zu vermieten zum 1. Nov. eine kleine Wohnung an ruhige Mieter Kleinestr. 3.

Zu vermieten Stube und Kammer mit oder ohne Möbeln Fischpfortenstr. 28.

Zu vermieten eine gut möbl. Stube mit Bett an einen Herrn oder eine Dame Emmernstr. 2.

Zu vermieten zum 1. Januar ein Laden mit Wohnung. Auskunft erteilt **C. Dreyer,** Bahnhofstr. 2.

Zu vermieten auf gleich oder später eine neuerbaute Wohnung, ebendaselbst ein Zimmer. Nachzufragen in der Exp. d. Bl.

Zu vermieten mehrere herrschaftliche Wohnungen, davon 2 auf gleich oder später zu 400 ℳ und 200 ℳ. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Zu vermieten zum 1. November eine Wohnung mit Stall Stubenstr. 37.

Zu vermieten eine Kammer mit Bett mit oder ohne Kost Fischpfortenstr. 28.

Zu vermieten zum 1. Januar oder später wegen Versetzung die Wohnung Kaiserstr. 57.

Zu vermieten pr. 1. April 1891 die 1. Etage in meinem Hause. **F. Fitzner,** Hermannstr. 1.

Zu vermieten zum 1. Januar 1891 eine kleine Wohnung Kupferschmiedestr. 5.

Zu vermieten auf den 1. April 1891 in meinem beim Kriegerdenkmal belegenen Hause die bislang von Herrn Dr. Lohmann benutzte Wohnung. **H. Meyer,** Kanalstr. 2.

Zu vermieten auf gleich oder später umständehalber eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 3 Kammern, Küche nebst Zubehör Preis 75 Thaler. **A. Graue,** Großehofstr. 27.

Ein junger Mann findet **Schlafzimmer mit Beköstigung** in einer guten bürgerlichen Familie. Nähere Nachricht in der Exp. d. Bl.

Anständige junge Leute erhalten **Kost und Logis** Altemarktstr. 31.

Gesangverein.

Freitag, den 10. Okt., Anfang der Uebungen, Damen 8 Uhr, Herren 8½ Uhr, im kleinen Saale des Klubhauses. Anmeldung neuer Mitglieder Dienstag und Freitag 11 Uhr bei Herrn Gymnasiallehrer Ohlendorf.

Engelke's Saalbau.

Sonnabend, den 11. Oktober, abends 8 Uhr: unter Mitwirkung der hiesigen Militärkapelle:

Grosses Konzert

der Familie Rettberg.

Eintrittspreis an der Kasse 75 ₰. Im Vorverkauf bei den Herren **H. Oppenheimer** und **Phil. Spreine** 60 ₰, für Kinder 40 ₰.

Nach dem Konzerte **BALL.**

Literarisches.

* **Der Herbstwind rüttelt die Bäume** und die dürren Blätter rauschen zu unsern Füßen und rufen uns die Botschaft zu: der Sommer ist dahin und mit eiligen Schritten kommt der weißbärtige Winter daher gegangen. Puh, schüttelt sich manch einer, der schon im Voraus friert, dieser langweilige Winter! — Aber der Mann hat gar nicht recht, denn hinter der rauhen Außenseite verbirgt sich auch bei dem Winter ein warmes Herz, man muß es nur zu finden wissen. Wie gemütlich sitzt sichs da nicht in der Stammkneipe am Skattisch und wieviel gemütlicher nicht noch daheim im behaglichen Familienkreis, wo jeder sich seiner Beschäftigung hingiebt oder der Hausvater zu dem Gelingen der

weiblichen Handarbeiten sein Teil beiträgt, indem er etwas hübsches vorliest. Aber da heißt's: erst etwas schönes haben, daran alle sich erfreuen. Nun wir wollen einen Fingerzeig geben! Wozu wären denn die Familienzeitschriften da? Rauscht draußen der Herbstwind in den dürren Blättern, so leben umsomehr unsre Unterhaltungsblätter auf und gehen mit frischem Wind in die Winterzeit hinein, wohlausgerüstet mit vielem Schönen. Wir haben dabei besonders Schorers Familienblatt im Auge, welches in immer steigendem Maße sich unsre Sympathien erobert und heute zu den bestredigierten Zeitschriften der Welt gehört. Hat es doch auf der Weltausstellung zu Melbourne für seine literarischen und künstlerischen Leistungin den ersten Preis bekommen. Für diese Wintersaison stellt es seinen Lesern wieder viel reichen Genuß in Aussicht. Vor uns liegt das erste Heft der schönen Salon-Ausgabe in Oktavformat und wir sind erstaunt über die Fülle vorzüglicher Beiträge, die darin enthalten. Wir heben besonders hervor: „Künstlerblut", Roman von H. Schobert: Der erste Schultag, Erzählung von M. z. Megede. „Der Gast". Ein Bild aus dem Theaterleben von Julius Freund. „Schipka" Novelle von Nataly von Eschstruth. „Lang, lang ist's her" Novelle von M. Taunns. — An Illustrationen ist das Heft sehr reich und sei besonders erwähnt: „Der Traum des Abiturienten" v. A. Oberländer; und „Es ist schwer gegen den Strom zu schwimmen" von demf. Portrait Ad. Oberländers von Franz von Lenbach. Wir erwähnen noch als besondere Eigentümlichkeit von „Schorers Familienblatt" den graphologischen Briefkasten, eine Einrichtung, welche die weitgehendste Beachtung verdient. In geradezu verblüffender Weise sagt der Graphologe aus der Handschrift jedem, der es will, die Wahrheit über seinen Charakter. Abonnenten können für 1 Mark, Nichtabonnenten für 4 Mark ihre Schrift analysieren und ihr Herz erforschen lassen, auch wohl über eines anderen Charakter sich unterrichten. — Wir empfehlen Schorers Familienblatt als die unterhaltendste und vielseitigste Zeitschrift und zwar besonders die in jährl. 14 starken Heften à 75 Pfg. erscheinende Salon-Ausgabe.

* Das vierte Heft (Winter-Ausgabe) des **Portemonnaie-Fahrplanbuches** für 1890 ist soeben bei Schmorl & von Seefeld Nachf. in Hannover in der altbewährten Ausstattung erschienen. Der billige Preis, sowie die Reichhaltigkeit und Deutlichkeit des Druckes machen das kleine Büchlein zu einem der beliebtesten Kursbücher, und empfehlen wir dasselbe allen Reisenden auf das Angelegentlichste.

Mittheilungen aus dem Publikum.

Engel's Eisenbahnreform.

Wir wollen nicht verfehlen, unsere Leser, denen auch die drückend hohen Personentarife unserer Eisenbahnen ein Aergernis sind, auf das Buch Engel's aufmerksam zu machen, in welchem in höchst interessanter Weise in allgemeinverständlicher Sprache mit überzeugender Klarheit der Nachweis geführt wird, daß eine Herabsetzung der Fahrpreise den Verkehr heben und die Einnahmen steigern wird. Dem Entfernungstarife stellt Engel den sogenannten Zonentarif entgegen, in dem von jeder Eisenbahnstation das ganze Staatseisenbahngebiet in 3 Zonen, Bezirke, eingeteilt wird, eine Zone für den Nahverkehr bis 25 Klm., eine mittlere für 25 bis 50 Klm. und die dritte alle Entfernungen über 50 Kilometer umfassend. Der Preis der ersten wäre 25 Pf., der zweiten 50 Pf., der dritten 1 Mk. für die 3. Klasse; die 4. Klasse fällt als menschenunwürdig fort. 2. und 1. in gesteigertem Verhältnis teurer. Es würde damit dasselbe Prinzip eingeführt werden, welches für die Briefbeförderung schon lange Geltung hat und sich großartig bewährt hat. Engel hat diesen Grundgedanken nach allen Seiten hin durchgeführt und die Heilsamkeit der Einführung desselben für jeden Unparteiischen einfach bewiesen. Es ist ja auch genügend bekannt, daß dieser Tarif in Oesterreich-Ungarn bereits mit dem besten Erfolge eingeführt ist; wir hinten nach. Engel's Buch ist höchst interessant und klar geschrieben, wir empfehlen es um so mehr, als der Verfasser desselben hier nächstens im Verein für K. und W. selber einen Vortrag halten wird.

Anmerk. der Redaktion. Die Perrot-Engelschen Theorien über die Eisenbahnreform sind schon seit langen Jahren zu wiederholten Malen zur Besprechung in diesem Blatte gelangt. Wir hoffen, daß der signalisierte Vortrag durch zahlreichen Besuch unterstützt wird. Durch rührige Agitation hat Engel schon breitere Massen unseres Volkes für seine Ideen erwärmt.

Um dem Werke eine noch größere Verbreitung zu geben hat sich seit kurzem der Verleger veranlaßt gesehen, den Preis desselben von 4 Mk. auf **1 Mk.** herabzusetzen, und ist es zu diesem in der Brechtschen Buchhandlung zu haben.

Lokales und Provinzielles.

— Wir haben in der letzten Zeit bemerkt, daß die Weserschlagten in Folge des geringen Wasserstandes von Kindern als Richtwege begangen werden. Bekanntlichlich sollen die Drempel der hiesigen Wesermühle niedriger gelegt sein, als früher. Ob hierauf der Wassermangel auf den Schlagten zurückzuführen ist, steht dahin.

Der Wasserstand der Oberweser ist zur Zeit so niedrig, wie er seit 1887 nicht gewesen ist. Die Mehrzahl der Oberweserdampfer kann demnach nicht oberhalb Mindens fahren.

Hoffentlich stellt sich der Regen, den auch der Ackerbau braucht, bald in ergiebigen Güssen ein, den Wasserstand unseres Stromes zu vergrößern und wieder Leben in die darnieder liegende Schiffahrt zu bringen.

— Das Fortbestehen des **Gesang-Vereins** ist keineswegs so sicher, als in dem neulichen Berichte über die erste Generalversammlung angenommen wurde. Wir wollen ausdrücklich noch mal darauf hinweisen, daß in der Generalversammlung am 10. Oktober erst definitiv über die Weiterführung des Vereins entschieden werden wird. Und zwar wird sich die Entscheidung dabei ebenso wie der Antrag lediglich nach der Zahl der Neu-Anmeldungen gestalten. Mit der geringen Zahl von Mitgliedern, oder besser Mitwirkenden, die sich der Sache im letzten Winter widmeten, kann den Aufgaben, welche sich der Gesangverein von jeher gestellt hat, kann den Traditionen, welche der Vorstand zu verlassen, nicht gewillt ist, in keiner Weise entsprochen werden; sollte daher die Mitgliederzahl keinen bedeutenden Zuwachs erfahren, so gehört die Auflösung des Vereins nicht zu den Unmöglichkeiten. Und doch wäre dies wohl der empfindlichste Schlag, welcher das musikalische Leben unserer Stadt treffen könnte. Denn während ein Aus-

fall anderer musikalischer Leistungen in Einzelproduktionen sich leicht ersetzen läßt, so würde der hohe musikalische Gewinn, welcher in der nur durch eingehende Uebung und öfteres Wiederholen zu erwirkenden Vertiefung in die grandiösen Meisterwerke der Oratorien liegt, unfehlbar mit dem Erlöschen des Gesangvereins vollständig verloren sein. Wir können bei der großen Bedeutung, welche wir der edlen Musik beimessen, nicht dringend genug zum Beitritt auffordern und hoffen, daß die Erkenntnis der künstlerischen Bedeutung des Vereins noch manchen Schwankenden zur Anmeldung bewegen wird. Alle diejenigen, welche Befürchtungen wegen besonderer innerer Verhältnisse des Vereins hegen und Anstoß an gewissen Veranstaltungen genommen haben, mögen sich überzeugt halten, daß der Vorstand alles aufbieten wird, um alles zu vermeiden, was anstoßen könnte, damit der Gesangverein das bleibe, was er seit 28 Jahren zu seiner Ehre, zu unserem Nutz und Frommen gewesen ist, ein Institut zur echten, rechten Pflege hehrer, den Menschen über den Staub erhebender Kunst.

— In Bezug auf das beabsichtigte Konzert der Familie Rettberg teilen wir mit: Früher trugen die 2 Knaben Robert und Gustav nur Solis und Duette vor, jetzt aber kommt noch durch die Schwestern Louise und Julie vervollständigt, ein volles Quartett zum Vortrag. Als etwas ganz Neues spielt die kleine Julie das Xylophon (Holz und Stroh) mit seltener Vollendung. Zuletzt sind unsere Musiker auf der Ausstellung in Bremen mit bedeutendem Erfolg thätig gewesen, außerdem ist London, Petersburg, München, Berlin u. s. w. der Schauplatz unserer Wunderfamilie gewesen.

— **Der letzte Sonderzug nach Bremen (Ausstellung)** fährt bestimmt am Sonntag, den 12. Oktober ab, 5 Uhr 41 Minuten morgens. Rückfahrkarten, gültig 5 Tage und zum einmaligen Besuch der Ausstellung, sind 3. Klasse Mk. 8,10, 2. Klasse Mk. 11,60 am Bahnhof zu haben. Da der Schluß der schönsten und großartigsten aller bisherigen deutschen Ausstellungen auf den 15. Oktober festgesetzt ist, so machen wir unsere verehrlichen Leser auf diesen letzten Sonderzug umsomehr aufmerksam, als auch jetzt noch die Ausstellung in ihrer ganzen Ausdehnung eine große Sehenswürdigkeit ist.

Oceanfahrten.

I. Eine Reise nach Brasilien.

(8. Fortsetzung.)

Nachdem wir die enge Wasserstraße zwischen dem Zuckerhut und der schmalen Landzunge von Santa Cruz passiert haben, befindet sich unser Schiff in der Bai in ruhigem Wasser. Wir fahren noch eine Strecke in den Hafen hinein, um dann zu „stoppen" und den Quarantänearzt und die Zollbeamten zu erwarten. Die Republik hat die Quarantäneverordnungen bedeutend verschärft. Die Fahrt geht dann weiter an verschiedenen befestigten Inseln, an zahlreichen Kriegsschiffen vorbei, und unser Dampfer wirft in Sicht der Stadt Anker in einer Entfernung von einer halben Stunde vom Ufer. Ein Regierungsdampfer erscheint, die Kolonisten aufzunehmen und sie nach der Blumeninsel zu bringen, woselbst sie für einige Zeit auf Regierungskosten verpflegt werden. Zahlreiche Ruderboote stellen sich ein, die anderen Passagiere nach der Stadt zu bringen. Die Stadt Rio baut sich amphitheatralisch aus der Ebene an den Bergen hinauf. Hohe Gebirge umgrenzen den Horizont, wohin man auch schaut. Unser nur leider zu früh verstorbener Landsmann Berthold Seemann schreibt in seinem Werke „Reise um die Welt und 3 Fahrten der britischen Fregatte Herald in den Jahren 1845—51": „Rio de Janeiro ist eine unangenehme Stadt und muß, wie die des Sultans, aus der Ferne betrachtet werden; nur die Entfernung macht den Anblick erfreulich. Es ist die Stadt der Kontraste. Entzückt von der schönen Ansicht kann der Fremde es kaum erwarten zu landen, aber schon ehe er das Ufer erreicht, wird er von entsetzlichen Gerüchen angefallen, die ihn fast zurücktreiben." Das ist in der Gegenwart anders geworden. Kommt Rio mit seinen 500,000 Einwohnern auch lange nicht an die unübertreffliche Reinlichkeit Berlins heran, so kann man dennoch über großen Schmutz in den Straßen nicht Klage führen. — Bald nach Ankunft unseres Dampfers fahre ich an Land. Der Landungsplatz liegt in der Nähe des Marinearsenals. Zahlreiche mit Negermatrosen bemannte Ruderboote durchschneiden die Wasserfläche. Ein riesiger Panzerkoloß liegt unweit des Ufers. Wie ich höre, hat man vor Jahren einmal den Versuch gemacht, mit ihm aus der Bai herauszufahren. Den vereinten Anstrengungen mehrerer Schleppdampfer ist es damals nur gelungen, das Kriegsschiff, das sich als gänzlich manövrierunfähig auswies, an seinen Ankerplatz zurückzuschleppen. Hier liegt es nun, nur als Exerzierschiff benutzt, vollständig zur Fahrt unbrauchbar. Alles, was Soldat ist, steht in Brasilien in schlechtem Ansehen. Die Offiziere der Kriegsmarine allein erfreuen sich eines leidlichen Renommees. Die gemeinen Soldaten rekrutieren sich zum großen Teil aus Verbrechern. Haben dieselben eine gute Gestalt, so werden sie vor die Alternative gestellt, Soldat zu werden oder in's Gefängnis zu wandern. Die schweren Verbrecher werden mit Vorliebe unter die Marine gesteckt. Eine Illustration zum Marinewesen liefert folgendes Geschichtchen, das mir von glaubwürdiger Seite zugetragen wurde: Vor einiger Zeit wurde ein Segelschiff ausgesandt, nach der Verbrecherinsel Fernando de Noronha Proviant zu bringen. Bei den mangelhaften nautischen Kenntnissen der Schiffsoffiziere soll denselben es nicht möglich gewesen sein, die Insel zu finden. Sie kehrten nach Rio zurück mit der Angabe: die Insel sei vom Ocean verschlungen. (Si non é vero, é ben trovato.)

Unser Boot legt in der Nähe des Zollgebäudes an. Die Abwickelung der Zollgeschäfte wird seitens der Beamten äußerst lässig gehandhabt. Leichter mit importierter Ladung sollen 14 Tage und mehr am Zollquai liegen, ehe die Zollpapiere ausgefertigt sind und die Ware an den Abnehmer gelangt. Wir wenden uns

vom Landungsplatz der Hauptstraße der brasilianischen Metropole, der Rua d'Ouvidor, zu. Die neue Börse, die seit Jahren im Bau noch immer auf ihre Vollendung wartet, nimmt auf unserem Wege durch ihre reiche Façade einige Augenblicke unsere Aufmerksamkeit in Anspruch. Caryatiden in gigantischem Maßstabe zieren die Front des Gebäudes. Im Großen und Ganzen haben die See- und Handelsstädte größeren Umfangs in ihren Haupt- und Geschäftsstraßen eine sehr verwandte Physiognomie, was den Straßenverkehr anlangt: überall das gleiche Drängen und Hasten nach dem Erwerb, überall in Tracht und Aussehen verschiedene Typen aller Nationen. Die Rua d'Ouvidor ist die Hauptverkehrsader der Stadt. Die Straße ist so eng, daß jeder Wagenverkehr den Tag über polizeilich untersagt ist. In den Läden, die sich im Erdgeschosse der 3—4 Stockwerke hohen Häuser befinden, stehen Waren und Erzeugnisse aller Länder und der Industrieen des ganzen Erdballs zum Verkauf. Ich wandere verschiedentlich die Straße auf und ab, um die Läden zu durchmustern und das buntfarbige Gemisch der sich hier ergehenden Passanten zu studieren. In einer Buchhandlung finde ich ein Buch des hier früher praktizierenden Arztes Uffelmann: Handbuch der privaten und öffentlichen Hygiene des Kindes, in französischer Uebertragung. Für einen Reisenden in fernen Ländern ist es stets eine Freude, wenn er Erzeugnisse des Geistes oder der Industrie seiner engeren Heimat im Auslande vorfindet. Dieselben erinnern ihn nicht nur an die heimische Erde, sie zeigen ihm auch, daß der heimische Boden Früchte trägt, die im Welthandel mit jeder Konkurrenz es aufnehmen, Früchte der Wissenschaft, die über die engen Grenzen des Vaterlandes hinaus geschätzt werden. Mir hat es auf einer späteren Reise viel Vergnügen gemacht, in Buenos Aires Wagen zu sehen, die in hiesiger Stadt gebaut waren, in Montevideo Mehlfabrikate zu erblicken, die hiesigen Mühlen entstammten. —

Für den Nachmittag haben wir uns einen Besuch des botanischen Gartens vorgenommen. Ein Restaurant nordamerikanischen Stils nimmt uns für eine kurze Spanne Zeit auf. Ich sehe hier, wie die nordamerikanische mixed drinks und Eisgetränke mit Vorliebe genossen werden.

Der botanische Garten liegt 7 engl. Meilen von der Rua d'Ouvidor entfernt. Wir machen uns früh auf den Weg. Ein Tramwaywagen nimmt uns auf, der in einer Stunde uns an das Thor des „Jardim Botanico" bringt. Es ist erstaunlich, welche Zähigkeit die bei der Tramway benutzten Maulesel besitzen. Trotz der fast senkrecht mit heißer Glut herniederstrahlenden Sonne traben sie munter fort. Sie bedürfen nicht der Aufmunterung vom Kutscher, der nicht einmal eine Peitsche besitzt. An dem Einsteigeplatz stehen gegen 10 Wagen bereit, die nach allen Richtungen der Stadt gehen. An Ausbreitung des Straßenbahnnetzes soll keine Stadt Rio de Janeiro gleichkommen. Unsere Fahrt führt uns, nachdem wir einen Teil der alten Stadt passiert haben, an freien Plätzen vorübergekommen sind, auf denen Vertreter der tropischen Flora in schönster Pracht sich zeigen, durch Botafogo hindurch. Botafogo ist das Westend Rio's. Hier haben die reichen Leute ihre Wohnsitze, die Aristokratie und die Kaufmannschaft. Eine Villa erhebt sich neben der andern, an Eleganz der Bauart, Ueppigkeit der Gartenanlagen mit einander wetteifernd. Von der Tramway aus genießt man hier und da Ausblicke auf die Bai, auf die liebliche Botafogobucht. Zu unserer Rechten sehen wir auf die steil abfallende graue Wand des Corcovado. Wir sind am Ziele. Der Eingang in den Garten findet durch ein Portal statt, in dem von der Direktion Verfügungen über den Gartenbesuch ausgehängt sind. Dieselben enthalten genau detaillierte Verbote aller möglichen Untugenden. Es sind da Dinge namhaft gemacht, die in Europa Niemandem beifallen würden. „Andere Länder, andere Sitten." Was die Geschichte des botanischen Gartens betrifft, so fällt seine Entstehung in das Jahr 1808. Noch im Jahre 1857 schreibt Scherzer in dem Werke der Novaraexpedition: „Mit Ausnahme einer höchst imposanten Prachtallee von 100 schlanken Königspalmen, welche in ihrer, den pflanzlichen Ursprung beinahe verleugnenden Regelmäßigkeit einen unvergleichlich großartigen Anblick bietet . . . ., begegnet das Auge nur brachen Feldern, dem Tummelplatz des gemeinsten Unkrauts." In der Gegenwart ist der Jardim botanico ein „wahres Repräsentantenhaus der Gewächse aller Zonen" geworden. Unter der Direktion eines Deutschen hat der Garten seine jetzige Gestalt gewonnen. Die Palmenallee besteht noch fort in ungestörter Schönheit, und herrliche Anlagen ziehen sich über die einst brachen Felder. Eine Allee von Mangobäumen führt zu Bambusdickichten, die rieselnde Bäche und fischreiche Teiche umgrenzen. Das Sitzen am Wasser wird durch eine kleine Fliege, borrachudo, etwas gefährdet, die durch ihre schmerzhaften Stiche nicht unbedenkliche Symptome am menschlichen Körper hervorruft. Gegen eine Stunde ergehen wir uns im Garten, um einen Ueberblick zu bekommen. Der botanische Garten liegt an einer Lagune, von ihr nur durch die Straße und schmales Sumpfland getrennt. In der Ferne sieht man das Meer. Die Rückkehr zur Rua d'Ouvidor geht in raschem Tempo vor sich. Kaum sind wir unserem Wagen entstiegen, so fallen unsere Blicke auf ein Regiment brasilianischer Infanterie, das unter klingendem Spiel die Straße heraufzieht. Die Offiziere haben durchgängig weiße Hautfarbe; unter den Gemeinen wiegen die schwarzen Gesichter vor. Das Regiment marschiert, wie ich höre, zu einer Parade. Mit aufgepflanztem Seitengewehr zottelt die Gesellschaft an mir vorüber. Einige der Offiziere tragen Lackstiefel, andere Zeugschuhe. Ein riesiger Nigger, anscheinend Sergeant, beschließt den Zug. Plattfüßig, wie er ist, watschelt er hinter seinem Regimente her, wie ein Gänserich.

Nach dieser Augenfreude streben wir dem deutschen Klub Germania zu. In Rio giebt es verschiedene derartige Vereinigungen, in denen sich das hier stark vertretene deutsche Element je nach Einkommen trifft. Das Einkommen ist im Ausland, ist die nötige Bildung vorhanden, der alleinige Rangmesser. Die lächerlichen

antiquierten Begriffe über Standesverhältnisse, die in unserer Provinz bei dem beschränkten Horizont eines Teils der Gesellschaft und der üppig fortwuchernden Servilität immer noch Blüten treibt, existieren im Auslande nicht.

In der Germania findet der Deutsche an heimischer Literatur und an Zeitungen, was sein Herz begehrt. Ich habe flüchtig den Katalog der Bibliothek durchgesehen und war erstaunt über die Reichhaltigkeit derselben. Eine große Summe ist für sie ausgeworfen, so daß die neuesten Erscheinungen des Büchermarktes stets früh in die Hände der Klubmitglieder gelangen.

Der Besuch einer Theatervorstellung nimmt uns für einen Teil des Abends in Anspruch. Es ist saison morto, so daß uns keine große Auswahl bleibt. Wir besuchen ein Theater, in dem eine portugiesische Gesellschaft spielt. Man sagt insgemein, daß die Portugiesen ausgezeichnete Schauspieler sein sollen. Das zur Aufführung gelangende Stück giebt mir keinen Beweis dieser Behauptung, die Erfahrung mache ich indeß, trotzdem ich der portugiesischen Sprache nur wenig mächtig bin, daß ein Stück mit einem derartig schmutzigen Sujet, mit derartigen handgreiflichen Zweideutigkeiten wohl in keinem anderen Lande auf die Scene kommen kann, als in Brasilien.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— **Der Bericht der Fabrikinspektoren pro 1889** macht auf den Umstand aufmerksam, daß die Verwendung von Maschinen im Kleingewerbe ganz bedeutend zugenommen habe. Verwendung der modernen Mittel der Technik auch im Kleingewerbe ist ja das alleinige Mittel, durch welches sich dieselbe gegen die Großindustrie zu behaupten im Stande ist und es ist deshalb sehr erfreulich, daß das Kleingewerbe zur Erkenntnis dieser Wahrheit zu gelangen scheint, und sein Heil nicht mehr im Innungszopf und drgl. „Rückwärtsreformierung" sieht.

— **Die alten kleinen Zwanzigpfennigstücke** aus Silber allmählich aus dem Verkehr entfernen, soll nach einer Korrespondenz den Wünschen Süddeutschlands widersprechen, da dort die kleinen silbernen in Norddeutschland nicht gern gesehenen Münzen sich angeblich besonderer Beliebtheit erfreuen.

— **„Nationale" Kleinstädter.** Wegen des Herrn Kulemann ist der freisinnige Reichstagsabgeordnete Kaufmann Schütte in Gandersheim von den Honoratioren der Stadt Gandersheim nach dem „Braunschweiger Tageblatt" in die Acht erklärt worden. Nicht weniger als zwei Kegelklubs lösten sich auf, um unter Ausschluß des bisherigen freisinnigen Mitglieds sich alsdann wieder neu zu bilden. Maßgebend für die Zugehörigkeit zur ersten Gesellschaft von Gandersheim ist aber die Zugehörigkeit zum sogenannten „Großen Klub" daselbst. Herr Schütte gehörte zum Direktorium desselben. 25 Mitglieder beantragten auch hier eine Generalversammlung, um die formelle Auflösung des Klubs herbeizuführen zum Zweck der Ausmerzung des Herrn Schütte. Die Auflösung wurde dann auch beschlossen, nachdem Herr Schütte den Rat, freiwillig auszutreten, zurückgewiesen hatte. Nach wenigen Tagen hat sich der Klub wiederum gebildet und die früheren Mitglieder zum Beitritt aufgefordert mit Ausnahme des freisinnigen Reichstagsabgeordneten Schütte und noch eines andern sehr geachteten, in einem städtischen Ehrenamt befindlichen Herrn, der ebenfalls so kühn ist, der freisinnigen Partei anzugehören. Herr Schütte bekleidete auch das Ehrenamt eines unbesoldeten Magistratsmitgliedes; seine Wahlperiode war abgelaufen, und nun wurde ein Mitglied der Stadtverordneten-Versammlung, dessen Stimme sonst Herrn Schütte wieder zugefallen wäre, bewogen, sich für dieses Amt aufstellen zu lassen. Dadurch wäre es im Stadtverordneten-Kollegium wahrscheinlich zur Stimmengleichheit und dann zur Losung zwischen beiden Kandidaten gekommen: Herr Schütte wollte das aber vermeiden und verzichtete auf eine Wiederwahl. Nunmehr aber regte sich der Unwille in der Bürgerschaft von Gandersheim. Man stellte Schütte in der dritten Abteilung als Kandidaten für die Stadtverordnetenversammlung auf. Mit 110 von 119 abgegebenen Stimmen wurde Schütte gewählt. — Das ist die Geschichte vom braunschweizischen Nationalliberalismus, welche nicht in Mottenburg, sondern in Gandersheim passiert ist.

Briefkasten.

N. N. Die uns Ende vergangener Woche zugegangenen Artikel in Sachen des „Vereins für Kunst und Wissenschaft" und des „Vereins der Liebhaber reiner Hunderassen" haben wir aus Raummangel in der Sonntagsnummer nicht bringen können.

Wir möchten Angesichts dessen an die geehrten Artikelschreiber die Bitte richten, möglichst früh ihre Korrespondenzen einzuliefern.

Die „Hamelnschen Anzeigen" haben hier in der Stadt von allen Blättern die **größte Verbreitung**. Beabsichtigt man demnach für irgend eine Angelegenheit das Allgemeininteresse in Anspruch zu nehmen, so werden Publikationen in unserem Blatte nach Maßgabe unserer Auflage hierorts die größten Erfolge erzielen.

Wir müssen darauf Gewicht legen, daß nur Originalkorrespondenzen uns zugehen, und werden nach Möglichkeit vermeiden, mit Veröffentlichungen der beiden hiesigen Regierungsblätter gleichlautende Berichte zu bringen.

Die Redaktion.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

(Nachdruck verboten.)

Am 9. Okt.: Meist bewölkt, trübe, Regenfälle, frischer bis starker Wind, teils heiter, milde, stellenweise Gewitter.

Am 10. Okt.: Meist bedeckt trübe, abwechselnd Regen, frisch bis stark windig, milde Luft, stellenweise Gewitter.

Am 11. Okt.: Bewölkt mit Regenfällen, teils heiter, frischer bis starker Wind, Temperatur kaum verändert.

Hameln, Druck und Verlag von C. Kientzler. — Für die Redaktion verantwortlich C. Kientzler in Hameln.

Hamelnsche Anzeigen

zum Besten der Armen.

Gegründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 Mk., durch die Post bezogen 1/4 jährlich 1 Mk. (excl. Bringerlohn).
Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorausbezahlung die Corpuszeile 5 Pfg.
Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.
Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Nr. 82. Sonntag, den 12. Oktober 1890. **68. Jahrg.**

Vor dem Neuenthore, hinter dem Dreyer'schen Garten sind circa

4 Morgen Gartenland

in kleinen Abteilungen abzugeben. **Scheele.**

Ostfr. Butter,

1 Pfd. 1 M, 10 Pfd. 9 M 50 ₰.

Carl Hapke.

Zur Anfertigung

eleganter Damen-Garderobe,

als Costumes, Regenmäntel, Jacketts, Dolmanns, Abendmäntel Paletots nach den neuesten Facons, erlaube ich mir, mich den verehrten Damen Hamelns angelegentlichst zu empfehlen.

Modernisierungen älterer Sachen werden prompt ausgeführt. Proben liegen zur gefälligen Ansicht bereit.

Wilh. Sohns, Ritterstr. 5, II.

Eisenblech-Ofenrohre

empfiehlt billigst **Herm. Specht.**

Westfäl. Pumpernickel,

Wiener Würstel, Kieler Bücklinge,

Braunschw. **Mettwurst, Leberwurst** u. **Sülze** stets frisch **Fr. Aug. Reinecke.**

Vorschriftsmäßige

Militär-Bürsten

von reinen Borsten und Pferdehaaren angefertigt empfiehlt *Ferd. Gruber,*

Hameln, Emmernstr. 16. (Am Pferdemarkt.)

---

ff. Tafel-Honig,

1 Pfund 60 ₰, empfiehlt **W. Keller.**

Mar. Bratheringe,

„ Bismarckheringe

empfiehlt **S. Ise.**

Soeben erschien und bei uns vorrätig

Dammers, G. F. F.,

Erinnerungen und Erlebnisse (1866).

Schmidt & Suckert, Hameln.

Auf viele Anfragen zur gefälligen Nachricht, daß die bestellten

Kartoffeln

in dieser Woche geliefert werden und nehme weitere Bestellungen entgegen. **Oland**, Haslenbeck.

Schweizer-
Rahm-
Drüber-
Kaiser-
Burg-
Liptauer-
Nieheimer-
Kräuter-
Harz-

Käse

empfiehlt **Fr. Aug. Reinecke.**

Geräuch. Aale

empfiehlt **S. Ise.**

Verschiedene Sorten hochfeiner

Eßkartoffeln

werden zentner- und metzenweise abgegeben.

C. Gerber, Altemarktstr. 51.

Beste Kohlenanzünder

empfiehlt billigst **W. Keller.**

2pfündige Säcke von 95 ₰ an, sowie **wollene Pferdedecken** von 3 M 75 ₰ an empfiehlt

D. Wollberg, Kupferschmiedestr. 1.

A. C. Lackemann, HAMELN, Bäckerstr. 14. Dampf-Färberei, Druckerei u. chem. Wasch anstalt für alle Arten Damen- und Herren-Kleider u. s. w., zertrennt und auch im Ganzen.

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Einwohnern von Hameln und Umgegend die ergebenste Anzeige, daß ich in hiesiger Stadt, **Neuethorstraße 10,** einen

Rasier -und Frisier-Salon

eröffnet habe.

Indem ich reelle und prompte Bedienung verspreche, empfehle ich mich gleichzeitig zur Anfertigung aller vorkommenden **künstlichen Haararbeiten.**

Hameln, den 10. Oktober 1890.

August Wilke,
Friseur.

Damenmäntel

aller Art, wie **Regen- und Winter-Mäntel, Umhänge, Jacketts und Abendmäntel, Mädchen-Mäntel, Knaben-Anzüge und Ueberzieher** sind in geschmackvoller Auswahl vorrätig bei

Billige Preise. **Eduard Künne Nachf.,** **Reelle Bedienung.**

Osterstr. 43. Inhaber August Gerber, Osterstr. 43.

Täglich zwischen 1—2 Uhr: **frisch gebackenes gezogenes**

„Wiener Caffeebrod".

Conditorei und Café Otto Behrens,
Osterstrasse 12.

Clamor Thiele,

Photographisches Atelier,

40 Osterstr., **Hameln**, Osterstr. 40.

Hierdurch erlaube ich mir mein photographisches Atelier zur **Weihnachtssaison** in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Vergrößerungen nach Daguereotypien, Gemälden und sonstigen Originalen werden in bekannter Güte unter Garantie der Aehnlichkeit in Oel, Crayon oder Morochrome ausgeführt.

Auf Oleotypien (garantirt unvergänglich) wird besonders aufmerksam gemacht. Exemplare sind im Schaukasten und Entreezimmer ausgestellt.

Aufnahmen von 9 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Kinderaufnahmen nur von 10 Uhr morgens bis 3 Uhr nachmittags.

Grosse Auswahl Rahmen auf Lager.

Hochachtungsvoll

Clamor Thiele.

Bäckerstrasse 3. **Herm. Specht.** Bäckerstrasse 3.

Magazin für Haus- und Küchen-Einrichtung.

Porzellan-, Majolika-, Glas- und Crystallwaren.

Tisch- u. Hängelampen.

Größte Auswahl in Gegenständen, welche sich zu Geschenken eignen.

Billigste Preise. **Größte Auswahl.**

Damenmäntel

in überraschend großer Auswahl. In Regenmäntel, Wintermäntel, Jacken, Radmäntel u. Visites, Kinder-Regen- und Wintermäntel und Kinder-Jacken biete ich in dem solidesten und feinsten Geschmack die schönsten Neuheiten zu extra billigen Preisen.

J. Popken.

Junge fette Gänse,	. .	0.60 ℳ pr. Pfd.
Graue Bettfedern,	. . .	1.30 „ „ „
Gute kräft. Gänsefedern,	. .	2.— „ „ „
„ Halbdaunen,	. .	2.50 „ „ „
Extra, prima „	. .	3.— „ „ „
Prima Daunen,	. . . .	3.50 „ „ „

versende in **doppeltgereinigter staubfreier** Waare frc. gegen Nachn. Nichtconv. Federn u. Daunen nehme frc. zurück. **A. A. Urfell** in **Attendorn** in Westf.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in

Glacé- und Wildlederhandschuhen

mit und ohne Futter, sowie alle Sorten **Stoffhandschuhe** in Seide, Tricot und Krimmer. **Militärhandschuhe** in Wildleder und Tricot. **Kravatten** in großer Auswahl.

Fr. Arnold, Emmernstr. 1.

Ein gut erhaltenes tafelförmiges

Fortepiano

der Irmler'schen Fabrik steht zu 1/5 des Ankaufspreises zum Verkauf. Wo? erfährt man in der Exp. d. Bl.

Sämmtliche Reise-Effekten,

sowie **Sophas und Matratzen** empfiehlt zu billigsten Preisen **G. Corves,** Emmernstr. 5.

Eucalyptus-Bonbons

von **Apotheker M. Waltsgott** in Halle a. S. werden ärztlich warm empfohlen als das **angenehmste** und **hervorragendste** Genußmittel bei allen **Hals-** und **Brustleiden.** In Beuteln à 50 u. 25 ₰ bei **Ad. Ahrens** und **Fr. Aug. Reinecke.**

Magdeburger-Sauerkohl

empfiehlt **S. Ise.**

Zur gefl. Beachtung!

Meinen geehrten Kunden von Hameln und Umgegend die ergebenste Mitteilung, daß ich **Bäckerstraße 58** einen

Blumenladen

eröffnet habe, und werde ich stets Sorge tragen, daß **Bindesachen aller Art** reell und billig in der gefl. Form schnellstens angefertigt werden.

Achtungsvoll

Hameln. **A. Lüdeke.**

Frisch geräucherte **Heringe** empfiehlt **Fr. Kahler,** Bäckerstr. 21.

Eine Grube guten **Dünger** zu verkaufen. Baustr. 7.

Zeige den geehrten Herrschaften hierdurch ergebenst an, daß ich wieder hier zum

Kohlschneiden

eingetroffen bin und werden gefl. Bestellungen bei Herrn Gastwirt Jul. König, Osterstr., entgegengenommen. **Rudolph Kleboth.**

Kostüme für Damen und Kinder werden unter Garantie des Gutsitzens, bei mäßiger Preisstellung gearbeitet. **W. Schrader,** Emmernstr. 12

S. Keiser,

Kleinestr. 15.

Dem geehrten Publikum zur gefl. Anzeige, daß mein Lager, bestehend aus **Herren- u. Knaben-Garerobe,** große Posten **Reste** in **Tuch, Kleiderstoffen,** sehr guten **Buckskins, fertigen Betten** 2c. sich

Kleinestraße 15

befindet.

Da ich sämtliche Sachen partienweise oder geramscht habe, gebe dieselben wieder billig ab und bitte um geneigten Zuspruch.

Prompte u. schnelle Ausführung. **S. Bartoldy.** Meelle Bedienung!

Es wird mein Bestreben sein, stets das Beste und Neueste zu liefern.

elegantes Getunes, Umhänge, Mäntel, Jaquets 2c. einfacher, sowie gegen empfehle mein Atelier zur Anfertigung

Den geehrten Damen von Hameln und Umgegend erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich vom 1. Oktober von der Invalidenstraße nach der **Zehnthofstraße** verzogen bin und bitte auch um ferneres geneigtes Wohlwollen von Seiten des verehrten Publikums, indem ich mir erlaube, nochmals darauf aufmerksam zu machen, daß **Rohrstuhlsitze,** sowie allerhand **Korbwaren** von mir angefertigt werden und auch jede **Reparatur** an schadhaft gewordenen Körben von mir ausgeführt wird. Dieses alles prompt und billigst, garantiere stets für gute Arbeit. **G. Weise,** Korbmacher,
Hameln, Zehnthofstr. 9, 1. Et.

Achtung!

Billigste Preise!

Pa. Holländ. Rahmkäse,

à Pfund 80 ₰, empfiehlt **W. Keller.**

Täglich frische Milch.
August Zeddies.

Ankauf von altem Gold, Silber und Münzen zum reellen Werthe bei **C. F. Kindermann,** Juwelier, Osterstraße 51, in der Rats-Apotheke, Hameln.

Weseler Kirchbaulose, (bare Geldgewinne) Ziehung den 6. November 1890, empfiehlt
D. Wollberg, Kupferschmiedestr. 1

Hobelspäne
zu haben Großehofstr. 30.

Altmilchende Ziegen, sowie Schaf-, Ziegen- und Hasen-Felle kauft
L. Goldmann,
Fischpfortenstr. 4.

Einem geehrten Publikum von Hameln und Umgegend halte mich zur **Anfertigung**

eleganter Herren- und Knaben-Garderobe

bestens empfohlen. Auch werden **Reparaturen** sauber und billig ausgeführt.

Eduard Barzel,
Herrenkleidermacher,
Neuemarktstr. 16.

Abgestutzte

Pferdehaare

kauft zum höchsten Preise
Ferd. Gruber, Bürstenmacher,
Hameln, Emmernstr. 16 (Am Pferdemarkt).

C. Nathan,

Bäckerstr. 44a. **Hameln.** Bäckerstr. 44a.

Größtes u. billigstes Lager fertiger

Herren- u. Knaben-Garderoben.

Schuhwaaren-Bazar.

Hut- und Mützen-Magazin.

C. Nathan,
Bäckerstr. 44a.

A. C. Lackemann, Hameln, Bäckerstr. 14. **Special-Geschäft für Bettwaaren und Leinen.** (Grösstes Lager.) Einzelverkauf zu Engros-Preisen.

Einige getragene **Anzüge und Ueberzieher** sind billig abzugeben. Auch findet daselbst ein **tüchtiger Schneiderge sell**dauernde Beschäftigung.
L. Sievers, Invalidenstr. 6.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hochgeehrten Publikum von Hameln und Umgegend mache ich die ergebene Anzeige, daß ich als

Schneider

mein Geschäft mit dem heutigen Tage anfange. Es soll mein Bestreben sein, durch prompte, preiswerte Ausführung der eingehenden Aufträge mir das Vertrauen meiner werten Kundschaft zu sichern und zu erhalten.

Hameln, den 5. Oktober 1890.

Hochachtungsvoll
Louis Henjes.

Mein Geschäft befindet sich im Eckhause der Emmernstraße und des Pferdemarktes.

Meine Gärtnerei

befindet sich jetzt **Ohsenerstr. 48.** Bestellungen werden in meinem Laden, **Bäckerstr. 58,** entgegen genommen.
A. Lüdeke.

Wohne **Hummenstr. 18.**
Frau **Körner,** Näherin.

Wohnungsveränderung.

Wohne jetzt **Breiterweg 19.**
Hartmann, Kesselhändler.

Wohne jetzt
Neuemarktstraße 16.
Frau **Hundertmark,** Plätterin.

Alle, welche noch Forderungen an den Handschuhfabrikanten Carl Ey haben, ersuche ich, mir bis zum 20. d. Mts. Rechnung einzureichen, später eingehende Forderungen werden nicht berücksichtigt.
H. Ritter.

Es werden zu leihen **gesucht**
9000 Mark
auf sichere Hypothek zum 1. November oder 1. Dezember. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Gesucht auf gleich ein heizbares **Zimmer mit voller Beköstigung.** Offerten mit Preisangabe unter **Z. 3** wolle man in der Exp. d. Bl. abgeben.

Gesucht möglichst bald oder zu Weihnachten ein **Mädchen** für Haus und Küche.
Anna Müller, Deisterstr. 63.

Ich wohne jetzt **Kupferschmiedestr. 1.**
D. Wollberg.

3 Tischler

finden dauernde Beschäftigung bei
Aug. Bicker, Hameln.

Gesucht zu Weihnachten ein ordentliches **Mädchen** für Haus- und Küchenarbeit
Hameln, Neuemarktstr. 12.

Suche auf sofort oder spättr ein **Lehrmädchen,** welches Lust hat das Weißnähen gründlich zu erlernen.
Wilh. Beeke,
Wäsche- und Aussteuer-Geschäft,
Pferdemarkt 8.

Auf gleich oder später ein akkurates **Mädchen gesucht**
Deisterstr. 72.

Gesucht eine erfahrene **Köchin** auf Weihnachten oder Ostern.
Justizrat Sertürner, Osterstr. 3.

Eine rechtliche Frau **sucht** Aufwartung.
Ritterstr. 3.

Champignons

kauft jedes Quantum, frische pro Pfd. 20 ₰, ferner trockene Ware zu höchsten Preisen.
Continental Präserven-Fabrik
Hildesheim.

Per 1. Januar
5000 Thaler
auf 1. Hypothek **gesucht.** Offerten unter **A. B.** in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Gesucht auf 1. Januar oder 1. April 1891 ein Kapital — **10 000 ℳ** — **auf sehr gute erste Hypothek** von Grundstücken. Auskunft erteilt die Exp. d. Bl.

Verloren ein **Manschettenknopf** von Schildpatt.
Osterthorwall 17.

Todes-Anzeige.
(Statt Ansagens.)

Hameln, 8. Oktober 1890.

Am heutigen Tage entschlief sanft nach langem, schweren Leiden unsere liebe Mutter, die verwitwete Frau Major

Adolfine Wuthmann
geb. Küchenthal.

Die trauernden Kinder.

Danksagung.

Ich empfing aus einer heiteren gemütlichen Gesellschaft 75 ₰ für den Kirchenchor.
Louis Katz.

Die Hauptagentur

Hameln einer der größten deutschen Feuerversicherungs-Gesellschaften ist zu vergeben. Offerten unter **Ho. 3080a** bef. **Haasenstein & Vogler A.-G Hannover.**

Die Aufhebung der Sklaverei in Brasilien hat durch die höheren Arbeitslöhne eine Verteuerung der Kaffees um 5—10% zur Folge gehabt. Diese Verteuerung wird mehr wie doppelt ausgeglichen durch die in allen Ländern patentierte Brennmethode der **ersten Düsseldorfer Dampf-Kaffeebrennerei von Compes & Wallrabe.** Der nach dieser Methode geröstete **Compes & Wallrabe'sche Glanz-Kaffee** enthält über 20% mehr an wertvollen, belebende, anregenden Bestandteilen, wie jeder nach anderem Verfahren gebrannte Kaffee. Sparsame Hausfrauen kaufen deshalb nur den feinen, sich durch seine Reinheit und seinen Wohlgeschmack auszeichnenden **Compes & Wallrabe'schen Glanz-Kaffee:** derselbe ist nur echt in Packeten mit voller Firma und Schutzmarke (Ansicht der Stadt Düsseldorf) zu haben in allen besseren Kolonial- und Delikateß-Geschäften à 170 und 190 Pfennig pro Pfund.

Preisgekrönt Köln 1890.

Literarisches.

* **Den Nachteilen, welche die Konkurrenz Einzelnen bringt,** stehen zahlreiche Vorteile für die Mehrzahl gegenüber. Dieser alte Erfahrungssatz ist uns selten mehr verdeutlicht worden, als durch das kürzlich ausgegebene erste Heft des siebenten Jahrgangs der Oktav-Ausgabe von „Ueber Land und Meer" (herausgegeben von Prof. Joseph Kürschner, redigiert von Otto Baisch, Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt). „Ueber Land und Meer" wird nicht „gemacht", die Zeit leitet es selbst, in ihren Dienst stellt es sich, es öffnet dem Besten seine Spalten und erzielt somit ungesucht den größten Effekt. Zu dem, was eine Revue gediegen, ein Familienblatt begehrlich und anheimelnd macht, kommt die unmittelbare Anteilnahme an den Geschehnissen der Zeit und deren Wiedergabe in Wort und Bild, so daß derjenige, oder die Familie, die nur ein Blatt zu halten vermag, in „Ueber Land und Meer" ihre sämtlichen Interessen zu gleicher Zeit befriedigt findet. Das beweist das vorliegende erste Heft in glänzender Weise. Neben vorzüglichen Romanen („Phantasus" von W. Berger und „Reise nach dem Nordkap" von G. Hermstein), hervorragenden wissenschaftlichen und belehrenden Artikeln („Ein Wort für das Märchen" von Georg Ebers, „Bergsteigen als körperliche Leistung" von Dr. Petermann, „Wiener Brief" von H. Wittmann, „Helgoland" von K. Wilke, „Unglücksfälle auf Reisen" von Dr. Otto, „Verkürzung der Arbeitszeit" von Dr. H. Fränkel, „Helm oder Tschako" von Hauptmann Gaßner, „Die Platzangst" von Professor Benedikt, „Wohnungsfrage und ihre Lösung" von L. Fuld, „Die Kriegszüge in Deutsch-Ostafrika" und vieles andere), die größtenteils an die Zeit anschließen, enthält es eine Reihe reich illustrierter Schilderungen, wie die über die Schützenfeste (mit 36 Illustrationen), Seebadeleben (5 Illustr.), Eutin, den Schauplatz des Weberfestes (8 Illustr.), das neue Panzerfahrzeug Siegfried, Achenseebahn (13 Illustr.), Wallis (10 Illustr.), ein Stahlbad in Westfalen (2 Illustr.), die neue Hoftracht (4 Illustr.), Bremer Ausstellung (6 Illustr.); Porträts des neuen Reichsbankpräsidenten, Prinz Alexander von Preußen, Prinz von Schaumburg-Lippe und seiner Verlobten; endlich in einer besonderen Rubrik „Aus Zeit und Leben" eine Fülle von Notizen, Bücherbesprechungen, Räseln, Handschriftenbeurteilung u. s. w. Unter den zahlreichen Künstlern, die zum Schmuck des Heftes in Einzel- und Textbildern und Kunstbeilagen beigetragen haben, sind zu nennen: Böhmer, Prölß, Preller, Knötel, Achenbach, Steffan, Runge, Quittry, Weber, Brozik, Seiler, Linz, Stoltenberg und andere. — Den Reichtum des Heftes hier zu erschöpfen ist unmöglich, das volle Verständnis dafür giebt nur das Heft selbst, das von jeder Buchhandlung auf Verlangen zur Ansicht zu erhalten ist und dessen genaue Durchsicht wir jedem Leser in seinem eigenen Interesse und mit bestem Gewissen empfehlen. Besseres, Vielseitigeres und mehr wird nirgends geboten für den geringen Preis von 1 Mark, die „Ueber Land und Meer" kostet. D. R.

Mitteilungen aus dem Publikum.

— Im Schaufenster des Herrn Fuendeling erregt augenblicklich das größte Interesse aller Passanten ein glänzendes Farben-Lichtdruckbild, die Tiegerdogge Alexander darstellend. Dieser Hund gilt als die beste gefleckte Dogge, die überhaupt existirt; und wenn sie selbst heute vielleicht schon übertroffen sein sollte. — Das Bild ist von dem berühmten Tiermaler Sperling mit solcher Meisterschaft gemalt, daß es nnübertrefflich scheint. Die kraftvolle, elegante, stolze Haltung des Tieres, der edle, gleichmäßige Bau, der charakteristische Kopf mit dem kühnen Gesichtsausdruck, die eigenartige, selten schöne Zeichnung erfüllen das Auge des Tierliebhabers mit Entzücken. Der in vorzüglicher Vollendung ausgeführte Farben-Lichtdruck stammt aus der Artistischen Anstalt von A. Frisch, Berlin, und kostet 18 Mark. Das Bild erscheint für den vornehmen Salon, das große Herrenzimmer, für feine Restaurants als Schmuckstück ersten Ranges. Wir geben anheim, das Bild einer Betrachtung zu würdigen.

— **Der Verein der Liebhaber reiner Hunderassen** hält am kommenden Dienstag, den 14. d. Mts., abends 8½ Uhr, General-Versammlung zur Beratung und Beschlußfassung der Statuten im „Bremer Schlüssel. Nachdem findet Vortrag über die Bedeutung des deutschen Hunde-Stammbuches statt; daran schließt sich Vorführung einiger reingezüchteter Hunde. Auch wird den Mitgliedern Kenntnis gegeben werden von glänzenden Dedicationen, welche dem Verein teils von den betr. Verlegern, teils von einem hochherzigen Gönner des Vereins hierselbst gemacht sind.

Der Abend erscheint demnach besonders geeignet zum Besuch für alle diejenigen, welche sich über den Verein orientieren wollen und bitten wir alle, welche sich für den treuen Gefährten des Menschen, den Hund, interessieren, sich Dienstag Abend 8½ Uhr bei Herrn Gebhard einzufinden, umsomehr, als daselbst in Dortmunder und Löwenbräu für 10 resp. 15, und 15 resp. 25 Pfg. ein vorzüglicher Stoff verschenkt wird.

Die Liebe zum Hunde herrscht überall, wo dieses edle Tier dem Menschen treue Dienste leistet; die ärmste Hütte, der glänzende Palast, in beiden ist dem Hunde eine Stätte gegönnt, in beiden erfreut der Hund durch sein kluges, treues Auge seinen Herrn, durch Gelehrigkeit, Geduld, Zuthunlichkeit die Herrin wie die Kinder des Hauses. Für den geringen Lohn des kärglichen Futters widmet er unverdrossen, freudig seine ganzen Kräfte dem Dienste seines Herrn. Mit unglaublicher Fähigkeit und Passion hilft er dem Jäger das Wild erjagen; mit unbestehlicher Treue bewacht er das Haus, mit drolliger Munterkeit erheitert er seinen Gebieter, mit kühnem Opfermute schlägt er sein Leben

für den angegriffenen Herrn in die Schanze. Wie viele unglückliche Alpenwanderer sind durch die Bernhardinerhunde gerettet, wie viele Verunglückte den Wellen durch den klugen Neufundländer entrissen! Wer dankt für jede, noch so kleine Gabe so gern und freudig als der Hund durch sein Wedeln? Seine Empfänglichkeit für ein Wort des Lobes, für einen Blick des Tadels ist größer als die manches dickhäutigen Zugehörigen der Gattung homo sapiens. Darum liebte Friedrich der Große seine Windspiele, der große Philosoph Schopenhauer seinen Pudel und darum bekannte neulich Fürst Bismarck seine Liebhaberei für Hunde mit den schönen Worten: „Ich liebe Hunde; sie lassen einen nicht entgelten, was man Uebles an ihnen gethan hat."

Die Liebe zum Hunde herrscht überall; die Liebhaberei des Rassehundes nur da, wo man den Vorzug des rationell gezüchteten Tieres vor dem Zufallsprodukte erkannt hat, wo man der möglichst vollkommenen Ausbildung der geistigen und körperlichen Fähigkeiten nicht Häßlichkeit und geringere Brauchbarkeit vorzieht.

Der Verein zählt bereits 45 Mitglieder; wir hoffen, daß die Zahl 100 bei der großen Liebhaberei für den Hund im allgemeinen hierselbst bald erreicht werde, umsomehr, als ein so geringer Jahresbeitrag als 3 Mark festgesetzt worden ist.

— Im Gemeinnützigen Verein für Kunst und Wissenschaft wird am Sonntag, den 19. d. Mts, in der Aula (Turnhalle) ein Konzert von Frl. Clara Ippen, den Professoren Dr. Neitzel und Bürger veranstaltet. Den Künstlern geht ein bedeutender Ruf vorauf. Einige Zeitungsnotizen mögen von Interesse sein: Herr Dr. Neitzel bot in der Wiedergabe, sowohl nach der Seite des geistigen Erfassens als der technischen Ausführung, eine Leistung ersten Ranges (Kölnische Volkszeitung). Eine ausgezeichnete Kraft lernten wir in Frl. Clara Ippen kennen. Dieselbe sang mit Innigkeit und poetischem Ausdruck mehrere Lieder von Franz, Rubinstein, Mendelssohn, Wagner (Engel), Brahms 2c., welche ihr wohlverdienten reichen Beifall einbrachten (Westmärkische Ztg.). Der rühmlichst bekannte Cellist Siegmund Bürger gab vorigen Montag ein Konzert und bewährte bei dem Vortrage einiger Kompositionen von Molique, Popper 2c. aufs neue seinen vorzüglichen Geschmack und seine virtuose Technik. Herr Bürger wurde durch stürmisches Applaus ausgezeichnet (Neue Freie Presse). Auch wir empfehlen angelegentlichst den Besuch des Konzertes.

— Mit rechtem Vergnügen sahen wir am Mittwoch Abend im Tivoli das reizende Märchen: „Goldmarie und Pechmarie" zum zweiten Mal aufführen. Die kleinen Darstellerinnen hatten mit vielem Fleiß ihre Rollen einstudiert und machten es sehr gut, so, daß man seine herzliche Freude am klaren hellen Gesang der Goldmarie, dem lustigen Krähen des Hahnes, und der, freilich sehr undankbaren Rolle, der Pechmarie hatte. Ganz allerliebst aber war das Spiel und der Tanz der 5 Finger, die in der guten alten Frau Holle Diensten eine Schneeschauer, die schönste Szene des Stückes, über die Erde kommen ließen. Den besten Dank sagen wir aber Frl. Schmidt, sie hat die mühevolle Einübung übernommen und durch die wohlgelungene Darstellung Jung wie Alt auf einige Stunden dem Alltagsleben entrückt und hineinversetzt in die goldene Zauberwelt der kindlichen Phantasie. Möge sie die Freude an der Vorstellung, welche sie den Besuchern bereitet, als den schönsten Lohn dafür anerkennen, das ist unser Wunsch.

Politische Rundschau.

Bei der Berliner Stadtverordneten-Versammlung ist der Antrag gestellt worden, der Magistrat möge die nötigen Schritte thun um die Bau-, Gesundheits- und Feuerpolizei aus der Staatsaufsicht unter die städtische Verwaltung zu bringen. Dieser Antrag, welcher seine Entstehung dem wunderbaren Benehmen der Berliner Feuerwehr bei der Brandkatastrophe in der Friedrichsstraße verdankt, ist den „gutgesinnten" Organen gewaltig in die Nase gefahren und sie ereifern sich, ihren Lesern darzulegen, daß der Uebergang jener Polizei-Abteilungen von Staat an Stadt nun und nimmermehr geschehen dürfe, wenn nicht beide darüber zu Grunde gehen sollten. Das schönste dabei ist nun aber gerade das, daß jene Blätter, bis auf eins, vollständig zugeben, daß es mit der Berliner Feuerwehr doch nicht so stehe, wie es sein solle, alle aber darin übereinstimmen, daß Bau- und Gesundheitspolizei Berlins sehr Vieles zu wünschen übrig lasse. Jenes eine, oben erwähnte Blatt findet die sonst allerseits getadelte Haltung der Feuerwehr vollständig korrekt, denn — „es waren nur Judenkinder", die bei der Katastrophe erstickt sind. Zu verwundern ist dieser an Rohheit und Gemeinheit nichts zu wünschen übrig lassende Ausspruch des bekannten Judenfresserblattes nicht, denn es betreibt ja die Sache geschäftsmäßig, sintemalen sein Hauptaktionär und fast alleiniger Inhaber Großindustrieller ist, der in jedem Juden eine Konkurrenten sieht; die Wurzeln der Antisemiterei, aus welcher die Wiedergeburt Deutschlands entstehen soll, sind manchmal recht eigentümliche, wie Figura zeigt! Wenn nun die „gutgesinnten" Blätter darüber einig sind, daß die genannte Zweige der staatlichen Polizei nur gewinnen könnten, wenn sie von dem Staat an die Stadt übergehen, so sollte man doch meinen, sie müßten für diesen Uebergang eintreten. Davon sind sie aber eben weit entfernt und warum? Weil dadurch die Zahl der städtischen Beamten vermehrt werde und der Fall eintreten könne, daß die Stadt einmal bei irgend einer Wahl ihre Beamten gegen die Staatsbeamten auszuspielen in die Lage komme. Wenn aber umgekehrt übereifrige Staatsbeamte ihre Unterbeamten dazu anhalten, ihre Stimme einer von „Oben" empfohlenen Person zu geben bei städtischen Wahlen, das macht nichts! Und wie steht es denn unter solchen Umständen mit der von jenen Organen betonten „Freiheit der Wahlen"? Für ihre Zwecke wollen sie diese zulassen, für die ihrer politischen Gegner aber soll sie möglichst illusorisch gemacht werden. Staat und immer Staat ist die Losung nun auch der Herren Nationalliberalen geworden, nachdem Herr Miquel, der Finanzminister, ihr Stolz und

ihre Freude, und seitdem der „große" Staatsmann von der Bildfläche verschwunden ist, auch der Prophet auf dessen Wort sie unbesehen schwören, nicht einmal die gemeindliche Abschätzung gelten lassen, sondern vielmehr die staatliche Abschätzung als Norm für die gemeindliche gesetzt wissen will. Es sind überhaupt ausgezeichnete Leute diese Herren Nationalliberalen; erst gingen sie mit Bismarck durch Dick und Dünn und waren dann die ersten, die sich nicht mehr um ihn bekümmerten, nachdem er vom Schauplatz abgetreten; erst waren sie diejenigen, welche mit einer solchen Wut für das Sozialistengesetz eintraten und schrieen, das deutsche Reich muß zu Grunde gehen, wenn es einmal aufgehoben werde, und jetzt stellen sie sich an, als ob die Aufhebung desselben nur ihr Werk sei, wo die Wirkungen desselben schon jetzt so schroff auftreten. Mögen die Sozialdemokraten es noch so sehr wegleugnen, daß die Aufhebung des Sozialistengesetzes ihnen den größten Schaden thut, die kurze Spanne Zeit seit seiner Aufhebung erbringt die genügenden Beweise, eine stattliche Zahl, dafür: Nicht mehr läßt sich die tiefe Spaltung nach Außen hin verkleistern, welche durch die Sozialdemokratie geht, ein Zustand der sofort grell hervortreten mußte, sobald der Druck von Außen auf die Partei aufhörte. Es werden die alten Führer der Sozialdemokratie das Opfer ihres Schlagwortes vom „Personenkultus"; ein neues Geschlecht wächst ihnen über den Kopf, minder ausgezeichnet durch geistige Begabung als durch gutes Mundwerk und weist alle Berufung eines Bebel, eines Liebknecht und anderer auf die der sozialdemokratischen Sache geleisteten Dienste höhnend mit den Worten: „Personenkultus wird nicht von uns getrieben" ab. Weiter läßt uns die Aufhebung des Sozialistengesetzes erkennen, daß es mit der strammen Disziplin innerhalb der Sozialdemokratie vorbei ist; Skandal, wie jüngst der in Sprottau, waren früher im sozialdemokratischen Lager ein unbekanntes Ding und berechnetes flegelhaftes Betragen sozialdemokratischer Reservisten bei Kontrolversammlungen, wie jüngst in Coburg, wußten die alten Führer klüglich zu verhüten. Die Beweise liegen damit vor, daß mit der Aufhebung des Sozialistengesetzes der Keim der Auflösung in die Sozialdemokratie geimpft worden ist, denn eine Partei, die der Parteidisziplin so viel verdankt, wie die sozialdemokratische Partei, ist mit Lockrung derselben dem Untergang geweiht, umsomehr, wenn ein junger unfähiger Nachwuchs die alten bewährten Führer zum Ziel seiner Angriffe macht, nicht etwa um der eignen Sache zu dienen, sondern um der eignen Person ein Lüstre zu geben.

Auch in **England** hat anscheinend die Führerschaft der Arbeiter durch Häupter der Sozialdemokratie ein Ende erreicht, denn nicht mehr wird dort gestreikt auf Grund von wohlformulierten Forderungen, sondern die Arbeiter laufen, wie jüngst in den Docks geschehen, einfach weg, wenn es ihnen in den Kopf kommt, und ohne einen Grund anzugeben. Für die später hieraus entstehende Not wird dann die „Bourgoisie" verantwortlich gemacht. Es mag dies recht bequem sein, die Sympathie der Unparteiischen erweckt es jedenfalls nicht.

Der Streit mit **Portugal** zeigt immer mehr, daß mit Vernunft bei südlichen Völkern wenig zu rechnen ist und das angebliche „patriotische" Gebahren der Herren Republikaner, welche die „Ehre Portugals" in Pacht zu haben vorgeben, wird schließlich dahin führen, daß das Land mit einem ultramontanen Ministerium beglückt wird, was dem Ultramontanismus um so angenehmer sein würde, als er soeben in der Schweiz durch die Tessiner Verfassungs-Abstimmung eine Schlappe erlitten hat.

Auch in **Oesterreich** hat die ultramontane Partei bei den diesmaligen Landtagswahlen schlechte Geschäfte gemacht, die liberale Mehrheit ist gesichert. Diejenigen, welche behaupteten, der Besuch des deutschen Kaisers am Wiener Hofe sei kein bloßer Höflichkeitsbesuch, sondern habe weitere Ziele, scheinen Recht gehabt zu haben. Es ist jedenfalls nicht blasser Zufall, daß unmittelbar nach diesem Besuche die Pläne der Bildung eines deutsch-österreichischen Zollbündnisses offenbar werden, umsomehr, als ihre Verwirklichung eine Durchlöcherung des Schutzzollsystem bedeuten würde, jenes Systems, das von Amerika bis zur äußersten Konsequenz gegen uns durchgeführt, viele seiner früheren begeisterten Verehrer in bittere Feinde umgewandelt hat.

Da nun **Italien** vollständig im Schlepptau seiner beiden Bundesgenossen hängt, so dürfte ein Zutritt desselben zu einem etwaigen Zollbündnis zwischen Oesterreich und Deutschland nicht zu den Unmöglichkeiten gehören und damit wäre die Grundlage zu einem europäischen Zollverein gegeben.

Frankreich würde, wenn auch nicht sofort, doch später mitmachen müssen; denn sich auch noch zollpolitisch zu isolieren, nachdem es das schon betreffs der allgemeinen Politik gethan, das wäre der Anfang vom Ende.

Rußland würde mit einem solchen europäischen Zollverein ein ganz gehöriges Paroli geboten und es gezwungen werden, seine provozierende Stellung dem übrigen Europa gegenüber aufzugeben. Vor der Hand hat dort noch die Sekte die Zügel in den Händen, die sich da einbilden: „Uns kann Keiner". Es ist dem „heiligen" Rußland schon zur Zeit des Krimmkrieges gründlich gezeigt worden, daß man es „kann"; noch gründlicher könnte ihm das gezeigt werden durch einen europäischen Zollverein, der es dazu verurteilen würde, im eignen Fett zu ersticken und Mangel an dem zu leiden, was es nicht produziert. Die Hauptsache wäre, daß Rußland sein Größenwahnsinn genommen werden könnte ohne rauchschwaches Pulver und sonstige Errungenschaften des „Jahrhunderts der Humanität"!

— Vom 1. Januar 1891 an zahlt die Sparkasse des Kreises Hildesheim und Marienburg wieder $3^6/_{10}$ Prozent Zinsen.

Hierzu eine Beilage.

Hameln, Druck und Verlag von C. Kienzler. — Für die Redaktion verantwortlich C. Kienzler in Hameln.

Beilage der Hamelnschen Anzeigen.

Nr. 82. Sonntag, den 12. Oktober 1890. 68. Jahrg.

Zu vermieten eine freundl. Wohnung f. einz. Leute o. einz. Dame Osterstr. 43.

Zu vermieten auf 1. Januar oder später eine freundliche Wohnung, Stube, Kammer, Küche und Kellerraum.
Zu erfragen in d. Exp. d. Bl.

Zu vermieten zum 1. Januar eine freundliche Wohnung, Stube, 2 Kammern, Küche 2c., an ruhige Mieter Papenstr. 14.

Zu vermieten möblirte Stube und Kammer Emmernstr. 19.

Zu vermieten 1 Stube, 1 oder 2 Kammern, Küche und Speisekammer für einzelne Damen passend Kaiserstr. 1.

Zu vermieten eine fein möblirte Stube und Kammer. Nachr. in d. Exp. d. Bl.

Zu vermieten auf den 1. April 1891 in meinem beim Kriegerdenkmal belegenen Hause die bislang vom Herrn Dr. Lohmann benutzte Wohnung. **H. Meyer,** Kanalstr. 2.

Zu vermieten auf sofort oder 1. April eine herrschaftliche Wohnung vor dem Brückenthore. Auskunft wird erteilt Pyrmonterstr. 5, Hinterhaus.

Zu vermieten möblirte Stube und Kammer billig Bäckerstr. 58.

Zu vermieten auf Weihnachten oder früher zwei Wohnungen Zehnthofstr. 3.

Zu vermieten zum 1. April eine herrschaftliche Wohnung Emmernstr. 12.

Zu vermieten eine an der Wallpromenade belegene Wohnung mit Gartenpromenade: 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, Speisekammer, Bodenkammer, Keller. Preis 210 Mark.
Näheres in der Exp. d. Bl.

Zu vermieten in meinen neuen Hausern an der Deisterstraße 1 herrschaftliche Wohnung. **Jg. Köhler,** Deisterstr. 65.

Zu vermieten sind in den Dr. Dammann'schen Wohnhäusern am Mühlen-Osterthorwalle und an der Großenhofstr. die von Herrn Pastor Thießen und Herrn Spannagel benutzten Wohnungen. **Scheele.**

Zu vermieten auf sogleich oder 1. Nov. zwei Wohnungen Zehnthofstr. 1a.

Zu vermieten pr. 1. April 1891 die 1. Etage in meinem Hause.
F. Fitzner, Hermannstr. 1.

Zu vermieten eine gut möbl. Stube mit Bett an einen Herrn oder eine Dame Emmernstr. 2.

Zu vermieten zum 1. Januar ein Laden mit Wohnung. Auskunft erteilt **C. Dreyer,** Bahnhofstr. 2.

Zu vermieten auf gleich oder später eine neuerbaute Wohnung, ebendaselbst ein Zimmer. Nachzufragen in der Exp. d. Bl.

Zu vermieten mehrere herrschaftliche Wohnungen, davon 2 auf gleich oder später zu 400 ℳ und 200 ℳ Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Zu vermieten eine Kammer mit Bett mit oder ohne Kost Fischpfortenstr. 28.

Zu vermieten zum 1. Januar oder später wegen Versetzung die Wohnung Kaiserstr. 57.

Zu vermieten auf gleich oder später umständehalber eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 3 Kammern, Küche nebst Zubehör Preis 75 Thaler. **A. Graue,** Großehofstr. 27.

Zu vermieten eine möblirte Stube und Kammer Osterstr. 7.

Anständige Leute finden **Kost und Logis** Baustr. 54.

Logis frei Stubenstr. 27.

Verein der Liebhaber reiner Hunderassen.

Dienstag, den 14. d. M., abends 8½ Uhr, **Generalversammlung** im Bremer Schlüssel.

Tagesordnung:
1) Feststellung der Statuten.
2) Vortrag über das deutsche Hundestamm-Buch.
3) Mitteilungen.

Der Vorstand.

Allgemeine städtische Krankenkasse.

Heute, Sonntag, den 12. Oktober, abends 6 Uhr, beim Gastwirt **Busche,** Osterstraße.
Tagesordnung: Rechnungsablage. Vorstandswahl.

Der Vorstand.

Evangelischer Verein.

Mittwoch, den 15. d. M., abends 6 Uhr: **Generalversammlung.**
1) Bibl. Ansprache: Herr Sup. Sievers-Gr. Berkel.
2) Berichterstattung.
Auch Damen sehr willkommen.

Der Vorstand.

Arbeiter-Verein.

Diejenigen Mitglieder, welche sich zur Teilnahme an den Unterrichtsstunden unterzeichnet haben, sowie diejenigen, welche sonst noch an denselben teilnehmen wollen, werden ersucht, sich am Dienstag und Freitag Abend jeder Woche präzise 8½ Uhr im Vereinslokale einzufinden. Der Vorstand.

Gesangverein.

Freitag Uebung. Anmeldung neuer Mitglieder bei Herrn Gymnasiallehrer Ohlendorf.

Turnklub.

Heute, Sonntag, den 12. Oktober, abends 8¾ Uhr

Generalversammlung

im Restaurant „Unter den Linden".

Tagesordnung: 1. Antrag auf Verleihen der Bühne.
2. Besprechung über das erste Wintervergnügen.
3. Verschiedene Anträge.

Der Vorstand.

Gemeinnütziger Verein für Kunst und Wissenschaft.

Sonntag, den 19. Oktober, in der Aula (Turnhalle), abends 8 Uhr:

KONZERT,

gegeben von Frl. Clara Ippen, Professoren Dr. Neitzel und Bürger.

Ausführliches Programm folgt.

Billetverkauf bei den Herren **Brecht, Fuendeling** und **Oppenheimer.**

TIVOLI. Jeden Sonntag **große Tanzmusik.**

Union.

Jeden Sonntag große **Tanzmusik.**

Höhe. **Heute Sonntag Unterhaltung.**

Lokales und Provinzielles.

— Am gestrigen Markttage wurde u. A. die ausgebotene Butter stellenweise von Seiten der Marktpolizei nachgewogen. Dem Vernehmen nach haben sich dabei erhebliche Gewichtsdifferenzen ergeben, so daß ein nicht unbedeutender Teil Butter der Konfiskation anheimfiel.

— Sollte hier nicht auch Veranlassung genommen werden, eine Glashütte gründen zu lassen. Wir haben den besten Glasmergel, Verbindung zu Wasser und zu Lande. In Nienburg ist durch Bremer Kapitalisten jetzt solch eine Gründung im Werke. Wir machen darauf aufmerksam.

— Herr Dechant Peters in Gr. Düngen ist zum Kreisschulinspektor für den Kreis Detfurt ernannt.

— Zu Geheimen Regierungsräten sind die Gymnasialdirektoren Dr. Lattmann in Clausthal und Dr. Münch in Münster anläßlich ihres Ausscheidens aus dem Staatsdienst ernannt worden. Vielleicht findet sich Herr v. Goßler auch bewogen, die Verleihung der Titel „Schulreferendar" und „Schulassessor" in Vorschlag zu bringen. Im Sturm würde er sich die Herzen der rang- und titelsüchtigen „höheren" Lehrer erobern. „Reservelieutenant und Schulassessor" würde sich auch gar zu reizend auf den Visitenkarten ausnehmen.

An die deutschen Arbeiter u. Handwerker

aller Berufe ist ein in sehr großer Auflage verbreiteter Aufruf von Seiten des Zentralrats und der Anwaltschaft der deutschen Gewerkvereine verbreitet worden. Der Aufruf wendet sich zuerst gegen den Schaden, den das Sozialistengesetz durch die Vermehrung der Sozialdemokratie herbeigeführt hat. Darunter haben auch die der Sozialdemokratie entgegenwirkenden Richtungen und Vereinigungen unter den Arbeitern, in erster Linie die deutschen Gewerkvereine gelitten. Die Verbandsleitung hält darum gerade den Zeitpunkt des Ablaufs des Sozialistengesetzes für geeignet, von neuem vor der Arbeiterschaft und der Oeffentlichkeit ihr Banner zu entrollen. Aus dem in dem Aufruf mitgeteilten Material über die Entwicklung der deutschen Gewerkvereine ersehen wir, daß dieselben trotz aller erdenklichen Hindernisse von oben wie von unten schon in 1350 Ortsvereinen mit 65 000 Mitgliedern über das ganze Reich verbreitet sind und einschließlich ihrer freien Hilfskassen an Unterstützungen an ihre Mitglieder, die sich auf alle Notlagen des Arbeiterlebens erstrecken, die stattliche Summe von rund 9 Millionen Mark gezahlt haben, während 2 Millionen Mark als sicher angelegtes Vermögen neben den laufenden Beiträgen die Zukunft sichern. Außer reichlichen Kranken- und Begräbnis-, teilweis auch Invalidengeldern, gewähren die deutschen Gewerkvereine unentgeltlichen Rechtsschutz, Arbeitsnachweis über ganz Deutschland, verbunden mit Unterstützung bei Reisen und Uebersiedlung, vor allem umfassende Arbeitlosen-Unterstützung, welche einen der schwersten Notstände des Arbeiterlebens wirksam bekämpft und von keiner anderen freien oder Zwangsvereinigung den deutschen Arbeitern dargeboten wird. Neben diesen und anderen materiellen Leistungen wirken die deutschen Gewerkvereine nicht minder für die intellektuelle und sittliche Hebung ihrer Mitglieder, insbesondere durch belehrende Vorträge, fachbildende Kurse, wirtschaftlich-soziale Blätter (darunter fünf eigene Organe des Verbandes und einzelner Gewerkvereine), Errichtung von Sparkassen und Genossenschaften u. v. a. Die direkte Verbesserung der Arbeiterlage durch Erreichung angemessener Löhne, geregelter möglichst kurzer Arbeitszeit, gerechter Arbeitsordnung u. s. w. erstreben die Gewerkvereine ebenso ernst und entschieden wie irgend eine andere Richtung, aber im Interesse der Arbeiter selbst wie des Gemeinwohls prinzipiell und in erster Reihe auf dem friedlichen Wege der Verständigung mit den Arbeitgebern, womöglich der dauernden Einigungsämter, und

manchen Erfolg haben sie zu verzeichnen. Wenn diese Bemühungen aber an der Schroffheit der Unternehmer scheitern, so greifen auch die Gewerkvereine entschlossen zu der gesetzlichen Waffe und besitzen dann in ihrem eignen bedeutenden Vermögen und dem ihres Verbandes auch die Mittel, um den Kampf in gerechter Sache siegreich durchzuführen. Aus alledem ergiebt sich, daß nicht nur die englischen Trades Unions, von welchen es allseitig anerkannt ist, sondern auch die deutschen Gewerkvereine auf dem Boden der bestehenden Rechtszustände eine praktisch-reformatorische Wirksamkeit von großer Bedeutung für ihre Mitglieder wie für die arbeitenden Klassen überhaupt entfalten und somit einen unentbehrlichen Schlüssel zur friedlichen Lösung der Arbeiterfrage bilden. Es bedarf nur der Förderung und Unterstützung seitens der Arbeiter und aller anderen Klassen, um den deutschen Gewerkvereinen, die sich von Anfang an auch der ungelernten Arbeiter angenommen und manche andere selbständige Einrichtung getroffen haben, eine den Trades Union ebenbürtige Stellung und eine heilsame Thätigkeit zu ermöglichen, welche die Sozialdemokratie weit wirksamer bekämpfen würde, als Polizei und Strafrichter. Der vorerwähnte Aufruf, ein größeres Flugblatt, kann von dem Verbandsbureau, Berlin SO. Neanderstraße 4, in beliebiger Zahl unentgeltlich bezogen werden.

Oceanfahrten.

I. Eine Reise nach Brasilien.

(9. Fortsetzung.)

Der Vorhang des letzten Aktes fällt, und mit aller Kraft streben wir aus der Glutofentemperatur heraus an die frische Luft zu gelangen. Es kommen am Th r 6—7 Tramwaywaggons vorüber, die von Soldaten voll besetzt sind. Kavalleriepatrouillen durcheilen mit verhängten Zügeln die Straßen. Ich glaube schon Nachwehen der Revolution vom 15. November 1889 vor mir zu haben, erfahre aber bald den wahren Sachverhalt. Ein paar betrunkene Soldaten sind von der Polizei verhaftet und eingesperrt. Die Kameraden aus demselben Regiment rächen sich für die Inhaftierung, indem sie einzelne patrouillierende Polizisten abfangen, durchprügeln und gleichfalls einsperren. Von beiden Seiten kommt Sukkurs; die Menge der Kombattanten wächst in jeder Minute; die Polizei ist in der Minderheit. Ihr werden Soldaten eines anderen Regiments in den Straßenbahnwagen zur Hülfe gesandt. Nach Zeitungsberichten am anderen Morgen muß die Prügelei gewaltige Dimensionen gehabt haben. Unter dem Kaiserreiche sollen derartige Straßenkämpfe zwischen Soldaten verschiedener Regimenter, zwischen der Polizei und dem Militär an der Tagesordnung gewesen sein. Die Republik hat die Polizei der Hauptstadt, die in vielen ihrer Mitglieder angefault war, reorganisiert. Zur Kaiserzeit existierte in Rio eine Art Sekte von Bravos, die für eine geringe Summe den Meuchelmord übten und besonders skrupellosen Politikern sich zur Verfügung stellten, politische Feinde umzubringen. Diese Banditen, Capueiras genannt, benutzten als Mordwaffe zwei Rasiermesser, die mit dem Rücken an einander befestigt waren. Mit diesem Instrument, das sie im Rockärmel aufzubewahren pflegten, schlitzten sie im Gedränge ihrem Opfer durch die Kleidung hindurch den Unterleib auf. Die Geschicklichkeit in der Führung dieser Mordwaffe soll bei den Capueiras eine außerordentliche gewesen sein. In der Redaktion des „Payz", des leitenden Blattes der Republikaner, waren mehrere dieser Mordinstrumente zur Besichtigung für das Publikum ausgestellt. Die kaiserliche Polizei soll diese Verbrecher wohl gekannt haben, ist aber nie gegen sie eingeschritten. Die republikanischen Behörden haben alle dieser Bravothätigkeit Verdächtigen aufgehoben, zum Teil außer Landes verwiesen, zum Teil nach Fernando de Noronha verschifft. Es wurde mir erzählt, daß einige dieser Capueiras mit einem wahren Löwenmut sich gegen die sie verhaftenden Polizisten gewehrt haben. —

Es ist kaum ein Vierteljahr seit dem Sturze der Monarchie verflossen, und ich kam in dem Glauben nach Brasilien, vielleicht einen kleinen politischen Sturm zu erleben. Man redet hier und da von einer Kontrerevolution, vermutet insbesonders von der Provinz Rio Grande do Sul, daß sich deren Bewohner gegen die Republik erheben würden. Doch sind das alles nur vage Redereien, die jeglichen Substrats entbehren. — Angenehm berührt es mich, daß ich über den abgesetzten Kaiser Dom Pedro nur günstige Urteile höre. Die republikanische Partei ist schon seit Jahrzehnten in Brasilien in großer Stärke vertreten gewesen. Einen großen Zuwachs hat sie durch die Sklavenbarone erhalten, die durch das vor etwa 2 Jahren erlassene Sklavenbefreiungsgesetz ihrer Sklaven und damit des Wertvollsten ihrer Habe ohne die geringste Entschädigung beraubt wurden. Die Vorgänge bei der Proklamation der Republik sind bekannt: Wie man ja sagt, hat es gar nicht in der Absicht Fonsecas und seiner Getreuen gelegen, das Kaisertum zu stürzen. Die Monarchie ist von ihrer Höhe gefallen, wie der reife Apfel vom Baume fällt. Ein treibendes Moment zur Herbeiführung der Revolution mag noch die Bigotterie der Kronprinzessin gewesen sein, von der mir berichtet wurde, daß sie bei einer Straßenprozession mit bloßen Füßen einhergegangen wäre. Der Katholicismus ist in Brasilien die herrschende Religion, doch waltet eine große Religiosität bei dem männlichen Teil der Bevölkerung nicht vor. Ein hoher Kleriker ließ sich mir gegenüber aus, daß in Deutschland die Geistlichen seiner Religion in größerem Ansehen ständen, als in Brasilien. Mit dieser Behauptung dürfte er Recht haben! Der Ex-Kaiser von Brasilien ist ein großer Gelehrter. Die heilige Sprache der Indier, das Sanskrit, ist mit Vorliebe von ihm studiert worden. Ein helles Schlaglicht auf seine ausgereiften Anschauungen wirft seine Gewohnheit, die für Adelbiplome und Orden eingekommenen beträchtlichen Gelder der — Irrenanstalt zu Rio zu überweisen! Es ist unendlich zu bedauern, daß es diesem hochbegabten Manne nicht vergönnt war, seinen Lebensabend auf dem Throne zu beschließen.

Als er auf einem Dampfer der Nationallinie, von Panzerschiffen eskortiert, aus der Bai hinausfuhr, wehte keine Flagge vom Zuckerhut. — —

Nach Aeußerungen von Männern, die Land und Leute Brasiliens von Grund aus kennen, wird auf Jahre hinaus das ehemalige Kaiserreich Brasilien in seinen alten Grenzen kaum unverändert fortbestehen. Die nördlichen Provinzen werden sich von den südlichen trennen. In den südlichen Teilen des Landes sind unsere Landsleute in großer Zahl vertreten. Das tropische Klima hat die Bewohner des Nordens physisch und moralisch degeneriert; das kältere Klima des Südens hat einer freien Entwickelung der körperlichen und sittlichen Kräfte seiner Bewohner nicht im Wege gestanden. Diese Antagonisten, die Bewohner des Nordens und Südens, werden auf die Dauer nicht an einem Strang ziehen wollen.

„— Oft sieht man beim ruhigsten Wetter hohe Wellen gegen die Küste jagen, Zeugen eines Elementarkampfes, der in weiter Ferne sich auskämpft. So schlagen auch oftmals auf dem bewegten Meere der Menschheit die Wogen großer politischer Stürme an weit entfernte Ufer." Die Wogen der brasilianischen Revolution schlagen in der Gegenwart an die Küsten Portugals. Gewaltig brausen sie empor, wird die Monarchie ihnen Widerstand leisten können?! — —

Die Theatervorstellung hat erst in später Stunde ihr Ende gefunden. Es ist schon gegen Mitternacht, als wir an unserem Landungsplatze anlangen. Auf lautes Rufen unsrerseits kommt ein Bootführer heran, der eine Strecke vom Ufer ab in seinem Boote geschlafen hat. Der übliche Handel bezüglich des Fahrgeldes schließt damit, daß wir uns auf die Hälfte des anfänglich geforderten Preises einigen. Das Wasser der Bai ist glatt, wie ein Spiegel. Unser Boot, von kräftiger Hand gerudert, durchschneidet, wie ein Pfeil, das Meer. Die Stadt ist zur Rüste gegangen. Das Getöse, das uns am Morgen von dem volksbelebten Ufer entgegenschallte, ist einer Grabesstille gewichen. Das Firmament mit seinen unzähligen Sternen durchzucken gegen den Horizont hin grelle Blitze, doch es ist nur Wetterleuchten. Das Meer phosphoresciert: Jeder Ruderschlag läßt das Wasser aufleuchten und ein langer glühender Streifen zeigt den Weg an, den wir zurückgelegt haben. Auf unserem Dampfer sind mehrere „Gänge" Neger in voller Thätigkeit beim Ausladen.

Für den zweiten Tag unseres Aufenthalts in Rio ist eine Fahrt nach dem Corcovado verabredet. Die frühen Morgenstunden benutze ich, auf Deck zu spazieren, den arbeitenden Negern zuzublicken, die landschaftlichen Reize der Ufer wieder und wieder zu beschauen, den belebten Schiffsverkehr im Hafen anzustaunen und mich an dem Spiele der Fische zu erfreuen, die die Abfälle des Schiffes angelockt haben. Gegen 10 Uhr morgens pflegt sich in der Regel eine kühlende Brise von See aus einzustellen, die in den heißen Sommermonaten von den Bewohnern Rios mit Sehnsucht erwartet wird.

Wir fahren zum Ufer, steigen in die Straßenbahn und sind nach einer Stunde bei der Cosme Velho-Station, von der aus eine Zahnradbahn bis nahe an den Gipfel des Corcovado führt. Wir haben noch einige Zeit bis zum Abgang des Zuges. Wir sehen uns etwas in der Station um. Die Lokomotive des bereitstehenden Zuges ist in der Schweiz erbaut. Sie soll ein Gewicht haben von 13 Tons. Je näher die Abfahrtszeit des Zuges heranrückt, desto mehr füllt sich der Bahnhof mit Passagieren. Brasilianische Damen in verschiedenen Farbentönen fehlen nicht. In ganz Südamerika besteht die Unsitte, sich das Gesicht zu pudern. Diese Unsitte bewegt sich nun nicht in den bei uns ab und zu gängigen bescheidenen Grenzen. Der Puder wird fast fingerdick aufgetragen, und der Europäer wird nur zu leicht an das Clowngesicht des Cirkus erinnert. Die brasilianische Damenwelt liebt in ihren Kostümen die schreienden Farben; auch olivenfarbige Kleider finden anscheinend viel Anklang. (Forts. f.)

Kirchliche Anzeigen.

19. Sonntag nach Trinitatis, 12. Oktober.

St. Bonifacii-Kirche.

Hauptgottesdienst: P. Thießen.
Kinderlehre: Derselbe.
Donnerstagsbetst.: Derselbe.

St. Nicolai-Kirche.

Hauptgottesd.: P. Stünkel.
Kinderlehre: Derselbe.
Abendgottesdienst: S. Hornkohl.
Montagsbetst.: P. Stünkel.

Beckenkollekte für die lutherische Gemeinde zu Nörten.
Nächsten Sonntag Reformationsfest. Oeffentliches Abendmahl zu St. Nikolai. Beckenkollekte zum Besten der Bibelgesellschaft.

Getaufte.

5. Okt.: Auguste Minna Helene, T. d. Steinhauers Oppermann.
Marie Auguste Sophie, T. d. Arb. Bock.
August Karl Wilhelm, S. d. Arb. Thorns.
Gertrud Mathilde Auguste Malwine, T. d. Buchhalters Schäfer.
8. „ Wilh. August Fritz, S. d. Maschienenführers Bierbaum.

Copulirte.

20. Sept.: Bäcker Gerhard Heinrich Friedrich Kilian hierselbst und Anna Marie Luise Lücking zu Diebeck.
27. „ Kaufmann Herm. Friedrich Karl Jakob und Jgfr. Minna Therese Bertha Albrecht.
28. „ Arb. Friedrich Christian Moritz Daake aus Holtensen und Antonie Harmsen.
5. Okt.: Schuhmacher Ernst Friedrich Wilhelm Klenke und Jgfr Anna Christiane Auguste Fahlbusch hiers.
7. „ Registrator August Oskar Friedrich Meyer in Linden und Jgfr. Anna Luise Friederike Söffker hiers.

Wetter-Aussichten
auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

(Nachdruck verboten.)

Am 12. Okt.: Bewölkt, bedeckt, milde Luft, Regenfälle, teils aufklärend, frischer bis starker Wind. Sturmwarnung für die Küsten, im Süden vielfach heiter.

Am 13. Okt.: Veränderlich, milde, Regenschauer, frischer bis starker Wind. Sturmwarnung für die Küsten.

Am 14. Okt.: Veränderlich, Strichregen, kühler, starker Wind.

Am 15. Okt.: Abwechselnd Regenfälle, starker Wind, Temperatur wenig verändert.

Hameln, Druck und Verlag von C. Kientzler. — Für die Redaktion verantwortlich C. Kientzler in Hameln.

Hamelnsche Anzeigen

zum Besten der Armen.

Gegründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 Mk., durch die Post bezogen 1/4 jährlich 1 Mk. (excl. Bringerlohn).
Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorausbezahlung die Corpuszeile 5 Pfg.
Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.

Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Nr. 83. Mittwoch, den 15. Oktober 1890. **68. Jahrg.**

Dienstag, den 21. Oktober Kram- u. Viehmarkt in Hameln.

Die Hebung des **Schulgeldes** für die Schüler des Gymnasiums und Realprogymnasiums in Hameln pro Michaelis bis Weihnachten d. J. findet am **Donnerstag, den 16.** und **Freitag, den 17. d. M.,** nachmittags von 4 bis 5½ Uhr auf der Kämmerei statt.

Die Bedienungsmannschaften des großen Anbringers können die ihnen für die Spritzenprobe im September zugebilligte Vergütung am **Donnerstag, den 16. d. Mts.,** mittags zwischen 12 und 1 Uhr, auf dem Rathause, Zimmer Nr. 7, in Empfang nehmen.

Gefunden und auf dem Polizei-Bureau abgeliefert: 1 Schürze, 1 Kinderwagen-Vorhang, 1 Broche, 2 Kleider-Einsätze. Zugelaufen: 1 gelber Hund bei Frick, Deisterstraße 12, desgl. 1 kleiner schwarzer Hund mit gelben Füßen beim Krankenwärter Knaup im Lazareth.

Tomaten, à Pfd. 25 ₰, Sellerie, Schock 2 ℳ und 2,50 ℳ, Wirsing-, Rot- und Weißkohl, Zwiebeln, Steckrüben und rote Rüben empfehlen zu billigen Preisen
Kahle & Michelsen,
Fischbeckerstr. 5 und Fischpfortenstr. 10.

Kostüme für Damen und Kinder werden unter Garantie des Gutsitzens, bei mäßiger Preisstellung gearbeitet. **W. Schrader,** Emmernstr. 12.

Eisenblech-Ofenrohre
empfiehlt billigst **Herm. Specht.**

Donnerstag und Freitag großen frischen
Schellfisch
bei **Frau Riechardt,** Stubenstr. 44.

Ein fast neuer **Kinderwagen** zu verkaufen
Bungelosenstr. 4.

Zur gefl. Beachtung!

Meinen geehrten Kunden von Hameln und Umgegend die ergebenste Mitteilung, daß ich **Bäckerstraße 58** einen

Blumenladen

eröffnet habe, und werde ich stets Sorge tragen, daß **Bindesachen aller Art** reell und billig in der gefl. Form schnellstens angefertigt werden.

Achtungsvoll
Hameln. **A. Lüdeke.**

Einige getragene
Anzüge
und Ueberzieher
sind billig abzugeben.

Auch findet daselbst ein **tüchtiger Schneidergesell** dauernde Beschäftigung.

L. Sievers,
Invalidenstr. 6.

Altmilchende Ziegen, sowie Schaf-, Ziegen- und Hasen-Felle kauft
L. Goldmann,
Fischpfortenstr. 4.

Wiener Patent-Kaffeetrichter
empfing in **allen** Größen
H. Ritter.

A. C. Lackemann, Hameln, Bäckerstr. 14. Special-Geschäft für Bettwaaren und Leinen. (Grösstes Lager.) Einzelverkauf zu Engros-Preisen.

Kohlhobel zu verleihen, à Stunde 20 ₰.
A. Askamp, Wendenstr. 16.

Bäckerstrasse 3. **Herm. Specht.** Bäckerstrasse 3.

Magazin für Haus- und Küchen-Einrichtung.

Porzellan-, Majolika-, Glas- und Crystallwaren.

Tisch- u. Hängelampen.

Größte Auswahl in Gegenständen, welche sich zu Geschenken eignen.

Billigste Preise. **Größte Auswahl.**

Täglich zwischen 1—2 Uhr: **frisch gebackenes gezogenes**

„Wiener Caffeebrod".

Conditorei und Café Otto Behrens,

Osterstrasse 12.

S. Keiser,

Kleinestr. 15.

Dem geehrten Publikum zur gefl. Anzeige, daß mein Lager, bestehend aus **Herren- u. Knaben-Garerobe,** große Posten **Reste** in **Tuch, Kleiderstoffen,** sehr guten **Buckskins, fertigen Betten** 2c. sich

Kleinestraße 15

befindet.

Da ich sämtliche Sachen partienweise oder geramscht habe, gebe dieselben wieder billig ab und bitte um geneigten Zuspruch.

A. C. Lackemann, HAMELN, Bäckerstr. 14. Dampf-Färberei, Druckerei u. chem. Waschanstalt für alle Arten Damen- und Herren-Kleider u. s. w., zertrennt und auch im Ganzen.

Geschäfts-Anzeige.

Dem geehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich mich hierselbst **Osterstr. 40** (Hinterhaus) als **Schuhmacher** etabliert habe. Durch meine in verschiedenen Hauptstädten gesammelten Erfahrungen glaube ich, in guter und feiner Arbeit allen Ansprüchen zu genügen. Ich bitte daher, mich mit Aufträgen beehren zu wollen, die ich stets gut und prompt auszuführen bemüht sein werde. Hochachtungsvoll

Friedrich Stellbrink.

Meine Gärtnerei

befindet sich jetzt **Ohsenerstr. 48.** Bestellungen werden in meinem Laden, **Bäckerstr. 58,** entgegen genommen. **A. Lüdeke.**

Meine Wohnung und Geschäft befindet sich nicht mehr Hameln, Neuethorstr. 10, sondern

15. Fischpfortenstr. 15.

C. Grunert.

Alleinverkauf der

Original-Singer-Nähmaschinen

für Hameln und Umgegend.

Den geehrten Bewohnern von Hameln und Umgegend erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich vom 1. Oktober von der Invalidenstraße nach der **Zehnthofstraße** verzogen bin und bitte auch um ferneres geneigtes Wohlwollen von Seiten des verehrten Publikums, indem ich mir erlaube, nochmals darauf aufmerksam zu machen, daß **Rohrstuhlsitze,** sowie allerhand **Korbwaren** von mir angefertigt werden und auch jede **Reparatur** an schadhaft gewordenen Körben von mir ausgeführt wird. Dieses alles prompt und billigst, garantiere stets für gute Arbeit.

G. Weise, Korbmacher,
Hameln, Zehnthofstr. 9, 1. Et.

Einem geehrten Publikum von Hameln und Umgegend halte mich zur **Anfertigung**

eleganter Herren- und Knaben-Garderobe

bestens empfohlen. Auch werden **Reparaturen** sauber und billig ausgeführt.

Eduard Barzel,
Herrenkleidermacher,
Neuemarktstr. 16.

Todes-Anzeige.
(Statt Ansagens.)

Hameln, 13. Oktober 1890.

Es hat dem allmächtigen Gott gefallen, meinen lieben unvergeßlichen Mann und unsern lieben Vater, gestern Abend 11½ Uhr nach längerem Leiden, aber doch unverhofft zu sich zu nehmen.

Frau Runne nebst Kinder.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag 4½ Uhr, vom Trauerhause, Baustr. 5, ab statt.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen ½9 Uhr starb nach langem schweren Leiden, im 59. Lebensjahre, unser herzensguter Bruder, Schwager, Onkel und Großonkel

Carl Wannschaff,

Direktor der Sächsischen Bank in Dresden, Königl. Sächsischer Geheimer Kommerzienrat und Mitglied der ersten Kammer.

Statt jeder besonderen Meldung zeigen wir dieses im tiefsten Schmerze an und bitten um stille Teilnahme.

Hameln-Blasewitz, 12. Oktober 1890.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 16. d. M. in Hameln, vormittags 11 Uhr, von Fischbeckerstraße 3 ab statt.

Suche auf sofort oder später ein **Lehrmädchen,** welches Lust hat das Weißnähen gründlich zu erlernen.

Wilh. Beeke,
Wäsche- und Aussteuer-Geschäft,
Hameln Pferdemarkt 8.

Ein tüchtiger Tischler

findet dauernde Beschäftigung.

Aug. Hesse, Papenstr. 12.

Es werden noch mehrere **Mädchen** durch mich auf gleich oder später **gesucht.**

Frau **Rohrlach,** Vermieterin,
Altemarktstr. 49.

Gesucht zum 1. April 1891 ein kleines **Haus** zum Alleinbewohnen, möglichst mit kleinem Garten in nächster Umgebung Hamelns. Von wem? zu erfragen Kleinestr. 14.

Suche auf gleich

zwei junge Mädchen

zum Maschinennähen. **Ernst A. Molsen.**

Ich **suche** für meine Direktrice in einer achtbaren Familie **Kost und Wohnung.**

J. Popken.

Gesucht möglichst bald oder zu Weihnachten ein **Mädchen** für Haus und Küche.

Anna Müller, Deisterstr. 63.

Einen guten **Springbock** ohne Hörner.

Konrad Meyer, 2. Wehlerweg 17.

Visitenkarten werden rasch und billigst angefertigt in der Buchdruckerei **C. Kientzler,** Altemarktstr. 52.

Wohnungsveränderung.

Wohne jetzt **Breiterweg 19.**

Hartmann, Kesselhändler.

Zu vermieten fein möbl. Wohn. f. 1 o. 2 Hrn. pass. Deisterstr. 12, 2 Tr.

Zu vermieten auf den 1. April 1891 in meinem beim Kriegerdenkmal belegenen Hause die bislang vom Herrn Dr. Lohmann benutzte Wohnung. **H. Meyer,** Kanalstr. 2.

Zu vermieten möblirte Stube und Kammer billig Bäckerstr. 58.

Zu vermieten pr. 1. April 1891 die 1. Etage in meinem Hause.

F. Fitzner, Hermannstr. 1.

Zu vermieten eine gut möbl. Stube mit Bett an einen Herrn oder eine Dame Emmernstr. 2.

Zu vermieten eine Kammer mit Bett mit oder ohne Kost Fischpfortenstr. 28.

Zu vermieten zum 1. Januar oder später wegen Versetzung die Wohnung Kaiserstr. 57.

Zu vermieten auf gleich oder später umständehalber eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 3 Kammern, Küche nebst Zubehör Preis 75 Thaler. **A. Graue,** Großehofstr. 27.

Mein **Haus,** Kastanienwall Nr. 12, bestehend aus 3 bis 4 Stuben, 6 Kammern, Küche und Speisekammer, große Kellerräume, Waschhaus und Bodenraum, auch ein Vorgarten, steht zum 1. April 1891 zu vermieten. **W. Böcker,**

Hameln, Baustraße 19.

Logis für zwei junge Leute Kleinestr. 3.

Ein junger Mann findet **Kost und Logis** Fischpfortenstr. 8.

Einige anständige junge Leute finden **Kost und Logis** Baustr. 19.

Logis frei Stubenstr. 27.

Verloren ein seidener **Mantel** in der Nähe des Invalidenparks. Abzugeben Großehofstr. 16, part.

Arbeiter-Verein.

Sonnabend, den 18. Okt. 1890, abends 8½ Uhr, **Generalversammlung.**

Tagesordnung:

1) Vierteljährliche Abrechnung.
2) Beratung über die nächsten Abendunterhaltungen.
3) Verschiedenes und Berichterstattung über das hannov. Stiftungsfest.
4) Verkauf der Zeitschriften.

Der Vorstand.

Gemeinnütziger Verein für Kunst und Wissenschaft.

Sonntag, den 19. Oktober, in der Aula (Turnhalle), abends 8 Uhr:

KONZERT,

gegeben von Frl. Clara Ippen, Professoren Dr. Reitzel und Bürger.

Ausführliches Programm folgt.

Billetverkauf bei den Herren **Brecht, Fuendeling** und **Oppenheimer.**

Evangelischer Verein.

Mittwoch, den 15. d. M., abends 6 Uhr:

Generalversammlung.

1) Bibl. Ansprache: Herr Sup. Sievers-Gr. Berkel.
2) Berichterstattung.

Auch Damen sehr willkommen.

Der Vorstand.

Gesangverein.

Freitag Uebung. Anmeldung neuer Mitglieder bei Herrn Gymnasiallehrer Ohlendorf.

Generalversammlung

der **Möhle'schen Totenkasse Sonntag, den 19. d. Mts.,** nachmittags 3 Uhr, im Saale des Herrn Gastwirt **König,** Osterstraße.

Rechnungsablage und Vorstandswahl.

Die Beleidigung, welche ich gegen die Frau Sagebiel gesagt habe, nehme ich hiermit zurück.

Hameln. **Dorette Helm.**

Mitteilungen aus dem Publikum.

— Einsender dieses war gerade Zeuge der Revidierung von Butter am Markte und muß solche Revidierung als an und für sich sehr lobenswert bezeichnen. Es wäre hier sehr am Platze, der notleidenden Landwirtschaft, welche überhaupt bald nicht mehr weiß, wieviel sie für die (sehr oft schlechte) Butter fordern soll, daß von der hiesigen Behörde durch eine ganz exemplarische Strafe ein richtiges Wiegen und Messen beizubringen. Gleichzeitig kann jedem Käufer zu empfehlen sein, die Butter hin und wieder wiegen und untersuchen zu lassen.

Lokales und Provinzielles.

— Wie wir hören, ist in diesen Tagen die Bestätigung des hiesigen Syndikus erfolgt. Hiernach dürfte die Uebersiedelung desselben nach Bockenheim in nicht zu langer Zeit erfolgen. Wir wünschen ihm, daß es seinen Anstrengungen gelingen möge, sich bei der Mehrheit der dortigen Bürger Sympathie zu erwerben.

— Der emeritierte Lehrer Bergholter in Tündern hat den Kronenorden 4. Klasse erhalten.

—X. Zu dem Rettberg'schen Konzerte am vergangenen Sonnabend im Engelke'schen Saalbau hatten sich

nur gegen 110 Besucher eingefunden. Wir hatten geglaubt, daß die in Aussicht stehenden, hier rühmlichst bekannten musikalischen Vorträge der Familie Rettberg den Saal bis auf den letzten Platz füllen würden, zumal da noch ein Ball nach Beendigung des Konzertes, ein hierorts sonst stets wirksamer Magnet, angesetzt war. Die Leistungen der Mitglieder der Rettberg'schen Familie haben sich seit ihrem letzten Auftreten in hiesiger Stadt noch um ein Bedeutendes vervollkommnet: Die Quartette gingen exakt und die Soli des älteren Sohnes verrieten eine meisterhafte Beherrschung seines Instruments. Die Vorträge auf dem Xylophon, die durch die kleine Julie Rettberg ausgeführt wurden, fanden im Auditorium großen Beifall, der wohl vor allem der Jugend der kleinen Virtuosin galt. Das Xylophon, ein bei den Tyroler Sängergesellschaften besonders beliebtes Instrument, besteht aus Hölzern, die auf Stroh liegen. Der Klang desselben war uns im ganzen nicht sympathisch, wenn auch wir die Sicherheit im Spiele bei der kleinen Virtuosin anerkennen mußten.

In einem grellen Gegensatz zu den Leistungen der Angehörigen der Familie Rettberg stand das Spiel des während der Zwischenpausen musizierenden Orchesters. Die Wahl der Stücke erschien uns schon wunderbar, da durchwegs Tänze gespielt wurden. Wenn zum Exempel ein lustiger Walzer gleichsam die Introduktion zu Schubert's „Am Meer" bildet, wird ein Musikkenner dies schwerlich billigen können, ein Musikliebhaber schwerlich damit zufrieden sein. Die Tänze wurden weiter mit einer so schwachen Technik zum Vortrag gebracht, daß stellenweise grelle Dissonanzen hörbar wurden. Tänze, als Konzertpiecen, müssen anders und vor allem besser gespielt werden, als wenn sie nur Tanzmusik abgeben sollen. Bei einem Balle, ist die nötige Tanzlust vorhanden, schaden einige Mißtöne wenig, da ist der Takt die Hauptsache. In einem Konzerte verlangt man tadellose Vorträge.

— Wir hören zu unserem Bedauern, daß am Freitag Mittag vergangener Woche eine Welle oder deren Lager in der Wesermühle gebrannt haben soll. Weitere Nachrichten darüber fehlen uns noch. —

— Am nächsten Mittwoch wird der hiesige Bürgermeister 80 Jahre alt.

† Carl Wannschaff.

Am Sonntag, den 12. ~~September~~ Oktober, verstarb zu Dresden morgens 1/2 9 Uhr ein Sohn unserer Stadt an den Folgen eines Schlaganfalles, der, ein self-made man in des Wortes wahrster Bedeutung, durch eigene Kraft und persönliche Energie eine ehrenvolle, hochangesehene Stellung sich errungen hat.

Der Verstorbene wurde in Hameln am 17. Juni 1832 geboren. Schon während der Schulzeit machten sich in dem aufgeweckten Knaben über das Durchschnittsniveau weit hinausragende Anlagen im Rechnen bemerkbar, die vom weil. Oberlehrer Oest erkannt wurden und eine über die Grenzen des Schulplans hinausgehende Ausbildung erfuhren. Seine kaufmännische Lehrzeit machte Wannschaff in dem heute noch fortbestehenden Geschäfte von Heinr. Schäfer durch, das er verließ, um in Hildesheim in ein Bankgeschäft einzutreten und hier gleichsam die Grundzüge des Bankwesens, in dem er späterhin eine bedeutende Rolle zu spielen berufen war, kennen zu lernen. Nach längerem Aufenthalt in Braunschweig, in Halle und in Leipzig siedelte der Verstorbene am 1. Oktober 1865 nach Dresden über, um hier am 1. November desselben Jahres an die Spitze der neu errichteten Sächsischen Bank als Direktor zu treten. Unter seiner Leitung hat die Bank eine hervorragende Stellung in den Finanzinstituten Deutschlands eingenommen und unter den schwierigsten Verhältnissen einen unerschütterten Kredit sich bewahrt. Am 1. November dieses Jahres wären es 25 Jahre gewesen, daß der Dahingeschiedene seinen Direktorposten inne gehabt hätte. Der unerbittliche Tod hat das in Aussicht stehende Jubiläum nicht zu Stande kommen lassen. Aeußere Ehren sind dem Verstorbenen in reicher Fülle zu teil geworden. Zum Kommercienrat und späterhin zum Geheimen Kommercienrat ernannt, wurde er vor einer Reihe von Jahren vom Könige von Sachsen in die 1. Kammer, das ist in das Herrenhaus Sachsens, als lebenslängliches Mitglied berufen. Diese Berufung ist der beste Beweis der Anerkennung, die sein Wissen und seine Thätigkeit in Sachsen gefunden hat.

Für seine Vaterstadt hat er stets Interesse bewahrt, das sich nicht nur in Worten, sondern auch in Thaten dokumentierte. Von ihm rührt her u. a. der Taufstein in der Münsterkirche. Unter der Bezeichnung: „Einer, der nicht genannt sein will", hat er verschiedenlich seine klingende Teilnahme für hiesige wohlthätige und gemeinnützige Zwecke bekundet.

Der Dahingeschiedene wird am morgigen Tage hier in seiner Heimat zu Grabe getragen werden, um an der Seite seiner Eltern zu ruhen. Möge die Erde ihm leicht werden!

— Nach längeren Leiden starb ~~gestern~~ Abend 11 1/2 Uhr die Stütze seiner Familie, der treue Freund der Freiheit, der unentwegte Parteimann für Recht und Selbständigkeit der Bürger Herr **H. Runne**, Pianofabrikant, im 67. Lebensjahre. Mühe und Arbeit sind sein Los gewesen, doch niemals vergaß er den Stern und das Ziel seines Lebens, er hat gestrebt und gewirkt, so lange es ging, sein Ideal konnte er nicht erreichen. Sein Wort galt viel, besonders in jenem Teile der Stadt; möge es auch ferner noch als sein Erbteil gepflegt werden, das sind seine Mitbürger schuldig. Wir legen dieses einfache Reis auf sein Grab und werden seiner nicht vergessen und mit uns wird man sagen: „Wir haben einen guten Mann begraben".

Gemeinsame Sitzung

des Magistrats und des Bürgervorsteher-Kollegiums.
Hameln, 15. Oktbr. 1890.

Abwesend die Herren Wannschaff, Fischer und Raapke.

Herr Syndikus nahm mit einigen passenden Worten Abschied von den städtischen Collegien und sagte ein herzliches Lebewohl.

Herr Bürgermeister sagte, er bedauere dieses Ausscheiden, denn die Stadt verlöre einen Beamten, der immer zuvorkommend gewesen und stets für die großen Aufgaben ein Herz gehabt habe.

Herr Stisser schloß sich dem an und wünschte, er möge dieselbe Anerkennung auch in seinem neuen Wirkungkreise finden. Der Herr Syndikus bedankte sich nochmals und empfahl sich dem guten Andenken.

Die Anlage einer neuen Schule vor dem Neuenthore (Volksschule) soll geplant werden. Die Erbauung einer höheren Töchterschule wurde abgelehnt. Die Abstimmung ergab: Hake, König, Stoffers, Schläger, Wilkening, Kattentidt für die Volksschule, für die Töchterschule Stisser, Holste, Hinrichs.

Herrn Dr. Schlüter wurde zum Preise von 40 Mark p. Ruthe die Ecke vor seinem Hause bewilligt, die Anlage eines hübschen Stackets bedungen.

40 Mark zur Besserung des 2. Wehlerweges wurden den Anwohnern bewilligt, sowie denselben 5 oder 6 Laternen errichtet werden sollen, unter besonderen Bedingungen in Bezug auf Anzünden 2c.

(Forts. folgt.)

— In einem Artikel „Tempora mutantur“ („Die Zeiten ändern sich“), den der Abg. Dr. Theodor Barth in den „Nation“ veröffentlicht, finden wir eine treffliche Charakteristik der Stellung, welche die freisinnige Partei gegenüber den anderen Parteien einnimmt. „Die freisinnige Partei — als deren etwas modifizirte süddeutsche Erscheinungsform die Volkspartei anzusehen ist — unterscheidet sich in einer Beziehung wesentlich von allen anderen Parteien. Sie stützt sich weder auf eine bestimmte Konfession, noch auf bestimmte Interessengruppen. Die Zentrumspartei ruht auf dem Katholizismus. Die Konservativen vertreten vor Allem die politischen und wirtschaftlichen Interessen der Großgrundbesitzer. Die nationalliberale Partei hat sich mehr und mehr zu einer Partei der Großindustrie und des Großhandels entwickelt, während die Sozialdemokratie kein Hehl daraus macht, daß sie vornehmlich die Interessen der Lohnarbeiter vertreten will. Für Polen, Elsässer, Dänen endlich bilden die Nationalitätsfragen den Kern des Programms. Die freisinnige Partei ist die einzige, für deren politische Ziele ausschließlich das Interesse der Gesamtheit maßgebend ist. Selbstverständlich gehen auch alle anderen Parteien von der Idee aus, daß das Gesamtinteresse dadurch am besten gewahrt werde, wenn ihren Separatinteressen vollauf Genüge geschehe und sie halten sich eben deshalb zur Wahrnehmung dieser Separatinteressen nur um so mehr verpflichtet. Die freisinnige Partei dagegen lehnt die Begünstigung von Sonderinteressen grundsätzlich ab; sie will auch einzelne Volksteile von anderen vertreten.

In diesen Grundsätzen liegt die Stärke und Schwäche der freisinnigen Partei. Ihre Schwäche, denn sie kann denen, die ihr folgen, niemals Sondervorteile bieten: keinen Schutzzoll, keine Steuervergünstigung, keinen Kanal und keine Eisenbahn, deren Bau nicht vom allgemeinen Staatsinteresse diktirt wird. Um die konzentrierten Interessen aber sammelt sich von jeher mit Vorliebe die politische Macht. Zehn Personen, die von der Auferlegung eines Schutzzolls großen Vorteil für sich erhoffen, sich unendlich viel rühriger und nicht selten erfolgreicher in ihren Bemühungen, als hunderttausend Konsumenten, deren keiner Schaden den großen Nutzen der Andern ausmacht. Eine Partei, die — wie die freisinnige — der Anwalt der zerstreuten Interessen ist, kann deshalb niemals auf jene Opferwilligkeit und Unterstützung rechnen, die eigennützigen Interessen entspriugt. Andererseits aber — und darin liegt ihre Stärke — ist sie in ihrer Agitation weder lokal, noch noch konfessionell, noch beruflich beschränkt. Diejenigen, die unter der bestehenden Gesetzgebung zu leiden haben, in welchen Berufen und in welchen Gegenden sie sich immer befinden, bilden ihre natürliche Gefolgschaft, die die Beseitigung alter Mißbräuche und Ungerechtigkeiten ist ihre natürliche Aufgabe.“

Oceanfahrten.

I. Eine Reise nach Brasilien.

(10. Fortsetzung.)

Die Corcovadobahn ist erst durch die Hände mehrerer verkrachter Kompagnieen gegangen, bis ihr Kaufpreis ein so billiger geworden ist, daß ihr Betrieb sich rentiert. Die Länge der Bahn beträgt 3790 Meter, und ihre Steigung findet in dem Verhältnis von 1 zu 6 statt. Der Zug setzt sich in Bewegung, und in langsamem Tempo kriecht er den Berg hinan. Zu beiden Seiten der Bahn erstreckt sich der Urwald. Auf kühn gebauten Viadukten fährt der Zug über tiefe Schluchten und die Häupter gewaltiger Palmen, die aus der Tiefe emporragen. Von der Tierwelt bemerken wir nur einzelne Vögel, die vor dem Gestöhne der Lokomotive die Flucht ergreifen. Eine etwa 2 Meter lange grasgrüne Schlange eilt mit behenden Bewegungen den steilen Berg hinauf. Der Reichtum Brasiliens an Reptilien ist groß. An giftigen Schlangen findet man in diesem Lande eine gute Auswahl. Nach $^3/_4$stündiger Fahrt macht der Zug Halt bei dem Paineiras-Hotel, das auf Bergeshöhe erbaut inmitten des Urwaldes Kühlung und damit Erholung den Bewohnern von Rio in den heißen Monaten bietet. Noch 10 Minuten — und wir sind am Ende der Bahn angelangt. Eine kurze Fußwanderung bleibt uns bis zur Höhe des Berges. Auf dem Gipfel des Corcovado ist ein Pavillon erbaut, dessen Dach gegen die Sonnenstrahlen Schutz gewährt. Nach der Seeseite fällt der Berg in einer Höhe von 2329 Fuß steil ab. Eine Brüstung ist unmittelbar am Abgrund erbaut, so daß man ohne Gefahr in die Tiefe hinabschauen kann. Das Panorama, das sich von der Höhe überblicken läßt, ist zauberhaft. „Kaum scheint es denkbar“, schreibt ein Reisender, „daß das Auge von einem Standpunkte aus ein großartigeres, mannigfacheres Bild überschauen könne!“ Nach dem Süden hin sieht man die Königspalmen des botanischen Gartens, der hart am Fuß des Berges liegt, die Freiheitslagune und das unendliche Meer, dessen Wellen in langgezogener Linie am Ufer branden. Die ganze Bai liegt, wie eine

Landkarte, vor unseren Augen ausgebreitet. Meilenweit können wir die Ufer der Bai verfolgen. Am diesseitigen Gestade überblicken wir die Hauptstadt. Botafogo mit seiner stillen Bucht dehnt sich zu unseren Füßen aus. Der Zuckerhut und das gegenüberliegende Fort Santa Cruz sind sichtbar. Am gegenüberliegenden Ufer der Bai erheben sich die gezackten Berge der Sierra dos Orgaôes, des Orgelgebirges, zum Himmel. Die Aussicht von Cintra ist schön, die Aussicht vom Corcovado ist einzig. In dem Pavillon ist ein scharfes Teleskop aufgestellt, durch welches wir das Treiben auf der Bai und die Geschäftigkeit der Schauerleute auf unserem Dampfer bis in's Einzelne überblicken. Das farbenreiche Bild, das sich zu unseren Füßen entrollt, kann auf Stunden den Reisenden fesseln: „Nie wird er sich satt sehen an allen den Herrlichkeiten, welche die Natur mit verschwenderischer Hand über diese Stelle ausgegossen hat." Nach langem Aufenthalt auf der Bergeshöhe beschließen wir, in dem Paineirashotel einzukehren. Auf dem kurzen Abstieg zur Zahnradbahn finde ich einen schönen Kamm. Ich zeige diesen den Insassen des Zuges, und eine citronenfarbige glutäugige Schöne nimmt ihn dankend in Empfang. Im Paineirashotel halten viele Bewohner von Rio ihre Villeggiatur. Die Preise sind etwas hoch geschroben. Wahrscheinlich ist die hohe Lage des Wirtshauses auf sie von Einfluß gewesen. Unter einem schattigen Urwaldriesen nehmen wir Platz. Ein Deutsch-Brasilianer stellt mit Sachkenntnis ein ausgewähltes Menu zusammen. In dem Hotelgarten herrscht munteres Treiben. Zahlreiche Besucher sind mit uns von der Stadt heraufgekommen. Große Tagfalter von Handgröße umflattern die Blumen. Wir machen einen Spaziergang in den angrenzenden Wald. Ein gebahnter Weg zieht sich einer Wasserleitung entlang, die das Wasser der Cariocaquelle vom Corcovado zur Hauptstadt hinabführt. Zu unserer Linken und Rechten erstreckt sich undurchdringlicher Urwald. Von bejahrten Baumriesen hängen Schlingpflanzen herab; den Boden bedeckt dichtes Gestrüpp. Riesige Farren stehen am Wege. „Die unendliche Mannigfaltigkeit der tropischen Pflanzenwelt entfaltet sich hier in aller Größe, aber trotz ihrer Pracht und ihres Glanzes drängt sich uns doch die Frage auf, ob die tropische Landschaft in Wirklichkeit so große Vorzüge habe. Sie ist wild, voll von Ueppigkeit und Fülle, so daß sie jeder Kultur und aller Schranken zu spotten scheint — aber ist das ein Ersatz für die sanfteren Schönheiten gemäßigter Klimate?" — Die üppige tropische Vegetation ist in ihrer Weise schön; der gewaltige Eindruck, den sie auf den Europäer macht, hat seinen Hauptgrund in dem Reize der Neuheit. Wir bleiben den ganzen Nachmittag auf Bergeshöhe. Die Temperatur ist hier so angenehm, die Verpflegung so ausgezeichnet, der portugiesische Wein so schmackhaft, daß wir gar keine Neigung verspüren, die sonnendurchglüten Straßen von Rio wieder aufzusuchen. Der letzte Zug — es ist schon Abend geworden — führt uns zum Thal hinab. In den Tropen folgt die Nacht dem Tage auf dem Fuße. Eine Dämmerung ist nicht vorhanden. Bei unserer Herabfahrt hat sich nächtliches Dunkel über die Natur ausgebreitet. Von den Berghängen und aus den Schluchten leuchten uns hier und Lichter einsamer Hütten entgegen.

Von dem Straßenbahnwagen aus, den wir in Benutzung nehmen, um in das Centrum der Stadt zurückzugelangen, sieht man in die Wohnungen der Erdgeschosse, deren Thüren und Fenster sperrweit geöffnet sind, der kühlen Abendluft Eintritt zu verschaffen. Die der Straße zugelegenen Zimmer sind von den Passanten übersehbar, wie eine Theaterbühne, und die Bewohner in ihrem Gethue zu kontrolieren, wie der auf offener Scene agierende Schauspieler. Bei der Rua d'Ouvidor angelangt, haben wir nur noch einen kurzen Weg zu unserem Ziele, einer deutschen Wirtschaft. In altdeutschem Stile eingerichtet, täuscht sie den illusionsfähigen Gast, der beim Steinkrug bairischen Biers sitzt, über Zeit und Raum hinweg und versetzt ihn nach seiner weit entlegenen Heimat.

Der Konstitutionsplatz, auf dem ein Reiterstandbild Dom Pedro I. errichtet ist, wird von uns noch flüchtig in Augenschein genommen. Der matte Schein der Gaslaternen läßt indeß die ausgedehnten Gartenanlagen in ihrer Schönheit nicht zur Geltung kommen und das Denkmal des ersten Kaisers Brasiliens hebt sich nur silhouettenhaft vom Nachthimmel ab. Ein Boot fährt uns zu unserem Dampfer hinüber. Eine lautlose Stille liegt über dem vom Silberlicht des Mondes beglänzten Wasser ausgebreitet, nur unterbrochen von dem Rauschen unseres vorwärts eilenden Bootes.

Auf den Nachmittag des nächsten Tages ist unsere Abfahrt nach Santos festgesetzt. In den Morgenstunden empfange ich an Bord den Besuch mehrerer in Rio ansässiger Deutschen. Ein deutsches Schiff ist deutscher Boden, gleichsam ein kleiner Staat, auf dem alles an die Heimat erinnert. Hat der Deutsche in transoceanischen Ländern bei seiner Fahrt über das große Wasser eine von Mißklängen freigebliebene Reise gehabt, so bleibt der Dampfer, der ihn in die Arme des Auslandes geführt hat, ständig in seiner Erinnerung, den er gern immer aufsucht. In Brasilien verstehen und pflegen unsere Landsleute gut zu leben; der große Verdienst giebt ihnen die Möglichkeit, ihrem Geschmack jeden Leckerbissen zu bieten, dennoch war auf unserem Schiffe die Nachfrage nach Mundvorräten deutschen Ursprungs eine sehr große. Der Schiffsbäcker hatte schon Tage vorher Schwarzbrod gebacken, um den ihm bekannten Wünschen der zahlreichen Liebhaber gerecht zu werden. Der Vorrat verschwand, nachdem erst ein kleiner Teil der Petenten befriedigt war. In Rio leben gegen 5000 Deutsche in den verschiedensten Lebensstellungen; auch unter der Polizei lernte ich einen Kommissar kennen, der in preußischen Diensten als Offizier früher gestanden hatte. — Der Verkehr mit den Einheimischen bleibt zumeist, wie ich höre, auf das Geschäftliche beschränkt. Von vornherein läßt sich schon annehmen, daß ein gegenseitiger Familienverkehr bei der verschiedenen Erziehung, der verschiedenen Religion u. s. w. zwischen Fremden und Einheimischen nicht gedeihen kann. Von den Ausländern sind in dieser Be-

ziehung die Portugiesen auszunehmen, die als einstige Kolonisatoren des Landes stets enge Fühlung mit ihren brasilianischen Stammesgenossen gehalten haben. Der brasilianische Staat ist im Laufe der Jahre aus einer Verbrecherkolonie Portugals entstanden, das in längst entschwundener Zeit den lusitanischen Bodensatz nach Südamerika ausführte. Wie der chauvinistische Bewohner der nordamerikanischen Union nicht englisch, sondern amerikanisch spricht, so spricht der Brasilianer brasilianisch, nicht portugiesisch. In der That soll die brasilianische Mündart des Portugiesischen reiner und wohlklingender sein, als die Sprache des Mutterlandes, deren tiefe Kehllaute mich unangenehm berührten. Der Portugiese hat vom Brasilianer den Spitznamen „Bleifuß“ (pê de chumbo) erhalten. Jahraus, jahrein wandern zahlreiche Portugiesen nach Brasilien, um hier Geld zu erwerben und späterhin nach ihrem Vaterlande zurückzukehren. Ein Hauptkontingent zu den Auswanderern stellen die Bewohner der acorischen Inseln, die in Folge der großen Uebervölkerung ihrer heimatlichen Inseln zu Hause ein kärgliches Dasein führen. Der Portugiese ist für das tropische Klima besser geschaffen, als der Nordländer. Nach neueren Untersuchungen, die zum Teil von Virchow durchgeführt sind, sollen das beste Akklimatisationsvermögen für das Tropenklima die Bewohner von Malta haben. Gleich hinter ihnen rangieren die Mittelmeervölker, in deren Adern semitisches Blut rinnt. Die Portugiesen dürften mit diesen in eine Reihe zu stellen sein. — Brasilien hat sich nach seiner Loslösung von Portugal auch litterarisch emanzipiert. Die Litteratur der Brasilianer ist stattlich angewachsen, und Werke einheimischer Dichter sollen zur Ausgabe gelangt sein, deren Autoren nach kundigem Urteil der Lorbeerkranz um die Stirn gebührt. Im Umgang mit Fremden ist der Brasilianer entgegenkommend und ich kann das Urteil Seemann's unterschreiben, der von den Einheimischen sagt, daß „sie gefällige freundliche Leute seien und nie mehr erfreut, als wenn sie irgend einen kleinen Dienst erweisen oder eine Artigkeit erzeigen könnten“. Die moralischen Verhältnisse in Brasilien will ich an dieser Stelle übergehen: sie sind so unterschwürig, daß es ein Wagnis erscheint, sie an's Tageslicht zu zerren.

Ein Hauptexportartikel von Rio ist der Kaffee. Der erste Kaffeebaum ist im Jahre 1754 im Garten des San Antonio-Klosters gepflanzt worden. In der neueren Zeit hat sich die Kaffeekultur mehr in das Innere des Landes zurückgezogen. Wie mehrere mit Intensität gebaute Gewächse, wie der Weinstock, die Zuckerrübe, ist auch dem Kaffeebaum ein parasitärer Feind erwachsen, der viele Pflanzungen verödet und die Ernten bemgemäß schädigt. Durch den Ersatz der Sklaven durch freie Arbeiter sind die Kosten in der Bearbeitung der Kaffeeplantagen bedeutend gewachsen, stellenweise so bedeutend, daß die Besitzer ihre Pflanzungen verlassen haben. In Brasilien gelten als bester Kaffee kleine, weiß-bräunliche Bohnen, die schon mehrere Jahre gelegen haben müssen. In Deutschland pflegen die Hausfrauen auf eine schöne Farbe des Kaffees, die häufig eine künstliche ist, viel zu großes Gewicht zu legen. Die Gepflogenheit der Produzenten, die wohl die besten Kenner des Kaffees sind, verdient nachgeahmt zu werden. Im laufenden Jahre versuchen Auswanderungsagenten durch falsche Vorspiegelungen und lockende Versprechungen Auswanderer für die nördlichen Provinzen zu werben. Die Leute, die sich ködern lassen, sind zu bedauern: sie sollen die Sklaven ersetzen und den Kaffee pflücken. Ich komme auf die Kolonie-Verhältnisse späterhin zurück.

Nach Ausweis einer mir vorliegenden Broschüre eines englischen Autors ist das gelbe Fieber zum ersten Male (?) in Rio 1849 aufgetreten und hat sich im folgenden Jahre zu einer verheerenden Epidemie entwickelt. Im Heere der vielen Tropenkrankheiten ist diese Seuche die größte Geißel. Zahllos sind die Opfer, die sie in ihren in unregelmäßigen Zwischenräumen wiederkehrenden Epidemien gefordert hat. Einzelne Fälle gelben Fiebers sollen ständig in Rio zur Behandlung kommen. Infolge dessen bleibt den Passagieren der Schiffe, die Rio angelaufen haben, der Besuch von Teneriffa und Lisabon ohne Quarantäne während der meisten Monate verboten. Der Gesundheitszustand Rios bewegt sich, wie man mir sagt, in aufsteigender Linie zum Bessern. Von der Stadtverwaltung, wie von der Regierung sind und werden fortwährend sanitäre Verbesserungen vorgenommen. Ist ein Mitglied einer Schiffsbesatzung erkrankt, daß sein Transport an's Land erwünscht ist, so wird eine Flagge am Fockmast gehißt, als Signal für die Funktionäre des am Ufer gelegenen Hospitals, die alsbald mit einem Dampfboot erscheinen und den Kranken zum Lazareth schaffen, in dem die Pflege, wie ärztliche Behandlung nach Hörensagen größeren Ansprüchen genügt.

(Fortsetzung folgt.)

Die Zecher.

Drei zechende Männer saßen beim Wein
Im Gasthaus zur goldenen Traube,
Hell fiel des Mondes silberner Glanz
In die duftende, dämm'rige Laube.

Da sprach der Eine: „Die Gläser gefüllt!
Und schwenkt sie mit Jubelgebrause!“
Die Andern aber dachten mit Grau'n
An die Gardinenpredigt zu Hause.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

(Nachdruck verboten.)

Am 16. Okt.: Meist bedeckt, Regenfälle auffrischender kühler Wind, später aufklärend, kalte Nacht, in ausgesetzten Lagen Reif.

Am 17. Okt.: Vielfach Nebel, dann aufklärend, heiter, kalte Luft, in ausgesetzten Lagen Nachtfrost. Frischer bis starker kalter Wind, Sturmwarnung für die Küsten.

Am 18. Okt.: Nebel oder Nebeldunst, dann meist heiter, kalte Luft, vielfach Nachtfröste, frischer bis starker und stürmischer kalter Wind, Sturmwarnung für die Küsten.

Hameln, Druck und Verlag von C. Kientzler. — Für die Redaktion verantwortlich C. Kientzler in Hameln.

Hamelnsche Anzeigen

zum Besten der Armen.

Gegründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 Mk., durch die Post bezogen 1/4 jährlich 1 Mk. (excl. Bringerlohn).
Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorausbezahlung die Corpuszeile 5 Pfg.
Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.
Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Nr. 84. Sonntag, den 19. Oktober 1890. **68. Jahrg.**

Dienstag, den 21. Oktober Kram- u. Viehmarkt in Hameln.

Herbst-Kontroll-Versammlungen.

Die diesjährigen Herbst-Kontroll-Versammlungen finden wie unten angegeben statt und haben zu denselben **pünktlich** zu erscheinen:

Sämtliche Reservisten, diejenigen Land- bezw. Seewehrleute I. Aufgebots der Jahresklasse 1878, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September eingetreten sind, ferner diejenigen Vierjährig-Freiwilligen, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1880 eingetreten sind, sowie sämtliche zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen und die zur Disposition der Truppenteile beurlaubten Mannschaften.

Diejenigen Wehrleute der Jahresklasse 1878, welche zur Kontrollversammlung zu erscheinen haben, sowie die Reservisten der Jahresklasse 1883, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September eingetreten sind, werden zur Land- oder Seewehr II. Aufgebots bezw. zur Land- oder Seewehr I. Aufgebots übergeführt und haben ihre Militärpässe bis spätestens **25. Oktober 1890** dem Bezirksfeldwebel einzusenden. Alle übrigen Mannschaften bringen ihre Militärpässe und Führungszeugnisse mit zum Kontroll-Platz.

Besondere persönliche Befehle werden **nicht** übersandt.

Welcher Jahresklasse jeder Einzelne angehört, ist auf dem Deckel des Militärpasses angegeben.

Unentschuldigtes Fehlen bei der Kontroll-Versammlung wird unnachsichtlich mit Arrest bestraft. Zuspätkommen, sowie das Erscheinen an einem unrichtigen Tage oder Kontrollplatz hat gleichfalls Arrest zur Folge.

Hannover, den 5. Oktober 1890.

Königliches Bezirks-Kommando.

Kontrollplatz Hameln.

Dienstag, den 11. November 1890, vormittags 8 1/2 Uhr: Sämtliche Mannschaften der Buchstaben A. bis N. der Stadt Hameln.

Dienstag, den 11. November 1890, vormittags 10 Uhr: Sämtliche Mannschaften der Buchstaben O. bis Z. der Stadt Hameln.

Prüfung über die Befähigung des Hufbeschlaggewerbes **Freitag, den 5. Dezbr. d. J.** Kreistierarzt Deite dahier ist Vorsitzender, woselbst weitere Nachricht zu erhalten ist.

Montag, den 21. d. M., morgens 10 Uhr, **Auktion** von Heu und Knochen im Bezirksgefängnis.

Am **Donnerstag, den 23. d. M.,**
nachmittags 3 Uhr,
werde ich im Auftrage des Herrn Droguisten Adolf Ahrens hierselbst dessen vor dem Brückenthore auf dem Kuhanger belegene **Wiese,** Kartenblatt 119, Parzelle 42/12, groß 75 ar 46 qm (2 Morgen 106 □R. hannov.) **an Ort und Stelle** auf Meistgebot verkaufen.

C. Korff,
beeidigter Auktionator.

Mobiliar-Auktion.

Auf Antrag werde ich wegen Fortzuges
Donnerstag, den 23. Oktober d. Js.,
nachmittags 1 Uhr,
fast neue **Nußbaum- und andere Möbeln,** als:
Kleider- und Küchenschranke, Sopha's Kommoden, Tische, Stühle, Bettstellen mit Matratzen, Waschtische, Spiegel, Lampen, Porzellan und dergl. mehr, sowie Haus- und Küchengeräte aller Art
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.

Kauflustige wollen sich Pyrmonterstraße 42, im Gasthause des Herrn **Burgermeister,** einfinden.

L. Reese, Auktionator.

Regenschirme in großer Auswahl mit hocheleganten Stöcken empfiehlt zu bekannten billigen Preisen

A. Bendix,
Schirmfabrik, Osterstraße 23.

Total-Ausverkauf sämtlicher Putzartikel

zu jedem nur annehmbaren Preise wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäfts.

H. Perlewitz,

58 Bäckerstraße 58.

NB. Die **Ladeneinrichtung** steht zum **Verkauf**, sowie der **Laden** ist zum 1. Jan. **zu vermieten.** Zu erfragen bei Herrn Kock.

Lebensgroße Portraits

(Preis Mk. 15—25)

werden in **Oel, Aquarell, Pastell** und **Kreide** nach **jeder Photographie** unter **Garantie der Aehnlichkeit** angefertigt.

Zu Weihnachtsgeschenken sehr geeignet, schönstes Andenken an Verstorbene.

Hameln,
21 Osterstraße 21.

Fr. Hüttner,
Zeichner und Portrait-Maler.

NB. Damit ich rechtzeitig liefern kann, wolle man solche Portraits, die zu Weihnachtsgeschenken bestimmt, möglichst jetzt schon in Auftrag geben.

Bäckerstrasse 3. **Herm. Specht.** Bäckerstrasse 3.

Magazin für Haus- und Küchen-Einrichtung.

Porzellan-, Majolika-, Glas- und Crystallwaren.

Tisch- u. Hängelampen.

Größte Auswahl in Gegenständen, welche sich zu Geschenken eignen.

Billigste Preise. **Größte Auswahl.**

Press- oder Scheideschlamm,

als vorzügliches Düngemittel bekannt, kann jederzeit zum Preise von **12 ℳ per Ctr.**, sowie

Kalkhydrat, feinster Kalkmörtel

von weit höherer Bindekraft wie gewöhnl. Mörtel, zum Preise von **20 ℳ per Ctr.**, in kleineren oder größeren Posten per Axe oder Bahn (Schiff) von unserem Fabrikhofe entnommen werden.

Bremer Zuckerraffinerie Hameln.

Vorschriftsmäßige

Militär-Bürsten

von reinen Borsten und Pferdehaaren angefertigt empfiehlt **Ferd. Gruber,**

Hameln, Emmernstr. 16. (Am Pferdemarkt.)

Meine Wohnung und Geschäft befindet sich nicht mehr Hameln, Neuethorstr. 10, sondern

15. Fischpfortenstr. 15.

C. Grunert.

Alleinverkauf der

Original-Singer-Nähmaschinen

für Hameln und Umgegend.

Roggen- und Gerstenschrot

empfiehlt billigst **Fr. Lohmann,**
Wendenstr. 9.

Echt schwarze wollene Strickgarne,

" " " **Längen,**

" " " **Strümpfe**

empfiehlt **Th. Schlüter.**

Empfehle mein **Fuhrwerk zu leichten und schweren Fuhren.** Achtungsvoll

Ernst Magerkuhrt,
Friedrichswalderweg 14 (bei Mädel).

Palmwedel

frisch vom Stamm, sowie **Trauerkränze** empfiehlt
W. Eggers, Gärtner.

Zum Klavierstimmen

komme ich von jetzt ab **in jeder Woche** die **ersten Tage** nach Hameln. Gefl. Anmeldungen übernimmt gütigst Herr Musikalienhändler Oppenheimer **Jul. Heise,**
Hannover.

Echter **Doornkaat-Genever,** à Liter 1 ℳ,
Nordhäuser Korn, à Ltr. 80 ₰.
Fr. Aug. Reinecke, Bäckerstr. 15.

Wiener Patent-Kaffeetrichter

empfing in **allen** Größen
H. Ritter.

Chinesische Thee's,

à Pfund 3, 4, 5 und 8 ℳ

Grussthee,

à Pfund 2 ℳ
Rats-Apotheke, Osterstraße.

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Bewohnern von Hameln und Umgegend erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich in hiesiger Stadt, Wendenstraße 17, eine

Nagelschmiederei

eröffnet habe. Indem ich reelle und prompte Bedienung verspreche, empfehle ich mich gleichzeitig zur Anfertigung aller in mein Fach schlagender Arbeiten.

Hameln, den 17. Oktober 1890.

Adolph Kramer, Nagelschmied.

Meine Gärtnerei

befindet sich jetzt **Ohsenerstr. 48.** Bestellungen werden in meinem Laden, **Bäckerstr. 58,** entgegen genommen. **A. Lüdeke.**

A. C. Lackemann, Hameln, Bäckerstr. 14. **Special-Geschäft für Bettwaaren und Leinen.** (Grösstes Lager.) Einzelverkauf zu Engros-Preisen.

Tricot-Taillen

in sehr großer Auswahl, ganz neue Sachen, sehr billig. **Th. Schlüter.**

Tomaten, à Pfd. 25 ₰, Sellerie, Schock 2 ℳ und 2,50 ℳ, Wirsing-, Rot- und Weißkohl, Zwiebeln, Steckrüben und rote Rüben empfehlen zu billigen Preisen

Kahle & Michelsen,
Fischbeckerstr. 5 und Fischpfortenstr. 10.

Einige getragene

Anzüge und Ueberzieher

sind billig abzugeben.

Auch findet daselbst ein **tüchtiger Schneidergesell** dauernde Beschäftigung.

L. Sievers,
Invalidenstr. 6.

Cocain-Watte,

beseitigt jeglichen Zahnschmerz, à Schachtel 50 ₰.
Rats-Apotheke, Osterstr.

Eduard Künne Nachfl., Inh.: August Gerber.

Eduard Künne Nachfl., Inh.: August Gerber.

Bettfedern,
Daunen,
Bettbarchente,
Bettdrelle,
Daunenköper,
garantirt federdicht, sowie
Halbleinen,
Handtuchleinen,
Bettzeuge,
Bettcroisee
in großer Auswahl bei billigsten Preisen.

Eduard Künne Nachfl.
Inh.: **August Gerber.**

Schwarze reinwollene
Cachemire
in allen Preisen und Breiten
empfiehlt das Meter
schon von 75 ₰ doppelbreit
an

Eduard Künne Nachfl.
Inh.: **August Gerber.**

Schlafdecken,
Pferdedecken,
Badedecken,
Reisedecken,
Steppdecken,
empfiehlt billigst

Eduard Künne Nachfl.
Inh.: **August Gerber.**

Regenschirme
für Herren und Damen
in größter Auswahl
bei enorm
billigen Preisen.

Eduard Künne Nachfl.
Inh.: **August Gerber.**

Knaben-Anzüge und
Ueberzieher
in Trikot, Cheviot
und Buckskin
sind in allen Größen
vorrätig.

Eduard Künne Nachfl.
Inh.: **August Gerber.**

Teppiche,
Gardinen,
Rouleaux-Stoffe,
Tisch-
und Kommodendecken
in Jute, Wolle
Peluche, Wachstuch 2c.,
Läuferstoffe
in Linoleum, Wachstuch,
Wolle und Jute
in großer Auswahl
bei billigsten Preisen.

Eduard Künne Nachfl.
Inh.: **August Gerber.**

Tücher,
Echarpes
in Wolle, Seide 2c.,
Umschlagetücher,
Kopftücher,
Halstücher,
Cachenez und Shawls
für Herren und Damen
in Wolle, Seide und
Baumwolle
zu billigsten Preisen bei

Eduard Künne Nachfl.
Inh.: **August Gerber.**

Herren-Wäsche und
Cravattes,
Tuche und Buckskins
in geschmackvoller Auswahl
bei billigster
Preisnotierung.
Eigene
Anfertigung
nach Maß in kürzester
Zeit unter Leitung eines
tüchtigen Zuschneiders bei
Garantie des Gut-
sitzens.

Eduard Künne Nachfl.
Inh.: **August Gerber.**

Kleiderstoffe
in schlicht, karrirt u. gestreift,
in allen modernen
Farben und Preislagen
zu enorm billigen Preisen
empfiehlt

Eduard Künne Nachfl.
Inh.: **August Gerber.**

Damen-Mäntel
als Regen- und Winter-
Mäntel,
Umhänge, Jackets
und Paletots,
Façon in halbweit und
anschließend,
Abend-Mäntel,
wattirt und mit Pelz.

Eduard Künne Nachfl.
Inh.: **August Gerber.**

Eduard Künne Nachfl., Inh.: August Gerber.

Die

Tuch-, Manufactur- u. Modewarenhandlung

von

Georg Ottenberg

(vormals Adolph Stisser)

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von **Neuheiten für die Herbst- und Winter-Saison** in: Paletotstoffen u. Buckskins, Regen- u. Wintermänteln, Kleiderstoffen mit den dazu passenden Besätzen, Gardinen, Teppichen, Schlaf-, Reise- und Tischdecken zu billigst gestellten Preisen.

NB. Die älteren von meinem Vorgänger übernommenen Bestände werden zu **ganz besonders herabgesetzten Preisen** abgegeben, worauf ich besonders aufmerksam mache.

Clamor Thiele,

Photographisches Atelier,

40 Osterstr., **Hameln**, Osterstr. 40.

Hierdurch erlaube ich mir mein photographisches Atelier zur **Weihnachtssaison** in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Vergrößerungen nach Daguereotypien, Gemälden und sonstigen Originalen werden in bekannter Güte unter Garantie der Aehnlichkeit in Oel, Crayon oder Morochrome ausgeführt.

Auf **Oleotypien (garantirt unvergänglich) wird besonders aufmerksam gemacht. Exemplare sind im Schaukasten und Entreezimmer ausgestellt.**

Aufnahmen von 9 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Kinderaufnahmen nur von 10 Uhr morgens bis 3 Uhr nachmittags.

Grosse Auswahl Rahmen auf Lager.

Hochachtungsvoll

Clamor Thiele.

Rudolph Geissler aus Hannover

hält während des **Hamelnschen Marktes** einen großen **Ausverkauf** wegen Aufgabe des Geschäfts.

Bettzeuge 20, 25 und 30 Pfg. die Elle. Halbleinen 12 Ellen 3 Mk.
Handtücher ½ Dtz. 1,80 Mk. Leinene Taschentücher ½ Dtz. 1 Mk. 50 Pfg.
Kinder-Taschentücher ½ Dtz. 50 Pfg.

Mein Stand ist wie immer auf dem Pferdemarkt und an der Firma kenntlich.

Unterziehzeuge jeder Art

billigst. **Th. Schlüter.**

Abgestutzte

Pferdehaare

kauft zum höchsten Preise
Ferd. Gruber, Bürstenmacher,
Hameln, Emmernstr. 16 (Am Pferdemarkt).

Frisch geräucherte **Heringe** empfiehlt
Fr. Kahler, Bäckerstr. 21.

A. C. Lackemann, HAMELN, Bäckerstr. 14. Dampf-Färberei, Druckerei u. chem. Waschanstalt für alle Arten Damen- und Herren-Kleider u. s. w., zertrennt und auch im Ganzen.

Dienstag und Mittwoch erhalte beste

Kronsbeeren.

Aug. Meyer, Bäckerstr. 44a

Feueranzünder,

unentbehrlich in jedem Haushalt, in Packeten à 15 und 35 ₰ empfiehlt
Fr. Aug. Reinecke, Bäckerstr. 15.

Mäusetödter
fertigt **Alb. Hinrichs**, Baustr. 8.

Kunst-Dünger, Chili-Salpeter, Saat-Weizen
empfiehlt billigst **Siegfried Frankenberg.**

Zu verkaufen

2 gutgelegene Bauplätze in nächster Nähe des Bahnhofs. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Habe am Dienstag 4 dopp. Ladungen blaßrote
Kartoffeln
und im Laufe der Woche noch 1 dopp. Ladung weiße
Magd. Zuckerkartoffeln
an der Bahn. Preis an der Bahn 2,80 ℳ und 3,25 ℳ Nachricht und Bestellungen bei
F. L. König.

Weiße Eßkartoffeln,
feinste Qualität, sind wieder, à Ctr. 3,60, vorrätig.
Aug. Lange Ww.

Ein guter Ungarischer Bock zum Belegen der Ziegen.
Großehofstraße 45.

Einen guten **Springbock** ohne Hörner.
Konrad Meyer, 2. Wehlerweg 17.

Mais, Maisschrot,
Gerstenschrot Reisfuttermehl
empfiehlt billigst **Fr. Notbohm.**

Phosphorpillen,
Phosphorlatwerge, Strichninweizen
u. s. w. zur Vertilgung der Mäuse empfiehlt
Rats-Apotheke, Osterstr.

Eucalyptus-Bonbons
von **Apotheker M. Waltsgott** in Halle a. S. werden ärztlich warm empfohlen als das **angenehmste** und **hervorragendste** Genußmittel bei allen **Hals-** und **Brustleiden**. In Beuteln à 50 u. 25 ₰ bei **Ad. Ahrens** und **Fr. Aug. Reinecke.**

Empfehle mein reichhaltiges Lager in
Glacé- und Wildlederhandschuhen
mit und ohne Futter, sowie alle Sorten **Stoffhandschuhe** in Seide, Tricot und Krimmer. **Militärhandschuhe** in Wildleder und Tricot. **Kravatten** in großer Auswahl.
Fr. Arnold, Emmernstr. 1.

Täglich frische Milch.
Aug. Katz, Ritterstr.

Achtung!
Billigste Preise!
Den geehrten Damen von Hameln und Umgegend empfehle mein Atelier zur Anfertigung **elegantter Costumes, Umhänge, Mäntel, Jaquets** etc. Es wird mein Bestreben sein, stets das Beste und Neueste zu liefern.
S. Bartholdy.
Prompte u. schnelle Ausführung. Mässige Preise.

Ankauf von altem Gold, Silber und Münzen zum reellen Werthe
bei **C. F. Kindermann**, Juwelier,
Osterstraße 51,
in der Rats-Apotheke, Hameln.

Hobelspäne
zu haben Großehofstr. 30.

Gegen Hautunreinigkeiten,
Mitesser, Finnen, Flechten, Röte des Gesichts 2c. ist die wirksamste Seife:
Bergmann's Birkenbalsamseife,
allein fabrizirt von Bergmann & Co. in Dresden. Verkauf à St. 30 u. 50 ₰ in der **Rats-Apotheke.**

Kohlhobel zu verleihen, à Stunde 20 ₰.
A. Askamp, Wendenstr. 16.

Eine **Bettstelle** mit Matratze und eine **Karre** steht billig zu verkaufen Deisterstr. 45.

Wohnungsveränderung.
Wohne jetzt **Breiterweg 19.**
Hartmann, Kesselhändler.

Ich wohne jetzt
Kupferschmiedestr. 5.
Hameln. **H. W. Schmidt**, Glaser.

Gefunden eine **Stickscheere.**
Kleinestr. 25.

Gesangverein.
Freitag Uebung. Anmeldung neuer Mitglieder bei Herrn Gymnasiallehrer Ohlendorf.

Generalversammlung
der **Möhle'schen Totenkasse Sonntag, den 19. d. Mts.**, nachmittags 3 Uhr, im Saale des Herrn Gastwirt **König**, Osterstraße.
Rechnungsablage und Vorstandswahl.

Suche auf sofort einen **Schmiedegesellen** und einen **Lehrling.** **Fr. Meyer**, Kreuzstr. 1.

Herrn Maler Brandt und Frau
herzlichen Glückwunsch
zur silbernen Hochzeit! Möge ihnen in Bezug auf ihre Gesundheit ein freundlicherer Stern leuchten!

Oceanfahrten.

I. Eine Reise nach Brasilien.

(11. Fortsetzung.)

Die Hauptstadt ist mit Santos durch eine Eisenbahn, die über San Paulo fährt, verbunden. Da in den Sommermonaten ein Aufenthalt im Eisenbahnwaggon zu einer wahren Tortur ausartet, so wird von den meisten Reisenden die Fahrt zur See vorgezogen. Die von der Regierung subventionierte Nationallinie hat den Passagierverkehr an der Küste hauptsächlich in den Händen, während der Frachtverkehr von der Liverpooler Gesellschaft Lamport und Holt, die mit etwa 100 Dampfern auf Südamerika fährt, fast monopolisiert ist. Einige wenige Brasilianer vergrößern unsere Tischgesellschaft auf der kurzen Reise nach Santos. Bald nach 3 Uhr nachmittags wird der Anker gelichtet. Unser Dampfer, dessen Fracht zum größten Teil in Rio gelöscht ist, fährt durch die Bai und an dem Fort Santa Cruz vorbei, dessen Flagge wir durch Dippen unserer Flagge grüßen, in's Meer hinaus. Eine niedrige Insel bedecken Mövenschwärme. Der Kurs unseres Schiffes geht in südwestlicher Richtung. Wie bei der Einfahrt, fahren wir zwischen zahlreichen unbewohnten Inseln hindurch, deren Ufer von der Brandung glatt gewaschen sind. Es läßt sich an ihnen genau erkennen, wie weit der höchste Wellengang gereicht hat. Soweit Seewasser kommt, fehlt die Vegetation, deren Grenze sich scharf nach der Seeseite hin absetzt. Die steil aufragenden Hänge des Corcovado und anderer Gebirgszüge bilden die Ufer der festen Küste.

Mit Anbruch des Morgens kommen wir in Sicht der Berge, welche die Einfahrt in die Bai von Santos umsäumen. Dieselben treten hart an das Meer heran und ähneln in ihrer Formation den die Hauptstadt gegen die See hin abschließenden Höhen, wenn sie auch nicht, wie diese, in jähem Absturz zum Ocean abfallen. Einige Segelschiffe streben wie wir, freilich mit weit geringerer Schnelligkeit, der Bai zu. Vereinzelte Canoes lassen sich unweit des Gestades von den Wellen wiegen: Ihre Insassen haben in früher Morgenstunde sich auf den Fischfang begeben. Je näher unser Dampfer der Küste kommt, desto dichter wird der Nebel, der in undurchsichtigen Schwaden über dem Wasser liegt. Die einzeln Bergspitzen ragen über dem Nebelmeer hervor, von den Strahlen der Morgensonne vergoldet. Die Sonne steigt immer höher am Himmel und der Nebel weicht immer mehr vor ihren wärmenden Strahlen. Gegen 6 Uhr ist unser Dampfer auf der Höhe der „Barre" angelangt. Wir erblicken zahlreiche Landhäuser, in denen die gutsituierten Bewohner der Stadt im Hochsommer im Angesicht der See und unter der Wirkung der erfrischenden Seebrise zu wohnen pflegen. Ein Einbaum bringt einen Lootsen an unseren Dampfer heran, unter dessen Leitung die Fahrt in die innere Bai fortgesetzt wird. Dichter Buschwald bedeckt die Ufer der sich flußartig verengenden Bai. Hier und da blickt aus dem dichten Gestrüpp das Schilfdach einer armseligen Negerhütte hervor. Zu unserer Rechten erheben sich die steinernen Mauern eines alten Forts. Zur Linken fällt ein isolierter Felsen durch seine eigentümliche Gestalt in's Auge, dessen flußwärts liegende Wand mit Reklamen nach nordamerikanischem Vorbilde bemalt ist. Auf beiden Seiten treten die Berge mehr und mehr zurück und bilden ein großes Thal, dessen Sohle, von vielen Wasserläufen durchkreuzt, sumpfiges Buschland in stundenweiter Ausdehnung einnimmt. In weiter Ferne blitzt ein Wasserfall herüber, dessen Fluten sich aus großer Höhe in's Thal stürzen, sich scharf abhebend von dem dunkeln Grün des nachbarlichen Urwaldes. Einzelne Gebäude der Stadt Santos werden sichtbar, darunter das prächtige portugiesische Hospital. Unser Dampfer erwartet die Quarantänevisite, nimmt einige Zollbeamte auf und wird nach kurzer Fahrt an einem Pier in unmittelbarer Nähe der Stadt vertaut. Auf der sich längs dem Ufer hinziehenden Straße herrscht reger Verkehr. Mit Kaffee beladene Wagen kommen und gehen. Zahlreiche Sackträger eilen von und an Bord mehrerer dicht am Ufer liegender Dampfer. Dieselben arbeiten in Akkord und die kräftigsten derselben gelangen bis zu einem täglichen Verdienst von 30 Mark; sie rekrutieren sich vorwiegend aus Portugiesen, nur wenige Neger sind darunter. Ein Deutscher würde sich schwerlich zu dieser harten Arbeit bei dem heißen Klima eignen und bald niederbrechen, während die Portugiesen in dem Bestreben, einen möglichst hohen Tagesverdienst zu erwerben, in unermüdlicher Hast hin- und herrennen.

Zahllose Canoes sind auf den Strand gezogen. Aus einem Baumstamm verfertigt, haben dieselben nur eine geringe Tiefe, und die Eingeborenen befahren mit ihnen die in die Bai mündenden Creeks, die für die tiefgehenden Schiffsboote zu flach sind. Die kleinen unansehnlichen Gebäude der Uferstraße werden nur von Unbemittelten bewohnt. Einige wenig einladende Matrosenkneipen öffnen am Strande dem ankommenden Seemann ihr Thor. Die Comtoire der großen Geschäfte liegen im Centrum und die Privatwohnungen der bemittelten Bevölkerung an der Peripherie der Stadt in der Richtung nach der See hin. Santos hat 10—20000 Einwohner. Kurz vor meiner Ankunft war über die Einwohnerzahl in den einheimischen Zeitungen eine grimmige Fehde entbrannt. Eine Zeitung gab 10000, eine andere 20000 als die Einwohnerzahl an, eine treffende Illustration der in Brasilien gängigen Statistik. Die Stadt liegt unmittelbar am Fuße des Monserrate, eines mit einer Wallfahrtskapelle gekrönten Berges, der die ohnehin schon ungesunde Lage der Stadt dadurch bedeutend verschlechtert, daß er die Seebrise von ihr abhält. Ich habe verschiedentlich hier domicilierende Deutsche nach ihren Ansichten über die Gesundheitsverhältnisse der Stadt befragt, die durchwegs günstig lau-

teten. Leider stehen die Thatsachen mit diesen Worten im Wiederspruch. Die Gelbfieberepidemien sind in Santos ständig mit großer Heftigkeit aufgetreten, und das Wechselfieber plagt hier fortwährend mehr oder minder den Europäer. An das Weichbild der Stadt schließen sich undurchdringliche Sümpfe und ausgedehnte sumpfige Niederungen bilden die der Stadt gegenüberliegenden Ufer der Bai. Vor etwa Jahresfrist hat die letzte Gelbfieberepidemie hier gehaust, und unser Dampfer bringt aus Deutschland zahlreiche Kränze für die Gräber der von der Seuche geforderten Opfer. Wie ich höre, sind gegen 40 Deutsche am gelben Fieber in Santos verstorben, die fern von ihren Angehörigen in fremder Erde bestattet sind. Unser Dampfer lag zur Zeit der Epidemie auf der Rhede von Santos. Die Krankheit verschaffte sich Eingang unter die Schiffsbesatzung und der Arzt, der Kapitän und mehrere Matrosen starben dahin. Viele der Bewohner von Santos flüchteten dermalen nach dem Hochland von St. Paulo, doch auch auf dieses griff die Krankheit über, die die hochgelegene Stadt Campinas fast entvölkerte.

Santos ist der einzige Hafen der reichen Provinz St. Paulo. Den Hauptausfuhrartikel bildet der Kaffee, der im Jahre 1880/81 in 1073493 Säcken à 120 Pfund nach Seiten („Das Kaiserreich Brasilien") zum Export gelangte. Derselbe Autor schreibt, daß „deutsche Schiffe den bedeutendsten Anteil an der Kaffeeausfuhr nehmen und daß in der genannten Zeit 325 903 Säcke Kaffee allein nach Hamburg gingen". Die deutschen Großkaufleute nehmen im Handel in Santos den ersten Rang ein, doch sind die Gründer und Chefs der großen Firmen durchwegs in Europa, die Fortführung ihrer Geschäfte junior partners oder Prokuristen überlassend. Das ganze Leben und Treiben der hier angesessenen Europäer dreht sich um den Gelderwerb: Sobald Jemand sein Schäfchen im Trocknen hat, schnürt er sein Bündel und verläßt die fieberschwangere Erde. Die Deutschen treffen sich abends in den luftigen Räumen des deutschen Klubs, in den auch Angehörige anderer Nationen aufgenommen werden, Stimmrecht besitzt indeß nur derjenige, der unsere Muttersprache beherrscht. Im Klublokale hängt das Bild des Prinzen Heinrich, das er dem Klub geschenkt hat, vor einigen Jahren Santos besuchend. Das Lesezimmer des Klubs ist mit den Kollektionen des in- und ausländischen Büchermarkts wohl versehen. Gegen 4000 Mark sollen die jährlichen Ausgaben für Zeitungen und Bücher betragen.

Santos ist mit der Hauptstadt St. Paulo durch eine Bahn verbunden. Dieselbe ist von Engländern ausgeführt und in englischem Besitz. Man mag über die Engländer denken, wie man will, an Unternehmungslust und Spekulationsgeist kommt ihnen keine Nation gleich. Auf dem Weltmarkte haben sie eine von Tag zu Tage kräftiger werdende Konkurrenz seitens der Deutschen zu bestehen. Doch wird es schwerlich gelingen bei der ungenügenden Kapitalkraft der Deutschen die Engländer je zu überflügeln.

(Fortsetzung folgt.)

— **In einer höheren Schule in Frankfurt a. M.** wurde ein Primaner von dem Religionslehrer gefragt, wie das Lied heiße, das Luther in seiner tiefen Not gedichtet habe. Der Primaner war schnell mit der Antwort zur Hand: „Im tiefen Keller sitz' ich hier." Allgemeine Heiterkeit entstand nicht nur bei den Schülern, sondern auch bei dem zur Prüfung versammelten Lehrerpersonal. Vielleicht hat sich dieser Primaner nicht versprochen, sondern hat es gar nicht gewußt.

Kirchliche Anzeigen.

Reformationsfest.

St. Bonifacii-Kirche.
Hauptgottesdienst: S. Hornkohl.
Kinderlehre: Derselbe.

St. Nicolai-Kirche.
Hauptgottesd.: P. Thießen.
Kinderlehre: Derselbe.
Abendgottesdienst: P. Stünkel.
Montagsbetst.: P. Thießen.

Oeffentliches Abendmahl zu St. Nikolai. Beckenkollekte zum Besten der Bibelgesellschaft.

Nächsten Sonntag Militärgottesdienst um 11½ Uhr.

Bußtag.

Hauptgottesdienst: P. Stünkel. Hauptgottesdienst: S. Hornkohl.
Donnerstagsbetst.: Derselbe. Abendgottesdienst: P. Thießen.

Die Beckenkollekte für die lutherische Gemeinde zu Nörten hat eingetragen zu St. Bonifacii 14 M. 83 ₰, zu Nikolai 29 M. 40 ₰. Nachträglich sind zu derselben eingesandt 2 M, 3 M von P. Th., 50 ₰ von B., 3 M.

H. Hornkohl.

Stadt-Gemeine.

Getaufte.

12. Okt.: Hugo Christian Heinrich, S. d. Arb. Siekmann.
Emma Friederike Sophie, T. d. Malers Böhme.

Copulirte.

12. Okt.: Maurer Heinrich Christian Kramer zu Holtensen mit Jgfr. Charlotte Minna Friederike Schweckendiek hiers.
16. „ Arb. Georg Wilhelm Karl Blume mit Jgfr. Wilhelmine Johanne Minna Höcker hiers.
Sergeant Konrad Heinrich Fuhrberg mit Jgfr. Karoline Wilhelmine Friederike Johanne Meyer, beide hier.

Gestorbene.

1. Okt.: Schlossermeister Johann Borkowski, 76 J. 4 M. 15 T.
4. „ Heinrich Konrad Wilhelm Schaper, 25 J. 7 M. 15 T.
6. „ Paul Eduard August Jakob Lücke, 5 M. 6 T.
7. „ Domänenrätin Rosine Dorothee Margarete Elisabeth Bösche, 68 J. 4 M. 2 T.
8. „ Majorin Adolfine Elisabeth Wuthmann, 59 J. 4 M. 7 T.
11. Okt.: Aug. Wilh. Heinrich Koch, 3 M.
12. „ Pianofortefabrikant Heinrich Runne, 67 J. 4 M. 7 T.
15. „ Ehefrau Johanne Karoline Dorothee Falke, 21 J 22 T.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

(Nachdruck verboten.)

Am 19. Okt.: Vielfach heiter, kalte Luft, später bedeckt mit Niederschlag, Nebel.

Am 20. Okt.: Meist bedeckt, wärmer, Strichregen, teils aufklärend, lebhafter Wind, Sturmwarnung.

Am 21. Okt.: Veränderlich, milde Luft, Nebel, strichweise Regen, lebhafter Wind, Sturmwarnung.

Am 22. Okt.: Nebel, bewölkt, Niederschläge, lebhafter Wind, milde, später aufheiternd.

Hierzu eine Beilage.

Hameln, Druck und Verlag von C. Kientzler. — Für die Redaktion verantwortlich C. Kientzler in Hameln.

Beilage der Hamelnschen Anzeigen.

Nr. 84. Sonntag, den 19. Oktober 1890. **68. Jahrg.**

Zwangsversteigerung.

Am **Montag,** den 20. d. M., nachmittags 3 Uhr, werde ich in der Wohnung des Gärtners Bein auf der Höhe: 2 Oelbilder, 1 kl. runden Tisch mit Decke, 32 div. Topfblumen, 2 P. weiße Gardinen, 1 Tabakskasten und etwa 3/4 Morgen div. Gartenfrüchte auf dem Nasse'schen Pachtlande am Wege nach der Höhe öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.

Hameln, den 18. Oktober 1890.

Dettmer, Gerichtsvollzieher.

Ich beabsichtige, das auf dem Krügerschen Lande mir zufallende Teil in kleinen Abteilungen auf 5 Jahre zu verpachten.

J. Fust.

10,000 Mark auf sichere Hypothek **gesucht.** Nachricht in der Exp. d. Bl.

Ein Aquarium-Behälter

wird **zu kaufen gesucht.** Angebote an die Exp. d. Bl.

Gesucht zu Weihnachten ein in allen häuslichen Arbeiten erfahrenes **Hausmädchen.**

Frau A. Bendix.

Gesucht auf Weihnachten ein tüchtigis **Mädchen.** Ritterstr. 4.

Es werden noch mehrere **Mädchen** durch mich auf gleich oder später **gesucht.**

Frau Rohrlach, Vermieterin, Altemarktstr. 49.

Ich **suche** auf Weihnachten eine **Köchin,** die auch etwas Hausarbeit übernimmt, gegen hohen Lohn. **Frau Rohrlach,** Vermieterin, Altemarktstr. 49.

Wir **suchen** für unser Kontor zum baldigen Antritt einen **Lehrling** (auch Christ) mit guter Schulbildung aus hiesiger Stadt.

S. Frankenberg Nachfolger.

Thätiger Agent

für eine gutfundirte und eingeführte Lebens-Versicherung **sofort gesucht.** Offerten unter **T. A.** an die Exp. d. Bl.

Ich **suche** für meine Direktrice in einer achtbaren Familie **Kost und Wohnung.**

J. Popken.

Gesucht möglichst bald oder zu Weihnachten ein **Mädchen** für Haus und Küche.

Anna Müller, Deisterstr. 63.

Gesucht zum 1. April 1891 ein kleines **Haus** zum Alleinbewohnen, möglichst mit kleinem Garten in nächster Umgebung Hamelns. Von wem? zu erfragen Kleinestr. 14.

Gesucht zu Weihnachten ein kräftiges **Mädchen** mit guten Zeugnissen, zu allen vorkommenden Arbeiten in einem bürgerlichen Haushalt Nachzufragen in der Exp. d. Bl.

Gesucht zum 1. Nov. eine gute **Aufwärterin.**

Frl. **M. Drewsen,** Gröningerstr. 2.

Gesucht auf Weihnachten ein ordentliches **Mädchen** für Küchen- und Hausarbeit. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Gesucht auf gleich ein älteres, durchaus zuverlässiges **Mädchen,** bei hohem Lohn, muß feinere Küche verstehen und Hausarbeit übernehmen. **Frau Hauptmann Klein, Hannover,** Cellerstr. 36.

Gesucht zu Weihnachen ein kräftiges **Mädchen** mit guten Zeugnissen zu allen vorkommenden Arbeiten in einem bürgerlichen Haushalt. Nachzufragen in der Exp. d. Bl.

Zu vermieten zum 1. April 1891 eine herrschaftliche Wohnung bei **C. Aschemann.**

Zu vermieten auf gl. od. sp. eine kleine Wohnung. **W. Eggers,** Gärtner.

Zu vermieten zu sofort Stube u. Kammer f. 1 Herrn od. Dame Osterstr. 7.

Zu vermieten eine möbl. Stube nebst Kammer Baustr. 15.

Zu vermieten zum 1. November eine Wohnung Kleinestr. 15.

Zu vermieten auf gleich oder später eine Wohnung Zehnthofstr. 1a,

---

Zu vermieten umständehalber auf sofort oder zum 1. Januar 1891 eine geräumige Wohnung Fischpfortenstr. 29.

Zu vermieten auf 1. Januar oder später eine freundliche Wohnung, Stube, Kammer, Küche und Kellerraum.

Zu erfragen in d. Exp. d. Bl.

Zu vermieten auf sofort oder 1. April eine herrschaftliche Wohnung vor dem Brückenthore. Auskunft wird erteilt Pyrmonterstr. 5, Hinterhaus.

Zu vermieten ein heizbares Zimmer mit Bett Osterstr. 21b.

Zu vermieten die erste Etage meines Hauses im Ganzen oder geteilt.
Osterstr. 43.

Zu vermieten zum 1. Dezember eine kleine Wohnung Papenstr. 18.

Zu vermieten auf den 1. Jan. 1 Wohnung in meinem neuen Hause an der Fischbeckerstr. Thiethorstr. 25.

Zu vermieten auf gleich Stube, Kammer, Küche und Speisekammer an einzelne Leute Kaiserstr. 1.

Zu vermieten eine an der Wallpromenade belegene Wohnung mit Gartenpromenade: 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, Speisekammer, Bodenkammer, Keller. Preis 210 Mark.
Näheres in der Exp. d. Bl.

Zu vermieten in meinen neuen Häusern an der Deisterstraße 1 herrschaftliche Wohnung. **Jg. Köhler,** Deisterstr. 65.

Zu vermieten sind in den Dr. Dammann'schen Wohnhäusern am Mühlen-Osterthorwalle und an der Großenhofstr. die von Herrn Pastor Thießen und Herrn Spanragel benutzten Wohnungen. **Scheele.**

Zu vermieten möblirte Stube und Kammer billig Böckerstr. 58.

Mein **Haus,** Kanonenwall Nr. 12, bestehend aus 3 bis 4 Stuben, 6 Kammern, Küche und Speisekammer, große Kellerräume, Waschhaus und Bodenraum, auch ein Vorgarten, steht zum 1. April 1891 zu vermieten. **W. Böcker,**
Hameln, Baustraße 19.

Einige anständige junge Leute finden **Kost und Logis** Baustr. 19.

Logis frei
Stubenstr. 27.

Logis
Pferdemarkt 10.

Anständige Leute finden **Kost und Logis** bei Frau **Fiene,** Baustr. 54, 1 Tr. h.

Gesangverein „Frohsinn".

Das erste **Wintervergnügen** findet am **15. November** d. J. statt. Die Mitglieder werden ersucht, sich an den Uebungen bis dahin zahlreich zu beteiligen. Der Vorstand.

Männer-Gesangverein.

Statt nächsten Dienstag am nächsten **Freitag Uebung.**

Danksagung.

Für die vielen Beweise der Teilnahme bei dem Tode unseres lieben Vaters und Mannes, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pastor Stünkel sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Frau **Cath. Runne,** geb. de Wall,
nebst Kindern.

Gemeinnütziger Verein für Kunst und Wissenschaft.

Heute,
Sonntag, den 19. d. Mts., abends 8 Uhr,
in der Aula (Turnhalle)

Konzert,

gegeben von Fräulein **Clara Ippen,** Herren Professoren **Dr. O. Neitzel** und **S. Bürger.**

PROGRAMM.

1)	Sonate op. 69, Clavier, Cello . . .	Beethoven.
2)	Arie der Rosine	Rossini.
3)	a. Largo und Allegro	Boccherini.
	b. Menuett	Schubert.
	c. Spanischer Tanz	Popper.
4)	a. Impromptu as	Schubert.
	b. Nocturno op. 37	Chopin.
	c. Carneval	Schumann.
5)	a. An die Musik	Schubert.
	b. Dichterliebe	Schumann.
	c. Gelb rollt mir	Rubinstein.
6)	a. Andante	Schumann.
	b. Guitarre	Moszkowski.
	c. Scherzo	J. Klengel.
7)	Die Schlittschuhläufer	Meyerbeer-Liszt.
8)	a. Feldeinsamkeit	Brahms.
	b. Zwischen uns ist nichts geschehen	Zarzycki.
	c. Wiegenlied	Kleffel.

Der Flügel ist von Herrn Hofpianofortelieferanten W. Klussmann, Hannover, Langelaube 7, gütigst zur Verfügung gestellt.

Billets à 1 Mk. — Schülerbillets à 40 Pfg. — sind vorher bei den Herren **Brecht, Fuendeling** und **Oppenheimer** zu haben. Kassenpreis à Billet 1 Mk. 25 Pf.

TIVOLI. Jeden Sonntag **große Tanzmusik.**

Union.
Jeden Sonntag große **Tanzmusik.**

Höhe. **Heute Sonntag Unterhaltung.**

Am **heutigen Sonntag,** den 19. Oktober, beginnen wieder Sonntagsvereinigungen für junge Mädchen im evangelischen Vereinshause, abends 8 Uhr. Um recht rege Beteiligung wird hiermit freundlich gebeten, sowie um vollzähliges Erscheinen aller leitenden Damen. Der Vorstand.

Lokales und Provinzielles.

Ich halte es für angezeigt, meinen Herren Wählern folgendes ergebenst mitzuteilen, damit Jeder sich ein Bild entwerfen mag über die Art und Weise der Geschäftsbehandlung auf dem Rathause in Bezug auf die letzte Sitzung. Ehe ich oder auch andere Bürgervorsteher die Tagesordnung und Einladung zur gemeinsamen Sitzung gesehen, erscheint die Tagesordnung im Magistratsblatt am Sonntage. Montag gegen Mittag erhielt ich die Einladung. Ich bat um Nachricht, wo und wann ich die betreffenden Akten ansehen könne,

und erhielt die Antwort am Dienstag: ich könne die Akten im Hause des Vice-Vorführers bis 4 Uhr Nachmittags ansehen. Ich ging natürlich nicht hin, die Gründe dafür habe ich in der Vorberatung angegeben, für mich ist das Rathaus der neutrale Boden, dorthin würde ich gegangen sein, während Privatwohnungen einzelner Herren für mich nicht existieren. Ob einer oder der andere Herr vom Kollegium die ganzen Akten hat genau durchsehen und prüfen können, weiß ich nicht; ich selbst bedarf längere Zeit zu solchem Studium und bin der freilich unmaßgeblichen Meinung, wenn der Magistrat zur Vorberatung, wie diesmal, etwa 6 Wochen gebraucht hat, so solle er auch etwas länger Zeit lassen, diese Vorlagen auf ihren Wert hin zu prüfen. Ich bin ja verreist gewesen, habe mir aber von einigen Kollegen sagen lassen, über die ganze Angelegenheit, betreffend den Abgang unseres früheren Syndikus, sei auch nicht eine schriftliche Meldung an das Bürgervorsteher-Kollegium gelangt, auch in der letzten Sitzung ist mir nichts dahinschlagendes zu Gesicht gekommen, wenn ich nicht eine Einladung der Herren Bürgervorsteher zum sogenannten Wegessen dahin rechnen will.

Obige thatsächliche Darstellung wird eines gewissen Interesses nicht entbehren, ich teile sie mit, damit meine Wähler Rücksicht darauf nehmen, falls ich ihnen nicht genau genug prüfen kann und etwaige Mitteilungen nicht exakt genug sein sollten. Um zeitige Einsicht zur Prüfung der Vorlagen bettele ich als Bürgervorsteher nicht.

Aug. Schläger.

— Auf das Konzert heute Abend des Gemeinnützigen-Vereins für Kunst und Wissenschaft, dessen Programm im Inseratenteile ausführlich veröffentlicht ist, machen wir nochmals aufmerksam. Der Konzertflügel ist von Herrn Hoflieferanten W. Klußmann in Hannover geliefert.

— Dienstag, den 21. d. Mts., abends 7½ Uhr, soll im Thiemann'schen Hotel ein Festmahl zur Feier des 80jährigen Geburtstages des Herrn Bürgermeisters v. Fischer-Benzon stattfinden. Preis des trockenen Couvertes 3 Mark. Das Cirkular ist von den Herren Senator Meyer, Stisser, von Valentini, Dörries, Budde unterzeichnet.

— Auf den 20. d. Mts. sind die Bürgervorsteher um 8 Uhr abends zum Rathaus geladen, um die 4 Wahlmänner für das Wahlkollegium zur **Wahl des Syndikus** zu erklären. Die eingegangenen Bewerbungen liegen auf dem Magistratsbureau zur etwaigen Einsicht aus Die Wahl wird nach § 53 der revidierten Städteordnung statthaben, d. h. soviel Bürgervorsteher als Magistratsmitglieder, daher 4 vom Magistrat und 4 Bürgervorsteher, sintemal die frühere Mitgliederzahl bekanntlich auf 5 reduziert wurde und der Syndikus nicht mehr im Amte und abgereist ist. Die Feststellung des Anfangsgehaltes für den zu wählenden Stadtsyndikus soll auch stattfinden. Ausgeschrieben ist die Wahl am 12. August in der „Deutschen Gemeindezeitung" und in den hannoverschen „Neuesten Nachrichten", wobei an Gehalt 3000—4200 Mark in Aussicht genommen sind, sowie noch 1000 Mark für die Wahrnehmung der Geschäfte des Amtsanwalts. Gemeldet haben sich 14 Bewerber. Wir haben es seltsam gefunden, daß, soweit wir wissen, keins der hiesigen Blätter mit der Anzeige beehrt ist. Die Anmeldungen sind ja trotzdem zahlreich genug gewesen, würden aber wahrscheinlich bei Benutzung auch der einheimischen Blätter noch größer gewesen sein.

— **Verein der Liebhaber reiner Hunderassen.** Am Dienstag, den 14., fand in Dose's Saale die konstituierende Sitzung des Vereins statt; dieselbe war sehr zahlreich, auch von außen besucht. Es gelangten die Statuten zur Annahme, wie sie von dem provisorischen Vorstande entworfen waren. Danach wurde der Vorstand gewählt, derselbe besteht aus den Herren Major Schmelzer als Vorsitzender, Rentier Fletscher als Stellvertreter, Stoffers als Schriftführer, Molsen als Stellvertreter, Meyer als Kassirer. Sodann wurden die beiden Prachtwerke gezeigt, welche Herr Major Schmelzer dem Verein dediciert hat. Sowohl die Tigerdogge Alexander als besonders die Sperling'schen Skizzen aus Wald und Feld erregten laute Bewunderung und trugen dem freundlichen Spender wärmsten Dank ein. Der Verein wird in mehreren hiesigen Lokalen, als Herr Gebhard, Herr Hartmann, Herr Kirchhoff, Herr Schaper (Bahnhof) die reich illustrierte, interessante Wochenschrift „Hunde-Sport" auflegen und bittet das Publikum, gelegentlich einen Blick in dieselbe zu werfen. Nachweisungen reiner Hunde, Forterriers, Teckel, Collegs, Vorstehhunde werden gern gegeben. Die nächste Sitzung findet Dienstag in 8 Tagen statt.

— Im preußischen „Staatsanzeiger" ist eine Ankündigung erschienen, nach der der Kaiser befohlen hat, daß am 25. Oktober der regelmäßige Schulunterricht ausfällt und eine Schulfeier stattfindet, in der Moltkes, dessen 90. Geburtstag am Sonntag, den 26. Oktober statthat, gedacht werden soll.

Gemeinsame Sitzung

des Magistrats und des Bürgervorsteher-Kollegiums.

Hameln, 15. Oktbr. 1890.

(Fortsetzung.)

Die Buchhandlung von Wörl, der bekannte Verlag der Wörl'schen Reisebücher, wünscht einen Zuschuß, um ein Buch über Hameln herauszugeben, man ging indessen nicht darauf ein. Aehnlich wünscht Herr Brecht einen Zuschuß für ein ähnliches Buch, doch wird er nicht darauf rechnen können, denn die Bilder in dem Probebuche sind nicht gut genug, abgesehen davon, daß dafür kein Geld vorhanden ist. Diejenigen, welche sich dafür interessieren, mögen sich an dem Werk beteiligen, dann wird ja ihr Zweck erreicht.

Für die Moltkestiftung in Parchim sind 50 Mk. bewilligt. Man glaubte sich nicht ausschließen zu können, trotzdem auch hier die bekannte Berliner Adresse gezeichnet ist. (Nach Zeitungsnachrichten soll v. Forkenbeck die verfahrene Sache in die Hand genommen haben, um sie in richtige Wege zu leiten.

Herrn Lindemann sind jährlich 60 Mark vom 1. Oktober an bewilligt, um die Bibliothek der Volks-

und Mittelschule in Ordnung zu halten. Wir haben von solcher kaum gehört, hoffen aber, jemand berichtet darüber. Bei dieser Gelegenheit wurde der Antrag gestellt, diese Art von Anträgen ein für alle Mal bis zur Beratung des Haushaltsplans zurückzulegen, denn so wie diese Sachen bis jetzt behandelt würden, könne es unmöglich fortgehen.

Ein Schreiben über die Errichtung einer sogen. Schifferschule lag vor: dasselbe soll erst cirkulieren, inzwischen hat die hiesige Kaufmannschaft sich schon für die Nützlichkeit dieser Einrichtung ausgesprochen, da Hameln die meisten Schiffe an der Oberweser habe. Wenn Herr Meyer damit gemeint ist, so mag er ja Veranlassung haben, solche Schule errichtet zu sehen und kann auch deren Einrichtung bezahlen. Große Meinung schien nicht vorhanden zu sein, denn die Hauptsache: lesen, schreiben und rechnen, könne man auch so schon genügend lernen, und praktische Lehren für das Fahren der Schiffe seien nur durch Uebung auf den Fahrzeugen zu erlangen.

Die Revision der Kämmerei-Rechnung von 1889/90 sollen die Herren Stoffers und G. W. Hake besorgen.

Die Bauflucht-Linie der Verlängerung der Kanalstraße soll ausgelegt werden, wie das Gesetz es vorschreibt, damit sich etwa Widersprechende melden können. Einige tannene Pfähle zum Abschluß des durchschnittenen Gartens wurden gewährt, laut Abmachung.

Ebenso wurden die Pläne vorgelegt, die die Sandstraße bis zur Eisenbahn betreffen, ferner die Straße, die längs der Gärten vom Bahndamm bis zur Hamel läuft. Ob die beabsichtigten Querstraßen auch, lassen wir dahin gestellt sein.

Ferner noch der Plan einer Parallelstraße der Kaiserstraße, die „Königstraße" genannt werden soll, sowie eine andere dahinter, die „Südstraße" heißen soll, dem schließt sich eine Straße an, die längs der Ackerstücke bis zum Bahndamm geht. Diese Pläne kommen zur Auslegung zu bekannten Zwecken, wie oben.

Für die Warteschule hat man ein Kapital von ca. 4000 Mk. Es wird ein Gebäude an der Göttingerstraße geplant. Diese Vorlage kommt im November wieder zur Beratung. Ein sehr gewichtiges Bedenken über diese Anhäufung von Bauprojekten fand nur geringe Beachtung.

Herrn Friedrich wurden 15 Mark für eine Metallpumpe, wie üblich, gewährt.

Die Rechnung der Gasanstalt ist soweit nachgesehen, als die betreffenden Herren dazu im Stande gewesen sind. Es sollen vom Ueberschuß 10000 Mark der Kämmerei überwiesen werden. Diese Summe begleicht ungefähr die Kosten der öffentlichen Beleuchtung, der Rest des Ueberschusses wird teils abgeschrieben, teils auf Erneuerungskonto gebucht. Hoffen wir, daß die Entwickelung unserer Stadt durch die Uebernahme der Anstalt sicher gefördert wird, bis jetzt scheint es sich nicht unvorteilhaft zu gestalten.

Ferner kam in der Sitzung noch vor ein Vortrag des Herrn Bürgermeisters über die Erhöhung des Betrages der Stadt Hameln behufs Landerwerb zu der Eisenbahn Lage-Hameln, der natürlich als vertraulich sich einzuführen beliebte und der seine Erledigung fand durch die Bewilligung einer vielleicht größeren Summe, als bisher angenommen ist. — Unser Berichterstatter, der von den vertraulichen Beratungen wenig hält, würde sich des weiteren gern auslassen, zumal der Herr Bürgermeister in der Sitzung vom 4. Juli eine gewisse Korrektur eines sog. Vertrauensbruches, oder wie er es sonst zu nennen beliebte, in Aussicht gestellt. Damals hatte der Berichterstatter die als vertraulich bezeichnete „Erhöhung des Gehalts des Oberförsters und der Förster" in diesem Blatte mitgeteilt, indessen bis heute haben wir nichts weiter davon gehört, doch möchten wir gern, der betreffende Vorsitzende käme mit den Konsequenzen seiner Worte heraus, denen wir mehr als ruhig gegenüber stehen.

Speziell in diesem Falle glauben wir, die Herren, die für den Eisenbahnfiskus sich so mächtig ins Geschirr legen, müßten ein Interesse daran haben, die wahre Meinung der Bevölkerung über diese Eisenbahn-Forderungen zu hören. Für die neue Provinz sind diese ungebräuchlich und ungewohnt, Analogien aus der bis jetzt vernachlässigten Heide passen hier nicht, wo nur gutes Land in Frage kommt, und die weiter direkt Beteiligten nur in geringer Summe Anteil nehmen. Wo bleibt die Gleichheit der Behandlung, wenn die bis jetzt vernachlässigten Teile des Reiches diese Zuschüsse zahlen sollen, während andere Teile gratis bedient sind. Bei den ungeheuren Ueberschüssen der Eisenbahnverwaltung verstehen wir derartige Forderungen nicht. Der Fiskus ist ja genügend bekannt, das Beispiel des hiesigen Obergerichtsbaues, wo die Stadt 21000 Mk. hat hergeben müssen, wo dann das Obergericht weggenommen und das Haus einfach als Amtsgericht ohne Rückzahlung hingenommen ist, steht uns warnend noch vor Augen.

Dazu kommt noch die Belastung unserer guten Stadt durch die Annehmlichkeiten der Kreisordnung, die uns sichtbar und unsichtbar in der mannigfachsten Weise belastet. Kommt man uns nicht eben so gut als Celle, Göttingen, Hildesheim, Lüneburg, Harburg, Emden außerhalb der Kreisordnung lassen; die Herren Wähler sind immer sehr sorgsam gewesen, und was haben denn unsere Abgeordneten geleistet?! Unser Wegenetz war brillant und bildete etwa 6000 Mark, jetzt vielleicht jährlich 37000 Mark, von den sonstigen Vorteilen der lex Huene gar nicht zu reden. Der Kreis schwimmt im Geld und wir sollen immer noch mehr zahlen; die jährlichen Umlagen sind dieselben geblieben, dazu die schönen Aussichten auf die neuen Steuerreformen. Wir halten dafür, öffentliche Beratung der dahin schlagenden Dinge ist doch recht angemessen und wirklich zeitgemäß.

Unsern Lesern wird es neu sein, daß das Kreisblatt aus der vertraulichen Sitzung mitteilen kann, daß für die Bahn Hameln-Lage jetzt 10000 Mark mehr, im Ganzen also 30000 Mark gezahlt werden können. Höchst erstaunlich ist dieses Bestreben, der öffentlichen Meinung nachgeben zu kommen.

Hameln, Druck und Verlag von C. Kientzler. — Für die Redaktion verantwortlich C. Kientzler in Hameln.

Hamelnsche Anzeigen

zum Besten der Armen.

Gegründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 Mk., durch die Post bezogen 1/4 jährlich 1 Mk. (exol. Bringerlohn).
Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorausbezahlung die Corpuszeile 5 Pfg.
Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.
Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Nr. 85. Mittwoch, den 22. Oktober 1890. **68. Jahrg.**

Im Auftrage des Magistrats unserer Stadt wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß das **Sammeln von Bucheln** in den hiesigen städtischen Forsten **auf den Fahrwegen** jetzt gestattet ist. Die Buchen-**Besamungsschläge** dürfen zu qu. Zwecke **nicht** betreten werden und ist den diesbezüglichen Weisungen des Forstpersonals Folge zu leisten. Scheine werden zu qu. Nutzung nicht ausgegeben. **Städtisches Forstamt.**

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß der Gefreite **Georg Wilhelm Lücke,** nachdem er den im § 23 des Gesetzes vom 15. April 1878 normierten Eid geleistet, mit dem Forstschutz im städtischen Waldbezirk betraut worden ist. Es finden demnach im Falle eines Widerstandes gegen denselben die Strafbestimmungen der §§ 117—119 des Strafgesetzbuchs Anwendung.

Die städtischen Kollegien haben in der gemeinschaftlichen Sitzung am 15. d. M. die Anlage nachbenannter Straßen unter gleichzeitiger Festsetzung der Straßenfluchtlinien beschlossen, als:

1) einer solchen als Fortführung der Kanalstraße bis zur Fischbeckerstraße und ca. 60 m in den 1. Wehlerweg hinein:
2) der Sandstraße und deren Fortsetzung über das Sandfeld bis zum Eisenbahndamm im Norden;
3) einer Querstraße auf dem Sandfelde von der Hamel an, längs dem israelitischen und dem evangelischen Friedhofe bis zum Eisenbahndamme im Osten;
4) einer Straße der Bahnhofstraße gegenüber von der Kaiserstraße an bis zu dem Eisenbahndamm;
5) einer Parallelstraße der Kaiserstraße, südlich derselben.

Es wird Solches mit dem Hinzufügen hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die betreffenden Pläne nebst Beschreibung von jetzt ab bis zum 20. November d. J. auf dem hiesigen Rathause, Zimmer Nr. 11, von 10—12 Uhr zu Jedermanns Einsicht ausliegen werden. Etwaige Einwendungen gegen die Pläne sind bei Vermeidung der Ausschließung bis zum 20. November anzumelden.

Gefunden und auf dem Polizei-Bureau abgeliefert: 2 Schirme, 1 Handtuch, 1 Schürze und 1 Penalkasten. Als zugelaufen angemeldet 1 Hund bei Punzet, Osterstr. 12.

Mobiliar-Auktion.

Auf Antrag werde ich wegen Fortzuges
Donnerstag, den 23. Oktober d. Js.,
nachmittags 1 Uhr,
fast neue **Nußbaum- und andere Möbeln,** als: Kleider- und Küchenschränke, Sopha's Kommoden, Tische, Stühle, Bettstellen mit Matratzen, Waschtische, Spiegel, Lampen, Porzellan und dergl. mehr, sowie Haus- und Küchengeräte aller Art
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.
Kauflustige wollen sich Pyrmonterstraße 42, im Gasthause des Herrn **Burgermeister,** einfinden.
L. Reese, Auktionator.

Am **Donnerstag, den 23. d. M.,**
nachmittags 3 Uhr,
werde ich im Auftrage des Herrn Droguisten Adolf Ahrens hierselbst dessen vor dem Brückenthore auf dem Kuhanger belegene **Wiese,** Kartenblatt 119, Parzelle 42/12, groß 75 ar 46 qm (2 Morgen 106 □R. hannov.) **an Ort und Stelle** auf Meistgebot verkaufen.
C. Korff,
beeidigter Auktionator.

Sonnabend, den 25. Okt., verkaufe bei Gastwirt Jul. König
schönen Konig.
Koch, Voremberg.

Wiener Patent-Kaffeetrichter
empfing in **allen** Größen
H. Ritter.

A. C. Lackemann, Hameln, Bäckerstr. 14. Special-Geschäft für Bettwaaren und Leinen. (Grösstes Lager.) Einzelverkauf zu Engros-Preisen.

Total-Ausverkauf sämtlicher Putzartikel

zu jedem nur annehmbaren Preise wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäfts.

H. Perlewitz,

Hameln, 58 Bäckerstraße 58.

NB. Die **Ladeneinrichtung** steht zum **Verkauf,** sowie der **Laden** ist zum 1. Jan. **zu vermieten.** Zu erfragen bei Herrn Kock.

Press- oder Scheideschlamm,

als vorzügliches Düngemittel bekannt, kann jederzeit zum Preise von **12 ₰ per Ctr.,** sowie

Kalkhydrat, feinster Kalkmörtel

von weit höherer Bindekraft wie gewöhnl. Mörtel, zum Preise von **20 ₰ per Ctr.,** in kleineren oder größeren Posten per Axe oder Bahn (Schiff) von unserem Fabrikhofe entnommen werden.

Bremer Zuckerraffinerie Hameln.

Preisgekrönt Köln 1890.

Den höchsten Coffeingehalt infolge patentirter Brennmethode hat der

Glanz-Kaffee

von Compes & Wallrabe

Düsseldorf a/Rhein,

der reinste, erfrischendste und gehaltreichste gebrannte **Javakaffee, nur echt in Paketen mit Schutzmarke** (Ansicht von Düsseldorf) und voller **Firma** zu M. 1,70 und 1,90 per Pfd.

1 Pfund genügt für 125 Tassen reinen Javakaffee.

Wo keine Depots, direkter Postversand unter **Nachnahme, spesenfrei.**

Werkstatt für Anfertigung von Damenkleidern und Mänteln ꝛc. unter Leitung einer durchaus tüchtigen Directrice. **Werkstatt für Anfertigung** von **Herren- und Knaben-Garderobe aller Art** unter Leitung eines durchaus tüchtigen Zuschneiders. **Garantie für tadellosen Sitz. Anfertigung billig und prompt.**

J. POPKEN.

Hameln.

Neue Pflaumen

empfiehlt **August Katz.**

Mäusetödter

fertigt **Alb. Hinrichs,** Baustr. 8.

Täglich frische Milch,

à Ltr. 14 ₰. Bei Bestellungen von täglich mehreren Litern frei ins Haus. **B. Hake.**

---

1 circa 40 Fuß lange neue

Leiter

steht zu verkaufen **Emmerstr. 2.**

Feueranzünder,

unentbehrlich in jedem Haushalt, in Packeten à 15 und 35 ₰ empfiehlt

Fr. Aug. Reinecke, Bäckerstr. 15.

Einige getragene

Anzüge und Ueberzieher

sind billig abzugeben.

Alleinige Niederlage der **Patent-Kragenhalter** für Hameln und Umgegend.

L. Sievers,
Invalidenstr. 6.

Den geehrten Badegasten Hamelns und Umgegend empfehle mein neu eingerichtetes

russ. Dampfbad.

Jeden Freitag geöffnet von 5—8 Uhr abends.

Frau **M. Kropp,** Neuemarktstr. 31.

Zuntz-Kaffee.

Ia gebr. Java-Kaffee à ℳ 2.—
IIa gebr. Java-Kaffee à ℳ 1.90
Haushaltskaffee à ℳ 1.80
Wiener Mischung à ℳ 1.70 das Pfund ist die **beste** und reellste Marke.

Zu haben bei: **Fr. Aug. Reinecke, F. W. Rese** und **Wilh. Keller.**

Roggen- und Gerstenschrot

empfiehlt billigst **Fr. Lohmann,**
Wendenstr. 9.

Am **1. November** beginnt ein neuer

Schreibkursus.

Anmeldungen werden in der lithogr. Anstalt von **G. Niebour** entgegengenommen.

Zum Klavierstimmen

komme ich von jetzt ab **in jeder Woche** die **ersten Tage** nach Hameln. G. fl. Anmeldungen übernimmt gütigst Herr Musikalienhändler Oppenheimer **Jul. Heise,**
Hannover.

Echter **Doornkaat-Genever,** à Liter 1 ℳ, **Nordhäuser Korn,** à Ltr. 80 ₰.

Fr. Aug. Reinecke, Bäckerstr. 15.

A. C. Lackemann, HAMELN, Bäckerstr. 14. Dampf-Färberei, Druckerei u. chem. Waschanstalt für alle Arten Damen- und Herren-Kleider u. s. w., sortenrein und auch im Ganzen.

Empfehle mein **Fuhrwerk zu leichten und schweren Fuhren.** Achtungsvoll

Ernst Magerkuhrt,
Friedrichswalderweg 14 (bei Mädel).

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Bewohnern von Hameln und Umgegend erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich in hiesiger Stadt, Wendenstraße 17, eine

Nagelschmiederei

eröffnet habe. Indem ich reelle und prompte Bedienung verspreche, empfehle ich mich gleichzeitig zur Anfertigung aller in mein Fach schlagender Arbeiten.

Hameln, den 17. Oktober 1890.

Adolph Kramer, Nagelschmied.

Meine Gärtnerei

befindet sich jetzt **Ohsenerstr. 48.** Bestellungen werden in meinem Laden, **Bäckerstr. 58,** entgegen genommen. **A. Lüdeke.**

Hameln, 18. Oktober 1890.

Todes-Anzeige.

Heute Abend 5½ Uhr entschlief sanft nach kurzer Krankheit unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater **Moritz Schaper** im 76. Lebensjahre. **Wilh. Schaper.**

Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 22. Oktober, nachmittags 3½ Uhr, von Bungenlosenstr. ab.

Gesucht auf Weihnachten ein tüchtigis **Mädchen.** Ritterstr. 4.

Wir **suchen** für unser Kontor zum baldigen Antritt einen **Lehrling** (auch Christ) mit guter Schulbildung aus hiesiger Stadt.

S. Frankenberg Nachfolger.

Gesucht zum 1. April 1891 ein kleines **Haus** zum Alleinbewohnen, möglichst mit kleinem Garten in nächster Umgebung Hamelns. Von wem? zu erfragen Kleinestr. 14.

Gesucht auf gleich ein älteres, durchaus zuverlässiges **Mädchen,** bei hohem Lohn, muß feinere Küche verstehen und Hausarbeit übernehmen. **Frau Hauptmann Klein,**
Hannover, Cellerstr. 36.

Gesucht auf sogleich eine **möbl. Wohnung,** bestehend aus 1 Stube, 2 Kammern und Küche. Zu melden
Mühlenthor 2, 1. Thür.

Suche auf sofort einen **Schmiedegesellen** und einen **Lehrling.** **Fr. Meyer**, Kreuzstr. 1.

Gesucht eine erfahrene **Köchin** auf Weihnachten oder Ostern.
Justitzrat Sertürner, Osterstraße 3.

Zu vermieten auf gleich oder später eine Wohnung 2. Wehlerweg 7.

Zu vermieten zu sofort Stube u. Kammer f. 1 Herrn od. Dame Osterstr. 7.

Zu vermieten eine möbl. Stube nebst Kammer Baustr. 15.

Zu vermieten auf gleich oder später eine Wohnung Zehnthofstr. 1a.

Zu vermieten umständehalber auf sofort oder zum 1. Januar 1891 eine geräumige Wohnung Fischpfortenstr. 29.

Zu vermieten auf 1. Januar oder später eine freundliche Wohnung, Stube, Kammer, Küche und Kellerraum an ruhige Mieter. Zu erfragen in d. Exp. d. Bl.

Zu vermieten die erste Etage meines Hauses im Ganzen oder geteilt.
Osterstr. 43.

Zu vermieten auf den 1. Jan. 1 Wohnung in meinem neuen Hause an der Fischbeckerstr. Thiethorstr. 25.

Zu vermieten eine Rauchkammer
Emmernstr. 2.

Zu vermieten ein heizbares Zimmer mit Bett für 2 Herren oder Damen
Emmernstr. 2.

Zu vermieten auf gleich oder später eine Wohnung Kleinestr. 15.

Zu vermieten eine Wohnung
Emmernstr. 12.

Zu vermieten auf gleich oder später eine Wohnung, 3 Stuben, 3 Kammern, Küche und Zubehör in meiner Villa. **B. Hake.**

Bremer Schlüssel.

Donnerstag, den 23. Okt.:

II. Abonnements-Konzert.

(Bier-Konzert.)

Anfang 8½ Uhr. Entree 30 ₰.

L. Gebhard.

Gemeinnütziger Verein für Kunst und Wissenschaft.

Montag, den 27. d. M., abends 8 Uhr, in Engelke's Saalbau: **Vortrag** des Herrn Dr. Ed. Engel über

Eisenbahnreform.

Für die uns bei unserem Trauerfalle bewiesene ehrenvolle Teilnahme sagen wir hierdurch unseren verbindlichsten Dank.

Hameln, den 18. Oktober 1890.

Die trauernden Familien
Wannschaff und Bock.

Die Abendschule beginnt **Montag,** den 27. d. M. im Vereinshause, die Aufnahme der Schülerinnen findet daselbst **Donnerstag,** den 23. d. M., 4 Uhr statt. Das Schulgeld, welches bei der Aufnahme bezahlt werden muß, beträgt für den Winter bis März:

50 ₰ für Schülerinnen von 6—8 Jahren.
75 ₰ " " " 9—12 "

Nur Kinder von Witwen werden berücksichtigt.

Der Vorstand.

Gegenüber dem hierselbst vielfach verbreiteten Gerücht, daß von Seiten des Magistrats ein Bazar zum Besten des neuen Krankenhauses für überflüssig und unerwünscht erklärt wäre, und ein Zustandekommen desselben bezweifelt würde, sind den Unterzeichneten kürzlich **von einem Magistratsmitgliede** die reiche Gabe von 10 ℳ eingehändigt mit der ausdrücklichen Bitte, dies als Beweis des Gegenteils zu veröffentlichen. Es wird nebenbei bemerkt, daß der oben erwähnte Bazar bestimmt am 7., 8. und 9. November im Klubhause stattfinden wird. Sehr erwünscht ist es, daß sich noch einige junge Damen bei uns zum Verkauf der Gegenstände melden.

Frau General Eyl, Frau Dr. Henrichs, Frau Senator Fischer, Frau F. W. Meyer, Frau Brünig I., Auguste Friedrich, Emilie Marquard.

Oeffentlicher Vortrag. In dem mir freundlich überlassenen Saal des Evang. Vereinshauses gedenke ich Donnerstag, den 23. d. M., 6 Uhr, einen Vortrag: „Bilder aus Lothringen" zu halten. Eintrittspreis 50 ₰. **H. Neubourg,**
bisher Gymnasiallehrer zu Saarbrücken.

Lokales und Provinzielles.

— **Die Würfel sind gefallen.** In der Montagssitzung des Bürgervorsteher-Kollegiums sind zu Wahlmännern für die Syndikuswahl ernannt die Herren Stoffers, Klutz, Kattentidt und Stisser. Die Einladung zur Wahl war von Herrn Wannschaff gezeichnet, der jedoch verhindert war an der Wahl teilzunehmen. Die ersten drei Herren wurden einstimmig, der letztere gegen die Stimme des Berichterstatters. Die Wahl selbst fand gestern statt und fiel auf den Herrn Gerichtsassessor Justus Meyer von hier. Dieselbe ist einstimmig erfolgt. Das Anfangsgehalt ist vom Bürgervorsteherkollegium auf 3600 Mk. normiert, mit den Steigerungen gemäß des Ortsstatuts vom 10. November 1874. Die Amtsanwaltsgeschäfte bringen außerdem noch etwa 1000 Mark, dagegen laufen aber die Vergütungen für Vertretung, Formulare, Papier u. s. w. Letztere Summe zahlt die Staatskasse.

Wünschenswert erscheint es, wenn diese Beschäftigungsbelastung der Stadt abgenommen würde.

— Das Geburtstagsessen für den hiesigen Bürgermeister (80 Jahre alt) fand gestern in Thiemann's Hotel statt. Etwa 110 Personen nahmen daran Teil.

— Lothringen, das nun wieder zu Deutschland gehörige Land, das doch im Grunde noch wenig bekannt ist, soll uns am Donnerstag im Vereinshause durch einen urteilsfähigen Augenzeugen geschildert werden. Forbach soll, wie wir erfahren, der Ausgangspunkt des Vortrags sein. Die Kämpfer aus dem großen Kriege werden den Vortrag willkommen heißen, auch Andere werden sich daran freuen. Wir begrüßen es auch, daß der Evangelische Verein seinen Saal auch anderen Vorträgen öffnet, die nicht speziell im Dienst religiöser Interessen stehen.

— Der Kriegerverein will Moltke's 90jährigen Geburtstag auch durch einen Kommers feiern, wozu die Bürgervorsteher eingeladen sind. Lokal: Orgelmann (Zum silbernen Lachs). Unterzeichnet: Brecke, Vorsitzender; Wolf, Schriftführer.

— Der gestrige Viehmarkt war betrieben mit 1028 Schweinen, 248 Häupter Hornvieh, 173 Pferden. 4—6-Wochen-Ferkel kosteten das Paar 14 Mark, sog. Stangen zum Fettmachen 36 Mark, fette Schweine nicht vorhanden, deren Preis rangiert von 40—48 Mk. für lebend Gewicht. Aus Vorstehendem ersieht der Kundige, daß Preise herunter wollen und müssen. Hornvieh, trächtige Kühe sind mit 300 Mk. bezahlt, Fettvieh nicht vorhanden. Pferdehandel flau. Der Preishöhepunkt scheint überschritten. An allen Ecken und Enden Deutschlands bringt man auf Aufhebung zunächst der Fleisch- und Viehzölle. An der Grenze in Schlesien kostet Rindfleisch 30 Pfg. und keine Seuchen zeigen sich in Polen. Der Gesamtverkehr des Marktes in der Stadt war nicht so lebhaft als der schöne Wintertag. es versprach.

— In Hildesheim ist beschlossen vom 1. Januar ab die Einlagen der Sparkasse mit $3^1/_2$ Prozent zu verzinsen, sowie auch $3^1/_2$ prozentige Obligationen über Einlagen von 300 und 1500 Mark ausgegeben werden sollen. Die Erhöhung des Zinsfußes von 3 auf $3^1/_2$ Prozent hat sich als notwendig herausgestellt, da von der Sparkasse immer mehr die Einlagen zurückgezogen waren, sodaß den Ansprüchen der Anleihesucher bei dem Mangel an Geld nicht mehr entsprochen werden konnte. — Hoffentlich nimmt man hier auch bald Veranlassung dasselbe mindestens zu thun, denn soweit wir hören, sind hier die Verhältnisse ebenso, hätte man unsere Wünsche s. Z. berücksichtigt, so wäre es wohl verschieden. So aber macht man Pläne über Pläne ohne die Basis die wir den Herren anrieten. Mit jenen kommt es uns bald so vor, wie beim Wallfischfang, dort wirft man eine Tonne in's Meer, womit sich der Wallfisch amüsieren soll, bis er gefangen ist.

— Worte des Herrn Consul Heuschkel an der Bahre seines Kollegen Wannschaff: Noch ein Mal laß mich Dir Du teurer, viel zu früh für uns dahingegangener Freund, ehe wir Deine irdische Hülle dem kühlen Schoße der heimatlichen Erde übergeben, im Namen und im Auftrage der Sächsischen Bank zu Dresden den letzten Scheidegruß, ein warmempfundenes Habedank in die Ewigkeit nachrufen. Fünfundzwanzig Jahre lang hast Du, ausgestattet mit dem Herzen eines Kindes, aber mit dem zielbewußten Wollen des besonnenen Mannes, eines echten deutschen Mannes, die Geschäfte unserer Bank geleitet und gefördert. Du kanntest keine andere Freude als für die Bank zu arbeiten, um sie auf die Höhe und zu der Bedeutung zu bringen, welche sie einnimmt. Und wie hast Du es erreicht! Aeußere Ehren sind Dir reichlich geworden, aber ungezählt sind die Denkmäler, die Du Dir in den Herzen Derer gesetzt hast, denen Du mit Rat und That alle Zeit gern zur Seite standest. In der Geschichte unserer Bank wird Dein Name für alle Zeiten mit goldenen, unvergänglichen Lettern eingetragen sein. Und was warst Du insbesondere mir, Du lieber, teurer Freund! Die Lücke, die durch Deinen Heimgang in meinem Herzen und für mich entstanden ist, wird wohl kaum jemals wieder ausgefüllt werden. Nimm unseren Dank für Alles, was Du uns gewesen, nimm unseren Dank für Alles, was Du uns gethan! Ruh' aus von Deinen Mühen und leicht sei Dir die Erde! Auf Wiedersehen am Throne Gottes!

Politische Rundschau.

Wie sich doch die Zeiten ändern! Vor Jahresfrist gelenkte noch der „große" Staatsmann die Geschicke Deutschlands und das Evangelium galt: „Aufhebung des Sozialistenkongreß ist der Fall des deutschen Reiches." Und heute ist das Sozialistengesetz gefallen, ein Sozialistengesetz tagt frank und frei in Halle a. d. S. und das deutsche Reich steht immer noch. Beaugenscheinigen wir aber die Verhandlungen des Kongresses näher, so finden wir, daß nicht etwa von den Herren Sozialdemokraten welterschütternde Fragen erörtert werden, — sie waschen einfach vor versammelten Kriegsvolk ihre schmutzige Wäsche! Klar und deutlich zeigt der sozialdemokratische Kongreß, daß ein tiefer Spalt durch jene Gesellschaft geht. Die alte Garde der sozialdemokratischen Führer und ihre Anhänger will in den sozialdemokratischen Staat wenigstens den Religionsbegriff hinüberretten und warnt vor weiteren Angriffen auf das Christentum, während der junge streberische Nachwuchs mit dem Christentum total gebrochen und dasselbe zum alten Eisen geworfen wissen will. Nun, man braucht gerade nicht zu den Frommen im Lande zu gehören, wenn man ein solches Gebahren verwirft, denn die Menschheit steht noch nicht auf der Kulturstufe, daß sie — vorzüglich die niederen Klassen einer Religion entbehren könnten, d. h. einer Umkleidung der allgemein gültigen Gesetze der Moral, die sie als übernatürlichen Ursprungs und ihre Verletzung als Sünde hinstellt. Differenzen aber in religiösen Anschauungen sind immer noch ein kitzlicher Punkt und mehr als alles andere geeignet gewesen, tödliche Feindschaft unter sonst Einträchtigen hervorzurufen. Nur die größte Einigkeit der Sozialdemokraten unter einander hat die Sozial-

demokratie zu dem gemacht, was sie ist, schwindet diese dafür, dann wird es auch mit der Sozialdemokratie bergab gehen. Und es geht schon mit ihr bergab, denn wenn die Führer einer Partei in solcher Art und Weise und von solchen Leuten sich angegriffen sehen, wie es jetzt sich Bebel, Liebknecht und die anderen gefallen lassen müssen, dann steht es mit der Partei recht wackelig. Je öfter nun es den neuen Führern der Sozialdemokratie gestattet sein wird, öffentlich und mündlich die alten Führer anzugreifen, desto mehr wird das innere Gefüge der Partei erschüttert werden. Das gestattet ihnen aber die Aufhebung des Sozialistengesetzes und deshalb erachten wir dieselbe nicht als einen Nutzen und eine Errungenschaft zum Besten der Sozialdemokratie sondern vielmehr eine solche zum Besten des Reiches. Der Feldzug aber den die äußerste Linke der Sozialdemokratie gegen das Christentum und die Religion überhaupt führt, hat neben seiner guten Seite, — der Erschütterung des inneren Gefüges der sozialdemokratischen Partei —, auch seine böse Seite: Ein derartiges Gebahren stärkt nämlich ungemein die Orthodoxie. Auch der minder Bibelgläubige wird unangenehm davon berührt werden, wenn die Axt an die Wurzel des Christentums oder der Religion überhaupt gelegt werden soll. Nicht ausgerottet werden soll die Religion, sondern die Religionsbegriffe sollen den fortschreitenden Begriffen der Zeit angepaßt werden. Die Bestrebungen derer die das erstere wollen, wissen aber unsere „Positiven" gar trefflich in einen Topf zu werfen, mit den Bestrebungen derjenigen, welche eine Läuterung der religiösen Anschauungen im Sinne der Neuzeit wollen und damit eine Berechtigung der Bekämpfung solcher Bestrebungen sich anzumaßen. Wir halten es deshalb für einen großen Fehler für den Massenaustritt aus der Landeskirche einzutreten, insofern man nicht mit dem Geist einverstanden ist, der dieselbe augenblicklich erfüllt. Ganz abgesehen, daß es ein großer Fehler ist, dem Gegner das Feld zu räumen, giebt man den Strenggläubigen billige Gelegenheit die Freunde liberaler kirchlicher Institutionen als Kirchenfeinde überhaupt auszuschreien. Nicht austreten, sondern in der Landeskirche bleiben und Alles daran setzen, seinen Anschauungen das Uebergewicht zu verschaffen, das ist das Richtige für den Bekenner freier religiöser Anschauungen! Es mehren sich allerseits die Zeichen, daß die Macht der Orthodoxie im Wachsen ist. Das einzige Mitglied der Berliner Hofpredigerschaft, welches nicht ganz und gar vom starrsten Kirchentum beseelt war, hat man glücklich aus dieser Körperschaft hinausgebissen und ihm eine Stellung im Kultusministerium gegeben, der Kultusminister selbst läßt Stadt und Land verkünden, daß er „voll und ganz" für die Lieblingsschöpfung der Orthodoxie aller Bekenntnisse, die konfessionelle Schule eintrete; dabei erfreuen sich die von „Oben" schon so scheel angesehenen freien Lehrervereine d. h. diejenigen, in welchen nicht das Muckertum das Wort und die Kanne führen, erneuter Aufmerksamkeit: Gewissenhaft wird in die Konduitenliste eines jeden Lehrers eingetragen, ob er einem solchen Verein angehört. Und mit dem Muckertum regen sich auf's Neue alle jene Bestrebungen, welche mit demselben in enger Fühlung stehen. Auf's Neue heben die Agrarier, in deren Kreisen die Muckerei ihre besten Wurzeln stecken hat, ihr Haupt ermutigt durch den Widerstand den die Regierung dem Verlangen nach Aufhebung der Vieheinfuhrverbote entgegensetzt. „Wollzoll" ist ihr erneuertes Begehren und unter dem Deckmantel des Patriotismus suchen sie gewöhnlich ihre schnöden Sonderinteresse zu bergen. „Nur deutsches Tuch aus deutscher Wolle", heißt es, „soll der deutsche Soldat tragen zum Schutze der deutschen nationalen Arbeit". Wir möchten wissen, wo die deutsche Wolle alle herkommen sollte? Und überall sind Agrarier und Schutzzöllner die Gleichen; für sie ist überall die Verteuerung der notwendigsten Volkskonsummittel das Remedium für alle Schäden.

Spanien wird durch die Cholera decimiert, die Regierung fordert zu Gutachten auf, wie den hieraus erfolgten Schäden am Besten abgeholfen werden könne: „Erhöhung des Zolltarifs" ist die Antwort aus dem schutzzöllner'schen Lager!

Der Bewegung, welche sich in **Portugal** so breit machte gegen das Abkommen der dortigen Regierung bezügl. ihres Kolonialbesitzes, hatten wir von vornherein ein schnödes Ende prophezeit, und sie hat es gefunden. Die ganze, mit so überschwänglichen Patriotismus in Scene gesetzte Farce ist umgesprungen in eine Bewegung zu Gunsten eines Verkaufs der betr. Kolonien an England. Also Geld herauszuschlagen war Pudels Kern für die Herren portugiesischen Patrioten! Nun, damit können den Herren Portugiesen die Engländer dienen, und so wäre denn wieder einmal ein Zwischenfall, auf dessen Erledigung zu Ungunsten Englands unsere deutschen Albionfresser die größte Hoffnung gesetzt hatten, zu dessen Gunsten erledigt worden. Auch in Erledigung der irrischen Wirren hat es Glück. Die beiden größten Helden der irrischen Frondeure: O'Brien und Dillon haben, wo sie nunmehr ihr Thun vor dem Strafrichter verantworten sollen, feige die Flucht nach Amerika ergriffen, ein Ereignis, welches den Anfang vom Ende der irrischen Bewegung bedeutet.

Oceanfahrten.

I. Eine Reise nach Brasilien.

(12. Fortsetzung.)

Unser Aufenthalt in Santos ist auf 5 Tage berechnet. Der Rest der Ladung ist bald gelöscht. Unser Schiff soll 15 000 Säcke Kaffee laden. Die Sackträger tummeln sich bei ihrer Arbeit, als ob die Hitze für sie nicht existierte. Die hohe Sommertemperatur wirkt auf mich außerordentlich erschlaffend. Den Tag über halte ich mich zumeist unter dem Sonnensegel auf und benutze nur die frühen Abendstunden zu Ausflügen und Spaziergängen. Die Nächte werden mir gründlich durch die Mosquitos verleidet, die in dichten Schwärmen den benachbarten Sümpfen entfliegen. Die

hier wohnenden Europäer schützen sich vor diesen Blutsaugern durch engmaschige Gazenetze, die sie über ihr Bett spannen. In meiner Cabine herrscht eine derartige Hitze, daß es mir nicht rätlich erscheint, meine Coje noch durch ein Netz abzusperren. Trotzdem ich immer die Vorsicht übe, erst nach dem Schließen der Fenster Licht anzuzünden, haben sich ständig zahlreiche Stechmücken eingefunden. Ich mache in der Regel Jagd auf dieselben und suche sie mit einer improvisierten Fliegenklappe, wo ich sie erblicke, tot zu schlagen. Habe ich eine große Zahl zur Strecke gebracht und glaube ich mich mich dieser Feinde der Nachtruhe los und ledig, so verfüge ich mich zu Bett. Einige Sekunden — und schon umschwirren mein Gesicht wieder diese lästigen Insekten, die mit ihrem Gesumme vom Diskant bis zum Baß mich nervös machen. Eine erneute Jagd wird unternommen — und nach verschiedenen mit dem gleichen Resultate schließenden Versuchen füge ich mich in das Unvermeidliche. — Ich habe auf späteren Reisen auf Rat eines Deutsch-Brasilianers den Hauptbestandteil des persischen Insektenpulvers, die getrockneten Blüten von Pyrethrum roseum, in meiner Cabine verbrannt und bin dann von der Mosquitoplage verschont geblieben. Leider wird das genannte Insektenpulver im Handel vielfach gefälscht und die reinen Blüten der besagten Pflanze dürften stellenweise nur schwer zu bekommen sein.

Zu der Hitze und der Mosquitoplage gesellt sich als weitere Annehmlichkeit der Tropen der bei mir, wie bei den meisten der Schiffsbesatzung sich einstellende „rote Hund", eine von den Engländern prickle heat genannter Hautausschlag, der ohne irgendwie bedrohliche Symptome verläuft, aber mit einem schier unerträglichen Jucken einhergeht. An die Hitze kann man sich gewöhnen, wie auch an die Mosquitos, die, einem on dit zufolge, mit Vorliebe Neu-Eingewanderte anfallen; der rote Hund pflegt sich bei vielen dazu geneigten Personen regelmäßig mit der warmen Jahreszeit einzustellen, ohne daß dieselben ein Heilmittel gegen ihn oder ein Linderungsmittel seiner Wirkung zur Hand hätten.

Am Nachmittag des 2. Tages unseres Aufenthalts in Santos unternehme ich mit dem Kapitän einen Ausflug nach San Vincent, einem unweit Santos an der See gelegenen Städtchen. Eine Dampf-Tramway nimmt uns im Centrum der Stadt auf und bringt uns durch die Stadt und durch sumpfige, buschbewachsene Gelände nach ca. ¾stündiger Fahrt zu unserem Ziel. Ich hatte im Waggon einen Platz bekommen, auf den die Sonne schien. Ein Brasilianer, der in mir wohl den Fremden erkennt, fordert mich auf mit ihm den Platz zu wechseln, um vor der Einwirkung der Sonnenstrahlen geschützt zu sein. Eine derartige Rücksichtnahme dürfte kaum ein Deutscher einem Ausländer gegenüber an den Tag legen. Die Bahn führt an dem Schlachthause vorüber. In der Morgenfrühe werden die Tiere hier geschlachtet, das Fleisch wird alsbald den Haushaltungen zugeführt, da es sich kaum 24 Stunden bei der Hitze halten würde. Auf den das Schlachthaus umgebenden Bäumen sitzen zahlreiche Aasgeier, von den Brasilianer Urubú oder Corvo genannt, die die Abfälle der Schlachterei zu vertilgen pflegen. Auf die Tötung dieses Vogels ist eine hohe Strafe gesetzt. Diese Geier sind gleichsam die Sanitätspolizei Brasiliens. Jedes gefallene Stück Vieh wird von ihnen in Kurzem bis auf die Knochen verzehrt. In den großen Viehherden Südbrasiliens sollen sie großen Schaden anrichten, da sie auch über krankes Vieh, das hinter seiner Herde zurückbleibt, herfallen und ihm die Augen aushacken.

In San Vincent hatten bis zum vergangenen Jahre viele Deutsche ihre Privatwohnungen, in die sie nach Beendigung des Geschäfts in Santos am Abend zurückkehrten. Mir wurde ein Haus gezeigt, in dem 5 Commis deutscher Herkunft wohnten, welche sämtlich bei der letzten Epidemie zu Grunde gegangen sind.

Ich besuche das Haus eines Deutsch-Schweizers, der, nachdem er ein wohlhabender Mann geworden, sich hier ein hübsches Heim angelegt hat, nachdem er die Rückkehr zur Heimat endgültig aufgegeben. Mit der hier im Lande üblichen Gastfreundschaft werden wir in dem Hause aufgenommen. Von einem nahen Berge aus hat sich Herr S. eine Wasserleitung gebaut, die seinen Garten bewässert und sein Haus versorgt. Nach kurzer Ruhepause in einer luftigen Vorhalle besichtigen wir unter der liebenswürdigen Leitung unseres Wirtes die Sehenswürdigkeiten des Hauses und des Gartens. Ein großer Cactus dient als Fremdenbuch: Seit einer Reihe von Jahren haben die Besucher auf dessen Blättern ihre Namen eingeritzt und auch ich folge dem Beispiel. Ich bin nicht Botaniker genug, um die seltenen Exemplare der tropischen Flora, die in dem Garten angepflanzt waren, in ihrem vollen Werte zu würdigen. Palmen in vielen Abarten zieren den Garten. Ein Käfig enthält mehrere Springhasen, ein Faultier mit einem Jungen. Wie uns erzählt wird, kommen aus dem benachbarten Urwald nicht selten Schlangen herüber, und es wird uns eine Klapperschlange gezeigt, die am Käfig getötet wurde. Längere Zeit fesselt uns die Besichtigung der reichen Käfer- und Schmetterlingssammlungen unseres Wirtes. Mittlerweile ist der Abend angebrochen, wir nehmen im Garten unter den Palmen Platz, ein deutscher Nachbar ist noch zum Besuch gekommen und wir unterhalten uns von brasilianischen Verhältnissen und von Deutschland, das die kalten Märzstürme durchbrausen, während wir im freien sitzen. Leuchtkäfer durchschwirren die schwüle Nacht und durch die geöffneten Fenster tönen aus dem Hause schwermütige Weisen, von kundiger Hand auf einem Harmonium gespielt, zu uns herüber. Die Zeit verging zu schnell, und wir müssen uns beeilen den letzten Zug zu erreichen, der uns zur Stadt zurückführt.

Gewaltiges Donnern weckt mich schon früh aus dem Schlafe. Ein Gewitter ist im Anzuge, das sich nach kurzer Zeit in wahren Gießbächen auf die ausgetrocknete Erde entladet. Ein Gewitter in den Tropen ist ein erhabenes Schauspiel. Der ganze Himmel scheint von Elektrizität überladen zu sein, die sich in flächenartigen Blitzen über den ganzen Horizont hin ihren Ausgang sucht. Mehrere Stunden hält das Gewitter an. Nur geringe Zeit dauert es, bis die Sonnen-

strahlen die Nässe wieder aufgesogen haben, und nichts mehr erinnert in der Natur an das kurz stattgehabte Naturereignis.

Die Stadt Santos ist im großen und ganzen, abgesehen von einigen wenigen Straßen, nett gebaut. Die Häuser sind zumeist zweistöckig; die hohen Kasernen, wie in Rio, fehlen. Die Mehrzahl der Straßen ist breit und gewährt dem Wagenverkehr große Freiheit. Ein weit verzweigtes Pferdebahnnetz überspannt die Stadt und vermittelt nicht nur den Personenverkehr, sondern auch auf besonders konstruierten Frachtwagen den Transport von Kaffee und anderen Kaufmannsgütern, die sie unmittelbar an den Quai bringt, eine große Erleichterung für den Handel. — Das häusliche Leben der hiesigen deutschen Familien, die leider seit der letzten Gelbfieberepidemie nur in geringer Zahl hier sich noch aufhalten, bewegt sich, soweit ich es Dank mir gebotener Gastfreundschaft kennen gelernt habe, in durchaus deutschem Stile. Die rege Verbindung mit der Heimat durch die deutschen Dampferlinien ermöglicht einen beständigen innigen Kontakt mit dem Vaterlande, der auf die Aufrechterhaltung der heimatlichen Sitten und Gewohnheiten belebend wirkt.

(Forts. folgt.)

Vermischtes.

— **Diejenigen nicht geübten Ersatzreservisten,** welche am 1. Oktober 1890 fünf Jahre der Ersatzreserve angehört haben, werden jetzt zum Landsturm 1. Aufgebots übergeführt und müssen zu diesem Zwecke ihre Pässe dem Bezirksfeldwebel der Kontrollstelle einreichen. So lange letzteres nicht geschehen ist, unterliegen die Inhaber solcher Pässe den in diesem enthaltenen Bestimmungen, während dieselben nach der Ueberführung zum Landsturm im Frieden keinerlei militärischer Kontrolle mehr unterworfen sind.

— **Für 1 Mark nach Berlin,** nach Hamburg, Köln, Dresden, München, wohin wir wollen im deutschen Vaterlande, überallhin werden wir für eine einzige Mark reisen können, wenn die Eisenbahnreformbewegung, an deren Spitze Dr. Engel steht, zum Siege über den jetzt herrschenden Zustand gelangt. Es giebt keinen Menschen, den das nicht interessieren sollte. Unglaublich scheint diese Verbilligung; aber ebenso wünschenswert, so notwendig sie im Interesse des Handels und Verkehrs erscheint, ebenso rentabel wird sie in Wirklichkeit sein. Das hat Engel ziffermäßig bewiesen. Er führt aus, daß wenn 3 Zonen eingerichtet würden, die erste alle Orte innerhalb eines Kreises von 25 Kilometer um einen Ort, die zweite 50 Kilometer, die dritte alle weiteren umfassend und die Fahrpreise für die 1. Zone 3. Klasse 25 Pfennig (Nahverkehr 10 Pfg.), 2. Klasse 50 Pfg., 1. Klasse 1 Mark, für die 2. Zone 3. Klasse 50 Pfg., 2. Klasse 1 Mark, 1. Klasse 4 Mark, für die 3. Zone 3. Klasse 1 Mark, 2. Klasse 2 Mark, 1. Klasse 6 Mark betragen, bei dieser ungeheuren Verbilligung die Einnahmen dennoch dieselben bleiben würden! Wie das möglich ist — diese interessante Ausführung lese man in seinem allgemein verständlich und spannend geschriebenen Buche oder höre ihn darüber selber an, — **denn am 27. Oktober hält Dr. Engel hierselbst einen Vortrag über Eisenbahnreform!**

— **Der freisinnige Verein** in Glogau hat einstimmig eine Petition an den Reichstag beschlossen folgenden Inhalts: An einen hohen Reichstag richten die Unterzeichneten die ergebene Bitte, der Reichstag wolle den Reichskanzler ersuchen, die Inkraftsetzung des Invaliditäts- und Alters-Versicherungsgesetzes aufzuschieben und letzteres einer Revision durch die gesetzgebenden Faktoren zu unterwerfen. Gründe: 1. Das Invaliditäts- und Alters-Versicherungsgesetz in seiner gegenwärtigen Gestalt bedingt einen so kostspieligen und schwerfälligen Verwaltungsapparat, daß durch diesen allein schon Arbeitgeber und Arbeitnehmer in unerträglicher Weise belastet werden. 2. Die Wohlthaten, die das Gesetz gewährt, sind an sich auch insbesondere im Verhältnis zu den mannigfachen Lasten und Beschwerden, die es dem Volke auferlegt, viel zu geringfügig, um die Einführung einer so ungeheuerlichen Institution zur rechtfertigen. 3. Das Gesetz erscheint als erster und höchst bedenklicher Schritt auf dem Wege zum sozialistischen Staate; es lähmt die Bethätigung freier Selbsthilfe zur Beseitigung sozialer Mißstände.

— **4 proz. Anleihescheine der verstaatlichten Eisenbahnen.** Da, wie wir hören, noch immer 4proz. Anleihescheine verstaatlichter Eisenbahnen sich im Umlauf befinden, machen wir nochmals darauf aufmerksam, daß sämmtliche 4proz. Anleihescheine der von Staat erworbenen Eisenbahnen, insbesondere der ehemals Bergisch-Märkischen, Köln-Mindener und Rheinischen Eisenbahn, zum Umtausch in $3^1/_2$ proz. Konsols bezw. zur Rückzahlung zum Nennwert gekündigt und mindestens seit 1. Oktober dieses Jahres zinslos sind. Nur die 4proz. Anleihe der ehemaligen Berlin-Potsdam-Magdeburger Bahn und die $4^1/_2$ prozent. Aktien, und die 4proz. Anleihescheine der ehemaligen Stargard-Posener (Oberschlesischen) Eisenbahn unterliegen noch der planmäßigen Tilgung.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

(Nachdruck verboten.)

Am 23. Okt.: Wolkig, teils bedeckt, später vielfach klar, angenehm, abnehmender Wind, im Süden Regenfälle.

Am 24. Okt.: Wolkig, vielfach heiter, milde, früh Nebel, Strichregen, auffrischender Wind.

Am 25. Okt.: Vielfach heiter, veränderlich wolkig, milde, neblig, später bedeckt mit Strichregen bei auffrischendem Wind.

Hameln, Druck und Verlag von C. Kientzler. — Für die Redaktion verantwortlich C. Kientzler in Hameln.

Hamelnsche Anzeigen

zum Besten der Armen.

Gegründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 Mk., durch die Post bezogen 1/4 jährlich 1 Mk. (excl. Bringerlohn).
Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorausbezahlung die Corpuszeile 5 Pfg.
Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.

Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Nr. 86. Sonntag, den 26. Oktober 1890. **68. Jahrg.**

In des Handelsregister zu Hameln ist eingetragen zur Firma **H. Brünig & Co.,** Hameln'sche Zuckerwarenfabrik: Alleiniger Inhaber **Friedrich Brünig** in Hameln.

Der Plan der Baufluchtlinie der Deisterstraße liegt bis zum **6. Nov.** auf dem Rathause, Zimmer Nr. 1, zu Jedermanns Ansicht aus.

Hebung des **Schulgeldes** für die Kinder der Mittelschule v. Michaelis bis Weihnachten d. J. **Montag,** den 27. und **Dienstag,** den 28. d. M., nachmittags von 4 bis 5 1/2 Uhr, auf der Kämmerei.

Zwangsversteigerung.

Am **Montag, den 27. d. Mts.,**
vormittags von 10 Uhr an,
werde ich öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen:

12,300 Rollen Tapeten, 1 großen eis. Geldschrank mit 2 Thüren, 7 Regale, 1 Tresen, 1 großen Salon-Flügel, 2 1/2 Dtz. P. silb. Messer und Gabeln, 2 Dtz. silb. Löffel, 1 silb. Plattmenage, 1 gold. Herrenuhr mit gold. Kette, 1 Causeuse und 2 Sessel mit Plüschbezug, 9 mahag. Rohrstühle, 2 mahag. Ausziehtische, 2 Trümeaux, 1 Spiegelschrank, 3 Kleiderschränke, 1 Bücherschrank und 84 div. Bücher, 1 Sekretär, 1 Marmor-Uhr, 1 kl. Tisch mit Marmorplatte, 12 große Bilder, 3 Rohrsessel, 1 silb. Theeservice, 1 Kaffeeservice, 1 Eßservice, 24 wertvolle Weingläser, 1 Zeugrolle, 3 Schreibpulte, 2 Schreibböcke, 1 Hängelampe, 1 Copierpresse und vielerlei sonstige Sachen.

Versammlung in der **Hölländerschen Gastwirtschaft** hierselbst.

Hameln, den 23. Oktober 1890.

Dettmer, Gerichtsvollzieher.

Kunst-Dünger, Chili-Salpeter, Saat-Weizen

empfiehlt billigst **Siegfried Frankenberg.**

Mütter und Hausfrauen!

Das geeignetste Zusatzmittel zur Milch ist laut den Erfahrungen hervorragender Aerzte das auf zehn Ausstellungen preisgekrönte

Weibezahn's

präp. Hafermehl, welches seit 15 Jahren glänzend bewährt, immer mehr die verdiente Anerkennung der weitesten Kreise des Publikums findet und auch ärztlicherseits empfohlen und verordnet wird. **Weibezahn's**

präp. Hafermehl

wird in sorgfältiger Weise nach eigener Methode hergestellt und zeichnet sich durch leichte Verdaulichkeit sowie sehr hohen Nährwert hervorragend aus. Es ist nicht nur das beste und billigste

Kinder-Nährmittel,

sondern auch ein vorzügliches Nahrungsmittel für Kranke, genesende Wöchnerinnen, alte und schwache Personen, sowie eine beliebte Speise für den Familientisch. Niederlage in Hameln: **Rats-Apotheke, Ad. Ahrens, Louis Bollmeyer, J. G. Bollmeyer & Sohn, H. Brünig, W. Keller, A. D. Lemke Nachf., Carl Lücke, F. W. Reese, Fr. Aug. Reinecke.**

Neue Pflaumen

empfiehlt **August Katz.**

Mäusetödter

fertigt **Alb. Hinrichs,** Baustr. 8.

1 circa 40 Fuß lange neue

Leiter

steht zu verkaufen Emmernstr. 2.

Montag und Dienstag frischen
großen Helgolander Schellfisch
bei **H. Crölle,** Stubenstr. 11.

Echter **Doornkaat-Genever,** à Liter 1 M,
Nordhäuser Korn, à Ltr. 80 ₰.
Fr. Aug. Reinecke, Bäckerstr. 15.

Nürnberger Spielwaren!

Puppen, Schmuck- und Kurzwaren, Gebrauchs- und Juxartikel, Christbaumschmuck. Größte Auswahl von **Neuheiten** in 10 und 50 ₰-Artikeln. Preisliste frei, **nur für Wiederverkauf.**

Friedr. Ganzenmüller in Nürnberg.

Gegründet 1853.

Neu erschien unsere Preisliste Nr. 21

mit 360 Illustrationen über

Leibwäsche, Tisch-, Haus- und Bettwäsche,

Leinen-, Baumwoll- und Bettwaaren,

fertige Braut-Ausstattungen.

Diese Preisliste u. unsere illustr. Special-Preislisten über Betten und Schlafzimmer senden kostenfrei.

Gebr. Hauers, Hannover.

Schmiedestr. 30.

Bairisch Bier, Frankenbräu

empfiehlt 24 Fl. für 3 ℳ.

H. Meyer, Kanalstr. 2.

Junge fette Gänse,	. . 0.70 ₰	pr. Pfd.
Graue Bettfedern,	. . . 1.30 „	„ „
Gute kräft. Gänsefedern,	. . 2.— „	„ „
„ Halbdaunen,	. . 2.50 „	„ „
Extra, prima „	. . 3.— „	„ „
Prima Daunen,	. . . . 3.50 „	„ „

versende in **doppeltgereinigter staubfreier** Waare frc. gegen Nachn. Nichtconv. Federn u. Daunen nehme frc. zurück. **A. A. Ursell** in **Attendorn** in Westf.

Proben versende franco.

Soeben erschien:

Zum 90. Geburtstage des Grafen Moltke!

Graf Moltke, strahlendes Genie,

Das deutsche Volk vergißt dich nie!

Lied für 1 Singstimme mit Pianof.-Begl., vorrätig in der **Oppenheimer'schen** Musikalienhandlung.

Ein guter Kachelofen

mit eisernem Untersatz, sehr gut erhalten, ist billig zu verkaufen, ferner ein eiserner **Füllofen** mit dazu gehörigen Rohren. Am Markt 3.

Zum Putzmachen

in und außer dem Hause empfiehlt sich

J. Leesemann, Fischbeckerstr. 4.

Montag und Dienstag frischen

Schellfisch,

à Pfund 30 ₰,

bei **Frau Riechardt,** Stubenstr. 44.

A. C. Lackemann, Hameln, Bäckerstr. 14. **Special-Geschäft für Bettwaaren und Leinen.** (Grösstes Lager.) Einzelverkauf zu Engros-Preisen.

Thee:

Englische Mischung, à 1/5 Pfund-Packet		60 ₰,
Russische „ à 1/5 „		80 ₰,
ausgewogen: Souchong, à Pfund		3 ℳ,
Pecco-Blüten, à „		5 ℳ,
Gruß von Souchong und Pecco, à Pfd.		1 ℳ 80 ₰.

Cacao:

van Houten's, à 1 Pfund-Dose		3 ℳ,
Gaedke's, à 1 „		2 ℳ 80 ₰,
de Jong's, à 1 „		2 „ 80 „
„ „ ausgewogen à Pfund		2 „ 50 „

2 1/2 Pfund für 6 ℳ.

echt Liebig's Fleischextrakt,

1/1 Pfund	7 ℳ 50,	1/2 Pfund	4 ℳ
1/4 „	2 „ 10,	1/8 „	1 „ 10 ₰,

empfiehlt **Fr. Aug. Reinecke,** Bäckerstrstr. 15.

Doppel-Broyhan der städt. Brauerei zu Hannover, für Kinder, Wöchnerinnen-Reconvalescenten, überhaupt für Blutarmut sehr zu empfehlendes Getränk, empfiehlt 30 Fl. für 3 ℳ.

H. Meyer, Kanalstr. 2.

Gans in Gelée

empfiehlt **S. Ise.**

Einige **Kartoffeln-Tonnen** sind billig zu haben bei **A. Dette.**

Schweinekartoffeln

werden gekauft Osterstr. 34.

Ia Schweizer-
Camembert-
Nieheimer
Harzer-

Käse,

ff. Corned-Beef,

ff. russ. Sardinen

empfiehlt **Fr. Notbohm.**

Eucalyptus-Bonbons

von **Apotheker M. Waltsgott** in Halle a. S. werden ärztlich warm empfohlen als das **angenehmste** und **hervorragendste** Genußmittel bei allen **Hals-** und **Brustleiden.** In Beuteln à 50 u. 25 ₰ bei **Ad. Ahrens** und **Fr. Aug. Reinecke.**

Ankauf von altem Gold, Silber und Münzen zum reellen Werthe

bei **C. F. Kindermann,** Juwelier, Osterstraße 51, in der Rats-Apotheke, Hameln.

Chinesische Thee's,

à Pfund 3, 4, 5 und 8 ℳ.

Grussthee,

à Pfund 2 ℳ.

Rats-Apotheke, Osterstraße.

Futterartikel,

als: **Mais, Maisschrot, Gerstenschrot, Reisfutterwehl** empfiehlt billigst

Fr. Notbohm.

Cocain-Watte,

beseitigt jeglichen Zahnschmerz, à Schachtel 50 ₰.

Rats-Apotheke, Osterstr.

A. C. Lackemann, HAMELN, Bäckerstr. 14. Dampf-Färberei, Druckerei u. chem. Waschanstalt für alle Arten Damen- und Herren-Kleider u. s. w., zertrennt und auch im Ganzen.

Ein guter Winterüberzieher

unter der Hand sehr billig zu verkaufen

Hameln. Emmerstr. 3.

Feueranzünder,

unentbehrlich in jedem Haushalt, in Packeten à 15 und 35 ₰ empfiehlt

Fr. Aug. Reinecke, Bäckerstr. 15.

Einige getragene

Anzüge und Ueberzieher

sind billig abzugeben.

Alleinige Niederlage der **Patent-Kragenhalter** für Hameln und Umgegend.

L. Sievers,

Invalidenstr. 6.

Am **1. November** beginnt ein neuer

Schreibkursus.

Anmeldungen werden in der lithogr. Anstalt von **G. Niebour** entgegengenommen.

Zum Klavierstimmen

komme ich von jetzt ab **in jeder Woche** die **ersten Tage** nach Hameln. Gefl. Anmeldungen übernimmt gütigst Herr Musikalienhändler Oppenheimer

Jul. Heise,

Hannover.

Delikate

Salz- und Essig-Gurken

empfiehlt **Fr. Notbohm.**

Regenschirme

in großer Auswahl mit hocheleganten Stöcken empfiehlt zu bekannten billigen Preisen

A. BENDIX,

Schirmfabrik, Osterstr. 23.

Heringe in Gelée,

Bratheringe

empfiehlt **S. Ise.**

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Bewohnern von Hameln und Umgegend erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich in hiesiger Stadt, Wendenstraße 17, eine

Nagelschmiederei

eröffnet habe. Indem ich reelle und prompte Bedienung verspreche, empfehle ich mich gleichzeitig zur Anfertigung aller in mein Fach schlagender Arbeiten.

Hameln, den 17. Oktober 1890.

Adolph Kramer, Nagelschmied.

Unterricht im Schön- und Schnellschreiben.

Hierdurch die ergebenste Anzeige, daß ich hierselbst einen Kursus im Schönschreiben zu eröffnen beabsichtige. Derselbe hält 24 Unterrichtsstunden, in welcher Zeit ich jede schlechte Handschrift in eine schöne und geläufige umgestalte, und beginnt **Montag, den 27. d. M.** — Anmeldungen nehme ich in meiner Wohnung, beim Herrn Gastwirt Julius König, entgegen.

Rehse, Schreiblehrer.

Literaturgeschichte.

Diejenigen Damen, welche an einem demnächst beginnenden zweiten **Kursus** in Literaturgeschichte teilzunehmen gedenken, werden gebeten, sich am Montag und Dienstag 12—1 Uhr in meiner Wohnung, Bürenstr. 2, zu melden.

Pastor Thiessen.

Meine Gärtnerei

befindet sich jetzt **Ohsenerstr. 48.** Bestellungen werden in meinem Laden, **Bäckerstr. 58,** entgegen genommen.

A. Lüdeke.

Limburger- Edamer- Käse

empfiehlt in feinster Qualität **S. Ise.**

Ein großer Zichhund

zugelaufen. **Eggers,** Bäckerstr. 51.

Ein Pianino

wird **zu mieten gesucht.** Offerten an die Brechtsche Buchhandlung.

Buckskins, Kammgarne, Paletot-Stoffe,
Kragen, Manschetten, Vor- u. Oberhemden,
Slipse, Schirme, Jagdwesten

empfiehlt unter **billigster Berechnung**

Gustav Wiebe,

Bäckerstraße 8.

Anfertigung nach Mass unter Garantie.

Lebensgroße Portraits

(Preis Mk. 15—25)

werden in **Oel, Aquarell, Pastell** und **Kreide** nach **jeder Photographie** unter **Garantie der Aehnlichkeit** angefertigt.

Zu Weihnachtsgeschenken sehr geeignet, schönstes Andenken an Verstorbene.

Hameln,
21 Osterstraße 21.

Fr. Hüttner,
Zeichner und Portrait-Maler.

NB. Damit ich rechtzeitig liefern kann, wolle man solche Portraits, die zu Weihnachtsgeschenken bestimmt, möglichst jetzt schon in Auftrag geben.

Press- oder Scheideschlamm,

als vorzügliches Düngemittel bekannt, kann jederzeit zum Preise von **12 ℳ per Ctr.,** sowie

Kalkhydrat, feinster Kalkmörtel

von weit höherer Bindekraft wie gewöhnl. Mörtel, zum Preise von **20 ℳ per Ctr.,** in kleineren oder größeren Posten per Axe oder Bahn (Schiff) von unserem Fabrikhofe entnommen werden.

Bremer Zuckerraffinerie Hameln.

Clamor Thiele,

Photographisches Atelier,

40 Osterstr., **Hameln**, Osterstr. 40.

Hierdurch erlaube ich mir mein photographisches Atelier zur **Weihnachtssaison** in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Vergrößerungen nach Daguereotypien, Gemälden und sonstigen Originalen werden in bekannter Güte unter Garantie der Aehnlichkeit in Oel, Crayon oder Morochrome ausgeführt.

Auf **Oleotypien (garantirt unvergänglich) wird besonders aufmerksam gemacht. Exemplare sind im Schaukasten und Entreezimmer ausgestellt.**

Aufnahmen von 9 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Kinderaufnahmen nur von 10 Uhr morgens bis 3 Uhr nachmittags.

Grosse Auswahl Rahmen auf Lager.

Hochachtungsvoll

Clamor Thiele.

Ein Beamter ohne Kinder **sucht** zum 1. Jan. eine kleinere **Wohnung** in einem guten Hause. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Gesucht werden **6000 Mark** zur ersten Hypothek. Offerten unter **W. R.** in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Gelegenheitskauf!

Einen Posten **Cheviots** zu Hauskleidern,

doppeltbreit, das Meter von 105 Pfennig an. Ferner empfehle

schwarze und coul. Kleidestoffe, Lamas etc.

mit den dazu passenden **Besätzen** in größter Auswahl.

Gustav Wiebe, Bäckerstr. 8.

Verloren am Freitag Abend eine **Wasserwage** von der Klütstraße bis zur Mühle. Der Finder wolle sich melden in der Exp. d. Bl.

Versicherung gegen

Trichinen, à 20 ₰, 35 ₰, 50 ₰, **Finnen,** à 1 ℳ, 2 ℳ, 3 ℳ, beim Fleischbeschauer

G. Ripke, Emmernstr. 2.

Junge Mädchen und Frauen

finden gegen hohen Lohn dauernde Beschäftigung bei

Aug. Pigge,

Deisterstr. 16.

Gesucht auf bald einige geräumige **Zimmer** zur Aufnahme von Mobiliar, eventuell auf später eine komplete Wohnung, am liebsten in der Nähe des Brückenthors. Auskunft erteilt die Exp. d. Bl.

Gesucht

werden ein Tischler und einige Burschen für dauernde Arbeit.

Joh. Siemsen.

Wir **suchen** für unser Kontor zum baldigen Antritt einen **Lehrling** (auch Christ) mit guter Schulbildung aus hiesiger Stadt.

S. Frankenberg Nachfolger.

Suche auf sofort einen **Schmiedegesellen** und einen **Lehrling.** **Fr. Meyer,** Kreuzstr. 1.

Gesucht eine erfahrene **Köchin** auf Weihnachten oder Ostern.

Justitzrat Sertürner, Osterstraße 3.

Gesucht auf 1. April 5000 Mark auf 1. Hypothek. Nachzufragen in der Exp. d. Bl.

Verlobungs-Anzeige.

Helene Borcherding
Hermann Stichweh
Verlobte.

Hameln, **Hannover,**
im Oktober 1890.

Gemeinnütziger Verein für Kunst und Wissenschaft.

Am **Montag, den 27. Oktober,** abends 8 Uhr, in Engelke's Saalbau,

Vortrag

des Herrn Dr. Ed. Engel über **Eisenbahnreform** (Herabsetzung des Personenfahrgeldes durch Einführung des Zonentarifs betreffend).

Billets, à 50 ₰, bei den Herren **Brecht, Fuendeling und Oppenheimer.**

Nummerierte Plätze, à 1 ℳ, **nur bei Herrn Oppenheimer** (Mitglieder tauschen dort die erhaltenen Karten für nummerierte Karten um).

Heute, Sonntag, den 26. Oktober 1890, im Saale des Herrn Lohse (Tivoli):

Abendunterhaltung des Männergesangvereins „Germania".

PROGRAMM.

1. Teil.

1. **Musik-Pièce.**
2. **„Einkehr",** Chor von Hesel.
3. **Musik-Pièce.**
4. **„Wie man sich irren kann",** Posse in 1 Akt von E. Schönfeld.

Personen.
Winkelmeier, Theaterdirektor.
Rosalie, seine Tochter.
Lauter, Sqreiber.

2. Teil.

5. **Musik-Pièce.**
6. **„Hymne an die Nacht",** Chor von Beethoven.
7. **„Der Landsturm von Posemuckel".** Komisches Potpourrie für Männerquartett von L. Kron.

Personen.
Semmelbein, Kantor.
Planschmeier, Gastwirt.
Grünkorn, Müller.
Strambach, Invalide.

3. Teil.

8. **Musik-Pièce.**
9. **„Im Theater-Bureau".** Schwank in 1 Akt von Anton Anno.

Personen.
Werner, Theaterdirektor.
Müller, Theaterdiener.
Fritz Müller, dessen Sohn.

B A L L.

Entrée 30 Pfg. Reservirt 50 Pfg.
Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Das Rauchen während der Vorstellung ist streng untersagt.

Missions-Nähverein.

Für diesmal **Dienstag,** den 28. d. M., 4 Uhr, im evang. Vereinshause. Um rege Beteiligung wird gebeten.

Ehre, dem Ehre gebührt!

Der 90jährige Feldmarschall

Geehrt und geachtet, weithin über das deutsche Reich,
Ruft ihm heut' unser Volk herzlichen Glückwunsch entgegen!
Als großer Schlachtendenker und ein Biedermann zugleich —
Führe Gott ihn noch lange zu Deutschlands Heil und Segen. —

Meisterhaft half er vor allen das neue Reich ersteh'n,
Ohne ihn! wer hätte die Schlachten zum Siege gelenkt?
Lag nicht sein Kriegsplan weise zurecht, was sollte geschehn. —
Treu bleibt ihm als Dank dafür unsre Nation eingedenk.
Kein Zug moderner Selbstüberhebung blieb ihm eigen,
Er that sich drei deutschen Kaisern als „Mann am Platze" zeigen!

Er lebe hoch! hoch! hoch!

Hameln, 26. Okt. 1890. August Mohrhoff.

— Im Gemeinnützigen Verein für Kunst und Wissenschaft findet am Montag, den 27., abends 8 Uhr, der mit großer Spannung erwartete Vortrag des Herrn Dr. Ed. Engel statt. Der Verein hat den Engelkeschen Saal gewählt, da derselbe über 450 Sitzplätze faßt. Die Herabsetzung des Personenfahrgeldes durch Einführung des Zonentarifs ist für Deutschland eine brennende Frage geworden, zumal in Oesterreich-Ungarn und Schweden sich die Sache glänzend bewährt hat. Der Vortrag ist nicht allein für Herren bestimmt, sondern auch Damen sind gebeten, sich für diese Frage zu interessiren und den Vortrag zu besuchen. Der Vorstand des Vereins hat das Entree auf 50 Pfg. gesetzt, das für nummerierte Plätze auf 1 Mk. Mitglieder tauschen ihre Karten für nummerierte Billets um. Karten zu 1 Mk. sind nur bei Herrn Oppenheimer zu haben, woselbst auch der Umtausch stattfindet, Karten zu 50 Pf. bei den Herren Brecht, Fuendeling und Oppenheimer. (Siehe Inserat.)

Oceanfahrten.

I. Eine Reise nach Brasilien.

(13. Fortsetzung und Schluß.)

Bei einem Abendessen war es mir eine große Freude, eine aus der Umgegend von Hameln stammende Dame unverhofft kennen zu lernen, die hier unter der heißen Sonne als Lehrerin mit Erfolg wirkt. In einer seiner zur Zeit der Taipingrevolution in China spielenden Novellen beweist Rud. Lindau an der Hand seiner Geschichte, daß Europäer, die in entlegenen Gegenden zufällig zusammenkommen, fast ständig mit der Zeit gegenseitige Berührungspunkte herausfinden: zumeist haben sie gemeinschaftliche Bekannte. — Ich habe auf meinen Reisen häufig dieselbe Erfahrung gemacht, daß ich mit neuen Bekannten die schon beiderseits längere Zeit bestehende Bekanntschaft dritter teilte. —

Ein schon über ein Jahrzehnt hier im Lande domicilierender Landsmann sprach sich mir gegenüber über die erschlaffende Wirkung des tropischen Klimas aus. „Nach 3 Jahren schon merke der Deutsche, wieviel er an körperlicher und geistiger Spannkraft verloren habe." Es liegt auf der Hand, daß die Art der Lebeweise von großem Einfluß auf die Tropenbewohner ist. Bei der großen Hitze und dem in ihrem Gefolge auftretenden Durstgefühl gehört ein starker Wille dazu, sich im Trinken innerhalb der richtigen Grenzen zu halten. Nur zu viele Einwanderer aus Deutschland besitzen diesen Willen nicht und gehen als Säufer zu Grunde. Die Deutschen sind in dieser Beziehung in Brasilien, auch in den südlichen Provinzen, ziemlich verschrieen, und ich möchte wohl den Auslassungen eines Deutsch-Brasilianers Glauben schenken, nach denen deutsche Arbeiter, die sich bei Einheimischen zur Arbeit auf der Facenda melden, zuerst in Bezug auf ihre Nüchternheit verhört werden. — Die Kinder europäischer Eltern, die in den Tropen das Licht der Welt erblicken, gleichen den tropischen Blumen: Sie gedeihen in den ersten Jahren rasch, um im Alter von 5—6 Jahren gleichsam zu verwelken. Aus diesem Grunde werden sie, erlauben es die Verhältnisse, schon möglichst früh zur Erziehung nach Europa geschickt.

Wie in Ostindien auf den Hängen des Himalaya Gesundheitsstationen angelegt sind, in denen die in Ostindien sich aufhaltenden Engländer von den Wirkungen des tropischen Klimas sich erholen, so begeben sich die in Santos lebenden Europäer im Hochsommer in großer Zahl auf die Hochebene von San Paulo, ihre Kräfte zu ergänzen und neue Kräfte zu sammeln zur weiteren Arbeit unter der heißen Sonne.

Nach San Paulo versuchen in der Gegenwart skrupellose Agenten den Auswanderer-Strom zu lenken. In dieser Provinz liegen besonders nach Aufhebung der Sklaverei zahlreiche Plantagen verödet; andere werfen nur geringe Einkünfte ab, da es an Arbeitern fehlt. Das Hochland von San Paulo ist mir aus eigener Anschauung nicht bekannt. Die Fahrt mit der dahin führenden Bahn soll eine lohnende sein, in Ansehung der großen Hitze konnte ich mich indeß nicht zu einer Reise nach der Provinzialhauptstadt entschließen. Ueber Brasilien, insbesonders, was seine Kolonisationsfähigkeit für Deutsche anlangt, sind zahlreiche Schriften im Umlauf. Ich habe Gelegenheit gehabt, eine große Zahl derselben durchzusehen, und bin dabei zur Erkenntnis gekommen, daß weitaus die Mehrzahl derselben gefälschte oder mit couleur de rose gefärbte Berichte enthalten. Die betreffenden Autoren sind oft selbst pekuniär bei der Anlage einer neuen Kolonie direkt interessiert oder von Interessenten in Sold genommen, um auf Grund von verlockenden Schilderungen Einwanderer anzuziehen und an diese den Grund und Boden teuer loszuschlagen. Ich bin während meines Aufenthalts in Brasilien und

während meiner Rückreise mit langjährigen Kennern brasilianischer Verhältnisse in Berührung gekommen, die in Hinsicht auf die deutsche Kolonisation sich gleich absprechend äußerten. Unter den Passagieren des Zwischendecks fanden sich mehrere Auswanderer, die zurückkehrten unter den heftigsten Verwünschungen auf Brasilien. Einige Teile der Provinz Rio Grande do Sul scheinen sich für Kolonisation seitens der germanischen Rasse nicht schlecht zu eignen; weit besser eignen sich indeß Argentinien und vor allem Nordamerika, dessen Westen für Millionen Auswanderer reichen Boden, ein gesundes, dem unsrigen gleichendes Klima und damit die Gewähr zu einer sicheren Existenz bietet. Eine mit Kindern gesegnete Arbeiterfamilie, ein Landwirt findet in Nordamerika ein bei weitem besseres Fortkommen, als in Deutschland. Der Boden ist billiger, die Arbeit findet bessere Bezahlung. Dazu kommt noch die Möglichkeit, unter den nordamerikanischen freien Institutionen sich freier zu bewegen, ohne mit den Ellbogen an altersgraue Polizeivorschriften anzustoßen oder mit den antiquierten Begriffen von Herkommen, Autorität und Dogmenglauben zu kollidieren. — Die wohlthuende Wirkung eines mehrjährigen Aufenthalts in der Union auf die Entwicklung eines selbstständigen Charakters und die allseitige Ausgestaltung der Individualität wird uns häufig hier zu Lande in der Person der zum Besuche weilenden Deutsch-Amerikaner vor Augen geführt. Wie frei bewegt sich ein Bauer nach längerem Aufenthalt in Amerika! Das Selbstbewußtsein ist in ihm zum Durchbruch gekommen, und er hat jenseits des großen Wassers gelernt, daß der Beamte seinetwegen, nicht er des Beamten wegen vorhanden ist.

Am 11. März erfolgt unsere Abfahrt von Santos am Spätnachmittag. Das Bewußtsein, von Tag zu Tage der Heimat näher zu kommen, die Erlösung von den Mosquitos, die durch die Seebrise vertrieben werden, die angenehme Temperatur auf dem Meere rufen eine heitere Stimmung hervor, die sich auf den Gesichtern von Passagieren und Mannschaften wiederspiegelt.

Unter den zahlreichen Zwischendeckern befinden sich mehrere Deutsch-Russen, die sich Vermögen erworben zu haben scheinen. Einigen Deutschen steht der hohläugige Hunger auf dem Gesicht. Ein schwindsüchtiger Schwede, der kaum noch sprechen kann, hat in St. Paulo Weib und Kind zurückgelassen, um Heilung in seiner Heimat zu finden. Bei der Ankunft des Dampfers in Hamburg war derselbe so schwach, daß er kaum an's Ufer gehen konnte. Heilung seines Leidens hat er wohl bald — im Tode gefunden. Das Gros der Zwischendecks-Passagiere bilden Portugiesen. Unser Dampfer hatte nach Abgang von Bahia gegen 200 Passagiere an Bord, von denen viele an Tropenkrankheiten litten. Wechselfieber in den mannigfachsten Formen, große Klimageschwüre, Elephantiasis u. s. w. kommen zur Behandlung.

In der Kajüte befindet sich nur ein einziger Deutscher, dessen Gesichtsfarbe mulattenähnlich ist, so sehr hat ihn die Sonne verbrannt. In jungen Jahren nach Südamerika gekommen, hat er sich zum reichen Minenbesitzer emporgearbeitet und will nun, ein lebendes Widerspiel der horazischen Worte: Coelum non animum mutant Qui trans mare currunt, nach 20jähriger Abwesenheit seinem früheren Vaterlande einen Besuch abstatten. Der lange Aufenthalt unter Brasilianern an der Grenze der Banda Oriental hat in ihm jede deutsche Eigenart erstickt und ihn im Denken und Fühlen, in Kleidung und Lebensart vollständig zum Brasilianer gemacht.

In Rio hält sich unser Dampfer nur kurze Zeit auf, um nach Einnahme von Kaffee seine Reise nach Bahia fortzusetzen. Am 16. März abends geht unser Schiff auf der Rhede von Bahia zu Anker. Der Quarantänearzt erscheint am folgenden Morgen, entdeckt einen über Nacht erkrankten Portugiesen und droht unser Schiff mehrere Tage in Quarantäne zu legen. Die Drohungen verlaufen im Sande. Von früher Stunde an umschwärmen unseren Dampfer Boote, deren Insassen Papagaien, Schlangen, Affen u. dergl. der Besatzung und den Passagieren zum Kauf anbieten. Der erste Koch geriert sich als vorzüglicher Papagaienkenner und sein Urteil entscheidet häufig einen Handel. Als Küstenfracht hat unser Steamer von Rio getrocknetes Fleisch (carne seca) und Stockfisch (Bacalhao) überbracht. Diese beiden Artikel bilden die vorwiegende Nahrung der Nordbrasilianer und auch der Portugiesen. Carne seca wird in Argentinien, Uruguay und in Südbrasilien fabriziert in der Weise, daß schmale Fleischstücke auf Gerüsten in der Sonne getrocknet werden. Die Ladung unseres Schiffes wird in Bahia noch durch Einnahme von vielen Seronen Tabak vervollständigt. Trotzdem die Umgegend von Bahia die Heimatstätte des Felix Brasil ist, hält es schwer in genannter Stadt eine preiswürdige Cigarre aus einheimischem Tabak zu bekommen. Der Rohtabak wird nach Bremen und Hamburg verschifft, und die beste Bahia-Cigarre erhält man in diesen Städten.

Um 5 Uhr nachmittags am 18. März gehen wir gen Europa in See. Ich habe das Schiffsleben bei der Beschreibung der Ausreise ausführlich zur Darstellung gebracht, so daß ich jetzt auf weitere Detailmalerei in der Besprechung der Seereise Verzicht leisten kann. Unter den Damen in der Kajüte befinden sich einige geborene Brasilianerinnen, in deren Adern teils Neger-, teils Indianerblut fließt. Als Kuriosum will ich erwähnen, daß eine derselben nach verschiedenen erfolglosen Anläufen, die Seekrankheit zu überwinden, es vorzog, als Gescheiterte nachzugeben, in ihre Kabine sich zurückzuziehen und erst vor Lissabon das Deck wieder zu betreten. Die Verbrecherinsel Fernando kommt uns nicht zu Gesicht. Der Passatwind, der uns bei der Ausreise die Segel geschwellt hatte, weht uns entgegen und hemmt die Fahrt.

Mehrere Tage nach der Abfahrt von Bahia mache ich auf dem Schiffe unter den Deutschen des Zwischendecks die Bekanntschaft eines früheren Redakteurs, der als Opfer brasilianischer Polizeiwillkür Hals über Kopf Brasilien hatte verlassen müssen. Zur Zeit der Mona.ie hatte er in Joinville im Sinne der liberalen Partei gewirkt, sich der deutschen Einwanderer in seinem

Blatte angenommen und die deutschen Kolonialvereine in ihrem Gebahren an den Pranger gestellt. Ein Leitartikel, der nach der Absetzung des Kaisers den Umschwung der Dinge ohne Gefühlsüberschwenglichkeit behandelte und in dem Appell an die Deutsch-Brasilianer gipfelte, ihr Deutschtum zu wahren und nicht ihre Nationalität aufzugeben, veranlaßte seine Citierung vor die Polizei, die Schließung seiner Druckerei und die Androhung von Deportation, der er durch die Rückreise nach Deutschland aus dem Wege ging. Die brasilianischen Machthaber wünschen, daß die Einwanderer sich mit den Einheimischen von Grund aus vermischen, um zu vermeiden, daß sich Staaten im Staate bilden. Nach der Ansicht dieses und anderer unterrichteter Herren beträgt die Gesamtzahl der in Brasilien wohnenden Deutschen gegen 300,000. Mir wurde erzählt, daß man in den deutschen Kolonien Neger träfe, die unverfälschtes Plattdeutsch sprächen. — Der Gouverneur der Provinz Sa. Catharina mit dem urdeutschen Namen Lauro Müller ist unter den Deutschen als Deutschenhasser bekannt: Es giebt eben immer noch Leute, die päpstlicher sein wollen, als der Papst.

Vor St. Cruz auf Teneriffa bleibt unser Dampfer nur wenige Stunden liegen, um Kohlen einzunehmen. In den Ureinwohnern der kanarischen Inseln glaubt Franz v. Löher Abkömmlinge der in der Geschichte verschwundenen Vandalenstämme vermuten zu dürfen. Es war uns leider nicht erlaubt, an's Land zu gehen. Die Quarantänebehörde hat dieses Verbot erlassen. Im großen und ganzen sind die Quarantänemaßregeln auf den oceanischen Inseln, auf Madeira, den Kap Verdischen und kanarischen Inseln nicht sehr streng. Das spanische Teneriffa steht mit den portugiesischen Inseln, als Kohlen- und Proviantplatz, in erbitterter Konkurrenz, und die bezüglichen Behörden müssen dieser Konkurrenz Rechnung tragen, indem sie die Zügel nicht zu straff anziehen.

Auf der Rhede von Sa. Cruz liegt neben uns ein großer Schottischer Dampfer Australasian, dessen Passagiere uns bei unserer um 5 Uhr nachmittags erfolgenden Abfahrt zuwinken. Der Kurs unseres Schiffes führt dicht an der Insel entlang. Man kann durch den Krimstecher die Physiognomieen der Inselbewohner erkennen, die die Vorbeifahrt unseres Schiffes aus ihren Häusern in verschiedenen am Strand liegenden Ortschaften an das Ufer gelockt hat. Tiefe Schluchten öffnen sich nach der See hin, an anderen Stellen fallen Felsen von gewaltiger Höhe senkrecht zum Meere herab. Auf steilen Bergpfaden sieht man vereinzelte Wanderer mühsam einherschreiten.

Am 31. März stirbt ein Portugiese im Alter von 55 Jahren. Schwer krank an Bord gekommen, wird er in's Meer versenkt, wenige Tage von seinem Vaterlande entfernt. Die Ceremonien bei dem Begräbnisse eines Verstorbenen auf hoher See sind sehr einfach. Die Leiche wird mit einigen Eisenrosten in Segeltuch genäht und insgemein um 12 Uhr Mitternachts, nachdem das Schiff gestoppt hat und der Kapitän und die anwesende Mannschaft ein stilles Vaterunser gebetet haben, in die See gesenkt: Die See rauscht für einen Augenblick empor und nimmt den Toten in ihrem unergründlichen Schoße auf.

Die portugiesische Küste kommt im Kap Espichelles uns zu Gesicht; und gegen Abend des 3. April läuft unser Schiff in den Tajo ein. Am andern Morgen fahren der Kapitän und ich in einem Boote nach einem bei Belem liegenden Bureau, in dem wir, durch ein Gitter von den Sanitäts- und Zollbeamten getrennt, verschiedene Schriftstücke unterzeichnen müssen. Gleichzeitig wird die von unserem Dampfer gebrachte Post in's Bureau transportiert, um nach einer gründlichen Durchräucherung per Bahn weiter befördert zu werden. Alle diese ängstlichen Maßnahmen verhindern indeß nicht, daß wir außer dem Gesichtskreis der höheren Beamten von Subalternbeamten um Cigarren angebettelt werden, die sie ohne Scheu aus unseren verseuchten Händen entgegennehmen. Die sich in Lissabon ausschiffenden Passagiere werden für 48 Stunden interniert und beobachtet, ehe ihnen freier Verkehr gestattet wird. Lissabon ist verschiedentlich vom gelben Fieber unter großen Verlusten an Menschenleben heimgesucht, so daß die Quarantänemaßregeln wohl berechtigt erscheinen.

Korkholz und Wein in Fässern wird in unseren Dampfer verladen, der gegen 2 Uhr nachmittags seewärts geht. Sobald wir die Barre passiert haben, kommt unser Schiff unter die Wirkung einer stürmischen Brise, die hohen Wellengang hervorgerufen hat. Die Brise wächst zu einem Sturm aus, und der große Dampfer wird wie eine Nußschale von der See hin und hergeworfen. Unsere neuen Passagiere, die in Lissabon auf's Schiff gekommen sind, zahlen den ersten Tribut der Seekrankheit, und selbst die nach ihrer eigenen Angabe Seefesten ziehen sich nur zu bald mit einem Leichenbittergesicht in ihre Kabine zurück. Am 8. April erblicken wir die englische Küste bei Beachy Head. Eine plötzlich einfallende Böe reißt das große Fockfegel fort, und die Fenster im Rauchzimmer klappern, wie bei einem Seebeben. Bei Dungeneß sitzt ein großes Vollschiff auf dem Strande. An Dover kommen wir vorüber, um nach 36 Stunden bei Cuxhaven anzulangen, dessen grüne Wiesen dem Auge wohlthuen, und nach kurzer Fahrt elbaufwärts in Hamburg am Baakenhöft anzulegen, auf dem sich ein zahlreiches Publikum zum Empfang der Passagiere eingefunden hat.

„Bei einem Reisewerke ist von einem leitenden Prinzip nicht die Rede, die Summe der Einzelheiten macht den ganzen Wert", schreibt ein Kritiker. Vorstehende Skizze enthält manche Einzelheiten, die zumeist nur in flüchtigen Umrissen zur Darstellung kommen konnten. Dieselbe beansprucht keinen besonderen Wert, sie hat ihren Zweck erfüllt, wenn sie nur etwas beigetragen hat zur Klärung der Ansichten, die in Betreff überseeischer Länder hier zu Lande herrschen.

Dr. H. Schläger.

Hierzu eine Beilage.

Hameln, Druck und Verlag von C. Kientzler. — Für die Redaktion verantwortlich C. Kientzler in Hameln.

Beilage der Hamelnschen Anzeigen.

Nr. 86. Sonntag, den 26. Oktober 1890. 68. Jahrg.

Tricot-Taillen

in sehr großer Auswahl, ganz neue Sachen, sehr billig. **Th. Schlüter.**

Gegenüber Lazarettgarten, unter Goldstein's Pferdestall kann Schutt abgelagert werden.

Zum 1. November eine **Aufwärterin gesucht** Kaiserstr. 1 I.

Gesucht zu Weihnachten ein in allen häuslichen Arbeiten erfahrenes **Hausmädchen.** **Frau A. Bendix.**

Gesucht für einen jungen Handwerker **Kost und Logis.** Anerbietungen mit Angabe des Preises wolle man in der Exp. d. Bl. machen.

Ich wohne jetzt

Kupferschmiedestr. 5.

Hameln. **H. W. Schmidt,** Glaser.

Zu vermieten zum ersten April 1891 die Parterre-Wohnung mit Vorgarten in meinem Hause Breiterweg 7. **B. H. Koch,** Kupferschmiedestr.

Zu vermieten zum 1. Januar ein Laden mit Wohnung. Auskunft erteilt **C. Dreyer,** Bahnhofstr. 2.

Zu vermieten auf Ostern 1891 eine Werkstatt mit Wohnung im Hinterhause. Zu erfragen in d. Expd. d. Bl.

Zu vermieten auf den 1. April 1891 in meinem beim Kriegerdenkmal belegenen Hause die bislang vom Herrn Dr. Lohmann benutzte Wohnung. **H. Meyer,** Kanalstr. 2.

Zu vermieten eine kleine Wohnung **F. Kuhlmann,** Breiterweg 13.

Zu vermieten möblirte Stube und Kammer Emmernstr. 19.

Zu vermieten auf sogleich eine kleine Wohnung, Logis für junge Leute und Trockenböden Fischpfortenstr. 6.

Zu vermieten auf sofort eine kleine freundliche Wohnung an ruhige Mieter Pferdemarkt 9.

Zu vermieten zum 1. April 1891 eine herrschaftliche Wohnung bei **C. Aschemann.**

Zu vermieten in meinen neuen Häusern an der Deisterstraße 1 herrschaftliche Wohnung. **Jg. Köhler,** Deisterstr. 65.

Zu vermieten eine möbl. Stube nebst Kammer Baustr. 15.

Zu vermieten umständehalber auf sofort oder zum 1. Januar 1891 eine geräumige Wohnung Fischpfortenstr. 29.

Zu vermieten auf 1. Januar oder später eine freundliche Wohnung, Stube, Kammer, Küche und Kellerraum an ruhige Mieter. Zu erfragen in d. Exp. d. Bl.

Zu vermieten die erste Etage meines Hauses im Ganzen oder geteilt. Osterstr. 43.

Zu vermieten auf den 1. Jan. 1 Wohnung in meinem neuen Hause an der Fischbeckerstr. Thiethorstr. 25.

Zu vermieten eine Rauchkammer Emmernstr. 2.

Zu vermieten ein heizbares Zimmer mit Bett für 2 Herren oder Damen Emmernstr. 2.

Zu vermieten eine Wohnung Emmernstr. 12.

Zu vermieten auf sofort oder 1. April eine herrschaftliche Wohnung vor dem Brückenthore. Auskunft wird erteilt Pyrmonterstr. 5, Hinterhaus.

Zu vermieten auf gleich oder später eine Wohnung 2. Wehlerweg 7.

Zu vermieten zum 1. Januar 2 Lageräume. Daselbst zu verkaufen **1 Tresen** und **2 Laden-Jalousien** und 1 stein. **Gossenstein.** Näheres Bäckerstr. 50, im Friseur-Geschäft.

Mein **Haus,** Kastanienwall Nr. 12, bestehend aus 3 bis 4 Stuben, 6 Kammern, Küche und Speisekammer, große Kellerräume, Waschhaus und Bodenraum, auch ein Vorgarten, steht zum 1. April 1891 zu vermieten. **W. Böcker,** Hameln, Baustraße 19.

Ein freundliches **Schlafzimmer** Kastanienwall 14.

Einige anständige junge Leute finden **Kost und Logis** Baustr. 19.

Logis für 2 junge Leute Kleinestr. 8.

Logis frei Pferdemarkt 10.

Union.

Jeden Sonntag große **Tanzmusik.**

Echt schwarze wollene Strickgarne,
" " " **Längen,**
" " " **Strümpfe**
empfiehlt **Th. Schlüter.**

Höhe. **Heute Sonntag** **Unterhaltung.**

Evangelischer Verein.

Die üblichen Bibelstunden nehmen mit dieser Woche ihren Anfang, und wird **Dienstag,** den 28. d. M., abends 6 Uhr, die erste stattfinden.

Der Vorstand.

Schuhmacher-Rohstoff-Verein zu Hameln.

E. G. mit unbeschr. Haftpflicht.

Montag, den 27. Oktober, abends 8 Uhr, im Gasthofe zum halben Mond

Generalversammlung.

Tagesordnung: Vierteljahrs-Abrechnung.
Abänderung des § 7 d. St.
Vorstandswahl.
Wahl von 2 Aufsichtsratsmitgliedern.

Der Aufsichtsrat.
F. Knickmeyer, Vorsitzender.

Männer-Gesangverein.

Dienstag, den 28. Oktober 1880, abends 8½ Uhr, im Vereinslokale **gemütliches Beisammensein** (sog. sozialer Abend), wozu wir unsere passiven Mitglieder freundlichst einladen.

J. A.: Der Vergnügungsrat.

Verein der Liebhaber reiner Hunderassen in Hameln.

Dienstag, den 28. d. M., 8 Uhr, **Versammlung** im Bremer Schlüssel.

Tagesordnung:
1) Geschäftliches. 2) Vortrag über die kynologische Bewegung. 3) Mitteilungen.

Gäste willkommen. Der Vorstand.

Lokales und Provinzielles.

— Der Verkauf eines Stück Landes vor dem Mühlenthore erregt doch manche Bedenken. Wir möchten wünschen, der Plan fände dahin seine Erledigung, daß von der Thür des Herrn Dr. Schlüter bis an die Ecke des Vorgartens von Fräulein Küchenthal eine hübsche Mauer mit Stacket gezogen würde, welche die Einfahrt zur Mühlenstraße auf keine Weise beengt, und würde es uns angemessen erscheinen, wenn die Richtung durch Pfähle so zeitig angedeutet würde, daß auch das Publikum darüber seine Meinung zu äußern vermag. Wir fürchten fast, es wird keine Verbesserung des Osterthorwalles entstehen, falls der schöne Grasplatz an der Ecke verschwinden wird. —

— Heute Sonntag, nachmittags 3 Uhr, findet im Saale des Herrn Engelke eine Generalversammlung des Landwirtschaftlichen Kreisvereins Hameln statt. (Jahresbericht, Rechnungslegung, Wahlen u. s. w.)

— Eine neue Art von Reklame liegt in der Form von Bouquets vor dem Schaufenster des Herrn Reinecke, gesandt von dem Hause Paprika Schlesinger — Wien. Die Bouquets enthalten 2 Blätter Papier, auf denen „Hoch Wilhelm II. und Franz Joseph" zu lesen ist. Diese Bouquets haben in Wien beim Besuche unseres Kaisers dort großes Aufsehen gemacht. Jedenfalls ist die Art und Weise neu und wird hoffentlich den Paprika-Fabrikanten Nutzen bringen. Schaden wird es niemand, wenn er sich dann und wann ein gutes Gericht machen läßt, an welchem das Paprika-Gewürz nicht fehlt, wozu ein Stück Fleisch aber notwendig ist. Probatum est.

— Der Ev. Verein wird diesen Winter, wie in der Generalversammlung mitgeteilt wurde, die wöchentlichen Bibelstunden jeden Dienstag um **6** Uhr halten, sofern nicht etwa ein Vortrag auf dieselbe Stunde gesetzt ist. Man kommt damit einem oft ausgesprochenen Wunsch entgegen, hofft aber auch auf desto zahlreicheren Besuch. Nächsten Dienstag 6 Uhr wird der Anfang gemacht werden.

— Wir machen darauf aufmerksam, daß **morgen Abend 8 Uhr in Engelke's Saalbau** ein Vortrag des Herrn **Dr. Ed. Engel** über die Reform der Eisenbahnfahrpreise gehalten wird. Wir hoffen, unsere Bevölkerung wird in hellen Haufen hinziehen, um die Bestrebungen des Herrn zu unterstützen, zumal gerade unsere Stadt vorzugsweise durch die vor etwa Jahresfrist erfolgte Erhöhung der Fahrpreise auf den Strecken der nächstliegenden Bahnen sich belastet sehen muß, wie unser Blatt schon verschiedentlich bewiesen und ausgeführt hat. Unter dem Grundsatze der Gleichheit für alle preußischen Staatsbahnen sind, soweit wir wissen, die für uns höheren Preise eingeführt, und haben wir natürlich am wenigsten am Gleichheitsprinzip zu mäkeln, wenn dasselbe richtig angewandt wird. Bekanntlich gehört seit längerer Zeit schon das Studium der Fahrpreise zu einer Wissenschaft, die gar nicht leicht zu studieren ist, denn die Verordnungen und was dahin schlägt, bilden eine Litteratur, die sich so leicht nicht klarstellen läßt. Wir können den Raumverhältnissen unseres Blattes gemäß leider viel zu wenig zur Aufklärung beitragen, wenngleich es an Versuchen in dieser Richtung niemals gefehlt hat. Heute wollen wir zunächst auf den angekündigten Vortrag aufmerksam machen und ferner für unsere Arbeiterkreise, deren Mitglieder in den umliegenden Orten wohnen, darauf, daß auch hier sog. Wochenbillets auf dem Bahnhofe zu haben sind, die für den Verkehr mit Fischbeck, Oldendorf, Münder, Emmerthal eine Ermäßigung in sich schließen. Eins fällt uns dabei auf, daß auch in diesem Falle die Preise von Berlin nach den Vororten noch billiger sind, als hier zu Lande üblich zu sein scheint. Warum diese billigen

Preise nicht für alle Reisenden gelten, entzieht sich unserer Wissenschaft. —

— In der Tündern'schen Feldmark in der Nähe der Jul. Töneböhn'schen Ziegelei ist ein Dampfpflug in Thätigkeit, zur Domäne Ohsen gehöriges Land umzupflügen. Der Dampfpflug gehört dem Maschinenfabrikanten Ottomeyer in Steinheim und ist in England von John Fowler hergestellt. Ihn in Thätigkeit zu sehen, dürfte auch für weitere Kreise Interesse haben. Dem Vernehmen nach wird derselbe bis gegen Mitte kommender Woche in seiner Arbeit an genannter Stelle zu besichtigen sein.

— „Und womit werden Ew. Durchlaucht sich die Zeit vertreiben, wenn Sie nicht mehr in Aktivität sein werden?" so fragte der Baron von Wacquant-Geozelles einstmals den Fürsten Metternich, als dieser noch auf der Höhe der Situation stand. Worauf der Fürst — im Vollbewußtsein seiner Unentbehrlichkeit — lebhaft erwiederte: „Aber Sie nehmen da einen Fall, der zu den Unmöglichkeiten gehört!" Dann kam das Jahr 1848, und an einem schönen Märztage verließ der eben noch so allmächtige Kanzler die Kaiserstadt in wilder Flucht, während an dem Portal des Wiener Landeshauses die blutige Inschrift erschien: „Das haben wir Metternich zu verdanken." („Zeitgeist.")

Politische Rundschau.

Es giebt Leute, welche die Behauptung aufstellten, daß man sich s. Z. „Oben" nur widerwillig in die Einrichtungen gefunden habe, welche den Uebergang vom absoluten Staate in den konstitutionellen fordert, und da man die Volksvertretung nicht ganz wieder abschaffen könne, bemühe man sich jene Einrichtungen möglichst unbequem zu machen. Viel, sehr viel ist schon gesprochen und geschrieben worden gegen das gleichzeitige Tagen von Reichstag und dem preußischen Landtag; aber statt daß es dadurch besser würde, wird es immer schlechter und steigert sich in der bevorstehenden Session bis zum Unerträglichen, da der preuß. Landtag 8 Wochen früher als bisher einberufen worden ist. Wenn nun verschiedene Blätter sich in dem oben angedeuteten Sinne aussprechen, wir nehmen die Sache nicht so tragisch, sondern erblicken in der sobaldigen Einberufung des preuß. Landtags nur die Sucht des Herrn Miquel möglichst bald sein Licht als neuer Minister glänzen zu lassen und sich des Beifalls seiner nationalliberalen Freunde, welcher ihm wohl sehr reichlich zu Teil werden wird, möglich früh zu erfreuen zu wollen. Ueber die Miquel'schen Reformprojekte ist so viel von nationalliberaler Seite in die Welt hinausposaunt worden, daß wir darob stutzig geworden sind. Wenn die nationalliberalen Blätter recht hätten, dann würde nach Durchführung der Miquel'schen Steuerreform Preußen zum Steuerparadiese werden; es ist aber eine alte Geschichte, daß gerade mit den Sachen, von welchen so viel Geschrei gemacht wird, wenig los ist, und der alles auf einmal reformieren will, gewöhnlich gar keine Reform fertig bringt. Dazu kommt, daß Herr Miquel einen sehr schweren Stand haben wird gegenüber den Konservativen und dem Zentrum. Die Konservativen, welche sich mit den Agrariern idealisieren, wollen immer haben, aber nichts geben und gerade auf ihren Geldbeutel haben es die Miquel'schen Reformprojekte abgesehen. Das Zentrum wird in Herrn Miquel immer und immer den alten Kulturkämpfer erblicken und darob bemüht sein, ihm möglichst viele Knüppel zwischen die Beine zu werfen. In Ermangelung anderer Forderungen müssen jetzt auf Kommando des Zentrums die verschiedenen Katholikenringe die Forderungen der Rückberufung der Jesuiten und die Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papstes auf ihre Tagesordnungen stellen. Die Aufstellung der letzteren Forderung ist das reine Gaukelspiel, denn sowohl die, welche auf den Katholikentagen eine derartige Resolution einbringen, so wie die, welche einer solchen beistimmen, wissen auf's genaueste, daß unter den jetzigen Verhältnissen die Wiederherstellung der weltlichen Macht des „besten Freundes Deutschlands" ein Ding der Unmöglichkeit ist, eine Aenderung der jetzigen Vorhältnisse, Sprengung des Dreibundes, aber Deutschland im höchsten Grade gefährdet würde. Jene Forderung ist also beim Lichte betrachtet eine eminent „reichsfeindliche" und dabei spielen sich gerade die, welche sie fort und fort stellen, als die einzigen und wahren Stützen des Reiches auf! Auch für die Forderung der Rückberufung der Jesuiten sind die Zeiten nicht angethan, sintemalen der „große" Staatsmann von der Bildfläche verschwunden ist. Bei der unter seinem „Regiment" üblichen Schacherpolitik, würde sich doch schließlich noch ein Gesetzchen, — natürlich zu Gunsten der Agrarier —, gefunden haben, welches durchzudrücken man die Hülfe des Zentrums in Anspruch genommen und dieses dafür mit der Rückberufung der Jesuiten belohnt worden wäre. Es kommt hierbei übrigens gar nicht darauf an, ob überhaupt die Jesuiten in Deutschland geduldet werden oder nicht, denn jedenfalls giebt's derselben jetzt ebensoviele, wenn nicht noch mehr in Deutschland, als vor der Einführung des Jesuitengesetzes und wer will es Jemand an der Nase ansehen, ob er zu den Jesuiten gehört oder nicht; es kommt nur darauf, daß dem Zentrum gezeigt wird, daß ihm nicht mehr allen Willen geschieht, daß es ihm gelegt wird, sich als ausschlaggebende Partei des protestantischen Kaiserreiches aufzuspielen. Das Aufhören der Verhätschlung des Zentrums ist auch ein „Segen", den wir der Kaltstellung des „großen" Staatsmannes zu verdanken haben. Es stand in einem krassen Widerspruch mit den Deklamationen der „Staatserhaltenden" von der „Macht und Herrlichkeit des Reiches", daß für dessen innere Politik und oftmals auch dessen äußere, eine Partei den Ausschlag gab, welche unbedingte Heeresfolge einem nichtdeutschen Fürsten, dem Papste leistete! Schneller als wohl er und sie selbst gedacht, haben sich die Verehrer des „großen" Staatsmannes über dessen Kaltstellung getröstet, und es ist amüsant anzusehen, wie gerade diese Leute, welche es sonst für einen Verrat am deutschen Reiche erklärten, eines andern Sterblichen Verdienste denen eines Bismarck nur annähernd gleichzustellen,

ein wahres Wettrennen bei der Verherrlichung Moltke's zu dessem 90jährigen Geburtstag unternehmen, als wollen sie ihre frühere Verehrung für Bismarck vergessen machen, nachdem sich herausgestellt, daß der „große" Staatsmann unfreiwillig gegangen ist. Moltke's Ruhm ist ungetrübt, der Bismarck's ist es nicht, denn tief wird dessen Verdienst um die Gründung des deutschen Reiches getrübt, durch die Agrarierwirtschaft, für deren Einführung er das Gewicht seines Namens in die Wagschaale warf, sowie das Schutzzollsystem mit dem er den Zollkrieg Alle gegen Alle in der Welt, in Permanenz erklärte und das Dogma vom „Schutz der nationalen Arbeit", das er zur „Krönung des Gebäudes" aufstellte.

Ratlos stehen jetzt unsere sonst so großmäuligen Schutzzöllner da gegenüber den wuchtigen Hieben, welche uns **Amerika** mit seinem neuen Zolltarif versetzt, indem es wiederum nur gegen uns eben das ausgeführt, was von uns gegen andere auszuführen, von ihnen als die höchste Summe handelspolitischer Weisheit gepriesen wurde.

Und wenn sie auf **Frankreich** das Land des Schutzzolles par excelence hinweisen, welches seinen Schutzzöllen zu verdanken habe, daß es in der Lage gewesen sei, innerhalb der letzten 20 Jahre 10 Milliarden zur „Hebung der Wehrkraft" aufzuwenden, so haben wir dem zunächst zu entgegnen, daß diese Aufwendungen durchaus kein Kriterium sind für die Hebung des Nationalwohlstandes, sondern daß in dieser Beziehung sehr oft über die vorhandene Kräfte gegangen wird; sodann haben wir zu entgegnen, daß gerade jene 10 Milliarden auf dem Wege der Anleihen beschafft worden sind.

Vermischtes.

— **Gutes Hülfsmittel.** Montesquien war einst mit dem Jesuiten Tournemine in Streit geraten, welcher eine unangenehme Wendung zu nehmen drohte. Montesquien machte daher durch die Blätter bekannt: „Da Herr Tournemine und ich Freunde gewesen, nun aber Feinde geworden sind, so bitte ich das Publikum, von Allem, was wir Böses von einander sagen könnten, nichts zu glauben." Diese Erklärung verfehlte ihre Wirkung nicht. Da Montesquien für sich selbst in diesem Verhältnisse aller Glaubwürdigkeit entsagte, so konnte sie sein Gegner ebenso wenig für sich in Anspruch nehmen und mußte schweigen.

— Hamburger Blätter schreiben: Beim frühen Eintritt der Dunkelheit, wo der Lichtkonsum wieder zur brennenden Frage wird, weisen wir hiermit auf eine Beleuchtung hin, die viele Vorzüge in sich vereinigt. Das Gasglühlicht erzeugt nach den jetzigen Verbesserungen ein ruhiges, mildes Licht von weißer Farbe, ähnlich dem elektrischen Bogenlicht, und ist auf jeder Stelle, wo Gas brennt, sofort ohne Veränderung der Einrichtungen anzubringen. Es ist jetzt wieder konstatiert, daß z. B. die Straßenlaternen bei 150 Liter Gaskonsum ca. 14 Kerzen Lichtstärke erzeugen; das Glühlicht dagegen gebraucht nur ca. 75 Liter und hat ca. 20—22 Kerzen Lichtstärke. Gegen größere Rundbrenner ist die Ersparnis an Gas bedeutender. Die hiesige Gasglühlicht-Gesellschaft erbietet sich, jedem Interessenten diese Ersparnis nachzuweisen. Durch den geringen Konsum an Gas ist nun auch die Hitzeentwickelung eine minimale, und da das Gas bei Anwendung der Gasglühlicht-Apparate fast absolut verbrennt, so ergiebt sich der in sanitärer Hinsicht beachtenswerte Vorteil, daß die Luft in den betreffenden Räumlichkeiten kühl und rein bleibt. (Unsere Anstalt wird auf obiges aufmerksam gemacht.)

— **Der Löschpinsel.** Es ist jetzt öfter bei Wohnungsbränden von dem Löschpinsel, welchen die Feuerwehr bei sich führt, die Rede. Ein solcher Löschpinsel, der jeden Tag in die Hand genommen wird und doch als ein solcher noch nicht vorgestellt ist, befindet sich in jeder Wohnung. Es ist das, wie die „Voss. Ztg." schreibt, der Haarbesen; den ergreife man sofort, insbesondere bei Gardinenbränden, tauche ihn in einen Eimer mit Wasser, der ja auch in jedem Haushalt da ist, oder in die Waschschüssel, je nachdem das eine oder andere zuerst zur Stelle ist. Dieser Löschpinsel mit seinem praktischen langen Stiel löscht und reißt jeden brennenden Stoff herunter, er ist die erste, einfachste und beste Hilfe beim Ausbruch von Zimmerbränden.

Kirchliche Anzeigen.

21. Sonntag nach Trinitatis, 26. Oktober.

St. Bonifacii-Kirche.
Hauptgottesdienst: P. Thießen.
Kinderlehre: Derselbe.
Militärgottesdienst 11½ Uhr: Sen. Hornkohl.
Donnerstagsbetst.: P. Thießen.

St. Nicolai-Kirche.
Hauptgottesdienst: P. Stünkel.
Kinderlehre: Derselbe.
Abendgottesdienst: S. Hornkohl.
Montagsbetst.: P. Stünkel.

Getaufte.

19. Okt.: Karl Heinrich Anton Paul, S. d. Konditors Mogk.
Friedrich Ernst Diedrich Adolf, S. d. Tischlers Wagener.
Lina Auguste, T. d. Schlossers Helm.
Luise Johanne Karoline, T. d. Bierhändlers Schulte.
Sophie Karoline Henriette, T. d. Kaufm. v. Grassen.
22. „ Helene Minna Rieke, T. d. Schiffers Hundertmark.

Copulirte.

18. „ Droguist Hermann Franz Ludwig Gustav Christian Blume und Jgfr. Christiane Emilie Melita Haase in Halle a. d. S.
19. „ Schuhmachermeister Heinrich Friedr. Aug. Quante u. Jgfr. Sophie Schaefer hiers.

Gestorbene.

17. „ Marie Auguste Johanne Wolf, 10 M. 17 T.
18. „ Schiffer Heinrich Christian Moritz Schaper, 75 J. 3 M. 26 T.
23. „ August Gerhard Sohler, 4 M. 23 T.

Wetter-Aussichten

Am 26. Okt.: Bewölkt mit Sonnenblicken, teils bedeckt mit Regen, frisch, windig, milde. Vielfach Nebel.

Am 27. Okt.: Vielfach Nebel, teils heiter, dann wieder bedeckt mit Strichregen, kühler, frischer bis starker Wind.

Am 28. Okt.: Veränderlich, ziemlich milde Luft, frische bis starke Winde, Regenfälle. Nachts kalt.

Am 29. Okt.: Wolkig mit Sonnenblicken, windig, teils bedeckt mit Strichregen, milde Luft, kalte Nacht.

Hameln, Druck und Verlag von C. Kientzler. — Für die Redaktion verantwortlich C. Kientzler in Hameln.

Hamelnsche Anzeigen

zum Besten der Armen.

Gegründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 Mk., durch die Post bezogen 1/4 jährlich 1 Mk. (excl. Bringerlohn).
Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorausbezahlung die Corpuszeile 5 Pfg.
Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.
Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Nr. 87. **Mittwoch, den 29. Oktober 1890.** **68. Jahrg.**

Gefunden und auf dem Polizei-Bureau abgeliefert: 1 Schirm. Als zugelaufen angemeldet 1 Hund.

Verkauf von Buchen-Nutzholz
gegen schriftliches Meistgebot.

Das in den städtischen Forsten pro 1890/91 zum Einschlag gelangende Buchen-Nutzholz soll vor dem Hiebe gegen schriftliches Meistgebot verkauft werden wie folgt:

Los I. Schutzbezirk Heisenküche. Förster Redlich. Buchen-Nutzholz, geschätzt auf 170 Festmeter.

Los II. Schutzbezirk Wehl. Forstaufsehen Lücke. Desgleichen, geschätzt auf 120 Festmeter.

Die Gebote sind getrennt für beide Lose pro Festmeter abzugeben und zwar für die Stärkeklassen:
1. Nutzholz von 29 bis 40 cm Zopfdurchmesser.
2. Nutzholz von 40 cm und mehr Zopfdurchmesser.

Wegen Vorzeigung der zur Nutzung gelangenden Hölzer wende man sich an die vorgenannten Forstbeamten, unter rechtzeitiger Anmeldung. Die Verkaufsbedingungen können im hiesigen Forstamte eingesehen werden und ist bei Abgabe der Gebote die schriftliche Erklärung abzugeben, daß Reflektant sich den qu. Bedingungen rechtverbindlich unterwirft. 1/5 des mutmaßlichen Kaufpreises ist innerhalb 8 Tagen nach erteiltem Zuschlage anzuzahlen. Reflektanten wollen ihre Gebote bis **Sonnabend, den 8. Nov. d. J.,** morgens 10 Uhr, beim Magistrat Hameln einreichen und zwar versiegelt, mit der Anschrift versehen „Gebot auf Buchenholz".

Gelegenheitskauf.

Einen Posten **Damen- und Kinder-**

Regenmäntel

in guten Stoffen und modernen Façons habe billig abzugeben und empfehle letztere schon von

50 Pfennig

an. **Eduard Künne Nachfolger,**
Inh. **August Gerber.**

Dielen,

150 fm 1zöllige Kiefern-Bretter, pro fm 25 ℳ franko Hameln bei **Wellbrock** in Sunder bei Winsen a. d. Aller.

ffein Limburger-
Kräuter-
Harz- **Käse,**

Sardinen, Ia 90er Sardellen, Pfund 60 ₰, empfiehlt **Aug. Uhtenwoldt.**

Täglich frisches Rehkochfleisch,

à Pfund 25 ₰,
empfiehlt **W. Bornemann,**
Wildhandlung, Münsterkirchhof 14.

Neue Pflaumen

empfiehlt **August Katz.**

Echter **Doornkaat-Genever,** à Liter 1 ℳ,
Nordhäuser Korn, à Ltr. 80 ₰.
Fr. Aug. Reinecke, Bäckerstr. 15.

A. C. Lackemann, HAMELN, Bäckerstr. 14. Dampf-Färberei, Druckerei u. chem. Waschanstalt für alle Arten Damen- und Herren-Kleider u. s. w., zertrennt und auch im Ganzen.

Gans in Gelée

empfiehlt **S. Ise.**

Donnerstag und Freitag frischen **großen Schellfisch**
bei **H. Crölle,** Stubenstr. 11.

Weseler Lose, nur noch 8 Tage, empfiehlt
D. Wollberg, Kupferschmiedestr. 1.

Feueranzünder,

unentbehrlich in jedem Haushalt, in Packeten à 15 und 35 ₰ empfiehlt
Fr. Aug. Reinecke, Bäckerstr. 15.

Corned-Beef in Büchsen
versch. Größen. **Aug. Uhtenwoldt.**

Werkstatt für Anfertigung von Damenkleidern und Mänteln ꝛc. unter Leitung einer durchaus tüchtigen Directrice. Werkstatt für **Anfertigung** von **Herren- und Knaben-Garderobe aller Art** unter Leitung eines durchaus tüchtigen Zuschneiders. **Garantie für tadellosen Sitz. Anfertigung billig und prompt.**

J. POPKEN.
Hameln.

Buckskins, Kammgarne, Paletot-Stoffe,
Kragen, Manschetten, Vor- u. Oberhemden,
Slipse, Schirme, Jagdwesten

empfiehlt unter **billigster Berechnung**

Gustav Wiebe,
Bäckerstraße 8.

Anfertigung nach Mass unter Garantie.

Gelegenheitskauf!

Einen Posten Cheviots zu Hauskleidern,

doppeltbreit, das Meter von 105 Pfennig an. Ferner empfehle

schwarze und coul. Kleidestoffe, Lamas etc.

mit den dazu passenden **Besätzen** in größter Auswahl.

Gustav Wiebe, Bäckerstr. 8.

Thee:

Englische Mischung, à 1/5 Pfund-Packet	60 ₰,
Russische „ à 1/5 „	80 ₰,
ausgewogen: Souchong, à Pfund	3 M,
Pecco-Blüten, à „	5 M,
Gruß von Souchong und Pecco, à Pfd.	1 M 80 ₰.

Cacao:

van Houten's, à 1 Pfund-Dose	3 M,
Gaedke's, à 1 „	2 M 80 ₰,
de Jong's, à 1 „	2 „ 80 „
„ „ ausgewogen à Pfund	2 „ 50 „

2 1/2 Pfund für 6 M.

echt Liebig's Fleischextrakt,

1/1 Pfund 7 M 50, 1/2 Pfund 4 M
1/4 „ 2 „ 10, 1/8 „ 1 „ 10 ₰,

empfiehlt **Fr. Aug. Reinecke,** Bäckerstrstr. 15.

Kieler Sprotten,
Bücklinge
„
empfiehlt **S. Ise.**

Zum Klavierstimmen

komme ich von jetzt ab **in jeder Woche** die **ersten Tage** nach Hameln. Gefl. Anmeldungen übernimmt gütigst Herr Musikalienhändler Oppenheimer

Jul. Heise,
Hannover.

Ein geräumiges Wohnhaus, Brauhaus mit zweistöckigem Hinterhause, in gutem Zustande, an bester Lage Hamelns, ist umständehalber unter der Hand zu verkaufen. Nachzufragen in der Exp. d. Bl.

Teppiche,
Möbelstoffe,
Gardinen,
Läuferstoffe,
Portièren,
Bettvorleger,
Decken jeder Art,
Tücher „ „
Cachenez „ „
Cravatten „
Jagdwesten,
Schulterkragen,
Unterzeuge,
Wäsche,
Gamaschen,
Unterröcke,
Flanelle,
Barchente,
Nessel,
Schürzenzeuge, bedruckt u. unbedruckt,
Bettinletts,
Bettzüge,
Bettfedern,
Halbleinen,
Rückenkissen

empfehle in großer Auswahl bei billigsten Preisen.

August Gerber,

Künne Nachfolger.

Eduard Künne Nachfolger, August Gerber.

Ia Magd. Sauerkraut empfiehlt
Aug. Uhtenwoldt,

A. C. Lackemann, Hameln, Bäckerstr. 14. Special-Geschäft für Bettwaaren und Leinen. (Grösstes Lager.) Einzelverkauf zu Engros-Preisen.

Frischen Birnensaft, à Pfund 20 ₰,
empfiehlt **Aug. Uhtenwoldt.**

Ich habe regelmäßig Getreidesäcke zu flicken. Meldungen Osterstraße 13 im Kontor.

Eine Frau **sucht Aufwartestelle,** am liebsten auf der Kaiserstr. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein junges Mädchen

zur Erlernung der Damenschneiderei, praktisch wie theoretisch, wird sofort **gesucht.**
S. Kampmann-Kempf,
Wendenstr. 14.

Gesucht ein
Kleiderschrank
Ritterstr. 10.

Junge Mädchen und Frauen

finden gegen hohen Lohn dauernde Beschäftigung bei
Aug. Pigge,
Deisterstr. 16.

Gesucht auf gleich einige **Knechte und Laufburschen** und ein junges **Mädchen** von 17 Jahren **sucht** Stellung auf Weihnachten, am liebsten aufs Land. Nachzufragen bei
Frau Nagel, Neuemarktstr. 31.

Gegenüber Lazarettgarten, unter Goldstein's Pferdestall kann Schutt abgelagert werden.

Zu vermieten wegen Versetzung des jetzigen Inhabers vom 1. Nov. ab ein fein möblirtes Zimmer nebst Kabinet mit oder ohne Pension Pyrmonterstr. 44 part.

Zu vermieten eine Wohnung Emmernstr. 12.

Zu vermieten auf gleich oder später eine Wohnung 2. Wehlerweg 7.

Zu vermieten zum 1. Januar 2 Lageräume. Daselbst zu verkaufen **1 Tresen** und **2 Laden-Jalousien** und 1 stein. **Gossenstein.** Näheres Bäckerstr. 50, im Friseur-Geschäft.

Zu vermieten auf Ostern 1891 eine Werkstatt mit Wohnung im Hinterhause. Zu erfragen in d. Exped. d. Bl.

Zu vermieten eine kleine Wohnung **F. Kuhlmann,** Breiterweg 13.

Zu vermieten eine möbl. Stube nebst Kammer Baustr. 15.

Zu vermieten auf sofort eine kleine freundliche Wohnung an ruhige Mieter
Pferdemarkt 9.

Zu vermieten ein heizbares Zimmer mit Bett für 2 Herren oder Damen
Emmernstr. 2.

Zu vermieten auf gleich oder später eine Wohnung Kleinestr. 15.

Zu vermieten im Ganzen oder geteilt die erste Etage in meinem Hause.
August Gerber, Osterstr. 43.

Zu vermieten zum 1. April 91 eine Wohnung, 2 Stuben, 4 Kammern nebst Zubehör, geräumigen Garten, Ziegen- und Holzstall.
Carl Meyer, Baustr. 11.

Logis für einen jungen Mann
Kreuzstr. 26,
in der Nähe der Br. Zuckerraffinerie.

Todes-Anzeige.

Hameln, 28. Oktober 1890.

Heute Morgen 11 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden unerwartet meine liebe Frau und meine innigstgeliebte Mutter,
Frau Apotheker **Catharine Schmidt,**
geb. Denninghoff,
im Alter von 68 Jahren.
Wir bitten um stille Teilnahme.
Apotheker **B. Schmidt.**
Gymnasiallehrer **O. Schmidt.**
Die Beerdigung findet statt am Sonnabend Nachmittag 4 Uhr.

Todes-Anzeige.

Hameln, den 28. Okt. 1890.

Heute Morgen 5¾ Uhr entschlief sanft nach langen Leiden plötzlich mein geliebter Mann und meiner Kinder treusorgender Vater, der Brenner **Karl Beinhold,** im Alter von 52 Jahren. Dieses zeigt an die tiefbetrübte Witwe
Louise Beinhold, geb. Hennecke
nebst Kindern.
Die Beerdigung findet am Freitag, den 31. Okt., nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Baustr. 44, ab statt

Turnklub.

Generalversammlung
Donnerstag, den 30. Oktober 1890, „Unter den Linden" nach Beendigung des Turnens gegen 9¾ Uhr.
Tagesordnung: Verschiedenes.
Der Vorstand.

Logis Pferdemarkt 10.

Gesangverein.

Freitag Uebung, zugleich **Generalversammlung.**
Tagesordnung:
Rechnungsablegung.
Antrag auf Statutenänderung.
Neuwahl des Vorstandes.
Anmeldung neuer Mitglieder bei Herrn Gymnasiallehrer Ohlendorf.

Männer-Gesangverein.

Sonnabend, den 1. November, abends 8 Uhr, findet auf Dreyers Berggarten das erste
Wintervergnügen
statt, wozu die Mitglieder mit ihrer werten Familie freundlichst eingeladen sind.
J. A.: Der Vergnügungsrat.

Arbeiter-Verein.

An den im hiesigen Arbeiter-Vereine stattfindenden Abendunterhaltungen können von jetzt ab Fremde nur durch Einladungskarten, die auf ihren Namen ausgestellt sind, teilnehmen. Für die Mitglieder, die gewillt sind, Freunde einzuführen, sei bemerkt, daß die betr. Karten vom Vorstande ausgegeben werden und jeden Abend im Vereinslokale in Empfang genommen werden können. Der Vorstand.

Die Unternehmerinnen des am 7, 8. und in den nachmittagsstunden des 9. November stattfindenden Bazars zum Besten des hiesigen neuen Krankenhauses, bitten hierdurch alle Bewohner Hamelns und Umgegend, welche für diesen Zweck noch Gaben bestimmt haben, solche **vor dem 5. November** gütigst an eine der Unterzeichneten zu senden; dahingegen solche Sachen, welche sich zum Büffet eignen, aber dem Verderben ausgesetzt sind, bis zum letzten Tage vor dem Verkauf zurück zu behalten und sie dann direkt ins Verkaufslokal, (den Club zur Harmonie) zu senden, eine der unterzeichneten Damen aber von ihrer gütigen Absicht zu unterrichten, damit die Dispositionen schon im Voraus getroffen werden können. Jeder, auch der kleinste Verkaufsgegenstand, Eßsachen und Getränke aller Art sind willkommen.

Alle jungen Damen, welche sich zum Verkauf gemeldet haben, wollen sich am Dienstag den 4. November, nachmittags 3 Uhr im Klublokale einfinden, behufs Uebernahme ihrer Verkaufsstelle und Beteiligung an der Aufstellung und an der Dekoration des Saales.
Frau Dr. Henrichs, Frau Senator Fischer, Frau F. W. Meyer, Frau Brünig I, Auguste Friedrich, Emilie Marquard, Generalin Eyl.

Mitteilungen aus dem Publikum.

— Die seit einigen Jahren von einer Anzahl Familien im kleinen Saale des Clubhauses veranstalteten musikalischen Abende werden auch in diesem Winter fortgesetzt werden, jedoch ist der Besuch derselben, namentlich um den erhobenen Vorwürfen wegen Schä-

bigung anderer Vereine zu begegnen, an andere Bedingungen geknüpft, als bisher. Fremde können nur durch Mitglieder eingeführt werden und von diesen Eintrittskarten in beschränkter festgesetzter Zahl und zwar zu höheren Preisen als früher erhalten. Eine Erhebung von Eintrittsgeld am Musikabend selbst findet durchaus nicht statt.

Literarisches.

— Von allen den vielen illustrierten Familienjournalen, die in Deutschland erscheinen, hat **„Ueber Land und Meer"** (herausgegeben von Professor Joseph Kürschner, redigiert von Otto Baisch, Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt) nicht nur mit jedem neuen Jahrgang die sich mit redlichem Bemühen erworbene hohe Stellung auf journalistischen Gebiete behauptet, sondern sich selbst immer wieder übertroffen. Das beweist auch wiederum das zweite Heft der Oktav-Ausgabe des neuen Jahrgangs 1890/91, welches soeben erschienen ist. Es bringt die Fortsetzung der beiden interessanten Romane „Phantasus" von W. Berger und „Reise nach dem Nordkap" von G. Hermstein, die gleich von Anfang an die Leser ungemein gefesselt haben. Daran schließen sich wieder eine ganze Menge von hervorragenden wissenschaftlichen und belehrenden Artikeln, wie „Die sogenante einheitliche Zeit" von Dr. Klein, „Unser Jahresregent Mars" von Joseph R. Ehrlich, „Etwas von der geistigen Arbeit" von Dr. Hans Otto, „Die Monte Generosobahn" von U. Brachvogel, „Das Hohenzollernmuseum", „Matthias Klaudius" und anderes mehr. Die hervorragendsten Zeitereignisse erfahren in Wort und Bild die gebührende Würdigung, so vornehmlich die Reise des deutschen Kaisers, das Oberammergauer Passionsspiel, das Ableben Gottfr. Kellers, die deutsche Gesandtschaftsreise nach Marokko, und der leichteren Unterhaltung ist die Abteilung „Für müßige Stunden" gewidmet, in der Rätsel, Rebus und andere Aufgaben zum Kopfzerbrechen ihren Platz gefunden haben. Für jede Geschmacksrichtung ist auch in diesem Hefte wiederum auf das beste gesorgt; davon wird sich der überzeugen, der sich für den geringen Preis von 1 Mark das schöne und inhaltsreiche Heft erwirbt.

Lokales und Provinzielles.

— S. Der Vortrag des Herrn Dr. Eduard Engel im Saalbau des Herrn Engelke hatte ein ziemlich zahlreiches Publikum herbeigeführt, wenn auch wir vorher geglaubt hatten, es würde der Besuch noch größer gewesen sein. Wir möchten den Verein für Kunst und Wissenschaft anraten, nochmals den Versuch zu machen, einen Volksabend mit geringem oder beliebigem Eintrittsgeld zu veranstalten, und zwar denselben Vortrag, der Verein würde es nicht zu bereuen haben; für zunächst die untersten Klassen der Eisenbahnreisenden, die doch vermöge ihrer Majorität auf die beabsichtigte Reform zu berücksichtigen sind und nur in bescheidener Zahl als Zuhörer anwesend waren. Freilich fahren viele aus andern Rücksichten die ersten Stationen von Haus aus gern 2. Klasse, während nachher trotz der harten Sitze die 3. Klasse ihnen für den Geldbeutel richtiger dünkt. Gegen diese Eitelkeit, für reicher zu gelten, als man in Wirklichkeit ist, würde der Vortrag auch gut gewesen sein, da er sehr klar darlegte, wie es eigentlich mit der Reform gehalten werden muß. Manche der Zuhörer werden sich gesagt haben, wir haben uns bisher auch gar keine Idee gemacht, wie es anders hätte sein können. Es geht dabei wie bei tausend anderen Dingen, dasjenige, was täglich vor Augen, wird nicht oft genug einer Untersuchung unterzogen und daher soll man dankbarer sein, wenn von kundiger Hand der Staar gestochen wird. Daß solches in vollstem Maße geschehen ist, erschien uns klar, denn der riesigste Beifall unterbrach oft den Redner und speziell der Schluß des Vortrages fand dankbare Bewunderer der ungeheuren Gedankenarbeit, die der Redner angewandt hat, ehe er die Resultate seiner Arbeit so klar darlegte, wie es geschehen. Der ernste Vortrag zeigte seine Wirkung auf allen Gesichtern der Zuhörer und nicht einen Hauch konnte man hören, wenn die Stimme des Redners etwas leiser wurde, begierig horchte Jedermann und jede Frau, um auch nicht ein Wort sich entgehen zu lassen. Der Vortrag selbst entzieht sich der Berichterstattung, wir verweisen auf Dr. Engel's Buch. Das Resultat seiner Arbeit wird, ehe wir daran denken, hoffentlich schon bald in Wirksamkeit treten, denn zu widerlegen ist es im Großen und Ganzen nimmermehr. Wenn uns versichert ist, daß in den höchsten Kreisen letzthin Veranlassung genommen ist, den Eisenbahntarifen näher zu treten, so ist damit eine Veranlassung gegeben, die gar manchen Widersacher zum Schweigen bringt. Wir aber, wir wollen es nicht unterlassen, Herrn Engel zu danken, für das energische Eintreten in die so notwendige Reform, die sich in seinen Vorschlägen findet. Unsere Eisenbahnfachleute müssen seiner Logik sich unterwerfen. Uns Hamelensern ist es ja doppelt eindringlich gemacht, was uns die bisherige Praxis gebracht, Erhöhungen der Preise für den Verkehr, der uns am wichtigsten ist. Wenn Ungarn, Oesterreich und andere Staaten uns vorangehen und zahlenmäßige Beweise liefern, wie die Herabsetzung der Preise gewirkt hat, so verstehen wir nicht, weshalb man zögert, daran zu gehen. Wir sind schon immer auf Seiten der Reform gewesen, hoffen wir, daß nunmehr alle Kreise sich dem Vereine anschließen, der da gebildet ist, um den Zonentarif in verbesserter Auflage noch zur Geltung zu bringen. Unsern Dank dem hiesigen Verein, sowie wiederholt Herrn Engel.

— Die Kämmerei zahlt bis 1. Dezember für 6 Raummeter Reiheholz je 18 Mk., welche bei Meldung in Empfang genommen werden können.

— Wenn wir satt und übersatt von den öffentlichen Festen sind, die in unserer ernsten Zeit gefeiert werden und die in neun unter zehn Fällen einen ebenso nichtigen Anlaß wie Zweck zu haben pflegen, so ist es nicht ohne tristigen Grund, daß der 90. **Geburtstag Moltke's** einen echten und tiefen Wiederhall in weiteren Kreisen gefunden hat. Moltke erklärte in einer Reichstagsrede: „Sogar ein glücklicher Feldzug kostet mehr

als er einbringt — denn materielle Vorteile für Menschenleben einzutauschen, kann kein Gewinn sein", ferner „Wer teilt nicht den innigsten Wunsch, die schwere Militärbürde gemildert zu sehen, welche Deutschlands Weltstellung inmitten der mächtigen Nachbaren es zu tragen zwingt. Nicht die Fürsten oder die Regierungen widersetzen sich dem, aber glückliche Verhältnisse können erst entstehen, wenn alle Nationen einsehen gelernt haben, daß jeder Krieg, auch der siegreiche, ein National-Unglück ist." Im Geiste dieses Wortes, des größten und tiefsten, das je ein großer Feldherr gesprochen hat, sei der alte ehrwürdige Mann gegrüßt, den das deutsche Volk am Sonntag in dankbarer Verehrung gefeiert. —

Hier waren feierliche Kommerse und Bälle bei Herrn Orgelmann, sowie tags vorher in Engelke's Saalbau durch den Velocipedisten-Klub, nicht minder Ansprachen in den verschiedenen Schulen der Stadt.

— Der Preis der Quadratruthe des an Herrn Dr. Schlüter abseiten der Stadt verkauften Landes beträgt 40 Mark, während in den letzten Jahren für die Quadratruthe Land am Osterthorwall bis 190 Mark bezahlt worden sind. Bei der Preisdifferenz von 150 Mark präsentirt sich, da gegen 10 Ruthen verkauft sind, die stattliche Summe von 1500 Mark. Pro Ruthe waren in der Vorberatung der Bürgervorsteher 100 Mark in Vorschlag gebracht, ohne daß der Antragsteller die Majorität für seinen Antrag erringen konnte. Nach unserem Dafürhalten hätte der wahre Wert des Landstreifens in dieser Summe ungefähr seinen Ausdruck gefunden.

Das veräußerte Land ist an sich zu schmal, um zu Bauplätzen sich zu eignen, in Verbindung mit dem Hinterlande aber ist es von sehr großem Werte, da dem Besitzer die Möglichkeit an die Hand gegeben wird, seinen Garten zu Bauplätzen zu verwerten, die in unmittelbarer Verbindung mit dem Osterthorwall einen hohen Kaufpreis erzielen dürften. Auf Grund dieser Ueberlegung erscheint uns der Preis von 40 Mark pro Ruthe weitaus zu niedrig. Dem Käufer ist bei vorstehendem billigen Preise fast ein Geschenk gemacht, so sehr verschwindet die verausgabte Kaufsumme im Vergleich zu der Werterhöhung seiner Besitzung.

Der schlecht gehaltene Rasenplatz gewährt wenig Augenfreude, und in der Aussicht, daß in kurzem ein schönes Staket und hübsche Gartenanlagen an dieser Stelle zu sehen sein werden, kann man vom stadtbürgerlichen Punkte aus den durch den billigen Verkauf sich ergebenden Verlust für den Stadtsäckel verschmerzen. Hoffentlich richten die maßgebenden Faktoren in der Bauverwaltung ihr besonderes Augenmerk darauf, daß die geplante Verschönerung dem Allgemeininteresse gerecht wird, insofern, als auch die kleinste Beschränkung des am Anfang des Mühlenthors sich ausdehnenden freien Platzes unterbleibt. Freie Plätze sind für eine Stadt nach den verschiedensten Richtungen hin von großem Nutzen, der besonders bei Städten mit größerer Bevölkerung in die Augen springt.

— Der spekulative Kalligraph Senger, welcher bekanntlich, die biederen Provinzialen an der Nase geführt, erhält vom Komitee der Städtedeputation als Abfindung für seine Unkosten die Summe von 15 000 Mark ausgezahlt. Die übrigen Beträge, welche auf seine Anregung einkamen, werden der Moltkestiftung in Parchim überwiesen. Es ist nicht angenehm, wenn man unter die biederen Provinzialen sich rechnen lassen muß.

Vom ersten Weserdampfer

bringt das „B. T." aus Louis Berger's Lebensbeschreibung seines Schwiegervaters Fritz Harkort folgendes:

„Auf Harkorts Kesselschmiede wurde der erste deutsche Dampfer, der „Friedrich Wilhelm III.", gebaut, den ihm ein Schiffseigner Rolff in Minden in Bestellung gegeben hatte. Leicht ist es dem rastlosen Mann auch diesmal nicht geworden. Mitten unter den Arbeiten und Sorgen in seiner neuen Werft und Maschinenfabrik stirbt ihm seine treue Gattin, und sechs Kinder, das jüngste dreijährig, umstehen die Bahre der früh vollendeten, zarten Mutter. Von der Bestattung der geliebten Frau will er hinweg, die jüngsten Kinder der Obhut der älteren Tochter überlassend, um den „Friedrich Wilhelm III." seinem Eigentümer in Minden abzuliefern. Es war mitten im Winter. Harkort begleitet das Schiff persönlich auf seiner ersten Fahrt, und wie es ihm dabei erging, bis er es wohlbehalten in Minden abliefern konnte, das sollen wir durch die Schilderung Bergers erfahren, die zum Teil nach Harkortschen Aufzeichnungen gemacht sind:

„Es war mitten im Winter; an der Loreley stand noch ein Eiswall mit 28 Fuß Wasserhöhe hinter sich; die Schiffahrt stockte selbstverständlich auf dem ganzen Rheine. Da aber die Strommündungen frei sein sollten, ständige Geldnot auch die schleunige Ablieferung des Schiffes und die Empfangnahme des Kaufgeldes erheischte, so ließ Harkort, von zwei Wetterschen Maschinisten begleitet, die Schiffsmannschaft am 24. Jan. 1836 in Gottes Namen die Anker lichten und den Dampfer seine Reise antreten. In Wesel begrüßten ihn Freunde, deren der unternehmende Mann auch dort sich erworben hatte, sowie die Kapitäne zweier rheinaufwärts fahrenden holländischen Boote. Die Kunde von dem Wagnis, im Winter ein Schiff — und zwar ein deutsches Schiff! — vom Rhein zur Weser zu bringen, hatte sich weithin verbreitet. In Lobith behandelten die niederländischen Zollwächter den kühnen Fremdling, der in der jusqu'à la mer-Periode ihren Uebermut oft in der Presse gezüchtigt hatte, mit achtungsvoller Neugier, ohne mehr als die herkömmlichen Plackereien an ihm zu verüben. Folgenden Tages bog der Dampfer, den Rheinweg verlassend, nordwärts in die Yssel ein, erreichte gegen Mittag Doesborgh und Abends Zütphen. Die Uferbewohner strömten in Scharen aus Hütten und Dörfern herbei, um von der Höhe ihrer schützenden Dämme herab das niemals gesehene „Stoomboot" anzustaunen, welches, mit preuß. und holländischen Flaggen geschmückt, stolz vorüberrauschte. Die liebe Jugend, gleich den Alten in den

landesüblichen Holzschuhen, versuchte stets aufs Neue und stets vergeblich mit dem Schiffe um die Wette zu laufen. Helle Freude darüber, daß nach diesem Vorgange eines Deutschen nun auch ihr heimatlicher Strom hoffen dürfe, einer besseren Verbindung teilhaftig zu werden, leuchtete aus den Augen des sonst so schwer beweglichen Volkes, und bereitwillig ließen die Bürgermeister der Städte die Brücken öffnen, um dem „Friedrich Wilhelm" den Durchgang zu ermöglichen.

In Deventer war die ganze Bevölkerung an die Ufer, auf die Wälle, ja sogar auf die Dächer gerückt, das neue Wunder zu schauen. Kampen hätte durch seine berühmte Brücke der Fahrt des „Friedrich Wilhelm" beinahe einen unerwünschten Aufenthalt bereitet. Der Fluß war in der Nacht stark gewachsen und der freie Raum zwischen seiner Oberfläche und den Brückenträgern für das Boot zu eng geworden. Kurz entschlossen rief der Kapitän Bedger von dem abermals zu Tausenden herbeigeeilten Publikum so viel als nötig war, an Bord, um durch das vermehrte Gewicht das Schiff tiefer ins Wasser einzusenken, damit solchergestalt der über den Wasserlinie befindliche Teil unter der Brücke durchgleiten könne. Das Manöver geriet; trotzdem konnte die Weiterfahrt nicht vor sich gehen, weil auf dem Zuyder See sich ein heftiger Sturm erhob, welche man das nur für den Strombienst gebaute kleine Schiff (120 Fuß Decklänge, 16¾ Breite, 8 Höhe, 45 pferdekr. Maschine) nicht aussetzen durfte. Fünf Tage mußte Harkort seine Ungeduld bezähmen. Er benutzte die unfreiwillige Muße zu einem Besuche der gelegenen Provinzial-Hauptstadt Zwolle, wo er von dem Gouverneur, Graf Rechteren, auf das Zuvorkommendste empfangen wurde und diesem einen Bericht über die Möglichkeit einer Dampfschiffverbindung zwischen Düsseldorf und Amsterdam unter Benutzung der Yssel abstattete. Dann schrieb er an seine in Wetter zurückgebliebenen mutterlosen Kinder, welche der Meerfahrt des Vaters mit nur zu berechtigter Sorge nachblickten. Er schilderte seine Reise sowie Land und Leute, erzählte ihnen von Hollands großer Vergangenheit und von einzelnen Ruhmesthaten der unvergleichlichen Seehelden de Ruyter, Tromp und Piet Heyn. „Merkt es Euch wohl," schließt er einen seiner Briefe, „keine Tugend ist größer als die Liebe zum Vaterlande. Wer sein Vaterland redlich liebt, wird alle seine Kräfte und Fähigkeiten zu dessen Ehre und Frommen ausbilden. Dahin strebt unausgesetzt, und der Segen eines guten Gewissens wird Euch in Glück und Unglück zu Teil werden."

Vorübergehend verminderte Heftigkeit des Nordweststurmes gestattete endlich am 1. Februar, von Kampen in See zu stechen und nach eintägiger schwerer Fahrt Harlingen zu erreichen. Das kleine Schiff hielt sich vortrefflich, nicht minder die Maschinen, weniger gut die Mannschaft, die teilweise zum ersten Male Salzwasser schmeckte und von der Seekrankheit zu leiden hatte. Doch abermals gebot das tobende Meer Einhalt. Ein zuverlässiger Lootse war nicht aufzutreiben; man mußte zufrieden sein, als ein alter Fischer von der westfriesischen Insel Ameland sich erbot, den „Friedrich Wilhelm" bis in die Gegend seiner Heimat zu geleiten. Am 8. Februar konnten endlich in Harlingen die Anker abermals gelichtet und die langwierige, selbst bei ruhigem Wetter gefährliche Fahrt über die Watten angetreten werden. Bei Flut suchte das Schiff in vorsichtiger Weise seinen Weg längs dem Lande zu finden, bei Ebbe blieb es auf dem wasserfrei gewordenen Grunde sitzen. Harkort selbst schrieb an einem Tagebuche dieser Fahrt, das leider nicht zum Drucke gelangt und nur teilweise noch erhalten ist. Mit Mühe arbeitete sich das kleine Boot nach Ostfriesland durch; oft durch Sturm genötigt, am Lande Schutz zu suchen, und zum letzten Male auf zwei Tage in dem kleinen Hafen Harlerzyl unterschlüpfend.

Nach glücklich bestandenem Kampfe mit den Elementen auf dem Wasser — die soliden Maschinen hatten dabei nicht eine Schraube verloren — begann der Kampf mit dem Jammer der Kleinstaaterei auf dem Lande. Um zunächst in Bremen die frühere alte hölzerne Brücke mit ihren dahinter liegenden 11 Schiffsmühlen passieren zu können, blieb nichts anderes übrig, als durch Vermittelung eines befreundeten Senators den Mühlenpächter zu veranlassen, seine Mühle auf eine Stunde still zu setzen. Dafür waren 100 Thaler zu zahlen. In Hoya erwies sich die Brücke als so eng, daß behufs Durchfahrt des Dampfers der halbe Radkasten provisorisch beseitigt werden mußte. Beim Dorfe Schweringen, nördlich von Nienburg, weigerte sich der Hannoversche Fährpächter, das Fährseil herunterzulassen, weil er nur für Segelschiffe, nicht für Dampfboote dazu verpflichtet sei. Als alle gütlichen Vorstellungen nicht halfen, ließ Harkort, kurz entschlossen, seinen Dampfer kräftig gegen das Seil losfahren und es auf diese, 1667 von dem holländischen Kapitän Brakel auf der Themse angewendete Weise sprengen. Ein inzwischen vom Fährpächter requirierter Gendarm ritt fluchend am Ufer nebenher, mit einer Verfügung versehen, welche die Weiterfahrt untersagte. Da indes die Schiffahrt auf der Weser vertragsmäßig frei war, so blieb das Boot über Nacht mitten im Strome vor Anker liegen und entzog dadurch dem uniformierten Vertreter der hannöverschen Staatsgewalt die Möglichkeit, sein Verbotsmandat einzuhändigen. Eine Hauptschwierigkeit boten die sogenannten Liebenauer Steine, eine Reihe kolossaler, quer durch den Strom sich hinziehender Granitblöcke. Unter Zuhilfenahme von Pferden auf beiden Stromufern, bald nach der linken, bald nach rechten Seite lavierend, gelang es mit größter Anstrengung, dies berüchtigte Schiffahrtshindernis zu passieren und am vierten Tage der in Bremen begonnenen Weserfahrt Minden, das ersehnte Ziel, am 1. März zu erreichen. Die Reise hatte fünf Wochen und einen Tag gedauert. Von den Wällen der Festung ertönte zur Feier der Ankunft des ersten Dampfboots auf westfälischem Boden der Donner der Kanonen; eine mächtige Volksmenge, die Aktionäre des Schiffes an der Spitze, zog den Ankommenden mit Musik und Hurrahruf entgegen, und Tausende strömten in den nächsten Tagen auf das Dampfboot, um Maschine und innere Einrichtung zu betrachten.

Harkort hatte alle auf der Weser erlebten Widerwärtigkeiten genau notiert und erstattete darüber Bericht an den Oberpräsidenten, welcher seinerseits über die Angelegenheit mit dem „souveränen" Nachbarstaate verhandelte. Die Liebenauer Steine aus der Weser zu beseitigen, erklärte die hannoversche Behörde kurzweg für unmöglich, bis der alte Vinke an Ort und Stelle ging und Rolff, welcher die Fahrt des „Friedrich Wilhelm III." von Bremen aus mitgemacht hatte, sich selbst zur Fortschaffung der Felsen erbot und diese bald bewirkte. Die Beseitigung der Schiffahrtshindernisse an der Hoyaer Brücke aber dauerte noch bis in die Mitte der vierziger Jahre."

Vermischtes.

— **Kein Zwang zur Quittungs-Vorlegung außer vor Gericht.** Ein Kaufmann, welcher von einem Fabrikanten Waren im Betrag von 235 Mark entnommen hatte, empfing nach Jahresablauf eine Zahlungsaufforderung. Da er den Posten bereits vor einem halben Jahre bezahlt und Quittung darüber erhalten hatte, so machte er umgehend hiervon Mitteilung. Das Verlangen, die erteilte Quittung zur Aufklärung des Sachverhalts zuzusenden, lehnte der Kaufmann entschieden ab, und da er auch ein wiederholtes Schreiben unbeantwortet ließ, klagte der Fabrikant, der den Angaben keinen Glauben schenkte. Im Termin legte nun der Beklagte die betreffende Quittung vor, und da der Kläger dieselbe als von ihm herrührend anerkennen mußte, nahm er die Klage zurück, beantragte jedoch, dem Beklagten die Kosten aufzuerlegen, weil dieser durch seine Weigerung, die Quittung vorzulegen, Veranlassung zur Klage gegeben habe. Das Gericht hat jedoch dem Kläger die Kosten auferlegt, weil jeder Kaufmann seine Bücher so ordentlich führen muß, daß er Zahlungen, die ihm geleistet werden, ohne Verzug zu buchen hat. Unterläßt er dies, so ist die Buchführung ordnungswidrig, und die Folgen einer derartigen Unregelmäßigkeit muß der Kaufmann tragen, der sie verschuldet hat.

— **Die Pflichten der Erwachsenen gegen die Kinder.** Haben wir es mit Erwachsenen zu thun, so beobachten wir genau, was wir ihnen schuldig sind. Wir mögen nicht gegen die Pflichten verstoßen, die wir gegen die Erwachsenen haben. Sind wir Kindern gegenüber auch so aufmerksam? Leider nein. Fragt uns so ein kleiner Erdenbürger um Auskunft, so kommt es uns häufig nicht darauf an, ihn vollständig zu übersehen, wenn er nicht gar zu hören bekommt: Mach, daß Du fortkommst oder dergleichen. Ich nehme einmal an, es sei ein Kind, daß im Elternhause nicht viel Liebes zu hören bekommt. Gesellt sich zur Lieblosigkeit der Eltern dann noch Unfreundlichkeit derjenigen, bei denen es ein freundliches Wort und Entgegenkommen sucht, dann, ja dann wird in dem kleinen Herzen eine Bitterkeit großgezogen, die den späteren Mann nicht verläßt. Zum anderen: Kinder sind auch nicht dazu da, daß man einen Spott mit ihnen treibe. Spaß mit ihnen machen, das wohl und das ist ihnen auch dienlich, aber wie man so zu sagen pflegt, sie veralbern, nein, das soll man nicht. Es ist ja leicht, die kindliche Gläubichkeit irre zu leiten, aber es ist nicht rühmlich und ist einem Erwachsenen nicht angemessen. — Sind wir in Gesellschaft von Erwachsenen, so wägen wir unsere Worte ab in Rücksicht darauf, was für den Einzelnen paßt. Bei Kindern macht man sich die Sorge selten, obwohl der Geist jener schon gebildet ist und die Geisteskräfte des Kindes erst gebildet werden sollen. — Hat ein Erwachsener gefehlt, so machen wir ihn in höflicher Weise auf seinen falschen Schritt aufmerksam; das Kind wird in einem solchen Falle häufig heruntergekanzelt in Sätzen und Ausdrücken, von denen jeder einzelne dem Sprecher eine Beleidigungsklage zuziehen würde, wenn sie eben dem Erwachsenen gegolten hätte. — Die Jugend ist eines Volkes größter Schatz, der gehegt und gepflegt werden soll. Findet die Fröhlichkeit des Kindes keinen Wiederhall in den Herzen der Erwachsenen, setzen wir der kindlichen Annäherung Teilnahmlosigkeit und mürrisches Wesen entgegen, dann wird dem Kinde die kostbare Jugendzeit verkümmert. Ein wahrer Kinderfreund nach dem hohen Vorbilde zu sein, das ist etwas Großes, aber es ist nicht jedermann gegeben; wohl aber soll sich jedermann seiner Pflichten Kindern gegenüber voll und ganz bewußt sein. Die Erwachsenen sollen vor allem des Beispiels eingedenk sein, das sie den Kindern geben sollen.

— Ein originelles Selbstbekenntnis liegt in folgendem, im „Schlei-Boten" veröffentlichten Inserat: „Ich mache hierdurch öffentlich bekannt, da der Ausschank geistiger Getränke an mich verboten ist, meine Frau die betreffenden Wirte bestrafen lassen wird, die das Verbot überschreiten. Auch ersuche ich einen Jeden, mir kein Geld zu leihen, da ich, wenn ich unter dem Einfluß von Spirituosen, meiner Handlungen und Worte nicht mächtig bin, deshalb für die zu solchen Zeiten gemachten Schulden nicht haften werde. Gröndersby, den 13. October 1890. A. Azèmar."

— Immer schneidig! Dame: „Wissen Sie, Herr Müller, ich finde nichts so entsetzlich als das plötzliche Sterben, den plötzlichen Tod." — Einjähriger Müller: „Ja, ja, glaub's schon, wir Soldaten sind ja so 'was eher gewöhnt."

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

(Nachdruck verboten.)

Am 30. Okt.: Wolkig mit Sonnenblicken, teils bedeckt mit Regenfall, ziemlich milde, auffrischender Wind.

Am 31. Okt.: Wolkig, Sonnenblicke, teils bedeckt, strichweise Niederschläge, ziemlich, milde.

Am 1. Nov.: Wolkig, neblig, Sonnenblicke, dann bedeckt mit Niederschlägen, feuchte Luft, ziemlich milde, auffrischende Winde.

Hameln, Druck und Verlag von C. Kientzler. — Für die Redaktion verantwortlich C. Kientzler in Hameln.

Hamelnsche Anzeigen

zum Besten der Armen.

Gegründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 Mk., durch die Post bezogen 1/4 jährlich 1 Mk. (excl. Bringerlohn).
Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorausbezahlung die Corpuszeile 5 Pfg.
Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.
Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Nr. 88. Sonntag, den 2. November 1890. **68. Jahrg.**

Wohnhaus-Verkauf mit Hudeteil.

Auf Antrag werde ich
Donnerstag, den 6. November d. J.,
mittags 12 Uhr,
das den Schaper'schen Erben gehörende an der Großenhofstraße unter Nr. 37 hierselbst belegene Wohnwesen, sowie das am Mühlenthoranger hiersf. belegene Hudeteil, Artikel 1345, Kartenbl. 71, als Parcelle 6, in Größe von 33 Ar 49 □Meter = 1 Morg. 33 □Rth., öffentlich meistbietend im Ganzen oder geteilt in möglichst einem Termine verkaufen.
Kauflustige wollen sich Großehofstraße Nr. 37 einfinden. **L. Reese,** beeid. Auktionator.

Garten- und Hausverkauf.

Ein schön angelegter und gepflegter **Garten,** etwa 1 Morgen groß, mit neuem Wohnhause, enthaltend 3 Stuben, 4 Kammern, Küche und 2 Keller, vor d. Brückenthore an der Chaussee belegen, ist sofort unter d. Hand zu verkaufen.
Duderich,
Hummenstr. 2.

Heute, **Sonntag, den 2. November,** eröffne ich in meinem alten Lokale, **Pferdemarkt 3,** neu renovierte und gut eingerichtete
Restauration und Bierhalle.
Es soll mein Bestreben sein, mich des alten Vertrauens in jeder Weise würdig zu zeigen.
Achtungsvoll
August Arbe.

Regenschirme
in großer Auswahl mit hocheleganten Stöcken empfiehlt zu bekannten billigen Preisen
A. Bendix,
Schirmfabrik, Osterstr. 23.

Eingemachte Früchte, wie
Aprikosen,
Pfirsiche,
Erdbeeren,
Kirschen,
Melange, Ananas 2c. 2c.
empfiehlt in Gläsern und Dosen in allerfeinster Qualität **S. Ise.**

Tafelbutter
von der **Molkerei Pyrmont** empfiehlt jeden Dienstag und Freitag frisch
Fr. Aug. Reinecke, Bäckerstr. 15.

Eine Partie **Buxbaum** zu Einfassungen abzugeben Großehofstr. 30.

Knaben-Anzüge,
" Paletot,
Mädchen-Jacketts,
" Paletot,
Damen-Regenmäntel,
" Wintermäntel,
" Jacketts,
" Paletot,
" Abendmäntel,
" Visites
empfiehlt bei größter Auswahl billigst
August Gerber,
Künne Nachfolger.

Zwei **Oefen** zu verkaufen.
Orgelmann,

Neue Maronen,

frische Almerin-Weintrauben

empfiehlt **Louis Bollmeyer.**

Delikate

Cervelat- u. Mettwurst.

Carl Hapke.

Einige Buttertonnen,

zum Kohl einmachen geeignet, billig zu verkaufen
Bäckerstr. 43.

Einige Schock **Quitten** sind noch abzugeben
Bungelosenstr. 13.

Gans in Gelée

empfiehlt **S. Ise.**

Müller's

Cocosnußbutter,

anerkannt unübertroffenes Fabrikat.
Preis à Pfund 70 ₰ in Dosen à 1 Pfund,
ist stets in frischer Ware erhältlich bei Herrn
A. D. Lemke.

Vor Nachahmung wird gewarnt und wolle man beim Einkauf stets auf Firma und Schutzmarke achten.

---

2 St. **Bettstellen** zu verkaufen
Kanalstr. 8.

Wegen Mangel an Platz verkaufe Gruppen von **6 schönen Topfpflanzen** zu 1 ℳ **Bouquets und Kränze** sehr billig.
C. Preuss, Falke's Filiale.

Versicherung gegen **Trichinen** bei
Wilh. Schaper, Fleischbeschauer, Bungelosenstr. 12.

Herren-Schaftstiefel,
Herren-Zugstiefel von 7 Mark an,
Herren-Halbschuhe von 6,50 Mk. an,
Damenstiefel von 5,50 Mk. an,
Kinderstiefel von 1,50 Mk. an,
Stulpenstiefel von 4,75 Mk. an,
Filzschuhe, Turnschuhe sehr billig.
Bestellungen nach Maß in kurzer Zeit.

H. Lindner,

Schuhmacher, Ritterstr. 6.

Feueranzünder,

unentbehrlich in jedem Haushalt, in Packeten à 15 und 35 ₰ empfiehlt
Fr. Aug. Reinecke, Bäckerstr. 15.

Harmonika's

zu Einkaufspreisen, sowie mehrere gebrauchte Pianoforte sehr billig. **H. Runne Ww.,** Hameln.

Buchweizen-Mehl

empfiehlt **Louis Bollmeyer.**

Ein geräumiges Wohnhaus, Brauhaus mit zweistöckigem Hinterhause, in gutem Zustande, an bester Lage Hamelns, ist umständehalber unter der Hand zu verkaufen. Nachzufragen in der Exp. d. Bl.

Sämmtliche Reise-Effekten,

sowie **Sophas und Matratzen** empfiehlt zu billigsten Preisen **G. Corves,** Emmernstr. 5.

A. C. Lackemann, Hameln, Bäckerstr. 14. **Special-Geschäft für Bettwaaren und Leinen.** (Grösstes Lager.) Einzelverkauf zu Engros-Preisen.

Neue weichkochende

Linsen,

Erbsen und weiße Bohnen.

Bei 10 Pfund Abnahme Centner-Preis.

Carl Hapke.

Zu verkaufen 2 Koffer, 1 Tisch, 1 Kinderwagen und eine kleine Küchenanrichte
Deisterstr. 24.

Zur gefl. Beachtung.

Mit dem heutigen Tage verlegte meinen **Kranz- und Blumenladen** von Münsterkirchhof nach **Osterstraße 47,** in das Haus des Herrn Klempnermeisters Ritter, woselbst Bestellungen entgegen genommen werden. Ich verspreche auch ferner reelle Bedienung, geschmackvolle Arbeit und billige Preisberechnung. Hochachtungsvoll **C. Liberty.**

Treffe **Montag, den 3. d. M.,** mit einer Schiffsladung

Meterholz

an der Fischpforte etw. Bestellungen nimmt entgegen A. Wilhelm, Fischpfortenstr.
Chr. Lange, Hajen.

Versicherung gegen

Trichinen, à 20 ₰, 35 ₰, 50 ₰, **Finnen,** à 1 ℳ, 2 ℳ, 3 ℳ, beim Fleischbeschauer
G. Ripke, Emmernstr. 2.

Eucalyptus-Bonbons

von **Apotheker M. Waltsgott** in Halle a. S. werden ärztlich warm empfohlen als das **angenehmste** und **hervorragendste** Genußmittel bei allen **Hals-** und **Brustleiden**n. In Beuteln à 50 u. 25 ₰ bei **Ad. Ahrens** und **Fr. Aug. Reinecke.**

Kaffeemühlen schärft und repariert
A. Askamp,
Hameln, Wendenstr. 16.

Clamor Thiele, Photographisches Atelier,
40 Osterstr., **Hameln**, Osterstr. 40.

Hierdurch erlaube ich mir mein photographisches Atelier zur **Weihnachtssaison** in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Vergrößerungen nach Daguereotypien, Gemälden und sonstigen Originalen werden in bekannter Güte unter Garantie der Aehnlichkeit in Oel, Crayon oder Monochrome ausgeführt.

Auf **Oleotypien (garantirt unvergänglich) wird besonders aufmerksam gemacht. Exemplare sind im Schaukasten und Entreezimmer ausgestellt.**

Aufnahmen von 9 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Kinderaufnahmen nur von 10 Uhr morgens bis 3 Uhr nachmittags.

Grosse Auswahl Rahmen auf Lager.

Hochachtungsvoll
Clamor Thiele.

Schlafdecken, Normaljacken, Normalhemden, Jagdwesten,
Unterjacken, Rock- und Hemdenflanelle, Schulterkragen. Tricotkleidchen,
Damen-Unterzeuge
empfiehlt **Konrad Bartels,**
Weißw.- und Aussteuer-Geschäft,
Bäckerstr. 10. **Hameln,** Bäckerstr. 10.

Lebensgroße Portraits
(Preis Mk. 15—25)
werden in **Oel, Aquarell, Pastell** und **Kreide** nach **jeder Photographie** unter **Garantie der Aehnlichkeit** angefertigt.
Zu Weihnachtsgeschenken sehr geeignet, schönstes Andenken an Verstorbene.
Hameln,
21 Osterstraße 21.
Fr. Hüttner,
Zeichner und Portrait-Maler.
NB. Damit ich rechtzeitig liefern kann, wolle man solche Portraits, die zu Weihnachtsgeschenken bestimmt, möglichst jetzt schon in Auftrag geben.

Kleiderstoffe und Lama, grösste Auswahl.
August Gerber, Künne Nachf.

Münchhausen & Co.

Hameln, Bäckerstraße 7.

Arbeiter-Garderobe

enorm billig.

Damen-Wintermäntel	von 10	M.	an
Damen-Regenmäntel	„ 6	„	„
Damen-Jaquets	„ 5	„	„
Herren-Winterüberzieher	von 10	M.	an
Herren-Winteranzüge	„ 13	„	„
Herren-Buckskinhosen	„ 4	„	„
Abgepaßte Kleider in schön. Dess.	v. 3,50		an
Abgepaßtes Tuchkleid	„ 6,—		„
Kleiderstoffe für Kinder	„ 0,35		„
Damen-Trikottaillen	von 2,—	M.	an
Regenschirme, Zanella	„ 1,20	„	„
Korsets, prima Ware,	„ 0,80	„	„
Damen-Unterröcke in Wolle	v. 1,20	M.	an
Kinder-Unterröcke „ „	„ 0,65	„	„
Plüschkragen	„ 0,50	„	„
Tischdecken in schön. Mustern	v. 1,00	M.	an
Komodendecken „ „	„ 0,65	„	„
Wafseldecken, weiß und bunt,	„ 1,50	„	„
Kopfshwals, solide Qual.,	von 0,80	M.	an
Fantasietücher	„ 2,—	„	„
Lamatücher in reiner Wolle,	„ 1,30	„	„
Tischtücher in Leinen	von 1,20	M.	an
Servietten „ „	„ 0,40	„	„
Handtücher „ „	„ 0,35	„	„

Münchhausen & Co.

Hameln, Bäckerstraße 7.

Teppiche,
Möbelstoffe,
Gardinen,
Läuferstoffe,
Portièren,
Bettvorleger,
Decken jeder Art,
Tücher „ „
Cachenez „ „
Cravatten „
Jagdwesten,
Schulterkragen,
Unterzeuge,
Wäsche,
Gamaschen,
Unterröcke,
Flanelle,
Barchente,
Nessel,
Schürzenzeuge, gebraucht u. ungebraucht,
Bettinletts,
Bettzüchen,
Bettfedern,
Halbleinen,

Rückenkissen

empfehle in großer Auswahl bei billigsten Preisen.

Eduard Künne Nachfolger, August Gerber.

August Gerber,

Künne Nachfolger.

Ankauf von altem Gold, Silber und Münzen zum reellen Werthe
bei **C. F. Kindermann**, Juwelier,
Osterstraße 51,
in der Rats-Apotheke, Hameln.

A. C. Lackemann, HAMELN, Bäckerstr. 14. Dampf-Färberei, Druckerei u. chem. Waschanstalt für alle Arten Damen- und Herren-Kleider u. s. w., zertrennt und auch im Ganzen.

Echter **Doornkaat-Genever**, à Liter 1 ℳ,
Nordhäuser Korn, à Ltr. 80 ₰.
Fr. Aug. Reinecke, Bäckerstr. 15.

Gegen Hautunreinigkeiten,
Mitesser, Finnen, Flechten, Röte des Gesichts 2c. ist die wirksamste Seife:
Bergmann's Birkenbalsamseife,
allein fabrizirt von Bergmann & Co. in Dresden.
Verkauf à St. 30 u. 50 ₰ in der **Rats-Apotheke.**

Zuntz-Kaffee.
Ia gebr. Java-Kaffee à ℳ 2.—
IIa gebr. Java-Kaffee à ℳ 1.90
Haushaltskaffee à ℳ 1.80
Wiener Mischung à ℳ 1.70 das Pfund ist die beste und reellste Marke.
Zu haben bei: **Fr. Aug. Reinecke,**
F. W. Rese und **Wilh. Keller.**

Thee:

Englische Mischung, à 1/5 Pfund-Packet		60 ₰,
Russische " à 1/5 "		80 ₰,
ausgewogen: Souchong, à Pfund	3 ℳ,	
Pecco-Blüten, à "	5 ℳ,	
Gruß von Souchong und Pecco, à Pfd.	1 ℳ 80 ₰.	

Cacao:

van Houten's, à 1 Pfund-Dose	3 ℳ,	
Gaedke's, à 1 "	2 ℳ 80 ₰,	
de Jong's, à 1 "	2 " 80 "	
" " ausgewogen à Pfund	2 " 50 "	

2½ Pfund für 6 ℳ

echt Liebig's Fleischextrakt,

1/1 Pfund 7 ℳ 50,	1/2 Pfund 4 ℳ
1/4 " 2 " 10,	1/8 " 1 " 10 ₰,

empfiehlt **Fr. Aug. Reinecke,** Bäckerstrstr. 15.

Zum Klavierstimmen
komme ich von jetzt ab **in jeder Woche** die **ersten Tage** nach Hameln. Gefl. Anmeldungen übernimmt gütigst Herr Musikalienhändler Oppenheimer **Jul. Heise,**
Hannover.

Waltsgott's verbessertes Nutzextrakt als bestextirende
Haarfarbe
in **schwarz, braun** und **blond, frei von jeder schädlichen Substanz,** in Flaschen à 2.50 und 1,50 ℳ und **Nußöl,** ein **feines haarstärkendes** und **dunkelndes Haaröl** in Flaschen á 60 ₰, sowie **Hüne's**
Enthaarungs-Pulver
zur schnellen, die Haut nicht angreifenden **Entfernung** aller **lästigen Gesichts-** und **Armhaare** 2c., in Gläsern à 1,50 ℳ und Pinsel 25 ₰ empfiehlt
Adolf Ahrens.

Vaterländischer Frauen-Verein.
Vorstandssitzung Montag, den 3. November, nachmittags 5 Uhr.

Danksagung.
Zu der Kollekte für Nörten sind noch eingesandt 1 ℳ in Briefmarken und 3 ℳ von Fr. H.
Hornkohl.

Sparsamkeit war von jeher eine Tugend der deutschen Hausfrau,
die sich heute noch bewährt, hauptsächlich durch möglichst vorteilhaften Einkauf der notwendigen Konsumartikel. Der wichtigste Konsumartikel ist der Kaffee. Die anregende, belebende Wirkung des Kaffees beruht auf seinen Gehalt von Koffëin. Jemehr Koffein, desto wertvoller der Kaffee. Compes & Wallrabe's Glanz-Kaffe enthält in Folge seiner Herstellung mittelst einer in allen Ländern patentirten Brennmethode 20% mehr natürlich. Koffein, wie Jeder nach anderem Verfahren geröstete und zeichnet sich außerdem durch seine große Reinheit und feinen Wohlgeschmack aus. Compes & Wallrabe's Glanz-Kaffe ist in allen besseren Kolonial- und Delikateßgeschäften zu haben und nur echt in Paqueten mit voller Firma und Schutzmarke (Ansicht von Düsseldorf) zu 170 und 190 Pfg. pro Pfund.
Preisgekrönt Köln 1890.

Mitteilungen aus dem Publikum.

— Am nächsten Dienstag Abends 8½ Uhr findet im „Bremer Schlüssel" eine außerordentliche Generalversammlung des Verschönerungs-Vereins statt und werden alle, die für die Bestrebungen des Vereins Interesse haben gebeten, zu erscheinen; die zur Verhandlung stehenden Fragen sind so wichtige, daß es sich wohl verlohnt, ihnen ein Stündchen zu widmen. Betreffs eines neu zu erwählenden Vorstands-Mitgliedes wäre es erwünscht, daß passende Persönlichkeiten in Vorschlag gebracht würden, natürlich erst, wenn sie sich zur Annahme des Amtes bei etwaiger Wahl bereit erklärt haben. Der in Bildung begriffenen Weser-Bergverein ist ein Verband verschiedener Verschönerungs- resp. Bergvereine, dessen Ganzthätigkeit darin bestehen soll, in den Teilen des Wesergebirges zu wirken, auf welche sich die Thätigkeit der einzelnen Lokalvereine nicht erstreckt; da die letzteren die erforderlichen Geldmittel aufzubringen haben, ist die Berathung der Frage, ob der hiesige Verein sich anschließen soll um so wichtiger. Stimmberechtigt in der Versammlung ist jeder, der einen Beitrag von mindestens 1,50 Mark gezahlt hat.

Lokales und Provinzielles.

— In der vorletzten Woche ist bei dem Magistrat eine von 174 Einwohnern unserer Stadt unterzeichnete Petition eingereicht, in welcher die Behörde gebeten wird, von der Ausführung des Beschlusses, das Schlachthaus hinter der Gasanstalt zu erbauen, Abstand nehmen zu wollen. Die in der Petition namhaft gemachten Gründe sind in Kürze folgende:

Für das projektirte Schlachthaus ist ein Bahnanschluß unnötig. Osnabrück hat keinen Bahnanschluß, Schlachtvieh wird nur selten in ganzen Ladungen bezogen. Bei den hohen Ueberführungskosten werden die Schlachter die per Bahn ankommenden Tiere mit eigenen Wagen abholen.

Der Viehreichtum in hiesiger Gegend ist so groß, daß er für die Zukunft, wenn auch die Stadt sich bedeutend vergrößert, vollauf genügen wird. Es wird mehr Vieh aus hiesiger Gegend ausgeführt, als eingeführt. Durch einen etwaigen Bahnanschluß erfährt die Ausführung des Viehs eine bedeutende Erleichterung, das in den Ställen des Schlachthauses sich ansammeln wird.

Der in Aussicht genommene Meinecke'sche Platz ist weit teuerer, als der vor dem Neuen-Thore. Je teuerer der Bau des Schlachthauses sein wird, je höher werden die von den Schlachtern zu tragenden Gebühren sein, die auf den Preis des Fleisches aufgeschlagen, denselben erhöhen werden. Dadurch wird die Konkurrenz der Schlachter der umliegenden Ortschaften erleichtert.

In unmittelbarer Nähe des Schlachthauses wird sich kein neues Leben entfalten. Beispiel: Hannover. Für industrielle Etablissements wird der Platz weggenommen. Die Entwickelung der Stadt liegt in südlicher Richtung. Die Reinigung der Abwässer wird trotz aller Versicherungen nicht so regelmäßig erfolgen. Die Gerüche werden bei Südost- und Südwestwind über die Stadt sich verbreiten.

Unterhalb der Stadt lassen alle diese Nachteile sich vermeiden, und viele geeignete Plätze stehen hier zur Verfügung. —

Im großen und ganzen bewegen sich vorstehende Ausführungen in derselben Richtung, wie die in d. Bl. in der Schlachthausfrage gebrachten Artikel. Die Unterzeichner besagter Petition gehören den verschiedensten Bevölkerungsklassen unserer Stadt an.

Was die Ableitung der Abwässer anlangt, so sollte man bedenken, daß die Strömung in der Weser oberhalb der Wehre nur gering ist, daß die Wehre massiv sind und daß sich im Laufe der Jahre aus den vom Wasser mitgeführten Stoffen eine Schlammschicht hinter den Wehren bilden wird. Unterhalb der Weser ist die Strömung bedeutend stärker, so daß die Materie der in die Unterweser direkt geleiteten Abwässer sich über ausgedehnte Strecken des Strombettes verteilen wird. Die Ableitung der Abwässer in die Oberweser wird fernerhin ein Baden oberhalb des Wehres unmöglich machen, insofern einem Jeden die Neigung abgeht, sich in verunreinigtem Wasser zu baden. Wie bei anderen Schlachthäusern, so wird auch hier jedenfalls das Blut 2c. zur Fabrikation von Albumin 2c. benutzt werden; trotz alledem bleiben noch unverwertbare Abfälle reichlich zurück, die zum Teil durch Kanäle abgeführt werden würden.

Was die „Gerüche" betrifft, so herrschen hierorts vornehmlich Nordost- und Nordwestwinde. Wie aber die in der Petition genannten SO- und SWwinde wirken können, haben die Anwohner des Osterthorwalls, der Mühlenstraße und der Nachbarschaft noch genugsam in Erinnerung im Hinblick auf die Bertram'sche Fabrik.

Man sagt, daß nach Bau des Schlachthauses auf dem Meinecke'schen Platze und Anlage eines in die Hafenbahn mündenden Geleises die Gasanstalt ihre Kohlen nach Verlängerung des in Frage kommenden Geleises leichter und billiger bis vor die Feuer transportieren lassen könnte. Ueber die Richtigkeit dieser Behauptung wollen wir nicht rechten, nur an das Wort erinnern: Auf Spatzen schießt man nicht mit Kanonen. Ist für die Gasanstalt ein Bahnanschluß rentabel, so wird sich derselbe eventuell ermöglichen lassen, nach dem Beispiel anderer in der Nachbarschaft liegenden Etablissements, ohne daß das Schlachthaus an der beabsichtigten Stelle erbaut wird.

Wie wir erfahren, ist am Donnerstag vom Magistrat Herrn B. Hapke eine schriftliche Ablehnung der in genannter Petition zum Ausdruck gekommenen Wünsche zugegangen. Hoffentlich werden sich noch Mittel und Wege finden, den Schlachthausbau vor dem Mühlenthor zu verhindern, indem höhere Instanzen sich ins Mittel legen.

— Wer Wagenladungen zu versenden oder zu empfangen hat, ist bei den Eisenbahnen recht gut aufgehoben. Nicht alle aber sind so glücklich, sich auf einen Wagenladungsverkehr einlassen zu können. Jedenfalls gehört es nicht zu den Annehmlichkeiten für 2 Körbe von Berlin, deren Fracht von 23 Kg. recht hübsch auf 30 Kg. abgerundet ist, . . . 1,10 Mk. zu bezahlen, dazu dann noch Rollgeld in Berlin 0,35 „
Abtragen 0,10 „
Rollgeld in Hameln 0,20 „
in Summa 1,75 „

Anfänglich sind irrthümlich 10 Pfg. weniger berechnet, die nachträglich noch einkassirt sind.

Wir ersuchen Sachverständige, unsere Leser in den Stand zu setzen, etwaige Verminderungen dieser Frachtrechnung uns mitzuteilen, damit man sich danach richten könnte. Die Fracht ist so hoch, daß man für denselben Preis fast nach China oder Japan verladen könnte. Dieselbe beträgt etwa für 100 Kg. nach Berlin ca. 4,80 Mk.
mit Rollgeld im gleichen Verhältnis „ 7,60 „

— Die Vorschläge Engels zur Eisenbahnreform scheinen nicht in allen Kreisen unserer Bevölkerung mit Sympathie aufgenommen zu werden. Erfährt der Fahrpreis eine Ermäßigung in der vorgeschlagenen Weise, so fürchten insonderheit manche Geschäftsleute hierdurch eine Einbuße zu erleiden. Schon heut zu Tage, geben sie an, ziehen die Geschäfte der Großstadt zahlreiche Kunden an sich aus kleineren Ortschaften. Diese Zahl

würde noch bedeutend zunehmen, wenn die Fahrgelegenheit eine billigere würde. Bei dem Preise von 1 Mk. für eine Reise nach Berlin würde mancher zum Einkauf nach der Hauptstadt gehen, wo ihm eine größere Auswahl zu Gebote steht, der bei den jetzigen Fahrpreisen seinen Bedarf am Orte deckt. Wie im Geschäftsleben, so würde sich auch in anderen Verhältnissen, z. B. bei einer ärztlichen Konsultation, die schlechte Wirkung der niedrigen Fahrpreise äußern. Die Universitätskliniken und die Spezialisten der Großstädte würden von Hülfesuchenden zum Schaden einheimischer Aerzte überlaufen werden. So oder ähnlich argumentieren die hiesigen Gegner der Eisenbahnreform. Wir erinnern uns, daß vor der Eröffnung der Hannover-Altenbekener Bahn ähnliche Stoßseufzer und Scheingründe gegen die raschere Verbindung mit der Großstadt ins Gefecht geführt wurden. Und was ist aus den Klagen über Niedergang der hiesigen Geschäfte und Handwerker geworden? — Mit der Eröffnung der Bahn hat sich hier Handel und Wandel zu vollem Flor entwickelt. Mit dem Zonentarif wird es so gehen, wie mit dem Pennypostsystem Rowland Hills. Der Erfolg wird die Widersacher bekehren.

— Es sollen Fahrterleichterungen für Arbeiter, deren Wohnort von der Arbeitsstelle entfernt ist, und zwar vom 2. November in Kraft treten. Der Preis soll 1 Pfg. pro Kilometer betragen. Wir machen unsere Leser, die solche Karten benutzen müssen, darauf aufmerksam, wenn auch schon ohne weiteres denselben nicht mehr abgenommen wird. In Berlin soll es aber, wie wir schon mitteilten, doch noch hin und wieder billiger sein.

Der Antrag im Bezirks-Eisenbahnrat zu Hannover, der darum bat, durch neue Ausnahmemaßnahmen das Fahrkartenwesen nicht noch mehr zu verwirren, wurde zurückgezogen, trotzdem notorisch die thunlichste Aufhebung der vorhandenen Ausnahmen dringend notwendig ist.

— Es freut uns berichten zu können, daß der in der vorigen Nummer d. Bl. besprochene Landverkauf an Herrn Dr. Schlüter in dem von diesem Blatte vertretenen Sinne stattgefunden hat. Der vor der Bäckerstraße sich ausdehnende Platz wird keine Beschränkung erfahren. Nur ein schmaler Rasenstreifen ist verkauft worden und wird zum dahinter liegenden Garten gezogen werden. Die für die Passage so hochwichtige Ecke bleibt in ihrer alten Gestalt bestehen, und der Richteweg vom Osterthor- zum Mühlenthorwall wird nicht aufgehoben werden. Dieser Richteweg ist übrigens schon über 30 Jahre begangen worden, und eine Aufhebung des Rechtes der Wegebenutzung ohne weiteres hätte manche Prozesse im Gefolge haben können.

— Der hiesige **Fechtverein** wird am Sonnabend den 22. d. M. im Engel'keschen Saale sein erstes Winterkränzchen abhalten, dessen Ertrag zu einer Weihnachtsbescherung für dürftige Waisenkinder bestimmt ist. Die große Beliebheit der kleinen Festlichkeiten dieses Wohlthätigkeitsvereins wird sich hoffentlich auch jetzt wieder durch eine rege Teilnahme des Publikums bethätigen. Der gute Zweck sowohl, wie auch die gebotenen Genüsse müssen zum Besuche veranlassen; für das bevorstehende, mit einem Tanzvergnügen schließende Kränzchen ist ganz besonderes geboten, indem eine hier schon vielen bekannte junge Konzertsängerin, Fräulein Emmy Großmann aus Hannover für die gute Sache freundlichst mitwirken wird, sowie unser langjähriger Liebling, Herr Gerichtsassistent Edmund Hesse aus H.-Münden uns wiederum durch neue gesangskomische Vorträge erfreuen will. Das demnächst erscheinende Programm wird das Nähere bringen. — Im Vorverkaufe sind Karten à 50 Pf. bei den Herren Molsen, W. Arend, Junge und Wiehe zu haben.

— Herr Reichstagsabgeordneter Bürxten in Detmold feiert gestern seinen 80. Geburtstag. Die freisinnige Partei in Bielefeld hat beschlossen, Herrn Bürxten durch eine Adresse zu begrüßen.

— In Danzig ist der stockfreisinnige Dr. Baumbach bekanntlich zum Oberbürgermeister gewählt. Die „National-Zeitung" giebt demselben nunmehr ein Vertrauensvotum, obgleich den Nationalliberalen ein Mann von maßvollerer politischer Parteistellung lieber gewesen wäre. Für die Wahl des Herrn v. Ernsthausen sei dessen Alter von 66 Jahren ein unüberwindliches Hindernis gewesen. — Ob die Danziger auf die Wunde wohl Balsam in Gestalt eines — — Fackelzuges — — träufeln werden!?

— **Osterode a. H.** Der hiesige Stadtforst mit ca. 5000 Morgen besten Waldbodens bildet für das Gemeinwesen eine reiche Einnahmequelle. Sie steht in Selbstverwaltung der Stadt und wird durch die Staatsverwaltung inspiziert; eine derartige Inspektion hat in diesen Tagen durch den Forstmeister Sievers aus Hildesheim stattgefunden. Der Nutzungswert per Hektar beträgt mindestens 60 Mark, dabei ist auch der Wildstand in dieser Forst auf ca. 64 Stück Standwild festgestellt und zum Ausdruck gebracht, daß der Pächter, welcher die Jagd neuerdings für 2000 Mk. (zu billig) jährlich erpachtete, auf einen durchgreifenderen Abschuß sehen müsse. Unter jenem Wildbestande sollen sich 5 jagdbare und 9 geringe Hirsche, 14 Stück Wechselwild und 36 Rehe befinden.

Strafrechtliches.

Die Ehre ist, gleich andern irdischen Gütern, ein Rechts-Gut. Daher gebührt ihr auch der Rechts-Schutz. Solcher Schutz wird ihr staatlich gewährt, indem das Strafgesetz Beleidigungen (Ehrverletzungen) unter Strafe stellt. Soll aber die Ehrverletzung im einzelnen Falle als strafbar gelten, so muß sie sich als rechtswidriges Handeln offenbaren. Daraus folgt, daß ein Handeln, in so weit es zum Schutze privater oder öffentlicher Rechte geschieht und sich dabei in den dadurch gegebenen Grenzen hält, nicht als strafbares Handeln angesehen werden kann.

Eine verständige Freiheit in der Meinungsäußerung zum Schutze berechtigender Interessen bei einer unab-

hängigen Presse wird denn auch durch unsere Gesetzgebung gewährleistet im § 193 des Strafgesetzbuchs, woselbst es heißt:

„Tadelnde Urteile über wissenschaftliche, künstlerische oder gewerbliche Leistungen, ingleichen Aeußerungen, welche zur Ausführung oder Verteidigung von Rechten oder zur Wahrnehmung berechtigter Interessen gemacht werden, sowie Vorhaltung und Rügen der Vorgesetzten gegen ihre Untergebenen, dienstliche Anzeigen oder Urteile von Seiten eines Beamten und ähnliche Fälle sind nur insofern strafbar, als das Vorhandensein einer Beleidigung aus der Form der Aeußerung oder aus den Umständen, unter welchen sie geschah, hervorgeht."

Geht also, wie dieser Schlußsatz ausspricht, das Vorhandensein einer Beleidigung aus der „Form" der Aeußerung oder aus den „Umständen", unter welchen sie geschah, hervor, — so ist der Schutz der freien Meinungsäusserung damit verscherzt, indem der Gesetzgeber verhindern will, daß die freie Meinungsäußerung zu unlauteren Zwecken gemißbraucht werde.

So gut nun auch die Absicht des Gesetzgebers dabei gewesen ein mag, so hat doch der Brgriff von „Form" und „Umständen" (siehe oben) im Laufe der Zeit in der praktischen Anwendung eine verflachte Ausdehnung erfahren und diese zur Anwendung verholfen, wenn solches dem Strafrichter im einzelnen Falle auch nur als angemessen dünken mochte.

Diese Erscheinung offenbart sich um so gefährlicher für das Rechtsleben, als der Begriff „Beleidigung" (Ehrverletzung) vom Gesetzgeber begreiflich nicht fixirt worden ist, und für die verschiedenartigste Auffassung Raum gelassen hat. Solches erweisen eine Anzahl von Rechtsfällen, in welcher z. B. dieselben Erzeugnisse der Presse gleichzeitig von dem einen Staatsanwalt strafrechtlich verfolgt worden sind, von dem anderen aber nicht, — in welchen ferner von dem einen Gerichte Freisprechung, von dem anderen Gericht aber gleichzeitig empfindliche Strafe anerkannt worden ist.

Darum „Rückkehr" zur strengen vom Gesetzgeber gewiß gewollten Auslegung des § 193 des Strafgesetzbuchs, insbesondere bezüglich der einschränkenden Worte:

„nur strafbar, wenn das Vorhandensein einer „Beleidigung aus der „Form" der Aeußerung „oder aus den „Umständen", unter welcher sie „geschah, hervorgeht."

Für die zu einer geistigen Macht emporgewachsenen Presse, welche zur freimütigen Besprechuug der Zeit-Ereignisse und aller Dinge, die der rastlos schaffende menschliche Geist ins Leben ruft, berufen ist, erscheint es als deren Lebensbedingung, daß ihr der Schutz des § 193 des Strafgesetzbuchs unverkümmert erhalten bleibe gegenüber einer dienstwilligen willkürlich verflachten Auslegung desselben.

— **Nun Meyer,** wen wollt Ihr denn zum Taufpathen nehmen? — Ich dachte den Dr. Müller. Was, der Homöopath? — Homöopath, was ist denn das für ein Pathe? — Ein solcher, welcher immer die kleinsten Gaben giebt. — So, ne, dann nehme ich einen andern.

— **Arbeiter-Gespräch.** Wo kommst Du denn her, Meier, und gar so hitzig! Ich, ich komme aus der Versammlung. — Nun, was ist's denn; bist Du etwa nicht mehr mit dabei? — Ich müßte mich schämen, wenn ich mit den Leuten noch zusammen gehen wollte. — Sage nur, was ist denn geschehen? — Nun, ich machte einen ganz vernünftigen Vorschlag, daß nämlich, wo es an's allgemeine Güterverteilen ginge, ich, der die ganze Geschichte angestiftet hat, doch wenigstens das Doppelte haben müßte. — Und was haben Sie dann gethan? — Angepackt haben Sie mich, und rausgeschmissen.

Kirchliche Anzeigen.

22. Sonntag nach Trinitatis, 2. November.

St. Bonifacii-Kirche.

Hauptgottesdienst: S. Hornkohl.
Kinderlehre: Derselbe.
Donnerstagbetstr.: Derselbe.

St. Nicolai-Kirche.

Hauptgottesdienst: P. Thießen.
Kinderlehre: Derselbe.
Abendgottesdienst: P. Stünkel.
Montagsbetst.: P. Thießen.

Oeffentliches Abendmahl zu St. Bonifacii.

Nächsten Sonntag, 23. nach Trinitatis, Beckenkollekte zum Besten des Gustav-Adolf-Vereins.

Stadt-Gemeine.

Getaufte.

22. Okt.: Helene Minna Rieke, T. d. Schiffers Hundermark.
26. „ Anna Minna Luise, T. d. Schneiderm. Gisshorn.
Ernst Friedr. Karl, S. d. Handelsmanns Steckhahn.
Friedr. Andreas Johann, S. d. Arb. Gümpel.
Alwine Charlotte Johanne, T. d. Brenners Adolph.

Copulirte.

25. „ Zuschneider Friedrich August Heinrich Wilhelm Schmidt zu Hildesheim mit Jgfr. Marie Auguste Sophie Lange hiers.
Arb. Johann August Christian Martin mit Friederike Luise Dorette Fischer hierselbst.
Kanzleigehülfe Friedrich August Korf hiersebst mit Amalie Auguste Nicolai zu Hannover.
26. „ Schuhmacher Heinrich Friedrich Wilhelm Leopold Kather mit Jgfr. Marie Wilh. Karl Heinecker in Fuhlen.

Gestorbene.

19. Okt.: Georg Schröder, 13 T.
24. „ August Hugo Ferdinand Louis Boshage, 4 M. 13 T.
28. „ Brenner Karl Heinrich Friedrich Beinhold, 52 J. 1 M. 16 T.
Frau Apotheker Christine Schmidt, 68 J.
20. „ Karl Schröder, 3 W.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

Am 2. Nov.: bedeckt, Sonnenblicke, meist trübe, feuchte Luft, abnehmende Temperatur, auffrischende Winde. Strichweise Reif.

Am 3. Nov.: Wolkig, veränderlich, teils heiter, rauher Wind, Strichweise Reif, keine oder geringe Niederschläge.

Am 4. Nov.: Wolkig, vielfach heiter, teils bedeckt, rauher frischer Wind, kälter, vielfach Reif, nach Süden mehr trübe mit Niederschlägen.

Am 5. Nov.: Veränderlich wolkig, vielfach heiter, rauher kalter Wind. Vielfach Reif.

Hierzu eine Beilage.

Hameln, Druck und Verlag von C. Kientzler. — Für die Redaktion verantwortlich C. Kientzler in Hameln.

Beilage der Hamelnschen Anzeigen.

Nr. 88. Sonntag, den 2. November 1890. 68. Jahrg.

Polizei-Verordnung.

§ 1. Das Schlachten sämtlichen Viehs mit Ausnahme der Schweine, Schafe und des Federviehs darf erst stattfinden, nachdem dasselbe durch Kopfschlag betäubt worden ist. Bei der Betäubung von Großvieh müssen mindestens zwei erwachsene kräftige männliche Personen in der Weise thätig sein, daß die eine den Kopf des Tieres mittelst geeigneter Vorrichtungen festhält, die andere den Schlag führt.

Auf das Schlachten nach jüdischem Ritus (Schächten) finden die Bestimmungen dieses Paragraphen keine Anwendung (vergl. § 5).

§ 2. Das Aufhängen des Viehs und Rupfen des Federviehs darf vor Eintritt des Todes nicht stattfinden. — Dieses Verbot erstreckt sich nicht auf Entnahme reifer Federn.

§ 3. Das Schlachten sämtlichen Viehs — einschließlich des Federviehs — soll in geschlossenen, dem Publikum nicht zugänglichen Räumen stattfinden. Nur wo solche in geeigneter Weise nicht zur Verfügung stehen, darf das nichtgewerbsmäßige Schlachten mit obrigkeitlicher Genehmigung im Freien geschehen; der Schlachtplatz darf jedoch, soweit es sich vermeiden läßt, nicht von Straßen, Wegen oder Plätzen aus zu übersehen sein.

Die gedachte Erlaubnis wird in Städten von der Ortspolizeibehörde, in Landgemeinden vom Gemeindevorsteher, in selbständigen Gutsbezirken vom Gutsvorsteher erteilt.

§ 4. Die Anwesenheit von schulpflichtigen Kindern darf beim Schlachten nicht geduldet werden.

§ 5. Für das Schlachten nach jüdischem Ritus (Schächten) gelten außer den in den §§ 2—4 dieser Verordnung getroffenen, folgende besondere Bestimmungen:

1) Das Niederlegen von Großvieh darf nur durch Winden oder ähnliche Vorrichtungen bewirkt werden. Die Winden und die dabei gebrauchten Seile sollen haltbar sein und stets geschmeidig gehalten werden.
2) Während des Niederlegens soll der Kopf des Tieres unter Anwendung geeigneter Vorrichtungen gehörig unterstützt und geführt werden, so daß ein Aufschlagen desselben auf den Fußboden und ein Bruch der Hörner vermieden wird.
3) Bei dem Niederlegen des Tieres soll der Schächter bereits zugegen sein und unmittelbar darauf die Schächtung vornehmen; dieselbe soll schnell und sicher ausgeführt werden.
4) Nicht nur während des Schächtungsaktes, sondern auch für die ganze Dauer der nach dem Halsschnitte eintretenden Muskelkrämpfe bis zum Eintreten des Todes soll der Kopf des Tieres festgelegt werden.
5) Die Schächtung soll nur durch erprobte Schächter ausgeführt werden.

§ 6. Für die Befolgung der Vorschriften dieser Polizeiverordnung ist sowohl der Eigentümer des zu schlachtenden Viehs, wenn er zugegen ist, wie auch derjenige verantwortlich, welcher die Schlachthandlung vornimmt oder leitet.

§ 7. Zuwiderhandlungen werden mit einer Geldstrafe bis zu sechzig ℳ, an deren Stelle im Unvermögensfalle eine entsprechende Haftstrafe tritt, geahndet, sofern nicht nach dem § 360 Nr. 13 des Reichsstrafgesetzbuchs oder noch dem § 14 des Gesetzes vom 18. März 1868 (in der Fassung des Gesetzes vom 9. März 1881), betreffend die Errichtung öffentlicher ausschließlich zu benutzender Schlachthäuser eine höhere Strafe eintritt.

§ 8. Diese Polizei-Verordnung tritt mit Ablauf eines Monats — vom Tage ihrer Verkündigung an gerechnet — in Kraft.

Hannover, den 9. Oktober 1890.

Der Regierungs-Präsident.
gez. Graf von Bismarck.

Latrinendünger (ca. 2 Petrol-Tonnen voll), bequem abzufahren, unentgeltlich. Osterthorwall 1.

Gesucht zu Ostern ein akkurates, fleißiges **Mädchen** für Haus und Küche, welches gut waschen und plätten kann, gegen guten Lohn. Nur solche mit guten Zeugnissen mögen schriftliche Meldungen einsenden an A. Winkler's Annoncenexpedition in Hildesheim.

Gesucht eine erfahrene **Köchin** auf Weihnachten oder Ostern.
Justizrat Sertürner, Osterstraße 3.

Zu vermieten wegen Versetzung des jetzigen Inhabers vom 1. Nov. ab ein fein möbliertes Zimmer nebst Kabinet mit oder ohne Pension
Pyrmonterstr. 44 part.

Zu vermieten zum ersten April 1891 die Parterre-Wohnung mit Vorgarten in meinem Hause Breiterweg 7.
B. H. Koch, Kupferschmiedestr.

Zu vermieten zum 1. April 1891 eine herrschaftliche Wohnung bei
C. Aschemann.

Zu vermieten in meinen neuen Häusern an der Deisterstraße 1 herrschaftliche Wohnung.
Jg. Köhler, Deisterstr. 65.

Zu vermieten auf gleich oder später eine gut möbl. Stube und Kammer an einzelnen Herrn, am liebsten Lehrer oder sonstigen Beamten. **Otto Behrens**, Osterstr. 12. 1. Etg.

Zu vermieten zum 1. Januar 2 Lageräume Daselbst zu verkaufen **1 Tresen** und **2 Laden-Jalousien** und 1 stein. **Gossenstein.** Näheres Bäckerstr. 50, im Friseur-Geschäft.

Zu vermieten eine möblierte Stube u. Kammer Emmernstr. 19.

Zu vermieten möblierte Stube und Kammer Bäckerstr. 31, 1 Tr.

Zu vermieten auf sogleich oder später eine Wohnung Invalidenstr. 4.

Zu vermieten zum 1. April 1891 eine Wohnung von 8—10 Zimmern nebst Zubehör Kaiserstr. 42.

Zu vermieten eine freundl. Wohnung für einzelne Leute ev. einzelne Dame Osterstr. 43.

Zu vermieten eine neuerbaute Wohnung Wendenstr. 16.

Zu vermieten eine kleine Wohnung **F. Kuhlmann,** Breiterweg 13.

Zu vermieten eine möbl. Stube nebst Kammer Baustr. 15.

Zu vermieten ein heizbares Zimmer mit Bett für 2 Herren oder Damen Emmernstr. 2.

Zu vermieten zum 1. April 91 eine Wohnung, 2 Stuben, 4 Kammern nebst Zubehör, geräumigen Garten, Ziegen- und Holzstall. **Carl Meyer,** Baustr. 11.

Zu vermieten eine Wohnung auf gleich oder später. Näheres in der Expd. d. Bl.

Zu vermieten zum 1. Januar und 1. April eine Wohnung. Näheres Emmernstr. 12, im Hinterh.

Einige anständige junge Leute finden **Kost und Logis** Zehnthofstr. 1a, 2 Tr.

Arbeiter-Verein.

An den im hiesigen Arbeiter-Vereine stattfindenden Abendunterhaltungen können von jetzt ab Fremde nur durch Einladungskarten, die auf ihren Namen ausgestellt sind, teilnehmen. Für die Mitglieder, die gewillt sind, Freunde einzuführen, sei bemerkt, daß die betr. Karten vom Vorstande ausgegeben werden und jeden Abend im Vereinslokale in Empfang genommen werden können. Der Vorstand.

Höhe. **Heute Sonntag Unterhaltung.**

Union.
Jeden Sonntag große **Tanzmusik.**

TIVOLI. Jeden Sonntag **große Tanzmusik.**

Verschönerungs-Verein.

Außerordentliche Generalversammlung

Dienstag, den 4. Nov., abends 8½ Uhr, im Restaurant „Bremer Schlüssel".

Tagesordnung:

1) Wahl eines Vorstandsmitgliedes für den verstorbenen Herrn Zeddies.
2) Beschlußfassung über den Beitritt des Vereins zu dem „Weser-Bergverein"

Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

Der Vorstand.

Das Weihnachtsfest

soll auch dieses Jahr den armen Waisenkindern unserer Stadt, soweit unsere Mittel reichen, eine Bescherung bringen. Um diese Mittel zu vermehren, und den an uns herantretenden Anforderungen soviel als möglich genügen zu können, wenden wir uns wieder vertrauensvoll an gute Menschen mit der Bitte um Unterstützung, sei es an Geld oder Sachen. Nicht zum kleinsten Teile setzen wir unsere Hoffnung auf die edlen Frauen und Jungfrauen und sind überzeugt, von ihnen wieder, wie früher, durch Geschenke, auch selbstgefertigte Gegenstände, erfreut zu werden. Wir bitten die uns bestimmten Gegenstände an unsern Materialienverwalter, Herrn H. W. Arend, Pferdemarkt Nr. 10, gelangen zu lassen, oder gefälligst einem der Unterzeichneten anzumelden, damit wir die Abholung bewirken. Geldgeschenke nimmt jeder Unterzeichnete dankend in Empfang. Bei der Weihnachtsbescherung, zu der wir noch besonders einladen werden, wird die rührende Freude der glücklichen kleinen Waisen allen denen, die dazu beigetragen haben, eine wohlthuend, lohnende Freude bereiten.

Hameln, den 1. November 1890.

Der Vorstand des Fechtvereins Hameln.
C. Korff. G. Hesse. E. Molsen. H. W. Ahrend. Ed. Schlemm.

Der schon mehrfach erwähnte **Bazar,** dessen Erlös helfen soll, das neu zu errichtende städtische Krankenhaus mit solchen Sachen zu versehen, welche die Lage der Kranken und Leidenden noch besonders erleichtern, und daher wohl Anspruch auf allgemeines Interesse hat, findet am 7. und 8. November, von morgens 10 bis 1 Uhr, nachmittags von 3 bis 7 Uhr und am 9. November nur in den Nachmittagsstunden von 3 bis 6 Uhr, im Harmonie-Klublokale — gegen ein Eintrittsgeld von 10 Pfennig — statt.

Die Unternehmerinnen hoffen keine Fehlbitte zu thun, wenn sie für den guten Zweck um recht zahlreichen Besuch aus allen Kreisen bitten.

Da die Opferwilligkeit eines großen Teils der Bewohner Hameln und Umgegend in dankenswertester Weise sich durch Uebersendung hübscher und praktischer Sachen vielfach gezeigt hat, auch für Erfrischungen gesorgt ist, so wird gewiß bei zahlreichem Besuch ein guter Erfolg zu erwarten sein.

Die Unternehmerinnen.

Arbeiter-Verein.

Am **Montag, den 3. November d. J.,** abends 8½ Uhr:

Vortrag

über die **Eisenbahnreform.**

Hameln, den 1. November 1890.

Der Vorstand.

— Zuhörer des Herrn Dr. Engel bitten wir nachstehendes zu lesen und sich klar zu machen, wo Reform nöthig: **Eisenbahnfahrkarten für Arbeiter.** Der Berliner Korrespondent der „Schles. Volksztg" führt aus, daß die Vorteile bei den Eisenbahnfahrkarten für Arbeiter gar nicht so groß seien, wie sie unlängst im „Reichsanzeiger" amtlich geschildert worden sind. Zunächst ist festzustellen, daß die Inhaber von Zeitkarten 1., 2. und 3. Wagenklasse noch mehr Vergünstigung genießen, als die in der 4. Klasse fahrenden Arbeiter. Der Arbeiter wird für die Hälfte des normalen Personengeldes vierter Klasse befördert, er fährt also für den einfachen Fahrpreis hin und her. Der Inhaber einer Zeitkarte für eine höhere Wagenklasse müßte dementsprechend, wenn er 365 mal im Jahre hin- und herfahren will, 365 mal den einfachen Fahrpreis seiner Klasse bezahlen. In Wirklichkeit aber fordert die Eisenbahn von dem Jahresabonnenten nur den 200-fachen einfachen Fahrpreis. Und für diesen Preis hat der Jahresabonnent nicht blos das Recht, einmal täglich hin- und herzufahren, sondern er kann fahren, so oft er will. Der Arbeiter aber, welcher einen viel geringeren Rabatt genießt, kann nur einmal täglich fahren, ja es sind ihm sogar bestimmte Züge vorgeschrieben; er muß morgens etwa bis 8 oder 9 Uhr seine Hinfahrt beendet haben und kann die Rückfahrt erst nachmittags etwa nach 4 Uhr antreten. Für die Zwischenzeit gilt seine Karte nicht. Ein weiterer Nachteil ist, daß das Arbeiterwochenbillet am Sonntag nicht gilt. Demnach ist der abonnirende Arbeiter in mehrfacher Hinsicht viel schlechter gestellt, als der Inhaber der Zeitkarten dritter Klasse, und man sollte meinen, daß demnach auch die Bahn von dem Arbeiter viel weniger fordern würde. Aber der Preisunterschied ist oft verschwindend klein. Nehmen wir ein Beispiel aus dem Berliner Vorortsverkehr und berechnen den Preis für jede Hin- und Rückfahrt, unter der (für unseren Zweck recht ungünstigen) Annahme, daß der Zeitkartenbesitzer bloß täglich einmal die Fahrt macht. Demnach bezahlt für die Strecke Berlin-Friedenau der Arbeiter in der 4. Klasse 10 Pf., der Jahresabonnent 3. Klasse blos 11 Pf. Für die Strecke Berlin-Steglitz 4. Klasse 13⅛ Pf., 3. Klasse 15⅓ Pf. Für die Strecke Berlin-Lichterfelde 4. Klasse 18⅛ Pf., 4. Klasse 17¾ Pf. In letzterem Fall haben wir sogar eine höhere Ziffer für die Arbeiterfahrt in der 4. Klasse! Und nun bedenke man, daß gerade auf der erwähnten Bahn die Inhaber der Zeitkarten zu einem sehr großen Teil zweimal täglich fahren. Im Durchschnitt kann man sicher annehmen, daß jeder Zeitkärtler 500 mal im Jahr hin- und herfährt. Bei dieser Annahme würde sich ergeben, daß der Arbeiter überall auf der erwähnten Strecke erheblich mehr zahlt für seine Fahrt in der 4. Klasse, als der Jahresabonnent für dieselbe Fahrt in der 3. Klasse. Der halbamtliche Bericht meldet triumphirend, daß im Jahre 1889 auf Arbeiterkarten fast 12 Millionen Fahrten ausgeführt worden seien, davon 7½ Millionen in Berlin. Die Zahlen sind nicht so erschrecklich groß, wie es auf den ersten Blick erscheint. Wenn wir rund 300 Fahrten jährlich auf jede Person rechnen (oder berechnet die Eisenbahnstatistik vielleicht gar die tägliche Hin- und Rückbewegung des Arbeiters für zwei Fahrten?), so hätten 40000 Arbeiter durchschnittlich die Karten benutzt, davon in Berlin 25000, was im Verhältnis zu den Arbeitermassen der Weltstadt nicht viel sagen will, und im ganzen übrigen Staat bloß 15000, was ungeheuer wenig ist."

Politische Rundschau.

Nachdem alle die Befürchtungen, welche die allzueifrigen Verehrer des Dahingegangenen „großen" Staatsmannes bezgl. des Weitergedeihens des Reichs für den Fall ausgesprochen, daß derselbe dereinst von dessen Leitung enthoben werde, kläglich gescheitert sind, beginnt die Klique, welche die Bismarck'schen Interessen noch „für Geld und gute Worte" verficht, denn etwas anderes liegt ja der Parteinahme gewisser Blätter für denselben nicht zu Grunde, aufs neue Betrachtungen anzustellen, in welcher Art und Weise das Reich durch den Rücktritt Bismarck's geschädigt worden sei und kommt zu dem Resultat, daß seitdem der Partikularismus in bedenklicher Weise überhand genommen und daß dieses Ueberhandnehmen an „leitender" Stelle bereits mit Bedenken erfülle. Ganz abgesehen davon, daß wohl die jetzt noch bismarckfreundlichen Blätter, weniger als alle anderen genügend darüber orientirt sein werden, was an leitender Stelle Bedenken erregt oder nicht, weisen wir nur darauf hin, daß gerade jene Blätter zu Bismarck's Zeiten einen „gesunden" Partikularismus als für die Kräftigung des Reichs nötig erachteten. Ueber derartige Wandlungen in der Anschauung dürfen wir uns nicht verwundern, sie sind seit jeher eine „berechtigte Eigentümlichkeit" der Herren Staatserhaltenden gewesen und wir haben ja soeben bei der Moltkefeier ein Beispiel davon gehabt, welches Gesinnungswechsels jene „Gesinnungstüchtigen" fähig sind; sonst wachten jene Herren mit einer wahren Eifersucht darüber, daß Niemandem auch nur ein Tüpfelchen von dem Ruhme zugesprochen werde, neben Bismarck an der Gründung des Reichs mit gearbeitet zu haben, und jetzt feierten diese selben Leute Moltke als den fast alleinigen Gründer des Reichs. Mit dem Augenblick, als sich die berliner Bürgervereine mit Herrn Rappo, dem vielgenannten konservativ-orthodoxen Heißsporn an der Spitze, an die Spitze der Leitung der Moltkefeier zu drängen wußten, verlor dieselbe ihren allgemein-populären Charakter. Wir wünschten unseren liberalen Gesinnungsgenossen ein gut Teil der Unverfrorenheit der konservativen Elemente, mit welcher dieselben auf dem Gebiete der Politik, der Kirche ꝛc als die Majorität,

die sie bekanntermaßen nicht haben, aufzuspielen und sich überall an die Spitze zu drängen, es würde dann besser um die lieberale Sache. Es ist zwar ein recht ehrendes Vertrauen für die liberale Sache, wenn ihre Anhänger der Ueberzeugung sind, daß sich dieselbe schließlich doch trotz aller Anfechtungen Bahn brechen wird, allein damit ist nicht gesagt, daß man die Hände in den Schooß legt und die Sache gehen läßt, wie es Gott gefällt. Sehen wir uns z. B. nur einmal die Errungenschaften an, welche die Reaktion auf dem Felde der Gewerbepolitik gemacht hat. Diese waren nur dadurch möglich, daß die Zünftler, welche nachgewiesenermaßen ca. $^1/_{10}$ sämmtlicher Gewerbetreibenden in Deutschland sich ohne Einspruch der Freunde der Gewerbefreiheit als die Vertreter des deutschen Gewerbes aufspielten. Oder nehmen wir einmal die Erfolge an, welche die Agrarier erzielten. Diese sind nur dadurch möglich gewesen, daß mit einer Unverfrorenheit sonder Gleichen auf die Kriegsfurcht spekulirt und damit die famosen Wahlen von 1887 zu Stande gebracht wurden. Auch jetzt zeigen die Agrarier die größte Unverfrorenheit. Entgegen allen Thatsachen bleiben sie dabei, daß die Viehsperre nicht schuld sei an den teuren Fleischpreisen und den sich daran knüpfenden Kalamitäten und müsse dieselbe zu Ehren der „notleidenden Landwirtschaft" aufrecht erhalten werden. Merkwürdig, daß in den Ländern, gegen die wir die Viehsperre aufrecht erhalten, nichts vor Viehseuchen gehört wird, während bei uns, die wir uns abgesperrt halten, die Viehseuche immer größere Fortschritte macht. Schlimmer als die Befürchtungen, welche von den Freunden der Gewerbefreiheit bei der Einführung des glorreichen Schutzzollsystems ausgesprochen wurden, sind die Folgen dieses auf dem Gebiete der Gewerbepolitik zum Kriege Aller gegen Alle führenden Systems geworden. Infolge der Kinley Bill, welche Amerika gegen uns ins Feld geführt hat, haben sich eine ganze Reihe von Etablissements in Schlesien zur Schließung genötigt gesehen, tausende von Arbeitern sind dadurch brodlos geworden und doch nennen sich stolz die Schutzzöllner „Arbeiterfreunde"! Immer weitere Opfer auf dem Gebiete der Industrie wird jene Bill fordern. Und welche geradezu ehrenrührige Behandlung müssen sich die nach Amerika Geschäfte machenden Industriellen von den amerikanischen Konsuln bieten lassen, um nur überhaupt noch dahin Geschäfte machen zu können. Jetzt ertönt der Notschrei derer, welche einst den Freunden des Freihandels höhnend zuriefen „Uns kann Keiner", als sie vor den Repressalien der durch die Erhöhung unserer Zollschranken geschädigten Staaten warnten: „Staat hilf". Der Staat aber zuckt die Achseln und sagt: „Ihr habt's gewollt". Soll er vielleicht Amerika den Krieg erklären, jenem Amerika, welches nur ein stehendes Heer von einigen tausend Mann und ein paar „alte Kähne" hat, wir aber unser „herrliches" Kriegsheer und wir unsere „stolze" Flotte? Die beiden thun's, wie man sieht, auch nicht immer.

Frankreich sucht sich der Folgen der Kinley-Bill durch Erhöhung seiner Eingangszölle zu erwehren heißt das nicht den Teufel mit Beelzebub austreiben? Viel besser ist der andere Schritt, den man dort thut, um die mißliche Lage zu mildern, die Abstreichungen im Kriegsbudget. Langsam aber sicher kommt endlich dem französischen Volke die Ueberzeugung, daß es Milliarden geopfert, um mit seinen steten Rüstungen gegen Deutschland nur einigen Ehrsüchtigen Gelegenheit zu geben, eine Rolle zu spielen.

Die fortwährenden Rüstungen **Rußlands** gegen uns, ev. Oesterreich, haben auch keinen anderen Grund; leider fehlt dort das „Volk", welches sein Veto einlegen könnte in dieser Vergeudung seines Schweißes, deswegen ist auch auf eine feierliche Aenderung der dortigen Verhältnisse nicht zu hoffen. Nur der Gewalt wird das absolute Regiment weichen und was dann? Der Zerfall des Riesenreichs in einzelne Fetzen, die dem Frieden Europas nicht mehr gefährlich sind.

Der Ministerwechsel in **Griechenland**, welches die Freunde eine Vergrößerung jenes Landes auf Kosten des „kranken Mannes", der Türkei, ans Ruder gebracht hat, läßt in die in Rußland den Ton angebenden Kriegspartei neue Hoffnungen auf Wirren im Orient entstehen, um dort im trüben fischen zu können. Wir denken aber, das Geschrei der Griechen nach einem Kampf mit der Türkei wird bald verhallen, und so Rußland die Gelegenheit benommen werden, die Situation zu seinen Gunsten auszubeuten.

Englands Fortschritte in Ostafrika erfüllen unsere Kolonialstreber mit bittrem Neid, aber sie mühen sich vergebens ab, wieder einen Kolonialenthusiasmus zu erregen, wie es ihnen schon einmal gelungen. Kältere Ueberlegung herrscht auch jetzt bei den Elementen, welche sonst zu Exaltation geneigt sind und — die Bismarck'sche Maschine arbeitet nicht mehr!

In **Italien** übt sich der „italienische Bismarck", wie sich Herr Crispi so gern nennen läßt, brav weiter im Reden, und der Vatikan übt sein altes Geschäft, das Ableugnen, wenn er einmal mit einem Plänchen, diesmal das Sprengen des Dreibundes, Fiasko gemacht.

In **Oesterreich** scheint es wirklich mit dem Herrn Taaffe immer wackliger zu werden; die verbissensten Vertreter des deutsch-böhmischen Ausgleichs, mit dem er steht und fällt werfen die Flinte ins Korn und springen ab. Das Deutschthum kommt eben wieder Obenauf, nachdem die Czechen abgewirtschaftet, was bei ihrer gänzlichen Unfähigkeit nicht anders zu erwarten war. Herr Taffee galt auch als „großer" Staatsmann und seine Anhänger sind auch der Ansicht, daß Oesterreich zerfallen werde, wenn er auf die Seite geschoben wird. Wir haben es aber bei uns erlebt, daß es auch ohne solche „große" Staatsmänner geht und denken deshalb, Oesterreich wird noch existiren, wenn kein Mensch mehr lebt, der weiß wer Herr Taffe war.

— Am 1. und 2. Dezember d. J. drüfen wegen der **Volkszählung** keinerlei Versammlungen oder öffentliche Feste abgehalten werden.

Hameln, Druck und Verlag von C. Kientzler. — Für die Redaktion verantwortlich C. Kientzler in Hameln.

Hamelnsche Anzeigen

zum Besten der Armen.

Gegründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 Mk., durch die Post bezogen 1/4 jährlich 1 Mk. (excl. Bringerlohn).
Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorausbezahlung die Corpuszeile 5 Pfg.
Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.
Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Nr. 89. Mittwoch, den 5. November 1890. 68. Jahrg.

Diejenigen Personen, welche im Jahre 1891 ein der Steuer vom Gewerbebetriebe im Umherziehen unterliegendes Gewerbe zu betreiben beabsichtigen, werden hiermit aufgefordert, in ihrem eigenen Interesse die Anmeldung spätestens bis Ende dieses Monats zu bewirken, da die bis dahin angebrachten Anträge auf Erteilung von Wandergewerbescheinen zuerst erledigt werden und spätere Anträge erst demnächst berücksichtigt werden können.

Polizei-Verordnung.

§ 1. Wer gewerbsmäßig Singspiele, Gesangs- bezw. deklamatorische Vorträge, Schaustellungen von Personen oder theatralische Vorstellungen, ohne daß ein höheres Interesse der Kunst oder Wissenschaft dabei obwaltet, in seinen Wirtschafts- oder sonstigen Räumen öffentlich veranstalten, oder zu deren öffentlicher Veranstaltung seine Räume benutzen lassen will und die nach § 33a der Reichsgewerbeordnung erforderliche Erlaubnis erhalten hat, ist verpflichtet, mindestens 24 Stunden vor der beabsichtigten Vorstellung 2c. der Ortspolizeibehörde über Beginn, Dauer und Art der Lustbarkeit Anzeige zu erstatten und zugleich die Textbücher der betreffenden Singspiele bezw. die zum Vortrag oder zur Aufführung kommenden Lieder, Gedichte, Stücke und bei mimischen und plastischen Vorstellungen eine Beschreibung des Gegenstandes derselben in 2 Exemplaren einzureichen. Das eine dieser Exemplare wird vor der Vorstellung abgestempelt zurückgegeben, während das andere solange auf der Polizeibehörde verbleibt, als die betreffenden Singspiele, Lieder 2c. in dem betreffenden Lokale zur Aufführung gelangen. Abweichungen von diesen Programmen, insoweit sie nicht von der Polizeibehörde ausdrücklich genehmigt oder angeordnet, sind verboten.

§ 2. Die Polizeibehörde ist befugt, von der erwähnten Frist im einzelnen Falle, sowie bei regelmäßig wiederkehrenden Vorstellungen 2c. der im § 1 gedachten Art von der jedesmaligen Anzeige überhaupt zu entbinden.

§ 3. Die Vorstellungen dürfen nicht vor 7 Uhr abends beginnen und müssen spätestens 11 Uhr abends beendet sein, sofern die Ortspolizeibehörde nicht eine frühere Stunde für den Anfang bezw. für den Schluß festgesetzt hat.

§ 4 Unbeschadet der Befugnis der Polizeibehörde bei Verstößen gegen die Bestimmungen dieser Verordnung eine jede Vorstellung 2c. zu verhindern oder aufzuheben, wird jedes Zuwiderhandeln gegen eine der Vorschriften in den §§ 1 und 3 mit einer Geldstrafe von 5 bis 30 ℳ oder im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft.

§ 5. Diese Polizeiverordnung tritt mit dem 1. Januar 1891 in Kraft.

Hannover, den 9. Oktober 1890.

Der Regierungs-Präsident.
gez. Graf von Bismarck.

Hannoversche Landes-Kredit-Anstalt zu Hannover.

Nachdem die Konvertierung der 4prozentigen Schuld der Hannoverschen Landes-Kredit-Anstalt in 3 1/2 Proz. durchgeführt ist, sind alle noch umlaufenden, inzwischen gekündigten, aber nicht konvertierten 4prozentigen Obligationen der Anstalt aus der Verzinsung getreten. Die Inhaber werden aufgefordert, zur Verhütung weiterer Zinsverluste die Obligationen nebst Zinskoupons und Talons der Hauptkasse der Anstalt zur Einlösung schleunigst einzusenden.

Zwangsversteigerung.

Am **Sonnabend, den 8. d. M.,** nachmittags 2 Uhr, werde ich im Gartenraume des Herrn Gastwirts **W. Holländer** hierselbst

7 Flaschen div. Liqueure, 20 Flaschen Selterswasser, 1 kleinen Holzkasten mit Spiegel, 1 kleinen Holzkasten ohne Spiegel, 1 kl. Korb, 1 Korbsessel und 1 einschläfernes Bett, bestehend aus Matratze, Kissen, Pfühl und Steppdecke nebst Bettstelle und Sprungfedermatratze

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.

Hameln, den 5. November 1890.

Dettmer, Gerichtsvollzieher.

Wohnhaus-Verkauf
mit Hudeteil.

Auf Antrag werde ich
Donnerstag, den 6. November d. J.,
mittags 12 Uhr,
das den Schaper'schen Erben gehörende an der Großenhofstraße unter Nr. 37 hierselbst belegene Wohnwesen, sowie das am Mühlenthoranger hiersl. belegene Hudeteil, Artikel 1345, Kartenbl. 71, als Parcelle 6, in Größe von 33 Ar 49 □Meter = 1 Morg. 33 □Rth., öffentlich meistbietend im Ganzen oder geteilt in möglichst einem Termine verkaufen.

Kauflustige wollen sich Großehofstraße Nr. 37 einfinden. **L. Reese,** beeid. Auktionator.

Hausverkauf
auf Abbruch.

Eine vor 1½ Jahren neu von Steinfachwerk zum Restaurationsbetriebe neben der Zucker-Raffinerie hiersl. erbautes Gebäude, 25 Meter lang und 8 Meter breit, soll Umstände halber auf Abbruch in möglichst einem Termine öffentlich meistbietend verkauft werden.

Kauflustige wollen sich am
Montag, den 10. November d. J.,
mittags 12 Uhr,
beim Portierhause der Zucker-Raffinerie hierselbst einfinden. **L. Reese,** beeidigt. Auktionator.

Ein geräumiges Wohnhaus, Brauhaus mit zweistöckigem Hinterhause, in gutem Zustande, an bester Lage Hamelns, ist umständehalber unter der Hand zu verkaufen. Nachzufragen in der Exp. d. Bl.

Neue weichkochende
Linsen,
Erbsen und weiße Bohnen.
Bei 10 Pfund Abnahme Centner-Preis.
Carl Hapke.

Echter **Doornkaat-Genever,** à Liter 1 ℳ,
Nordhäuser Korn, à Ltr. 80 ₰.
Fr. Aug. Reinecke, Bäckerstr. 15.

---

ffein Stichgrütze zum Schlachten,
sämtl. gem. **Gewürze** u. Garantie d. Reinheit empfiehlt **Aug. Uhtenwoldt.**

Anfertigung von
Herren- und Knaben-Garderobe,
Reparaturen werden gut und sauber ausgeführt.
C. Budde, Herrenkleidermacher,
Neuemarktstr. 1.

A. C. Lackemann, HAMELN, Bäckerstr. 14. Dampf-Färberei, Druckerei u. chem. Waschanstalt für alle Arten Damen- und Herren-Kleider u. s. w., zertrennt und auch im Ganzen.

Für Tischler!

Im Auftrage der Vormundschaft des weiland Tischlermeisters W. Schnüll werde ich das an der Baustraße Nro. 50 zu Hameln belegene geräumige **Wohnhaus,** ferner eine fast neue **maschinelle**
Einrichtung für Tischlerei
im Ganzen oder geteilt, sowie die Vorräte an **Holz, Eichenbohlen** 2c. und **Tischlerwerkzeuge** aller Art in möglichst einem Termine
Montag, den 17. November d. J.,
vormittags 10 Uhr,
an Ort und Stelle verkaufen.
L. Reese, beeidigt. Auktionator.

Gut gearbeitete **Kommoden** (Eschen oder Nußbaum), gestrichen, von 18 ℳ an, bessere von 25 ℳ an. Desgleichen **Bettstellen** von 20 ℳ an, bessere von 30 ℳ an, sowie diverse andere Sachen.
H. Hüsing, Tischlermeister,
Hameln, Fischpfortenstr. 28.

Tafelbutter
von der **Molkerei Pyrmont** empfiehlt jeden Dienstag und Freitag frisch
Fr. Aug. Reinecke, Bäckerstr. 15.

Zwei **Oefen** zu verkaufen.
Orgelmann.

---

2 St. **Bettstellen** zu verkaufen
Kanalstr. 8.

Wegen Mangel an Platz verkaufe Gruppen von **6 schönen Topfpflanzen** zu 1 ℳ **Bouquets und Kränze** sehr billig.
C. Preuss, Falke's Filiale.

Täglich 3 mal **frische Milch.**
Holland, Altemarktstr.

Diätkales **Pflaumenmus,** à Pfund 30 ₰,
empfiehlt ***Aug. Uhtenwoldt.***

Thee:

Englische Mischung, à ⅕ Pfund-Packet		60 ₰,
Russische „ à ⅕ „		80 ₰,
ausgewogen: Souchong, à Pfund		3 ℳ,
Pecco-Blüten, à „		5 ℳ,
Gruß von Souchong und Pecco, à Pfd.		1 ℳ 80 ₰.

Cacao:

van Houten's, à 1 Pfund-Dose		3 ℳ,
Gaedke's, à 1 „		2 ℳ 80 ₰,
de Jong's, à 1 „		2 „ 80 „
„ „ ausgewogen à Pfund		2 „ 50 „
2½ Pfund für 6 ℳ		

echt Liebig's Fleischextrakt,

¼ Pfund 7 ℳ 50,		½ Pfund 4 ℳ	
¼ „ 2 „ 10,		⅛ „ 1 „ 10 ₰,	

empfiehlt **Fr. Aug. Reinecke,** Bäckerstrstr. 15.

Neue Maronen,
frische Almeria-Weintrauben
empfiehlt **Louis Bollmeyer.**

Delikate
Cervelat- u. Mettwurst.
Carl Hapke.

Feueranzünder,
unentbehrlich in jedem Haushalt, in Packeten à 15 und 35 ₰ empfiehlt
Fr. Aug. Reinecke, Bäckerstr. 15.

Buchweizen-Mehl
empfiehlt **Louis Bollmeyer.**

Täglich frische Milch.
August Zeddies.

Geräucherte
Riesen-Lachsheringe,
à Stück 15 ₰, empfiehlt **Fr. Aug. Reinecke.**

Zu verkaufen umzugshalber eine junge
Ziege.
Näheres Hummenstr. 23.

Morgen, Donnerstag,
Rinderwurst.
L. Schläger.

A. C. Lackemann, Hameln, Bäckerstr. 14. Special-Geschäft für Bettwaaren und Leinen. (Grösstes Lager.) Einzelverkauf zu Engros-Preisen.

In meinem Laden ist ein **Packet** liegen geblieben.
G. Bornemann,
Bäckermeister.

Meine Damenschneiderei
befindet sich jetzt **Osterstraße 46a.,** Eingang Kleinestr. **Johanne Hermsen,** Schneiderin, Hameln.

Zur gefl. Beachtung.
Mit dem heutigen Tage verlegte meinen **Kranz- und Blumenladen** von Münsterkirchhof nach **Osterstraße 47,** in das Haus des Herrn Klempnermeisters Ritter, woselbst Bestellungen entgegen genommen werden. Ich verspreche auch ferner reelle Bedienung, geschmackvolle Arbeit und billige Preisberechnung. Hochachtungsvoll **C. Liberty.**

Mein **Haus,** Kastanienwall Nr. 12, bestehend aus 3 bis 4 Stuben, 6 Kammern, Küche und Speisekammer, große Kellerräume, Waschhaus und Bodenraum, auch ein Vorgarten, steht zum 1. April 1891 zu vermieten. **W. Böcker,**
Hameln, Baustraße 19.

Soeben erschien:
Wand an Wand
und andere Novellen von **Eduard Engel.**
(Preis 2 Mark.)
Dresden und **Wien,**
Verlag des Universum. Alfred Hauschild.
Zu haben bei **Ad. Brecht.**

Suche sofort eine **Aufwärterin**
Domarus, Hafenstr. 9.

Gesucht eine erfahrene **Köchin** auf Weihnachten oder Ostern.
Justizrat Sertürner, Osterstraße 3.

Zu vermieten auf gleich 2 Schlafzimmer
Fischpfortenstr. 28.

Zu vermieten eine kleine Wohnung ohne Küche an ruhige Mieter. Näheres
Am Markt 4.

Zu vermieten eine freundl. Wohnung für einzelne Leute ev. einzelne Dame
Osterstr. 43.

Werkstatt für Anfertigung von Damenkleidern und Mänteln ꝛc. unter Leitung einer durchaus tüchtigen Directrice. Werkstatt für **Anfertigung** von **Herren- und Knaben-Garderobe aller Art** unter Leitung eines durchaus tüchtigen Zuschneiders. **Garantie für tadellosen Sitz. Anfertigung billig und prompt.**
J. POPKEN.
Hameln.

Wechselformulare zu haben in der Buchdruckerei **C. Kientzler,**

Zu vermieten zum ersten April 1891 die Parterre-Wohnung mit Vorgarten in meinem Hause Breiterweg 7.
B. H. Koch, Kupferschmiedestr.

Zu vermieten eine kleine Wohnung
F. Kuhlmann, Breiterweg 13.

Zu vermieten eine möbl. Stube nebst Kammer
Baustr. 15.

Zu vermieten ein heizbares Zimmer mit Bett für 2 Herren oder Damen
Emmernstr. 2.

Zu vermieten 1 heizb. Zimmer mit Bett, für 2 Herren
Kleinestr. 14.

4 junge Leute finden **Logis**
Kleinestr. 21.

Bremer Schlüssel.

Freitag, den 7. d. M., abends 8½ Uhr,

III. Abonnements-Konzert.

Christl. Männer- u. Jünglingsverein.
Montag, den 10. Nov., abends 8 Uhr,
Lutherfeier-Festspiel
von A. Oelberg. Entree 20 ₰.
Der Vorstand.

Männer-Turnverein.

Generalversammlung
Sonnabend, den 8. November, abends 8½ Uhr, im Hebecker'schen Gasthause.
Tagesordnung:
1) Abhaltung eines Wintervergnügens.
2) Verschiedenes.
Der Vorstand.

Soeben erschienen:

Die Irrlehren der Sozialdemokratie.

Beleuchtet von Eugen Richter, Mitglied des Reichstages. Gr. 8°. 3 Druckbogen.

Schon die kritischen Artikel über den eigentlichen Kern des sozialdemokratischen Programms, welche der Verfasser unter diesem Titel in der „Freisinnigen Zeitung" in den letzten Wochen veröffentlichte, haben lebhaften Beifall in der gesamten nichtsozialistischen Tagespresse gefunden. Die vorliegende Broschüre ist eine ausführlichere und einheitlichere Bearbeitung des Gegenstandes.

Preis 50 Pfennig.

Zu beziehen durch die Expedition der Freisinnigen Zeitung, Berlin S.W., Zimmerstr. 8, sowie durch alle Buchhandlungen. (Auch werden Bestellungen in der Buchdruckerei d. Bl. entgegengenommen.)

Gefunden und auf dem Polizei-Bureau abgeliefert: 1 Messer, 1 Korb mit Inhalt.

Der schon mehrfach erwähnte **Bazar,** dessen Erlös helfen soll, das neu zu errichtende städtische Krankenhaus mit solchen Sachen zu versehen, welche die Lage der Kranken und Leidenden noch besonders erleichtern, und daher wohl Anspruch auf allgemeines Interesse hat, findet am 7. und 8. November, von morgens 10 bis 1 Uhr, nachmittags von 3 bis 7 Uhr und am 9. November nur in den Nachmittagsstunden von 3 bis 6 Uhr, im Harmonie-Klublokale — gegen ein Eintrittsgeld von 10 Pfennig — statt.

Die Unternehmerinnen hoffen keine Fehlbitte zu thun, wenn sie für den guten Zweck um recht zahlreichen Besuch aus allen Kreisen bitten.

Da die Opferwilligkeit eines großen Teils der Bewohner Hamelns und Umgegend in dankenswertester Weise sich durch Uebersendung hübscher und praktischer Sachen vielfach gezeigt hat, auch für Erfrischungen gesorgt ist, so wird gewiß bei zahlreichem Besuch ein guter Erfolg zu erwarten sein.

Mehrfach ausgesprochenen Wünschen Rechnung zu tragen, ist beschlossen, am Sonnabend, den 8. d. M. den Verkauf im Bazar bis abends 9 Uhr auszudehnen.
Die Unternehmerinnen.

Tagesordnung

der **öffentlichen** gemeinsamen Sitzung des Magistrats und des Bürgervorsteher-Kollegiums zu Hameln am Freitag, den 7. d. Mts., morgens 10 Uhr.

Wahl von 4 Kreistagsabgeordneten an Stelle der Herren Stisser, Rüdiger, Spangenberg, G. Hinrichs, die Ende d. J. ausscheiden, nach Vorschrift des § 60 der Kreisordnung. Jeder wird auf 6 Jahre gewählt, die Wahl erfolgt durch den Magistrat und die Bürgervorsteher in einer Wahlversammlung.

Bau eines Warteschulgebäudes.

Aufstellung von Laternen in der Sandstraße.

Wahl der Klassensteuer-Veranlagungskommission für 1891/92.

Bewilligung für Aufstellung einer kupfernen Pumpe an W. Lemke.

Uebernahme des Walterschen Legates.

Erhöhung des Beitrags der Stadt Hameln für den Verein gegen Mißbrauch geistiger Getränke.

Vertraulich.

Mitteilungen aus dem Publikum.

— In einer am Montag Abend im Dose'schen Saale stattgehabten Versammlung mehrerer Bürger der Stadt war man allgemein der Ansicht, hier, gleich wie in anderen Städten solches schon geschehen ist, einen Bürgerverein zu gründen. Man glaubte, daß bei der augenblicklich stark emporblühenden Stadt ein solcher Verein in mancher Weise fördernd wirken könne. Es wurde ein Komitee eingesetzt, um einer großen allgemeinen Versammlung ein Programm und Statut vorzulegen, und wird die Einladung zu dieser Versammlung in aller Kürze erfolgen und es ist zu wünschen,

daß unsere Bürger sich zu dieser in großer Zahl einfinden werden.*)

*) Vorstehende Mitteilungen können wir dahin ergänzen, daß Herr Dr. Tröbst die obige Versammlung geleitet hat. Wir hätten gewünscht, das ein Bürger aus einer von Alters her eingesessenen Familie sich an die Spitze der Versammlung gestellt hätte. Ein solcher würde bei der Majorität der Bürgerschaft auf größere Sympathie rechnen können.

Im Uebrigen möchten wir die Frage an die Veranstalter der Versammlung richten, ob Bürger und Gratisbürger unter einem Dache vereint werden sollen.

Die Redaktion des hiesigen Kreisblattes befindet sich in einem gewaltigen Irrtum, wenn sie annimmt, als erste unter den hiesigen Blätter, die Gründung eines Bürgervereins ventilirt zu haben. Der Irrtum erscheint verzeihlich, wenn man bedenkt, daß die Kenntnis der Lokalgeschichte sich nicht in kurzer Zeit erwerben läßt, ist auch Begeisterungsfreudigkeit vollauf vorhanden.

Bürgervereine haben schon in Hameln in den vierziger Jahren bestanden. Noch zu Anfang der siebenziger Jahre existirte hier ein Bürgerverein, der in dem Jean Meyer'schen Saale seine Versammlung abhielt. Leider hat derselbe nicht bis auf die Gegenwart sich gehalten. Die Redaktion.

Lokales und Provinzielles.

— Die am 29. Oktober in Gr.-Berkel abgehaltene **Bezirkssynode** Gr.-Berkel—Hameln hat Debatten zu Tage gefördert, die reichen Gesprächstoff für unsere Stadt geboten haben. Bei der Stichwahl zum Reichstag waren in Hämelschenburg, dem Wohnsitz des Synodalmitgliedes Herrn v. Klenke weitaus die meisten Stimmen für den sozialdemokratischen Kandidaten abgegeben. Im Hinblick hierauf richtete Herr Senator Junge auf der Synode an Herrn v. Klenke die Anfrage, wie er sich bei dieser Wahl verhalten habe. Herr v. Klenke antwortete etwa: . . . Seinen Leuten habe er auf Befragen geantwortet: „Wollt ihr wählen, dann mögt ihr bedenken, daß ihr keinen nationalliberalen Landesverräter wählen könnt; wollt ihr wählen, dann wählt einen Sozialdemokraten!" Herr Pastor Thiessen—Hameln stellte nach dieser Erklärung den Antrag: Herrn v. Klenke auf Grund des § 70,2 der Synodalordnung, „da derselbe kein gutes Gerücht in der Gemeinde habe", von der Teilnahme an der Synode auszuschließen. Dieser Antrag fiel durch, da nur 5 Mitglieder für ihn eintraten.

Ueber diesen Angriff kann die Ortbodoxie kaum Klage führen, da sie mit ähnlichen Waffen bekämpft wird, mit denen sie einst 1878 den sel. Grütter bekämpft hat. Pastor Grütter wurde in unserer Stadt getragen von der Sympathie der Majorität der Bevölkerung, vom Pastor Thiessen, der noch ein Neuling in unserer Stadt, könnten wir nicht das Gleiche behaupten. Eins der Hauptgebote der Kirchlich-Freisinnigen ist die Toleranz. Der Toleranz schlägt aber ein Gebahren, wie auf der Synode, in's Gesicht. Ein Pastor soll über den Parteien stehen, nicht mitten darunter. Trotz allen gegenteiligen Versicherungen wird der objektiv denkende das Vorgehen der Freigesinnten einzig als politischen Coup klassificieren. Damit genug von diesem Glaubensgericht!

— **„Es spukt sogar in den Synoden"**, so schreibt Herr Liebknecht höhnisch über den Streit zwischen Herrn Senator Junge und Herrn v. Klenke—Hämelschenburg. Ob es weise von Herrn Junge war eine so eminent politische Kontroverse in der Synode zum Austrage bringen zu wollen, halten wir für zweifelhaft. Eines scheint uns aber ganz sicher zu sein, nämlich daß Herr v. Klenke durch sein Verhalten bewiesen hat, mehr politische Einsicht zu besitzen, als alle anderen welfischen Adligen, die bei der letzten Stichwahl ihre Scharen mit wehender Fahne in das Lager des eigenen ärgsten Feindes geführt haben. Den Welfen wird es kaum gelingen, in unserem Kreise ihre Anhänger wieder zu sammeln, und das verdanken sie der kopflosen, nichts weniger als weitsichtigen Taktik, welche einige ihrer Führer befolgten.

— Zur **Schlachthausfrage** erhalten wir aus unserem Leserkreise noch folgende Ergänzung des Artikels in voriger Nummer:

„Es ist nun eine Frage der Zeit, wann wir für unsere Stadt eine Wasserleitung bekommen. Der für den Schlachthausbau in Aussicht genommene Platz würde sich vortrefflich für die Anlage der Wasserwerke eignen.

Und weiter, wenn die Abwässer in die Weser oberhalb des Wehrs fließen, woher will man das Wasser zur Wasserleitung nehmen?

Wie verhält sich das Schlachthaus zu der Lippeschen Bahn, mit deren Tracierung man unlängst begonnen hat?

Die Unterzeichner der abschlägig beschiedenen Petition würden gut thun, wenn sie eine öffentliche Volksversammlung beriefen und in dieser das Schlachthausprojekt zur Diskussion stellten. Wir sind überzeugt, daß sich Gegner des Schlachthausbaues auf dem Meineckeschen Lande in hellen Haufen zu der Versammlung einfinden würden. Die Anrufung höherer Instanzen um Abänderung des Beschlusses der städtischen Kollegien würde durch eine Massenbeteiligung hiesiger Bürger an Gewicht gewinnen."

— Major Graf v. Schwerin in Hildesheim ist zum Kommandeur des Kadettenhauses in Plön ernannt. Genannter Herr war der einzige Offizier des 79. Regiments, der demselben von seiner Stiftung (Herbst 1866) an bis auf die Gegenwart angehörte.

Hameln.

The town of „The Pied Piper", or

Der Rattenfänger.

Als ich kürzlich eine englische Zeitschrift „Magazine of art" durchblätterte, fiel mir darin ein Artikel ins Auge, der sogleich mein größtes Interesse erweckte. Derselbe enthielt nämlich nichts Geringeres, als eine

mit mehreren wohlgelungenen Illustrationen versehene Beschreibung unserer guten Stadt Hameln und zwar unter besonderer Hervorhebung alles dessen, was irgendwie mit der Rattenfängersage verknüpft ist. Es ist nun ein allbekanntes Faktum, daß infolge der poetischen Verherrlichung, die die Legende vom Rattenfänger durch den englischen Dichter Browning gefunden hat, Hameln gerade eine gewisse Berühmtheit erlangt hat; und somit böte die Thatsache, daß in einem englischen Blatte ein Artikel über unsere Stadt erscheint, an sich nicht sonderlich Bemerkenswertes, wenn es auch vom Standpunkt des Lokalpatriotismus aus immerhin als ein erfreuliches Ereignis registrirt zu werden verdient. Was mich aber bei der Lektüre des Artikels am meisten interessierte und mich dazu bewog, denselben in deutscher Uebersetzung den Lesern dieses Blattes zugänglich zu machen, das ist der eigenartige, um nicht zu sagen wunderliche Eindruck, den die Verfasserin aus unserer Stadt mitgenommen hat. Doch lassen wir dieselbe selbst zu Worte kommen:

„Wir hatten am Saume des Harzes eine entzückende Zeit verlebt, besonders in Goslar, und wollten auf unserer Rückreise noch in der alten Stadt Münster Aufenthalt nehmen. Doch der Weg ist weit von Goslar nach Münster, und während wir noch unschlüssig waren, gab uns eine deutsche Freundin den Rat, einen Abstecher nach Hameln zu machen, „berühmt", wie sie hinzufügte, „durch Julius Wolffs Epos, der Rattenfänger!" Sie hatte niemals vom „Pied Piper"*) gehört und hielt offenbar die englische Bearbeitung der Legende für höchst überflüssig, während uns der Gedanke entzückte, daß die Stadt, der unser großer Dichter Unsterblichkeit verliehen hat, auf unserem Wege lag.

Wir fanden in der schmucken Osterstraße, der Hauptstraße Hamelns, eine ganze Anzahl alter Häuser aus dem 17. Jahrhundert — Häuser, deren behäbiges Aussehen darauf schließen ließ, daß sie stets wohlhabende Patrizier zu Bewohnern gehabt hatten. Augenscheinlich aber stammten sie aus einer späteren Zeit, als der des Rattenfängers. Wir wurden bald gewahr, daß von dieser sagenumwobenen Gestalt ein Geist ausgeht, der dem Städtchen sein eigenartiges Gepräge aufdrückt. Gleich am Anfang der Straße erhob sich zu unserer Linken ein prächtiges altes Gebäude, das seine hochragende, reichlich mit Skulpturen geschmückte Giebelwand der Osterstraße zukehrt, während seine Längsseite eine enge Gasse flankiert. Dies ist das Rattenfängerhaus, und durch die Gasse sollen die Kinderschaaren gezogen sein, als sie dem Rattenfänger zum Osterthore folgten.

An der Längsseite befindet sich eine in Stein gemeißelte Inschrift etwa folgenden Inhalts: „Am 26. Juni des Jahres 1284 wurden einhundert und dreißig Hamelnsche Kinder durch einen in bunte Gewänder gekleideten Pfeifer entführt, und niemals hat man von ihnen je wieder gehört."

Sodann kamen wir an einer Reihe von Läden entlang an der linken Seite der breiten und reinlichen Straße, die allmählich zur Weser hinabführt. In jeder Schreibwaarenhandlung waren Photographien vom Rattenfänger ausgestellt; dieselben schienen nach einer Büste oder Statuette aufgenommen zu sein und waren außerordentlich charakteristisch: Der die Flöte blasende Rattenfänger hat einen geradezu mephistopheliſchen Ausdruck, wie er mit einem höhnischen Lächeln auf den Lippen und in den großen, halbverschleierten Augen sich vornüber neigt. Die zwei großen Federn auf seiner Kappe schienen geheimnisvoll zu nicken über dem von schlangengleichen Locken umwallten Haupte.

Weiterhin kamen wir an einen Laden mit Statuetten im Schaufenster, die aus einer weißen Thonmasse verfertigt waren; einige waren auch bemalt. Der Rattenfänger oder, wie wir ihn nennen, the Pied Piper, war hier dargestellt mit einer Schar Ratten, denen er ein Liedlein pfeift; hinter ihm sahen wir die Gestalt eines jungen, verstört blickenden Weibes mit flatternden Haaren und einem Hunde zu ihren Füßen; des „Rattenfängers Braut" wird sie vom Hamelnschen Volke genannt, und es wird erzählt, sie sei dem Geliebten in das Innere des Berges gefolgt, als er sich öffnete, um die Kinder zu verschlingen.

Fast am Ende der langen Straße erhebt sich zur Rechten ein imposanter Prachtbau, das Hochzeitshaus; an der Front ist eine die Legende betreffende Inschrift, deren Wortlaut jedoch beträchtlich von der am Rattenfängerhause befindlichen abweicht. Es ist merkwürdig, daß sich in keiner dieser Inschriften etwas findet, das auf das Rattenfangen und Ertränken dieser Plagegeister Bezug hätte. Der dämonische Spielmann wird nicht einmal Rattenfänger genannt; er wird beschrieben als ein Pfeifer „mit allerlei Farbe bekleidet" — mit anderen und bezeichnenderen Worten: „the Pied Piper." (deutsch etwa: Bunting).

Unser großer Dichter, der die alte Stadt mit einem so interessanten Nimbus umgeben hat, hat dieselbe niemals selbst besucht, und doch hat er den Ort im Geiste geschaut. Denn als wir vor dem Rathause standen, wußten wir gleichsam instinktmäßig, welchen Weg wir einschlagen mußten, um zum Schauplatz des Todes der Ratten und Mäuse Hamelns zu gelangen. Wir bogen nach links in die Straße, welche die Osterstraße an diesem Ende schneidet, und befanden uns zwischen einer Anzahl sehr merkwürdiger Häuser. Viele von ihnen kehrten der Straße die Giebelseite zu; mit Schnitzwerk geschmückte Söller erhoben sich über prächtigen Bogenfenstern. Hier erblickten wir in einem Bäckerladen an der rechten Seite aus Kuchenteig geformte Ratten, die aneinander befestigt und wie eine Guirlande im Schaufenster aufgehängt waren. Die Ratten hatten zierliche Ohren, und als Augen dienten Korinthen.

Dicht am Ende dieser Straße wandten wir uns in eine nach rechts sich abzweigende Querstraße, an deren einen Seite eine Kathedrale lag. Es ist ein wenig anziehendes, neues Gebäude, das an Stelle des alten, gänzlich zerstörten erbaut wurde. Es war Sonntag; ganze Scharen festlich gekleideter Bürger

Anmerk: *) The Pied Piper of Hamelin ist der Titel des englischen Gedichtes.

eilten dem Weserstrome zu, offenbar von dem Wunsche beseelt, den Tag so viel wie möglich zu genießen. Die Häuser lagen hier zerstreut und hatten meistens Vorgärten, die sich wenige Fuß über das Straßenniveau erhoben. In dem Schatten einer von Kletterpflanzen umragten Veranda, die sich an der Vorderseite eines dieser Häuser hinzog, bemerkten wir eine reizende Scene — ein Genrebild in der Manier Jan Steens. Der Vater las in einer Zeitung, ihm gegenüber saß die Mutter emsig strickend, neben ihr saßen Sohn und Tochter mit Büchern in den Händen, aber sie schienen nach den Vorübergehenden weit mehr zu schauen, als in ihre Bücher. Alle waren ärmlich gekleidet, aber anscheinend sehr glücklich und zufrieden mit ihrem Lose. Und im Hintergrunde, sich scharf von dem dunklen Rahmen der geöffneten Hausthür abhebend, stand ein hübsches, blondhaariges Mädchen, damit beschäftigt, einen Trinkkrug mit Bier zu füllen.

Einige Schritte weiter führt eine Kettenbrücke über die Weser. Da lag der breite Strom funkelnd und glitzernd im hellsten Sonnenscheine, wie er vielleicht an jenem Junitage vor mehr denn sechshundert Jahren funkelte und glitzerte, als die unendlichen Schwärme der Ratten und Mäuse von der zauberischen Weise bestrickt den Pfeifer umdrängten und zuletzt im wilden Getümmel die Böschung hinab in den Fluß stürzten.

Am jenseitigen Ufer ziehen sich hohe bewaldete Hügel hin. Wir hörten, daß es dort Restaurants in halber Höhe und auf der Spitze der Berge gebe, und daß an Festtagen die Hamelnschen Krämer mit ihren Familien hinauspilgern, um die Höhen zu erklimmen — die Hügel sind nämlich ziemlich steil — und die Aussicht zu genießen, die sehr umfassend sein soll. Dort fröhnen sie dann dem Biergenuß, der sich in Deutschland bei Männern wie bei Frauen einer gleichen Beliebtheit zu erfreuen scheint; und auch die Leute, die wir gleich Ratten und Mäusen der Weser zuströmen sahen, strebten vermutlich diesem Ziele zu. Aber die Sonne schien heiß, und wir zogen es vor, auf alle dieser uns auf Bergeshöhen erwartenden Genüsse zu verzichten. Anstatt uns dem Hamelnschen Sonntagspublikum anzuschließen, blieben wir unten und machten einen schönen Spaziergang durch die Alleen. Zu beiden Seiten des interessanten Städtchens breiten sich in geringer Entfernung grüne Wiesen und wogende Wälder aus; gelegen ist dasselbe zwischen der Weser und ihrem Nebenfluß, der Hamel.

Später am Tage lenkten wir unsere Schritte nach einer anderen Richtung. Wir verließen die Stadt wahrscheinlich in der Nähe des Thores, durch welches der rachsüchtige Spielmann seine nichtsahnenden Opfer geführt hat, — denn wir hatten schon erfahren, daß das Gäßchen neben dem Rattenfängerhause der Weg war, den die Kinder eingeschlagen — und sahen uns nach einiger Zeit nach einem Wegweiser um, da wir beabsichtigten, den Hügel aufzusuchen, in den die Kleinen vom Rattenfänger gelockt waren.

Wir kamen bald zu einem öffentlichen Garten mit Rosenplätzen und hohen Bäumen zu beiden Seiten, einem Vergnügungsorte für Hamelns Einwohner. Hier tummelten sich Männer, Frauen und Kinder aller Altersklassen, denn trotz ihres „Todestanzes" im 13. Jahrhundert scheinen die Kinder in Hameln noch gerade so zahlreich zu sein, wie zu Zeiten des Rattenfängers. Da unsere bisherige Kenntnis von der deutschen Version der Sage von den Buchhändlern und Photographienverkäufern stammte, so waren wir darauf gespannt zu erfahren, in welcher Gestalt die Tradition ihrer Vaterstadt in den breiten Schichten der Bevölkerung fortlebt. Wir näherten uns einer hübschen stattlichen Frau, die von einer Schar barhäuptiger Kinder umgeben war, und fragten sie, indem wir auf eine Bergkette vor uns deuteten in ernstem Tone:

„Welcher von diesen Hügeln ist es, in den der Rattenfänger die kleinen Kinder geführt hat?"

Unsere Frage schien sie sehr zu belustigen. Sie nickte und sagte lächelnd: „Ah, der Rattenfänger!" Dann auf die ganze Kette vor uns deutend, begann sie eine Auseinandersetzung, die uns vollständig verwirrte. Wir baten sie, ihre Erklärung zu wiederholen; aber ehe sie antworten konnte, schob sie ein grauhaariger Alter, der dabei gestanden und zugehört hatte, etwas unsanft zur Seite. „Du erzählst den Herrschaften dummes Zeug", sagte er, „weil Du davon nichts weißt, worüber Du sprichst. Ich will den Damen und Herren den Hügel zeigen, in welchem die Kinder verschwunden sind." Dann nahm er seine Mütze ab und sagte uns, wir müßten am Kirchhof vorbei und zwischen eingehegten Gärten hindurchgehen; „dann", fuhr er fort, „werden Sie den Hügel gerade vor sich haben."

Der Weg war weiter, als wir gedacht hatten; aber die hohen Bäume gewährten uns Schutz vor der Sonne, die sich bereits dem westlichen Horizont zuneigte. Wir schritten zwischen den Gartenzäunen hin und passierten auf schwankem Stege einen Bach, der zwischen grauen Weiden munter dahinfloß. Wir mußten daran denken, welch' anmutiges Bild die unter den silberblättrigen Bäumen jubelnd dahinspringende Schar der rosigen Kleinen dargeboten haben muß.

Wir kamen dann über einige Wiesen und einen Fahrweg, der dieselben von der Hügelkette trennte. Der Hügel war sanft geneigt, und als wir ihn erstiegen hatten, fanden wir, daß der Boden aus einer Art Thonerde bestand, — wir hatten hartes Felsgestein erwartet — die auseinandergeklafft, um sich dann für immer über den Opfern zu schließen. Die Hamelsche Legende erzählt, daß die unglücklichen Eltern die ganze Nacht und den folgenden Tag Nachgrabungen angestellt hätten, ohne eine Spur von der Höhle oder dem Verstecke, welches ihre Kleinen aufgenommen, entdecken zu können. Wir ließen uns sogleich auf den Fleck nieder, wo unserem Gefühle nach die fröhlichen Kinder verschwunden sein mußten; es wuchs dort ein mächtiger wilder Rosenbusch, mit braunroten Hagebutten über und über besäet. Im vollen Blütenschmuck mußte er einen lieblichen Anblick gewährt haben. Wir pflückten eine Anzahl der roten Früchte zur Erinnerung an unseren Besuch. Außer diesem Rosenstrauch bezeichnete nichts den Schauplatz der geheimnisvollen

Katastrophe, deren Ueberlieferung noch so fest im Herzen der Hamelenser wurzelt.

Vor einigen Jahren hat man in Hameln ein Rattenfängerfest gefeiert mit einem Umzug von Kindern aller Altersstufen unter Führung eines Rattenfängers; aber wenn man nach den Photographien urteilen soll, so muß es eine wunderliche Burleske gewesen sein. Dem Rattenfänger fehlt gänzlich das dämonische, er sieht wohlgenährt und behäbig aus, und die Kinder ziehen einher, einige im mittelalterlichem Kostüm, andere in moderner Kleidung, während sich in der Gruppe eine Frau mit einem modernen Hute befindet. Soll sie etwa des „Rattenfängers Braut" vorstellen? Es war ein bedeutender Zug, was die Länge anbetrifft, aber eine traurig prosaische Darstellung der poetischen Sage vom „Rattenfänger von Hameln!"

A. Th . . . . . g.

Die Stellung des Landwirtschafts-Ministers

soll erschüttert sein. Es gehört keine großpolitische Klugheit dazu, um die Gründe, welche jene Erschütterung hervorgebracht haben erkennen zu können und es ist nur wunderbar, daß Herr v. Lucius so lange seinen Posten nach dem Abgang des „großen" Staatsmannes behauptet, dessen Hauptstütze in der famosen Agrarpolitik er bekanntlich war. Ungezählte Millionen sind dem öffentlichen Verkehr verloren gegangen durch das starre Festhalten an den Vieheinfuhrverboten, aber mehr als Alles das hat die Art und Weise geschadet, mit der von den Bismarck'schen Preßreptilien auf der Hand liegende Notstände abgeleugnet und die, welche den Finger auf die Wunde legten, als „Reichsfeind" niedergeschrieen wurden, gar nicht zu gedenken der ekelhaften Servilität, mit welcher nationalliberale Blätter erklärten, daß die Korn- und Viehzölle die Preise für Brod und Fleisch nicht erhöhten, sondern nur deren Verbilligung verhinderten. Nicht die Bismarck'sche Agrarpolitik sollte an der Verteuerung des Brods und Fleisches Schuld sein, sondern die Bäcker und die Fleischer. Letztere müßten geradezu den gesunden Menschenverstand verloren haben, wenn sie hätten Maßregeln ergreifen wollen, die die Fleischpreise so enorm steigerten, wie wir es in der letzten Zeit erlebt und dadurch den Rückgang in dem Fleischkonsum hervorbrachten, wie ihn die Schlachthauslisten aller großer Städte zur Genüge demonstrieren. Es wundert uns nur, daß noch nicht ein Heißsporn der Bismarck'schen Agrarpolitik sich zu dem Satze verstiegen hat: „Je weniger ein Geschäft umsetzt, desto mehr florirt es". Es wäre das ein würdiges Seitenstück zu dem Satze: „Billig Brod, ein Unglück für das Volk!" und gäbe zugleich eine Erklärung ab, warum die Fleischer so beflissen sind, die Fleischpreise zu steigern. Geht Herr v. Lucius, dann wird sein Festhalten an den Grundsätzen der Bismarck'schen Agrarpolitik für einen „großen Irrtum" erklärt werden, und die durch dieselbe Geschädigten werden das Nachsehen haben. Es haben aber Vorkommnisse wie die, die wir jetzt erleben, doch ihr Gutes; die Massen des Volks werden immer mehr zu der Einsicht gedrängt, **daß ein Ministerverantwortlichkeits-Gesetz unbedingt nötig ist**, daß ein abtretender Minister für seine Politik verantwortlich gemacht werden muß und wegen des Schadens, den er damit angerichtet hat, sich nicht mehr hinter einen Höherstehenden verkriechen darf. Würde wohl Herr v. Puttkamer so kalten Bluts die zwecklosen Ausweisungen zur größeren Ehre des Prinzips der „nationalen Arbeit" angeordnet haben, die Hunderttausende von Existenzen ruinirt haben und zahllose Flüche der armen Gehetzten auf den Urheber des sie treffenden Jammers und Elends schleudern ließen, wenn er gewußt hätte, daß er dafür nach seinem Rücktritt hätte verantwortlich gemacht werden u. sich nicht hinter dem großen Staatsmann hätte verkriechen können? Er würde sich wohl gehütet haben. So lange wir kein Ministerverantwortlichkeits-Gesetz haben, ist aller unserer Konstitutionalismus eitel Spiegelfechterei; ihn zur Wirklichkeit zu machen ist aber Pflicht eines jeden liberalen Mannes, deshalb sollen die Liberalen fort und fort eintreten mit allem Nachdruck für ein Ministerverantwortlichkeits-Gesetz. Zeiten, wie die „Aera Bismarcks", werden dann für immer unmöglich sein.

— In den unlängst erschienenen „Denkwürdigkeiten des hannoverschen Generals Dammers" finden sich folgende interessante Daten:

Von 659 hannoverschen Offizieren sind 425 in preußische, 80 in Dienste anderer deutsche Staaten, 3 in österreichische Dienste getreten und 19 haben, ohne in andere Dienste zu treten, den Abschied verweigert und sich dem König auch ferner zur Verfügung gehalten. Ferner haben 62 die ihnen gesetzlich zukommende, übrigens geringe hannoversche Pension genommen, während 70, um die höhere preußische Pension zu erlangen, dem Könige von Preußen den Huldigungseid geleistet haben. Im Ganzen haben also nur 84, also etwa der achte Teil, es unbedingt abgelehnt, dem Sieger in irgendwelcher Form zu huldigen und es vorgezogen, trotz der ihnen angebotenen Eidesentbindung, ihrem Könige die persönliche Treue zu bewahren.

Wenn wir nicht irren, so hat Dammers in unserer Stadt in Garnison gelegen. Er wurde 1866 vom König Georg vom Bataillonskommandeur zum Generaladjutanten befördert. Im Auftrage des Königs, dessen Vertrauter er lange Jahre war, hat er die in Frankreich gebildete Welfenlegion aufgelöst. Die Denkwürdigkeiten sind von seinem Sohne herausgegeben, Dammers ist im Jahre 1887 gestorben.

Briefkasten.

N. N. Wir können Ihnen nicht sagen, ob der Versuch, den hiesigen Führer der Sozialdemokraten für die nationale Partei zu gewinnen, auf Wahrheit beruht. Ist derselbe wirklich gemacht worden, so zeugt er von einer übergroßen Naivetät.

Hameln, Druck und Verlag von C. Kientzler. — Für die Redaktion verantwortlich C. Kientzler in Hameln.

Hamelnsche Anzeigen

zum Besten der Armen.

Gegründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 Mk., durch die Post bezogen 1/4 jährlich 1 Mk. (excl. Bringerlohn).
Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorausbezahlung die Corpuszeile 5 Pfg.
Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.
Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Nr. 90. Sonntag, den 9. November 1890. **68. Jahrg.**

Herbst-Kontroll-Versammlungen.
Kontrollplatz Hameln.

Dienstag, den 11. November 1890, vormittags 8 1/2 Uhr: Sämtliche Mannschaften der Buchstaben A. bis N. der Stadt Hameln.

Dienstag, den 11. November 1890, vormittags 10 Uhr: Sämtliche Mannschaften der Buchstaben O. bis Z. der Stadt Hameln.

Dienstag, den 11. November 1890, vormittags 11 1/2 Uhr: Sämtliche Mannschaften der Ortschaften: Afferde, Behrensen, Dehmkenbrok mit den zugehörigen Ortschaften, Diedersen, Gr. und Kl. Hilligsfeld. Halvestorf mit den zugehörigen Ortschaften, Hastenbeck, Haverbeck, Helpensen, Hemeringen mit Wahrendahl, Herkendorf mit Wördeholz, Holtensen, Kl. Berkel, Lachem, Ohr, Rohrsen, Tündern, Unsen, Wehrbergen und Welliehausen.

Hausverkauf
auf Abbruch.

Eine vor 1 1/2 Jahren neu von Steinfachwerk zum Restaurationsbetriebe neben der Zucker-Raffinerie hiers. erbautes Gebäude, 25 Meter lang und 8 Meter breit, soll Umstände halber auf Abbruch in möglichst einem Termine öffentlich meistbietend verkauft werden.

Kauflustige wollen sich am

Montag, den 10. November d. J.,
mittags 12 Uhr,

beim Portierhause der Zucker-Raffinerie hierselbst einfinden. **L. Reese,** beeidigt. Auktionator.

Wohnhaus-Verkauf mit Hudeteil.

Donnerstag, den 13. November d. J.,
mittags 12 Uhr,

findet zweiter und letzter Termin zum Verkauf des **Schaper**'schen Wohnhauses mit Hudeteil, Großehofstr Nro. 37 hiers. statt.

L. Reese, beeidigt. Auktionator.

Garten- und Hausverkauf.

Ein schön angelegter und gepflegter **Garten,** etwa 1 Morgen groß, mit neuem Wohnhause, enthaltend 3 Stuben, 4 Kammern, Küche und 2 Keller, vor d. Brückenthore an der Chaussee belegen, ist sofort unter d. Hand zu verkaufen.

Duderich,
Hummenstr. 2.

Ein Stück Gartenland,

ziemlich 3/4 Morgen groß, vor dem Neuenthore, nahe der Stadt Hameln, ist im Ganzen oder geteilt zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Zeitung.

GRÖSSTES LAGER.

BILLIGSTE PREISE.

M. Sander,

Bäckerstr 18. **Hameln,** Bäckerstr. 18.

Paletot für Herren,
" für Knaben,
Kaisermäntel für Herren,
" für Knaben,
Anzüge für Herren,
" für Knaben.

Meine sämtliche Garderobe ist selbst gearbeitet.

Von obigen Sachen habe einen **sehr großen Posten unter Preis gekauft** u. gebe solche deshalb **billig** ab.

M. Sander,

Bäckerstr 18. **Hameln,** Bäckerstr. 18.

Anzüge zur Arbeit, **Hosen, Westen u. Joppen, Hemden, Blousen, Unterzeuge, Unterjacken, Unterhosen** 2c. 2c.
zu allen Preisen.

REELLSTE BEDIENUNG.

GRÖSSTES LAGER.

Ein gut erhaltener eiserner
Kochofen
billig abzugeben Wendenstr. 19.
Daselbst kann geräuchert werden.

Meiner verehrten Kundschaft mache hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich durch Neueinrichtungen in meinem Geschäfte und durch Beschaffung von Maschinen von heute ab im Stande bin alle mir in Auftrag gegebenen **Kleider, Röcke, Hemden, Schürzen, Kittel 2c. 2c.** innerhalb 3 Tagen zu liefern. Auch übernehme, da meine Fabrikation durch eine tüchtige Zuschneiderin geleitet wird, die weitgehendste Garantie für Sitz, Haltbarkeit u. s. w.

Stets großes Lager von selbstgefertigten

Kleidchen, Röckchen, Schürzen, Arbeiterhemden etc. etc.

Hochachtend!

Ernst A. Molsen, Hameln,

Osterstraße (neben der Post).

Schlafdecken, Normaljacken, Normalhemden, Jagdwesten, Unterjacken, Rock- und Hemdenflanelle, Schulterkragen. Tricotkleidchen,

Damen-Unterzeuge

empfiehlt

Konrad Bartels,

Weißw.- und Aussteuer-Geschäft,

Bäckerstr. 10. **Hameln,** Bäckerstr. 10.

Bäckerstrasse 44a. **C. Nathan,** **Bäckerstrasse 44a.**

Umzugshalber findet von heute ab

Grosser Ausverkauf

sämtlicher Waren, als:

Herren- und Knaben-Garderoben, Schuhwaren, Hemden, Blousen, Hüte, und Mützen 2c.

zu jedem nur annehmbaren Preisestatt. ***C. Nathan,*** **Bäckerstr. 44a.**

Clamor Thiele, Photographisches Atelier,

40 Osterstr., **Hameln**, Osterstr. 40.

Hierdurch erlaube ich mir mein photographisches Atelier zur **Weihnachtssaison** in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Vergrößerungen nach Daguereotypien, Gemälden und sonstigen Originalen werden in bekannter Güte unter Garantie der Aehnlichkeit in Oel, Crayon oder Monochrome ausgeführt.

Auf **Oleotypien (garantirt unvergänglich) wird besonders aufmerksam gemacht. Exemplare sind im Schaukasten und Entreezimmer ausgestellt.**

Aufnahmen von 9 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Kinderaufnahmen nur von 10 Uhr morgens bis 3 Uhr nachmittags.

Grosse Auswahl Rahmen auf Lager.

Hochachtungsvoll

Clamor Thiele.

Kleiderstoffe und Lama, grösste Auswahl.

August Gerber, Künne Nachf.

Ein geräumiges Wohnhaus, Brauhaus mit zweistöckigem Hinterhause, in gutem Zustande, in bester Lage Hamelns, ist umständehalber unter der Hand zu verkaufen. Nachzufragen in der Exp. d. Bl.

Neue weichkochende

Linsen,

Erbsen und weiße Bohnen.

bei 10 Pfund Abnahme Centner-Preis.

Carl Hapke.

Anfertigung von

Herren- und Knaben-Garderobe,

Reparaturen werden gut und sauber ausgeführt.

C. Budde, Herrenkleidermacher,
Neuemarktstr. 1.

Walthers

Hühneraugentod,

Flasche mit Pinsel 30 ₰ bei **F. A. Reinecke.**

Junge fette Gänse,	0.65 ℳ	pr. Pfd.
Graue Bettfedern,	1.30 „	„ „
Gute kräft. Gänsefedern,	2.— „	„ „
„ Halbdaunen,	2.50 „	„ „
Extra, prima „	3.— „	„ „
Prima Daunen,	3.50 „	„ „

versende in **doppeltgereinigter staubfreier** Waare frc. gegen Nachn. Nichtconv. Federn u. Daunen nehme frc. zurück. **A. A. Ursell** in **Attendorn** in Westf.

Proben versende franco.

Frisch geräucherte **Heringe** empfiehlt

Fr. Kahler, Bäckerstr. 21.

Gegründet 1853.

Neu erschien unsere **Preisliste Nr. 21**

mit 360 Illustrationen über

Leibwäsche, Tisch-, Haus- und Bettwäsche,
Leinen-, Baumwoll- und Bettwaaren,
fertige Braut-Ausstattungen.

Diese Preisliste u. unsere illustr. Special-Preislisten über Betten und Schlafzimmer senden kostenfrei.

Gebr. Hauers, Hannover.

Schmiedestr. 30.

A. C. Lackemann, Hameln, Bäckerstr. 14. **Special-Geschäft für Bettwaaren und Leinen.** (Grösstes Lager.) Einzelverkauf zu Engros-Preisen.

Zu verkaufen 1 Sofa, 2 Kommoden, 3 Spiegel, 1 Küchenschrank, 2 Bettstellen mit Matratzen und Betten, 1 Waschtisch und verschiedene andere Sachen. Zu erfragen Ritterstr. 5.

Von jetzt an führe wieder

bair. Bier

in Flaschen und gebe 24 Fl. für 3 ℳ.

S. Ise.

Eucalyptus-Bonbons

von **Apotheker M. Waltsgott** in Halle a. S. werden ärztlich warm empfohlen als das **angenehmste** und **hervorragendste** Genußmittel bei allen **Hals-** und **Brustleiden**. In Beuteln à 50 u. 25 ₰ bei **Ad. Ahrens** und **Fr. Aug. Reinecke.**

Mütter und Hausfrauen!

Das geeignetste Zusatzmittel zur Milch ist laut den Erfahrungen hervorragender Aerzte das auf zehn Ausstellungen preisgekrönte

Weibezahn's

präp. Hafermehl, welches seit 15 Jahren glänzend bewährt, immer mehr die verdiente Anerkennung der weitesten Kreise des Publikums findet und auch ärztlicherseits empfohlen und verordnet wird. **Weibezahn's**

präp. Hafermehl

wird in sorgfältiger Weise nach eigener Methode hergestellt und zeichnet sich durch leichte Verdaulichkeit sowie sehr hohen Nährwert hervorragend aus. Es ist nicht nur das beste und billigste

Kinder-Nährmittel,

sondern auch ein vorzügliches Nahrungsmittel für Kranke, genesende Wöchnerinnen, alte und schwache Personen, sowie eine beliebte Speise für den Familientisch. Niederlage in Hameln: **Rats-Apotheke, Ad. Ahrens, Louis Bollmeyer, J. G. Bollmeyer & Sohn, H. Brünig, W. Keller, A. D. Lemke Nachf., Carl Lücke, F. W. Reese, Fr. Aug. Reinecke.**

Anfertigung eleganter

Herrengarderoben

unter Garantie sauberer Arbeit und guten Sitzens.
Großes Lager in **Buckskin, Kammgarn, Paletots- und Hosen-Stoffen.**
Sämtliche Stoffe berechne mit nur 5 Prozent Aufschlag.

Fr. Borchers,
Schneidermstr.
Ecke der Stuben- und Zehnthofstraße.

Neuheit,

passend für Geburtstagsgeschenke 2c., als:
Blumenständer, Blumendüten, Staffeleien 2c., Maquart-, Braut-, Hand- und Vasenbouquets in geschmackvollster Ausführung, Trauer-, Geburtstags- und Brautkränze,
hochfein und billig. **A. Lüdeke,**
Blumengeschäft, Bäckerstr. 58.

Feinste
eingem. Kronsbeeren,
„ Aziagurken
empfiehlt **S. Ise.**

Neue Türk. Pflaumen

empfiehlt **W. Keller.**

Herren-Slipse

soeben in prachtvollem Sortiment eingetroffen bei
Th. Schlüter.

A. C. Lackemann, HAMELN, Bäckerstr. 14. **Dampf-Färberei, Druckerei u. chem. Waschanstalt** für alle Arten Damen- und Herren-Kleider u. s. w., sortenrein und auch im Ganzen.

Weichkochende **Hülsenfrüchte** empfiehlt
A. Neuburg.

Flechte **Rohrstühle.**
Fr. Severin, Bungelosenstr. 1.

Gut gearbeitete **Kommoden** (Eschen oder Nußbaum), gestrichen, von 18 ℳ an, bessere von 25 ℳ an. Desgleichen **Bettstellen** von 20 ℳ an, bessere von 30 ℳ an, sowie diverse andere Sachen.
H. Hüsing, Tischlermeister,
Hameln, Fischpfortenstr. 28.

---

2 St. **Bettstellen** zu verkaufen
Kanalstr. 8.

Kölner Dombaulose empfiehlt
D. Wollberg, Kupferschmiedestr. 1.

Thee:

Englische Mischung, à 1/5 Pfund-Packet		60 ₰,
Russische „ à 1/5 „		80 ₰,
ausgewogen: Souchong, à Pfund	3 ℳ,	
Pecco-Blüten, à „	5 ℳ,	
Gruß von Souchong und Pecco, à Pfd.	1 ℳ 80 ₰.	

Cacao:

van Houten's, à 1 Pfund-Dose	3 ℳ,	
Gaedke's, à 1 „	2 ℳ 80 ₰,	
de Jong's, à 1 „	2 „ 80 „	
„ „ ausgewogen à Pfund	2 „ 50 „	

2 1/2 Pfund für 6 ℳ

echt Liebig's Fleischextrakt,

1/1 Pfund	7 ℳ 50,	1/2 Pfund	4 ℳ
1/4 „	2 „ 10,	1/8 „	1 „ 10 ₰,

empfiehlt **Fr. Aug. Reinecke,** Bäckerstrstr. 15.

Pianinos

aus wirklich bestrenommierten Fabriken, unter 10jähr. Garantie und solidesten Preisen. Auch werden Ratenzahlungen angenommen. Musikalienhdlg. **Oppenheimer.**

Regenschirme

in sehr großer Auswahl empfiehlt
Th. Schlüter.

Pomm. Gänsebrüste

empfiehlt **S. Ise.**

2pfündige Säcke von 95 ₰ an, sowie **wollene Pferdedecken** von 3 ℳ 75 ₰ an empfiehlt
D. Wollberg, Kupferschmiedestr. 1.

Delikate

Cervelat- u. Mettwurst.

Carl Hapke.

Geräucherte

Riesen-Lachsheringe,

à Stück 15 ₰, empfiehlt **Fr. Aug. Reinecke.**

In einer Nacht

wird das Wunder vollbracht.

Alle Hautunreinigkeiten, als: Flechten Sommersprossen, Ausschläge jeder Art, übelriechenden Schweiß 2c. beseitigt sofort **Walthers aromatische Kräuter-Theerschwefel-Seife.**

Echt nur bei **Fr. Aug. Reinecke.**

Feinste **Margarinbutter** empfiehlt billigst

A. Neuburg.

Herings-Salat

empfiehlt **S. Ise.**

Neue weichkochende

Viktoria-Erbsen, weiße Bohnen, Zuckerlinsen

empfiehlt billigst **W. Keller.**

Knaben-Anzüge,
" Paletot,
Mädchen-Jacketts,
" Paletot,
Damen-Regenmäntel,
" Wintermäntel,
" Jacketts,
" Paletot,
" Abendmäntel,
" Visites

empfiehlt bei größter Auswahl billigst

August Gerber,

Künne Nachfolger.

Prima **Weizen- und Roggenmehl, Kleie, Schrot,** sowie sämtliche **Futterartikel** empfehle billigst **A. Neuburg.**

Frischer Schellfisch

ist zu haben bei Frau **Eggers,** Bäckerstr. 51.

Ankauf von altem Gold, Silber und Münzen zum reellen Werthe

bei **C. F. Kindermann,** Juwelier, Osterstraße 51, in der Rats-Apotheke, Hameln.

Zum Klavierstimmen

komme ich von jetzt ab **in jeder Woche** die **ersten Tage** nach Hameln. Gefl. Anmeldungen übernimmt gütigst Herr Musikalienhändler Oppenheimer **Jul. Heise,**

Hannover.

Herren-Schaftstiefel,
Herren-Zugstiefel von 7 Mark an,
Herren-Halbschuhe von 6,50 Mk. an,
Damenstiefel von 5,50 Mk. an,
Kinderstiefel von 1,50 Mk. an,
Stulpenstiefel von 4,75 Mk. an,
Filzschuhe, Turnschuhe sehr billig.

Bestellungen nach Maß in kurzer Zeit.

H. Lindner,

Schuhmacher, Ritterstr. 6, Hameln.

Kaffeemühlen schärft und repariert **A. Askamp,** Hameln, Wendenstr. 16.

Versicherung gegen

Trichinen, à 20 ₰, 35 ₰, 50 ₰, **Finnen,** à 1 ℳ, 2 ℳ, 3 ℳ, beim Fleischbeschauer **G. Ripke,** Emmernstr. 2.

Fettes **Schwein** wird zu kaufen gesucht. Nachricht in der Buchdr. d. Bl.

Suche sofort eine **Aufwärterin**

Domarus, Hafenstr. 9.

Mein **Haus,** Kastanienwall Nr. 12, bestehend aus 3 bis 4 Stuben, 6 Kammern, Küche und Speisekammer, große Kellerräume, Waschhaus und Bodenraum, auch ein Vorgarten, steht zum 1. April 1891 zu vermieten. **W. Böcker,**

Hameln, Baustraße 19.

Zu vermieten auf gleich 2 Schlafzimmer Fischpfortenstr. 28.

Zu vermieten eine freundl. Wohnung für einzelne Leute ev. einzelne Dame Osterstr. 43.

Zu vermieten eine möbl. Stube nebst Kammer Baustr. 15.

Zu vermieten ein heizbares Zimmer mit Bett für 2 Herren oder Damen Emmernstr. 2.

Zu vermieten zum ersten April 1891 die Parterre-Wohnung mit Vorgarten in meinem Hause Breiterweg 7.
B. H. Koch, Kupferschmiedestr.

Zu vermieten eine kleine Wohnung
F. Kuhlmann, Breiterweg 13.

Zu vermieten zum 1. Aprtl 1891 eine herrschaftliche Wohnung bei
C. Aschemann.

Zu vermieten in meinen neuen Häusern an der Deisterstraße 1 herrschaftliche Wohnung.
Jg. Köhler, Deisterstr. 65.

Zu vermieten auf sogleich oder später eine Wohnung Invalidenstr. 4.

Logis frei, eventuell mit **Kost.**
Thiethorstr. 21, Hinterhaus.

Vier Leute finden **Kost und Logis** bei
Tischler **Düwel,**
Deisterstr. 27.

4 junge Leute finden **Logis**
Kleinestr. 21.

Zu vermieten möblierte Stube und Kammer
Emmernstr. 19.

Logis frei, auf Wunsch mit Beköstigung,
Hummenstr. 23.

Anständige junge Leute finden **Kost und Logis**
Baustr. 54, 1 Treppe.

Ein junger Mann findet **Kost und Logis**
Altemarktstr. 2, 2. Etg.

36000 und 9000 Mark

werden auf vorzügliche 1. Hypothek anzuleihen gesucht.
L. Reese, Aktionator.

Verloren 1 **silb. Kette mit Kreuz.** Gegen Belohnung abzugeben
Ruthenstraße 14.

Evangelischer Verein.

Dienstag, den 11. d. Mts., abends 6 Uhr, **Vortrag** des Herrn Pastor Nimk-Schildesche: „Von Jerusalem und dem heiligen Lande". Nichtmitglieder willkommen. Zutritt frei, doch sind zur Aufnahme freiwilliger Gaben behufs Deckung der Unkosten die Hausbüchsen bereit.
Der Vorstand.

Der Verkauf im Bazar hat einen so günstigen Verlauf genommen, daß wir uns genötigt sehen, mit Sonnabend zu schließen, es findet daher heute, Sonntag, kein Verkauf mehr statt.
Das Komitee.

Christl. Männer- u. Jünglingsverein.

Montag, den 10. Nov., abends 8 Uhr,
Lutherfeier-Festspiel
von A. Oelberg. Entree 20 ₰.
Der Vorstand.

Fechtverein in Hamlen.

Zu der bevorstehenden Weihnachtsbescherung werden Anmeldungen bedürftiger Waisenkinder entgegengenommen von den Herren **H. W. Arend** (Pferdemarkt 10) und Gerichtssekretär **Hesse** (Kanalstraße 14.)
Hameln, den 7. November 1890.
Der Vorstand.
C. Korff.

Deutscher Schneider-Verband.
Filiale Hameln.

Montag, den 10. November, abends 8 Uhr, **Mitgliederversammlung** im Verkehrslokale Papenstr. 11.
Die Oertliche Verwaltung.

Theater in Hameln.

Unter Direktion von **Camillo Lundt.** Im Saale des Herrn Kirchhof (Thiemanns Hotel).

Eröffnung der Saison:

Freitag, den 14. November 1890.

Repertoir:

„Freund Fritz". „Unser Doktor". „Uriel Akosta". „Figaros Hochzeit". „Flotte Weiber". „Der Feldprediger". „Griseldis". „Don Cesar". „Krieg im Frieden". „Reif Reiflingen". „Die Quitzows". „Die Ehre". „Die Regiments-Tochter". Cornelius Voß". „Das letzte Wort". „Ein Volksfeind". „Robert und Bertram". „Trompeter von Säckingen". „Doktor Klaus".

Mitteilungen aus dem Publikum.

— **Zur Bezirkssynode von Gr.-Berkel vom 29. Oktober d. J.** In dem Synodal-Bericht der hiesigen Magistrats-Anzeigen vom 2. d. M., Beilage Nr. 88, findet sich die folgende Auslassung:

„Damit hat die Synode mit überwältigender Majorität die Agitation eines ihrer Mitglieder, das zugleich Mitglied des Synodal-Ausschusses, der Landes-Synode und des Landes-Synodal-Ausschusses ist, für die Sozialdemokraten gut geheißen."

Dieser Auffassung ist entgegen zu halten, daß die Synode eine etwaige politische Agitation abseiten eines ihrer Mitglieder zu Gunsten der Sozialdemokraten durchaus nicht gut geheißen, sondern vielmehr nur den von der anderen Seite herangezogenen Vorwurf einer solchen politischen Agitation nicht für geeignet erachtet hat, das betreffende Mitglied deshalb von der Synode auszuschließen.

— Der Fußweg von Jeimke's Garten nach dem Finkenborn zu, ist vom Verschönerungsverein in bester Weise in Stand gesetzt und zum Schutz gegen Fuhrleute an dem Pieper'schen Lande zwei Pfähle in die Erde gegraben, einer unten, der andere oben mitten in den Weg. Trotzdem fahren Leute doch diesen Weg, mit ihrem Gespann, die Spuren führen nach dem Klüt

es ist aber nicht damit gesagt, daß die Herren Wirte des Klüt dieses thun oder thun lassen. Wünschenswert wäre es, daß der Feldhüter auch hierauf achtete.

Lokales und Provinzielles.

— Die am Dienstag im „Bremer Schlüssel" abgehaltene Generalversammlung des **Verschönerungsvereins** war von 25 Herren besucht. Zunächst gedachte der Vorsitzende des unlängst verstorbenen langjährigen Vorstandsmitgliedes des Herrn Zeddies und pries den unermüdlichen Eifer mit welchem derselbe dem Verschönerungs-Verein und damit der Stadt Hameln während einer langen Reihe von Jahren seine Thätigkeit gewidmet habe. Die Anwesenden wurden aufgefordert, um das Andenken des Verstorbenen zu ehren, sich von ihren Sitzen zu erheben. Der erste Punkt der Tagesordnung war die Ersatzwahl eines Vorstandsmitgliedes, des an Stelle des verstorbenen Herrn Zeddies und wurde hierbei einstimmig Herr Rentier Gülker erwählt. Bei den zweiten zur Verhandlung stehenden Gegenstand, Beitritt des Vereins zu dem Weser-Bergverein, entspann sich eine längere Debatte. Die Anregung zur Bildung eines Weser-Bergvereins war von Minden ausgegangen, es soll dieser Verband die einzelnen lokalen Verschönerungsvereine zusammenfassen und seine Hauptaufgabe soll sein, in den Teilen des Wesergebirges zu schaffen, in welchen die einzelnen Lokalvereine ihre Thätigkeit nicht mehr entfalten können, also in den Städten entfernter liegenden Gegenden. Obgleich die Versammlung das Ziel des neuzubildenden Gesamtvereins billigte, so war doch die Ansicht der Majorität die, daß ein Beitritt des hiesigen Vereins auf Grund der vorliegenden Satzungen nicht zu empfehlen sei, namentlich weil Minden sich nicht zum Vorort des Verbandes eigne, dessen Ausdehnung Weseraufwärts doch angestrebt werden müsse, und weil vorauszusehen sei, daß bei einer Abgabe von 20 Pf. für jedes Mitglied der Lokalvereine an den Verband, die Mittel des letzteren viel zu unbedeutende sein würden um etwas wirklich Nennenswertes zu schaffen. Es wurde eine Resolution angenommen, der zufolge der hiesige Verein es ablehnt, dem Verbande auf Grund der vorliegenden Satzungen beizutreten, dagegen sich bereit erklärt, sofern die bestehenden Verschönerungsvereine der Oberweser zu einer Beratung neuer Satzungen mit aufgefordert würden, an derselben ebenfalls Teil zu nehmen. Nachdem sodann noch beschlossen war, auf dem Klütplateau neben der Klüthalle eine Grotte zu erbauen und diese zum Andenken an den verstorbenen Zeddies mit einer Gedächtnistafel zu schmücken, wurde der Vorstand zum Schluß noch beauftragt, Schritte zu thun um zur Ausschmückung für des Klütturmplateaus einge alte Kanonen zu erwerben. Gegen $10^1/_2$ Uhr wurde die sehr animirt verlaufene Versammlung geschlossen.

— Bei den verschiedenen Wahlen dahier, ist oft recht viel geredet von der Hierherverlegung eines Betriebs-Amtes. Gekommen ist aber gar nichts, trotz streben und winken. Jetzt lesen wir in der Weserzeitung, ein Betriebs-Amt Hannover-Rheine mit etwa 80 Beamten würde zum 1. April 1892 nach Minden kommen. Wir gönnen unserer Weserstadt gern diesen Zuzug, denn dort mit den hohen Kommanalsteuern hilft es etwas, wenn auch nur solche halbe Steuerzahler zuziehen. Wir wünschen uns lieber Geschäftsleute von solcher Qualität, die sich fühlen und auf eigenen Füßen stehen, diese gründen die Wohlfahrt jeder Stadt.

— Der Gesangverein „Frohsinn" hält nächsten Sonnabend im Saale des Herrn Engelke sein erstes Wintervergnügen ab. Durch Einübung neuer Lieder, sowie durch Aufführung eines Theaterstückes, wird den Besuchern ein gemütlicher Abend verschafft werden.

— Die Sperling'schen Skizzen, welche der **Verein der Liebhaber reiner Hunderassen** hierselbst im Schaufenster des Herrn Fuendeling ausgestellt hatte, haben drei andere Bilder desselben Meisters Platz machen müssen, auf welche wir die Aufmerksamkeit der Jägerwelt mit wenigen Worten richten wollen. Dieselben stellen den deutschen Vorstehhund in den drei Abarten, des langhaarigen, stachelhaarigen und kurzhaarigen Hundes dar. Gegenüber den rasselosen Bastarden ist es ein Genuß, hier das lange verlorene, aber mit unsäglicher züchterischer Mühe wieder errungene Kleinod des deutschen Jägers, den edlen Vorstehhund in seinem reinen, unverfälschten Adel, in seiner Kraft und Schönheit im Bilde zu sehen.

In der nächsten Sitzung am Dienstag werden diese Bilder die Unterlagen des Vortrags bilden, welchen Herr K. Brandt, der Jagdschriftsteller der Gartenlaube, über den deutschen Vorstehhund halten wird; wir verfehlen nicht, auf die Bilder, wie auch auf die gewiß interessant verlaufende Versammlung aufmerksam zu machen.

— Im Kreisblatt befand sich, wie uns mitgeteilt wird, ein Inserat, es betraf Lieferung für die Kaserne. Mindestfordernde Lieferanten wollen sich am Donnerstag, den 29. Oktober im Termine einfinden. Am Donnerstag meldete sich Jemand und fand, der Termin sei am Mittwoch gewesen. Wer trägt die Konsequenzen dieses Fehlers? —

Gemeinsame Sitzung

des Magistrats und des Bürgervorsteher-Kollegiums.

Hameln, 7. November 1890.

Abwesend die Herren Wannschaff, Kattentidt, Holste.

Die Wahl zum Kreistage für die nächsten 6 Jahre vom 1. Januar 1891, an Stelle der ausscheidenden Mitglieder Stisser, Rüdiger, Spangenberg, G. Hinrichs, fand statt. Die Wahl erfolgte durch Stimmzettel, den Wahlvorstand bildeten die Herren v. Fischer-Benzon, Junge und Stisser. Das Wahlkollegium hatte 13 Mitglieder. Bei der Abstimmung erhielten

1) Stoffers 1, Stisser 11, unbeschrieben 1 Stimme.
   Rüdiger 6, F. W. Meyer 3, Consul Schläger 3, unbeschrieben 1 Simme.

Da die letzteren beiden gleiche Stimmenzahl hatten, so wählte der Bürgermeister durch Loosziehung F. W. Meyer. Beim 2. Wahlgang erhielt

2) Rübiger 7, Meyer 5, unbeschrieben 1 Stimme.
3) Spangenberg 12, unbeschrieben 1 Stimme.
4) G. Hinrichs 9, F. W. Meyer 3, unbeschrieben 1 Stimme.

Der Bau einer Warteschule in der Gröningerstraße rechts von der Allee hinter A. Wagener soll zeitig begonnen werden, damit dieselbe bis Juli in Benutzung genommen werden kann, um dadurch die Klassennot der Volksschule bis zum Bau der neuen Volksschule vorläufig zu beseitigen. Eine Frage, wie die Anleihensache sich verhalte, wurde dahin beantwortet, daß vielleicht gegen Ende Dezember Antwort eintreffen würde. In dieser Schule soll auch ein sog. Knabenhort sein, die geäußerten Bedenken, größere und kleinere Kinder unter demselben Dach unterzubringen, wurde als nicht zutreffend beantwortet. Jedenfalls sind die bereiten Fonds zum Bau nicht vorhanden, sodaß angeliehen werden muß.

Frau Pabst hat um eine Laterne für die Sandstr. gebeten, dieselbe soll eine Petroleumlampe haben, muß aber Anzünden 2c. sebst besorgen. Das Oel und Setzen des Pfostens auf Rechnung der Stadt. Die Klassensteuerkommission soll bestehen aus den Herren Thies, Wilkening, Hake, L. Katz, Bornemann, Justorff, Chr. Raarke, Moses, Fr. Rettig, A. Wagener, Sattler Chr. Schmidt, Maschinenbesitzer Gödecke.

Frau Lemke Ww. erhält 15 Mark für eine kupferne Pumpe.

Dem Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke sind für 3 Jahr je 10 Mark gewährt.

Der Magistrat soll mit Frau Walter auf der Grundlage verhandeln, daß ihr vierteljährlich 200 Mk. gezahlt werden bis an ihr Lebensende. Dagegen tritt sie das Vermächtnis ihres verstorbenen Mannes an die Stadt ab.

Herr G. Hinrichs will einen Bauplatz an der Kanalstraße haben, dessen Einsatzpreis auf 90 Mark lautet. Dieser Preis erscheint hoch, in Anbetracht aber des Brückenbaues und der Kosten der Landerwerbung zur Straße glaubte man diesen Preis mindestens erhalten zu müssen.

Herr Jagau ersucht 144 Mark zu bewilligen, um Herrn Dahlgrün die Heilung von etwa 12 Kindern, die am Stottern leiden, zu übertragen. Dieser Gegenstand soll demnächst nochmals zur Beratung kommen, damit die Schulkommission erst berichte. Zugleich wurde auf etwa zurückg bliebene Kinder aufmerksam gemacht, damit ein etwaiger Notstand auch Berücksichtigung finden könnte.

Die Petition gegen den Schlachthausbau vor dem Mühlenthore ist zur Kenntnis genommen. Seitens der Bürgervorsteher wünscht man die ganze Sache einstweilen ruhen zu lassen. Wie der Magistrat darüber denkt, wurde nicht bekannt.

Die Errichtung einer Schifferschule fand wenig Anklang, solche Schule möge passen an der Warthe, Elbe und Weichsel 2c. Der Bürgermeister sprach von Maschinenlehre 2c., der hiesige Handelsverein ist natürlich dafür, aber von den Kosten erwähnt er in seinem Schreiben nichts.

Zum Schluß der Sitzung wurde noch eine Planzeichnung vorgelegt, die eine Straße enthält, die dem Wege vor Dreyers Garten folgt bis zum Grundstück des Herrn Heinrichs, wo sie in eine Querstraße auf der Pyrmonterstraße mündet, ebensolche Form beim Hause von Burgermeister. Der Plan wird ausgelegt werden, damit die Anlieger sich informiren mögen innerhalb der gesetzlichen Zeit. Die Frage, betreffend den allgemeinen Bebauungsplan, ist dahin beantwortet, daß dieser trotz aller Mahnung bis jetzt noch nicht erschienen ist. Soweit wir ein Urteil haben, machen wir schlechte Erfahrungen, die leider Geld, viel Geld kosten, deren Resultat Null.

Wie diese Sachen hier behandelt werden, zeigte sich wiederum, der Plan erschien zuletzt, keiner der Bürgervorsteher hatte ihn prüfen können, ebenso wenig haben die Vorlagen dieser Sitzung vorher eingesehen werden können, weshalb zu entschuldigen bitte, falls irgend etwas fehlen sollte.

— Der Herr Bürgermeister Dr jur. Wermuth feierte am 3. Nov. seinen Geburtstag und vollendete sein 80. Lebensjahr in voller Rüstigkeit und geistiger Frische. Er folgte seinem Vater im Amte seit 1858. Die Bürgerschaft von Münder hat es sich auch nicht nehmen lassen, das ehrwürdige Geburtstagskind durch mancherlei Ovationen zu erfreuen. Viele seiner alten Freunde dahier werden sich des alten Herrn gern erinnern und ihre Glückwünsche mit uns vereinigen, denn gar manchem ist er auch als Anwalt behülflich gewesen, das Recht hochzuhalten. Gute Gesundheit auf seinem Lebenswege wünschen wir ihm auch ferner, zur Freude seiner getreuen Münderaner.

— Der 10. November wird in Hannover im Vereinshause als ein Kirchengesangvereinstag gefeiert werden. Nachmittags 5 Uhr Festgottesdienst in der Marktkirche. Der Zutritt ist für Jedermann frei.

— Der frühere Bürgermeister Ringsdorf von Salzuffeln, welcher schon im April wegen 21 Unterschlagungen, in Summa 50,000 Mk. zu 8 Jahren Gefängnis verurteilt wurde, stand am Donnerstag wegen weiterer 3 Urkundenfälschungen vor dem Schwurgericht in Detmold, welches denselben unter Um- und Zurechnung der ersten Strafe zusammen zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilte. Ringsdorf besitzt eine Familie von zwölf Kindern.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

Am 9. Nov.: Wolkig, vielfach sonnig, frischer böiger kalter Wind, Reif. Strichweise Niederschläge.

Am 10. Nov.: Vielfach heiter, kalt, Reif, frischer bis starker Wind, teils bedeckt und Niederschläge.

Am 11. Nov.: Kalt, windig, vielfach heiter, Reif.

Am 12. Nov.: Kalt windig, heiter, später wolkig, im Süden Niederschläge.

Hierzu eine Beilage.

Hameln, Druck und Verlag von C. Kientzler. — Für die Redaktion verantwortlich C. Kientzler in Hameln.

Beilage der Hamelnschen Anzeigen.

Nr. 90. Sonntag, den 9. November 1890. 68. Jahrg.

Zwangsversteigerung.

Am **Montag, den 10. November d. J.,**
nachmittags 2½ Uhr,
werde ich in der Wohnung des Stationsassistenten J. Never, Afferdesche Warte,

1 Causeuse, 1 Sofatisch mit Decke, 1 Kommode, 1 Regulator, 4 Polsterstühle, 3 Bilder mit schwarzem Rahmen, 1 zweithürigen Kleiderschrank und 1 Spiegel

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.

Hameln, den 8. November 1890.

Dettmer, Gerichtsvollzieher.

Wechsel[formulare zu haben in der Buchdruckerei E. Kienitzer.]

Am 1. Oktober begann der 4. Jahrgang der

WIENER MODE

Jährlich: 24 Hefte, 48 color. Modebilder, 12 Schnittmusterbogen.

fl. 1.50 Schnitte nach Maß gratis. Vierteljährlich M. 2.50

(Probenummern in allen Buchhandlungen.)

Soeben erschienen:

Die Irrlehren der Sozialdemokratie.

Beleuchtet von Eugen Richter, Mitglied des Reichstages. Gr. 8°. 3 Druckbogen.

Schon die kritischen Artikel über den eigentlichen Kern des sozialdemokratischen Programms, welche der Verfasser unter diesem Titel in der „Freisinnigen Zeitung" in den letzten Wochen veröffentlichte, haben lebhaften Beifall in der gesamten nichtsozialistischen Tagespresse gefunden. Die vorliegende Broschüre ist eine ausführlichere und einheitlichere Bearbeitung des Gegenstandes.

Preis 50 Pfennig.

Zu beziehen durch die Expedition der Freisinnigen Zeitung, Berlin S.W., Zimmerstr. 8, sowie durch alle Buchhandlungen. (Auch werden Bestellungen in der Buchdruckerei d. Bl. entgegenenommen.)

Union.

Jeden Sonntag große **Tanzmusik.**

Höhe.

Heute Sonntag Unterhaltung.

Gesangverein „Frohsinn".

Sonnabend, den 15. d. M., abends 8 Uhr, im Saale des Herrn Hotelbesitzers Engelke:

Konzert, Theater und Ball.

Entree für Mitglieder und je eine Dame für Konzert und Theater frei.

Nichtmitglieder können eingeführt werden. Karten, à 30 ₰, zum Konzert und Theater sind im Vorverkauf bei den Herren Friseur **Junge** und Uhrmacher **Vogt** zu haben. Der Vorstand.

Heute Abend **großes**

National-Konzert

von der **Tyroler Sänger-Gesellschaft** Nirzl Lechner und A. Ebner, bestehend aus 6 Personen, 5 Damen und 1 Herrn in ihrem National-Kostüm.

Anfang 8 Uhr. Entree 50 ₰.

Orgelmann.

Arbeiter-Verein.

Heute, Sonntag, den 9. November, abends 8 Uhr, **im Tivoli:**

Theatralische Abendunterhaltung

nebst Tanz.

PROGRAMM.

1. An das Vaterland. (4stimm. Männerchor.)
2. Eva im Paradiese. Original-Lustspiel in 1 Akt.

Personen.

Dr. Adam Pfaff, Privatgelehrter und Astronom.
Eva, sein Mündel.
Jungfer Schlänglein, seine Haushälterin.
Klocke, sein Diener.
Suse, dessen Frau, Wäscherin.

3. Lied der Landsknechte auf dem Zug. (4stimm. Männerchor.)
4. Berliner in Neapel. Komische Szene mit Gesang.

Personen.

Kunze, Antiquitätenhändler
Hinze, Obst- und Gemüsehändler } aus Berlin.

5. Sonntagsjäger oder Verplefft. Posse mit Gesang in 1 Akt.

Die Zwischenpausen werden mit Musik ausgefüllt. Das Rauchen während der Unterhaltung ist streng untersagt. Kinder haben durchaus keinen Zutritt. Mitglieder haben auf Verlangen ihre Karte vorzuzeigen. Fremde müssen durch Mitglieder eingeführt werden. Der Vorstand.

Theatralischen Abendunterhaltung

des

Maler-Vereins Hameln

am 16. November 1890, im Orgelmann'schen Saale.

PROGRAMM.

1. **Musik-Pièce.**
2. **Eine tolle Geschichte,** Couplet.
3. **Die Stubengenossen,** Lustspiel in 1 Akt.
   Personen.
   Ameyer.
   Bmeyer.
   Frau Kuhfeldt.
4. **Musik-Pièce.**
5. **Hannchens erste und letzte Liebe,** humoristischer Walzer.
6. **Schlafrock und Uniform,** Lustspiel in Akt.
   Personen.
   Oberst v. Monval, Commandeur eines Schiffes.
   Amèlie, dessen Nichte.
   Dercourt, Cavallerieoffizier.
   Florville, "
   Bertrand, Gastwirth.
   Germain, Bedienter der beiden Offiziere.
   Ein Notarius.
   Ein Aufwärter.
   Ein Schneiderbursche.

TANZ.

Anfang 8 Uhr.

Verein der Liebhaber reiner Hunderassen in Hameln.

Dienstag, den 11. November, abends 8 Uhr, **Sitzung** im Bremer Schlüssel.

Tagesordnung:

1) Geschäftliches.
2) Vortrag des Herrn K. Brandt über den deutsch. Vorstehhund.
3) Vorführung von Hunden.

Gäste willkommen. Der Vorstand.

Aufruf!

Mitbürger! Um Wünsche zu erfüllen, die schon lange unter uns rege gewesen sind, und um ein Bedürfnis zu befriedigen, das sich in unserer unaufhaltsam auf- und vorwärtsstrebenden Stadt jetzt mehr denn je fühlbar macht, wollen wir unter uns einen

Bürgerverein

gründen, der der allseitigen Förderung unserer sämtlichen städtischen Interessen dienen soll. An Stelle der bisher nur in vereinzelt, in besonders dringenden Fällen abgehaltenen Bürgerversammlungen und neben den sonst in kleineren Kreisen erfolgenden Besprechungen der kommunalen Dinge soll damit ein **ständiges umfassendes Organ in Stadtangelegenheit** treten, in welchem über alle die zahlreichen und täglich neu auftauchenden Fragen unseres städtischen Lebens in Rede und Gegenrede und in freiem Meinungsaustausch der Ansichten zu Tage kommen, sich klären und dadurch, so hoffen wir, auch zu einem brauchbaren Material für die Beratungen und Entschließungen unserer verehrlichen städtischen Kollegien verwendbar werden können.

Denn daß es unter allen Umständen dem allgemeinen Interesse nur förderlich sein kann, wenn insbesondere zwischen den Männern, denen wir durch unsere Wahl zu Bürgervorstehern vertrauensvoll gewissermaßen eine Generalvollmacht ausgestellt haben, und uns Wählern fortdauernd auch das Band gegenseitiger Mitteilung über die einzelnen Fragen besteht, das bedarf wohl keines Beweises.

Folgen wir daher dem Beispiele so mancher anderen emporblühenden Stadt unserer Provinz, wo Bürgervereine thatsächlich schon lange mit gutem Erfolge gewirkt haben! Eins aber ist dazu von vorn herein in erster Linie erforderlich: Das ist eine alle Kreise der Bürgerschaft umfassende Beteiligung.

Zu solcher erlauben wir uns hiermit zugleich im Auftrage zahlreicher anderer unserer Mitbürger, zu einer konstituirenden Versammlung auf **Montag, d. 10. d. M.,** Abends 8 Uhr, im Engelke'schen Saale ganz ergebenst einzuladen.

Fr. Brecke, Brauereibes. **W. Böker,** Feilenhauer. **K. Gerbracht,** Rechtsanwalt. **Bernh. Hapke,** Kaufm. **A. Katz,** Weber. **A. Menge,** Mühlenbes. **H. Rese,** Kaufmann. **Dr. W. Tröbst,** Gymnasiallehrer.

Litterarisches.

„Wiener Mode." Die Herausgeber deses beliebten Blattes entwickeln eine so unermüdliche Thätigkeit in der Vervollkommung ihres Unternehmens, daß wir immer wieder Veranlassung haben, auf die „Wiener Mode" zurückzukommen. Wir thun dies um so lieber, als eine so liebevolle und opferbereite Thätigkeit der Anerkennung der Presse im höchsten Grade würdig ist. Das Heft (vom 1. November) bringt eine Neuheit, welche des Beifalls der Abonnentinuen sicher ist. Es ist dies anmutende Ausführung der Text-Illustrationen in Farben. Die „Wiener Mode" hat mit dieser Neuerung zunächst typographisch eine höchst bemerkenswerte und inttressante Leistung gebracht; dem schönen, jetzt fast in allen Weltsprachen erscheinenden Blatte aber ist damit ein neuer ganz eigenartig wirkender Reiz verliehen, welcher die „Wiener Mode" ebenbürtig an die besten aller existirenden illustrirten Zeitschriften reiht.

— Die Zeit während langer Eisenbahnfahrten nach Möglichkeit wenn auch nicht kurzweilig, so doch erträglich zu gestalten, bietet anregende Lektüre eines der besten Mittel. Leider ist die sogenannte „Eisenbahnlitteratur" vielfach veroberflächlicht, und ein pikantes Umschlagsbildchen deckt oft höchst wertlose Langweilereien. Eine rühmliche Ausnahme hiervon bildet jedoch ein gehaltreiches Buch von Eduard Engel*): **„Wand an Wand** und andere Novellen" (Dresden und Wien, Verlag des „Universum", Alfred Hanschild). Die Sammlung enthält sieben Novellen: Die Feuerprobe — Der Stromer — Wand an Wand — Das Dichterfest — Humpelfritzchen — Ich und Es — Sonnenschein. Welcher derselben der Preis gebührt, dürfte schwer zu sagen

*) Der Eisenbahnreformer.

sein; sie sind aber ohne Ausnahme spannend und von dichterischem Werte, aus ersterem Grunde für die monotone Eisenbahnfahrt besonders geeignet und aus letzterem zugleich weit über das gewöhnliche Unterhaltungsmittel hervorragend und eine gediegene, fesselnde Lektüre auch für den Familienkreis.

— Die Neigung Großstadt zu spielen, ist hier genügend vorhanden, indessen in diesen und jenem Genre fehlt noch der Beweis. Nur in der Kunst des Portraitierens ist unser Platz so versorgt, daß wir die weiteste Umgebung unserer Stadt versorgen und zwar brillant versorgen können. Wir haben hier Kreidezeichner wie Herr Dette und Herr Hüttner, deren Kunst den höchsten Wünschen entsprechen kann, daneben an Photographen Tielemann, Striepling, Dette, Müller, Clamor Thiele. Das Weihnachtsfest ist nahe. Wer also sein eigenes oder auch bestes Ich verschenken will, hat die Wahl unter unsern Künstlern. Der letzte der Genannten zeigt ein uns neues Genre die **Oleotypie**, die angeblich für die Ewigkeit Dauer verspricht. Wir bitten demnach die jetzigen hellen Tage zu benutzen und zur Stadt zu wandeln, um die Festtage bereit zu sein, seine Verwandten seiner Braut, seinem Schatz das getreue Conterfei vorbereiten zu lassen. Wer die Wahl hat die Qual, aber so schlimm ist es nicht, jeder wird seinen Mitteln gemäß finden können, was das Herz erfreut. Oleotypie am sichersten farbehaltend, deshalb machen wir auch an dieser Stelle darauf aufmerksam, im Uebrigen sagen wir: Es lebe die Conkurrenz, und wer das Glück hat, führt die Braut heim. Fröhliche Weihnachten.

— Der Landrat bleibt Vorsitzender der Einkommensteuerkommission. Herr Miquel habe die Einsetzung besonderer Steuerräte aufgegeben.

— Die Lachsbrutanstalt in Lingen an der Ems ist neu eingerichtet und soll in flotten Betrieb gesetzt sein. Herr Rehm sorgt auch hier dafür, daß gute Erfolge wie bisher erzielt werden.

Politische Rundschau.

Unter den Vielen, welche sich betreffs der Folgen in dem Wechsel des Oberhaupts des deutschen Reiches gründlich verrechnet hatten, befinden sich auch unsere Frommen im Lande, die da, bei der bekannt streng kirchlichen Richtung des jetzigen Kaisers, schon die Stunde gekommen glaubten, allwo ihr Weizen in die Blüthe schießen werde. Daß sich diese Herren gründlich getäuscht haben und Anstalt machen, die Flinte ins Korn zu werfen geht daraus hervor, daß der „teure Gottesmann" Stöcker sich soeben anschickt, vom Schauplatz zu verschwinden, — er hat seine Demission als Hofprediger eingereicht und wir denken „Oben" wird Niemand eine Thräne darüber weinen, und man wird den „zweiten" Luther einfach fallen lassen. Wenn die Ernennung Dryander's, eines der ersten Kanzelredner den wir überhaupt besitzen, zum Schloßpfarrer, von Stoecker als Vorwand resp. die für ihn darin enthaltene Zurücksetzung, gebraucht wird, so streut er damit Niemand Sand in die Augen; wie sollte er, der schon ganz andere Winke mit dem Zaunpfahl erhalten hat, mit einem Male so feinfühlig geworden sein? Von Stund' an, wo man „Oben" zu der Erkenntnis kam, daß die bisherige Art der Bekämpfung der Sozialdemokratie eine gänzlich verfehlte sei, mußten die Agitationen eines Stoecker als überflüssig erscheinen und konnten sie nicht mehr zum Deckmantel für seine elenden Hetzereien dienen. So geht er denn klanglos dahin, zum „alten Eisen", wie wir es schon lange prophezeit haben, er der von den Seinen im frivolen Uebermut eine „Säule des Reichs" genannt wurde. Der „teure Gottesmann" Stöcker war die Verkörperung desjenigen Teils der protestantischen Muckerei, welche neidisch über die Machtstellung des katholischen Episcopats in der katholischen Welt, sich eines bedenklichen Liebäugelns mit derselben befleißigte und die Stellung des protestantischen Geistlichen „in" der Gemeinde nach der des katholischen „über" der Gemeinde, trotzdem das den Grundsätzen des Protestantismus schnurstracks entgegenläuft, umwandeln wollte; dazu die Verquickung von Politik und Religion! Trotz alle der Zugeständnisse, welche der katholischen Geistlichkeit unter dem glorreichen Regiment Bismarcks gemacht wurden, läßt dieselbe ihre Intriguen gegen den Staat nicht. Dem Wunsche der Regierung, den erzbischöflichen Stuhl Gnesen-Posen durch einen deutschen Prälaten besetzt zu sehen, wird in Rom kräftigst entgegen gearbeitet. Aber auch hier sollte es bald offenbar werden, daß jetzt in den höheren Regionen ein anderer Wind weht. Unter dem glorreichen Regiment Bismarcks würde man jenen Widerstand, der doch nur auf die Machenschaften des Zentrums zurückzuführen ist, durch neue Zugeständnisse im Sinne des Agrarierthums, dessen Schwerpunkt im Zentrum liegt, bei Seite zu schaffen gesucht haben. Jetzt erschallt es von „Oben": „Wir haben Zeit, bis ihr in Rom Euch eines Besseren besonnen habt!" Es ist übrigens ganz erstaunlich, wie rasch sich manche Leute eines Besseren besinnen, wenn ihnen von „Oben" ein Wink gegeben wird, daß man mit ihren bisherigen Ansichten nicht einverstanden sei. Wie hat sich z. B. der Eisenbahnminister v. Maybach gesträubt gegen die Personentarifermäßigungen und wie sind seine Trabanten gegen den Zonentarif vorgegangen! Jetzt, nachdem man an gewisser Stelle die Sache ins Auge gefaßt, wird zum Rückzug geblasen und was jetzt noch officiös gegen den Zonentarif vorgebracht wird, dient ja doch nur dazu, um diesen Rückzug zu decken. Wie sehr hat man sich gegen die Schulreform gewehrt und jetzt tritt, um dieselbe in Angriff zu nehmen eine Kommission zusammen, nicht etwa nur bestehend aus Leuten des grünen Tischs, sondern auch aus solchen, welche mitten im Leben stehen und das ist die Hauptsache, denn gewöhnlich haben die Leute, welche mit einer Sache direkt nichts zu thun haben, für deren Mängel ein schärferes Auge als die, deren Interessen sich mit derselben decken. Immer schärfer treten die Forderungen wegen Aufhebung der Viehsperre auf, aus allen Gegenden und aus allen Bevölkerungsschichten treffen Petitionen um Aufhebung der Viehsperre an den maßgebenden

Stellen ein, während umgekehrt das Gros der Agrarier Himmel und Hölle in Bewegung setzt, um diese Aufhebung zu hintertreiben in der stillen Hoffnung, an den dadurch entstandenen hohen Fleischpreisen durch schleunige Vermehrung der Viehzucht, auf welche sie sich jetzt mit aller Macht werfen, etwas profitiren zu können. Sie vergaßen aber dabei, daß in noch viel höherem Grade als die Preise steigen, der Konsum des Fleisches abgenommen hat und daß, wenn die hohen Fleischpreise anhalten, noch ganz andere, als die es bisher haben thun müssen, sich den „Fleischzahn" ausbrechen werden. Für uns ist der ganze Streit besonders deshalb vom Interesse, als durch ihn die tiefe Kluft konstatirt wird, welchen die Schutzpolitik zwischen Industrie und Grundbesitz gerissen hat, während s. Z. der Eintritt dieser Möglichkeit von den Schutzzöllnern entschieden in Abrede gestellt wurde. Dieser Spalt im Lager der Schutzzöllner läßt uns auf eine frühere Beseitigung der Schutzzollpolitik hoffen, als es sonst möglich wäre. Nehmen wir uns in Verbesserung des Fehlers, der mit Einführung des Schutzzollsystems in Deutschland begangen worden, Amerika zum Beispiel. Die von den dortigen Schutzzöllnern so hoch gepriesene Kinley Bill hatte dort eine Verteuerung aller Importartikel hervorgerufen, sintemalen es nicht das Ausland ist, welches, wie die Schutzzöllner lehren, die Zölle trägt, sondern ganz einfach um die Höhe der Zölle mit seinen Preisen anzieht. Diese Verteuerung hatte die Folge, daß bei den soeben stattgefundenen Wahlen die Schutzzöllner eine ganz enorme Niederlage erlitten, der Vater der Bill als einer der Ersten, und die vor kurzem noch so hoch gepriesene Bill von dem neu gewählten Repräsentantenhaus anullirt werden wird. Bei uns in Deutschland wird das nun nicht so rasch gehen und wir wollen froh sein, wenn wir die „Segnung", welche uns das „Regiment Bismarck" aufgehalst hat, in soviel Jahren los werden, wie die Amerikaner, schnell entschlossen, Wochen brauchen, um sich die ihrige vom Halse zu schaffen.

Unser Reichskanzler macht die Rundreise in Europa um persönlich die leitenden Staatsmänner der uns befreundeten Staaten zu begrüßen. Er weilt gegenwärtig in **Italien** und hat ihn Herr Crispt sofort mit diversen Wünschen bezgl. Ermäßigung unseres Zolltarifs bezgl. italienischer Bodenprodukte überrascht. Das sind ja eben die Folgen des Schutzzolls, daß er selbst den besten Freund nicht schont und Entfremdung der Nationen in seinem Gefolge hat.

In **Frankreich** sucht man, da es mit einem französisch-russischen Krieg gegen Deutschland nicht so recht vorwärts will, sein Müthchen an jenem auf andere Art zu kühlen. Einer der Wünsche der Reichsregierung ist die völlige Abtrennung der Bischofssitze von Metz und Straßburg von Frankreich, dem sie in gewisser Beziehung noch kirchlich unterstehen und soll zu diesem Zweck Straßburg zum Erzbisthum erhoben werden. Dagegen agitiren die geborenen Elsaß-Lothringer, Bischof Freppel an der Spitze gar gewaltig in Rom französischer Clerus und französische Diplomatie, wie denn überhaupt jetzt wiederum im Vatican die extremultramontane Partei stolz ihr Haupt erhebt.

Es ist deshalb nicht zu verwundern, daß dies auch in **Belgien** geschieht, wo das jetzige klerikale Ministerium den Angriffen der hyper-ultramontanen Klique hat weichen müssen, um den extremsten ultramontanen Heißspornen Platz zu machen. Das Ende der Wirtschaft in Belgien wird einfach sein — Revolution, ein neuer Beweis für die Richtigkeit der famosen Lehre von dem „staatserhaltenden Prinzip" der Kirche. Während nun dort die Ultramontanen oben auf sitzen, werden die katholischen Geistlichen zur Abwechselung in **Rußland** wieder einmal gehetzt; anders kann man es doch nicht nennen, wenn solche bei Nacht und Nebel aus dem Bett geholt und ohne Urteil und Recht nach Sibirien „verschickt" werden? Gegen die Juden soll es auch wieder losgehen und zwar sollen Preise auf die Köpfe derer gesetzt werden, welche sich dem Militärdienst zu entziehen suchen. Wie es scheint, merkt man in Rußland doch endlich, daß es nicht wohlgethan, sich so gänzlich zu isolieren; die Reise des Czarewitsch nach **Oesterreich** scheint von etwas mehr als von bloßer Höflichkeit diktirt zu sein. Hoffentlich hält Oesterreich fest an uns, es hat es nötig eine Stütze zu suchen, die hält; Rußlands Freundschaft aber ist wandelbar, und es ist nur dem Freund, der sich ihm unterordnet. Wir kennen das von den schönen Zeiten her, wo Berlin als „Vorstadt von St. Petersburg" betrachtet wurde und die leitenden Kreise daselbst Marionetten in der Hand des „Väterchen" Czar waren.

— Für **Geschäftstreibende** ist folgende richterliche Entscheidung von Wichtigkeit: „Hat ein Reisender eine Bestellung in sein Kommissionsbuch notirt, sowie Lieferungs-, Zahlungsbedingungen und Preis mit dem Besteller vereinbart, so kann dieser Auftrag nicht wieder zurückgezogen werden, denn ein solcher Auftrag gleicht einem abgeschlossenen Vertrage, der nicht willkürlich von einem den Vertrag schließenden Teile aufgehoben werden kann.

— Wenn ein Arbeitgeber einem Arbeiter, der ihn wegen Differenzen verläßt, sein **Krankenkassenbuch** innehält, so ist das eine riskante Sache. Einmal ist das ungesetzlich und dann kann der Arbeitgeber schadenersatzpflichtig gemacht werden, wenn der Arbeiter wegen Mangels des Arbeitsbuchs keine Arbeit finden kann.

Kirchliche Anzeigen.

23. Sonntag nach Trinitatis, 9. November.

St. Bonifacii-Kirche.
Hauptgottesdienst: P. Stünkel.
Kinderlehre: Derselbe.
Donnerstagbeichtstr.: Derselbe.

St. Nicolai-Kirche.
Hauptgottesdienst: S. Hornkohl.
Kinderlehre: Derselbe.
Abendgottesdienst: P. Thießen.
Montagsbeichtst.: S. Hornkohl.

Die auf heute angekündigte Beckenkollekte für den Gustav-Adolf-Verein findet erst nächsten Sonntag statt.

Nächsten Sonntag, öffentliches Abendmahl zu St. Nikolai. Militärgottesd. 11½ Uhr zu St. Bonifacii.

Hameln, Druck und Verlag von C. Kientzler. — Für die Redaktion verantwortlich C. Kientzler in Hameln.

Hamelnsche Anzeigen

zum Besten der Armen.

Gegründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 Mk., durch die Post bezogen 1/4 jährlich 1 Mk. (excl. Bringerlohn).
Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorausbezahlung die Corpuszeile 5 Pfg.
Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.
Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Nr. 91. **Mittwoch, den 12. November 1890.** **68. Jahrg.**

Die Zählung des Rindvieh-, Pferde- und Esel-Bestandes wird wie üblich am **3. Dezbr.** vorgenommen werden. Die betreffende Liste liegt vom 10. bis 31. Dezbr. zur eventuellen Berichtigung auf dem Rathause aus.

Bis zum **13. Dezbr.** liegt auf dem Rathause zur Einsicht der Bauplan der neuen Straßen vor dem Brückenthore, Parallelstr. zur Pyrmonterstr. mit Querstraßen eben dahin..

Donnerstag, den 13. d. M., 11 1/2 Uhr vormittags, auf dem Rathause Verkauf eines städtischen Bauplatzes (meistbietend).

Gefunden und auf dem Polizeibureau abgeliefert: 1 leere Kiste, 1 Strickbeutel und 2 Schlüssel.

Ein geräumiges Wohnhaus, Brauhaus mit zweistöckigem Hinterhause, in gutem Zustande, in bester Lage Hamelns, ist umständehalber unter der Hand zu verkaufen. Nachzufragen in der Exp. d. Bl.

Zu verkaufen 1 Sofa, 2 Kommoden, 3 Spiegel, 1 Küchenschrank, 2 Bettstellen mit Matratzen und Betten, 1 Waschtisch und verschiedene andere Sachen. Zu erfragen Ritterstr. 5.

Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe ich mein großes Lager von

fertigen Haarflechten

zu bedeutend herabgesetzten Preisen, ebenso stelle ich verschiedene Gegenstände, als Kleiderschrank, Sessel, Wäsche, Betten 2c. zum Verkauf.

F. Dittbender, Friseur, Stubenstr. 27.

Himbeersaft

in 1/1 und 1/2 Flaschen, auch ausgewogen à Pfund 70 ₰ empfiehlt **S. Ise.**

Geräucherte

Riesen-Lachsheringe,

à Stück 15 ₰, empfiehlt **Fr. Aug. Reinecke.**

Perleberger Glanzwichse

in Steinkruken empfiehlt

C. Bennefeld, Hameln, Fischpfortenstr.

Unterziehzeuge

für Herren und Damen,

Jagdwesten, Schlafdecken

in großer Auswahl empfiehlt

Fr. Hake Nachf.,

21. Fischpfortenstr. 21

Tafelbutter

von der **Molkerei Pyrmont** empfiehlt jeden Dienstag und Freitag frisch

Fr. Aug. Reinecke, Bäckerstr. 15.

Geräucherte **Riesen-Lachsheringe.**

S. Dreyer, Emmernstr. 3.

Feinstes Vaseline-Lederfett,

bestes Konservierungsmittel für Leder jeder Art, empfiehlt **C. Bennefeld, Hameln,** Fischpfortenstr.

Ein Stück Gartenland,

ziemlich 3/4 Morgen groß, vor dem Neuenthore, nahe der Stadt Hameln, ist im Ganzen oder geteilt zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Zeitung.

Neue weichkochende

Linsen,

Erbsen und weiße Bohnen.

Bei 10 Pfund Abnahme Centner-Preis.

Carl Hapke.

Feinsten Magdeburger **Sauerkohl** empfiehlt

Louis Bollmeyer.

Werkstatt für Anfertigung von Damenkleidern und Mänteln ꝛc. unter Leitung einer durchaus tüchtigen Directrice. Werkstatt für **Anfertigung** von **Herren- und Knaben-Garderobe aller Art** unter Leitung eines durchaus tüchtigen Zuschneiders. **Garantie für tadellosen Sitz. Anfertigung billig und prompt.**

J. POPKEN.
Hameln.

Bettfedern u. Daunen
in nur guten, absolut staubfr. Qualit.,
Pfd. 2, 2.50, 3, 3.60 u. 5 M.
Gegen Baarzahlung ohne Rabatt.
J. Popken, Hameln.

Preisgekrönt Köln 1890.

Den höchsten Vollendungsgrad infolge patentirter Herstellungsmethode hat der

Glanz-Kaffee
von **Compes & Wallrabe**
Düsseldorf a/Rhein,

der **reinste,** erfrischendste und gehaltreichste gebrannte Javakaffee, **nur echt** in Paketen mit **Schutzmarke** (Ansicht von Düsseldorf) und voller Firma zu M. 1,70 und 1,90 per Pfd.
☛ 1 Pfund genügt für 125 Tassen reinen Javakaffee. ☚
Wo keine Depots, direkter Postversand unter Nachnahme, spesenfrei.

Gans in Gelée
empfiehlt **S. Ise.**

A. C. Lackemann, Hameln, Bäckerstr. 14. **Special-Geschäft für Bettwaaren und Leinen.** (Grösstes Lager.) Einzelverkauf zu Engros-Preisen.

Sohlleder-Ausschnitt
empfiehlt billigst
C. Bennefeld,
Hameln, Fischpfortenstr.

Zuntz-Kaffee.

Ia gebr. Java-Kaffee à M. 2.—
IIa gebr. Java-Kaffee à M. 1.90
Haushaltskaffee à M. 1.80
Wiener Mischung à M. 1.70 das Pfund ist die **beste** und reellste Marke.
Zu haben bei: **Fr. Aug. Reinecke, F. W. Rese** und **Wilh. Keller.**

Gut gearbeitete **Kommoden** (Eschen oder Nußbaum), gestrichen, von 18 M. an, bessere von 25 M. an. Desgleichen **Bettstellen** von 20 M. an, bessere von 30 M. an, sowie diverse andere Sachen.
H. Hüsing, Tischlermeister,
Hameln, Fischpfortenstr. 28.

Täglich frische Milch.
August Zeddies.

Neuheit,

passend für Geburtstagsgeschenke ꝛc., als:
Blumenständer, Blumendüten, Staffeleien ꝛc., Maquart-, Braut-, Hand- und Vasenbouquets in geschmackvollster Ausführung, Trauer-, Geburtstags- und Brautkränze,
hochfein und billig. **A. Lüdeke,**
Blumengeschäft, Bäckerstr. 58.

Anfertigung eleganter

Herrengarderoben

unter Garantie sauberer Arbeit und guten Sitzens.
Großes Lager in **Buckskin, Kammgarn, Paletots- und Hosen-Stoffen.**
Sämtliche Stoffe berechne mit nur 5 Prozent Aufschlag.

Fr. Borchers,
Schneidermstr.
Ecke der Stuben- und Zehnthofstraße.

A. C. Lackemann, HAMELN, Bäckerstr. 14. **Dampf-Färberei, Druckerei u. chem. Waschanstalt** für alle Arten Damen- und Herren-Kleider u. s. w., sortirend und auch im Ganzen.

Thee:

Englische Mischung, à 1/5 Pfund-Packet 60 ₰,
Russische " à 1/5 " 80 ₰,
ausgewogen: Souchong, à Pfund 3 ℳ,
Pecco-Blüten, à " 5 ℳ,
Gruß von Souchong und Pecco, à Pfd. 1 ℳ 80 ₰.

Cacao:

van Houten's, à 1 Pfund-Dose 3 ℳ,
Gaedke's, à 1 " 2 ℳ 80 ₰,
de Jong's, à 1 " 2 " 80 "
" " ausgewogen à Pfund 2 " 50 "
2 1/2 Pfund für 6 ℳ

echt Liebig's Fleischextrakt,

1/1 Pfund 7 ℳ 50, 1/2 Pfund 4 ℳ
1/4 " 2 " 10, 1/8 " 1 " 10 ₰,

empfiehlt **Fr. Aug. Reinecke,** Bäckerstrstr. 15.

Unternähe-Filzsohlen, Einlege-Sohlen

in großer Auswahl empfiehlt **C. Bennefeld,**
Hameln, Fischpfortenstraße.

Alle diejenigen,

welche an den Drechslermeister **H. Eichhorn** noch Forderungen haben oder Zahlung leisten müssen, werden hiermit aufgefordert, dieselben bis zum **18. November d. J.** mir einzusenden.

Carl Becker,
Bünde in Westfalen.

Die Unterzeichneten erfüllen die angenehme Pflicht, das überaus günstige Resultat des zum Besten des hiesigen neuen Krankenhauses unternommenen Bazars hierdurch bekannt zu machen. Es sind nach Abzug einiger Kosten 2300 Mark vorläufig auf die Sparkasse gegeben, welche demnächst die gewissenhafteste Verwendung finden werden. Daß es möglich war, einen solchen Erfolg zu erzielen, ist nur der allseitig regen Teilnahme zuzuschreiben, wofür an dieser Stelle Allen die geholfen, der wärmste Dank gesagt wird. Das Komitee.

Zu vermieten auf gleich oder später eine herrschaftliche Wohnung in meinem Hause Klütstraße 3. **Chr. Schimpf.**

Zu vermieten auf gleich 2 Schlafzimmer Fischpfortenstr. 28.

Zu vermieten eine kleine Wohnung **F. Kuhlmann,** Breiterweg 13.

Vier Leute finden **Kost und Logis** bei Tischler **Düwel,** Deisterstr. 27.

Logis frei, auf Wunsch mit Beköstigung, Hummenstr. 23.

Ein junger Mann findet **Kost und Logis** Altemarktstr. 2, 2. Etg.

Zu vermieten pr. 1. April 1891 die 1. Etage in meinem Hause. **F. Fitzner,** Hermannstr. 1.

Eine **Aufwärterin** für die frühen Morgenstunden gesucht Emmernstr. 11.

Verein der Liebhaber reiner Hunderassen in Hameln.

Die auf Dienstag angesetzt gewesene Versammlung konnte leider wegen plötzlich eingetretener Behinderung des Herrn C. Brandt nicht stattfinden und ist auf **Freitag, den 14. d. M.** vorlegt worden.

Das Stiftungsfest

mit theatralischer Unterhaltung des Arbeitervereins sämtlicher Berufszweige für Hameln und Umgegend findet am

Sonnabend, den 15. November,

abends 8 Uhr, im Saale des Herrn **Orgelmann** statt. Tanzkarten für Herren 1 ℳ, Damen frei.

Es ladet freundlichst ein das Komitee.

Theater in Hameln.

Unter Direktion von **Camillo Lundt.** Im Saale des Herrn Kirchhof (Thiemanns Hotel).

Freitag, den 14. November 1890

Eröffnung der Saison:

„Krieg im Frieden",
Lustspiel in 5 Akten von Moser und Schönthan.

Sonnabend, den 15. November:

„Reif Reiflingen",
Lustspiel in 5 Akten von Moser.

Sonntag, den 16. November:

„Die Reise durch Berlin in 80 Stunden",
Posse mit Gesang in 5 Akten.

Montag, den 17. November:

„Doktor Klaus",
Lustspiel in 5 Akten von L'Arronge.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Die Direktion.

Soeben erschien:

Das Verfahren
in
Teilungs- und Verkoppelungssachen
und die Gesetze

über die Verkoppelung, die Aufhebung von Weiderechten, die Abstellung der auf Forsten haftenden Berechtigungen und die Forsteinteilung in der Provinz Hannover.

Herausgegeben von **Th. Walbaum.**
Geheimer Regierungs-Rat.

2. vermehrte Auflage. Preis ℳ 3.—.
Hannover. Helwing'sche Verlagsbuchhandlung.

Gesangverein „Frohsinn".

Sonnabend, den 15. d. M., abends 8 Uhr, im Saale des Herrn Hotelbesitzers Engelke:

Konzert, Theater und Ball.

Entree für Mitglieder und je eine Dame für Konzert und Theater frei.

Nichtmitglieder können eingeführt werden. Karten, à 30 ₰, zum Konzert und Theater sind im Vorverkauf bei den Herren Friseur **Junge** und Uhrmacher **Vogt** zu haben. Der Vorstand.

Sonntag, den 16. d. Mts., hält der Missionar Lücho aus Indien eine Missionsstunde im evangelischen **Vereinshause** hierselbst. Die Kollekte zum Besten der Mission. Anfang 4 Uhr.

Freitag Gesangverein.

Montag und Donnerstag, Abends von 8 bis 10 Uhr Turnübungen in der städtischen Turnhalle.

Männer-Turnverein.

Jeden Dienstag und Freitag, Abends von 8 bis 10 Uhr Turnübung.

Neue Hamelnsche Schweine-Versicherung.

Der Kassirer wird in diesen Tagen eine Sammlung einholen. Der Vorstand.

Mitteilungen aus dem Publikum.

Hameln, den 6/11 90.

Da es in diesen letzteren beiden Jahren schon viel vorgekommen ist, daß so vielen unerfahrenen Leute, sowohl jungen als auch alten, das Patent erteilt ist, so möchten wir, die wir von jung auf darauf gelernet haben, wohl Berufung einlegen, wenn die Sache nicht geändert wird, daß wer hier auf der Oberweser, das heißt von Preuß.-Minden bis Hannoversch-Münden, fahren will, hier in Hameln oder Holzminden von zwei erfahrenen gut gelernten Schiffern sein Examen ablegt, denn auf der Oberweser ist noch Zunft. In Preuß.-Minden, Vlotho, Rinteln, Hameln, Holzminden ist es nicht so leicht, ein Patent zu bekommen, da werden sie erst examinirt, aber in Bremen da kann man für 50 Pf. und auch wohl 10 Schoppen Bier ein Patent bekommen, denn der Wasserschout in Bremen, auf der Oberweser unbekannt, erteilt einem jeden das Patent, wenn nur zwei dabei sind, die da sagen, daß der Mann fähig zu der Sache ist, ob aber auch die beiden Zeugen selbst etwas von der Schiffahrt verstehen, das weiß er selbst nicht. (?) Ich, der ich hier das Schreiben selbst mache, behaupte daß diejenigen, die bei der Bremer Gesellschaft sind, als Schiffsführer von den 33 Schiffen noch keine 10 Mann selbstständig sind. Auch Herr Mühlenbesitzer Meier hat 14 Schiffe, wo auch dasselbe vorliegt. Das Schiff Hameln Nr. 4 hat schon ein ganzes Jahr gefahren ohne ein Schifferpatent. Wir bitten diese Sache in den Blätter zu verbreiten und auch in der Zeitung, genannt „Das Schiff." — Geschrieben in Gegenwart mehrerer Schiffer, so bitten wir dringend, dies öffentlich in mehreren Blättern zu verbreiten, daß ein jeder in Kenntnis davon gesetzt wird, und hauptsächlich die Assekuranz.

— Wir möchten nicht verfehlen unsere Leser auf einen jungen Künstler aufmerksam zu machen, der wahrscheinlich nur noch kurze Zeit sich in Hameln aufhält, den Maler Habernal aus Wien. Er wohnt in Thiemanns Hotel und, da er im Restaurationszimmer arbeitet, so ist jedem Gelegenheit geboten, die Sicherheit, Schnelligkeit und Kunstfertigkeit zu sehen, mit denen er die geschmackvollsten Arbeiten anfertigt. Auf Holzplatten brennt er mit einem Glühstift die großartigsten Gemälde. Eine besondere Spezialität ist die Anfertigung von Gratulations- und Visitenkarten, die neben vollendeter Ausführung den Vorteil der Billigkeit haben. Alle, die sich für den eigenartigen Kunstzweig interessiren, möchten doch den Herrn, der in liebenswürdigster Weise jede erbetene Auskunft erteilt, bei seiner Arbeit aufsuchen.

— Das bis dahin betreff Gründung eines Bürgervereins in hiesiger Stadt thätig gewesene Komitee hatte laut Aufruf zu einer allgemeinen Versammlung auf Montag, den 10. Novemer, im Engelke'schen Saale eingeladen. Es waren ca 100 Personen dieser Einladsng gefolgt und erklärte sich auf Anfrage des zum Vorsitzenden gewählten Herrn Dr. Tröbst niemand gegen die Gründung eines Bürgervereins, und konstituirte sich derselbe auf Grund der in Vorschlag gebrachten Statuten. Durch Unterschrift erklärten sodann ca. 80 Personen ihren Beitritt, und wählten diese die Herren Dr. Tröbst, Rechtsanwalt Gerbracht, Kaufmann Hapke, Brauereibes. Fr. Brecke, Schuhmachermstr. C. Bocke, Schlachtermstr. Fr. Rettig, Feilenhauer Böcker, Rentier Wilh. Meyer, und Ziegeleibes. Baumgarten zum Vorstand, worauf die Versammlung vom Vorsitzenden geschlossen wurde. Von der Bürgerschaft ist nunmehr zu hoffen, daß sie durch allseitigen Beitritt ihre Interessen für den Verein und damit auch der Stadt kund giebt.

Lokales und Provinzielles.

— Am Sonnabend trafen hier ein Herr William Krückeberg und Frau aus Denver, Color. Herr Krückeberg, ein Sohn unserer Stadt, stattet nach 10-jähriger Abwesenheit seinen ersten Besuch der Heimat ab. Das elterliche Haus war mit Fahnen und Guirlanden geschmückt zum frohen Willkommen der Heimgekehrten.

— Wie üblich findet die Sammlung milder Gaben für das Armenhaus durch den Werkmeister Stahlhut statt. In dem Armenhause befinden sich 28 Männer, 19 erwachsene Frauenzimmer und 22 Kinder.

— Der Stadtsyndikus a. D. Beseler ist zur Rechtsanwaltschaft beim Landgericht in Göttingen zugelassen. Beseler war zuletzt in Oldenburg Syndikus, früher in unserer Stadt kurze Zeit. In Hameln muß es ihm gut gefallen haben, denn nach Hengsbergers Abgang bewarb er sich auf's neue um den Syndikusposten, doch ohne Erfolg.

— Die Gasanstalt stellt in ihrem neuen Gebäude vom 14. d. Mts. an Beleuchtungsgegenstände, Koch- und Heizapparate zur Ansicht und Ankauf aus.

— Am Freitag und Sonnabend der vergangenen Woche fand in den Räumen des Klubs zur Harmonie ein Bazar zum Besten des neuen Krankenhauses statt, der den Zweck verfolgte, für den Erlös demselben mancherlei Bequemlichkeiten und Ausschmückungen zu verschaffen, und der als ein höchst gelungenes Unternehmen bezeichnet werden kann. Es bot einen überaus lieblichen Anblick und heimelte unwillkürlich jeden Besucher an, in den laubenartig eingerichteten Verkaufsstellen alle die zierlichen, niedlichen Gestalten unserer weiblichen Hamelnschen Jugend zu sehen, die mit liebenswürdiger Anmut und Bereitwilligkeit es meisterhaft verstanden, dem Publikum ihre Schätze anzupreisen. Einer ganz besonderen Beliebtheit erfreute sich das im angrenzenden Saale eingerichtete Buffet, in dem sich eine auch von gütigen Hamelnschen Händen gespendete reiche Auswahl der schönsten Speisen und Getränke fand, und in dem eine unendlich heitere Stimmung herrschte. Hoffen wir, daß durch die erworbenen Mittel den Kranken demnächst manche Linderung und Erquickung zugewandt werden kann.

— In dem kürzlich zur Versendung gelangten Cirkular Nr. 6 vom 1. November cr. befindet sich eine Verfügung des Ministers für Landwirtschaft, durch die die landwirtschaftlichen 2c Vereine ersucht werden, die innerhalb ihrer Bezirke geschossenen Eisvögel zur „Untersuchung des Kropf- und Mageninhalts dieser Tiergattung behufs Aufklärung ihrer Ernährungsweise" an Dr. Schleh in Herford einzusenden.

Es ist noch zweifelhaft, ob der Eisvogel nützlich oder schädlich ist. Er vertilgt Fische einerseits und andererseits schädliche Wasserinsekten. Mit dem Eintritt der herbstlichen Jahreszeit hat sich diese Vogelart auch in unserer Gegend in größerer Zahl eingestellt. An fischreichen Teichen, wie dem Lüderschen Teich, und einsamen Weihern trifft man gegenwärtig häufig Exemplare derselben. Der Vogel ist sehr scheu, und will man ihn beobachten, so muß man möglichst vorsichtig seinem Standplatze sich nähern.

Die Untersuchung des Kropf- und Mageninhalts eines Vogels giebt wichtige Aufschlüsse über seine Lebensweise. In unserer Nähe beschäftigt sich Herr Wacquant-Geozelles jun. auf Sophienhof mit derartigen Untersuchungen, und die von ihm zu Tage geförderten, in ornithologischen Zeitschriften veröffentlichten Resultate haben die Kenntnisse über die Ernährung verschiedener Vogelarten in einer anerkennenswerten Weise ergänzt.

— Als Beitrag zur „postalischen Findigkeit" ist folgende Begebenheit von Interesse. Unlängst langte hier eine Kreuzbandsendung aus Nord-Amerika an, die auf der Adresse nur die Angaben Herrn K. Osterthorwall 1, Provinz Hannover führte; der Wohnort des Adressaten war ausgelassen. Die Kreuzbandsendung kam nach einem Umwege über Hildesheim in unserer Stadt an die richtige Adresse.

— Der Abschluß der Sparkasse vom vergangenen Jahre 1889 am 31. Dezember zeigt folgende Resultate:

Betrag der Einlagen	Mk.	3,269,012.88
Reservefonds	„	156,530.89
Hypotheken in der Stadt	Mk.	1,785,679.10
ländliche Grundstücke	„	615,370.00
Inhaberpapiere (Courswert 596,720.20)	„	593,950.00
Schuldscheine, Wechsel	„	17,310.00
Faustpfand	„	93,840.00
Institute, Korporationen	„	468 352.72
Mobilien	„	971.20
Kassenbestand	„	68,283.66
Verwaltungskosten und Miete	„	5,871,50

Irren wir nicht, so soll der Reservefonds 5 % der Einlagen betragen, derselbe ist also oben nicht groß genug, daher Ueberschüsse für die Kämmerei nicht vorhanden. Ist dieses richtig, so kann die Angabe im Rechnungsauszuge der Kämmerei für 1889/90 mit Mk. 9,569.11 als an die Kämmerei gelieferter Ueberschuß unmöglich richtig sein. Inzwischen wird das Konto der Inhaberpapiere sich verschlechtert haben, siehe die Kourszettel.

Seit obigem Abschluß sind 10 Monat verflossen. Warum? Wir möchten den Vorstand doch ersuchen, nicht blos die nüchternen Zahlen mitzuteilen, sondern auch einen sog. **raisonirenden Bericht, wie ihn die Regierungen gemeiniglich gegen Ende jeden Jahres fordern.** Die Bremer Sparkasse und auch andere, deren Berichte uns gerade nicht zur Hand sind, thuen ein ganz klein wenig mehr, es wird mitgeteilt, in welchen Staatspapieren (namentlich) die Anlagen gemacht sind, wie viel Amortisationshypotheken bestehen, der Gang der Geschäfte im Laufe des Rechnungsjahres, die Gründe mitgeteilt, warum die Ueberschüsse, wenn überhaupt vorhanden, so gering sind. Bekanntlich sind die Verwaltungskosten bedeutend genug, und zwar bedeutend gegen früher erhöht, weil man sichere und sachverständige Verwaltung eingerichtet hat. Es genügt nicht, nur durch Unterschrift von Namen wirken zu wollen. Es muß auch dem einfachsten Bürger ohne Studium klar sein, wie die Geschäftslage sich gemacht hat. Wir wollen an dieser Stelle für heute nur die Anregung geben und halten dafür, wo unbestreitbare Thatsachen mitgeteilt werden können, die sich leicht aus den Büchern ersehen lassen, da soll es geschehen im Interesse Aller. Die größte Wahrheit braucht man nicht zu scheuen, es ist nichts zu verbergen, jeder soll ohne weiteres ein Urteil abgeben können, nicht bloß die eingeweihten. Oeffentlichkeit ist das Palladium jeder Verwaltung.

— Die **Schülerzahl** unserer Schulen betrug:

Ostern 1890:

Gymnasium	430
Höhere Töchterschule	164
Volksschule (528 K., 520 M.) .	1048
Mittelschule (238 K., 238 M.) .	526
Katholische Schule	107
	2275

Michaelis 1890:

Gymnasium (auswärtig 174) .	426	— 4
Höhere Töchterschule (auswärts 12)	169	+ 5
Volksschule (540 K., 530 M.) .	1070	+ 22
Mittelschule (287 K., 235 M.) .	522	— 4
Katholische Schule (64 K., 49 M.)	113	+ 16
	2300	

Gegen Ostern d. J. ist die Gesammtzahl nur um 25 Schüler gewachsen, daher ziemlich unklar, woher die Angaben stammen, die so viele neue Volksschulklassen verlangen; wenn auch zugegeben werden muß, daß einige der Klassen reichliche Schülerzahl haben und daher in Zeiten Vorsorge getroffen werden sollte, mindestens einige Reserveräume zu haben, damit zu Ostern kein Mangel eintreten kann. Auf dem Gymnasium befinden sich 174 auswärtige Schüler. Die höchste Besuchszahl des Gymnasiums ist noch nicht wieder erreicht.

— Wir bitten, diesen Artikel der „Freisinnigen Zeitung" aufmerksam zu lesen, vielleicht geht daraus gar manchem ein recht notwendig Licht auf über das Gebahren hiesiger Kreise.

Agrarische Agitationen für Aufrechterhaltung der Verteuerungspolitik. Während die guten Nationalliberalen überall, wo darauf gedrungen wird, die Grenzen zu öffnen und dadurch die Teuerung zu vermindern, nach Kräften abzuwiegeln sich bemühen (vergl. beispielsweise das Verhalten des Oberbürgermeisters von Magdeburg in der dortigen Stadtverordnetenversammlung), ergreifen die Agrarier jede Gelegenheit, für die Aufrechterhaltung der Grenzsperre und der hohen Lebensmittelzölle zu agitieren. Dazu hat sich auch der Landesdirektor für Hannover, Freiherr v. Hammerstein, im Landesökonomiekollegium durch Einbringung eines „dringlichen Antrags" gemüssigt gefunden. Herr v. Hammerstein nimmt diese Stellung ein, obgleich notorisch nahezu sämtliche hannoversche Abgeordnete entschiedene Gegner der Getreidezölle sind und auch die Landbevölkerung in Hannover nichts weniger als begeistert ist für Aufrechthaltung der Getreidezölle. Das Landes-Oekonomiekollegium ist eine bureaukratisch organisirte Form der Interessenvertretung für den Großgrundbesitz. Während diese Herren in der Frage der Lebensmittelpolitik das Wort ergreifen, versuchen die Nationalliberalen den Städtern und städtischen Körperschaften klar zu machen, daß sie die Teuerung der Lebensmittel nichts angehe, und daß die Stadtbewohner, die Verwalter der Markthallen und Schlachthäuser, die Stadtverordnetenversammlungen, die Vertreter der Konsumenten, inkompetent seien, in dieser Frage ein Wort mitzusprechen.

Der dringliche Antrag des Herrn v. Hammerstein im Landesökonomiekollegium geht dahin, dem Landwirtschaftsminister zu erklären, daß die gegenwärtige Lage der Landwirtschaft im preußischen Staat nicht eine irgendwie erhebliche Ermäßigung der Getreidezölle, noch weniger der bestehenden an sich sehr niedrigen Viehzölle gestatte. Auch werde das Aufgeben der veterinärpolizeilichen Maßregeln und eine Erleichterung der Vieheinfuhr aus Oesterreich-Ungarn und Rußland eine schwere Gefährdung der Sicherheit der preußischen Viehbestände herbeiführen und die Möglichkeit der Wiedergewinnung der Viehausfuhr nach England und Frankreich beseitigen. Die Aufrechterhaltung des bestehenden Schutzes der Landwirtschaft aber werde besser und nachhaltiger für eine Ermäßigung der Fleischpreise sorgen als die Eröffnung der Grenzen.

Die Pflichten eines Hausvaters

nach dem Inkrafttreten des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes am 1. Januar 1891 werden in einer Reihe von Artikeln der „D. Verk.-Ztg." so anschaulich klargelegt, daß es wohl verlohnt, die hauptsächlichsten Punkte daraus mitzuteilen, zumal über diese Pflichten bei allen denjenigen Hausvorständen, die nicht zu den großen Arbeitgebern gehören, noch nicht allzuviel Klarheit herrschen dürfte.

Versicherungspflichtig sind bekanntlich alle Personen, welche als Arbeiter, Gehülfen, Gesellen, Lehrlinge oder Dienstboten gegen Lohn oder Gehalt beschäftigt werden und das 16. Lebensjahr überschritten haben. Also nicht nur alle Dienstmädchen, Köchinnen, Knechte, müssen versichert werden, sondern auch alle Bonnen, Kindergärtnerinnen, ferner die Ausbesserinnen, die Plätterinnen, die Wasch- und die Reinemacherinnen, sobald das Entgelt für die Dienstleistungen aller dieser Personen nicht nur in freier Station besteht. Versichert wird mit Hilfe von „Quittungskarten" und „Beitragsmarken"; man klebt eine Beitragsmarke auf die Quittungskarte auf und wenn die letztere gefüllt ist, liefert man dieselbe ab. Zu allererst hat also jeder Hausvaters dafür zu sorgen, daß jeder, der in seinem Hausstand versicherungspflichtig ist, eine Quittungskarte erhält. Man schickt, sobald der 1. Januar naht, zur Polizei und sagt dem Dienstboten, er solle sich eine Quittungskarte geben lassen. Dabei wird man gut tun, ihm irgend etwas Amtliches, das Dienstbuch und dergl. mitzugeben, woraus der Geburtstag zu ersehen ist. Der Dienstbote oder Arbeitsmann erhält dann eine zweiblättrige Karte aus gelbem Kartonpapier, um ein Geringes größer als die Doppelpostkarten. — Auf der ersten Seite stehen der Stempel der Behörde und die Personalien der Person, für welche die Karte ausgestellt ist. Die zweite und dritte Seite enthalten

52 nummerirte Felder für die Marken. Die vierte Seite trägt den Abdruck dreier, bei der Verwendung der Quittungskarten besonders zu beachtenden Bestimmungen. Für die Ausstellung solcher Quittungskarten hat der Versicherungspflichtige nichts zu zahlen, sollte ein Arbeiter oder Dienstbote in der Beschaffung solcher Karte säumig sein, so hat der Hausherr für ihn eine zu besorgen, woraus etwa 5 oder 10 Pfennig Kosten entstehen werden, welche vom Lohn abgezogen werden können. Auf die zweite und dritte Seite muß nun der Hausvater für sein Personal die Beitragsmarken aufkleben, und zwar jedesmal bei der Lohnzahlung. Daraus folgt, daß man Jeden, der Lohn fordert, fragt: Haben Sie Ihre Quittungskarte da? Wenn nicht, so besorgen Sie dieselbe! Ist sie glücklich zur Stelle, so kann das Aufkleben beginnen — vorausgesetzt, daß man die „Beitragsmarken" hat. Mit solchen muß sich also der Hausherr oder die Hausfrau vor der Lohnzahlung ausrüsten.

Diese Beitragsmarken, welche in vier Abstufungen zu 14, 20, 24 und 30 Pfennigen zu haben sind, werden von den Postanstalten feilgehalten. Diese Marken enthalten u. A. auch den Namen der Versicherungsanstalt, von welcher sie ausgegeben werden, und jede Postanstalt hält die Marken nur derjenigen Versicherungsanstalt zum Verkauf, in deren Bezirk sie liegt. Der Hausvater darf nur die Marken derjenigen Versicherungsanstalt verwenden, in deren Bezirk sein Hauswesen sich befindet. Wer also innerhalb des Weichbildes von Berlin wohnt, muß seine Marken bei einer innerhalb des Weichbildes gelegenen Stadtpostanstalt kaufen; wer dagegen zu Charlottenburg oder Schöneberg gehört, kann diese Marken nicht brauchen, wenn er auch zum Bestellbezirk einer im städtischen Weichbild gelegenen Postanstalt gehört: er muß Marken der Versicherungs-Anstalt der Provinz Brandenburg — nicht der Stadt Berlin — haben, und diese bekommt er nur bei Postanstalten außerhalb des städtischen Weichbildes. Der Hausvater wird nun aber im Zweifel sein, welche der vier Sorten von Marken er zu kaufen hat. Das hängt von der „Lohnklasse" ab, in welche der Dienstbote oder der Arbeiter gehört. Nach dem Gesetz giebt es nämlich vier Lohnklassen, in welche die Versicherten nach der Höhe ihres Arbeitsverdienstes verteilt sind. Zur 1. Lohnklasse gehören die Personen mit einem Jahresarbeitsverdienst bis zu 350 M., zur 2. Lohnklasse diejenigen von 351—550 M., wer jährlich 351—850 M. verdient, gehört zur 3. Lohnklasse, wessen Verdienst über 850 Mark hinausgeht, zur 4. Lohnklasse.

Um dies zu berechnen, ist nun Folgendes nötig: Man hat Arbeiter, die einer Krankenkasse angehören, so nimmt man den Tagesbetrag des Lohnes, von welchem die Krankenkassenbeiträge berechnet werden, multiplizirt ihn mit 300 und hat die Lohnklasse. Bei den übrigen, insbesondere bei Dienstboten und den auf einzelne Tage im Hause beschäftigten Personen, kommt es nur darauf an, wie hoch allgemein der von der höheren Verwaltungsbehörde festgesetzte ortsübliche Tagelohn ist: das 300fache ergiebt die Lohnklasse. In Berlin ist der ortsübliche Tagelohn gewöhnlicher Tagearbeiter festgesetzt: für erwachsene (über 16 Jahre alt) männliche Arbeiter auf 2,40 M., weibliche 1 50 M., für jugendliche männliche Arbeiter auf 1,30 M., weibliche 1. M. In Berlin gehört also ein erwachsenes Dienstmädchen oder eine Näherin, welche nicht Mitglied einer Krankenkasse sind, der 2. Lohnklasse, ein Kindermädchen unter 16 Jahren der 1. Lohnklasse an, während ein Tagelöhner, der im Garten arbeitet, oder ein Diener in der 3. Lohnklasse zu versichern sind. Für die 1. Lohnklasse braucht man hiernach eine Marke von 14 Pf., für Lohnklasse 2 eine solche von 20 Pf., für Lohnklasse 3 eine solche von 24 Pf. und für Lohnklasse 4 eine Marke von 30 Pf. Für jede Woche der Beschäftigung ist eine Marke einzukleben und zwar bei der Lohnzahlung. Bekommt Jemand für einen langen Zeitraum Lohn, so sind bei der Lohnzahlung so viele Marken auf die Karte zu kleben, als er Wochen gearbeitet hat. Nun kommt es vor, daß Jemand, z. B. eine Nähmamsell, nicht die ganze Woche an derselben Stelle beschäftigt ist, dann hat derjenige die Marke einzukleben, bei welchem der Versicherte zuerst arbeitet. Wer also eine Näherin am Montag beschäftigt, zahlt für die ganze Woche; nimmt man sie an einem späteren Tage der Woche, so muß man sich bei der Lohnzahlung vergewissen, ob sie bereits für die laufende Woche eine Marke auf ihrer Karte hat oder nicht. (R 836.)

Vermischtes.

— Die Veruntreuungen des früheren Sparkassendirektors Voß kosten den Garantiepflichtigen für 1890/91 70 % der Staatssteuern des Kreises Verden.

— Preußen zählt gegenwärtig 2975 **Referendare.** Und zwar entfallen auf den Oberlandsgerichts-Bezirk Breslau davon 296, Kassel 99, Celle 230, Köln 411, Frankfurt a. M. 163, Hamm 231, Kiel 77, Königsberg i. Pr. 197, Marienwerder 105, Naumburg 434, Posen 91, Stettin 139. Seit 1883 ist die Zahl von 3919 auf die obige zurückgegangen.

— **Eine neuartige Reklame,** die in Geschäftskreisen Aufsehen machen wird, finden wir in der „Wiener Mode" vom 1. November. Es sind dies zwei in Farben ausgeführte Annoncen, die sich von der großen Anzahl der schwarz gedruckten auffallend und doch geschmackvoll abheben. Diese Neuheit wird ohne Zweifel zahlreiche Nachahmungen finden, obwohl dazu technische Einrichtungen notwendig sind, über welche nur eine auf's Großartigste eingerichtete Druckerei verfügt.

— **Ein neues beliebtes Mittel,** sich Kundschaft zu erwerben, scheint, wie der „Konfekt." schreibt, darin zu bestehen, daß einzelne Berliner Detail-Firmen sozialdemokratische Genossen in ihren Geschäften als Verkäufer anstellen. So ist in einem großen Herren-Kleidergeschäft in der Chaussee-Straße ein Genosse als Verkäufer thätig, während eine hiesige Brauerei den

Genossen Liefländer angestellt hat, um die Kundschaft zu besuchen.

— **Der weiß selbst nichts.** Ein Knabe, welcher zum ersten Male zur Schule gegangen war, erklärte nach seiner Rückkunft: „Papa, ich gehe nicht wieder in die Schule!" — „Warum denn nicht?" — „Der Lehrer weiß selber nichts, denn er hat immer gefragt und ich sollte ihm Alles sagen."

— **Wofür die Lehrer ihren Lohn bekommen.** Zwei Knaben hatten eines losen Streiches wegen das Geschick, von ihrem Lehrer mit dem bekannten Rohrstock, Blaufärber genannt, gezüchtigt zu werden. Noch nach der Ankunft im elterlichen Hause waren die Spuren ihrer Züchtigung zu erkennen und der Vater fragte sie deshalb: „Jungens, was fehlt euch?" — „Ach Vater, der Lehrer hat uns so geschlagen!" — „Das war recht!" war der Bescheid; „dafür gebe ich ihm ja seinen Lohn."

Der Landtag wird heute eröffnet.

Abonniren Sie sich auf das

Preis pro Heft 50 Pfg.

Alle 14 Tage ein 7 bis 8 Bogen starkes Heft mit 3 bis 4 besonderen Kunstblättern.

Inhalt: **Romane**
Novellen
Erzählungen
Humoresken
interessante und belehrende Aufsätze über Schönes und Wissenswerthes aus allen Gebieten.

(Probehefte zur Ansicht frei in's Haus!)

Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.
Vorräthig in den Buchhandlungen.

Briefkasten.

M. N. Ihren Artikel über den Bürgerverein werden wir in nächster Nummer bringen.

X. Ihre Ausführungen enthalten zu viel Persönliches, um ihnen Aufnahme gewähren zu können. — Ihrer Bemerkung, daß unter solchen Vorgängen der Ruf unserer Stadt leidet, stimmen wir aus vollem Herzen bei. Nach anderer und nach unserer Ansicht ist der Wunsch „für 27 Mk. in der Heringsecke zu parabieren" ein — merkwürdiger. —

— Sie wünschen eine Beleuchtung der Nebenbuhlerschaft hiesiger musikalischer Kreise. Wir sind darin nicht unterrichtet genug, indessen man lasse doch Jedem sein Pläsirchen. Eins paßt nicht für alle. Das Wespennest hiesiger gesellschaftlicher Gewohnheiten ist eben biederen Provinzialen eigen. Man behalte sein Geld und unterstütze nicht, in keiner Form, diejenigen, die da weis machen wollen, worin seine Bildung bestehen soll. Wer sich treten läßt, muß sich nicht wundern, wenn er demgemäß behandelt wird!?

Fahrplan vom 1. Oktober 1890.

1. Von Hameln nach Hannover.

Abfahrt	5.41	Morgens	Ankunft	7.18
„	8.30	„	„	10.05
„	12.38	„	„	2.15
„	3.00	Nachm.	„	4.30
„	6.35	„	„	8.05
„	9.17	Abends	„	10.50

2. Von Hameln nach Pyrmont.

						in Altenbeken
Abf.	6.0	Morg.	—	Ank.	6.28	— 7.35
„	8.34	„	—	„	9.6	— 10.18
„	2.52	Nachm.	—	„	3.19	— 4.20
„	6.12	„	—	„	6.41	— 7.42

3. Von Hameln nach Hildesheim.

						in Elze
Abf.	8.34	Morg.	—	9.28	— Ank.	10.01
„	11.53	Mittags	—	12.42	— „	1.08
„	12.34	„	(Schnellzug)		„	1.23
„	3.12	Nachm.	—	4.02	— „	4.45
„	6.38	Abends	—	7.28	— „	7.55
„	9.12	„	—	10.01	— „	10.39

4. Von Hameln nach Löhne.

Abfahrt	8.30	Morgens	—	Ankunft	9.46
„	11.58	„	—	„	1.20
„	3.03	Nachm.	—	„	4.18
„	7.14	„	—	„	8.37
„	10.29	Abends	—	„	12.41

5. Von Hannover nach Hameln.

Abfahrt	6.55	Morgens	—	Ankunft	8.18
„	9.6	„	—	„	10.41
„	1.15	Nachm.	—	„	2.41
„	4.10	„	—	„	5.32
„	8.46	Abends	—	„	10.22
„	11.10	„	—	„	12.38

6. Von Pyrmont nach Hameln.

Abfahrt	7.41	Morgens	—	Ankunft	8.10
„	2.25	Nachm.	—	„	2.52
„	5.56	„	—	„	6.30
„	8.40	Abends	—	„	9.08

7. Von Hildesheim nach Hameln.

Abfahrt	7.10	Morgens	—	Ankunft	8.22
„	10.43	„	—	„	11.53
„	12.47	Nachm.	—	„	2.10
„	4.39	„	—	„	6.05
„	4.53	„	(Schnellzug)	„	5.36
„	8.00	Abends	—	„	9.11

8. Von Löhne nach Hameln.

Abfahrt	6.40	Morgens	—	Ankunft	8.11
„	10.00	„	—	„	11.30
„	1.29	Nachm.	—	„	2.48
„	4.38	Abends	—	„	6.00
„	9.22	„	—	„	11.33

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

(Nachdruck verboten.)

Am 13. Nov.: Heiter, frischer bis starker Wind, im Süden mehr bedeckt und Niederschläge: Temperatur wenig verändert.

Am 14. Nov.: Sonnenblicke, vielfach bedeckt, später wärmer.

Am 15. Nov.: Bedeckt, wärmer, ziemlich milde feuchte Luft, Nebel, auffrischender Wind, Niederschläge.

Hameln, Druck und Verlag von C. Kientzler. — Für die Redaktion verantwortlich C. Kientzler in Hameln.

Hamelnsche Anzeigen

zum Besten der Armen.

Gegründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 Mk., durch die Post bezogen 1/4 jährlich 1 Mk. (excl. Bringerlohn).
Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorausbezahlung die Corpuszeile 5 Pfg.
Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.
Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Nr. 92. Sonntag, den 16. November 1890. **68. Jahrg.**

Freiwillige Versteigerung.

Aus einem Nachlasse werde ich am
Donnerstag, den 20. November 1890,
vormittags 10 Uhr, Kaiserstr. 13 noch gut erhaltene Möbeln pp., als: 3 Sofas, 2 Kleiderschränke, Tische, Stühle, 3 Schreibbureaux, 1 Spiegelschrank, 1 Eckschrank, 1 Spiegelkommode, 1 Sessel, Spiegel, 5 Bettstellen, 1 neue Hängelampe, Tischgedecke, Servietten und dergl. mehr, öffentlich meistbietend gegen bare Zahlung verkaufen.

Hameln, den 14. November 1890.

Schlemm, Gerichtsvollzieher.

Ackerland-Verkauf.

Dienstag, den 18. d. Mts.,
nachmittags 4 Uhr,
steht zweiter und letzter Verkaufstermin über das den Fricke'schen Erben gehörende Stück Ackerland, Kartenbl. 45 Parcelle 11, am Basberge hiers. belegen, an Ort und Stelle an.

L. Reese, beeidigt. Auktionator.

Für Tischler!

Im Auftrage der Vormundschaft des weiland Tischlermeisters W. Schnüll werde ich das an der Baustraße Nro. 50 zu Hameln belegene geräumige **Wohnhaus,** ferner eine fast neue **maschinelle Einrichtung für Tischlerei** im Ganzen oder geteilt, sowie die Vorräte an **Holz, Eichenbohlen** 2c. und **Tischlerwerkzeuge** aller Art in möglichst einem Termine

Montag, den 17. November d. J.,
vormittags 10 Uhr,
an Ort und Stelle verkaufen.

L. Reese, beeidigt. Auktionator.

Täglich frischen Schellfisch

zu haben bei **Frau Egges,**
Ecke der Bäcker- und Wendenstraße.

Großes Lager von:

Schürzen, Kinderkleidchen, Kindenröckchen, Unterzeuge aller Art

eigner Fabrikation.

Ernst A. Molsen.

Montag und Dienstag

frischen Schellfisch

bei **Fr. Notbohm,** Wendenstr. 10.

Ein rassereiner schwarzer **Italiener-Hahn,** 1890er, ist noch abzugeben bei

Joh. Fr. Becker
auf der Bleiche.

A. C. Lackemann. HAMELN, Bäckerstr. 14. Dampf-Färberei, Druckerei u. chem. Waschanstalt für alle Arten Damen- und Herren-Kleider u. s. w., zertrennt und auch im Ganzen.

Herren-Schaftstiefel,
Herren-Zugstiefel von 7 Mark an,
Herren-Halbschuhe von 6,50 Mk. an,
Damenstiefel von 5,50 Mk. an,
Kinderstiefel von 1,50 Mk. an,
Stulpenstiefel von 4,75 Mk. an,
Filzschuhe, Turnschuhe sehr billig.
Bestellungen nach Maß in kurzer Zeit.

H. Lindner,
Schuhmacher, Ritterstr. 6, Hameln.

Feinstes Vaseline-Lederfett,

bestes Konservierungsmittel für Leder jeder Art, empfiehlt **C. Bennefeld, Hameln,** Fischpfortenstr.

Feinster durchgebrannter **Harzkäse** wieder vorrätig. **Fr. Kahler,** Bäckerstr. 21.

J. Popken, Hameln

Seiden-, Manufaktur-, Tuch-, Modewaren- u. Damenmäntel-Geschäft.

Für den Weihnachtstisch

habe ich aus sämmtlichen Abteilungen meines umfangreichen Warenlagers

eine große Anzahl Reste

zusammengestellt, welche, um einmal damit gehörig aufzuräumen, zu außerordentlich niedrigen Preisen verkauft werden. Besonders empfehle ich **Reste in Kleiderstoffen** (kleinere und größere Maße, durchweg schöne, gediegene Qualitäten), **Buckskins und Paletotstoffen, Kattunen, Nessel, Handtücher, Flanellen, Bettzeugen, Schürzenzeugen, Gardinen, Lamas, Seidenstoffen, Besätzen, Ballstoffen u. s. w.**

Jeder Rest ist mit roten Zahlen ausgezeichnet, und versteht sich der Preis dafür rein Netto.

J. POPKEN

Eckhaus der Bäcker- und Fischpfortenstraße.

Eduard Künne Nachfolger,

Inh.: **August Gerber.**

Empfehle

Damen-Mäntel

in sämmtlichen Façons, als **Regen-** und **Wintermäntel, Jackets** und **Paletots, Visites** und **Abendmäntel** in reicher geschmackvoller Auswahl bei billigsten Preisen.

Kleiderstoffe und Lama, Flanelle und Barchente, Unterröcke, Tücher, Decken 2c.

in größter Auswahl.

Weihnachskuchen.

Zur Bereitung der beliebten braunen **Weihnachtkuchen** bringe in empfehlende Erinnerung: Besten engl. Syrup, weißen Syrup, hochfeinen weißen Honig, sämmtliche frisch gestoßenen Gewürze, neue Mandeln, frische Genueser Succade, Orangeat, candirten Ingwer, frische Citronen, Corinthen, Rosinen, Kartoffelmehl, Reismehl, Maisfarina, gereinigte Pottasche, Backpulver, Hirschhornsalz, Orangenblüten- u. Rosenwasser, Citronenöl, bunten Streuzucker u. s. w.

Adolf Ahrens, Drogenhandlung.

Tafelbutter

von der **Molkerei Pyrmont** empfiehlt jeden Dienstag und Freitag frisch

Fr. Aug. Reinecke, Bäckerstr. 15.

Perleberger Glanzwichse

in Steinkruken empfiehlt

C. Bennefeld, Hameln,
Fischpfortenstr.

Unternähe-Filzsohlen, Einlege-Sohlen

in großer Auswahl empfiehlt **C. Bennefeld,**
Hameln, Fischpfortenstraße.

Geräucherte

Riesen-Lachsheringe,

à Stück 15 ₰, empfiehlt **Fr. Aug. Reinecke.**

GRÖSSTES LAGER. BILLIGSTE PREISE. REELLSTE BEDIENUNG.

M. Sander,

Bäckerstr 18. **Hameln,** Bäckerstr. 18.

Paletot für Herren, für Knaben,
Kaisermäntel für Herren, für Knaben,
Anzüge für Herren, für Knaben.

Meine fertige Garderobe ist extra gut gearbeitet.

Von obigen Sachen habe einen **sehr großen Posten unter Preis gekauft** u. gebe solche deshalb **billig** ab.

M. Sander,

Bäckerstr 18 **Hameln,** Bäckerstr. 18.

Anzüge zur Arbeit, **Hosen, Westen u Joppen Hemden Blousen, Unterzeuge, Unterjacken, Unterhosen** 2c. 2c. zu allen Preisen.

GRÖSSTES LAGER.

A. C. Lackemann, Hameln, Bäckerstr. 14. **Special-Geschäft für Bettwaaren und Leinen.** (Grösstes Lager.) Einzelverkauf zu Engros-Preisen.

Unterziehzeuge

für Herren und Damen,

Jagdwesten, Schlafdecken

in großer Auswahl empfiehlt

Fr. Hake Nachf.,

21. Fischpfortenstr. 21.

Anfertigung elegant sitzender

Herrenhemden.

Ernst A. Molsen.

Zu verkaufen

1 Sofa, Tisch, 6 Stühle, 3 Kommoden, 1 Waschtisch, 1 Kleiderschrank, 2 Nachtkommoden, 1 Schaukelstuhl, 1 Bettstelle mit Matratze und Betten, Bilder und verschiedene andere Sachen. Zu erfragen Ritterstr. 5.

Sohlleder-Ausschnitt

empfiehlt billigst

C. Bennefeld,

Hameln, Fischpfortenstr.

Feinsten Magdeburger **Sauerkohl** empfiehlt

Louis Bollmeyer.

---

ff. Schweizer-
„ Camembert-
„ Nieheimer-
„ Harzer-
„ Limburger-
„ lange Berliner-
schlesische Kümmel-

Käse

ff. Sardellen, 1887er, à Pfd. 1,20 Mk.,
do. 1890er, à Pfd. 60 Pfg.,
Sardinen,
Corned-Beef in Büchsen,
Delikate Salz- und Essiggurken

empfiehlt billigst *Fr. Notbohm.*

Zu Frühlingsblumenbeeten

empfehle **Hyacinthen, Tulpen, Crokus und Cilla** zu sehr billigen Preisen.

H. Falke.

Gek. Schinken,
Lachsschinken,
Salzfleisch,
Zunge,
Gänsebrust,
Geflügelroulade,
Kalbsroulade,
gefüllt. Schweinskopf,
Zungenpresskopf,
Mortadella,
Corned Beef,
westf. Cervelatwurst,
braunschw. Mettwurst,
frankf. Würstchen,
Ochsenmaul-Salat

empfiehlt stets frisch und in feinster Qualität

S. Ise.

Ich bringe hiermit in empfehlende Erinnerung mein Lager guter und moderner Stoffe, wie

Buckskins, Kammgarne und Paletots

zu billigen Preisen und garantire für solide und saubere Arbeit nach dem neuesten Schnitte.

Eberhard Thiele, Schneidermeister, Emmernstr. 7.

Mais, Maisschrot, Gerstenschrot

billigst bei Fr. Notbohm.

Riesenknollen-Sellerie,

à Schock 2 ℳ.

Hameln. **Richelmann,** Pyrmonterstr. 36.

Frisch geräucherte **Heringe** empfiehlt

Fr. Kahler, Bäckerstr. 21.

2pfündige Säcke von 95 ₰ an, sowie **wollene Pferdedecken** von 3 ℳ 75 ₰ an empfiehlt
D. Wollberg, Kupferschmiedestr. 1.

Feueranzünder,

1 Tafel 12 ₰, 10 Tafeln 1 ℳ.
Adolf Ahrens.

Culmbacher Bier

empfiehlt **H. Meyer**, Kanalstr. 2.

Wegen Gasanlage sind mehrere **Petroleum-hängelampen** zu verkaufen Pferdemarkt 3.

Prima **Weizen- und Roggenmehl, Kleie, Schrot,** sowie sämtliche **Futterartikel** empfehle billigst **A. Neuburg.**

Zum **Putzmachen** in und außer dem Hause empfiehlt sich **J. Leesemann**, Fischbeckerstr. 4.

Stroh zu verkaufen.
C. Leesemann.

Ein gut erhaltener eiserner **Kochofen** ist billig abzugeben Wendenstr. 19.
Daselbst kann geräuchert werden.

Anfertigung eleganter

Herrengarderoben

unter Garantie sauberer Arbeit und guten Sitzens.
Großes Lager in **Buckskin, Kammgarn, Paletots- und Hosen-Stoffen.**
Sämtliche Stoffe berechne mit nur 5 Prozent Aufschlag.

Fr. Borchers,
Schneidermstr.
Ecke der Stuben- und Zehnthofstraße.

Montag und Dienstag lebend frischen
Schellfisch
bei **H. Crölle**, Stubenstr. 11.

Zum Klavierstimmen

komme ich von jetzt ab **in jeder Woche** die **ersten Tage** nach Hameln. Gefl. Anmeldungen übernimmt gütigst Herr Musikalienhandler Oppenheimer **Jul. Heise,**
Hannover.

Werdkochende **Hülsenfrüchte** empfiehlt
A. Neuburg.

Pianinos

aus wirklich bestrenommierten Fabriken, unter 10jähr. Garantie und solidesten Preisen. Auch werden Ratenzahlungen angenommen. Musikalienhdlg. **Oppenheimer.**

Feinste **Margarinbutter** empfiehlt billigst
A. Neuburg.

Garten- u. Haus-Verkauf.

Auf Antrag des Rentners Herrn **G. Garbe,** hier, werde ich dessen an der Klütstraße (Brückenthor, Papengösanger) belegenen, im sauberen Stande befindlichen, 1 Morgen großen Garten mit dem darin befindlichen massiven Wohnhause, enthaltend 3 Stuben, 4 Kammern, Küche und 2 Keller 2c., meistbietend thunlichst in einem Termine
am Montag, den 27. d. Mts.,
nachmittags 3 Uhr
an Ort und Stelle verkaufen. Bei annehmbaren Gebote wird der Zuschlag sofort erteilt.
Duderich,
beeidigter Auktionator.

Ankauf von altem Gold, Silber und Münzen zum reellen Werthe
bei **C. F. Kindermann,** Juwelier,
Osterstraße 51,
in der Rats-Apotheke, Hameln.

Salomon Keiser,

Kleinestraße,
Verkauft feine Anzüge in alle Maße
Für Große und für Kleine,
Billig und auch feine.
Kommen sie in'n Laden noch so großen,
Sie finden keine stärkeren Hosen.
Salomon Keiser ist der Mann,
Der sehr billig verkaufen kann.
Kleinestraße 15.

Zum Hausschlachten

empfiehlt sich **H. Stummeyer,**
Deisterstr. 14.

Es kann Fleisch und Wurst zum räuchern angenommen werden Hafenstr. 7.

Gesucht auf sogleich eine **Aufwärterin.** Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zu mieten gesucht per 1. Jan. oder früher 3 bis 4 Räume, parterre, an guter Lage. Offerten in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Gefunden ein **Portemonnaie** mit etwas Inhalt Böckerst. 60.

Zu vermieten zum ersten April 1891 die Parterre-Wohnung mit Vorgarten in meinem Hause Breiterweg 7.
B. H. Koch, Kupferschmiedestr.

Zu vermieten zum 1. April 1891 eine herrschaftliche Wohnung bei
C. Aschemann.

Zu vermieten eine kleine Wohnung
F. Kuhlmann, Breiterweg 13.

Zu vermieten eine freundl. Wohnung für einzelne Leute ev. einzelne Dame Osterstr. 43.

Die von Herrn O. Schmidt benutzte am neuen Hafen, dem Klütberge gegenüber, sehr schön gelegene Wohnung ist fortzugshalber zu Ostern 1891 anderweitig **zu vermieten.** Ruthenstr. 11.

Zu vermieten auf sofort oder später in meinem herrschaftlichen Hause eine Wohnung für eine einzelne Dame oder zwei einzelne Leute. **H. Falke.**

Zu vermieten zum 1. April eine herrschaftliche Wohnung **H. Meyer,** Kanalstr. 2.

Zu vermieten eine kleine Wohnung Baustr. 18.

Zu vermieten auf gleich oder später eine Wohnung Invalidenstr. 4.

Zu vermieten auf sogleich möblirte Stube und Kammer Osterstr. 7.

Zu vermieten ein heizbares Zimmer mit Bett Pferdemarkt 10.

Zu vermieten zum 1. April 91 die zweite Etage Deisterstraße 13. **H. Wildstacke.**

Zu vermieten auf gleich oder später eine Wohnung. Pr. 120 ℳ. Wendenstr. 16.

Zu vermieten pr. 1. April 1891 die 1. Etage in meinem Hause. **F. Fitzner,** Hermannstr. 1.

Zu vermieten auf gleich oder später eine herrschaftliche Wohnung in meinem Hause Klütstraße 3. **Chr. Schimpf.**

Zu vermieten auf gleich 2 Schlafzimmer Fischpfortenstr. 28.

Junge Leute finden **Kost und Logis** Wendenstr. 16.

Danksagung.

In der Betstunde am 7. November empfing ich 3 ℳ für den Kirchenchor. **Hornkohl.**

Danksagung.

In der Betstunde am 11. November erhielt ich 6 ℳ für verschämte Arme, 2 ℳ für eine arme Witwe und 2 ℳ für die Diakonissen.

H. Hornkohl.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Anna sagen wir allen Freunden und Bekannten unseren herzlichsten Dank. **H. Strüver und Familie.**

Heute, **Sonntag,** den 16. Nov., hält der Missionar Lücho aus Indien eine Missionsstunde im evangelischen **Vereinshause** hierselbst. Die Kollekte zum Besten der Mission. Anfang 4 Uhr.

Hameln, 15. Nov. 1890.

Die glückliche Geburt einer gesunden Tochter zeigen ergebenst an **A. Reitze und Frau** geb. Böhmer.

Freiwillige Feuerwehr.

Montag, den 17. November., abends 8 Uhr,

Uebung.

Das Kommando.

Männer-Turnverein.

Generalversammlung am **Donnerstag, den 20. Nov. 1890,** 8½ Uhr abend., im Lokale des Herrn Hebecker.

Tagesordnung: Wintervergnügen betr.

Gewerbe-Verein.

Mittwoch, den 19. d. M., 8½ Uhr abends, **Hauptversammlung** im Vereinslokale (Th. Hebecker):

1) Berichterstattung über die Generalversammlung des Gewerbe-Vereins für Hannover.
2) Erläuterungen über das Invaliditäts- und Altersversorg.-Gesetz unter Vorlagen von Schemas. (Herr Büreauassistent C. Krüger.)

Der Vorstand.

Krondorf's Gasthaus,

Bäckerstr. 16.

Frischer Anstich des vorzüglichen **Culmbacher Exportbier** von der Rizzibrauerei in Culmbach.

Union.

Jeden Sonntag große **Tanzmusik.**

TIVOLI. Jeden Sonntag **große Tanzmusik.**

Höhe. **Heute Sonntag Unterhaltung.**

Fechtverein in Hamlen.

Abendunterhaltung

am Sonnabend, den 22. Nov. 1890,

Anfang 8 Uhr abends

im Saale des Herrn **Engelke,**

unter gütiger Mitwirkung des Fräulein Emma Großmann aus Hannover und des Herrn Edmund Hesse aus Münden.

PROGRAMM.

1. Musik. Ouverture von Necke.
2. Die Uhr. Ballade von Löwe. Sopran-Solo.
3. Auftreten des Herrn Edmund Hesse.
4. Musik. Walzer von Strauß.
5. Serenade aus Marino Faliero von Max Bruch. Sopran-Solo.
6. Musik. Marsch von Suppé.
7. Auftreten des Herrn Edmund Hesse.
8. Des Glockenthürmers Töchterlein, Ballade von Löwe. Sopran-Solo.
9. Musik. Polka von Orth.
10. Kapellmeister Kullicke mit seiner neuangagirten Badekapelle. Große humoristische Aufführung.

Nachher **Tanz.**

Der Ueberschuß wird zu einer Weihnachtsbescherung für bedürftige Waisenkinder verwendet.

Theatralischen Abendunterhaltung

des

Maler-Vereins Hameln

heute Sonntag, den 16. November 1890, im Orgelmann'schen Saale.

PROGRAMM.

1. Musik-Pièce.
2. Eine tolle Geschichte, Couplet.
3. Die Stubengenossen, Lustspiel in 1 Akt.

Personen.

Ameyer.
Bemeyer.
Frau Kuhfeldt.

4. Musik-Pièce.
5. Hannchens erste und letzte Liebe, humoristischer Walzer.
6. Schlafrock und Uniform, Lustspiel in Akt.

Personen.

Oberst v. Monval, Commandeur eines Schiffes.
Amélie, dessen Nichte.
Dorcourt, Cavallerieoffizier.
Florville, "
Horstrand, Gastwirth.
Germain, Bedienter der beiden Offiziere.
Ein Notarius.
Ein Aufwärter.
Ein Schneiderbursche.

TANZ.

Entrée 25 Pfennig. Anfang 8 Uhr.

Fremde werden freundlichst eingeladen.

Hierdurch fordere ich alle diejenigen, welche dem verstorbenen Kaufmann Herrn **Diedrich Block**, Rütterstr. 3, noch etwas schuldig sind, auf, mir bis spätestens **25. November c.** Zahlung zu leisten; gegen die etwa Säumigen wird später sofort gerichtlich vorgegangen werden. Außerdem ersuche ich alle, welche noch Forderungen irgend welcher Art an den ca. Block zu haben vermeinen, mir diese innerhalb 8 Tagen anzumelden.

Hameln, den 14. November 1890.

Fr. Aug. Reinecke, Bäckerstr. 15.

Alle diejenigen,

welche an den Drechslermeister **H. Eichhorn** noch Forderungen haben oder Zahlung leisten müssen, werden hiermit aufgefordert, dieselben bis zum **18. November d. J.** mir einzusenden.

Carl Becker,
Bünde in Westfalen.

Lokales und Provinzielles.

Bürgerverein. Die „konstituirende" Versammlung des Bürgervereins am Montag im Engelke'schen Saale fand nur unter geringer Beteiligung hiesiger Bürger statt. Von 742 Bürgern (darunter ca. 63 Gratisbürger) hatten sich nicht einmal 100 eingefunden, unter denen zahlreiche Gratisbürger figurirten. Die Aufforderungen waren in allen hiesigen Blättern erschienen, es war geredet von „breitester Grundlage" 2c. und zum dieser Mißerfolg!? 80 Bürger sollen, wie es heißt, dem Vereine beigetreten sein. Die Gründe der geringen Beteiligung sind leicht zu erkennen. In dem Gründungskomitee kommen Namen vor, die ein Jeder als ausgesprochene Anhänger der nationalliberalen Partei und ihrer Wirtschaftspolitik kennt. Man sagt nun, und mit Recht, daß der politische Standpunkt bei städtischen Wahlen nicht berücksichtigt werden soll, doch bleibt dies häufig nur ein frommer Wunsch. Wenn man Vereine gründen will, die auf „breitester Grundlage" dem Allgemeininteresse dienen und bei der Gesammtheit der Bürger von vornherein auf Zustimmung und Beifall rechnen sollen, so sollte man sich von der Verquickung von städtischen mit politischen Dingen durchaus fernhalten. Das Kliquenwesen und die Sucht, sich zu separieren, stehen hier in großer Blüte, und Harmonie unter die einander widerstrebenden Elemente zu bringen, erheischen Vorsicht und Umsicht, die bei den Vorbereitungen und den einleitenden Schritten zur Gründung des Bürgervereins nicht in gehörigem Maße vorhanden gewesen zu sein scheinen.

Aber auch in der Versammlung selbst trat die Absicht, einen Verein für allgemeine bürgerliche Interessen zu gründen, kaum zu Tage. Manche, die da argwöhnten, daß nationalliberale Politik unter dem Deckmantel der „allgemeinen Interessen" in diesem Verein eine Stätte und Stütze finden sollen, erhielten durch den Gang der Verhandlungen eine Bestätigung. In sehr harmloser Weise legte Herr F. W. Meyer eine Lanze ein für das ja seine Interessen durch Dick und Dünn vertretende Magistratsblatt. Daß die An- und Absichten des Herrn Meyer nicht auf allgemeine Billigung stießen, sondern durch Herrn Bocke zurückgewiesen wurden, war erfreulich. Als Vorsitzender wurde Herr Dr. Tröbst gewählt, der Vicepräsident des Kriegervereins, und auch der Präsident des genannten Vereins ist in den Vorstand gelangt. Herr Dr. Tröbst ist Gymnasiallehrer, als solcher untersteht er dem schneidigen Direktor, und das Gymnasium ist ein städtisches. Von einer unabhängigen Stellung des Ersteren kann dem zufolge füglich kaum die Rede sein. Wie das Haupt, so die Glieder. — So zeigt sich der neue Bürgerverein als eine durchaus verfehlte Gründung. Das Gros der Bürger hat sich ihm fern gehalten. Er ist ein Verein nationalliberaler Observanz geworden, der in städtischen Angelegenheiten eine führende Stellung unter den Bürgern schwerlich sich erwerben dürfte. Es wird ihm gehen, wie den früheren Bürgervereinen: nach kurzem Dasein wird er begraben werden.

Eine Vermehrung der Bürgervorsteher würde der Stadt von größerem Nutzen sein, als obige verfehlte Unternehmung, so daß bedeutsame Angelegenheiten vor einer größeren Zahl von Bürgervorstehern zur Erledigung kämen und es für die Zukunft vermieden würde, daß 7 Bürgervorsteher, wie bei der Schlachthausfrage, wichtige Entscheidungen träfen. M. N.

(Theater). Zum Gelingen einer theatralischen Vorstellung gehören drei Dinge; erstens: ein gutes Stück; zweitens: gute Schauspieler; drittens: ein gutes Publikum. Was das Letztere anbetrifft, so war bei der vorgestrigen Eröffnungsvorstellung der Zuschauerraum ziemlich gefüllt und da die Anwesenden gewiß nicht mit übertriebenen Ansprüchen, nur mit den Wünschen erschienen waren, sich ein paar Stunden angenehm

unterhalten zu lassen, so war diese dritte Forderung also erfüllt. Bei dem Stücke ist schon manches Mal herzlich gelacht worden und wenn es auch kein absolut gutes Stück ist, so ist es jedenfalls doch durchaus geeignet, die oben vorher erwähnten Wünsche des Publikums zu befriedigen. Wenn also die Schauspieler, — natürlich mit Allem, was dazu gehört, wie Bühne und Dekorationen — auch gut waren, so hatten wir gestern einen recht gelungenen Theaterabend. Wollte ich behaupten, es wäre wirklich so gewesen, so würde ich mit meiner Ansicht wohl ziemlich alleinstehen. Der allgemeine Eindruck der Vorstellung war der vollständigen Unfertigkeit; das kann unmöglich eine Gesellschaft sein, die schon seit langem zusammen gespielt hat, denn selbst bei diesem alten Stück war das Zusammenspiel so mangelhaft, daß es zuweilen wirklich beängstigend war. Fast keiner von den Mitwirkenden beherrschte seine Rolle nur einigermaßen, so daß die Stimme des Soufleurs mit unheimlicher Deutlichkeit bis in die äußersten Ecken des Saales drang. Wenn aber Schauspieler ihre Rolle nicht gelernt haben, sodaß das Zusammenspiel mangelhaft ist, dann müssen auch notwendig die Einzelleistungen mangelhaft sein. Wir wollen durchaus nicht behaupten, daß nicht die Meisten der Mitwirkenden im Stande sein werden, ganz anerkennenswerthes zu leisten und eine andre Vorstellung wird uns hoffentlich Gelegenheit geben, recht lobenswerthe Einzelleistungen zu erwähnen. Für dieses Mal mögen diese allgemeinen Bemerkungen genügen. Wir wollen das Unfertige der gestrigen Vorstellung dem Umstande zu Gute halten, daß es die erste Vorstellung war und wollen überzeugt sein, recht bald befriedigendes zu sehen.

— Am Mittwoch war hier, wie wir hören, ein Beamter der Oberpostdirektion zu Hannover anwesend, um den Verkehr auf der hiesigen Post, was die Zahl der einkommenden Briefe, des an den Schaltern vorsprechenden Publikums ꝛc. anlangt, festzustellen. Wie es weiter heißt, sind diese Erhebungen gemacht, um zu konstatieren, ob die Eröffnung eines weiteren Schalters erforderlich ist. Uns liegt das Resultat der besagten Zählung nicht vor, doch möchten wir nach unseren Erfahrungen annehmen, daß dasselbe ein derartiges ist, daß in Kürze der hiesige postalische Verkehr in der oben angegebenen Weise einen frischen Impuls erhält. Bei den ungeheuren Ueberschüssen der Postverwaltung ist die Anstellung einiger neuen Beamten für den Etat von geringer Bedeutung, für unsere Stadt aber dürfte sie in Hinsicht auf die Belebung und Erleichterung des einschlägigen Verkehrs nicht zu unterschätzen sein.

— Die Generalversammlung der Bremer Zuckerraffinerie dahier findet am 28. d. Mts. im Museum zu Bremen statt, wozu etwaige Aktionäre eingeladen werden.

Politische Rundschau.

Die preußische Thronrede stellt dem Landtage ein Riesenbouquet von Vorlagen in Aussicht. Zunächst Steuervorlagen; das System der direkten Staatssteuern soll verbessert werden, Klassensteuer und klassifizirte Einkommensteuer sollen zu einer einheitlichen Steuer vereinigt werden, eine neue Erbschaftssteuer soll eine verhältnißmäßig höhere Heranziehung des fundirten Vermögens bewirken, die Besteuerung der gewerblichen Betriebe soll den heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen angepaßt werden, der Betriebsertrag und nicht die Betriebsart soll in Zukunft die Basis der Besteurung bilden. Die aus der Steuerreform erzielten Mehrbeträge sollen zu Entlastungen, insbesondere der Kommunalverbände verwendet werden. Weiter ist ein Gesetz über die öffentliche Volksschule in Aussicht gestellt, das eine gerechte Verteilung der Volksschullasten herbei- und die Unentgeldlichkeit des Unterrichts durchführt und den Lehrern ein den örtlichen Verhältnissen angemessenes Einkommen gewähren soll. Ferner ist die Regelung der Landgemeinde-Verfassungen in Aussicht genommen für die östlichen Provinzen. In Anschluß an das Volksschulgesetz ist die Reglung der Pensionsansprüche der Lehrer in Aussicht genommen. Weiter verheißt die Thronrede eine Reglung der Wegbauverhältnisse in den alten Provinzen, die den Forderungen der Neuzeit entspricht. Das Staatseisenbahnnetz soll erweitert werden. Die Gewerbeinspektoren sollen bedacht werden. Zum Schluß betont die Thronrede, daß die freundlichen Beziehungen zu den auswärtigen Staaten fortbestehen und die fernere Sicherheit des Friedens verbürgt ist. Bei dem Range den Preußen innerhalb des Verbands des deutschen Reichs einnimmt, sind natürlich die Kundgebungen der preußischen Thronrede auch für das nicht preußische Deutschland von Wichtigkeit, da die übrigen Theile Deutschlands ihre Gesetzgebung mehr und weniger im Geiste der preußischen zu halten genötigt sind. Verschiedene der in Aussicht gestellten Gesetze beweisen, daß ein vollständiger Bruch mit dem „System Bismarck" sich vollzogen hat; so lange dieser am Ruder, war es z. B. nicht möglich das Volksschulgesetz zu erhalten, unter allerhand nichtigen Vorwänden wurde das Einbringen desselben verschoben. Die in Bezug auf die Volksschule in Aussicht gestellte Gesetz-Aussprache beweist deutlich, daß die Erwartung, welche unsere Frommen im Lande auf den neuen Kaiser gesetzt, sich nicht erfüllen werden und wer trotzdem noch darüber im Zweifel sein sollte, dem werden die Vorgänge, welche sich innerhalb des Hofpredigerkreises in diesen Tagen abgespielt haben, den letzten Zweifel darüber benehmen, daß es mit den so hohen Hoffnungen, welche Stoecker und Gen. auf den Wechsel an höchster Stelle gesetzt, Nichts ist. Aber auch von anderer Seite wird Bresche in das Werk des „großen Staatsmannes" gelegt; in den leitenden Kreisen hat man sich einverstanden erklärt, mit einer Abmilderung des bis jetzt so streng gehandhabten Schutzzolls auf Getreide vorzugehen. Daß das in demselben Augenblicke geschieht, wo mit erneute Wucht diejenigen Körperschaften, welche die Elite unseres Agrarierthums in sich bergen, für die Notwendkeit der Kornzölle eintreten und erneute Klagelieder über den „Notstand" der Landwirtschaft singen, beweist, daß die Allmacht, welche das Agrarierthum zu Zeiten des

„großen Staatsmannes" in Deutschland gebrochen, ist ein Vorgang, der den Sturz eines der eifrigsten Vertreter der Bismarck'schen Agrarpolitik nach sich ziehen wird. Mag man von Hrn. v. Lucius sonst denken was man will, immer ist es anzuerkennen, daß er es nicht so macht, wie es andere Leute gemacht haben, d. h. eine Wetterfahne gleich sich dem in den höchsten Regionen umspringenden Winde anschmiegt. Herr v. Lucius steht und fällt mit der von ihm vertretenen Agrarpolitik, andere Leute haben es anders gemacht; wir erinnern in dieser Beziehung nur an das Sozialistengesetz, das heute für unentbehrlich für das deutsche Reich erklärt und morgen auf höheren Wink bereitwillig fallen gelassen wurde — beides von demselben Manne. Die Petitionen um Aufhebung der Viehsperre fallen jetzt hageldicht dem Reichskanzler in's Haus und es ist wohl eine Folge dieses Petitionssturms, daß seitens der deutschen Regierung ein Mitglied des Reichsgesundheitsamts und ein Thierarzt die deutsch-östreichische Grenze bereisen um die dortigen Veterenairverhältnisse zu studiren. Hoffentlich wird auf deren Bericht hin die Viehsperre in Kürze aufgehoben und somit einem Zustand ein Ende gemacht, wie ihn unerträglicher das liebe Deutschland wohl noch nie hat kennen lernen. Deutschland wird allezeit eingedenk bleiben, wie die „Klinke der Gesetzgebung" so flott von gewissen Leuten zum eigenen Vorteil gehandhabt wurde und daß man den für „reichsfeindlich" erklärte, wer nicht an den berühmten Spruch „Billig Brod ein Unglück fürs Volk" glauben wollte. Die kommenden Geschlechter werden darüber den Kopf schütteln, in welche Paradoxen sich der deutsche Michel aus lauter Verehrung für den „großen" Staatsmann durch eine Clique von Schreiern hat hineindringen lassen.

Wenn wir auch keine Freunde des Schutzzollsystems sind, so wollen wir doch nicht verhehlen, daß derselbe wenigstens jetzt einmal für Deutschland etwas Gutes gewirkt hat, wir meinen die Entfremdung welche durch die Machenschaften der schutzzöllnerischen Heißsporne in **Frankreich** zwischen diesem und Italien Platz gegriffen hat.

In Folge des gemeinschaftlichen romanischen Blutes und Glaubens inklinirt **Italien** selbstverständlich mehr dorthin als zu uns und die Möglichkeit war gar nicht ausgeschlossen, daß Italien, inkommodirt durch die Lasten, welche ihm der Dreibund auferlegte, von diesem abfallen könne, um sich wieder Frankreich zu nähern. Dank der Unklugheit der dortigen Schutzzöllner, ist das nun vorbei.

Auch in **Oestreich-Ungarn** fühlt man sich durch den neuen französischen Zolltarif beschwert zum großen Mißvergnügen derer, welche es dort lieber mit Frankreich, als mit Deutschland halten.

In **Rußland** scheint man erfreulicher Weise einmal an etwas Anderes zu denken, als an die ewigen Kriegsrüstungen und Judenhetzen; die Wichtigkeit, mit welche man dort jetzt die soziale Frage in den Vordergrund schiebt und die Absicht betont, für eine Reihe von Gewerben die Unfallversicherung einzuführen, läßt „tief blicken"; es muß in den arbeitenden Klassen Rußlands gewaltig gähren, daß man sich einmal herbeiläßt einen Finger für dieselben zu rühren, wo man doch sonst nur Sinn für die Soldateska hatte.

— **Bauernstolz.** Arzt: „So, von dieser Medizin gebt Ihr Eurem Manne alle vier Stunden einen Eßlöffel voll ein." Bäuerin: „Oho, Herr Doktor, ich kann auch alle halbe Stunde einen Eßlöffel voll geben; — wir sind, Gott sei gedankt, so gestellt, daß wir an der Medizin nicht zu sparen brauchen."

Kirchliche Anzeigen.

24. Sonntag nach Trinitatis, 16. November.

St. Bonifacii-Kirche.
Hauptgottesdienst: P. Thießen.
Kinderlehre: Derselbe.

St. Nicolai-Kirche.
Hauptgottesdienst: P. Stünkel.
Kinderlehre: Derselbe.
Abendgottesdienst: S. Hornkohl.

Militärgottesdienst 11½ Uhr: Sen. Hornkohl.
Donnerstagbetstr.: P. Thießen. Montagsbetst.: P. Stünkel.
Oeffentliches Abendmahl zu St. Nikolai.
Beckenkollekte zum Besten des Gustav-Adolf-Vereins.

Getaufte.

2. Nov.: Wilhelmine Karoline Dora Marie, T. d. Stellmachermeisters Brackmann.
Heinrich August, S. d. Hülfsbremsers Falke.
Friedrich Wilhelm. S. d. Arb. Havergoh.
Adolf Heinrich Karl, S. d. Vorarbeiters Hoffmann.
Sophie Wilhelmine Karoline Klara Elwine, T. d. Privatmannes Klages.
6. „ Ludwig Wilhelm Emil, S. d. Maurers Elleshausen.
Karl Heinrich Hermann Alexander, S. d. Uhrmachers Geitel.
9. „ Christine Johanne Auguste Anna, T. d. Maschinenschlossers Rebentrost.
Minna Marie Dorette Alwine, T. d. Feldwebels Rojahn.
Louise Karoline Hermine, T. d. Bildhauers Roloff.
10. „ Mathilde Johanne, T. d. Schlachtermeisters Nolte.

Copulirte.

2. Nov.: Lokomotivheizer Fritz Ahrens zu Hannover mit Anna Mathilde Wilhelmine Kersten hiers.
11. „ Königl. Forstaufseher Wilh. Franz Pinczakowsky aus Barsinghausen mit Jgfr. Marie Theodore Bürger hier.

Gestorbene.

2. Nov.: Arbeiter Heinrich Wilhelm Ludwig Hormann, 37 J. 8 M. 12 T.
6. „ Wilhelmine Karoline Dora Marie Brackmann, 1 M 1 T.
7. „ Anna Luise Amalie Strüver, 28 J. 5 M. 12 T.
9. „ Hermann Adolf August Karl Keyser, 4 M. 20 T.
11. „ Emil Henneke, 2 J. 1 M.
13. „ Hauptmann a. D. Franz Georg Wilhelm Schmidt, 69 J. 11 M. 13 T.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

Am 16. Nov.: Wolkig, ziemlich milde, feuchte Luft, später windig, stellenweise Niederschlag, Sturmwarnung für die Küsten.

Am 17. Nov.: Wolkig, veränderlich, unruhig, Niederschläge, starker bis stürmischer Wind, ziemlich milde. Sturmwarnung für die Küsten.

Am 18. Nov. Wolkig, teils heiter, stark windig, stellenweise Niederschlag, Temperatur abnehmend.

Am 19. Nov.: Bewölkt, etwas warmer, feuchte Luft, Niederschläge, später windig, Sturmwarnung für die Küsten.

Hameln, Druck und Verlag von C. Kientzler. — Für die Redaktion verantwortlich C. Kientzler in Hameln.

Hamelnsche Anzeigen

zum Besten der Armen.

Gegründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 Mk., durch die Post bezogen 1/4 jährlich 1 Mk. (excl. Bringerlohn).
Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorausbezahlung die Corpuszeile 5 Pfg.
Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.

Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Nr. 93. **Mittwoch, den 19. November 1890.** **68. Jahrg.**

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß in den nächsten 14 Tagen seitens der Feuermänner die **Feuervisitation** vorgenommen werden wird.

Gefunden und auf dem Polizeibureau abgeliefert: 1 Metze, 1 Paar Einlegesohlen, 1 Hut, 1 Arbeitshemd, Hammer, Stück Leder zum Schurzfell, 1 Fernrohr.

Donnerstag feinster frischer

Sandart, Seehecht

und Norderneyer

Angel-Schellfisch

billigst bei **J. H. W. Meyer,** Pferdemarkt.

Gut gearbeitete **Kommoden,** Eschen oder Nußbaum, gestrichen, von 18 ℳ an, bessere von 25 ℳ an. Desgleichen **Bettstellen** von 20 ℳ an, bessere von 30 ℳ an, sowie diverse andere Sachen.
H. Hüsing, Tischlermstr., Hameln, Fischpfortenstr. 28.

Gesangbücher in Goldschnitt von 2,50 ℳ an.
Schmidt & Suckert, Hameln, der Post gegenüber.

Feueranzünder,
1 Tafel 12 ₰, 10 Tafeln 1 ℳ
Adolf Ahrens.

Unterziehzeuge

für Herren und Damen,
Jagdwesten, Schlafdecken
in großer Auswahl empfiehlt
Fr. Hake Nachf.,
21. Fischpfortenstr. 21.

Der Verkauf meiner **Kanarien-Hohlroller** beginnt gegen Ende d. Mts.; bereits bestellte können von da ab in Empfang genommen werden.
G. Voigt, Str.-Aufs. Osterstr. 12.

Culmbacher Bier
empfiehlt **H. Meyer,** Kanalstr. 2.

Anfertigung eleganter

Herrengarderoben

unter Garantie sauberer Arbeit und guten Sitzens.
Großes Lager in **Buckskin, Kammgarn, Paletots- und Hosen-Stoffen.**
Sämtliche Stoffe berechne mit nur 5 Prozent Aufschlag.
Fr. Borchers,
Schneidermstr.
Ecke der Stuben- und Zehnthofstraße.

Harmonika's
in allen Größen zu und unter Einkaufspreis.
H. Runne Ww., Baustr. 5.

A. C. Lackemann, Hameln, Bäckerstr. 14. **Special-Geschäft für Bettwaaren und Leinen.** (Grösstes Lager.) Einzelverkauf zu Engros-Preisen.

Straußfedern
werden gewaschen und gereinigt bei
Frau **Husmann,** Stubenstr. 21.

Delikate Harzkäse,
fein Limburger Käse,
Kräuter-Käse,
Ia 90er Sardellen, à Pfund 60 ₰,
Sardinen, à Pfund 50 ₰.
Aug. Uhtenwoldt.

Laubsägeholz empfiehlt billigst **Ludwig Bocke,** Weserstr. 4.

Ia Magd. Sauerkohl, à Pfund 8 ₰.
Aug. Uhtenwoldt.

Werkstatt für Anfertigung von Damenkleidern und Mänteln ꝛc. unter Leitung einer durchaus tüchtigen Directrice. Werkstatt für **Anfertigung** von **Herren- und Knaben-Garderobe aller Art** unter Leitung eines durchaus tüchtigen Zuschneiders. **Garantie für tadellosen Sitz. Anfertigung billig und prompt.**

J. POPKEN.
Hameln.

A. C. Lackemann, HAMELN, Bäckerstr. 14. Dampf-Färberei, Druckerei u. chem. Waschanstalt für alle Arten Damen- und Herren-Kleider u. s. w., zertrennt und auch im Ganzen.

Zu verkaufen

1 Sopha, Tisch, 6 Stühle, 3 Kommoden, 1 Waschtisch, 1 Kleiderschrank, 2 Nachtkommoden, 1 Schaukelstuhl, 1 Bettstelle mit Matratze und Betten, Fliegenschrank, Petroleum-Maschine, Bilder und verschiedene andere Sachen. Zu erfragen Ritterstr. 5.

Ein **Kohlhobel** zu verleihen und eine Grube **Dünger** unentgeltlich Bäckerstr. 38.

Zu einer Nacht
wird das Wunder vollbracht.

Alle Hautunreinigkeiten, als: Flechten, Sommersprossen, Ausschläge jeder Art, übelriechenden Schweiß ꝛc. beseitigt sofort **Walthers aromatische Kräuter-Theerschwefel-Seife.**

Echt nur bei **Fr. Aug. Reinecke.**

Zum Schneidern
in und außer dem Hause empfiehlt sich
F. Nagel, Fischpfortenstr. 18.

Gegenüber dem Lazarettgarten, unterhalb Goldsteins Pferdestall, kann Schutt abgelagert werden.

Zu miethen gesucht per 1. Jan. oder früher 3 bis 4 Zimmer, parterre, an guter Lage. Offerten in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Gesucht auf Weihnachten ein tüchtiges, fleißiges **Mädchen** für die Küche, am liebsten vom Lande. **Hôtel Hartmann.**

Gesucht ein guterhaltenes kleines **Spinnrad.** Anmeldungen in der Exp. d. Bl.

Zu vermiethen Stube mit gr. luftiger Kammer an einen einzelnen Herrn oder Dame. Näheres Baustr. 5, 1. Etg.

Zu vermiethen auf gleich oder später das Unterhaus Thiethorstr. 6. Näheres Stubenstr. 23.

Zu vermiethen eine freundl. Wohnung für einzelne Leute ev. einzelne Dame Osterstr. 43.

Die von Herrn O. Schmidt benutzte am neuen Hafen, dem Klütberge gegenüber, sehr schön gelegene Wohnung ist fortzugshalber zu Ostern 1891 anderweitig **zu vermiethen.** Ruthenstr. 11.

Zu vermiethen auf sofort oder später in meinem herrschaftlichen Hause eine Wohnung für eine einzelne Dame oder zwei einzelne Leute. **H. Falke.**

Zu vermiethen eine kleine Wohnung Baustr. 18.

Zu vermiethen auf gleich oder später eine herrschaftliche Wohnung in meinem Hause Klütstraße 3. **Chr. Schimpf.**

Zu vermiethen auf gleich 2 Schlafzimmer Fischpfortenstr. 28.

Zu vermiethen einen kleinen kleinen Laden mit Kabinet. Näheres in der Exp. d. Bl.

Zwei anständige junge Leute können **Kost und Logis** bekommen Hermannstr. 1, 2, Etg.

Hiedurch fordere ich alle diejenigen, welche dem verstorbenen Kaufmann Herrn **Diedrich Block,** Ritterstr. 3, noch etwas schuldig sind, auf, mir bis spätestens **25. November c.** Zahlung zu leisten; gegen die etwa Säumigen wird später sofort gerichtlich vorgegangen werden. Außerdem ersuche ich alle, welche noch Forderungen irgend welcher Art an den qu. Block zu haben vermeinen, mir diese innerhalb 8 Tagen anzumelden.

Hameln, den 14. November 1890.
Fr. Aug. Reinecke, Bäckerstr. 15.

Freitag Gesangverein.

Danksagung.

In der Betstunde am Montag empfing ich 2 M. für den Kirchenchor. **Senior Hornkohl.**

Neuheit,

passend für Geburtstagsgeschenke 2c., als:
Blumenständer, Blumendüten, Staffeleien 2c., Maquart-, Braut-, Hand- und Vasenbouquets in geschmackvollster Ausführung, Trauer-, Geburtstags- und Brautkränze,
hochfein und billig. **A. Lüdeke,**
Blumengeschäft, Bäckerstr. 58.

Mein **Haus,** Kastanienwall Nr. 12, bestehend aus 3 bis 4 Stuben, 6 Kammern, Küche und Speisekammer, große Kellerräume, Waschhaus und Bodenraum, auch ein Vorgarten, steht zum 1. April 1891 zu vermieten. **W. Böcker,**
Hameln, Baustraße 19.

Bremer Schlüssel.

Freitag Abend

4. Abonnements-Konzert.

Gewerbe-Verein.

Mittwoch, den 19. d. M., 8½ Uhr abends, **Hauptversammlung** im Vereinslokale (Th. Hebecker):

1) Berichterstattung über die Generalversammlung des Gewerbe-Vereins für Hannover.
2) Erläuterungen über das Invaliditäts- und Altersversorg.-Gesetz unter Vorlagen von Schemas. (Herr Büreauassistent C. Krüger.)

Der Vorstand.

Generalversammlung der **Tischler-Ortskrankenkasse Montag, den 24. November,** Gastw. Busche.

Tagesordnung:

Wahl von 3 Vorstandsmitgliedern (1 Arbeitgeber, 2 Arbeitnehmer). Verschiedenes.

Am 1. Oktober begann der 4. Jahrgang der

WIENER MODE

Jährlich: 24 Hefte, 48 color. Modebilder, 12 Schnittmusterbogen.

fl. 1.50 Schnitte nach Maß gratis. Vierteljährlich M. 2.50

(Probenummern in allen Buchhandlungen.)

Literarisches.

Es ist oft erstaunlich, wie beschlagen mancher auf dem so abwechslungsreichen Gebiete der neuesten Ereignisse des Tages ist. Er weiß alles, was in Land und Stadt vor sich gegangen ist, und schildert die Begebenheiten so anschaulich, als ob er überall in eigener Person dabei gewesen wäre. Er spricht eingehend und mit Verständnis von den neuesten Erscheinungen in der Literatur und Kunst und beschreibt aufs genaueste die neuesten Erfindungen auf den verschiedensten Gebieten, als wenn er mindestens dem genialen Erfinder dabei hilfreich an die Hand gegangen wäre. Und wenn man ihn nun fragt und unverhohlen sein Erstaunen über seine so ausgebreiteten und vielseitigen Kenntnisse äußert, da klopft er vergnügt lächelnd auf das höchst stattliche Packet, das er unter dem Arme trägt und zärtlich an seine Brust drückt. Es ist der erste Band der Oktav-Ausgabe des neuen Jahrgangs 1890/91 des ausgezeichneten und allbeliebten illustrierten Familienjournals: **„Ueber Land und Meer"** (herausgegeben von Prof. Joseph Kürschner, redigirt von Otto Baisch, Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt; Preis 5 Mark). Jetzt wundern wir uns freilich nicht mehr über die erstaunliche Gelehrsamkeit unseres Freundes; wer eine solch vorzügliche Lehrmeisterin zur Seite hat, bei dem braucht man sich über ausgebreitetes Wissen allerdings nicht zu wundern. Denn er schöpft aus der richtigen, aus der besten Quelle, die jeden Wissensdurstigen erlabt und auch den Erholungsuchenden nicht unbefriedigt läßt. Unser Freund schlägt jetzt das Inhaltsverzeichnis des ganzen Bandes auf und was wir schon lange wußten, das finden wir in diesem Bande von neuem und auf das Glücklichste bestätigt. Es giebt kein zweites deutsches illustrirtes Familienblatt, welches seinen Lesern einen so reichhaltigen und abwechslungsreichen Stoff zur Belehrung und Unterhaltung in Wort und Bild gewährt. In nicht weniger als 24 Rubriken verteilt sich all das Dargebotene und es bleibt keine Frage unberührt, die unsere Zeit beschäftigt. Rasch packte unser Freund seinen so wertvollen und doch so ungemein billigen Schatz wieder ein und eilte nach Hause, um sich in die genuß- und lehrreiche Lektüre zu vertiefen. Wir können allen Wißbegierigen keinen besseren Rat geben als den, seinem Beispiele zu folgen und sich durch Abonnement auf „Ueber Land und Meer" zu dem überaus billigen Preise von nur 1 Mark pro Heft gerade jetzt im günstigsten Augenblicke beim Beginn des neuen Jahrgangs für die langen Winterabende eine gediegene Unterhaltung zu verschaffen.

Lokales und Provinzielles.

— **Theater.** Es ist uns eine angenehme Pflicht, konstatieren zu können, daß die Hoffnungen, die wir in unserer letzten Nummer aussprachen, so schnell in Erfüllung gegangen sind. Die Vorstellung des

trefflichen Lustspiels Dr. Klaus war so ungleich besser, als die Eröffnungsvorstellung, daß man kaum glauben konnte, dieselben Schauspieler unter derselben Direktion spielen zu sehen. Die Aufführung am Montag Abend war von einem ganz anderen, weit mehr künstlerischen Geiste erfüllt; der frische Zug, der dieselbe belebte, stach sehr vorteilhaft ab gegen das Unfertige und Stockende des ersten Abends. Fahren die Schauspieler fort, sich in dieser Weise zu vervollkommnen, so können wir jedenfalls noch Vortreffliches erwarten. Aber auch wenn die Gesellschaft mit der Aufführung des Dr. Klaus ihr Bestes gegeben hätte, wollten wir zufrieden sein, denn die Vorstellung war, von Kleinigkeiten abgesehen, derartig, daß sie allen billigen Ansprüchen genügen mußte.

Die Titelrolle, der ewig scheltende, aber dabei doch herzensgute Dr. Klaus, wurde in Maske und Spiel nicht übel gegeben. Die Partie muß so gespielt werden, daß der Zuschauer unter der rauhen Außenseite den wahren Charakter doch gleich erkennt. Das gelang Herrn Siegner im Allgemeinen ganz gut. Nur in der Scene, wo er seiner Tochter die Geschichte aus seinen jungen Jahren erzählt, die ihn zu einem so peinlich gewissenhaften Arzt gemacht hat, schien der Ton uns nicht ganz richtig. Hier hätten wir, besonders im Anfange, etwas gemütvolleren Vortrag gewünscht.

Mit viel Humor und recht flott spielte Herr Willmann den Rentier Grisinger. Die Rolle ist dankbar und eine verständiger Schauspieler wird sie so leicht nicht verderben. Viel weniger dankbar ist es, den verliebten Referendar Paul Gerstel zu spielen. Der schüchterne, verliebte junge Mann setzt sich auf der Bühne sehr leicht dem Fluche der Lächerlichkeit aus. Nicht nur im Leben kommt der kecke und verwegene Liebhaber besser fort, sondern auch der Schauspieler steht sich dem Publikum gegenüber viel besser, wenn er einen Liebhaber dieses Genres zu spielen hat. Daß Herr Gottschalk bei seiner Darstellung die drohende Klippe der Lächerlichkeit vermied, beweist, daß er ein geschickter Schauspieler ist.

Herrn Schmidt möchten wir besonders raten auf die Ausbildung seiner Stimme etwas Sorgfalt zu verwenden, der es gar zu sehr an Modulationsfähigkeit mangelt.

Der Lubowsky — die Rolle, auf der der Erfolg des ganzen Stückes beruht und deshalb die Hauptrolle — wurde durchaus befriedigend gespielt. Die Gefahr bei der Darstellung dieser, wie aller stark komischer Rollen, liegt in der Uebertreibung und von dieser hielt sich Herr Reide durchaus fern. Daß auch die Maske gelungen war, dafür spricht der Umstand, daß schon das bloße Erscheinen Lubowskys stets die größte Heiterkeit erregte.

Die wichtigste der Damenrollen lag in den Händen Charlotte Müllers. Die Dame ist gewiß keine schlechte Schauspielerin und sie bemühte sich auch, als Backfisch Emma so backfischlich wie möglich auszusehen und zu spielen. Das Letztere gelang ihr jedoch besser als das Erstere. Mimi Basté war eine recht frische und muntere junge Frau, Amalie Schmidt eine stattliche Frau Doktor. Die Vertreter der übrigen kleinen Rollen trugen im Allgemeinen zum Gelingen der Vorstellung bei.

Das Publikum war sehr zahlreich und ließ es an Beifall nicht mangeln.

— Hameln wird Großstadt: Diebstähle sind in der letzten Zeit an der Tagesordnung. Nachdem unlängst aus einem Hause an der Weserstraße eine Gans und Plätteisen gestohlen sind, hat am Sonntag ein Kellnerlehrling unter Mitnahme einer erheblichen, ihm zur Besorgung nach der Post anvertrauten Geldsumme den Wanderstab in die Hand genommen, und am Abend desselben Tages wurde der Küche des Herrn Insp. J. am Osterthorwall ein Diebesbesuch abgestattet. Nachdem, wie wir hören, der Flüchtling bereits gefaßt ist, wird es hoffentlich in Bälde der Polizei gelingen, die Diebe hinter Schloß und Riegel zu bringen.

— In anderen Städten findet man oft die Preise der Kohlen angegeben, die seitens der Händler bekannt gegeben werden. Wir machen darauf aufmerksam hier desgleichen zu thun, der Erfolg würde lehren, ob es rätlich. Uebrigens drückt die bayersche Regierung mit Erfolg auf billigere Lieferung.

— Auf die Gefahr, welche kleinen Kindern erwächst, wenn sie von erwachsenen Personen auf den Mund geküßt werden, ist schon oft hingewiesen worden. Neuerdings ist von ärztlicher Seite wieder vor dieser Liebkosung, welche leicht gefährliche Krankheitserreger auf die Kleinen übertragen kann, gewarnt worden und wir möchten unsererseits diese Warnung hier wiederholen.

— Am Sonnabend Abend feierte der Gesangverein Frohsinn seinen ersten Gastabend in der Wintersaison. Zahlreiche Beteiligung hat bewiesen, daß derartige Festivitäten dahier ein Bedürfnis sind, denn trotzdem daß am selbigen Abend der allgemeine Arbeiterverein einen Ball bei Herrn Orgelmann feierte, Theater bei Thiemann, Gänseessen im Klub zur Harmonie, Ball des Vereins „Vorwärts" bei Herrn Gebhard, Tanzstundenball bei Jeimke begangen wurde, war ein volles Haus. Mein Herz was willst Du noch mehr, die Eröffnung der Wintersaison hat begonnen, mehr an einem Abend bietet kaum Berlin, von Hannover und anderen Orten gar nicht zu reden. Freilich die bedenklichen Gesichter der Hausväter unserer Großstadt zeigen ernste Furchen, sind wir doch dem Weihnachtsfeste nahe, wo ohnehin heftige Angriffe auf die väterlichen und mütterlichen Kassen nicht fehlen werden. Wir können aber der Zeiten Lauf nicht ändern, nur bitten wir, mit Maßen sich zu amüsiren und den Finanzpunkt dabei nicht zu vergessen. Wir sagen dieses auf die Gefahr hin, daß unsere Wirte nicht ganz damit einverstanden sein werden.

Die Liedertafel des „Frohsinn" trug einige Männerchöre recht ansprechend vor, nicht minder der junge Herr Fehling ein Geigensolo, später dann derselbe Künstler Solo mit Gesang auf der großen Trommel, dasselbe gefiel dermaßen, daß noch einige Verse zugegeben werden mußten. Die große Trommel machte Effekt, jedenfalls mehr als der nachfolgende Schwank

„Ein fideles Gefängnis". Wir möchten bessere Lustspiele für die Zukunft empfehlen, trotzdem auch genügend gelacht wurde.

Der Damen schöner Kranz wartete lange auf die Polonaise, die recht spät begann, somit ist es natürlich, wenn der Tanz erst am frühen Morgen sein Ende erreichte, wie uns eine Berichterstatterin recht vergnügt mitteilte, und damit Ende gut, alles gut.

— Die beschränkte Zulassung über die österreichsche Grenze läßt bereits die Anfänge der davon erwarteten Folgen erkennen. Seit mehreren Tagen ist nach der Berl. Nat.-Ztg. der Preis für Wurstfabrikate und Schinken in Berlin um 20 Pfg. pro Pfund zurückgegangen, ohne jedoch die früheren Preise erreicht zu haben. Wie liegt es hier am Platze? Wir würden es im Interesse des konsumirenden Publikums für angezeigt erachten, wenn die Schlachterinnung, von der man sonst wenig hört, sich veranlaßt fände, ihre Ansichten zu äußern. Folgt man hier dem Beispiel anderer Städte oder sucht man von innungswegen auf hohe oder höhere Preise als früher zu halten? Der gestrige Viehmarkt war betrieben mit 954 Schweinen, 141 St. Hornvieh und 95 Pferden. Die eingetretene Flaue im Ferkelhandel trat mehr zu Tage. In Peine wurde für das Stück 7 wöchentliche 10 Mark bezahlt, hier konnte man das Paar für 12 — 15 Mk. haben. Fette Schweine bedangen 55 — 60 Mk. für 100 Pfund Schlachtgewicht. Die Auswahl von Pferden soll mangelhaft gewesen sein. Aus dem landwirtschaftlichen Monatsbericht des Hauptvereins Hildesheim entnehmen wir für Lebendgewicht schwere Bullen 35 Mk., Rinder 33—36, Kühe 30—32, Schweine 45—50, Schafe 30—36, gewöhnliches Magervieh nicht viel billiger, Milchvieh 30—40, Zugvieh 35—45 Mark.

— Herr Herm. Oppenheimer teilt uns mit, daß für Sonnabend, den 20. Nov. die Sängerin (Koloratur-Altistin) Fräulein Teresa Tosti und Herr Rudolf Panzer dahier ein Konzert zu geben beabsichtigen. Näheres bringen demnächst die Programme in den betr. Blättern. Die Berichte, die uns vorliegen sind, ausgezeichnet, von Berlin aus heißt es: **„Sie kam, sang und siegte"**. Der Begleiter der Künstlerin wird von Professor Ehrlich in Berlin als tüchtiger Pianist, der mit technischer Vollendung und hohem musikalischen Verständnis begabt, beschrieben.

— In der letzten Montagsnummer des „Berl. Tageblatts" schreibt Max Schneidewin über „Lärm und Geräusch". Dieser Aufsatz erscheint als ein Stoßseufzer übergroßer Nervosität. Die reiche Phantasie des Autors zeigt sich an folgenden Worten: „Erträglich habe ich diese Angewohnheit (mit jedem gerade zur Hand liegenden Gegenstand auf den Tisch zu trommeln) nur einmal im Leben gefunden, als der General v. Fransecky in einem Restaurant zu Wildbad während des Wartens auf sein bestelltes Abendbrod mit der Gabel so kunstvoll vor sich hin trommelte, daß man das allmälige Herannahen und allmälige Wiederverschwinden seiner Sturmkolonnen von Gravelotte wiedergegeben zu hören glaubte."

Und weiter heißt es: „. . . . und ich wollte wahrhaftig, daß sie (Selbstüberwindung) mir erspart bliebe, und ein halbes Dutzend Nachbarn auf ein anderes Mittel verfallen wollten, ihre überschüssige Lebenskraft explodieren zu lassen, als durch Anlage eines Hühnerhofs. „Krähwinkel" heißt der schöne Name, wo das Gebrauch ist, und wo deshalb der Zuzug von wohlhabenden Leuten, die „in stiller Ruhe ihr Geld verzehren" wollen, noch nicht erhört ist". Sollte nicht Hameln dem Herrn Schriftsteller für diese Ausführungen den Vorwurf geboten haben?! Zum Schluß bestätigt der Verfasser, daß er diesen Aufsatz niedergeschrieben, um à la Goethe sich selbst eine Qual vom Herzen zu schaffen. Er rät seinen Lesern, das Gleiche zu thun.— Was soll man zu einer solchen Seelenstimmung sagen!

— In den vergangenen Zeiten klagte man vielfach über die Einmischung der Polizeibehörden in das Thun und Lassen des bürgerlichen Lebens, Rauchen auf den Straßen und in den Höfen war verboten, eine Pfeife ohne Kapsel erregte lebhaft die Gensdarmen. Das glorreiche Jahr 48 hat manches hinweggefegt, aber die Neigung sich mit Kleinigkeiten oft zu befassen, wie man es nennen mag, ist deshalb nicht verschwunden. So sehen wir zum Beispiel ein Strafmandat in der etwaigen Nummernhöhe von 70, welches 2 Mark Strafe eventuell 1 Tag Haft androht, für die Ablieferung eines Briefes in den Briefkasten eines in Bewegung befindlichen Zuges. Auf die Sache selbst wollen wir nicht eingehen, doch fällt uns die hohe Zahl der Sünden auf, die hier vom Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspektor verhängt worden sind. Die Zahl 70 etwa ist doch nicht gering für das Sommerjahr 1890. Wir möchten die einzelnen Fälle wohl kennen, denn den Meisten unserer Leser wird die Wissenschaft wohl fehlen, was alles zum Eisenbahnreglement gehört, damit man sich hüten kann, mit Strafmandaten in Berührung zu kommen. Vielleicht erbarmt sich ein Wissender darüber, soviel erscheint uns aber sicher, die frühere kaufmännische Zeitung der Bahnen hatte doch manche Annehmlichkeiten, während jetzt militairischer Drill und was dahin schlägt, mehr gepflegt zu sein scheinen. Unsere Fahrpreise sind höher geworden, dabei noch gar die Finger an die Mütze und Schwierigkeiten einen Brief in den Zug werfen zu lassen, dieses scheint des Guten etwas zu viel.

— In der am Donnerstag, den 13. Nov. herausgegebenen Nummer der „Deutschen Medicinischen Wochenschrift" sind unter dem Titel: „Weitere Mitteilungen über ein Heilmittel gegen Tuberculose" von Prof. Rob. Koch Entdeckungen auf dem Gebiete der Schwindsuchtsheilung veröffentlicht, denen ärztliche, wie Laienkreise mit gespanntester Aufmerksamkeit entgegensahen.

Nach langen Versuchen hat Koch ein Mittel entdeckt, das dem menschlichen Körper subkutan (d. h. durch Einspritzung unter die Haut) beigebracht, außerordentliche Heilerfolge auf dem Gebiete der Schwindsucht erzielt.

Betreffs der Zusammensetzung und Bereitung des Mittels hat Koch noch nicht das Geheimnis fallen lassen, da „seine Arbeit noch nicht abgeschlossen ist". Ein Münchener Gelehrter vermutet, daß „sog. Zersetzungsstoffe des Tuberkelbacillus" im Spiele seien.

In Berlin sollen sich an die 1500 Aerzte eingefunden haben, um die Behandlung nach Koch'scher Vorschrift zu erlernen.

Am Sonntag Abend fand in der chirurgischen Klinik zu Berlin unter Leitung von Prof. v. Bergmann vor zahlreichen angesehenen Vertretern der medicinischen Wissenschaft eine „Demonstration einer größeren Anzahl nach dem Koch'schen Heilverfahren behandelter Kranken" statt. Es wurden Fälle von Lupus (fressender Flechte), Skrophulose, Knochen- und Gelenktuberculose und Kehlkopftuberculose vorgestellt. Die Einwirkung des neuen Mittels konnte besonders bei den Lupuskranken beobachtet werden.

Einstweilen sind die Versuchsreihen noch zu kurz, um an ihnen den endgültigen Wert des neuen Mittels erkennen zu können. Daß es eine weite Perspektive in der Behandlung der Tuberculose eröffnet, das genehmigt schon die Beweiskraft der bislang mit dem neuen Heilmittel gemachten Erfahrungen.

Koch ist ein Hannoveraner. In Clausthal geboren, practicirte er längere Zeit in Langenhagen bei Hannover. Unsere Lesewelt dürfte es interessiren, daß nahe Verwandte des Forschers in unserer Stadt wohnen.

Die Pflichten eines Hausvaters

nach dem Invaliditäts- und Altersversicherungs-Gesetz finden wir in dem schon erwähnten Artikel der „D. Verk.-Ztg." noch manchen beachtenswerten Wink. Der Hausherr, welcher der Quittungskarte eine Marke eingeklebt hat, kann die Hälfte ihres Wertes dem Versicherten vom Lohne kürzen. Die andere Hälfte trägt er jedenfalls selbst. Wer also in Berlin am Vierteljahrsschluß seinem Dienstmädchen den Lohn zahlt und für 13 Wochen 13 Marken der zweiten Lohnklasse à 20 Pf. in die Karte geklebt hat, kann 1,30 vom Lohn einbehalten. Wenn ein Hausherr seine Pflicht, rechtzeitig die vorgeschriebenen Marken zu verwenden, nicht erfüllt, so läuft er Gefahr, daß er von der Versicherungsanstalt in Ordnungsstrafe (bis 300 M.) genommen wird. Ist die Quittungskarte durch aufgeklebte Marken angefüllt, so muß dieselbe dem Versicherten — wenn dieser es will — überlassen werden, unter Zustimmung des Dienstboten 2c. kann sie aber auch durch den Herrn aufbewahrt werden. Der Versicherte kann aber in jedem Augenblick seine Zustimmung zurückziehen und seine Karte verlangen. Im Falle des Verlustes einer Karte muß der betr. Behörde durch Bescheinigungen Zeugen 2c. nachgewiesen werden, was auf der verlorenen Karte an Marken verwendet worden war. Es ist streng verboten, daß irgend Jemand — mit Ausnahme der Behörde — irgend etwas in die Quittungskarten einträgt; selbst Striche, Kreuze und Aehnliches sind bei Androhung einer Strafe bis zu 2000 Mark oder Gefängnis bis zu 6 Monaten, streng untersagt. — Für die Zeit der Erkrankung des Dienstboten oder Arbeiters können Marken dann nicht verwendet werden, wenn und soweit der Dienstbote oder Arbeiter während der Krankheit Nichts verdient. Denn nur bei der Lohnzahlung sind Marken einzukleben. Für Personen, welche in dauernder Beschäftigung bei demselben Dienstherrn stehen, bestimmt nun aber das Gesetz, damit ihnen die Krankheitszeit nicht verloren geht, daß eine mit Erwerbsunfähigkeit verbundene Krankheit von mehr als 7 Tagen auch ohne Beitragsmarken gerechnet werden soll, wenn sie durch die Gemeindebehörde bescheinigt ist. Eine solche Bescheinigung ist mit der Quittungskarte aufzubewahren. Ist nun ein Jahr — beispielsweise das Jahr 1891 abgelaufen, und hat der Hausvater alle 52 Felder der Karte beklebt, so muß die Karte gegen eine neue umgetauscht werden. Man veranlaßt also den Dienstboten, Arbeiter 2c., zur Umtauschstelle zu gehen, die vollgeklebte Quittungskarte und — falls er seit deren Anstellung über 7 Tage hintereinander krank und erwerbslos gewesen — die Bescheinigung über diese Krankheit, desgleichen, wenn er zum Militär einberufen war, seine Militärpapiere mitzunehmen und sich eine neue Karte auszubitten. Die Umtauschstelle rechnet die Marken in die Quittungskarte auf und giebt dem Versicherten eine Bescheinigung darüber, für wie viele Wochen in den einzelnen Lohnklassen Marken verwendet worden sind und während welcher Zeiträume er krank gewesen ist, oder im Heere gedient hat. Außer dieser Bescheinigung erhält der Versicherte dann noch eine neue Quittungskarte, welche eine andere fortlaufende Nummer trägt.

Das Wesen und die Bedeutung der Volkszählung am 1. Dezember 1890.

In den letzten Tagen dieses Monats werden Hunderttausende ehrenamtlicher Zähler in den Wohnungen ihrer Mitbürger vorsprechen, um denselben einen Zählbrief zu übergeben, welcher eine Anzahl von Zählkarten einschließt. Diese Zählbriefe und Zählkarten nebst den von den Zählern selbst aufzustellenden Kontrollisten dienen als Handwerkszeug der Volkszählung, welche auf Beschluß des Bundesrates am 1. Dezember d. J. im ganzen Deutschen Reiche stattfinden wird.

In Preußen empfängt jeder Haushaltungsvorstand und jede einzeln lebende Person, welche eine besondere Wohnung inne hat und eigene Hauswirtschaft führt, einen solchen Zählbrief und wird darin ersucht, für jede in der Nacht vom 30. November zum 1. Dezember d. J. in der Haushaltung — wenn auch nur vorübergehend — anwesende Person in eine gelbliche Zählkarte A. den Namen, die Stellung zum Haushaltungsvorstande, das Geschlecht, das Alter, den Familienstand, den Beruf bezw. Nahrungszweig, die Geburtsgemeinde, das Religionsbekenntnis, die Staatsangehörigkeit und die Muttersprache für bundesangehörige aktive Militär- und Marinepersonen, ferner die

Charge und den Truppenteil, für nur vorübergehend in der Haushaltung Anwesende endlich noch deren Wohnort einzuschreiben. Ebenso hat der Haushaltungsvorstand für jeden am Zähltage aus vorübergehendem Anlasse abwesenden Haushaltungsangehörigen, welcher dort noch seine Wohnung bezw. Schlafstelle besitzt, in eine rötliche Zählkarte a. den Namen, die Stellung zum Haushaltungsvorstande, das Geschlecht, das Alter, den Familienstand, den Beruf bezw. Nahrungszweig, den vermutlichen Aufhaltungsort und für bundesangehörige aktive Militär- und Marinepersonen, die Charge und den Truppenteil einzutragen. Ingleichen hat derselbe ein Haushaltungsverzeichnis B. aufzustellen, welches Namen, Verwandtschaft bezw. Stellung zum Haushaltungsvorstande, Religionsbekenntnis, An- oder Abwesenheit der Haushaltungsmitglieder bezw. die lediglich vorübergehende Anwesenheit anderer, in der Hauhaltung gezählter Personen nachweist. Der Zählbrief enthält auf seiner Innenseite eine Anleitung nebst Mustern zur richtigen Ausfüllung der vorerwähnten Zählkarten und ist mit den ausgefüllten Zählpapieren vom 1. Dezember mittags ab zur Abholung durch den Zähler bereit zu halten. Sollte am 1. Dezember Niemand in der Wohnung verbleiben, so ist in geeigneter Weise Fürsorge zu treffen, daß der Zählbrief mit den ausgefüllten Zählkarten und den etwa übrig gebliebenen Formularen durch Nachbarn u. s. w. dem zur Einsammlung erscheinenden Zähler übergeben und diesem sich freiwillig und unentgeltlich dem öffentlichen Dienste widmenden Beamten die Erfüllung seines Amtes möglichst erleichtert wird. Die Mühwaltung, welche dem einzelnen Haushaltungsvorstande aus der Ausfüllung der Zählkarten und des Haushaltungsverzeichnisses persönlich erwächst, ist sehr gering und beansprucht selbst in größeren Haushaltungen kaum eine nennenswerte Zeit. Der Staat darf von seinen Bürgern wohl erwarten, daß sie sich in jedem fünften Jahre einmal dieser auf andere Weise nicht wohl zu ersetzenden Arbeitsleistung bereitwillig unterziehen.

Die Volkszählung ist bei uns nicht allein unentbehrlich für vielerlei Aufgaben der Reichs-, Staats- und Gemeindeverwaltung; sie dient auch der Wissenschaft und ist das beste Mittel, das Volk in seiner Wesenheit thunlichst kennen zu lernen. Schon die bloße Volkszahl giebt ein Bild von der Macht der Staaten. Wie sehr Preußens Stärke im Laufe dieses Jahrhunderts zugenommen hat, ergiebt sich aus Folgendem: Die Bevölkerung Preußens stellte sich zu Ende des Jahres 1810 auf 4,498,000 1820 auf 11,272,000, 1830 auf 13,002,000, 1840 auf 14,929,000, 1850 auf 16,608,000, 1860 auf 18,279,000, 1870 auf 24,597,000 und 1880 auf 27,296,000; sie betrug Ende 1885 28,336,000 und wird zu Ende dieses Jahres wohl mindestens 59¾ Millionen erreichen. Aus der Vergleichung der Volkszahl mit der Größe des Staatsgebietes ergiebt sich die Dichtigkeit, des Beisammenwohnens; eine dichte Bevölkerung aber bedingt zu ihrer Erhaltung starke gewerbliche Thätigkeit und giebt den Antrieb zur wirtschaftlichen Ausnutzung der vorhandenen Kräfte. Die starke Volkszunahme des Deutschen Reiches wie des preußischen Staates ist die wichtigste Ursache von deren hoher Machtstellung und wirtschaftlichen Größe gewesen. Aber die Ermittelung der bloßen Volszahl ist nicht die alleinige Aufgabe der Volkszählung; sie soll vielmehr in den durch die Zählpapiere erforderten Nachrichten die Unterlagen für alle Untersuchungen über die Volkskraft und das Volksleben liefern. Besäße man nicht die Ergebnisse der Volkszählung, so müßte auf derartige Untersuchungen überhaupt verzichtet werden, da die bezüglichen Nachrichten auf anderem Wege nicht beschafft werden können. Jede im Haushaltungsverzeichnisse und in den Zählkarten verlangte Auskunft ist unentbehrlich. Deshalb ist es die Pflicht jedes Empfängers eines Zählbriefes, die Antworten auf die gestellten Fragen nach bestem Wissen richtig, auch so vollständig wie möglich zu geben und damit seinerseits nach Kräften zum Gelingen dieser Aufnahme beizutragen.

Niemand hat von der wahrheitsgemäßen Beantwortung der in den Zählpapieren gestellten Fragen für sich selbst oder seine Haushaltungsgenossen den geringsten Nachteil zu befürchten; denn seitens des königlichen statistischen Bureau's werden durch die Volkszählung gewonnene Nachrichten über einzelne Personen niemals veröffentlicht oder irgend wohin, auch nicht an Behörden, mitgeteilt. Ebensowenig werden diese Nachrichten seitens der Steuerverwaltung oder sonst zu fiskalischen Zwecken verwertet. Man kann sich versichert halten, daß die in Zählkarten eingetragenen Nachrichten über das Alter, den Familienstand, die Stellung im Berufe u. s. w. gelegentlich der Bearbeitung des Zählungsergebnisses lediglich in die statistischen Tabellen übergehen, in denen der einzelne Mensch nicht mehr erkennbar ist. Nach beendigter Auszählung werden die hier verbliebenen Zählkarten eingestampft.

Nächst den Haushaltungsvorständen und einzeln lebenden Personen mit besonderer Wohnung und eigener Hauswirtschaft sind es namentlich die Zähler, welche durch zweckmäßige Verteilung der Zählpapiere, durch sachgemäße Prüfung und Ergänzung bii Wiedereinsammeln, sowie durch richtige Aufnahme der Wohnstätten sehr viel zum Gelingen der Volkszählung beizutragen vermögen. Diese Männer walten eines Ehrenamtes und haben in Ausübung derselben die Eigenschaft öffentlicher Beamten. Dabe haben sie eine sehr viel größere Menge Zeit und persönlicher Mühewaltung aufzuwenden gls die Empfänger der Zählbriefe; sie sind allzeit bereit, auf Erfordern fehlende Formulare an die Haushaltuugsvorstände ihres Zählbezirkes abzugeben und dieselben über etwa bei der Ausfüllung entstehende Zweifel aufzuklären. Möchten recht viele gemeinnützig gesinnte und befähigte Männer dieses für Staat und Gemeinde gleich wichtige Amt übernehmen.

Bei innigem Zusammenwirken des Behörden, der Zählkommissionen, der Zähler und der Bewohner selbst wird auch die bevorstehende Volkszählung wie die vorhergegangenen dem preußischen Sraate verläßliche Auskunft über die Zahl und den gegenwärtigen Zustand

seiner Bevölkerung geben. Das königliche statistische Bureau aber wird keine Mühe scheuen, um zunächst die Hauptzahlen der Aufnahme, welche begreiflicher Weise allgemein mit Spannung erwartet werden, so schnell wie möglich festzustellen und zur öffentlichen Kenntnis zu bringen, diesen dann aber das ausführliche Ergebnis der Zählung baldigst folgen zu lassen.

Politische Rundschau.

(Schluß, s. Nr. 92.)

In **Spanien** bereitet man sich vor, die Unfallversicherung einzuführen; wie man sie aber in jenen Ländern durchführen will, bei der bekanntlich dort in Geldsachen herrschenden Korruption, ist uns wenigstens schleierhaft!

In **Portugal** haben sich die Gemüther wegen des Abkommens mit England wieder beruhigt, die Vernunft gewinnt wieder die Oberhand. Die Regierung trägt weise dem südlichen Lande Rechnung und hat die lautesten Schreier unter den Blätter, denem sie um der eigenen Existenz halber den Knebel vorlegen mützte, wieder freigegeben.

Belgien, das im eigenen Hause Jammer genug hat, leidet wieder einmal Schmerzen um seinen Kongo staat, der ihm, als nichts Gedeihliches aus der Sache zu stande kam, aufgehalst wurde, während er bis dahin mit Eifersucht für den König reservirt wurde. Nun, der koloniale Katzenjammer geht eben Reih um; wir werden auch schon nach dem kommen.

In **Holland** hat sich nun endlich die Situation geklärt; die Regierungsunfähigkeit des Königs ist proklamirt und eine Regentschaft eingesetzt worden.

England wird in kurzer Zeit sich wieder heftiger Angriffe unserer Kolonialstreber zu erfreuen haben, denn zur Ausbeutung Ostafrikas, für welches ja unsere Kolonialstreber das Monopol zu besitzen sich anstellen, hat sich unter Stanley eine Gesellschaft mit 200 Millionen Aktienkapital gegründet. Wären wir nicht seit Jahren mit Haut und Haaren dem Schutzzoll verfallen gewesen, nun dann hätten wir auch Geld zu solchen Sachen. So eben aber nicht!

— „Was in der Jugend man wünscht, hat man im Alter die Fülle", mag er sich sagen, der Reichsgerichtspräsident E. M. Simson in Leipzig, der am 10. d. Mts. seinen 80. Geburtstag feierte. Er überbrachte 1849 die Wahl zum deutschen Kaiser nach Berlin, die abgelehnt wurde, dann 1870 nach Versailles. Manche unserer Leser werden sich des Tages erinnern, als die Kaiserdeputation in Hannover ankam und von den Bürgern begrüßt wurde, während die officiellen Kreise sich fernhielten.

— Der **Kaiser** hat der letzten Sitzung des Landes-Oekonomie-Kollegiums beigewohnt und die versammelten Herren ziemlich angelassen. Er hob die auffällige Zahl der Verunglückungen durch landwirtschaftliche Maschinen hervor und gab kund, daß er nie eine Begnadigung für den eintreten lassen werde, der an einem solchen Unglück schuld sei.

— Von Windthorst werden wir im diesmaligen Reichstag nicht viel hören. Bei der „Perle von Meppen" hat sich nämlich ein Herzfehler gebildet, welcher die größte Schonung nötig macht.

— **Goldstickerei.** Diese vornehmste Technik der Kunststickerei beginnt mehr und mehr von unseren Frauen geübt zu werden; ein erfreulicher Beweis dafür, zu wie hoher Stufe die Handarbeit, welche sich vor wenigen Decennien fast nur auf die einfachsten Stickerei-Techniken beschränkte, wieder erhoben wurde. Die Arbeiten, welche manche kunstgewandte Frauenhand heute vollbringt, kommen den prächtigen Schöpfungen gleich, die uns in den Museen aus früheren Zeiten bewahrt sind. Die fördernden Bestrebungen in diesem edlen Kunstzweige sind auf das Wärmste anzuerkennen; speziell mögen die Damen auf den Lehrkursus für Goldstickerei hingewiesen werden, welcher in der „Wiener Mode" (siehe Heft vom 15. November) erscheint und der in seiner ausführlichen, deutlichen und kunststrengen Darstellung ein bisher noch nicht Gebotenes Lehrmaterial liefert.

— **In einem Eisenbahn-Koupee** entstand zwischen zwei Damen Streit um das Oeffnen eines Fensters. Die eine behauptete, sie würde den Tod davon haben, wenn der Kondukteur das Fenster aufmache, die andere erklärte, sie werde ersticken, wenn das Fenster noch länger geschlossen bleibe. Der von beiden Parteien als Schiedsmann angerufene Kondukteur wußte sich weder zu raten noch zu helfen, als ein mitfahrender Passagier auf einen rettenden Gedanken verfiel. „Machen Sie das Fenster nur auf, Herr Kondukteur", sagte er, „dann stirbt die Eine; — hiernach machen Sie es wieder zu, und dann stirbt die Andere; — auf diese Weise bekommen wir endlich Ruhe."

— **Unteroffizier** (zu eben neu eingetretenen Freiwilligen): „Ich soll also Stunde halten über den militärischen Anstand und Benehmen. Der militärische Anstand und Benehmen zeigt sich nicht bloß in Handlungen und Gebährden, sondern auch in den Worten, das heißt, wenn man mit seinen Vorgesetzten reden thut, soll man hübsch laut und deutlich reden, damit der Vorgesetzte einen auch verstehen thut. Und vor allen Dingen soll man vor seinem Vorgesetzten keine Fremdwörter nicht gebrauchen; denn man kann von seinem Vorgesetzten nicht verlangen, daß er die Fremdwörter allemal verstehen thut."

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

(Nachdruck verboten.)

Am 20. Nov.: Wolkig, Niederschläge, milde, lebhfte Winde, Sturmwarnung für die Küsten.

Am 21. Nov.: Veränderlich, Niederschläge, abnehmende Temperatur, lebhafte Winde, Sturmwarnung für die Küsten. Kalte Nacht.

Am 22. Nov.: Veränderlich, Niederschläge, stark windig, Sturmwarnung für die Seegebiete. Temperatur wenig verändert

Hameln, Druck und Verlag von C. Kienzler. — Für die Redaktion verantwortlich C. Kienzler in Hameln.

Hamelnsche Anzeigen

zum Besten der Armen.

Gegründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 Mk., durch die Post bezogen 1/4 jährlich 1 Mk. (excl. Bringerlohn).
Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorausbezahlung die Corpuszeile 5 Pfg.
Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.
Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Nr. 94. Sonntag, den 23. November 1890. **68. Jahrg.**

Freiwillige Versteigerung.

Auf freiwilligen Antrag werde ich am
Montag, den 24. Nov. 1890,
vormittags 10 Uhr,
Stubenstr 27 hierselbst
Tische, Stühle, 1 Schrank, 2 Sessel, 1 Waschtisch, 1 Spiegel 2 Bettstellen, Betten und dergl. mehr
öffentlich meistbietend gegen bare Zahlung verkaufen.
Hameln, den 21. November 1890.
Schlemm, Gerichtsvollzieher.

Garten- u. Haus-Verkauf.

Auf Antrag des Rentners Herrn **G. Garbe,** hier, werde ich dessen an der Klütstraße (Brückenthor, Papengösanger) belegenen, im sauberen Stande befindlichen, 1 Morgen großen Garten mit dem darin befindlichen massiven Wohnhause, enthaltend 3 Stuben, 4 Kammern, Küche und 2 Keller 2c., meistbietend thunlichst in einem Termine
am Montag, den 24. d. Mts.,
nachmittags 3 Uhr
an Ort und Stelle verkaufen. Bei annehmbaren Gebote wird der Zuschlag sofort erteilt.
Duderich,
beeidigter Auktionator.

1 Kleiderschrank, 1 Fliegenschrank, 1 Waschkommode, 1 Waschtisch, 2 Kommoden, 2 Tische, 1 Serviertisch, 6 Stühle, 2 Fensterthrone, 1 Petroleum-Maschine mit Töpfen, 1 Bettstelle mit Matratze und Betten, mehrere Spiegel, Bilder und verschiedene andere Sachen **zu verkaufen.** Zu erfr. Ritterstr. 5.

Ich empfehle Montag Morgen eintreffenden pr.
Norderneyer Schellfisch,
sowie **grüne Bratheringe.**
Zugleich empfehle **Essiggurken,** eingem. **rote Rüben, Bietsbohnen,** sowie alle Arten **Gemüse,** auch zur Schlachtezeit sehr schöne **Zwiebeln.**
Aug. Meyer, Bäckerstr. 44a.

Holl. Heringe,
Bismarck-Heringe,
Heringe in Aspic,
Sardinen, Sardellen
empfiehlt
J. G. Bollmeyer & Sohn.

Magd. Sauerkohl und
saure Gurken.
J. G. Bollmeyer & Sohn.

Rindfleisch,

gesalzen à Pfd. 50 ₰.
J. G. Bollmeyer & Sohn.

Frischer Sandart.

Dienstag frischer
Schellfisch, Schollen und Seehecht.
J. H. W. Meyer, Pferdemarkt.

Zum Schlachten empfehle beste **frisch gemahlene Gewürze** u. **prima Stichgrütze.**
Fr. Kahler, Bäckerstr. 21.

Montag und Dienstag
frischer Schellfisch
in schöner großer Ware bei
Fr. Notbohm, Wendenstr. 10.

Frisch geräucherte **Heringe** empfiehlt
Fr. Kahler, Bäckerstr. 21.

Pflaumen, à Pfd. 30 ₰,
ff. Birnensaft, à Pfd. 20 ₰,
ff. Melange-Marmelade, à Pfd. 50 ₰.
Aug. Uhtenwoldt.

Tafelbutter

von der **Molkerei Pyrmont** empfiehlt jeden Dienstag und Freitag frisch

Fr. Aug. Reinecke, Bäckerstr. 15.

Prima **Weizen- und Roggenmehl, Kleie, Schrot,** sowie sämtliche **Futterartikel** empfehle billigst **A. Neuburg.**

Zum Klavierstimmen

komme ich von jetzt ab **in jeder Woche** die **ersten Tage** nach Hameln. Gefl. Anmeldungen übernimmt gütigst Herr Musikalienhandler Oppenheimer **Jul. Heise,**

Hannover.

Zu Frühlingsblumenbeeten

empfehle Hyacinthen, Tulpen, Crocus und Cilla zu sehr billigen Preisen. **H. Falke.**

Chinesische Thee's, Chokoladen, und Cacao

empfiehlt billigst **J. H. W. Meyer.**

Corned-Beef in Büchsen,
versch. Größen und im Anschnitt,
ff. Mettwurst, à Pfund 1 ℳ 25 ₰.
Aug. Uhlenwoldt.

Feinsten Magdeburger **Sauerkohl** empfiehlt
Louis Bollmeyer.

Feinsten engl. Syrup

empfiehlt **Fr. Kahler,** Bäckerstr. 21.

Melange-Marmelade

empfiehlt **S. Ise.**

Treffe **Montag,** den 24. d. Mts. mit einer Schiffsladung

Meterholz

an der Fischpforte ein. Bestellungen nimmt entgegen A. Willheim, Fischpfortenstr. 6. **Chr. Lange,** Hafen.

Zuntz-Kaffee.

Ia gebr. Java-Kaffee à ℳ 2.—
IIa gebr. Java-Kaffee à ℳ 1.90
Haushaltskaffee à ℳ 1.80
Wiener Mischung à ℳ 1.70 das Pfund ist die beste und reellste Marke.
Zu haben bei: **Fr. Aug. Reinecke,**
F. W. Rese und **Wilh. Keller.**

Riesenknollen-Sellerie,

à Schock 2 ℳ
Hameln. **Richelmann,** Pyrmonterstr. 36.

Magdeburger Sauerkohl

empfiehlt **S. Ise.**

Gegen Hautunreinigkeiten,

Mitesser, Finnen, Flechten, Röte des Gesichts 2c. ist die wirksamste Seife:

Bergmann's Birkenbalsamseife,

allein fabrizirt von **Bergmann & Co.** in Dresden. Verkauf à St. 30 u. 50 ₰ in der **Rats-Apotheke.**

Gegründet 1853.

Neu erschien unsere **Preisliste Nr. 21**

mit 360 Illustrationen über

Leibwäsche, Tisch-, Haus- und Bettwäsche,
Leinen-, Baumwoll- und Bettwaaren,
fertige Braut-Ausstattungen.

Diese Preisliste u. unsere illustr. Special-Preislisten über Betten und Schlafzimmer senden kostenfrei.

Gebr. Hauers, Hannover.

Schmiedestr. 30.

Feueranzünder,

1 Tafel 12 ₰, 10 Tafeln 1 ℳ
Adolf Ahrens.

Unterziehzeuge

für Herren und Damen,

Jagdwesten, Schlafdecken

in großer Auswahl empfiehlt

Fr. Hake Nachf.,

21. Fischpfortenstr. 21.

Der Verkauf meiner **Kanarien-Hohlroller** beginnt gegen Ende d. Mts.; bereits bestellte können von da ab in Empfang genommen werden.

G. Voigt, Str.-Aufs.
Osterstr. 12.

Straußfedern

werden gewaschen und gereinigt bei
Frau **Husmann,** Stubenstr. 21.

Harmonika's

in allen Größen zu und unter Einkaufspreis.
H. Runne Ww., Baustr. 5.

Chinesische Thee's
in Büchsen à ¼ und ⅛ Pfund empfiehlt
Fr. Kahler, Bäckerstr. 21.

Traubenrosinen
Feigen, Maronen
empfiehlt **S. Ise.**

Laubsägeholz empfiehlt billigst
Ludwig Bocke,
Weserstr. 4.

A. C. Lackemann, HAMELN, Bäckerstr. 14. Dampf-Färberei, Druckerei u. chem. Waschanstalt für alle Arten Damen- und Herren-Kleider u. s. w., zertrennt und auch im Ganzen.

Walthers
Hühneraugentod,
Flasche mit Pinsel 30 ₰ bei **F. A. Reinecke.**

Junge fette Gänse,	. .	0.65 ℳ	pr. Pfd.
Graue Bettfedern,	. . .	1.30 „	„ „
Gute kräft. Gänsefedern,	. .	2.— „	„ „
„ Halbdaunen,	. .	2.50 „	„ „
Extra, prima „	. .	3.— „	„ „
Prima Daunen,	. . . .	3.50 „	„ „

versende in **doppeltgereinigter staubfreier Waare** frc. gegen Nachn. Nichtconv. Federn u. Daunen nehme frc. zurück. **A. A. Ursell** in **Attendorn** in Westf.
Proben versende franco.

Herren-Schaftstiefel,
Herren-Zugstiefel von 7 Mark an,
Herren-Halbschuhe von 6,50 Mk. an,
Damenstiefel von 5,50 Mk. an,
Kinderstiefel von 1,50 Mk. an,
Stulpenstiefel von 4,75 Mk. an,
Filzschuhe, Turnschuhe sehr billig.
Bestellungen nach Maß in kurzer Zeit.
H. Lindner,
Schuhmacher, Ritterstr. 6, Hameln.

Anfertigung eleganter
Herrengarderoben
unter Garantie sauberer Arbeit und guten Sitzens.
Großes Lager in **Buckskin, Kammgarn, Paletots- und Hosen-Stoffen.**
Sämtliche Stoffe berechne mit nur 5 Prozent Aufschlag.
Fr. Borchers,
Schneidermstr.
Ecke der Stuben- und Zehnthofstraße.

Tricot-Taillen,
große Auswahl, billig. **Th. Schlüter.**

Eucalyptus-Bonbons
von **Apotheker M. Waltsgott** in Halle a. S. werden ärztlich warm empfohlen als das **angenehmste** und **hervorragendste** Genußmittel bei allen **Hals-** und **Brustleiden.** In Beuteln à 50 u. 25 ₰ bei **Ad. Ahrens** und **Fr. Aug. Reinecke.**

Feinstes Vaseline-Lederfett,
gebräuchlich für jede Art Leder, empfiehlt
G. Seebohm, Hameln,
Neuemarktstr. 5.

GRÖSSTES LAGER.

BILLIGSTE PREISE.

M. Sander,
Bäckerstr 18. **Hameln,** Bäckerstr. 18.
Paletot für Herren,
„ für Knaben,
Kaisermäntel für Herren,
„ für Knaben,
Anzüge für Herren,
„ für Knaben.
Meine fertige Garderobe ist extra gut gearbeitet.
Von obigen Sachen habe einen **sehr großen Posten unter Preis gekauft** u. gebe solche deshalb **billig** ab.
M. Sander,
Bäckerstr 18 **Hameln,** Bäckerstr. 18.
Anzüge zur Arbeit, **Hosen, Westen** u. **Joppen, Hemden, Blousen, Unterzeuge, Unterjacken, Unterhosen** 2c. 2c.
zu allen Preisen.

REELLSTE BEDIENUNG.

GRÖSSTES LAGER.

Lehr-Institut.
Höchst wissenschaftliche Schule für **Zuschneidekunst** moderner Damen-Bekleidung.
Am **1. Dezember** beginnt ein neuer Kursus im **Zuschneiden, Maßnehmen, Schnittzeichnen** nach Körperberechnung, Arrangieren der **Kostüme.**
Damen, die geneigt sind, sich vollständig als Direktrice auszubilden, werden höflichst ersucht, sich bei mir zu melden.

Ferner mache ich die Damen aufmerksam, auf **tadellos sitzende Kostüme** ohne Anprobe zu liefern, sehr passend für den **Weihnachtstisch.**
Rosalie Frœlich,
12 Osterstr. 12.

Ein **Kohlhobel** zu verleihen und eine Grube **Dünger** unentgeltlich Bäckerstr. 38.

Zum Schneidern
in und außer dem Hause empfiehlt sich
F, Nagel, Fischpfortenstr. 18.

Eduard Künne Nachfolger

Inh.: **August Gerber.**

Weihnachts-Ausverkauf.

Mein diesjähriger **Weihnachtsausverkauf** beginnt **am Sonntag, den 23. November** und empfehle eine Partie **Reste zu Haus- und Straßenkleidern** zu enorm billigen Preisen. Sämmtliche Artikel meines Lagers sind im Preise bedeutend ermäßigt und ist somit Gelegenheit geboten zu **vorteilhaften Weihnachts-Einkäufen.**

Einen Posten **Damenmäntel und Jackets,** um damit zu räumen, unter Kostenpreis. Zu praktischen Weihnachtsgeschenken empfehle mein Lager in **Tuchen und Buckskins, Kleiderstoffen, Teppichen, Gardinen, Möbel-, Portieren- und Läuferstoffen.**

Damen-, Mädchen- und Knaben-Konfektion in reicher Auswahl.

Kravattes, Wäsche, Unterzeuge, Gamaschen für Herren, Damen und Kinder.

Bäckerstrasse 44a. **C. Nathan,** **Bäckerstrasse 44a.**

Umzugshalber findet von heute ab

Grosser Ausverkauf

sämtlicher Waren, als:

Herren- und Knaben-Garderoben, Schuhwaren, Hemden, Blousen, Hüte, und Mützen 2c.

zu jedem nur annehmbaren Preise statt. ***C. Nathan,*** **Bäckerstr. 44a.**

Weihnachtskuchen.

Zur Bereitung der beliebten braunen **Weihnachtkuchen** bringe in empfehlende Erinnerung: Besten engl. Syrup, weißen Syrup, hochfeinen weißen Honig, sämmtliche frisch gestoßenen Gewürze, neue Mandeln, frische Genueser Succade, Orangeat, candirten Ingwer, frische Citronen, Corinthen, Rosinen, Kartoffelmehl, Reismehl, Maisfarina, gereinigte Pottasche, Backpulver, Hirschhornsalz, Orangenblüten- u. Rosenwasser, Citronenöl, bunten Streuzucker u. s. w.

Adolf Ahrens, *Drogenhandlung.*

Feueranzünder in Packeten, à 30 Stück, 15 ₰. **Fr. Kahler,** Bäckerstraße 21.

Etliche Zentner **Runkeln** und ein **Einsalzefaß** zu verkaufen. Frau **Ww. Hormann,** Hinrichs Garten.

Carl Lücke,

Emmernstr. 9.

Empfehle **diesjährigen ganz vorzüglich guten**

Magdeburger Sauerkohl.

Neue türk **Pflaumen, Ringäpfel** und getrocknete hochfeine **Tafelbirnen.**

Neue prima Elemé- und Sultana-Rosinen, Corinthen, Mandeln und feinste Trauben-Rosinen, Krachmandeln und Sukkade.

Cacao van Houten und Zoon und P. W. Gaedke in ¼, ½ u. ¼ Pfd.-Büchsen.
Cacao, lose, von Wittekop & Co., à Pfd. ℳ 2,40.

Souchong-Thee,

gut und kräftig ℳ 2,50, hochfein 3,00 und extra fein ℳ 4,00 pr. Pfund.
Feinste **Melange** ℳ 5,00 und ffein **Pecco-Thee** ℳ 6,00 pr. Pfund.

Maccaroni, Eiergraupen, Faden- u. Figuren-Nudeln in nur feinster Qualität.

Vorzüglich weichkochende

Linsen, Erbsen u. wß. Bohnen.

Ferner empfehle zum Schlachten frische **Grütze,** sowie sämtliche **Gewürze** ganz und auch **stets frisch** gemahlen auf eigener Mühle.

Feinstes Hamburger Schmalz,

à Pfund 60 ₰, 5½ Pfd. für 3 ℳ
Feinste

Süßrahmbutter

von der Molkerei-Genossenschaft Pyrmont, jeden Dienstag und Freitag frisch, à Pfd. ℳ 1,20.

Corned-Beef,

feinste Marke, in Ausschnitt und in Büchsen billigst,

Zunge, Kronen-Hummer, Sardinen in Oel, russ. Sardinen in Mixed Pickels, Sardellen.

Schweizer-, Rahm-, Camembert-, Burg-, Nieheimer- und Harzer-Käse.

Niederlage aus der Königl. Hof-Weinhandlung von **Johann Frederich,** Lüneburg. Verkauf zu Original-Preisen.

Carl Lücke,

9 Emmernstr. 9.

Weihnachtsbücher, Bilderbücher und Jugendschriften von 20 ₰ an. **Schmidt & Suckert,** Hameln, der Post gegenüber.

Herren-Slipse,

die neuesten Sachen, empfiehlt **Th. Schlüter.**

Wäsche

wird sauber **geplättet** bei
Frau Hundertmark, Neuemarktstr. 16.

A. C. Lackemann, Hameln, Bäckerstr. 14. **Special-Geschäft für Bettwaaren und Leinen.** (Grösstes Lager.) **Einzelverkauf zu Engros-Preisen.**

Feinste **Margarinbutter** empfiehlt billigst
A. Neuburg.

Ankauf von altem Gold, Silber und Münzen zum reellen Werthe bei **C. F. Kindermann,** Juwelier, Osterstraße 51, in der Rats-Apotheke, Hameln.

Weichkochende **Hülsenfrüchte** empfiehlt
A. Neuburg.

Pianinos

aus wirklich bestrenommierten Fabriken, unter 10jähr. Garantie und solidesten Preisen. Auch werden Ratenzahlungen angenommen. Musikalienhdlg. **Oppenheimer.**

Zu verpachten nahe vor dem Neuenthore etwas **Gartenland.** Näheres Emmernstr. 16.

Gegenüber dem Lazarettgarten, unterhalb Goldsteins Pferdestall, kann Schutt abgelagert werden.

Hiedurch fordere ich alle diejenigen, welche dem verstorbenen Kaufmann Herrn **Diedrich Block,** Ritterstr. 3, noch etwas schuldig sind, auf, mir bis spätestens **25. November c.** Zahlung zu leisten; gegen die etwa Säumigen wird später sofort gerichtlich vorgegangen werden. Außerdem ersuche ich alle, welche noch Forderungen irgend welcher Art an den qu. Block zu haben vermeinen, mir diese innerhalb 8 Tagen anzumelden.

Hameln, den 14. November 1890.
Fr. Aug. Reinecke, Bäckerstr. 15.

Das Gute bricht sich immer Bahn.

Das beweist die enorme Verbreitung die Compes u. Wallrabe's Glanz-Kaffe in so kurzer Zeit gefunden hat. Nach einem in allen Ländern patentirten Verfahren gebrannt, enthält Compes u. Wallrabe's Glanz-Kaffee über 20% natürliches Coffein mehr, wie jeder nach anderer Methode geröstete. Dadurch ist Compes u. Wallrabe's Glanz-Kaffee der billigste Kaffee im Gebrauch ausgezeichnet durch seine Reinheit und seinen Wohlgeschmack, zu haben in allen besseren Kolonial- und Delikateßgeschäften nur ächt in Paqueten mit voller Firma und Schutzmarke (Ansicht von Düsseldorf) zu 170 u. 190 Pfg. pro Pfund.

Preisgekrönt Köln 1890.

Lokales und Provinzielles.

— **Theater.** Ein Theaterstück, dessen Held Schiller ist, würde stets die Herzen eines deutschen Theaterpublikums ergreifen, selbst wenn es weniger geschickt gemacht wäre, als Laubes „Karlsschüler." Daß in diesem letzteren Stücke gerade die rührendsten Momente nicht historisch, sondern der Phantasie des Dichters entsprungen sind, das weiß das große Publikum ja nicht. Man glaubt an die edle Gestalt Lauras, man hat das innigste Mitgefühl für das junge Liebespaar, welches eben nach dem es sich gefunden hat, gezwungen ist, zu scheiden; damit der junge Dichter dem Zorn des Herzogs entgeht, der ihn für das Verbrechen, die Räuber gedichtet zu haben, auf dem Schaffot sterben lassen will.

Das Alles war ja in Wirklichkeit ganz anders, aber der Dichter soll ja auch nicht die Wirklichkeit einfach abmalen; er hat das Recht, selbst die historische Wirklichkeit, wenn sie seinen Zwecken nicht entspricht, zu ändern, sie mit den Gestalten und Erfindungen seiner Phantasie zu beleben und dadurch poesiefähig zu machen. Aber er darf nicht die Charaktere der historischen Persönlichkeiten, die er auftreten läßt, fälschen. Das hat Laube auch nicht gethan; er hat neue Gestalten ersonnen, neue Situationen hinzugefügt, aber Schiller war der übersprudelnde, junge Feuergeist, dessen Genie die ihm unerträglichen Fesseln der engen Verhältnisse sprengen mußte, Herzog Karl war, wenigstens in der Zeit, in der das Stück spielt, ein zwar sehr auf den beschränkten Ideen seiner Zeit stehender, aber im Grunde doch gutgesinnter Fürst, Franziska von Hohenheim war die für alles Edle und Schöne begeisterte ideale Frauengestalt und General Rieger der heuchlerische, frömmelnde Mucker.

Die Aufführung des Stückes hat uns im hohen Grade überrascht, denn sie bot zum Theil wirklich vortreffliches. Mit edlem Anstand, frei von Uebertreibung spielte Herr Lundt die ideale Gestalt des jungen Dichters. Die Recitation der „Fürstengruft" und die Scene mit dem Herzog allein waren besonders gelungen. Auch die Darstellung des Herzogs durch Herrn Neide war durchaus befriedigend, während Herr Richter den Frömmler und Mucker etwas besser hätte charakterisiren müssen. Herr Schmidt war nicht übel, da der Fehler, auf den wir ihn das letzte Mal hinwiesen, in dieser Rolle nicht störend wirkte. Sehr gute Momente waren in der Darstellung des Sergeanten Bleistift durch Herrn Willmann; wir heben namentlich die Erzählung seiner Leidensgeschichte hervor.

Von den Damen wußte Anna Schmidt die Gräfin Franziska in Erscheinung und Spiel durchaus würdig darzustellen. Ihren Höhepunkt fand die Darstellung in der Scene, in welcher die Gräfin dem Dichter der Räuber zu retten sucht.

Frl. Müller bewies durch ihre Wiedergabe der Laura, daß sie in dem ernsten Schauspiel mehr am Platze ist, als in dem leichten Lustspiel. Sie verstand es, die Rolle mit dem idealen Schwunge zu spielen, den sie durchaus verlangt.

Beeinträchtigt wurde das Ganze nur durch die Darstellung der Generalin Rieger, die selbst den mäßigsten Ansprüchen nicht genügen konnte. Die schönen Pointen dieser Rolle gingen vollständig verloren. Mit Anerkennung wollen wir noch auf die hübschen und zeitgemäßen Kostüme hinweisen.

Höchst unangenehm fiel uns etwas auf, was als eine Kleinigkeit erscheint, aber doch eigentlich nicht ist. In den Karlsschülern heißt es: „Die Räuber von Friedrich Schiller" und nicht, wie bei zwei Gelegenheiten gesagt wurde: D. R. von Friedrich v o n Schiller. So etwas darf einem Schauspieler nicht passiren.

— Uns geht ein Auszug aus der „Oesterreich. Musik- u. Theater-Ztg." zu, in der biographische Notizen und kritische Bemerkungen über die in Kürze hier auftretende Sängerin Teresa Tosti enthalten sind. Die Kritiken sind durchweg in günstigstem Sinne abgefaßt. Wir werden in der Künstlerin eine Sängerin ersten Ranges zu hören bekommen. Deshalb verfehlen wir nicht, unsere Musik liebenden Leser auf das bevorstehende Konzert ausdrücklichst hinzuweisen.

— Der Waldhornist (Sergeant) Goehring vom Westfäl. Jäger-Bataillon Nr. 7 ist zum Amtsdiener in Hameln ernannt.

— Uns sind in den letzten Tagen weitere Mitteilungen über Diebstähle im Gebiete unserer Stadt zugegangen. So ist auf der Stubenstraße ein Schinken gestohlen. Einem Uhrmacher, sowie einem Goldschmied sind mehrere Uhrketten entwendet. Die Urheberin des letztgenannten Diebstahls ist bereits ermittelt. Nach Gerüchten, die stellenweise unter der Einwohnerschaft zu Tage treten, hält man es für nicht unmöglich, daß die entdeckte Diebin unter Einwirkung einer Geistestrübung sich gegen die Gesetze vergangen hat. Begreiflicher Weise herrscht in Folge der hier in letzter Zeit mit Häufigkeit auftretenden Diebstähle bei sensitiven Naturen eine große Aufregung, die hoffentlich bald durch Entdeckung der Uebelthäter behoben wird. Die berufenen Organe entfalten, wie es den Anschein hat, eine besonders eifrige Thätigkeit.

— In fast allen Städten hört man von Petitionen in Bezug auf Aufhebung der Fleischzölle und was dahin schlägt, bei uns beschäftigt man sich anderweitig. Sollte es nicht angezeigt sein, bei dem Nachahmungstalent auch darin mal mitzumachen. Gefahr für beide Seiten scheint nicht dabei zu sein, zumal ja der Herr Bürgermeister für Innungen geschwärmt hat. In dieser Richtung auf Ermäßigung der Preise zu wirken, würden wir gern unterstützen.

— Die in der vorigen Nummer d. Bl. kurz besprochene Koh'sche Entdeckung bildet noch immer in allen interessirten Kreisen das Tagesgespräch. In den Jubel, mit dem dieselbe begrüßt wird, klingen jetzt schon Mahnungen hinein, sich nicht dem Glauben hinzugeben, als ob die Schwindsucht nach allgemeiner Anwendung des neuen Mittels von der Bildfläche verschwinden würde.

Von hiesigen Aerzten hat sich bislang Einer nach Berlin begeben und ein zweiter wird in Bälde nach-

folgen. Auch heißt es, daß verschiedene Lungenkranke sich zur Reise nach der Hauptstadt rüsten, um dort nach Koch'scher Vorschrift sich behandeln zu lassen. Nach uns auf privatem Wege zugehenden Nachrichten ist der Andrang von Aerzten und Patienten zur Zeit in der Centrale so groß, daß viele nicht zu ihrem Ziele gelangen. Die augenblickliche Hochflut wird in einigen Wochen verlaufen, und eine Reise nach Berlin nach mehrwöchentlichem Zuwarten wird eher von Erfolg gekrönt werden.

Aus dem Tierleben.

Von

Staats von Wacquant-Geozelles.

I.

Der Eisvogel. Alcedo ispida.

Nachdruck verboten.

Es ist eine sehr artenreiche Familie, die Familie der Eisvögel, welche diesen ihren durchaus unpassenden Namen einem unserer prachtvollsten Vögel: eben unserem Eisvogel zu Liebe und Ehren erhalten hat. — Der Familienname ist insofern unpassend, als die weitaus größte Zahl der Eisvogelarten die Tropenländer bewohnt und keine Ahnung von Eis und Winter hat. — In der Vogelwelt der gemäßigten Zone, welche zwar schöne Zeichnung, aber wenig-lebhafte Farben aufweist, nimmt sich unser Eisvogel aus wie ein aus heißer, farben-glühender Tropenwelt zu uns verschlagener Irrling. Und thatsächlich ist es denn auch fast so: der Eisvogel ist ein von seiner, den warmen Gürtel der Erde bewohnenden Familie weit in das gemäßigte Europa hinaus vorgeschobener Posten.

Einen eben so „fremdländischen" Eindruck machen in Deutschland die farben-schillernde Mandelkrähe und der wundervolle Pirol — und auch diese beiden Vogelarten haben ihren Ursprung resp. ihren Familien-Wohnsitz in den Tropen. Die Mandelkrähe kommt im Kreise Hameln nicht vor, der Pirol ist daselbst indessen nicht selten und der Eisvogel fühlt sich hier bei uns sogar sehr heimisch. — (Letztgenannte beiden Vogelarten befinden sich augenblicklich im Schaufenster des Herrn Kürschner und Präparator Rehm—Hameln.) — Wohl jeder aufmerksame Naturfreund wird den Eisvogel schon gesehen haben, wie er pfeilschnell dahinsaust über dem Wasserspiegel, allen Krümmungen des Bachlaufes folgend: ein „fliegendes Juwel", ein wundervoller Schmuck der Landschaft! — Jeder, der diesen Vogel fliegen sieht, muß ihn bewundern und jeder fühlende Naturfreund muß es bedauern, daß dieser smaragdene Fischer von Jahr zu Jahr seltener wird durch direkte und indirekte Ursachen! Der Eisvogel führt während des größten Teiles des Jahres ein einsames, beschauliches Leben; stundenlang sitzt er am Bache auf seiner „Warte": — auf einem überragenden Aste oder auf Steinen — und lauert geduldig wie ein echter Fischer „kühl bis an's Herz hinan" auf Beute. Erst wenn sich ein kleines Fischen oder ein Wasserinsekt naht, kommt Leben in die Bildsäule: der Vogel beugt Schnabel und Kopf nach unten, faßt die Beute scharf in's Auge und schießt dann plötzlich wie ein Pfeil und ohne Flügelschlag in die Tiefe, arbeitet sich mit einigen Flügelschlägen wieder aus dem Wasser und kehrt dann auf seine Warte zurück, um Mahlzeit zu halten, d. h. den Fisch oder was sonst erbeutet wurde, zu verschlucken. Nicht immer aber ist er „Stoßtaucher"; wir haben ihn auch schon im seichten, rieselnden Wasser umherhüpfen und Beute aufnehmen sehen. Die in „Brehm's Tierleben" ausgesprochene Ansicht, daß „das Wasser, in welchem er fischt, nicht zu seicht sein dürfe, weil er sich sonst leicht durch die Heftigkeit seines Stoßes beschädigen könne", ist eine irrige: wir haben das Leben und Treiben dieses Vogels seit 15 Jahren eingehend studirt und gesehen, daß er seinen Stoß nach der jeweiligen Tiefe des Wassers sehr wohl einzurichten weiß, daß er oft pfeilschnell hinabschießt, oft (weniger kraftvoll) „hinein-plumpt" in's Wasser, fast wie ein Frosch und endlich, daß er oft nur Schnabel und Kopf hineintaucht, um ein Opfer zu erschnappen. Auch fängt der Eisvogel sowohl fliegende als auch die am Schilf oder an Zweigen ruhenden Insekten. — Der Eisvogel liebt nicht die Gesellschaft Seinesgleichen und betrachtet eine ziemliche Strecke des Baches als sein alleiniges Eigentum; Eindringlinge werden heftig angegriffen. Nur während der Brutzeit lebt er mit seinem Weibchen zusammen. Letzteres zimmert in eine steile Uferwand die oft über 1 Meter tiefe, sich hinten zu einem Kessel erweiternde Niströhre und wird während dieser mühsamen, oft drei Wochen dauernden Arbeit, sowie auch später, während des Brutgeschäftes, vom Männchen mit Nahrung versorgt.

Uber das Nest des Eisvogels, wie auch über den Vogel selbst ist seit den ältesten Zeiten viel gefabelt worden. Nach Plutarchus und Aristoteles „webt der Vogel sein Nest aus Fischgräten, heftet es an das Gestade und verstopft den röhrenförmigen Eingang zum Neste mit einem Schwamme" u. s. w.

Unsere Vorfahren glaubten, ein toter Eisvogel trage die Kraft in sich, den Blitz abzuwehren, verborgene Schätze zu vergrößern, Fische anzulocken und er verleihe jedem, der ihn bei sich trage, Anmut und Schönheit. — Letztere Ansicht scheint noch heutzutage zu herrschen: wir haben wenigstens mehrfach gesehen, daß Eisvögel auf Hüten getragen wurden, — können aber versichern, daß die dem toten Vogel innewohnende, hierbezügliche „Kraft" nicht immer stichhält! — Die Tartaren und Ostjäken schreiben den Federn des Vogels „Liebeszauber" zu; möglicherweise ist dies also auch in Deutschland schon ausprobiert. Soviel über die den Eisvogel betreffenden Sagen.

Im übrigen besteht das im „Kessel" der erwähnten Niströhre befindliche Nest thatsächlich lediglich aus (ausgespieenen) Fisch-Gräten, -Schuppen und aus den abgestoßenen Flügeln, Beinen und Köpfen verschiedener Insekten. Die aus fünf bis zehn Köpfen bestehende Nachkommenschaft wird von den Eltern mit wahrhaft rührender Aufopferung geliebt und noch lange nach

dem „Ausfliegen" geführt und gefüttert. Die den „Jungen" zugetragene Nahrung besteht zum großen Teil aus Insekten.

Die Feinde der übrigen Vögel befehden auch den Eisvogel; er ist aber zu scheu und führt ein zu einsames Leben, als daß er ihnen häufig zur Beute würde. Seine Brut in steiler Uferwand ist begreiflicherweise sehr vor Raubtieren gesichert. Unter den Unbilden der Witterung hat der arme Fischer aber sehr zu leiden: im Winter, wenn alles unter Eis erstarrt ist, muß mancher verhungern; andere geraten beim Tauchen unter das Eis selbst und auch in regnerischer Sommerszeit, wenn die Bäche von trübem Wasser anschwellen, gehen viele elend ein. Wir haben die armen Kerle dann schon weit ab vom Bache umherirren und an schmutzigen Pfützen nach Nahrung suchen sehen. Auch fanden wir zu solcher Zeit schon die ganze Brut im Neste verhungert! —

All' dieses würde die Eisvögel aber nicht sehr vermindern, wenn der „Herr der Schöpfung" nicht stellenweise so sehr gegen sie zu Felde zöge mit Feuergewehr und Falle! — „Der Eisvogel fängt Fische", — das ist es, was ihm den Zorn des Menschen so sehr zugezogen hat, daß man ihn in manchen Gegenden bald nicht mehr sehen wird. Wird nun das Tier thatsächlich **überall mit Recht** so energisch befehdet? — Dies ist die Frage, welche jeder Forscher, überhaupt jeder vernünftigdenkende Mensch doch vor allen Dingen erst mit durchaus objektiver Gewissenhaftigkeit zu prüfen hat, ehe er urteilt. — Ist der Eisvogel mehr nützlich oder mehr schädlich? — Oder hebt sich Nutzen und Schaden? — Wovon nährt er sich? —

Beantworten wir diese Fragen einmal auf Grund unserer Forschungen, auf Grund unserer Kropf- und Magen-Untersuchungen, die wir seit nunmehr 15 Jahren angestellt haben.

Der Eisvogel frißt Fische; es ist ihm einerlei welche Art, und wenn behauptet wird, er bevorzuge die Forelle, so ist das ein absoluter Irrtum.

Während des ganzen Sommers, und besonders während der Brutzeit, fängt er fliegende 2c. Kerfe, besonders aber Libellen, Wasserjungfern, Eintagsfliegen und Wassermotten. Wir haben ihn schon an Bächen, welche gar keine Fische beherbergten, jahrelang nistend angetroffen. — Im Herbst, wenn die Fische sich an die tiefen Stellen des Baches begeben haben und dort in träger Winterruhe verharren, fahndet der Eisvogel auf die im Wasser lebenden Insekten und Larven. — Die Larven der Wasserjungfern **sind aber sehr arge Schädiger der Fischbrut!** Auch der im Sommer und Winter stets mobile Rückenschwimmer — Notonecta glauca — **lebt von Fischlaich und -Brut und ebenso** verschiedene kleinere Wasserwanzen, Larven der Köcher-Fliegen, der Wasser-Florfliege (Sialis), der Wassermotten, der Frühlingsfliegen (Perla), Asseln, Wasserkäfer, Larven der Eintagsfliegen, Skorpionwanzen 2c. 2c.

Der Eisvogel vertilgt also außer Fischen eine Unmenge von Insekten und deren Larven, welche der Fischerei ungemein schädlich sind. — Hebt sich da nicht Nutzen und Schaden einigermaßen? — In den Revieren künstlicher Fischbrutzüchtereien muß man sich des genannten Vogels natürlich erwehren; in Gegenden aber, wo man sich kaum oder gar nicht der Fischerei annimmt, soll man ihn ruhig gewähren lassen. Den Eisvogel an Stellen zu töten, wo außer Weißfischen, Grimpen und Ellritzen kaum ein anderer Fisch lebt, ist Sünde; **ausrotten** sollen wir ihn nirgends!! —

Augenblicklich ist von Seiten des Ministeriums für Landwirtschaft bezgl. der „Eisvogelfrage" eine Verfügung erlassen worden. — S. „Hamelnsche Anzeigen Nro. 91". — Jeder Naturfreund kann und sollte möglichst zur Klärung der Sache mit beizutragen suchen, indem er die Eisvögel, welche etwa in seinen Besitz gelangen, entweder an Herrn Dr. Schleh (Herford) oder uns, (Sophienhof bei Grupenhagen, Kr. Hameln) zur Untersuchung einsendet.

— In der letzten Landtagsrede von Rickert sagt derselbe: „Aus der Veranlagungskommission müsse der Landrat oder was vielfach auf dasselbe hinauslaufe der Herr Kreissekretair entfernt werden".

Evangelischer Gottesdienst in Hameln.

25. Sonntag nach Trinitatis, 23. November.

St. Bonifacii-Kirche.

Hauptgottesdienst: S. Hornkohl.
Kinderlehre: Derselbe.
Donnerstagbetst.: Derselbe.

St. Nicolai-Kirche.

Hauptgottesdienst: P. Thießen.
Kinderlehre: Derselbe.
Abendgottesdienst: P. Stünkel.
Montagsbetst.: P. Thießen.

Am 1. Advent Beckenkollekte zum Besten des Stefansstiftes zu Hannover.

Die Kollekte zum Besten des Gustav-Adolf-Vereins zu Hannover hat eingetragen zu St. Bonifacii 9 M. 97 ₰, zu St. Nikolai 21 M. 50 ₰.

Stadt-Gemeine.

Getaufte.

16. Nov.: Heinrich August, S. d. Schneiders Hamann.
Dina Charlotte Anna, T. d. Arb. Bartling.
Heinrich Leo Karl Daniel, S. d. Lohgebers Krückeberg.
Paul Eduard Karl Felix, S. d. Korbmachers Heinrich.
Richard Wilhelm Otto, S. d. Tischlers Brandt.
20. „ Heinrich Friedrich Wilhelm, S. d. Schiffers Meyer.

Gestorbene.

17. „ Friedrich Heinrich Georg Peterson, 2 J. 5 M.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

(Nachdruck verboten.)

Am 23. Nov.: Bedeckt, milde, feucht, Niederschläge, starker Wind, Sturmwarnung.

Am 24. Nov.: Meist bedeckt, starker Wind, ziemlich milde, Niederschläge, Sturmwarnung, Vielfach Nebel.

Am 25. Nov.: Stark wolkig, ohne erhebliche Niederschläge, stark windig, ziemlich milde, vielfach Nebel.

Am 26. Nov.: Veränderlich, windig, ziemlich milde, Kalte Nacht.

Hierzu eine Beilage.

Hameln, Druck und Verlag von C. Kientzler. — Für die Redaktion verantwortlich C. Kientzler in Hameln.

Beilage der Hamelnschen Anzeigen.

Nr. 94. Sonntag, den 23. November 1890. 68. Jahrg.

Carl Poppe, Hameln.

Kleiderstoffe aller Art mit pass. Sammt- u. Seidenbesätzen.

Schwarze und farbige Seidenstoffe, Garantie für gutes Tragen.

Doppelt breite Beiderwands Mk. 80 Pf. Doppelt breite Damentuche Mk. 130 Pf.

Einen Posten Hemdentuche u. Halbleinen Mk. von 30 Pf. an.

Gestrickte Unterröcke St. von Mk. 1,50 an.

Zanella-, Gloria u. seid. Regenschirme

empfiehlt **Carl Poppe,** Pferdemarkt 7.

Fischerin du kleine

Sage holde Nymphe,
Wo kaufst du denn deine
Wundervollen Strümpfe?
Bei **G. H. L. Hartmann,**
Fischpfortenstraße 14

kauft man zu sehr billigen Fabrikpreisen **Unterzeuge, Unterhemden, Unterhosen, Unterjacken, Jagdwesten, Damenwesten, Strümpfe, Socken u. s. w., Gummiwäsche, Slipse.** Nur gute haltbare Waare wird angefertigt.

Jeder, der bei mir kauft, kann sich eine Nummer aus der **Zugabe-Urne** ziehen, worin zwischen 1000 Nummern 200 Zugaben befinden, bestehend aus nützlichen Gegenständen, als: Jagdwesten, Unterhosen, Unterröcken, Damenwesten, Strümpfen, Schmucksachen Slipsen, Gummiwäsche u. s. w., welche in meinem Schaufenster ausgelegt sind.

G. H. L. Hartmann,
14 Fischpfortenstr. 14.

Abhanden gekommen von der Ritterstraße nach der Kanalstraße am 17. 1 **Kolli Gurte.** Gegen Belohnung abzugeben an **C. W. Pieper.**

Gesucht auf sogleich eine ordentliche **Aufwärterin.** **Beushausen,**
vor dem Mühlenthor 9.

Mehrere Tischlergesellen

erhalten bei mir dauernde Beschäftigung.

Aug. Bicker,
Möbelfabrik.

Gesucht wird per **sofort** event. auf Weihnachten nach Linden ein akkurates **Mädchen** für Haus und Küche. Näheres
Hameln, Neuemarktstr. 5.

Gesucht auf sofort ein

Laufbursche.

Wo? Zu erfragen in der Exp. d. Zeitung.

Gesucht auf Weihnachten ein tüchtiges, fleißiges **Mädchen** für die Küche, am liebsten vom Lande. **Hôtel Hartmann.**

Alle diejenigen, die meinem Sohne, dem Schuhmacher **Fr. Werk,** noch etwas schulden, werden hiermit aufgefordert, bis zum 1. Dezember an mich Zahlung zu leisten. Nach dieser Zeit wird Herr Rechtsanwalt Zeddies das Geld einziehen.

Fr. Werk.

Todes-Anzeige.

Hameln, den 21. Nov. 1890.

Heute Morgen 3 Uhr entschlief sanft nach kurzem aber schweren Leiden meine liebe Frau und unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter **Caroline Sieckmann,** geb. Waißenborn, im Alter von 68 Jahren.

Dieses zeigen an
die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 23. d. M., nachmittags 3 ¾ Uhr, vom Trauerhause, Stubenstr. 12, ab statt.

Zu vermieten auf gleich oder 1. April 1891 in meinem neuerbauten Hause eine herrschaftliche Wohnung von 8 Zimmern und Zubehör Gröningerstr. 11.

Zu vermieten zum 1. Januar oder später 2 Wohnungen.
Aug. Meyer, Bäckerstr. 44a.

Zu vermieten frdl. möbl. Stube. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Zu vermieten auf sofort oder 1. April eine Wohnung.
Brüggemann, Pyrmonterstr. 5.

Zu vermieten zum 1. April eine herrschaftliche Wohnung
H. Meyer, Kanalstr. 2.

Zu vermieten Stube mit gr. lustiger Kammer an einen einzelnen Herrn oder Dame. Näheres Baustr. 5, 1. Etg.

Zu vermieten eine freundl. Wohnung für einzelne Leute ev. einzelne Dame Osterstr. 43.

Die von Herrn O. Schmidt benutzte am neuen Hafen, dem Klütberge gegenüber, sehr schön gelegene Wohnung ist fortzugshalber zu Ostern 1891 anderweitig **zu vermieten.** Ruthenstr. 11.

Zu vermieten auf gleich oder später eine herrschaftliche Wohnung in meinem Hause Klütstraße 3 **Chr. Schimpf.**

Zu vermieten auf gleich 2 Schlafzimmer Fischpfortenstr. 28.

Zu vermieten zum 1. April 1891 eine herrschaftliche Wohnung bei **C. Aschemann.**

Zu vermieten auf sogleich möblirte Stube und Kammer Osterstr. 7.

Zu vermieten zum 1. April 91 die zweite Etage Deisterstraße 13. **H. Wildstacke.**

Zu vermieten auf gleich oder später eine Wohnung. Pr. 120 ℳ Wendenstr. 16.

Zu vermieten pr. 1. April 1891 die 1. Etage in meinem Hause. **F. Fitzner,** Hermannstr. 1.

Zu vermieten zum ersten April 1891 die Parterre-Wohnung mit Vorgarten in meinem Hause Breiterweg 7. **B. H. Koch,** Kupferschmiedestr.

Junge Leute finden **Kost und Logis** Wendenstr. 16.

Zwei anständige junge Leute können **Kost und Logis** bekommen Hermannstr. 1, 2. Etg.

Zu vermieten eine Wohnung und 1 Schlafstube mit Bett Zehnthofstr. 1.

Ein anständiger junger Mann findet **Logis** mit oder ohne **Kost** Großehofstr. 28.

Junge Leute finden **Kost und Logis.** **Frau Fiene,** Baustr. 54, 1 Tr.

2 junge Mädchen finden **Kost und Logis** Hummenstr. 1.

Kost und Logis Baustr. 14.

Logis für ein paar junge Leute frei. **Fischer,** Deisterstr. 27a.

Männer-Gesangverein.

Die Gesangstunde am Dienstag beginnt **präzise 8 Uhr.** Die Mitglieder werden ersucht, zahlreich zu erscheinen. Der Vorstand.

Montag, den 24. November, abends 8½ Uhr, im Lokale des Herrn Ahrens, Papenstr., **öffentliche**

Schneiderversammlung.

Wegen der hochwichtigen Tagesordnung ersucht um zahlreiches Erscheinen der Einberufer.

Christl. Männer- u. Jünglingsverein.

Auf vielseitigen Wunsch **Montag, 24. Nov.,** abends 8 Uhr:

theatralisches Lutherfestspiel.

Entree 20 ₰ Der Vorstand.

Generalversammlung der **Tischler-Ortskrankenkasse Montag, den 24. November,** Gastw. Busche.

Tagesordnung:

Wahl von 3 Vorstandsmitgliedern (1 Arbeitgeber, 2 Arbeitnehmer). Verschiedenes.

Versammlung der Neuenthorschen Hude-Provocanten.

Montag, den 24. d. M., abends 8 Uhr, im Lokale des Herrn **Fricke,** Gasthaus zur Taube.

Tagesordnung:

Verkauf von Grundstücken.

Der Vorstand der Neuenthorschen Hude-Provocanten.

Union.

Jeden Sonntag große **Tanzmusik.**

TIVOLI.

Jeden Sonntag **große Tanzmusik.**

Höhe.

Heute Sonntag ***Unterhaltung.***

Turnklub.

Sonnabend, den 29. Nov. 1890, erstes

Wintervergnügen

im Engelke'schen Saale, abends 7½ Uhr.

PROGRAMM.

1. Musikpiece.
2. Barrenturnen.
3. Musikpiece.
4. Reckturnen.
5. Musikpiece.
6. **Moritz Schnörche,** Posse mit Gesang in 1 Akt, von G. v. Moser.

Hierauf **Ball.**

Turnfreunde haben gegen Abgabe ihres Jahreskoupons nebst Damen freien Zutritt.

Nichtmitglieder für Aufführung 50 ₰, für den Ball 1 ℳ à Person.

Mitteilungen aus dem Publikum.

— Die Affaire **Junge, Thiessen, v. Klencke** wird weiter gesponnen. Man weiß nur nicht, ob das Spiel

mehr **Komödie** als sonst was bedeutet. Vielleicht bemächtigt sich unser Theaterpersonal des Stoffes und bringt uns demnächst eine regelrechte **Lokalposse**, oder meinetwegen auch alle Nerven erschütternde schauerliche **Tragödie**, deren Schlußakt mindestens den „gottlosen unchristlichen" Helden langsam auf dem Scheiterhaufen der „Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit" dem verdienten Feuertode zu überliefern hätte. Ein solches Schauspiel müßte den seligen Rattenfänger noch in seinem achthundertjährigen Grabe erfreuen, da noch die spätesten Geschlechter die alten, zauberhaften Töne nachpfeifen.

Doch betrachten wir uns den Spuk etwas näher. Die Vorgänge auf der Bezirkssynode sind bekannt. Senator Junge und Pastor Thiessen stritten ebenso tapfer gegen den welfisch-sozialdemokratischen Synodalen v. Klencke, wie gegen die noch vornehmere Persönlichkeit des Gottseibeiuns. Leider ohne Erfolg. Die orthodoxen Synodalen gaben dem v. Klencke ein Vertrauensvotum und lassen auch noch den „Teufel" ruhig passiren. Diese schauderhafte Ketzerei bringt Queren-Hameln in Harnisch. Die Herren Junge—Thiessen erhalten sofort ein musikalisches **Morgenständchen**, um das auf der Evgl. Synode angerichtete Unheil fort- und den kühnen Mut anzublasen. Aber unmöglich durfte man sich begnügen mit dieser tönenden Revindikation. Wir hofften deshalb immer noch auf größere Dinge. Eine „Entrüstungsversammlung" im Bismarck'schen Stile mit Fackelzug und Festessen, das hätte der Sache ein annähernd würdiges Kolorit gegeben. Statt dessen kommen nun am 19. Nov. die „Allg. Anz." wieder angerückt mit „Feder" und „Tinte"! Eine „von vielen hiesigen Einwohnern unterzeichnete **Adresse** ist den Herren Senator Junge und Pastor Thiessen überreicht worden!" von **welchen** und **wie vielen** — das verschweigt des Sängers Höflichkeit, sonst athmet das Schriftstück Feierlichkeit und Weihrauchduft. Man genieße nur die kräftigen Schlußsätze:

„Wir erblicken in diesem Verhalten des Herrn v. Klencke eine Verkennung seiner Pflichten, sowohl als Kirchenvorsteher von Hämelschenburg, wie auch als Synodaler, und einen Verstoß gegen kirchliches Gesetz und kirchliche Autorität, und halten uns für berufen, gegen dieses unkirchliche, kirchengesetzwidrige Verhalten des Herrn v. Klencke zu protestiren.

Daran knüpfen wir unsern Dank an Sie, hochgeehrte Herren, die sie pflichtmäßig, ernst und fest jenen höchst gefährlichen Anmaßungen und Widerrechtlichkeiten des Synodalen v. Klencke auf der Bezirkssynode in Gr. Berkel entgegentraten.

Seien Sie unserer vollsten Hochachtung und Anerkennung versichert."

Dieses prunkende „kirchenautoritätliche" Richtertum scheint uns doch etwas recht problematisch und wenig vereinbar mit dem Geiste der vollkommenen Freiheit des Evangeliums, der da wehet, wo er will.

Aber das schönste kommt noch. Die „Allg. Anz." fügen der Adresse noch einen Artikel aus der Hildesh. Allg. Ztg. vom 7. Nov. bei, welchen in Veranlassung der bekannten Synodalvorgänge eine kläglich frömmelnde Jeremiade über das Verhalten des „sog. Antikartells" gegenüber den elendiglich verkrachten Mittelparteien anstimmen, und wollüstig ihr Schlachtopfer v. Klencke hin- und herzerren. Man möchte glauben, Herr Reinecke Fuchs in der Kutte habe auf irgend einem Hühnerhofe seine Weisheit zum besten gegeben. Die Leute haben ein kurzes Gedächtnis oder wollen sich nicht an das Vergangene erinnern. Seien wir ihnen ein wenig behilflich. Wir wenden uns gleich an die höchste kompetente Stelle. **Fürst Bismarck**, die höchste inkarnirte Gottheit des Nationalliberalismus, begrüßte am 26. Nov. 1884 die auf 25 Mann angewachsene **sozialdemokratische Fraktion** des Reichstags und **wünschte ihr das dritte Dutzend.** Vorhergegangen war durch den Grafen Wilhelm v. Bismarck für die Stichwahl in Frankfurt zwischen Sonnemann demokratisch, und Sabor sozialdemokratisch, auf eine desfallsige Anfrage die berühmte Weisung: **„Sabor wählen!" Und die frommen, christlich-kirchlichen Nationalliberalen und Konservativen wählten den Sozialdemokraten Sabor!**

Aehnlich ging es in Magdeburg. Der Polizeipräsident von Arnim erklärte und zwar im konservativen Vereine: (!) **Bismarck habe lieber 10 Sozialdemokraten als einen Fortschrittler.** Heine, Sozialdemokrat, wurde gewählt mit Hülfe der Nationalliberalen und Konservativen. Diese zwei Beispiele mögen genügen. Wir könnten sie um ein Dutzend erweitern. Nahe liegt besonders die Stichwahl in Hannover, wo die **„kirchliche" nationalliberale Partei den „revolutionären" Sozialdemokraten Meister,** nicht aber den wirklich kirchlichen Welfen Bruel wählte.

Wir teilen die politisch-kirchlichen Anschauungen v. Klenckes nicht, aber wir wünschen **Gerechtigkeit.**

Suum cuique! lautet die preußische Devise; also jeden sein gutes Recht! Das Gegenteil ist unmoralisch und widerlich. Herr v. Klencke hat nur gethan, was einst Bismarck selbst gewünscht und gerathen, und die Kartellgenossen zu tausenden gethan haben. Aber freilich — das ist das Verbrechen — es geschah gegen einen Herrn v. Reden!

— Am Donnerstag Abend hielt vor zahlreicher Zuhörerschaft Herr Senator Schulze—Giffhorn einen zweistündigen Vortrag über die Schäden der Konsumvereine und der Hausirer. Scharf geißelte Herr S. auch den Konsumverein für Offiziere und Beamte in Berlin. Daß ein gleicher Verein nicht in München für Süddeutschland existirt, haben wir der Würzburger Kaufmanschaft und dem Prinzregenten von Baiern zu danken, woraus man sehen kann, wenn an maßgebender Stelle solches nicht gewünscht wird, es unterbleibt, wie es thatsächlich in M. passirt ist. Ferner ist es gewissermaßen auch ein kleines Unrecht, wenn die Konsumvereine steuerfrei sind und nicht auch den Kontrollen seitens Beamter wegen Gewichte und Maße unterworfen sind, ebenfalls nicht unter das Nahrungsmittelgesetz fallen. Einen weiteren großen Schaden den die Geschäftsleute erleiden müssen ist das Unwesen das Hausieren mit Mustern auf dem Lande, denn einen feineren Ausdruck giebt es nicht für den Zweig; die

Stellung des Kaufmanns wird durch diese Leute bedroht und müsse daher dieses einfach verboten werden. Schließlich forderte Herr S. diejenigen auf, die noch nicht in dem Verbande seien, in den Verband einzutreten, denn nur wenn alle Kaufleute dem Verbande angehören wird vieles erreicht werden und die Regierung wird dann, wenn alle kommen auch Gehör für den Mittelstand der Stütze des Staats haben; hat sie es nicht, dann werden mehr und mehr die noch ziemlich gesunden Verhältnisse aufhören und alles in die Arme der Sozialdemokratie getrieben.

In Hameln nimmt Herr Reese Osterstr. Anmeldungen zum Beitritt zum Verband an; darum nicht lau, ihr, deren Interessen es sind, aus Stadt und Umgegend tretet bei.

Vermischtes.

— Die Delegirten der Herren Mühlenbesitzer sind in Berlin zusammengekommen und beschlossen, sich gegen die Aufhebung des sog. Identitätsnachweises auszusprechen. Die Herren neigten sich der Ansicht zu, im Interesse des guten Einvernehmens mit Oesterreich — Gegenseitigkeit vorausgesetzt — einer mäßigen Zollherabsetzung für Getreide nicht entgegen zu sein, dagegen die Ermäßigung des Mehlzolles zu bekämpfen. Vom Standpunkte der Müller aus glauben wir gern, daß sie gern für sich sorgen, hoffentlich kommen sie damit aber nicht durch.

— Zur Reform der Gymnasien wird der „Rh.-W. Ztg." geschrieben: Seit Jahren ertönt der Ruf nach Reform der Gymnasien, erscheinen neue Pläne und Vorschläge in Masse. Aber die Schulbehörden wissen recht gut, daß auf dem Gebiete des höheren Schulwesens alles Experimentiren nachteilig und an unsere Gymnasien nur mit äußerster Vorsicht die bessernde Hand zu legen ist.

Soll aber nichts geschehen?

1. Seit 1871 haben wir ein deutsches Reich.

Von dem deutschen Jünglinge verlange man am Ende des 19. Jahrhunderts nicht mehr, was in dessen Anfange und ersten Decennien mit Recht verlangt wurde, die Anfertigung eines lateinischen Aufsatzes.

Diese Forderung kann ohne jeglichen Nachteil sofort erfüllt werden. Alsdann mögen die Sachverständigen, Lehrer-Kollegien und Direktoren-Konferenzen gründlich erwägen, in wie weit der jetzige Lehrplan des Gymnasiums eine Aenderung erheischt.

2. In den Städten verwandle man die sechsklassige Elementarschule in eine achtklassige.

Das ist das nächste und dringendste Bedürfnis, auf daß die Söhne aller Bürger sich bis zu ihrer Konfirmation eine für das bürgerliche und gewerbliche Leben ausreichende Bildung erwerben können und nicht mehr, nachdem sie den Kursus der ersten Klasse der Volksschule durchgemacht haben, zwei Jahre fast müßig auf der Schulbank sitzen.

Erst wenn dies geschehen ist, werden nicht mehr unzählige Knaben in falsche Bahnen gedrängt werden, hört die Ueberfüllung der Lateinschulen und der lateinlosen höheren Bürgerschulen auf. Würden diese wenigen, aber jedem Sachverständigen genügenden Worte eines alten Schulmannes die Direktoren und Lehrer zu Aeußerungen in dieser für unser Vaterland höchst wichtigen Angelegenheit veranlassen, so wäre der Zweck dieser Zeilen erreicht. Non scholae, sed vitae discimus.

— **Der Stern von Bethlehem**, welcher nach einem jedesmaligen Zeitraum von 315 Jahren im Gesichtsfelde der Erde erscheint, ist in diesem Jahr wiederum sichtbar. Derselbe muß in Osten zu sehen sein. Sternkundige wollen uns weiter unterrichten. X.

Totensonntag.

von Arthur Eugen Simson.

Glocken hörst Du leise klingen
In der Sage wunderbar,
Aus des Meeres Tiefe dringen
Ost herauf die Klänge klar.
Längst versank die Stadt im Grunde,
Und doch tönt es fort und fort,
Wenn erwacht in stiller Stunde
Das versunk'ne Leben dort.

Und so klingen Glocken heute
Wie aus einer andern Welt,
Leis' erwacht bei dem Geläute,
Was das Grab umfangen hält:
Traute, liebe Lichtgestalten,
Glänzend im Erinn'rungsgold,
Wollen Einkehr bei Dir halten,
Schau'n Dich an verklärt und hold.

Nicht das Marmordenkmal, prangend
Mit der Schrift von Golde klar,
Nicht die Tränenweide hangend
Ueber's Grab ihr weinend Haar,
Nicht ein düst're3 Schmerzversenken
Thut der Liebe je genug,
Nur ein innig treu Gedenken
Ist der Gräber schönster Schmuck.

— **Ein probates Mittel.** Haben Sie ein probates Mittel gegen Magenkrampf? Apotheker: Gewiß! hier habe ich Pillen, welche mehrere unserer Kunden schon seit länger als zwanzig Jahre gegen Magenkrampf gebraucht haben.

— **Verschiedene Abstammung.** Hans kommt aus der Schule nach Haus und erzählt seinem Vater, daß er gehört habe alle Menschen stammten von den Affen ab. Darüber ärgert sich der Vater so sehr, daß er zornig ruft: Du kannst wohl vom Affen abstammen, — aber ich ganz gewiß nicht!

— **Unteroffizier** (zu einem Rekruten, welcher mit offenem Munde dasteht): machen Sie mal gefälligst Ihren Rapport-Apparat zu!

Hameln, Druck und Verlag von C. Kientzler. — Für die Redaktion verantwortlich C. Kientzler in Hameln.

Hamelnsche Anzeigen

zum Besten der Armen.

Gegründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 Mk., durch die Post bezogen 1/4 jährlich 1 Mk. (excl. Bringerlohn).
Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorausbezahlung die Corpuszeile 5 Pfg.
Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.
Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Nr. 95. **Mittwoch, den 26. November 1890.** **68. Jahrg.**

In das Handelsregister zu Hameln ist eingetragen die Firma: Dr. **W. Kerstein** mit dem Niederlassungsorte **Hameln** und als deren Inhaber der Apotheker Dr. phil. Wilhelm Kerstein in Hameln.

Die Gesuche um Erteilung unentgeltlicher **Erlaubnisscheine zum Sammeln von Leseholz** in den Stadtforsten für das **Jahr 1891** werden am **28. und 29. November d. J.,** nachmittags von 4—5 Uhr, auf dem Rathause, Zimmer Nro. 9, entgegengenommen. Später vorgebrachte Gesuche werden nicht mehr berücksichtigt.

Holzverkauf.

Dienstag, den 2. Dezember d. J. sollen in den hiesigen städtischen Forsten, Schutzbezirke Heisenküche und Wehl, Forstorte: Borberg Distrikt 57, 62, Knabenburg Distrikt 59 und aus den Distrikten 51, 52, 64, 79 folgende im Monate September d. J. unverkauft gebliebenen Hölzer zum Verkauf gebracht werden:

6 fm Eichen-Nutzholz,
2 rm „ Knüppelholz,
120 „ Buchen-Reiserholz in Haufen,
300 Stück Fichtenstangen 1. bis 7. Kl. (Knabenburg),
18 „ Buchen-Wagendeichseln,
11 „ Eschen-Stangen,
10 rm Eichen-Scheit- und Knüppelholz (an der Schöt-Chaussee).

Versammlung der Käufer mittags 1 Uhr unter dem Borberge am Felde (Eckerngrund).

Sämtliches Holz wird am Borberge verkauft. Reflektanten wollen sich die entlegenen Hölzer vor dem Termine ansehen. Weitere Auskunft erteilen die städtischen Förster und Feldhüter der betr. Forstbezirke.

1 Fliegenschrank, 1 Waschkommode, 1 Waschtisch, 2 Kommoden, 2 Tische, 1 Serviertisch, 6 Stühle, 2 Fensterthrone, 1 Petroleum-Maschine mit Töpfen, 1 einschl. und 1 zweischl. Bettstelle mit Matratze und Betten, Holzkasten, Bilder und verschiedene andere Sachen **zu verkaufen.** Zu erfr. Ritterstr. 5.

Eduard Künne Nachf.

August Gerber, Hameln.

Empfehle zu passenden **Weihnachtsgeschenken** in größter Auswahl:

Regenschirme für Damen, Herren und Kinder,
Tücher und Echarpes,
Rückenkissen und Pouffs,
Taschentücher, reinleinen, à Dtzd. von 2 M. an.

Ein Posten guter
Hemdentuche } von 23 ₰ an,
Halbleinen }
Beiderwands, doppeltbreit, 70 Pfennig,
Damentuche, do. 90 Pfennig,
Unterröcke in Seide und Velour
und gestrickt von 1,25 Mark an.

Christbaum-Confekt!

(delikat im Geschmack und reizende Neuheiten für den Weihnachtsbaum)
1 Kiste enthält ca. 440 Stück, versende gegen **3 Mark** Nachnahme. Kiste und Verpackung berechne nicht.
Wiederverkäufern sehr empfohlen.
Hugo Wiese, Dresden, Grunaerstr. 26.

Heute und morgen
frischer Schellfisch
in schöner großer Ware billigst bei
Fr. Notbohm, Wendenstr. 10.

Weihnachskuchen.

Zur Bereitung der beliebten braunen **Weihnachtkuchen** bringe in empfehlende Erinnerung: Besten engl. Syrup, weißen Syrup, hochfeinen weißen Honig, sämmtliche frisch gestoßenen Gewürze, neue Mandeln, frische Genueser Succade, Orangeat, candirten Ingwer, frische Citronen, Corinthen, Rosinen, Kartoffelmehl, Reismehl, Maisfarina, gereinigte Pottasche, Backpulver, Hirschhornsalz, Orangenblüten- u. Rosenwasser, Citronenöl, bunten Streuzucker u. s. w.

Adolf Ahrens,* *Drogenhandlung.

Bettfedern u. Daunen
in nur guten, absolut staubfr. Qualit.,
Pfd. 2, 2.50, 3, 3.60 u. 5 M.
gegen Baarzahlung ohne Rabatt.
J. Popken, Hameln.

Zu Weihnachtsgeschenken

passend empfehle:

Sessel, Blumentische, Puppenwagen,

sowie sämtliche andere

Korbwaren

in den **neuesten Mustern** zu Engros-Preisen.

Hameln. ***A. Cramer.***

Werkstatt für Anfertigung von Damenkleidern und Mänteln etc. unter Leitung einer durchaus tüchtigen Directrice. Werkstatt für **Anfertigung** von **Herren- und Knaben-Garderobe aller Art** unter Leitung eines durchaus tüchtigen Zuschneiders. **Garantie für tadellosen Sitz. Anfertigung billig und prompt.**

J. POPKEN.
Hameln.

Anfertigung eleganter

Herrengarderoben

unter Garantie sauberer Arbeit und guten Sitzens.
Großes Lager in **Buckskin, Kammgarn, Paletots- und Hosen-Stoffen.**
Sämtliche Stoffe berechne mit nur 5 Prozent Aufschlag.

Fr. Borchers,
Schneidermstr.
Ecke der Stuben- und Zehnthofstraße.

A. C. Lackemann, Hameln, Bäckerstr. 14. **Special-Geschäft für Bettwaaren und Leinen.** (Grösstes Lager.) Einzelverkauf zu Engros-Preisen.

Der Verkauf meiner **Kanarien-Hohlroller** beginnt gegen Ende d. Mts.; bereits bestellte können von da ab in Empfang genommen werden.

G. Voigt, Str.-Aufs.
Osterstr. 12.

Laubsägeholz empfiehlt billigst
Ludwig Bocke,
Weserstr. 4.

Gut gearbeitete **Kommoden,** Eschen oder Nußbaum, gestrichen, von 18 M. an, bessere von 25 M. an. Desgleichen **Bettstellen** von 20 M. an, bessere von 30 M. an, sowie diverse andere Sachen.

H. Hüsing, Tischlermstr., Hameln,
Fischpfortenstr. 28.

Tricot-Taillen,

große Auswahl, billig. **Th. Schlüter.**

Feinstes Vaseline-Lederfett,

gebräuchlich für jede Art Leder, empfiehlt
G. Seebohm, Hameln,
Neuemarktstr. 5.

A. C. Lackemann, HAMELN, Bäckerstr. 14. Dampf-Färberei, Druckerei u. chem. Waschanstalt für alle Arten Damen- und Herren-Kleider u. s. w., zertrennt und auch im Ganzen.

Holl. Heringe, Bismarck-Heringe, Heringe in Aspic, Sardinen, Sardellen

empfiehlt
J. G. Bollmeyer & Sohn.

Magd. Sauerkohl und saure Gurken.

J. G. Bollmeyer & Sohn.

Rindfleisch,

gesalzen à Pfd. 50 ₰.
J. G. Bollmeyer & Sohn.

Gesangbücher in Goldschnitt von 2,50 ℳ an.
Schmidt & Suckert, Hameln,
der Post gegenüber.

Wäsche

wird sauber **geplättet** bei
Frau Hundertmark, Neuemarktstr. 16.

Lehr-Institut.

Höchst wissenschaftliche Schule für **Zuschneidekunst** moderner Damen-Bekleidung.

Am **1. Dezember** beginnt ein neuer Kursus im **Zuschneiden, Maßnehmen, Schnittzeichnen** nach Körperberechnung, Arrangieren der **Kostüme.**

Damen, die geneigt sind, sich vollständig als Direktrice auszubilden, werden höflichst ersucht, sich bei mir zu melden.

Ferner mache ich die Damen aufmerksam, auf **tadellos sitzende Kostüme** ohne Anprobe zu liefern, sehr passend für den **Weihnachtstisch.**

Rosalie Frœlich,
12 Osterstr. 12.

Herren-Slipse,

die neuesten Sachen, empfiehlt **Th. Schlüter.**

Feueranzünder,

1 Tafel 12 ₰, 10 Tafeln 1 ℳ
Adolf Ahrens.

Zum Hausschlachten

empfiehlt sich **F. Homeyer,** Kreuzstr. 3.

Harmonika's

in allen Größen zu und unter Einkaufspreis.
H. Runne Ww., Baustr. 5.

Donnerstag:

frischer Schellfisch,

Schollen u. grüne Bratheringe
bei **J. H. W. Meyer,** Pferdemarkt 3.

Neuheit!

Flanelle und Barchente,

hübsch, schräg gedruckte Karo zu Morgen- und Kinderkleidern empfiehlt

Eduard Künne Nachfolger,
August Gerber.

Fischerin du kleine

Sage holde Nymphe,
Wo kaufst du denn deine
Wundervollen Strümpfe?
Bei **G. H. L. Hartmann,**
Fischpfortenstraße 14
kauft man zu sehr billigen Fabrikpreisen **Unterzeuge, Unterhemden, Unterhosen, Unterjacken, Jagdwesten, Damenwesten, Strümpfe, Socken u. s. w., Gummiwäsche, Slipse.** Nur gute haltbare Ware wird angefertigt.

Jeder, der bei mir kauft, kann sich eine Nummer aus der **Zugabe-Urne** ziehen, worin zwischen 1000 Nummern 200 Zugaben befinden, bestehend aus nützlichen Gegenständen, als: Jagdwesten, Unterhosen, Unterröcken, Damenwesten, Strümpfen, Schmucksachen Slipsen, Gummiwäsche u. s. w., welche in meinem Schaufenster ausgelegt sind.

G. H. L. Hartmann,
14 Fischpfortenstr. 14.

Alle diejenigen, die meinem Sohne, dem Schuhmacher **Fr. Werk,** noch etwas schulden, werden hiermit aufgefordert, bis zum 1. Dezember an mich Zahlung zu leisten. Nach dieser Zeit wird Herr Rechtsanwalt Zeddies das Geld einziehen.

Fr. Werk.

Vorbereitungsanstalt
für die
Postgehülfen-Prüfung.

Junge Leute werden sicher vorbereitet. **Bisher bestanden über 700 meiner Schüler die Prüfung.** Es ist die **älteste, größte** und **billigste Anstalt in Deutschland,** und wird **nicht als Nebenbeschäftigung** betrieben. Stete Aufsicht; die Katholiken erhalten Religionsunterricht vom Ortspfarrer.

Wenn 2 Herren aus Kiel ihre Vorbereit. als die älteste hinstellen, so beruht d. auf **falscher Angabe,** diese haben erst **seit 2 Jahren neben ihrer Thätigkeit als Volksschullehrer** einige junge Leute vorbereitet.

J. H. F. Tiedemann,
Direktor der seit 10 Jahren bestehenden Postfachschule.
Kiel, Ringstraße 55.

Hameln, den 26. Nov. 1890.

Todes-Anzeige.

Nach langen mit Geduld ertragenen Leiden erlöste heute ein sanfter Tod die Witwe
Johanne Redecker,
geb. Wehrmann.
Im Namen der Hinterbliebenen
C. Jenson.

Die Beerdigung findet statt am 29. Nov., nachmittags 3 Uhr, vom Hause außerhalb des Mühlenthors No. 9.

Todes-Anzeige.

Hameln, 25. Nov. 1890.

Gestern Abend entriß uns der allmächtige Gott unsere kleine Tochter **Minna** im Alter von 4 Jahren 8 Monaten, welches tief betrübt anzeigen **Fr. Lücke und Frau.**

Die Beerdigung findet statt Donnerstag, den 27. d. M., morgens 11 Uhr, von Altemarktstraße 2 ab.

Von der Reise zurück.
Dr. Schlüter.

Wegen Verheiratung meines jetzigen Mädchens suche ich, möglichst zum 1 Januar, ein tüchtiges **Mädchen** für Haus- und Küchenarbeit.
Antonie Bollmeyer, Ritterstr. 8.

Gesucht
werden noch einige
Frauen, Mädchen und Burschen
zu leichter Arbeit gegen hohen Lohn von
Joh. Siemsen.

Gesucht auf Weihnachten ein tüchtiges, fleißiges **Mädchen** für die Küche, am liebsten vom Lande. **Hôtel Hartmann.**

Eine zuverlässige **Aufwärterin gesucht** zum 1. Dezember. Gute Empfehlung erforderlich.
Pyrmonterstr. 44 ptr.

Die von Herrn O. Schmidt benutzte am neuen Hafen, dem Klütberge gegenüber, sehr schön gelegene Wohnung ist fortzugshalber zu Ostern 1891 anderweitig **zu vermieten.** Ruthenstr. 11.

Zu vermieten zum 1. Januar oder später 2 Wohnungen.
Aug. Meyer, Bäckerstr. 44a.

Zu vermieten auf gleich oder 1. April 1891 in meinem neuerbauten Hause eine herrschaftliche Wohnung von 8 Zimmern und Zubehör Gröningerstr. 11.

Zu vermieten heizbare Kammer mit Bett. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Zu vermieten auf Ostern eine geräumige Wohnung, Preis 350 ℳ,
Osterstr. 39.

Zu vermieten zum 1. Januar 91 eine freundliche Wohnung an ruhige Mieter
Bäckerste. 38.

Logis mit und ohne Kost
Baustr. 40.

Einladung

zum öffentlichen **Vortrage** des Herrn Ingenieurs Geck (Geschäftsführer des Vereins zur Förderung des Rhein-Weser-Elbe-Kanals), über die projektirte Verbindung des Rhein-Weser-Elbe-Kanals mit der Weser und sein Nutzen für das Wesergebiet, am **Sonnabend,** den 29. d. Mts., abends 8½ Uhr, im Gebhardt'schen Saale.

Der Handelsverein.
Der Kaufm. Verein. Der Gewerberverein.

Arbeiter-Verein.

Montag, den 1. Dezember **Generalversammlung.**

Tagesordnung:
Besprechung wegen der Weihnachtsfeier, Sylvesterball und Bericht des Vorstandes.

Der Vorstand.

Freitag Gesangverein.

Ein Laden nebst Werkstätte
eventuell auch kl. Wohnung auf sofort **zu mieten gesucht.** Off. m. Preisangabe beliebe a. d. Exp. d. Bl.

Lokales und Provinzielles.

— **Theater.** Heute und Morgen Abend finden die letzten Abonnementsvorstellungen der hier gastirenden Theatertruppe statt. Heute Abend wird das neue Schauspiel „Die Ehre" von Sudermann gegeben und Donnerstag Abend „Freund Fritz" von Erckmann-Chatrian. Die Abonnenten werden gut thun, möglichst früh bei Herrn Fuenbeling ihre Billets umzutauschen und möglichst früh im Theatersaale zu erscheinen, da seitens der Theaterleitung nicht mit dem gehörigen Nachdruck dafür gesorgt wird, daß die Inhaber nummerirter Billets die ihnen zukommenden Plätze erhalten. In der Vorstellung am Montag Abend hatten die etwas später kommenden trotz nummerirter Billets das Nachsehen: Ihre Plätze waren von Anderen in Besitz genommen, und der Kassierer, an den Schreiber dieses sich mit dem Ersuchen, ihm sein Recht zu wahren, wandte, antwortete: unabkömmlich zu sein. Da wird man vorkommenden Falls zur Selbsthülfe recurriren müssen oder den Betrag des Billets zurückverlangen!

— Ein am botanischen Garten zu Göttingen angestellter Hamelenser hantirte vor einiger Zeit mit der amerikanischen Giftpflanze Rhus toxicodendron. Dabei muß er die nötige Vorsicht außer Acht gelassen haben, denn er erkrankte unter bedrohlichen Vergiftungssymptonen, die ihn nötigten, sich in die Behandlung des Prof. Rosenbach zu begeben. Soweit uns bekannt ist, ist jede Gefahr gehoben, doch dürfte noch geraume Zeit vergehen, bis die letzten Spuren der Erkrankung verschwunden sind. Dieser Fall zeigt, eine wie große Vorsicht bei der Berührung unbekannter Pflanzen zu üben ist.

— Unsere Kirchensteuer muß doch recht viel abwerfen und Ueberschüsse liefern, sonst könnte man doch nicht auf einen neuen Treppenbau für das hohe Chor der Münsterkirche kommen. Wir glauben, die Herren vom Kirchenvorstande sollten doch lieber den Satz der Kirchensteuer heruntersetzen als solche Neubauten vornehmen, die für die Unsterblichkeit wenig bedeuten, während die Herabsetzung der Kirchensteuer doch wohl mehr als Unikum bedeutet. Wie sieht es mit dem Prozeß Flügel gegen den Kirchenvorstand aus?

— Wie uns Herr H. Oppenheimer mitteilt, wird das Tosti-Konzert, dessen wir in den beiden letzten Nummern d. Bl. Erwähnung thaten, erst im Januar stattfinden. Verschiedene Ursachen haben diese Verlegung des anfänglich auf den kommenden Sonnabend festgesetzten Konzerts nötig gemacht.

— **Fechtverein.** Die erste Festlichkeit des hiesigen Fechtvereins in dieser Saison fand in Gestalt einer Abendunterhaltung am vergangenen Sonnabend vor einem äußerst zahlreichen Publikum statt. Es will uns scheinen, daß zu viele Billets ausgegeben waren und, wenn auch das Bestreben, eine möglichst große Einnahme zu erzielen, in Ansehung des gemeinnützigen Zwecks, zu dem der Ueberschuß verwandt werden soll, immerhin nicht zu tadeln ist, so ist es doch für die Besucher angenehmer, auf einem nicht allzusehr eingeengten Platze stundenlang sitzen zu müssen. Dem Vorstand des Fechtvereins ist es zur Genüge bekannt, daß die Veranstaltungen des Vereins in unserer Stadt sich einer großen Beliebtheit erfreuen, die in dem Andrange zahlreicher Teilnehmer zum Ausdruck kommen. Entschließt man sich zu Wiederholungen, so kann man die Zahl der Besucher für die einzelne Vorstellung beschränken, ohne am pekuniären Gesammtergebnis etwas zu verlieren. Diese Wiederholungen werden sich um so leichter ins Werk setzen lassen, wenn man sich auf einheimische Kräfte stützt. Wir haben hier treffliche Komiker, die beim „Parlament" ꝛc. manche Lachsalve erzielt haben, so daß man Fremder ganz gut entraten könnte, zumal wenn dieselben nichts besonderes leisten. Das Orchester spielte ganz nett. Frl. Großmann—Hannover, welche in zwei Löwe'schen Balladen und einigen Extranummern die Zuhörer entzückte, brachte ihren kräftigen Sopran zu allgemeiner Geltung und erntete den verdienten Beifall. Herr Eylers begleitete die Sängerin exakt auf dem Piano. Der den Schluß machende Ball litt wenigstens zu Beginn an der zu großen Vollheit. — Befolgt der Vereinsvorstand die ihm eingangs gewiesenen Wege, so werden die hier berührten Mißstände verschwinden und ein noch größeres Amüsement unter den Besuchern Platz greifen.

— Die anhaltenden Regengüsse zu Anfang der Woche haben uns Hochwasser gebracht. Am Montag war die Hamel über ihre Ufer getreten und hatte die Chaussee nach Tündern in einer kurzen Strecke und einen großen Teil der angrenzenden Feldmark überschwemmt. Das Hochwasser trat ziemlich plötzlich auf, und um's Haar wäre ein Schwein, das im Stalle des Goebel'schen Hauses sein Dasein pflegte, von den lehmigen Fluten verschlungen. Nur unter großen Schwierigkeiten gelang es, dasselbe auf's Trockene und in Sicherheit zu bringen.

Recht verderblich dürfte das Hochwasser den Mäusen geworden sein, die ja in diesem Jahre in erschreckender Zahl in unserer Gegend aufgetreten sind.

Im Verlauf des Dienstags überströmte auch die Weser ihre Ufer. Den Tag über nahm das Wasser zu, ohne indeß den Stand des Hochwassers vom Dezember 1880 zu erreichen. Gegen Abend gingen Depeschen ein von Münden und Höxter, nach denen die Weser in ihrem Oberlauf im Fallen begriffen war.

Das plötzlich und unerwartet hereinbrechende Hochwasser hat ziemlichen Schaden angerichtet. In Karlshafen sind, wie es heißt, gegen 80 Faß Petroleum von den Fluten weggerissen. Eine hölzerne Brücke bei der Rischmühle zu Emmern soll fortgeschwemmt sein. Einem hiesigen Architekten sind zahlreiche tannene Balken fortgetrieben, und die größte Einbuße hat wohl der Besitzer der Rese'schen Ziegelei erlitten, dem gegen 600 000 zum Trocknen aufgestellte Steine durch die Hochflut ruinirt sein sollen. Der Damm der Hafen-

bahn soll, wie man uns mittellt, das Wasser derart gestaut haben, daß es die Ziegelschuppen durchflutete. Verhält sich dieses so — und das dürfte unschwer nachzuweisen sein — so wird der Eisenbahnfiskus für den Schaden aufkommen müssen.

Auf dem zweiten Wehlerwege waren die Anwohner genötigt, ihre Ziegen und Schweine auf den Böden unterzubringen.

Die vereinzelten Hasen, die vor dem Mühlenthor trotz der ständigen Verfolgungen noch existirten, werden im Hochwasser ihren Tod gefunden haben.

Der Schaden, der für die Landwirtschaft aus dem Hochwasser erwachsen ist, wird sich erst in der Folgezeit beurteilen lassen. Ob insonderheit der Roggen nicht gelitten hat, dürfte erst später zu entscheiden sein. Mehrere Besitzer von Land vor dem Mühlenthore klagen darüber, daß der auf ihre Aecker gebrachte Dünger durch das Wasser fortgeschleppt ist.

Vom Felsenkeller und vom Klüt hatte man einen umfassenden Ueberblick über die überschwemmten Gelände. Die Töneböhn'sche Ziegelei ragte aus dem Wasser empor, wie eine Insel im Ocean.

Die Nacht vom Dienstag auf den Mittwoch brachte Frost. Trotzdem die Zeitungsnachrichten von der Werra und Fulda noch immer bedrohlich lauten, so beziehen sich dieselben auf eine Zeit, die schon mehrere Tage hinter uns liegt. Der Frost wird, wenn er anhält, die uns drohende Wassersnot bannen.

In der letzten Nacht ist trotz des Frostes (heute Morgen an der Windseite — 5° R.) die Weser weiter gestiegen. Gegen 10 Uhr morgens war ein Stillstand des Wassers zu verzeichnen.

Aus dem Rese'schen Ringofen, in dem derweilen Steine gebrannt werden, kamen dichte Wolken von Wasserdämpfen, so daß das Hochwasser dem Anscheine nach sich in ihn Eingang verschafft haben muß. Der Herrn Rese erwachsende Schaden dürfte damit noch eine Steigerung erfahren.

Mit der Töneböhn'schen Ziegelei und dem Göbel'schen Hause vermittelt ein Boot den Verkehr. In dem Göbel'schen Hause sollen die Einwohner an Nahrungsmangel gelitten haben.

Zu bedauern ist, daß an der Brücke nicht regelmäßige Anschläge über den Stand des Wassers gemacht werden. Die heute, Mittwoch Morgen, angeklebte Affiche brachte Nachricht vom 25. cr.

Weserhöhe.

1880.			1890.		
16. Dezember	3 Mtr.	30.	24. November	4 Mtr.	00.
23. „	4 „	94.	25. „	4 „	80.
24. „	4 „	64.	26. „	5 „	18.
Wendenstr. bis Dose's Thür.			25. Nov. 1882:	4 „	66.

— **Theater.** Es sind nun bald 20 Jahre vergangen, seitdem der alte Benedix die Welt verließ, deren Leben und Treiben er in fast 100 Bühnenstücken geschildert hat, von denen viele oft ein volles Haus erheitert haben. Seitdem ist manches anders geworden, Realismus, Naturalismus, so heißt jetzt die Losung und die zuweilen wohl etwas hausbackene Kost des Meister Benedix ist wenig nach dem Geschmack dieser Richtung. Es ist gewiß etwas Gutes um den Realismus in der Kunst, so lange man das Rechte darunter versteht; wenn der Realismus aber die Aufgaben der Poesie und der Kunst darin erblickt, das Widerliche und Abstoßende im Menschenleben uns mit photographischer Deutlichkeit vorzuführen, dann ist er der Ruin der Kunst und kann von den Freunden echter Poesie und echter Kunst nicht genug bekämpft werden.

Bei einem Benedix'schen Lustspiel kann nun allerdings weder von rechter Poesie noch von Poesie überhaupt viel die Rede sein. Darauf hat der gute Alte jedenfalls auch einen Anspruch erhoben. Er war zufrieden, für einen guten Lustspielschreiber zu gelten. Daß er das war, das beweist die Thatsache, daß einzelne seiner Stücke immer noch gegeben werden und immer noch ein nicht gar zu sehr in den Fesseln des Realismus liegendes Publikum herzlich zu erheitern vermögen.

Ein übervolles Haus hatte sich am Montag eingefunden, um der Vorstellung des Lustspiels „Der Störenfried" beizuwohnen, die im Anfang etwas matt war, sich aber allmählig besser entwickelte.

Von den Darstellern können wir Frl. Müller und Herrn Neide unsere vollste Anerkennung aussprechen. Beide waren in ihren Rollen durchaus am Platze und gaben jedenfalls die besten Leistungen, die wir bisher von ihnen zu erwähnen Gelegenheit hatten. Die köstliche Scene des 4. Aktes zwischen Vater Lebrecht und der Geheimrätin wurde so gespielt, daß manche größere Bühne Ehre damit hätte einlegen können.

Das zweite Paar — man kann die Personen dieses Lustspiels paarweise besprechen — der Syndikus Lonau und Frau wurde nicht so gut dargestellt, wie das vorige, aber es waren immerhin Leistungen, die zu besonderem Tadel keine Veranlassung gaben. Etwas mehr Lebendigkeit könnte Herrn Schmidt nicht schaden. Hätte seine Partnerin die junge Frau im Aeußeren etwas besser repräsentieren können, so würde dieses Paar noch ansprechender gewesen sein.

Das dritte Paar wurde dargestellt durch Herrn Gottschalk und Frl. Reusch. Die letztere, die wir bisher nur in der Eröffnungsvorstellung in einer größeren Rolle zu sehen Gelegenheit hatten, gefiel uns als Alwine recht gut. Sie spielte mit einer durchaus nicht gekünstelt erscheinenden Natürlichkeit und wenn sie zuweilen an Lebhaftigkeit des Guten etwas zu viel that, so wollen wir ihr daraus keinen Vorwurf machen. Herr Gottschalk führte seine wenig dankbare Rolle mit Geschick durch.

Von dem vierten Paar war sie — Frl. Basté — eine recht fesche „Jungfer Köchin", der man es schon glauben konnte, daß sie für ihren dummen Zukünftigen den Verstand mit besaß. Der letztere wurde von Herrn Richter doch etwas zu dumm und tölpelhaft gespielt und dabei sah es noch ganz so aus, als ob das nicht einmal Absicht sei.

Wenn wir nun noch von dem fünften Paare — es ist im Stücke eigentlich kein Paar — dem alten Gärtner und der Kammerjungfer Minetta erwähnen,

daß sie im allgemeinen zum Gelingen der Aufführung beitrugen, so haben wir keinen übergangen.

Politische Rundschau.

Prinzessin Victoria, die Tochter der Kaiserin Friedrich hat sich mit dem Prinzen Adolf zu Schaumburg-Lippe vermählt. In dem Toaste, den Kaiser Wilhelm bei dem Hochzeitsmahle ausbrachte, gedachte er seines entschlafenen Vaters: „Wenn es so gekommen wäre, wie es nach unseren Wünschen hätte kommen sollen, so würde hier an dieser Stelle unser verklärter Vater sitzen und seine Tochter als Braut begrüßen und segnen." Kein frohes Familienfest, das, wie man hoffen darf, eine sonnige Zukunft eröffnet, kann im Kaiserlichen Hause begangen werden, ohne daß durch die Erinnerung an den zu früh geschiedenen Kaiser Friedrich ein Schatten aus trauervoller Vergangenheit auf das heitere Glück der Gegenwart herniederfällt.

Der preußische landwirtschaftliche Minister, Herr v. Lucius, ist aus seinem Amte geschieden, und an seine Stelle ist Herr von Heyden, bisher Regierungspräsident in Frankfurt a. O. getreten. Daß dieser Wechsel unmittelbar eine größere politische Bedeutung haben sollte, erscheint völlig ausgeschlossen. Herr von Lucius war Agrarier und Schutzzöllner, und Herr von Heyden hat niemals den Nachweis erbracht, daß er diese in den Augen der Konservativen so löblichen Eigenschaften nicht besitzt. Giebt es zwischen dem geschiedenen und dem eingetretenen Minister überhaupt einen Unterschied, so ist es der, daß Herr von Heyden eine Beamtenlaufbahn hinter sich hat, und vielleicht auch als Minister sich vor Allem als Beamter fühlt, der, selbständig für die Einzelheiten seines Ressorts, doch sich der allgemeinen Richtung der Politik unterzuordnen bereit ist. Es scheint, daß Herr von Lucius seit dem Fortgange des Fürsten Bismarck hierzu nicht mehr bereit gewesen ist, und dieser Umstand soll seinen Rücktritt veranlaßt haben.

Einen landwirtschaftlichen Minister aber, der in eine etwas bescheidenere Stellung zurücktritt, brauchen wir; denn an sich hat der preußische Inhaber dieses Portefeuilles keine Stellung von starkem politischem Gewicht, da die entscheidenden Fragen über die Agrarpolitik Deutschlands und damit Preußens im Reichstage ausgefochten werden müssen. Herr von Caprivi hätte daher weise gehandelt, sich nach einem Kollegen in Preußen umzusehen, der einer Beeinflussung durch den Reichskanzler nicht unzugänglich ist; freilich, daß Herr von Caprivi einen von den Agrariern mit Zustimmung begrüßten Konservativen in das Ministerium eintreten ließ, bestätigt von Neuem, wie wenig zugänglich die Regierungssphäre nach den Anschauungen einer liberalen Wirtschaftspolitik ist.

Neunzehn Monate, nachdem sie erlassen worden ist, wird eine Kabinetsordre des Kaisers bekannt, die für den Schulunterricht neue Gesichtspunkte aufstellt; und volle fünfzehn Monate ist jener Erlaß des Ministeriums alt, der die leitenden Gedanken des Kaisers in bestimmte Vorschläge der Staatsregierung umsetzt. Die in jenen beiden Schriftstücken zur Geltung kommenden Ideen stammen daher noch aus der Amtszeit des Fürsten Bismarck, und uns will bedünken, als trügen sie nur allzu deutlich die Zeichen ihres Ursprungs an sich.

1500 fremde Aerzte weilen, wohlgezählt, augenblicklich in Berlins Mauern, um durch eigne Anschauungen sich über Koch's so großartige Entdeckungen zu informieren. Angenehm muß es den Freund der Menschheit berühren, daß das in Waffen starrende Europa auch einmal Geld und Zeit für Etwas übrig hat, was nicht der Vernichtung, sondern der Förderung des Menschenkörpers dienen soll und hoffentlich in dem Maaße dienen wird, in welchem die leidende Menschheit und der helfende Arzt ihre Hoffnung darauf setzen. Angesichts der großartigen Entdeckung schweigen alle nationalen Pikanterien: Pasteur, der große Deutschenfresser hat seinen Glückwunsch gespendet, dutzende von lernbegierigen, in der Wolle als Panslavisten und Deutschfeinde gefärbte russische, und zechische Aerzte lauschen Koch's belehrenden Worten. Beschämt, wenn sie sich überhaupt schämen könnten, stehen jetzt die da, welche unter der Maske der Anti-Tierquälerei die Wissenschaft bekämpften, denn gerade die von ihnen so verdammten Versuche an lebenden Tieren sind es gewesen, welche Koch den Pfad zeigten zu seinen großartigen Entdeckungen. Berlin wird den großen Mann durch Erteilung des Ehrenbürgerrechts auszeichnen.

Einer der verbissensten Feinde des Fortschritts in der Politik der sonst so viel genannte Ex-Landes-Direktor Dr. Wehr, dieser Heißsporn der freikonservativen Partei, der das große Wort gesprochen „wie kann ein liberaler Mann ein Ehrenmann sein", wurde soeben wegen unsaubere Geschäfte mit Staatsgeldern, zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Noch häßlicher wird die ganze Affaire, wenn man weiß, wohin die Gelder durch jenen Mann, dessen 3. Wort immer Christenthum und Sittlichkeit waren, hingekommen sind. Besonders der Widerstand der Liberalen in Sachen des „großen" polnischen Kolonisationswerks und der Kolonialpolitik waren es, wegen welche sie von jenem düstren Ehrenmann mit Schmähungen überhäuft wurden. Und wie Recht haben und hatten noch heute die Liberalen gerade in beiden Dingen gehabt. Die Schritte, zu welche sich die Regierung gegen den polnischen Clerus genötigt sah, sind der beste Beweis, daß das „große" Kolonisationswerk die gehoffte Hülfe nicht gebracht hat und bezgl. der Kolonialpolitik ist alles buchstäblich eingetroffen, was die Liberalen wegen derselben prophezeiten. Wenn Montecuculi sagte: „Geld, Geld und Geld gehören zum Kriegsführen, so können wir jetzt sagen: „Geld, Geld und Geld gehören zur Kolonialpolitik." In beiden Fällen wird es in einen bodenlosen Abgrund geworfen. Das Erste, was von dem neu einberufenen Kolonialrat verlangt wird, ist die Erteilung der Genehmigung zur Forderung von hunderttausenden zur wissenschaftlichen Aufschließung der neuen Erwerbungen. Freilich, als von den Feinden der Kolonialpolitik das gefordert wurde, ehe man

weitere Schritte that, die bekanntlich dem deutschen Reich Millionen und manchen seine Söhne kosteten, da wurde das für vollständig überflüssig angesehen, der „Geldstrom", der aus den Kolonien sich in das Mutterland ergießen wird", der stand für die Kolonialstreber unerschütterlich fest, und jeder Zweifel an ihn wurde als „reichsfeindlich" erachtet. Jawohl, wir haben den „Geldstrom!" Leider bewegt er sich aber in umgekehrte Richtung, wie es die Kolonialstreber hofften, nämlich von dem Mutterlande nach den Kolonien. Niemand ist wohl gründlicher in seiner Schwärmerei für Kolonialpolitik und Schutzzoll abgekühlt worden, als unsre Herrn Industriellen. Kolonialpolitik und Schutzzoll, das waren so die beiden Spitzmarken der Bismarck'schen Politik. Hätten sie etwas getaugt, so wären sie geblieben, als der „große" Staatsmann zum Gehen gezwungen wurde; so sind sie aber mit seinem Abgange in ihren Grundvesten erschüttert worden. Schreit auch das immer kleiner werde Häuflein der Bismarckianer sans phrase, diese Verkünder des Evangeliums, daß es in Deutschland nur einen einzigen denkenden Kopf gäbe, „wir sehen keine Systemveränderung", so geschieht doch Schlag auf Schlag gegen das unter dem „Regiment Bismarck" Geschaffene und einer seiner Kumpane nach dem andern wird in den Sand gesteckt. Sie sind übel dran unsere Herrn Industriellen, denn sie haben bei den schönen Bund mit dem Agrarierthum die Kastanien aus dem Feuer holen müssen und jetzt droht ihnen wieder ein neuer Schlag. Was soll werden, wenn es mit dem bereits angekündigten Strik der rheinisch-westfälischen Bergarbeiter losgeht? Meisterhaft verstehen es die soz.-dem. Agitatoren gerade das für ihre Zwecke auszunutzen, was jene Herrn als eine Musterleistung, als ein Bollwerk gegen die Soz.-dem. errichtet, nach allen Tonarten zu verhimmeln gewohnt sind: die sozialreformatorischen Schöpfungen und in der That ist es ein wenig zu viel von der Phantasie des schlichten Arbeiters verlangt, wenn sie sich zur Anschauung aufschwingen soll: je mehr Belastung, desto größere Erleichterung. Man wird Niemand einreden können, dessen Verstandeskräfte nicht durch einen krankhaftüberschwinglichen Personenkultus geschwächt sind, daß Kornzölle und Viehseuchen eine Erleichterung für das Volk sind. Sie dienen nur zur Bereicherung Einzelner und demoralisiren durch den Schmuggel, welchen sie notwendig im Gefolge haben, die Grenzbevölkerung derart, daß diese Demoralisation schließlich der betr. Regierung über den Kopf wächst.

Wir sehen daß jetzt an **Rußland**, welches ganze Armeekorps aufbieten muß, um sich des Schmuggels an seinen Grenzen zu erwehren. Der Nihilismus gedeiht fröhlich weiter und hat wieder einen Schlag geführt, der „voll und ganz" in seine Lebensfähigkeit Proben ablegt. In Paris wurde der frühere Chef der russischen Polizei erschossen, jedenfalls von einem Nihilisten. Verdient wirds der Mann wohl haben, denn wie die russische Polizei wirtschaftet, ist männiglich bekannt.

Das Ministerium in **Frankreich** ist wegen dieses Vorfalls in peinlichste Verlegenheit. Geht es scharf vor mit Ausweisung aller Russen, wie es in Absicht liegt, dann hetzt es sich die Radicalen, die schon manches Ministerium gestürzt haben, auf den Hals. Geht es nicht scharf vor, dann geht die Freundschaft mit Rußland, die so wie so schon recht wackelig ist, in die Brüche. Die Franzosen halten nämlich von wegen einer neuen russischen Anleihe ihre Taschen zugeknöpft und so etwas kann man in St. Petersburg nicht vertragen. Die Schutzzollpartei hat jetzt in Paris Oberwasser. Bei Militärbauten dürfen keine Ausländer beschäftigt werden, die Zölle auf Brod und Fleisch sind erhöht. Die Herren treiben es gerade, als wollten sie eine neue französische Revolution haben.

Vernünftiger als sie beginnen sich in **Belgien** die Liberalen zu betragen, welche jetzt endlich in Bezug auf die Ausdehnung des Stimmrechts mit den Radicalen Hand in Hand gehen wollen. Damit würde der ultramontanen Wirtschaft in Belgien ein Ende gemacht werden, die sich nur auf jene Uneinigkeit basirt.

In **Holland** bleibt man dabei, daß für den Kongostaat keine Schutzzölle nötig seien und in der That ist es ein merkwürdiges Verlangen der Gründer jenes Monstrums, das nicht erleben und nicht ersterben kann, daß es andere Leute erhalten sollen und sie nur den Profit davon haben.

Bei **Englands** Feinden große Freude, sintemalen in London eines der ältesten und größten Bankhäuser Pleite gemacht hat. Natürlich ist das parlamentarische Regiment daran schuld. Nun, da wäre es ja am besten, dasselbe würde schleunigst in Deutschland eingeführt, die Konkurse der großen Banquiers würden dann hageldicht auf einander folgen, und Deutschland wäre von dem „Alp des Kapitalismus" befreit.

In **Italien** hat der Besuch des deutschen Reichskanzlers solchen Effekt gemacht, daß die Radikalen die Flinte ins Korn geworfen haben. Seit der Versicherung Crispis, das Militärbudget werde verringert werden, ist er wieder der Mann des Tages. Wollte doch Herr Crispi eine Gastrolle bei uns geben, damit die Militärlasten würgen verringert würden; bei unserer angeborenen Bescheidenheit wären wir ja vollauf schon damit zufrieden.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

(Nachdruck verboten.)

Am 27. Nov.: Veränderlich, vielfach trübe, Niederschläge, feuchte Luft, oft auffrischende Winde, Temperatur abnehmend. Nachts kalt.

Am 28. Nov.: Stark wolkig, Niederschläge, windig, abnehmende Temperatur, strichweise Nachtfrost.

Am 29. Nov.: Veränderlich wolkig, abnehmende Temperatur, rauher Wind, Niederschläge, vielfach Nachtfrost.

Hameln, Druck und Verlag von C. Kientzler. — Für die Redaktion verantwortlich C. Kientzler in Hameln.

Hamelnsche Anzeigen

zum Besten der Armen.

Gegründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 Mk., durch die Post bezogen 1/4 jährlich 1 Mk. (excl. Bringerlohn).
Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorausbezahlung die Corpuszeile 5 Pfg.
Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.
Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Nr. 96. Sonntag, den 30. November 1890. **68. Jahrg.**

Das in so überraschend schneller Weise eingetretene und in Folge dessen von so nachteiligen Folgen begleitete Hochwasser legt es uns nahe, die Regierung zu ersuchen, eine bessere Organisation in Bezug auf die Signalisirung von Hochwasser aus dem oberen Stromgebiet eintreten zu lassen, sowie Mittel und Wege zu beraten, in welcher Weise die Gefahren des Hochwassers für die Folge zu mindern sind.

Zu einer Besprechung dieser Angelegenheit laden wir die Geschädigten, wie auch die sich hierfür Interessierenden zu einer Versammlung auf

heute, Sonntag, den 30. d. Mts.,
nachmittags 3 1/2 Uhr,

im Saale des Thiemann'schen Hotels ein.

F. W. Meyer. Herm. Rese. Jul. Thöneböhn. Rechtsanw. Zeddies.

Weihnachtsausstellung.

Bäckerstr. 1. **G. D. Kohlhaus,** Bäckerstr. 1.

Größte Auswahl in Spielwaren aller Art:
Gekleidete und ungekleidete Puppen zu billigsten Preisen, Schaukel- und Fahrpferde, Pferdeställe, Festungen, Läden, Puppenstuben und -Küchen, Kochherde, Gesellschaftsspiele.

Ad. Richter's Anker-Steinbaukasten

zu Originalpreisen, Kinder-Tische, -Stühle, -Schlitten und -Schaukeln. Ferner: **Lederwaren, als:** Albums, Arbeitstaschen, Schmuckkasten, Hand- und Kuriertaschen, Portemonnaies und Cigarrenetuis in den neuesten Mustern, Rauchtische, Tabak- und Cigarrenkasten, Schirmständer, Zeitungsmappen und Garderobehalter. Versilberte, vernickelte und Bronceware, Majolika-Vasen und Jardinièren. **Alles in größter Auswahl.**

Schlittschuhe,

bestes Fabrikat und billigste Preise.
Herm. Specht.

A. C. Lackemann, Hameln, Bäckerstr. 14. Special-Geschäft für Bettwaaren und Leinen. (Grösstes Lager.) Einzelverkauf zu Engros-Preisen.

Verschiedene Sorten
Kartoffeln
sind in Ztr. u. Metzen abzugeben Weserstr. 3.

Laubsägeholz empfiehlt billigst **Ludwig Bocke,** Weserstr. 4.

Muster

nach allen Gegenden franko.

Zu 4 Mark
Stoff für einen vollkommenen großen Herrenanzug in den verschiedensten Farben.

Zu 7 Mark
3 Meter Stoff zu einem feinen Anzug in dunkel gestreift oder klein karrirt, modernste Muster, tragbar bei Sommer u. Winter.

Zu 2 Mark
Stoff in gekreuzt, karrirt und allen Farben, hinreichend zu einer Herrenhose für jede Größe.

Zu 4 Mark 80 Pf.
Stoff zu einem vollkommenen Damenregenmantel in heller oder dunkler Farbe, sehr dauerhafte Waare.

Zu 1 Mark
Stoff für eine vollkommene, waschechte Weste in lichten und dunkeln Farben.

Zu 6 Mark 60 Pf.
Englisch Lederstoff für einen vollkommenen waschechten und sehr dauerhaften Herrenanzug.

Zu 5 Mark
3 Meter Diagonal-Stoff für einen Herrenanzug mittlerer Größe in Grau, Marengo, Olive u. Braun.

Zu 9 Mark
3¼ Meter Buckskin zu einem Anzug, geeignet für jede Jahreszeit und tragbar bei jeder Witterung, in den neuesten Farben, modern karrirt, glatt und gestreift.

Zu 3 Mark 50 Pf.
2 Meter Diagonal-Stoff, besonders geeignet zu einem Herbst- oder Frühjahrspaletot in den verschiedensten Farben.

Zu 12 Mark
3 Meter kräftigen Buckskinstoff für einen soliden praktischen Anzug.

Zu 3 Mark 75 Pf.
Stoff zu einer Joppe, passend für jede Jahreszeit, in grau, braun, melirt und olive.

Zu 7 Mark
2¼ Meter schweren Stoff für einen Lederkitzer, sehr dauerhafte Waare.

Zu 10 Mark
Stoff zu einem hocheinen Ueberzieher in jeder denkbaren Farbe und zu jeder Jahreszeit tragbar.

Zu 16 Mark 50 Pf.
Stoff zu einem Festtagsanzug aus hochfeinem Buckskin.

Zu 13 Mark
3¼ Meter imprägnirten Stoff in allen Farben zu einem Anzug, echte wasserdichte Waare, neueste Erfindung.

Zu 9 Mark
2¼ Meter imprägnirten Stoff in allen Farben zu einem Paletot; echte wasserdichte Waare, neueste Erfindung.

Ferner empfehlen wir unser reichhaltiges Lager in **hochfeinen Tuchen, Buckskins, Paletotsstoffe, Billard-Tuche, Chaisen- u. Livrée-Tuche, Kammgarn-Stoffe, Cheviots, Westen-Stoffe, wasserdichte Stoffe, vulcanisirte Stoffe** mit Gummieinlage, garantirt wasserdicht, **Loden-Reiserock- und Havelockstoffe, forstgraue Tuche, Feuerwehrtuche, Damentuche** in allen Gattungen, **Satin, Croisée** 2c. 2c. zu en gros-Preisen.

Bestellungen werden **alle** franko ausgeführt. — Muster nach allen Gegenden franko.

Adresse: **Tuchausstellung Augsburg.**
(Wimpfheimer & Cie.)

Preisgekrönt Köln 1890.

Den höchsten Coffeingehalt infolge patentirter Brennart hat der

Glanz-Kaffee

von **Compes & Wallrabe**

Düsseldorf a/Rhein,

der **reinste**, wirksamste und gehaltreichste gebrannte Javakaffee, **nur echt in Paketen mit Schutzmarke** (Kanone von Düsseldorf) und voller Firma zu M. 1,70 und 1,90 per Pfd.

1 Pfund genügt für 125 Tassen reinen Javakaffee.

Wo keine Depots, direkter Postversand unter Nachnahme, spesenfrei.

Für Wiederkäufer günstigste Rabattbedingungen.

Carl Lücke,

Emmernstr. 9.

Empfehle **diesjährigen ganz vorzüglich guten**

Magdeburger Sauerkohl.

Neue türk **Pflaumen, Ringäpfel** und getrocknete hochfeine **Tafelbirnen.**

Neue prima Elemé- und Sultana-Rosinen, Corinthen, Mandeln und feinste Trauben-Rosinen, Krachmandeln und Sukkade.

Cacao van Houten und Zoon und P. W. Gaedke in ¼, ½ u. ¼ Pfd.-Büchsen.

Cacao, lose, von Wittekop & Co., à Pfd. ℳ 2,40.

Souchong-Thee,

gut und kräftig ℳ 2,50, hochfein 3,00 und extra fein ℳ 4,00 pr. Pfund.

Feinste **Melange** ℳ 5,00 und ffein **Pecco-Thee** ℳ 6,00 pr. Pfund.

Maccaroni, Eiergraupen, Faden- u. Figuren-Nudeln in nur feinster Qualität.

Vorzüglich weichkochende

Linsen, Erbsen u. wß. Bohnen.

Ferner empfehle zum Schlachten frische **Grütze,** sowie sämtliche **Gewürze** ganz und auch **stets frisch** gemahlen auf eigener Mühle.

Feinstes Hamburger Schmalz,

à Pfund 60 ₰, 5½ Pfd. für 3 ℳ

Feinste

Süßrahmbutter

von der Molkerei-Genossenschaft Pyrmont, jeden Dienstag und Freitag frisch, à Pfd. ℳ 1,20

Corned-Beef,

feinste Marke, in Ausschnitt und in Büchsen billigst,

Zunge, Kronen-Hummer, Sardinen in Oel, russ. Sardinen in Mixed Pickels, Sardellen.

Schweizer-, Rahm-, Camembert-, Burg-, Nieheimer- und Harzer-Käse.

Niederlage aus der Königl. Hof-Weinhandlung von **Johann Frederich,** Lüneburg. Verkauf zu Original-Preisen.

Carl Lücke,

9 Emmernstr. 9.

Tricot-Taillen,

große Auswahl, billig. **Th. Schlüter.**

Feinstes Vaseline-Lederfett,

gebräuchlich für jede Art Leder, empfiehlt

G. Seebohm, Hameln,
Neuemarktstr. 5.

GRÖSSTES LAGER.

BILLIGSTE PREISE.

M. Sander,

Bäckerstr 18. **Hameln,** Bäckerstr. 18.

Paletot für Herren,
„ für Knaben,
Kaisermäntel für Herren,
„ für Knaben,
Anzüge für Herren,
„ für Knaben.

Meine fertige Garderobe ist extra gut gearbeitet.

Von obigen Sachen habe einen **sehr großen Posten unter Preis gekauft** u. gebe solche deshalb **billig** ab.

M. Sander,

Bäckerstr 18 **Hameln,** Bäckerstr. 18.

Anzüge zur Arbeit, **Hosen, Westen u. Joppen, Hemden, Blousen, Unterzeuge, Unterjacken, Unterhosen** 2c. 2c. zu allen Preisen.

REELLSTE BEDIENUNG.

GRÖSSTES LAGER.

Weingläser, Biergläser,

Wassergläser, Wasserflaschen

empfiehlt in größter Auswahl

H. Ritter, Hameln, Bäckerstr. 60.

---

1 Fliegenschrank, 1 Waschkommode, 1 Waschtisch, 2 Kommoden, 2 Tische, 1 Serviertisch, 6 Stühle, 2 Fensterthrone, 1 Petroleum-Maschine mit Töpfen, 1 einschl. und 1 zweischl. Bettstelle mit Matratze und Betten, Holzkasten, Bilder und verschiedene andere Sachen **zu verkaufen.** Zu erfr. Ritterstr. 5.

Gute Betten zu verkaufen

Neuethorstr. 4.

Einige sehr alte prachtvoll tönende

E Violinen

sind preiswürdig abzugeben. Beste stark gebaute **Unterrichts-Geigen** mit Ebenholz-Garnitur von 10 ℳ an, sowie ½ und ¾ Geigen.

Musikalienhandl. **Oppenheimer.**

Wäsche

wird sauber **geplättet** bei

Frau Hundertmark, Neuemarktstr. 16.

Großer
Weihnachts-Ausverkauf
vom 1. bis 25. December.

Mein diesjähriger **Weihnachts-Ausverkauf** umfaßt mein gesamtes Warenlager zu bedeutend herabgesetzten Preisen, es wird daher einem Jeden Gelegenheit geboten, **gute und solide Ware** preiswert zu erwerben. Alte Sachen werden zu Einkaufspreisen abgegeben.

Der Verkauf findet nur gegen Bar ohne Rabatt statt.

Besonders empfehle ich:

Einen Posten doppeltbreite Cheviots zu Hauskleidern	à Meter	Mk.	1,00
" " " " " "	"	"	1,10
" " " Beige in den neuesten Farben von	"	"	1,20 an.
" " Camillas und Beiderwand von	"	"	0,30 "

Schwarze und couleurte Kleiderstoffe
in allen Farben und den neuesten Mustern von Mk. 1,10 an.
Kattune in großer Auswahl von 30 Pfg. an.
Bedruckte Barchente zu Kleidern u. s. w. von 60 Pfg.
Fantasie-, Lama- und Umschlagetücher, Filz- und Velour-Röcke, Läuferstoffe zu Einkaufspreisen, da ich die Artikel nicht weiter führen will.
Buckskin in guter Qualität von Mk. 3,00 an.
Shlipse und Kravatten in größter Auswahl, Stück von Mk. 0,10 — 3,00.
Herren- und Damen-Regenschirme von Mk. 1,40 — 12,00.
Taschentücher in weiß und buntkantig, Dtz. von Mk. 1,00 — 11,00.
Schlafdecken in bord. weiß und naturfarbig in nur guten Qualitäten von Mk. 6,00 — 20,00.

Ferner empfehle ich:
Rock- und Hemden-Flanelle, Unterzeuge, Pelz-Piqués, Damaste, Oberhemden, Vorhemden, Kragen und Manchetten, Hemdentuche, Leinen und Halbleinen, Handtücher vom Stück und abgepaßt, Tischtücher und Servietten, Tischdecken, Gardinen, Bettzeuge, Barchente, Schürzenzeuge, fertige Kinder- und Damen-Schürzen, seidene Tücher und Cachenez u. s. w. u. s. w. in größter Auswahl.
Bettfedern und Daunen in nur guten und staubfreien Qualitäten.
Anfertigung von Betten sofort und gratis.

Gustav Wiebe,
Bäckerstrasse 8.

Ed. Künne Nachf.,

Aug. Gerber.

Grosser Weihnachts-Ausverkauf.

Als besonders zu **Weihnachtsgeschenken** geeignet, empfehle:

Roben von 8 Meter von	600 ₰	an,	
Cachemire, schlicht und gemustert von	75 „	an,	
Seidenstoffe, reinf. Merveilleux von	220 „	an	
bis zu den vorzüglichsten Qualitäten,			
Mouseline zu Ballroben in aparten Mustern,			
Ballstoffe, Wolle, Baumwolle,	von 60 ₰	an,	
Lama, reine Wolle, u. doppeltbreit,	„ 100 „	an,	
Möbelstoffe	„ 50 „	an,	
Läuferstoffe	„ 40 „	an,	
Gardinennessel	„ 20 „	an,	
Manilla- u. Jutegardinen	„ 30 „	an,	
Tüll-Gardinen	„ 25 „	an,	
Abgepaßte do.	„ 300 „	an,	
Handtücher, schwere Qualität,	„ 18 „	an,	
Shirting, schwarz und weiß,	„ 25 „	an,	
Hemdentuch, Halbleinen und Nessel	„ 23 „	an,	
Beticrotsé, gute Qual.	„ 32 „	an,	
Taschentücher, reinleinene,	„ 190 „	an,	

Teppiche, größte Auswahl,	von 280 ₰	an,	
Tischdecken	„ 90 „	an,	
Sofatschoner	„ 60 „	an,	
Bettdecken	„ 160 „	an,	
Bettvorlagen	„ 40 „	an,	
Reisedecken	„ 500 „	an,	
Schlafdecken	„ 300 „	an,	
Pferdedecken	„ 280 „	an,	
Schultertücher	„ 100 „	an,	
Flanelle zu Rock und Hemd	„ 70 „	an,	
Flanelle, Baumwolle,	„ 32 „	an,	
Jaquettes	„ 200 „	an,	
Pelz-Piqué, schwer Qual.,	„ 60 „	an,	
Gedrehte Piqué	„ 45 „	an,	
Bettfedern und Daunen	„ 160 „	an,	
Federleinen	„ 45 „	an,	
Damaste zu Bezügen	„ 70 „	an,	
Ginghaus zu Kleidern	„ 60 „	an,	
Bettdrwands	„ 25 „	an,	

Damen-Mäntel.

Winter-Dollmanns	von 16 ℳ	an,	
„ Jackets	„ 5 „	an,	
„ Paletots	„ 8 „	an,	
Regenmäntel	„ 3 „	an,	

Einige noch vorhandene ältere Mäntel verkaufe zu Spottpreisen.

Kindermäntel	von 50 ₰	an,	
Tricot-Taillen	„ 280 „	an,	
Damen-Schulterkragen	„ 70 „	an,	
Flanell, Velour und gestrickte Röcke	„ 125 „	an.	

Makart-Bouquets,
Blumentöpfen, Blumenvasen,
Blumenschalen,
Figuren und Tierfamilien
Kinderservice
empfiehlt in prachtvoller Auswahl
H. Ritter, Hameln, Bäckerstr. 60.

Wärmsteine und -Flaschen, Gummischuhe, Pelzstiefel

empfiehlt
G. D. Kohlhaus.

Holl. Heringe,
Bismarck-Heringe,
Heringe in Aspic,
Sardinen, Sardellen
empfiehlt
J. G. Bollmeyer & Sohn.

Magd. Sauerkohl und

saure Gurken.
J. G. Bollmeyer & Sohn.

Rindfleisch,

gesalzen à Pfd. 50 ₰.
J. G. Bollmeyer & Sohn.

Lehr-Institut.

Höchst wissenschaftliche Schule für **Zuschneidekunst** moderner Damen-Bekleidung.

Am **1. Dezember** beginnt ein neuer Cursus im **Zuschneiden, Maßnehmen, Schnittzeichnen** nach Körperberechnung, Arrangieren der **Kostüme.**

Damen, die geneigt sind, sich vollständig als Directrice auszubilden, werden höflichst ersucht, sich bei mir zu melden.

Ferner mache ich die Damen aufmerksam, auf **tadellos sitzende Kostüme** ohne Anprobe zu liefern, sehr passend für den **Weihnachtstisch.**

Rosalie Frœlich,
12 Osterstr. 12.

Herren-Slipse,
die neuesten Sachen, empfiehlt **Th. Schlüter.**

Feueranzünder,

1 Tafel 12 ₰, 10 Tafeln 1 ℳ
Adolf Ahrens.

Harmonika's

in allen Größen zu und unter Einkaufspreis.
H. Runne Ww., Baustr. 5.

Gesangbücher in Goldschnitt von 2,50 ℳ an.
Schmidt & Suckert, Hameln,
der Post gegenüber.

A. C. Lackemann, HAMELN, Bäckerstr. 14. Dampf-Färberei, Druckerei u. chem. Waschanstalt für alle Arten Damen- und Herren-Kleider u. s. w., zertrennt und auch im Ganzen.

Himbeer-Saft

in 1/1 und 1/2 Flaschen, auch in Anbruch à Pfd. 70 ₰ empfiehlt **S. Ise.**

Stein pikante Harzkäse,
frische Bücklinge,
Kieler Sprotten,
frische Heringe
empfiehlt ***Aug. Uhtenwoldt.***

Frische große **Bratheringe,** à Pfd. 15 ₰,
Kieler **Fettbücklinge** und
Kieler **Sprotten** bei
H. Crölle, Stubenstr. 11.

Winter-Handschuhe

Krimmer-, Buckskin-, Tricot-, seidene, gestrickte ꝛc., schön gefütterte, in allen Farben und Größen empfiehlt
Ed. Warnecke,
Ecke der Emmern- und Osterstraße.

Neufchateller Käse

empfiehlt **S. Ise.**

Gut gearbeitete **Kommoden,** Eschen oder Nußbaum, gestrichen, von 18 ℳ an, bessere von 25 ℳ an. Desgleichen **Bettstellen** von 20 ℳ an, bessere von 30 ℳ an, sowie diverse andere Sachen.
H. Hüsing, Tischlermstr., Hameln,
Fischpfortenstr. 28.

Regenschirme,

aparte Sachen, empfiehlt billigst
Eduard Künne Nachfolger,
August Gerber.

Kinder-Schlitten

in großer Auswahl billigst bei
Herm. Specht.

Lokales und Provinzielles.

— **Hochwasser.** Am 26. Nov. trieb ein Floß, auf dem sich acht Personen befanden, bei Minden die Weser abwärts. Die „Mindener Ztg." schreibt dazu: „So sind denn die armen Menschen, wehrlos der wilden Strömung preisgegeben, bei der starken Kälte und dem scharfen Nordwinde auf einer „Fahrt des Todes" begriffen". „Das Floß, welches einer Holzhandlung in Porta gehören soll, segelte unter der Brücke durch, ehe Hülfe gebracht werden konnte", das „Anhalten des Floßes soll in Stolzenau gelungen" sein, so daß die unfreiwilligen Reisenden vor einem schrecklichen Ende bewahrt blieben. —

Was den weiteren Verlauf des Hochwassers anlangt, so wollen wir noch bemerken, daß die Weser stetig, aber nur sehr langsam vom Morgen des 26. cr. an fiel. Der Frost ist der Retter in der Not gewesen, in gleicher Weise, wie bei dem großen Hochwasser im Jahre 1841. Der Herausgeber d. Bl. schrieb damals: „Gott war der beste Helfer auch in dieser Noth. Der Frost, welcher in der Nacht vom 19. (Januar) auf den 20. eintrat, brachte sofort die Flut zum Sinken." Ferner heißt es an genannter Stelle: „1799 soll das Wasser nur um einige Zoll höher gewesen sein; die Stadt selbst aber war damals durch die Festung gegen den Eindrang der Gewässer mehr geschützt." — Das langsame Fallen des Wassers trotz des starken und andauernden Frostes zeigt, welche ungeheure Wassermassen bei den anhaltenden Regengüssen im Thüringer Wald, auf der Rhön, dem Meißner und Habichtswald gefallen sein müssen. Hätte die Natur sich nicht selbst bekämpft, das Wasser wäre zu einer Höhe gelangt, die unberechnenbares Unglück über Stadt und Land gebracht hätte.

Von den Ziegeleibesitzern vor dem Mühlenthore ist am Abend des 25. cr. eine Depesche an den Eisenbahnminister gesandt worden, in der über die Anlage der Hafenbahn Beschwerde geführt wird. Daß die ungeheuren Dämme des neuen Hafens und der Damm der Hafenbahn eine große Veränderung der Strömungen im Inundationsgebiet bei einer Ueberschwemmung hervorgerufen haben, ist in der letzten Zeit wohl Jedem, selbst dem Techniker, klar geworden. Diese Klarstellung beweist u. a., daß der neue Hafen an einer falschen Stelle angelegt ist. (Wie es mit dem Durchlaß des Ruthengrabens gehalten worden ist, haben wir nicht in Erfahrung bringen können.)

Von einigen Seiten wird darauf aufmerksam gemacht, daß die neu erbaute Mauer des F. W. Meyerschen Gartens an der Pyrmonterstraße den Abfluß des Wassers erheblich behindert. Herrn Notbohm wurde unlängst, wie wir hören, die Erbauung eines leichten Schuppens oberhalb des Meyer'schen Grundstückes nicht gestattet. Den Nutzen hat die Meyer'sche Mauer bei der jüngsten Ueberschwemmung gehabt, daß von den auf dem Rosenbusch aufgestapelten Hölzern der größte Teil in Sicherheit gebracht werden konnte.

Die Freitreppe des vom Baurat Meyer bewohnten neuerbauten Hauses bei der Schleuse hat sich an einer Seite gesenkt. Wie man mutmaßt, ist dieses auf Unterspülung durch Wasser zurückzuführen.

Des weiteren wird von Vielen darüber geklagt, daß das in die Keller eingedrungene Wasser Schaden an den Vorräten angerichtet hat.

— Die Ueberschwemmung und der nachfolgende starke Frost haben uns schöne Eisbahnen gebracht, die schon am Donnerstag und Freitag von Schlittschuhläufern beiderlei Geschlechts benutzt wurden. Eisbahnen befinden sich u. A. an der Kaiserstraße neben dem Zyska'schen Hause und vor dem Neuenthore bei der Lohmann'schen Fabrik.

— Wie wir vernehmen, ist dem Militair der Besuch des „**Tivoli**" untersagt. Der Ungehorsam eines Soldaten gegen den daselbst Aufsichtführenden Vorgesetzten soll Veranlassung zu dem Verbote gegeben haben.

— **Achtet auf die gefangenen Störe!** Seit 1884 sind auf Kosten des Deutschen Fischervereins alljährlich mehrere Störe derart markirt worden, daß jeder Stör einen silbernen Ring in der Rückenflosse trägt, in dessen Platte Jahreszahl, Nr. 2c. eingravirt ist. — 5 Mk. Prämie erhält derjenige, welcher einen dieser derartig gezeichneten Störe (von mehr als 1 Meter Länge) fängt, und den Ring unter Angabe der genauen Länge, oder des Gewichts des Fisches (von der Schnauze bis zur äußersten Schwanzflossenspitze gemessen) an Herrn Oberfischmeister Decker-Geestemünde, Fischmeister Edden-Altona oder Fischmeister de Vries-Emden abliefert oder einsendet. Die Prämie wird für die ersten 6 Fische gezahlt.

— Am 13. Dezember öffentliche Sitzung des Kreistags auf dem Landratsamte. Die Tagesordnung enthält eine Reihe von Wahlen zu den verschiedenen Kommissionen. Der Kreisausschuß schlägt zur Beschlußfassung über die Höhe, die Verzinsung und Amortisation der vom Kreise zum Zweck des Grunderwerbs für die Eisenbahn Lage—Hameln aufzunehmende Anleihe vor, die Summe von 260000 Mark von der Landes-Kredit-Kasse anzuleihen und diese Summe mit 5% zu verzinsen und zu amortisiren, sodaß dieselbe in ca. 46 Jahren abgetragen sein wird. Zu dieser Summe tragen bei, Aerzen 9000 M. Gr. Berkel 10000 M., außerdem sind gezeichnet Maschinenfabrik Aerzen 7500, Mühlenbes. Becker 5000, Mühlenbesitzer F. W. Meyer 4000 M. Wertheim hat sich unter gewissen Bedingungen verpflichtet, 40000 M. zu leisten. Die Stadt Hameln 30000 M. Die Finanzlage des Kreises Hameln wird voraussichtlich noch längere Jahre die Entnahme der Zins- und Amortisationsbeiträge aus den Ueberschüssen der Kreiskommunalkasse gestatten. Wenn dem so ist, so begreifen wir nicht, weshalb man **so hohe Umlagen** erhebt. Die Finanzlage ist so, daß bedeutende Ueberschüsse thatsächlich vorhanden sind, die verzinslich ausgeliehen sind. Es ist wenig ratsam, Kapitalien anzuhäufen, wenn man auf der anderen Seite Anleihen machen will. Uns wäre eine einfachere Rechnung angenehmer, denn jeder Steuerzahler weiß am besten, was ihm nützt. Muß man dann vielleicht später die Steuern erhöhen, so überlegt man es sich doch sehr, als so aus vollen Kassen zu wirtschaften.

Unsere Leser werden aus obigem ersehen, was die Wahlen zum Kreistage bedeuten, speciell in Hameln. Wir zahlen im Verhältnis zum Kreise gegen früher viel zu hohe Summen. Von Opposition dagegen seitens der städt. Mitglieder des Kreises haben wir Nie gehört, obwohl Erstere recht notwendig zu sein scheint. Die Reform des Feuerlöschwesens für den Kreis kommt auch zur Sprache. Wir überlassen es den einzelnen Gemeinden gern zu entscheiden, ob diese Neuerung so dringend ist, und kommen darauf zurück.

Uns interessiert dann noch die Beschlußfassung über die bauliche Veränderung des dem Kreise gehörigen Hauses Pferdemarkt Nr. 2. Wir würden die beste Veränderung darin erblicken, das Haus ganz wegzunehmen und dasselbe soweit zurückzusetzen, daß man ohne Lebensgefahr dort passieren kann. Raum zum Neubau ist genug vorhanden, ebenso muß ein billig denkender Kreistag doch auch mal zeigen können, daß die großen Summen, die wir jährlich zahlen müssen, doch auch für die Verbesserung der Kreiswege in unserer Stadt angewandt werden. Wir werden ja sehen, ob die Herren willig sind, in dieser Richtung dem Lokalinteresse entgegen zu kommen.

— **Die Kirchenkollekte für das Stephansstift** ist in diesem Jahre auf den ersten Advent gelegt. Der Tag ist natürlich längst nicht so günstig, wie das Erntedankfest, an welchem in den letzten Jahren die Kollekte stets gehalten worden. Und doch hätte das Stephansstift gerade in diesem Jahre einer besonders reichen Beihülfe dringendst bedurft. Die an und für sich schon so gering bemessenen Kostgelder haben so vielfach noch ermäßigt oder erlassen werden müssen, daß allein darin sich ein Ausfall ergeben von 7500 Mk., während die Ausgaben fortwährend steigen. Doch wir hoffen, auch unsere Leser werden das Ihrige thun, daß die, wie allgemein anerkannt, in so reichem Segen wirkende Anstalt ihren Ausfall decken kann, daß sie auch keinen Schaden leidet durch den vielleicht weniger günstigen Tag.

— Der Anteil der Stadt Osnabrück an den Ueberschüssen der Kornzölle beträgt 45000 Mark deren Einwohnerzahl ist auf 38400 geschätzt. Darnach würde unsere Stadt auf 12000 nur geschätzt ca. 15000 M. erhalten haben, wenn wir nicht das Glück hätten, zum Kreise Hameln zu gehören. Die Umlagen, die wir zahlen sind höher als diese Summe. Deshalb sagen wir auch ja und also! Also Verminderung der Umlagen bei dem Geldüberfluß in der Kreiskasse.

— Der **Provinzialausschuß** in Hannover hat sich mit der Beratung des Haushaltsplans der Provinz für 1891/92 beschäftigt, indessen die endgültige Feststellung bis zur Dezembersitzung hinausgeschoben. Eine Kommission ist angesetzt, die Frage der allgemeinen Erhöhung der Gehälter der Provinzialbeamten zu prüfen. Wir möchten, daß diese Frage öffentlich, nicht wie es jetzt fast immer gehalten wird, vertraulich behandelt wird. Selbst in den Protokollen ist nichts davon erwähnt. Trotzdem geht aus dem Folgenden hervor, daß die Einführung einer Provinzialsteuer in Vorschlag gekommen ist, denn später hat Herr von Rössing bemerkt, man möge aber noch ein Jahr damit warten, um die Erhebung einer Provinzialsteuer noch um ein Jahr hinauszuschieben. von Linsingen wollte geprüft wissen, woher die Mittel zu der Gehaltserhöhung zu nehmen seien, Herr Schoof hält den jetzigen Zeitpunkt zur Einführung einer Provinzialsteuer für nicht geeignet. Dann wurde eine Kommission von 5 Mitgliedern ernannt, um die Finanzlage des Provinzialverbandes einer Prüfung zu unterziehen, und demnächst bestimmte Vorschläge zu machen, namentlich auch mit Rücksicht auf eine allgemeine Gehaltsverbesserung der Beamten. Wie bei uns derartige Sachen behandelt, ist uns vollständig klar, die meisten Mitglieder des Provinziallantags sind eben Beamte und daher die Ablehnung solcher Erhöhungen außer Zweifel. Wie es uns scheinen will, bekümmert sich die Presse in unserer Provinz viel zu wenig um die Verhandlungen, eine Oppositionspresse existirt nicht, die Protokolle werden nur approbirt, veröffentlicht, sodaß es fast scheinen will, andere Meinungen über Finanzen sind nicht vorhanden. Alles geht hübsch seinen Gang, der Eine bezieht sich auf den Andern, und wenn Herr Hurtzig für seine Beamten gesorgt hat, dann dürfen die Anderen natürlich nicht fehlen. Unsere Leser wollen sich also demnächst auf eine neue Provinzialsteuer gefaßt machen, Wegesteuer, Kirchensteuer, Komunalsteuer u. s. w. haben wir schon, dazu noch Reform im Landtage. Mein Herz was willst Du noch mehr.

— **Berlin-London.** Die neue Schnellzugverbindung Berlin-London über Jeumont ist jetzt seit einigen Tagen eingeführt worden. Man fährt, mit Ausnahme Freitags, vom Schlesischen Bahnhof Abends um 9 Uhr 21 Min. ab, trifft in Köln 7,22 früh, in Verviers 11,2 Vorm., in Calais (über Jumont-Lille) 7,22 Abends, und in London 11,15 Nachts ein. Rückfahrt von London, mit Ausnahme Sonntags, 3 Uhr 10 Min. Nachmittags. Ankunft in Lille 9,45 Abds., in Verviers (über Erquelines) 4,41 früh, in Köln 7,17 Vorm. und in Berlin (über Hildesheim-Magdeburg) auf dem Potsdamer Bahnhof 5,55 Nachmittags. Die ganze Fahrtdauer beträgt also etwa 26 Stunnen; die Kanalfahrt Calais Dower währt nur 1 Stunde 20 Minuten. Die Züge führen zwischen Berlin-Calais und zurück erste und zweite Klasse, zwischen Dover-London und zurück nur erste Wagenklasse. Es ist zu beachten, daß Sonnabends der Verkehr zwischen Calais und London, und Sonntags der Verkehr zwischen London und Calais nicht stattfindet.

— **Ein Kind seiner Zeit.** Lehrer: „Abraham sagte zu Lot: „Willst Du zur Linken, so will ich zur Rechten." Was erkennen wir daraus?" Schüler: „Abraham war konservativ, Lot Sozialdemokrat."

Hierzu eine Beilage.

Hameln, Druck und Verlag von C. Kientzler. — Für die Redaktion verantwortlich C. Kientzler in Hameln.

Beilage der Hamelnschen Anzeigen.

Nr. 96. Sonntag, den 30. November 1890. 68. Jahrg.

Die Erhebung der direkten Staatssteuern und der Kommunalsteuern für die Stadt Hameln für das gegenwärtige Vierteljahr findet statt

vom 1. bis 6. Dezember c.,

vormittags 8—1 Uhr.

Hameln, den 29. November 1890.

Der Rentmeister Lindhorst.

Ueber den Nachlaß des am 25. August 1890 verstorbenen Kaufmanns **Dietrich Block** in **Hameln** wird das Konkursverfahren eröffnet. Der Rechtsanwalt und Notar L. Zeddies ist zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum **Sonnabend, 3. Jan. 1891,** bei dem Gerichte anzumelden.

Holzverkauf.

Dienstag, den 2. Dezember d. J. sollen in den hiesigen städtischen Forsten, Schutzbezirke Heisenküche und Wehl, Forstorte: Vorberg Distrikt 57, 62, Knabenburg Distrikt 59 und aus den Distrikten 51, 52, 64, 79 folgende im Monate September d. J. unverkauft gebliebenen Hölzer zum Verkauf gebracht werden:

6 fm Eichen-Nutzholz,
2 rm „ Knuppelholz,
120 „ Buchen-Reiserholz in Haufen,
300 Stück Fichtenstangen 1. bis 7. Kl. (Knabenburg),
18 „ Buchen-Wagenderchseln,
11 „ Eschen-Stangen,
10 rm Eichen-Scheit- und Knüppelholz (an der Schöt-Chaussee).

Versammlung der Käufer mittags 1 Uhr unter dem Vorberge am Felde (Eckerngrund).

Sämtliches Holz wird am Vorberge verkauft. Reflektanten wollen sich die entlegenen Hölzer vor dem Termine ansehen. Weitere Auskunft erteilen die städtischen Förster und Feldhüter der betr. Forstbezirke.

H. Ritter, Hameln,

Bäckerstraße 60.

Größtes Porzellan-, Glas- und Krystallwaren-Geschäft am Platze

empfiehlt in besonders **großartiger Auswahl: Kaffee- und Tafelservice, Waschtischgarnituren, Bowlen-, Liqueur- und Bierservice, Bierseidel u. Krüge** in Glas- und Steinmasse bei äußerst billigen Preisen. **H. Ritter,**

Hameln, Bäckerstr. 60.

Ein Haus

mit **Garten** in der Nähe des Bahnhofs ist bei kleiner Anzahlung **zu verkaufen** eventuell auf mehrere Jahre **zu vermieten.** Näheres in der Exp. d. Bl.

Wollene Kindermützen

in großer Auswahl

Ed. Warnecke,

Ecke der Emmern- und Osterstraße.

Herren-Schaftstiefel,
Herren-Zugstiefel von 7 Mark an,
Herren-Halbschuhe von 6,50 Mk. an,
Damenstiefel von 5,50 Mk. an,
Kinderstiefel von 1,50 Mk. an,
Stulpenstiefel von 4,75 Mk. an,
Filzschuhe, Turnschuhe sehr billig.

Bestellungen nach Maß in kurzer Zeit.

H. Lindner,

Schuhmacher, Ritterstr. 6, Hameln.

In einer Nacht

wird das Wunder vollbracht.

Alle Hautunreinigkeiten, als: Flechten Sommersprossen, Ausschläge jeder Art, übelriechenden Schweiß 2c. beseitigt sofort **Walthers aromatische Kräuter-Theerschwefel-Seife.**

Echt nur bei **Fr. Aug. Reinecke.**

Anfertigung eleganter

Herrengarderoben

unter Garantie sauberer Arbeit und guten Sitzes.

Großes Lager in **Buckskin, Kammgarn, Paletots- und Hosen-Stoffen.**

Sämtliche Stoffe berechne mit nur 5 Prozent Aufschlag.

Fr. Borchers,

Schneidermstr.

Ecke der Stuben- und Zehnthofstraße.

Feinsten engl. Syrup

empfiehlt **Fr. Kahler,** Bäckerstr. 21.

Feinste **Margarinbutter** empfiehlt billigst

A. Neuburg.

Christbaum-Confekt!

(delikat im Geschmack und reizende Neuheiten für den Weihnachtsbaum)

1 Kiste enthält ca. 440 Stück, versende gegen **3 Mark** Nachnahme. Kiste und Verpackung berechne nicht.

Wiederverkäufern sehr empfohlen.

Hugo Wiese, Dresden, Grunaerstr. 26.

Castor-Wolle, schwarz die 50 Gramm-Lage 40 ₰,
Castor-Wolle, couleurt, die 50 Gramm-Lage 45 ₰,
Zephir-Wolle, schwarz „ 20 „ „ 15 „
Zephir-Wolle, couleurt, „ 20 „ „ 18 „

Bei größeren Quantitäten stellt sich der Preis noch etwas billiger. Ich führe nur beste und unbeschwerte Wolle.

Ed. Warnecke,
Ecke der Emmern- und Osterstraße.

Die **Kohlenhandlung** von

F. Diedrichs,

Deisterstr. 29,

empfiehlt **Westfälische Förderkohlen** zu 95 Pfg., **Stückkohlen** zu 1 Mk. 10 Pfg., **Stückkohlen,** Zeche Herkules, 1 Mk. 15 Pfg., ganz besonders mache ich aufmerksam auf die allbeliebten

Braunkohlen-Brikets

der Zeche Viktora.

Es wird stets mein Bestreben sein, durch pünktliche und reelle Bedienung meine werten Kunden zu befriedigen.

F. Dietrichs.

Zu

Weihnachtsgeschenken

empfehle:

Jagdwesten für 2,50 Mk.,
Unterjacken für 1,75 Mk.,
Damenwesten für 1,25 Mk.,
Umstecktücher für 2 Mk.,
Capotten für 1 Mk.,
Elsaßhäubchen, Strandmützen für 70 Pfg.,
Handschuhe für 30 Pfg.,
Schürzen, Rüsche, Korsetts u. s. w.

sehr billig. **Th. Schlüter,**
Bäckerstr. 40.

Prima **Weizen- und Roggenmehl, Kleie, Schrot,** sowie sämtliche **Futterartikel** empfehle billigst **A. Neuburg.**

Durchgebrannte **Harzkäse** empfiehlt **Fr. Kahler,** Bäckerstr. 21.

---

2 große **Petroleum-Lampen** billig zu verkaufen. **H. Ritter,** Hameln, Bäckerstr.

Zum Weihnachtsfeste!!

empfehle eine große Auswahl gekleideter

Puppen.

Lederbälge, Köpfe, Arme, Schuhe, Strümpfe, Puppenstuben, Läden

und viele andere **Spielwaren** zu enorm billigen Preisen. **Wilh. Cordes,** Ritterstr. 6,

---

Neue weichkochende

Erbsen, Linsen und Bohnen

empfiehlt **Louis Bollmeyer.**

Zu passenden **Weihnachtsgeschenken** für Kinder vom 5. Lebensjahre an empfehle meine

3 Buchstabenspiele

(deutsch oder lateinisch), mit Anweisung, worüber mir viele Anerkennungsschreiben zugesandt sind. Preis mit Schachtel à Stück Mark 1.20.

C. Kientzler, Hameln,
Ecke der Alten- und Neuenmarktstr.
der Bungelwentstr. gegenüber.

Feinsten engl.
Syrup, Mandeln, Rosinen, Succade, Orangeat, Citronen und Cocosnüsse
empfiehlt **Louis Bollmeyer.**

Zum Klavierstimmen

komme ich von jetzt ab in jeder Woche die **ersten Tage** nach Hameln. Gefl. Anmeldungen übernimmt gütigst Herr Musikalienhändler Oppenheimer **Jul. Heise,**
Hannover.

Gothaer Pflaumen,
Bosnische
Brünellen,
amerik. Ring- und Schnittäpfel,
getrockn. **Birnen**
empfiehlt **Louis Bollmeyer.**

Weichkochende **Hülsenfrüchte** empfiehlt
A. Neuburg.

Metall-Uhren. Silberne Uhren. Goldene Damen-Uhren. Goldene Herren-Uhren.

Alle Uhren sind neuester Konstruktion, aus bestem Material, mit grösster Sorgfalt angefertigt und genau regulirt. Die Gehäuse mit schlichten und feinsten Dekorationen sind $^9/_{10}$ fein Silber oder 14 und 18 kar. fein. Gold, in Offen und Savonnetie (Dekel über dem Glase). Meine Regulatore und Wecker sind in neuesten Mustern vertreten. Die Preise sind äusserst billig gestellt. Uhrketten in reichster Auswahl. Rathenower Brillen in jeder Sorte, Pincenez in Gold, goldplattirt, Nickel, Schildpatt, Kautschuck etc. Komplicirte Gläser nach ärztlichen Recepten etc. werden schnell angefertigt. Thermometer und Barometer in allen Preisen. Reparaturen werden genau ausgeführt.

Louis Kock.

Adolf Dette

HAMELN, Osterthorwall 19,

nahe dem Mühlenthore.

Photographien und Malereien, Kreidezeichnungen

in anerkannt bester Ausführung.

Preise jeder Konkurrenz entsprechend.

Weinachtsaufträge bitte baldigst zu bestellen.

Weihnachskuchen.

Zur Bereitung der beliebten braunen **Weihnachtkuchen** bringe in empfehlende Erinnerung: Besten engl. Syrup, weißen Syrup, hochfeinen weißen Honig, sämmtliche frisch gestoßenen Gewürze, neue Mandeln, frische Genueser Succade, Orangeat, candirten Ingwer, frische Citronen, Corinthen, Rosinen, Kartoffelmehl, Reismehl, Maisfarina, gereinigte Pottasche, Backpulver, Hirschhornsalz, Orangenblüten- u. Rosenwasser, Citronenöl, bunten Streuzucker u. s. w.

Adolf Ahrens, Drogenhandlung.

Bäckerstrasse 44a. **C. Nathan,** **Bäckerstrasse 44a.**

Umzugshalber findet von heute ab

Grosser Ausverkauf

sämtlicher Waren, als:

Herren- und Knaben-Garderoben, Schuhwaren, Hemden, Blousen, Hüte, und Mützen 2c.

zu jedem nur annehmbaren Preise statt. ***C. Nathan,*** Bäckerstr. 44a.

Elektrische Haustelegraphen sollten in keinem Hause fehlen, besonders da dieselben nur wenig theurer sind wie Drahtklingelzüge. Die elektr. Telegraphen bedürfen keiner Reparatur, sind meist unsichtbar, wo sie zu Tage treten aber eleganter wie Klingelzüge. Seit $2^1/_2$ Jahr, so lange wie von meinem Geschäfte elektr. Telegraphen gelegt werden, sind noch keine Störungen oder Reparaturen vorgefallen.

LOUIS KOCK.

Geräucherte Riesen-Lachsheringe,
Kieler Bücklinge,
" Sprotten,
Rollmops, Anchovis, Sardinen,
Bismarckheringe, Heringe in Aspic,
Sardellen, à Pfd. 60 Pfg. und 1 Mk.,
Caviar in 1/1 und 1/2 Pfund-Dosen
empfiehlt **Fr. Aug. Reinecke,** Bäckerstr. 15

Ankauf von altem Gold, Silber und Münzen zum reellen Werthe
bei **C. F. Kindermann,** Juwelier,
Osterstraße 51,
in der Rats-Apotheke, Hameln.

Fischerin du kleine

Sage holde Nymphe,
Wo kaufst du denn deine
Wundervollen Strümpfe?
Bei **G. H. L. Hartmann,**
Fischpfortenstraße 14
kauft man zu sehr billigen Fabrikpreisen **Unterzeuge, Unterhemden, Unterhosen, Unterjacken, Jagdwesten, Damenwesten, Strümpfe, Socken u. s. w., Gummiwäsche, Slipse.** Nur gute haltbare Waare wird angefertigt.

Jeder, der bei mir kauft, kann sich eine Nummer aus der **Zugabe-Urne** ziehen, worin zwischen 1000 Nummern 200 Zugaben befinden, bestehend aus nützlichen Gegenständen, als: Jagdwesten, Unterhosen, Unterröcken, Damenwesten, Strümpfen, Schmucksachen Slipsen, Gummiwäsche u. s. w., welche in meinem Schaufenster ausgelegt sind.

G. H. L. Hartmann,
14 Fischpfortenstr. 14.

Pianinos

aus wirklich bestrenommierten Fabriken, unter 10jähr. Garantie und solidesten Preisen. Auch werden Ratenzahlungen angenommen. Musikalienhdlg. **Oppenheimer.**

Zum Schlachten empfehle beste **frisch gemahlene Gewürze** u. **prima Stichgrütze.**
Fr. Kahler, Bäckerstr. 21.

Erbswurst mit Schweineohren,
" " Schinken,
" " Speck,
prachtvoll schmeckend und leicht zuzubereiten.
Fr. Aug. Reinecke, Bäckerstr. 15.

Größtes Lager,
billigste Preise, von allen Sorten **Filzschuhen.**
H. W. Arend, Pferdemarkt 10.

Sofort **gesucht** eine **Aufwärterin** zur Aushülfe.
Frau Stratmann,
Weserstr. 4.

Vorbereitungsanstalt
für die
Postgehülfen-Prüfung.

Junge Leute werden sicher vorbereitet. **Bisher bestanden über 700 meiner Schüler die Prüfung.** Es ist die **älteste, größte** und **billigste Anstalt in Deutschland,** und wird **nicht als Nebenbeschäftigung** betrieben. Stete Aufsicht; die Katholiken erhalten Religionsunterricht vom Ortspfarrer.

Wenn 2 Herren aus Kiel ihre Vorbereit. als die älteste hinstellen, so beruht d. auf **falscher Angabe,** diese haben erst **seit 2 Jahren neben ihrer Thätigkeit als Volksschullehrer** einige junge Leute vorbereitet.

J. H. F. Tiedemann,
Direktor der seit 10 Jahren bestehenden Postfachschule.
Kiel, Ringstraße 55.

Bei der Fechtvereins-Unterhaltung ist ein **Tuch** liegen geblieben. Abzuholen bei **E. Leinung.**

Anfrage.

Ein Lehrer der hiesigen Volksschule bezeichnet seine Schüler „Räuberbande". Wer ist der Hauptmann derselben?

Gesucht zu Ostern 1891 einen **Lehrling.**
Georg Lingemann, Tischlermstr.,
Hameln, Stubenstr. 11.

Gesucht sofort ein **Mädchen** zu leichter Aufwartung.
Fröbelscher Kindergarten,
Hameln, Emmernstr. 12.

Auf Ostern **suche** eine perfekte **Köchin,** welche Hausarbeit mit übernimmt.
Frau **Herm. Silberschmidt.**

Ein Laden nebst Werkstätte

eventuell auch kl. Wohnung auf sofort **zu mieten gesucht.** Off. m. Preisangabe beliebe a. d. Exp. d. Bl.

Gesucht

werden noch einige
Frauen, Mädchen und Burschen
zu leichter Arbeit gegen hohen Lohn von
Joh. Siemsen.

Die von Herrn O. Schmidt benutzte am neuen Hafen, dem Klütberge gegenüber, sehr schön gelegene Wohnung ist fortzugshalber zu Ostern 1891 anderweitig **zu vermieten.** Ruthenstr. 11.

4 anständige j. Leute **suchen Kost und Logis** (möblirte Stube und Kammer). Adresse niederzulegen in der Druckerei d. Bl. unter **140.**

Zu vermieten in meinen neuen Häusern an der Deisterstraße 1 herrschaftliche Wohnung. **Jg. Köhler,** Deisterstr 65.

Zu vermieten eine freundl. Wohnung für einzelne Leute ev. einzelne Dame Osterstr. 43.

Zu vermieten zum 1. April 1891 eine herrschaftliche Wohnung bei **C. Aschemann.**

Zu vermieten zum 1. April 91 die zweite Etage Deisterstraße 13. **H. Wildstacke.**

Zu vermieten pr. 1. April 1891 die 1. Etage in meinem Hause. **F. Fitzner,** Hermannstr. 1.

Zu vermieten zum ersten April 1891 die Parterre-Wohnung mit Vorgarten in meinem Hause Breiterweg 7. **B. H. Koch,** Kupferschmiedestr.

Zu vermieten eine Wohnung und 1 Schlafstube mit Bett Zehnthofstr. 1.

Zu vermieten zum 1. April eine herrschaftliche Wohnung **H. Meyer,** Kanalstr. 2.

Zu vermieten zum 1. Januar oder später 2 Wohnungen. **Aug. Meyer,** Bäckerstr. 44a.

Zu vermieten auf gleich oder 1. April 1891 in meinem neuerbauten Hause eine herrschaftliche Wohnung von 8 Zimmern und Zubehör Gröningerstr. 11.

Zu vermieten heizbare Kammer mit Bett. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Zu vermieten auf Ostern eine geräumige Wohnung, Preis 350 ℳ, Osterstr. 39.

Zu vermieten zum 1. Januar 91 eine freundliche Wohnung an ruhige Mieter Bäckerstr. 38.

Zu vermieten Stube mit gr. luftiger Kammer an einen einzelnen Herrn oder Dame. Klavier steht zur Verfügung. Näheres Baustr. 5, 1. Etg.

Zu vermieten 2 heizbare möblirte Zimmer Baustr. 2.

Union.
Jeden Sonntag große **Tanzmusik.**

TIVOLI. Jeden Sonntag **große Tanzmusik.**

Höhe. **Heute Sonntag Unterhaltung.**

In den Aufsichtsrat des Kreditvereins wird für den verstorbenen Herrrn Runne

Herr Uhrmacher Meyer

in Vorschlag gebracht.

Mehrere Mitglieder.

Eine gute Belohnung

demjenigen, der mir die Klatschzunge bringt, welche eine niederträchtige Verläumdung über meinen alten rechtlichen Vater in Umlauf gebracht, aber so, daß man ihr gerichtlich beikommen kann. **M. Heinemann.**

Danksagung.

In der Betstunde am 27. Nov. erhielt ich 10 ℳ für Kranke und 10 ℳ für arme Kranke.

H. Hornkohl.

— Aus **Verden** läßt sich unter dem 26. November die Weserzeitung folgendes schreiben:

„In der außerordentlichen Sitzung des hiesigen Bürgervereins legte Dr. Gohde die von der betreffenden Commission ausgearbeitete Petition gegen Erbauung des Schlachthauses auf der Rathsweide vor. Alle Anwesenden sprachen gegen die projektirte Anlage. Einige Punkte der Petition wurden abgeändert und darauf beschlossen die einstimmig angenommene Bittschrift den städtischen Kollegien vorzulegen. **Auf dem Instanzenwege ist zwar gegen den Beschluß der Kollegien nichts zu machen, doch aber glaubte der Vorsitzende, daß eine Vorstellung beim Regierungspräsidenten die Wirkung haben könne, daß derselbe in vertraulich-freundlicher Weise ein Wort mit den Vätern der Stadt reden werde, das nicht ohne Wirkung sein dürfte.** Der Petition soll das Gutachten der sämmtlichen hiesigen Aerzte angelegt worden, das sich gegen die Anlage des Schlachthauses auf der Rathsweide ausspricht."

Die Verhältnisse scheinen in genannter Stadt nach Vorstehendem ähnlich zu liegen, wie bei uns. Auch hier ist die Mehrzahl der in Betracht kommenden unabhängigen Aerzte gegen den Bau des Schlachthauses auf dem Meinecke'schen Lande. — Welche Schritte die vom Magistrat abschlägig beschiedenen Unterzeichner der Schlachthauspetition bislang zur Verwirklichung ihrer Absichten unternommen haben, wissen wir nicht. Vielleicht dürften diese von Verden kommenden Nachrichten die Petenten auf den richtigen Weg bringen.

— Der Reichsanzeiger veröffentlicht den Wortlaut des Privilegiums betreffs der Obligationen der Deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft im Betrage von 1055600 Mark zu 6456 St. á 1000 M. 4000 St. á 500 M. 7000 St. zu 300 Mark mit jährlich 5% zu verzinsen. Daß die Ausgabe von Obligationen zu 300 Mark auch die kleinen Leute im Volke heranzuziehen sucht, **ihr Geld in Ostafrika anzulegen, halten wir für besonders bedenklich.**

— Der Antrag die Gehälter der Provinzialbeamten zu erhöhen, kommt um so überraschender als im Jahre

1889 erst die ganzen Witwenbeiträge auf die Provinzialkasse übernommen sind, wofür 22500 M. ausgegeben sind. Nachdem solcher Gestalt bewilligt ist, haben die Herren in Hannover allen Grund sehr vorsichtig zu sein, zumal eine Gehaltserhöhung ohne Einführung einer Provinzialsteuer nicht möglich sein wird. Solche Einführung sei unliebsam, lesen wir in anderen Blättern.

— Im Reichsbudget befindet sich unter den neuen Militairbauten auch unter andern eine Kaserne für ein Infanteriebataillon in Hildesheim. Die Neigung, die Regimenter zusammenzulegen, ist ja vorhanden, somit dürfte auch unser Bataillon sich demnächst vorzubereiten haben, nach Hildesheim gelegt zu werden. Was dann erfolgen wird, mögen andre beantworten. Wir wundern uns, daß die officiellen Blätter über solche Sachen nichts zu sagen wissen. — Der Etat weist an fortdauernden Ausgaben ein Mehr von nicht weniger als ca. 26 Millionen auf.

Politische Rundschau.

Genau mit derselben Wohlgefälligkeit wie seine Anträge, die er als Abgeordneter eingebracht, sieht man jetzt Hrn. Miquel als Minister die von ihm eingebrachten Gesetzesvorlagen vertreten. Und genau so, wie dem Abg. Miquel, dem Führer der Nat.-Liberalen der Führer der Freisinnigen, Eugen Richter, so oft durch die Parade fuhr, thut er es dem jetzigen Minister, der sich wiederholt gesagt, eines verdächtigen Beifalls der Rechten des Abg. Hauses erfreut. Richter hat wieder einmal den Nagel auf den Kopf getroffen, als er dem neuen Finanzminister, der mit ersichtlicher Selbstberäucherung die Erleichterungen rühmte, welche seine Steuerreform den Gewerbetreibenden bringen werde antwortete, man brauche nur das Geld für die leidige Kolonialpolik zu sparen, um hunderttausenden von Gewerbetreibenden Erleichterung zu verschaffen. Inzwischen fahren die nationalliberalen Blätter fort, Hrn. Miquel als neuen Sozialpolitischen Messias aus vollen Backen zu preisen und die Aufmerksamkeit, die demselben von „Oben" zu teil wird, auf das sorgfältigste zu registriren. Der neue Messias braucht sich aber hierauf herzlich wenig einzubilden, intemalen diese Blätter es mit dem „großen" Bismarck ganz genau so gemacht haben und, nachdem er von der Bildfläche verschwunden ist, sich verzweifelt wenig um ihn kümmern. Was wurde z. B. i. J. für ein Geschrei von einem „Bismarckmuseum" gemacht! die Bismarckfreunde stellten sich an, als ob jeder Pflasterstein, den der „Eiserne" je betreten, in heiligen Ehren Aufnahme finden müsse; diejenigen welche es bei mit einer derartigen Verehrung Bismarcks ein Bischen zu stark fanden, wurden natürlich als „Reichsfeinde" erklärt und die nat.-lib. Blätter wimmelten von Aufrufen zu Beiträgen für jenes Museum! Und heute lesen wir, ohne Commentar oder irgend eine Spur des Bedauerns, daß der schöne Plan gescheitert sei, — weil Niemand mehr etwas davon wissen will. Durch die lebhaften Debatten, welche sich in Folge der Miquelschen Steuerreformpläne im preuß. Abg. Hause erheben und voraussichtlich noch lange nicht ihr Ende gefunden haben, ist der Schwerpunkt zwischen jenem und dem Reichstag verschoben worden und wird sich der Reichstag voraussichtlich während des gleichzeitigen Tagens beider Körperschaften in einem geschäftlicheren Geleise halten, so daß wir dort der aufregenden Debatten weniger zu verspüren haben werden. Außerdem ist ja der Ton im Reichstag durch die „Kaltstellung" des „großen" Staatsmannes so wie so ein andrer geworden; der jetzige Reichskanzler liebt es nicht, den Parteien, resp. den Abgeordneten, welche nicht so wollen wie er will, Invectiven zu zurufen, und dann durch die Thür hinter dem Regierungstische zu verschwinden. Auch hat die Aufhebung des Soz.-Ges. erheblich auf die Entstehung einer milderen Temperatur im Reichstage eingewirkt: den Führern der Soz.-Dem. ist damit die Gelegenheit benommen, Brandreden ungestraft vom Reichstag aus in die Menge schleudern zu können. Der Wechsel im preuß. landwirtschaftlichen Ministerium zeigt schon seine Folgen. Nicht mehr werden die Anträge und Petitionen landwirtschaftlicher Korporationen auf Beibehaltung von Viehsperren und hohen Korrzöllen dort dankbarlichst als schätzenswerte Motive zur kurz angebundenen Verringerung dieser Maßnahmen acceptirt, der neue Landwirtschaftsminister verlangt von den landwirtschaftlichen Petenten zahlungsgemäßen Nachweis, daß, wie sie behaupten, in Folge der Zölle und Sperre Korn und Fleisch nicht theurer geworden seien und den zu erbringen, wird jenen Herren wohl schwer werden! Wenn nunmehr die „Staatserhaltenden" noch immer keinen Systemwechsel verspüren, dann wissen wir nicht, was sie unter einem solchen verstehen. Ob die Herren in alle dem, was seit Bismarcks Rücktritt geschehen, einen Systemwechsel erblicken oder nicht, kann uns ziemlich kalt lassen; wir konstatiren, daß einer der Hauptträger der Bismarck'schen Politik nach dem andern entfernt wird, und uns genügt das. Aber auch einer, dem Bismarck nicht wohl wollte, hat in der letzten Zeit ins Gras beißen müssen: Hr. Stoecker nämlich. An ihm können wir auch sehen, daß bei gewissen Leuten Reden und Thun sehr zweierlei ist. Er, der „zweite Luther", der jeden von denen verfluchte, die in der Staatskirche nicht ihr Heil fanden, will jetzt selber eine eigene Gemeinde bilden und geht eben so auf die von ihm früher so hart geschmähte Sectenbildung hinaus. Nun, wir denken, der „theure Gottesmann" wird es in Bälde empfinden, daß zwischen einem Hofprediger im Amte mit dem nötigen Hinterhalt und einem solchen a. D. ein gewaltiger Unterschied ist, und letzterer für Dinge, welche sich ersterer ungestraft erlauben konnte, recht gewaltig auf die Finger geklopft werden kann.

Wie es scheint, lassen die Lorbeeren, welche das deutsche Zentrum auf der politischen Arena gesammelt, den Heißspornen des katholischen Clerus in **Oesterreich-Ungarn** keine Ruhe, denn mit der gleichen Unverfrorenheit wie weiland bei uns, läßt er dort erklären, er werde gewisse Gesetze, wenn sie erlassen, vielfach

nicht befolgen. Und das sind die Herren, welchen sonst Gehorsam die höchste Tugend ist!

Gerade, als ob es sich um ein Ereignis handle, durch welches das europäische Gleichgewicht gefährdet sei, wird von gewissen Leuten der Thronwechsel in Luxemburg besprochen, besonders leidenschaftlich von den Blättern in **Frankreich.** Ob Luxemburg seine Heeresmacht von 225 Mann im Falle eines Krieges auf deutsche oder französische Seite stellen wird, das ist ja völlig gleichgültig.

Die Gereiztheit französischer Blätter darüber, daß jenes Ländchen nunmehr einen Deutschen als Fürsten erhält, scheint uns daraus zu resultiren, daß der Tod des Königs von **Holland** an das Mißlingen jenes famosen Schachers um Luxemburg erinnert, den Preußen zur rechten Zeit unmöglich machte. Die französischen Blätter thäten besser, sie widmeten ihre tiefsinnigen Betrachtungen der etwaigen Haltung Luxemburgs in einem zukünftigen Kriege, lieber dem Gebahren der dortigen Schutzzollpartei, die drauf und dran ist, Fleisch- und Kornzölle noch weiter zu erhöhen und Konserven 2c. mit einem Zolle zu belegen, der einem Einfuhrverbote gleichkommt. Unsere Reichsregierung gedenkt die vereinigten Staaten von Brasilien anzuerkennen, worüber die „Krzztg." und anderes Gelichter Feuer und Flamme speien. Natürlich, denn nun existirt wieder ein Land mehr, in dem das parlamentarische Regiment gilt; nur Geduld, „einst wird kommen der Tag", wo es auch bei uns und zwar „voll und ganz" zur Geltung kommt!

In **Italien** hat Bismarck II., Hr. Crispi, einen großartigen Wahlsieg errungen, sämtliche Widersacher seiner Politik sind unter den Tisch gefallen und er hat jetzt eine Volksvertretung ganz nach seinem Herzen, genau wie sie Bismarck 1887 hatte zusammentrommeln lassen, um doch 1890 von der Bildfläche zu verschwinden und zwar ohne daß das deutsche Reich dadurch Schaden erlitt.

Von **Rußland** können wir ausnahmsweise etwas Gutes berichten: Der Zonentarif soll auf den dortigen Eisenbahnen eingeführt werden; vielleicht, daß sich nunmehr auch die Gewalthaber in Sachen der Eisenbahn bei uns zu dessen Einführung bequemen.

In **Belgien** machen sich die republikanischen Kundgebungen immer breiter. Die ultramontane Wirtschaft und die Auffassung des famosen Kongostaats auf das belgische Budget thun dabei das ihrige.

In **England** herrscht in den Regierungskreisen das größte Vergnügen darüber, daß sich der Hecht im parlamentarischen Karpfenteiche, Hr. Parnell, unmöglich gemacht hat und soll schleunigst deshalb das Parlament aufgelöst werden. Es ist das dort immer ein gefährlich Beginnen, denn fällt die neue Majorität nicht im jeweiligen Regierungssinne aus, dann Ade! Ministerium! Da ist es bei uns doch bequemer Minister zu sein. Je mehr die Volksvertretung mit ihm unzufrieden, desto fester sein Stand!

— Herr Ludowieg mag sich ruhig etwas darauf einbilden, sein bekannter Ausspruch: **„Die Einnahmen müssen sich nach den Ausgaben richten"**, ist im Abgeordnetenhause durch Miquel zu hohen Ehren gekommen. Er sagte nämlich bei Beratung des Erbschaftssteuergesetzes in Entgegnung auf Ausführungen Richters unter anderem: „Aber man kann an Ausgaben nun einmal nicht viel sparen, die Ausgaben steigen und man muß die Einnahmen mit diesen steigenden Ausgaben in Uebereinstimmung zu bringen suchen." Der freisinnige Abgeordnete Rickert war ganz anderer Ansicht, er sagte: „Von dem Gedanken, daß die Ausgaben fortwährend steigen müssen, müssen wir uns befreien; wir müssen zur altpreußischen Sparsamkeit zurückkehren. Die Machtstellung Preußens lag in seiner Wehrkraft und in seiner geringen Schuldenlast. Wir stehen vor der Gefahr, diese letztere Grundlage unserer Macht zu verlieren." Merkwürdig, Herr Ludowieg und Miquel waren Fraktionsgenossen, sollte jener Grundsatz ein Specificum der Nationalliberalen sein?! Wie wir seiner Zeit Herrn Ludowieg bekämpften, wenn es sich um **Ausführung** seines Ausspruches handelte, stehen wir auch heute noch auf dem Standpunkte Rickerts. Daß wir Recht haben, muß in Stadt und Staat die Zukunft lehren. —

Vermischtes.

Für die Vögel.

Wer ist's, der in der Frühlingszeit
Des Herrn Lob verkündet?
Durch seinen innigen Gesang
Auch Deinen Dank entzündet?

Und wenn Dein Herz in Trauern liegt
Beklommen und trübselig,
Wenn Du dahin gehst ohne Trost,
Wer macht Dich wieder fröhlich?

Die Vöglein sind's mit ihrem Lied,
Die Dir dein Herz erfreuen,
Durch ihren sorgenfreien Sinn
Den Glauben Dir erneuen.

Sie säen nicht, sie ernten nicht,
Sie sammeln nicht in Scheunen,
Und Gott im Himmel nährt sie doch,
Er hilft auch gern den Seinen.

Ihr ist ihr Tisch recht karg gedeckt,
Der Schnee begräbt die Speisen,
Jetzt könnt der muntern Sängerschaar
Jetzt Euren Dank beweisen.

Streut Krumen und streut Brocken aus
Von Eurem reichen Essen!
Die Vöglein haben satt daran
Und werden's nicht vergessen.

Sie bauen wohl zur Sommerzeit
Ihr Nest in Eure Bäume

Und wiegen Euch mit leisem Sang
In süße, sel'ge Träume.

— **Eine große Rarität.** Gutsherr (zu einem jungen mit den Eltern zu Besuch anwesenden Backfischdämchen): „Nun, hat ihnen denn mein Sohn all' unsere Herrlichkeiten gewissenhaft gezeigt?" — Backfisch: „Ja! nur eins nicht, was ich noch nie gesehen und mir gar nicht vorstellen kann — und was doch, wie Papa und Mama immer sagen, gerade hier auf Ihrem Gute so sehr groß und wahrscheinlich auch sehr schön sein muß!" — Gutsherr: „Und was hat er Ihnen nicht gezeigt — ei, wie ungalant — nun, was ist es denn?" — Backfisch: „Ihre Hypothek!"

Herbst-Hoffen.

Es wehen rauher schon die Lüfte,
Die Blätter rauschen todesbang;
Verweht die holden Blütendüfte,
Verstummt der Vöglein süßer Sang
Der Sommer ist dahingeschwunden —
Bleich schaut die Sonne auf das Land,
Und, ach, der Kranz, den wir gewunden,
Verwelkt entsinkt er unsrer Hand.
Doch darf mit ihm der Mut nicht sinken;
Der Herbst schafft neu des Hauses Glück,
Er läßt uns stille Freuden trinken,
Führt uns manch lieben Freund zurück.
Den Mann, der unserm Herzen teuer
Bringt er, Miquel, uns wieder nah —
Und bald wohl eine neue Steuer
Entkeimt dem neuen Reichsetat!

— **Die Tochter vom Hause** schreibt für das Dienstmädchen auf dessen Bitte einen Liebesbrief:) So, nun glaube ich, ist es genug! O, danke vielmals, gnädiges Fräulein; der Brief ist wundervoll! aber wollen Sie nicht noch eine Nachschrift machen: Entschuldige die schlechte Handschrift!

— **Wichtige Tagesneuigkeit.** Frau Heitmann: „Is dat würklich wahr, Froo Mollern, dat Ihr Hunsweerth maschucken word'n ist?" Frau Moller: „Gestern si de arme Mann na Hildesheim 'rutkahm." Frau Heitmann: „Du lebe Gott! Woran hebbt se denn seh'n, datt he en Fimmel hett?" Frau Moller: „Ja, denken Se sick mal an: He hett an all sien Jawahners en Breef schreiben un jüm de sonderbare Mitdehlung makt, dat jede Wahnung von'n ersten November an softig Mark weniger kost!" (H. Fr.-Bl.)

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

(Nachdruck verboten.)

Am 30. Nov.: Wolkig, teils heiter, schwache Kälte, Niederschläge im Süden.

Am 1. Dez.: Vielfach Nebel, Niederschläge, frostig, meist trübe.

Am 2. Dez.: Meist Nebel trübe, Niederschläge, schwacher bis mäßiger Wind.

Am 3. Dez.: Erst Nebel, trübe, dann meist heiter, kalter, leichter bis mäßiger Wind, später auffrischend.

Kirchliche Anzeigen.

1. Advent.

St. Bonifacii-Kirche.
Hauptgottesdienst: P. Stünkel.
Kinderlehre: Derselbe.
Donnerstagbetst.: Derselbe.

St. Nicolai-Kirche.
Hauptgottesdienst: S. Hornkohl.
Kinderlehre: Derselbe.
Abendgottesdienst: P. Thießen.
Montagsbetst.: S. Hornkohl.

Beckenkollekte zum Besten des Stefanstiftes zu Hannover.

Stadt-Gemeine.

Getaufte.

22. Nov.: Marie Wilhelmine und Vollrat Heinrich, Zwillinge d. Arb. Biesemeier.
23. „ August Wilhelm, S. d. Arb. Fahlbusch.
Karl Hermann Wilhelm, S. d. Arb. Metze.
Johanne Sophie Frieda, T. d. Friseurs Wiehe.
Heinrich Friedrich Christian, S. d. Tischlers Katz.
24. „ Emilie Auguste, T. d. Gastwirts Kardinal.
27. „ Louis August, S. d. Arb. Lücke.

Copulirte.

23. Nov.: Schmied Heinrich Friedrich Ludwig Müller mit Jgfr. Karoline Friederike Luise Jürgens hiers.
26. „ Bäckermeister Georg Heinrich Ernst Kulle mit Jgfr. Auguste Sophie Fraatz hiers.

Gestorbene.

21. Nov.: Ehefrau Karoline Sophie Siekmann, 68 J. 5 M. 1 T.
Gelbgießer Wilhelm Deckert, 40 J.
24. „ Minna Luise Johanne Lücke, 4 J. 8 M. 2 T.
26. „ Ww. Luise Johanne Sophie Redeker, 62 J. 2 M. 16 T.

Briefkasten.

Vaterl. Frauen-Verein. Der uns zugegangene Aufruf ist mit seinen Begleitbemerkungen viel zu lang für den bemessenen Raum unseres Blattes. Wir sind mit Vergnügen bereit, wie bisher, unser Blatt kostenlos für Ankündigungen und Zwecke der Wohlthätigkeit zur Verfügung zu stellen, müssen aber darauf halten, daß derartige Anforderungen nicht über das gehörige Maß hinausgehen. Ueberdies will es uns scheinen, als ob hier am Platze noch ein weites Feld zur Bethätigung des Wohlthätigkeitssinnes offen ist zum Nutzen der Ortsarmen! —

Abonniren Sie sich auf das

Universum
Illustrirte Familien-Zeitschrift

Preis pro Heft 50 Pfg.

Alle 14 Tage ein 7 bis 8 Bogen starkes Heft mit 3 bis 4 besonderen Kunstblättern.

Inhalt: **Romane**
Novellen
Erzählungen
Humoresken

Interessante und belehrende Aufsätze über Schönes und Wissenswerthes aus allen Gebieten.

(Probehefte zur Ansicht frei in's Haus!)

Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.
Vorräthig in den Buchhandlungen.

Hameln, Druck und Verlag von C. Kientzler. — Für die Redaktion verantwortlich C. Kientzler in Hameln.

Hamelnsche Anzeigen

zum Besten der Armen.

Gegründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 Mk., durch die Post bezogen 1/4 jährlich 1 Mk. (exol. Bringerlohn).
Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorausbezahlung die Corpuszeile 5 Pfg.
Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.

Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Nr. 97. **Mittwoch, den 3. Dezember 1890.** **68. Jahrg.**

Die Erhebung der direkten Staatssteuern und der Kommunalsteuern für die Stadt Hameln für das gegenwärtige Vierteljahr findet statt

vom 1. bis 6. Dezember c.,

vormittags 8—1 Uhr.

Hameln, den 29. November 1890.

Der Rentmeister Lindhorst.

Bekanntmachung.

Vom 1. Dezember 1890 ab werden Postwertzeichen älterer Art an das Publikum nicht mehr verkauft.

Die nach dem 30. November 1890 noch in den Händen des Publikums befindlichen Postwertzeichen älterer Art können noch während des Zeitraumes vom 1. Dezember 1890 bis Ende Januar 1891 zur Frankirung von Postsendungen verwendet werden.

Vom 1. Februar 1891 ab verlieren diese Postwertzeichen ihre Gültigkeit. Es soll indeß gestattet sein, die alsdann noch nicht verwendeten Postwertzeichen älterer Art bis spätestens zum 31. März 1891 gegen neuere Wertzeichen gleicher Gattung und von entsprechendem Werte umzutauschen.

Die amtlichen Verkaufsstellen von Freimarken pp. haben jedoch mit dem Umtausch keine Befassung.

Postsendungen, welche etwa nach dem 31. Januar 1891 noch mit Wertzeichen älterer Art frankirt aufgeliefert werden, werden den Absendern zurückgegeben, oder, wenn dies nicht thunlich, als unfrankirt behandelt.

Vom 1. April 1891 ab sind die Verkehrsanstalten zum Umtausch älterer Postwertzeichen nicht mehr befugt.

Kaiserliches Postamt.
Krause.

Bekanntmachung.

Vom 10. Dezember ab werden gestempelte Briefumschläge und gestempelte Streifbänder an das Publikum nicht mehr verkauft werden.

Ein Umtausch der in den Händen des Publikums befindlichen Briefumschläge und Streifbänder findet nicht statt; dieselben können nach dem 9. Dezember bis auf Weiteres verwendet werden.

Kaiserliches Postamt. Krause.

Gefunden und auf dem Polizeibureau abgeliefert: 1 Fell, 1 Umhängetuch.

Ein Posten **krimpffreier Strickgarne** wird zu **billigsten** Fabrikpreisen abgegeben.

C. Schilling, Wollgarn-Spinnerei, Kaiserstr. 65.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich hier am Platze, **Invalidenstraße 12,** eine

Bäckerei

eröffnet habe. Da ich mir die Gunst des Publikums in jeder Weise zu rechtfertigen suche, so bitte ich um gütige Unterstützung

Achtungsvoll

H. Kulle, Backermeister.

Frischer

Schellfisch und Seehecht.

J. H. W. Meyer, Pferdemarkt 3.

Noten-Pulte

empfiehlt **Herm. Specht.**

Zu verkaufen **Einspänner-Schlitten** nebst Schellengeläut

Kreuzstraße 3.

Makart-Bouquets,
Blumentöpfen, Blumenvasen,
Blumenschalen,
Figuren und Tierfamilien
Kinderservice

empfiehlt in prachtvoller Auswahl

H. Ritter, Hameln, Bäckerstr. 60.

Herren-Slipse,

die neuesten Sachen, empfiehlt **Th. Schlüter.**

Feinsten engl.
Syrup, Mandeln, Rosinen, Succade, Orangeat,
Citronen und Gewürze

empfiehlt **Louis Bollmeyer.**

Großer
Weihnachts-Ausverkauf
vom 1. bis 25. December.

Mein diesjähriger **Weihnachts-Ausverkauf** umfaßt mein gesamtes Warenlager zu bedeutend herabgesetzten Preisen, es wird daher einem Jeden Gelegenheit geboten,

gute und solide Ware

preiswert zu erwerben. Alte Sachen werden zu Einkaufspreisen abgegeben.
Der Verkauf findet nur gegen Bar ohne Rabatt statt.

Besonders empfehle ich:

Einen Posten doppeltbreite Cheviots zu Hauskleidern à Meter Mk. 1,00
" " " " " " " 1,10
" " " Beige in den neuesten Farben von " 1,20 an.
" " Camillas und Beiderwand von " 0,30 "

Schwarze und couleurte Kleiderstoffe
in allen Farben und den neuesten Mustern von Mk. 1,10 an.
Kattune in großer Auswahl von 30 Pfg. an.
Bedruckte Barchente zu Kleidern u. s. w. von 60 Pfg.
Fantasie-, Lama- und Umschlagetücher, Filz- und Velour-Röcke, Läuferstoffe zu Einkaufspreisen, da ich die Artikel nicht weiter führen will.
Buckskin in guter Qualität von Mk. 3,00 an.
Shlipse und Kravatten in größter Auswahl, Stück von Mk. 0,10 — 3,00.
Herren- und Damen-Regenschirme von Mk. 1,40 — 12,00.
Taschentücher in weiß und buntkantig, Dtz. von Mk. 1,00 — 11,00.
Schlafdecken in bord. weiß und naturfarbig in nur guten Qualitäten von Mk. 6,00 — 20,00.

Ferner empfehle ich:
Roß- und Hemden-Flanelle, Unterzeuge, Pelz-Piqués, Damaste, Oberhemden, Vorhemden, Kragen und Manchetten, Hemdentuche, Leinen und Halbleinen, Handtücher vom Stück und abgepaßt, Tischtücher und Servietten, Tischdecken, Gardinen, Bettzeuge, Barchente, Schürzenzeuge, fertige Kinder- und Damen-Schürzen, seidene Tücher und Cachenez u. s. w. u. s. w. in größter Auswahl.
Bettfedern und Daunen in nur guten und staubfreien Qualitäten.
Anfertigung von Betten sofort und gratis.

Gustav Wiebe,
Bäckerstrasse 8.

Zu Weihnachtseinkäufen

ist mein Lager jetzt aufs reichhaltigste sortirt und empfehle ich in größter Auswahl und zu den billigst gestellten Preisen

Tischgedecke
in Drell, Jacquard und Damast für 6, 12, 18 und 24 Personen.

Theegedecke
ganz weiß und mit farbigen Kanten, das Gedeck schon von 5 M. an.

Reinleinene
Drell-Tischtücher
das Stück von 1 M. an.

Drell- u. Damast-Servietten.

Neuheiten
in Kaffeedecken, Tischdecken, Tülldecken und Schonern.

Abgepasste Handtücher
in Drell, Damast und Gerstenkorn das Dutzend von 4 M. an.

Handtuchdrell vom Stück, Wischtücher u. Staubtücher.

Schlafdecken
in rot, weiß und naturbraun.

Bettdecken
vollständig groß das St. v. 2 M. an.

Bettvorlagen.

Leinene Taschentücher
weiß und farbig, sämmtlich gesäumt, in allen Größen und Preisen.

Batist-Tücher.

Gardinen und Kongreßstoffe.

Leinene und baumwollene Schürzenzeuge.

Weiße Leinen, Halbleinen, Hemdentuche und Piques, weiße und bunte Barchente.

Herren-Oberhemden.

Nachthemden, Vorhemden, Kragen, Manchetten und Kravatten.

Sämmtliche Damen- u. Kinderwäsche.

Unterzeuge
in Wolle, Halbwolle und Baumwolle.

Echte
Prof. Jäger'sche Normal- und Dr. Lahmann Reform-Unterkleidung.

Rock- u. Hemdenflanelle.

Bettdrelle, Daunenköper u. Federleinen.

Weisse und bunte Stoffe zu Bettbezügen,
abgepasste Damastbezüge.

Schürzen in schwarz, weiß und farbig für jedes Alter
in außerordentlich großer Auswahl.

Bei Einkäufen von 3 Mk. an wird für Barzahlung 5% Rabatt vergütet.

Bäckerstr. 56. **Wilh. Astholz,** Bäckerstr. 56.

Leinen- u. Aussteuer-Geschäft, Betten- u. Wäsche-Fabrik.

Weihnachtsausstellung.

Bäckerstr. 1. **G. D. Kohlhaus,** Bäckerstr. 1.

Größte Auswahl in Spielwaren aller Art:
Gekleidete und ungekleidete Puppen zu billigsten Preisen, Schaukel- und Fahrpferde, Pferdeställe, Festungen, Läden, Puppenstuben und -Küchen, Kochherde, Gesellschaftsspiele.

Ad. Richter's Anker-Steinbaukasten

zu Originalpreisen, Kinder-Tische, -Stühle, -Schlitten und -Schaukeln. Ferner: **Lederwaren,** als: Albums, Arbeitstaschen, Schmuckkasten, Hand- und Kuriertaschen, Portemonnaies und Cigarrenetuis in den neuesten Mustern, Rauchtische, Tabak- und Cigarrenkasten, Schirmständer, Zeitungsmappen und Garderobehalter. Versilberte, vernickelte und Bronceware, Majolika-Vasen und Jardinièren. **Alles in größter Auswahl.**

Zu Weihnachtsgeschenken

passend empfehle:

Sessel, Blumentische, Puppenwagen,

sowie sämtliche andere

Korbwaren

in den **neuesten Mustern** zu Engros-Preisen.

Hameln. ***A. Cramer.***

Georg Ottenberg

vormals **Adolph Stisser.**

Ausverkauf

zurückgesetzter Waren.

Mein **Weihnachtsausverkauf** umfaßt sämtliche von meinem Vorgänger übernommenen Waren von vornehmlich soliden, guten Qualitäten zu außerordentlich herabgesetzten Preisen. **Der Verkauf findet nur gegen bar ohne Rabatt statt.**

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle ich mein wohlassortirtes, höchst elegantes Lager von modernen

Schmucksachen in Gold, Silber, Granat, Corallen u. Jet,

sowie

Alfenide-Waren und Christoffle-Bestecken

unter Garantie zu **den billigsten Preisen.**

Reparaturen prompt und billig

C. F. Kindermann,

Osterstraße 51, in der Rats-Apotheke.

Eine gut erhaltene **Drehbank** ist billig zu verkaufen Osterstr. 40.

Frische und marinirte

Brat-Heringe.

J. H. W. Meyer, Pferdemarkt 3.

Packpapier

in Rollen und Bogen (für Manufaktur- und Materialwarengeschäfte, Schlachtereien und Bäckereien 2c.) empfehlen billigst **S. Frankenberg Nachf.**

Wärmsteine und -Flaschen, Gummischuhe, Pelzstiefel

empfiehlt

G. D. Kohlhaus.

Freitag Gesangverein.

Kinder-Schlitten

in großer Auswahl billigst bei

Herm. Specht.

H. Ritter, Hameln,

Bäckerstraße 60.

Größtes Porzellan-, Glas- und Krystallwaren-Geschäft am Platze

empfiehlt in besonders **großartiger Auswahl: Kaffee- und Tafelservice, Waschtischgarnituren, Bowlen- Liqueur- und Bierservice, Bierseidel u. Krüge** in Glas- und Steinmasse bei äußerst billigen Preisen. **H. Ritter,** Hameln, Bäckerstr. 60.

Anfertigung eleganter

Herrengarderoben

unter Garantie sauberer Arbeit und guten Sitzens.

Großes Lager in **Buckskin, Kammgarn, Paletots- und Hosen-Stoffen.**

Sämtliche Stoffe berechne mit nur 5 Prozent Aufschlag.

Fr. Borchers,

Schneidermstr.

Ecke der Stuben- und Zehnthofstraße.

2 große **Petroleum-Lampen** billig zu verkaufen. **H. Ritter,** Hameln, Bäckerstr.

Einige sehr alte prachtvoll tönende

C Violinen

sind preiswürdig abzugeben. Beste stark gebaute **Unterrichts-Geigen** mit Ebenholz-Garnitur von 10 ℳ an, sowie 1/2 und 3/4 Geigen.

Musikalienhandl. **Oppenheimer.**

Weingläser, Biergläser,

Wassergläser, Wasserflaschen

empfiehlt in größter Auswahl

H. Ritter, Hameln, Bäckerstr. 60.

Tricot-Taillen,

große Auswahl, billig. **Th. Schlüter.**

A. C. Lackemann, Hameln, Bäckerstr. 14. **Special-Geschäft für Bettwaaren und Leinen.** (Grösstes Lager.) Einzelverkauf zu Engros-Preisen.

Neue Catharinen-Pflaumen,
Bosnische "
Brünellen,
amerik. Ring- und Schnittäpfel,
getrockn. **Birnen**

empfiehlt **Louis Bollmeyer.**

Geräucherte Riesen-Lachsheringe,
Kieler Bücklinge,
Sprotten,
Rollmops, Anchovis, Sardinen,
Bismarckheringe, Heringe in Aspic,
Sardellen, à Pfd. 60 Pfg. und 1 Mk.,
Caviar in 1/1 und 1/2 Pfund-Dosen

empfiehlt **Fr. Aug. Reinecke,** Bäckerstr. 15.

A. C. Lackemann, HAMELN, Bäckerstr. 14. Dampf-Färberei, Druckerei u. chem. Waschanstalt für alle Arten Damen- und Herren-Kleider u. s. w., zertrennt und auch im Ganzen.

Neue weichkochende

Erbsen, Linsen und Bohnen

empfiehlt **Louis Bollmeyer.**

Schlittschuhe,

bestes Fabrikat und billigste Preise.

Herm. Specht.

Erbswurst mit Schweineohren,
" " Schinken,
" " Speck,

prachtvoll schmeckend und leicht zuzubereiten.

Fr. Aug. Reinecke, Bäckerstr. 15.

Ein größerer **Garten** oder ein zum Garten sich eignendes Grundstück zu kaufen oder zu pachten gesucht. Offerten unter **A. J.** an die Exp. d. Bl.

Suche für meine **Steindruckerei** zu Ostern einen

Lehrling.

Ludw. Striepling, Bäckerstr. 20.

Ein Laden nebst Werkstätte eventuell auch kl. Wohnung auf sofort **zu mieten gesucht.** Off. m. Preisangabe beliebe a. d. Exp. d. Bl.

Zu vermieten ein heizbares Zimmer mit Bett Pferdemarkt 10.

Zu vermieten pr. 1 Jan. 1891 möbl. Wohnung m. voll. Pens. Emmernstr. 18.

Zu vermieten zum 1. Januar eine Wohnung Großehofstr. 19.

Zu vermieten Logis und eine kl. Wohnung Fischpfortenstr. 6.

Zu vermieten eine Wohnung und 1 Schlafstube mit Bett Zehnthofstr. 1.

Zu vermieten 2 heizbare möblirte Zimmer Emmernstr. 2.

Verein der Liebhaber reiner Hunderassen in Hameln.

Sonnabend, den 6. d. M., abends 8 Uhr, **Sitzung** im Saale des Herrn Dose (Gebhard).

Tagesordnung:

1) Geschäftliches.
2) Vortrag des Herrn Brandt.
3) Vorführung reingezogener Hunde.

Gäste willkommen. Der Vorstand.

Gemeinnütziger Verein für Kunst und Wissenschaft.

Sonntag, den 7. Dezember, abends 8 Uhr, in Engelke's Saalbau **Vortrag** des Herrn Aug. Blatt über **Mikroskopische Enthüllungen,** illustr. durch 53 6½ □ Mtr. große Lichtbilder.

Entrée: Karten à 1 ℳ bei den Herren Brecht, Fuendeling und Oppenheimer. Schüler à 40 ₰.

Kassenpreis 1 ℳ 25 ₰.

Mitglieder geben an der Kasse statt Entree blaue Karten ab.

Arbeiter-Verein.

Die Mitglieder werden ersucht, den 35. Sterbefall zu entrichten. Herr Kassirer Grotjahn ist zur Entgegennahme jeden Mittwoch und Sonnabend im Vereinslokale anwesend. Der Vorstand.

Freiwillige Feuerwehr.

Generalversammlung Donnerstag, den 4. Dezember, abends 8½ Uhr in Orgelmann's Saale.

Tagesordnung: Bericht über die Thätigkeit freiwilliger Feuerwehren bei der Wassersnot der vorigen Woche. Besprechung über das für neue Uniformen zu wählende Zeug. Vorzeigung einer Lampe zum Aufthauen eingefrorener Spritzen und einer Schlauchzange. Beschlußfassung über Teilnahme an der Festlichkeit in Coppenbrügge am Sonntag, den 7. Dezember.

Das Kommando.

Donnerstag Gesangverein „Frohsinn".

Verloren 1 Kinder-Schlittschuh. Gegen Belohnung abzugeben Osterstr. 40.

Tivoli.

Sonntag, den 7. Dezbr.:

Große Tanzmusik

bei gut geheiztem Saal. (Nur für Zivil.)

Sonnabend letzter Steuererhebungstermin.

Tagesordnung

der **öffentlichen** gemeinsamen Sitzung des Magistrats und des Bürgervorsteher-Kollegiums zu Hameln am Freitag, den 5. d. Mts., morgens 10 Uhr.

Verkauf von 2 Bauplätzen von den Grundstücken von Wangelist.

Aufhebung des Weges auf dem Werder als eines öffentlichen.

Bewilligung für den deutschen Hülfsverein in Wien, den Hansischen Geschichtsverein.

Taxe für freihändig abzugebendes Holz aus der Stadtforst für die 6 Jahre 1890/6.

Anstellung von Reservenachtwächtern.

Abänderung des Beschlusses wegen Aufnahme einer Anleihe von 2½ Millionen Mark.

Verkauf des Bauplatzes östlich von dem Lingemann'schen Wohnhause.

Erhöhung der Lehrergehälter.

Literarisches.

— Im Verlag von Fr. Perthes-Gotha ist unlängst ein Buch erschienen, das den Titel führt: Hans Sumenicht, der Schildknecht, eine Burgmannsgeschichte aus dem Weserthale von L. Spitta. Dieser Autor, ein Sohn des Dichters von „Psalter und Harfe", war früher, wie sein Vater, Pastor in unserer Stadt und scheint von ihm die dichterische Begabung ererbt zu haben. Die vorstehende Erzählung spielt im 14 Jahrhundert auf der Schaumburg. Der Preis des Buches beträgt 4 Mark. Für die hiesigen Freunde des Autors dürfte es ein schönes Weihnachtsgeschenk bilden.

Lokales und Provinzielles.

— In der Gegenwart befinden sich verschiedene Lungenkranke von hier auswärts in der Behandlung nach Koch'scher Methode. Wie uns von einem Falle mitgeteilt wird, haben die Einspritzungen bei ihm einen guten Effekt gehabt und das Befinden des Kranken hat sich merklich gebessert, so daß die Hoffnung desselben auf eine Wiederherstellung seiner Gesundheit zur Zeit eine rosige ist.

— Zu der am Sonntag Nachmittag im Thiemann'schen Saale stattgefundenen Versammlung hatten sich gegen 60 Personen eingefunden, darunter auch Interessenten von auswärts, wie mehrere Herren aus Tündern, Herr Heine aus Hagenohsen u. A. Nach den in hiesigen Blättern erlassenen Annoncen wollte man eine bessere Organisation in Bezug auf die Signalisirung von Hochwasser aus dem oberen Stromgebiet, sowie

Mittel und Wege beraten, in welcher Weise die Gefahren des Hochwassers für die Folge zu mindern seien.

Es nahm uns höchlichst Wunder, daß unter den Einberufern neben den Herren Ziegeleibesitzern vor dem Mühlenthore Herr Mühlenbesitzer F. W. Meyer figurirte, dessen Interessen nach unserem und anderem Urteile durchaus andere sind und sein müssen, als die der genannten Herren. Bei dieser Verschiedenheit der Interessen lag es auf der Hand, daß unter Leitung des Herrn Meyer kein ersprießliches Resultat bei der Versammlung herauskommen würde. Der Hauptpunkt: wie ist es mit der Hafenbahn und dem Hafendamme zu halten? erfuhr nur eine verhältnismäßig geringe Berücksichtigung; er gelangte erst zur Besprechung, nachdem stundenlang über die Organisation des Nachrichtenwesens geredet und nach dem natürlichen Laufe der Dinge eine Ermüdung unter den Zuhörern eingetreten war.

Was die umfangreiche Debatte anlangt, die sich über das sehr im Argen liegende Nachrichtenwesen bei Hochwasser entspann, so wollen wir hierher einige Worte des Landrats setzen, die uns gar seltsam klangen. Dieser Beamte verwies auf private Selbsthülfe, die nach seiner Ansicht erfolgreicher im Nachrichtenwesen sich zeigen würde, als wenn dieses der Sorge der Regierung überlassen bliebe. Der genannte Herr exemplificirte auf die Börse, bei welcher der Nachrichtenverkehr sich unter privater Leitung in zufriedenstellender Weise abwickele. In dieser oder ähnlicher Weise ließ er sich aus, um dann von Herrn Meyer eine Entgegnung zu erfahren, in der dieser etwa sagte: die Großindustriellen könnten sich leicht vermittelst ihrer Geschäftsverbindungen Nachrichten zur richtigen Zeit übersenden lassen, aber wie wenige hätten derartige Verbindungen? Durch das Hochwasser würden besonders die „kleinen Leute" geschädigt, die Verluste an Hab' und Gut, wenn sie auch nur geringfügig wären, am empfindlichsten träfen. Wir sind in dieser Sache mit Herrn Meyer einer Meinung; desgleichen teilen wir seine Ansichten in Bezug auf die Pflichten der Regierung, die, wo Allgemeininteressen im Spiele sind — und das ist hervorragend beim Hochwasser der Fall — ihren ganzen Beamtenapparat in den Dienst der Allgemeinheit stellen soll. Wir Steuerzahler verlangen etwas mehr bei Naturereignissen, wie bei der Ueberschwemmung in letzer Zeit, als Arbeiten zu bestimmten Stunden.

In hannoverscher Zeit wurden von Hameln aus bei Hochwassergefahr Boten geschickt nach Tündern und bis nach Hajen, die selbst nachts unterwegs waren. Es wurde, nachdem noch verschiedene Herren das Wort ergriffen und über „viele Dinge und noch einige andere" geredet hatten, eine Resolution einstimmig von der Versammlung angenommen, in der die Regierung ersucht wird, „der Kgl. Wasserbauinspektion Hann. Münden aufzugeben, nach den dort aus dem Stromgebiet der Werra und Fulda zusammengestellten Berichten den Ortschaften des Wesergebiets, soweit dieselben im Inundationsgebiet liegen, sowie denjenigen Interessenten, welche ihre Adresse daselbst niederlegen, sofort per Telegramm Kenntnis zu geben" ꝛc.

Des Weiteren wurde von Herrn Meyer in Vorschlag gebracht, darauf zu wirken, daß ein Deich im Anschluß an den Tündern-Ohsen'schen Damm erbaut würde. Die aus Tündern anwesenden Herren sprach sich dahin aus, daß ihre Gemeinde nie die Aufführung eines derartigen Dammes zugeben würde. Ihre Opposition motivirten sie durch verschiedene einleuchtende Gründe. Es wurde eine Kommission gewählt, die dieses Projekt, „die Erbauung eines Deiches", in die Hand nehmen und einleitende Schritte thun soll. Der Vorschlag, Herrn Oberbaudirektor Franzius—Bremen um ein Gutachten über die Zweckmäßigkeit dieses Projekts zu ersuchen, wird hoffentlich nicht an dem Kostenpunkt scheitern.

Von Herrn Oberlehrer Görges wurde vorgeschlagen, den „Bürgerverein" mit der „Deich"-Frage zu betrauen, doch wurde diesem Vorschlag nicht die geringste Beachtung geschenkt — ein in die Augen springendes Zeichen, daß man allgemein den Bürgerverein für eine Fehlgeburt selbst in den eigenen Kreisen ansieht. —

Herr Justizrat Sertürner brachte die Einwirkung der Dämme des Winterhafens auf den Wasserstand zur Sprache. Nach ihm ist es das einzige Richtige, die falsche Anlage des Hafens einzugestehen, die Dämme abzureißen und den Hafen anderswohin zu verlegen. Wir glauben nicht, daß seine Ansicht, nach der die Dämme des Hafens die Stauung im oberhalb gelegenen Terrain bei Hochwasser allein bewirken, die richtige ist. Gewiß tragen dieselben zur Stauung bei, doch hat auch der Damm der Hafenbahn einen großen Anteil daran, wie sich ein jeder unlängst durch eigene Anschauung überzeugen konnte. Hier liegt des Pudels Kern. Der Damm der Hafenbahn muß beseitigt werden und an seiner Stelle eine lange Reihe von Ueberbrückungen den Eisenbahnverkehr mit der Weser vermitteln. Nach einer derartigen Aenderung werden bei Hochwasser die von oben kommenden Wassermassen in Folge des freien Abflusses nicht den Schaden anrichten, den sie u. A. jetzt in der Rese'schen Ziegelei angerichtet haben. Der wohl in Aussicht stehende Proceß gegen den Fiskus wird Klarheit bringen. Wir hoffen, daß neben den Fachleuten auch Laien, die die Wasserverhältnisse von früher kennen, gehört werden.

— Am Montag wurde ein am Wege nach der Höhe wohnender Arbeiter von seiner eigenen Mutter durch einen Messerstich so schwer verwundet, daß man an seinem Aufkommen zweifelt. Der Verletzte hat im städtischen Krankenhause Aufnahme gefunden.

— Am Sonnabend wird Herr K. Brandt aus Rodenberg, der treffliche Jagdschriftsteller der Gartenlaube, im Verein der Liebhaber reiner Hunderacen den Vortrag halten, an dem derselbe leider neulich behindert war. Es giebt wenige Naturforscher, die mit einer solchen Liebe zu dem treuen Gefährten des Menschen ihre Kenntnisse über die Geschichte dieses Tieres, seine Entwicklung und sein Verhältnis zum Herrn der Schöpfung aus allerlei Quellen, monumentalen, literarischen, mündlichen, unmittelbaren, so ausgestaltet und vervollkommnet hätten, als Herr K. Brandt, der mit dem Dr. Langkavel in Hamburg, dem berühmten Natur-

historiker, wetteifert. Also gediegene sachliche Aufklärungen in interessantem Gewande — denn neben dem Ernste des Forschers besitzt Herr Brandt ein zwar nicht approbirtes, aber trotzdem vollgültiges Zeugnis über seine Fähigkeiten im — Jägerlatein! Wenn wir daneben darauf aufmerksam machen, daß außer den von Sr. Durchlaucht dem Prinzen Solms geschenkten Bildern neue Dedicationen sowohl als leihweise überlassene Photographien vorliegen — so glauben wir für den Sonnabend einen interessanten Abend versprechen zu dürfen.

— Am Sonnabend Abend war ein Vortrag des Herrn Ingenieurs Geck im Gebhard'schen Saale über den Rhein-Weser-Elbe-Kanal angekündigt, indessen unser kaufmännisches Publikum war nur schwach vertreten. Der Vortrag selbst, erläutert durch eine Menge von Karten und Zeichnungen, war hochinteressant und bewies durch Zahlen, daß dieses Unternehmen sich voraussichtlich verzinsen und amortisiren werde, sodaß dahier ein Zweigverein aus den anwesenden Herren sich bilden könnte. Es würde Wasser zur Weser tragen heißen, wollten wir in unserm kleinen Blatte des längeren eingehen auf die Nützlichkeit u. s. w. auch für unsere Stadt und die Umgegend. Der Minister für öffentliche Arbeiten hat nunmehr ja auch erklärt, er sei jetzt auch für den Mittellandkanal, wenn die Kanalvereine ihm die gesammelten Gelder für die Vorarbeiten übergeben würden, — es sind ca. 60,000 Mark beisammen, — so werde er die Sache mit allen Kräften fördern und bald zu einem endgiltigen Projekt ausgestalten können.

Wir erhalten folgenden Artikel:

W.N. **Hannover,** 2. Dezbr. **Die militärische Bedeutung der Wasserstraßen** ist vor einigen Tagen durch Seine Majestät den Kaiser besonders hervorgehoben worden. In der That kann dieselbe nicht genug betont worden. Im Kriegsfalle werden die Wasserwege in vielfacher Hinsicht die von den Truppentransporten voll besetzten Eisenbahnen zu ergänzen berufen sein. Zu Schiff können die großen Mengen Proviant, Munition und sonstigen Heeresbedürfnisse den Regimentern nachgesandt werden. Die vorhandenen Schiffe bieten sofort große Lagerräume, welche die durch Verträge lange vorher gesicherten Lieferungen aufnehmen können. Zwar ist die Heeresverwaltung schon immer bemüht gewesen, den schleunigen Aufbau großer Lagerschuppen auf einer Reihe großer Bahnhöfe durch Verträge mit leistungsfähigen Bauunternehmern für den Kriegsfall zu sichern. Mehre Tage, stellenweise Wochen, werden aber vergehen, ehe das erforderliche Material herbeigeschafft und zu Schuppen verarbeitet ist. Die großen Fluß- und Kanalschiffe, welche 60—100 Doppelladungen der Eisenbahnen aufnehmen können, stehen der Heeresverwaltung sofort zur Verfügung. In gleich guter Weise lassen sich die Schiffe auch als fliegende Lazarette zur Beförderung der Verwundeten und Kranken bis weit in das Land hinein einrichten, weit besser und für die Verwundeten schonender als auf Eisenbahnzügen. Um aber gerade in militärischer Hinsicht von den Wasserstraßen eine große Gesamtleistung erwerben zu können, **ist es durchaus nöthig, eine Verbindung aller unserer Flüsse und Kanäle** herzustellen. Auf keine andere Weise kann das geschehen als durch den **Mittellandkanal,** welcher die drei großen Ströme Deutschlands, den Rhein mit der Weser und Elbe, verbindet; welcher in die Elbe an einer Stelle ausmündet, der gegenüber am anderen Ufer eine Kanalverbindung beginnt, welche von der Elbe zur Oder und Weichsel reicht. Durch den **mittelländischen Rhein-Weser-Elbe-Kanal** werden die äußersten Grenzmarken des Reiches im Osten und Südosten mit denen im Westen und Südwesten durch eine Wasserstraße, die im Kriegsfalle unabhängig von den Eisenbahnen als wichtige Heerstraße dient, vereinigt sein. An der baldigsten Herstellung des fehlenden Bindegliedes, des seit Jahrzehnten erstrebten binnenländischen Rhein-Weser-Elbe-Kanals haben daher nicht nur die beteiligten Landesteile, sondern das ganze Reich das größte Interesse.

— **Bremen,** 1. Decbr. Der erste Geschäftsbericht der Bremer Zuckerraffinerie, welcher die Zeit vom Februar 1889 bis 31. August 1890 umfaßt, bemerkt u. A.: „Anfang Februar d. J. war die Fabrik soweit fertig gestellt, daß mit Betriebsversuchen begonnen werden konnte. Die Betriebsmaschine veranlaßte jedoch Unterbrechungen, auch arbeiteten verschiedene andere Apparate in nicht vollkommener Weise, so daß ein eigentlicher Betrieb nur während ca. 2½ Monaten stattfinden konnte. Unter diesen Umständen war es nicht möglich, eine Verzinsung des Aktienkapitals zu erzielen, der erste Abschluß weist vielmehr einen Verlust von 50 099 ℳ auf. Die zurückgelegte Betriebszeit hat uns aber den Beweis erbracht, daß das Steffensche Verfahren durchaus das hält, was es versprochen hat: nämlich eine günstigere Ausbeute von Zucker als nach älteren Verfahren erreicht wird. Mit Eröffnung der neuen Betriebszeit steht die Fabrik in vollem Betriebe und unsere Produkte haben sich sowohl im Inlande wie auch im Auslande volle Anerkennung erworben, so daß es unseren Erzeugnissen an lohnenden Absatz nicht mangelt." Der Gewinn- und Verlustkonto per 31. August 1890 ergiebt 343 151 ℳ Fabrikationsgewinn und 3815 ℳ Zinseneinnahme aus Effekten, wogegen der Betrieb 315 649 ℳ, Anleihezinsen 9374 ℳ und Stempel, Emissions- und Einrichtungskosten 72 052 ℳ erforderten, so daß oben erwähnter Fehlbetrag von 50 099 ℳ auf neue Rechnung vorzutragen ist. Das Aktienkapital der Gesellschaft beträgt 2 Millionen, die Anleiheschuld 1½ Millionen Mark. (Weser-Zeitung.)

Bremer Zucker-Raffinerie-Prioritäten 4½% 100 ⅜ —
" " Aktien 100.—.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

Am 4. Dez.: Wolkig mit Sonnenblicken, Temperatur wenig verändert.

Am 5. Dez.: Wolkig mit Sonnenblicken, mäßig kalt. Keine oder geringe Niederschläge, Nebel.

Am 6. Dez.: Wärmer, vielfach heiter, teils neblich, feucht, kalt mit Niederschlägen.

Hameln, Druck und Verlag von C. Kientzler. — Für die Redaktion verantwortlich C. Kientzler in Hameln.

Hamelnsche Anzeigen

zum Besten der Armen.

Gegründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 Mk., durch die Post bezogen 1/4 jährlich 1 Mk. (excl. Bringerlohn).
Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorausbezahlung die Corpuszeile 5 Pfg.
Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.

Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Nr. 98. Sonntag, den 7. Dezember 1890. **68. Jahrg.**

Die **Kohlenhandlung** von

F. Diedrichs,

Deisterstr. 29,

empfiehlt **Westfälische Förderkohlen** zu 95 Pfg. p. Ztr., **Stückkohlen** zu 1 Mk. 10 Pfg., **Stückkohlen,** Zeche Herkules, 1 Mk. 15 Pfg., ganz besonders mache ich aufmerksam auf die allbeliebten

Braunkohlen-Brikets

der Zeche Viktoria.

Es wird stets mein Bestreben sein, durch pünktliche und reelle Bedienung meine werten Kunden zu befriedigen.

F. Dietrichs.

Mein mit Neuheiten reich ausgestattetes

Spielwarenlager

empfehle ich zu Weihnachtseinkäufen.

Jedermann überzeuge sich von der großen Auswahl und den unerreicht billigen Preisen.

Steinbaukasten

von 50 Pfg. an.

F. C. Steuber Nachf.,

gegenüber dem Hochzeitshause.

Feinsten engl.
Syrup, Mandeln, Rosinen, Succade, Orangeat, Citronen und Gewürze
empfiehlt **Louis Bollmeyer.**

Magdeburger

Sauerkraut

empfiehlt **August Katz.**

Zu Weihnachtsgeschenken

passend empfehlen große Auswahl **Fichus, Rüschen, Ballblumen, Schmucksachen** 2c. zu billigsten Preisen. Eine Partie **Damen- und Kinderschürzen** in Atlas, Wolle und Baumwolle, elegant und solide gearbeitet, sowie einen Rest vorzüglich sitzender **Korsets** zu Einkaufspreisen.

Geschwister Holst,

Osterstraße 14, neben der Post an.

---

6 Stühle, 1 Sofatisch, 1 großer Tisch, 1 Holzkasten, 1 Petroleum-Maschine mit Töpfen, 2 Rohrsessel 3 Kommoden, 1 Waschkommode, 2 Fensterthrone, Betten, Spiegel, Bilder und verschiedene andere Sachen sind billig **zu verkaufen.** Zu erfragen Ritterstr. 5.

Ein Bauplatz

vor dem Neuenthore ist unter der Hand zu verkaufen. Nachzufragen Fischbeckerstr. 53.

Photographie- und Schreibalbum,
Schreib- und Musikmappen,
Cigarren- und Brieftaschen,
Portemonnaies, Visites u. Notes

empfiehlt in reicher Auswahl

A. Homberg Ww.

Neue Catharinen-Pflaumen,
Bosnische "
Brünellen,
amerik. Ring- und Schnittäpfel,
getrockn. **Birnen**

empfiehlt **Louis Bollmeyer.**

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle ich mein wohlassortirtes, höchst elegantes Lager von modernen

Schmucksachen in Gold, Silber, Granat, Corallen u. Jet,

sowie

Alfenide-Waren und Christoffle-Bestecken

unter Garantie **zu den billigsten Preisen.**

C. F. Kindermann,

Osterstraße 51, in der Rats-Apotheke.

Reparaturen prompt und billig.

100,000 Zentner Scheideschlamm oder Düngekalk

sollen am

Dienstag, den 16. Dezember d. J.,

vormittags 10 Uhr,

im Saale des Herrn Kirchhof — **Thiemanns Hotel** — in **Hameln** öffentlich meistbietend versteigert werden.

Bedingungen im Termine.

Die Besichtigung des Scheideschlamms auf unserm Fabrikhofe ist vor dem Termin gern gestattet.

Bremer Zuckerraffinerie Hameln.

Bis Weihnachten vergüte bei jedem Einkauf gegen Kasse

10% Rabatt.

Reste und einen Posten ältere Waren ganz unter Preis.

22 Bäckerstraße 22. Aug. v. Graffen.

Elektrische Haustelegraphen sollten in keinem Hause fehlen, besonders da dieselben nur wenig theurer sind wie Drahtklingelzüge. Die elektr. Telegraphen bedürfen keiner Reparatur, sind meist unsichtbar, wo sie zu Tage treten aber eleganter wie Klingelzüge. Seit 2½ Jahr, so lange wie von meinem Geschäfte elektr. Telegraphen gelegt werden, sind noch keine Störungen oder Reparaturen vorgefallen.

LOUIS KOCK.

Zu Weihnachtsgeschenken

halte ich mein **Musikalienlager** bestens empfohlen. Billigste und beste Klassiker-Ausgaben in Prachteinbänden. **Holz- und Blechinstrumente** für Groß und Klein. Dreh- und selbstspielende **Instrumente** aller Art. Schweizer **Spieldosen** und **Cigarrenkegel. Violinen** in allen Sorten, **Zithern**, auch die so sehr beliebten

pat. Natur-Pendel-Zithern

zum augenbl. Erlernen. Musik.-Leihbibl.: 16500 Nrn.

Musikalienhandlg. **Oppenheimer.**

Kinder-Schlitten

in großer Auswahl billigst bei

Herm. Specht.

Ein Posten **krimpfreier Strickgarne** wird zu **billigsten** Fabrikpreisen abgegeben.

C. Schilling, Wollgarn-Spinnerei, Kaiserstr. 65.

Noten-Pulte

empfiehlt **Herm. Specht.**

Wir empfingen eine neue Ladung gesalzenes

Rindfleisch

à Pfd. 50 Pfg.,

in Stücken von 8—10 Pfund 47 Pfennig.

J. G. Bollmeyer & Sohn.

Schlittschuhe,
Gummischuhe,
Filzschuhe,
Wärmsteine.

F. C. Steuber Nachf.,
gegenüber dem Hochzeitshause.

Frischer grosser Schellfisch,

à Pfund 25 ₰,

grüne Heringe, à Pfd 12 ₰.

Dienstag trifft bei mir ein frischer **Schellfisch, Schollen, Seehecht und Kabliau.**

J. H. W. Meyer, Pferdemarkt 3.

Gut gearbeitete **Kommoden,** Eschen oder Nußbaum, gestrichen, von 18 ℳ an, bessere von 25 ℳ an. Desgleichen **Bettstellen** von 20 ℳ an, bessere von 30 ℳ an, sowie diverse andere Sachen.

H. Hüsing, Tischlermstr., Hameln, Fischpfortenstr. 28.

Geräucherte Riesen-Lachsheringe,
Kieler Bücklinge,
Sprotten,
Rollmops, Anchovis, Sardinen,
Bismarckheringe, Heringe in Aspic,
Sardellen, à Pfd. 60 Pfg. und 1 Mk.,
Caviar in 1/1 und 1/2 Pfund-Dosen

empfiehlt **Fr. Aug. Reinecke,** Bäckerstr. 15.

Neue weichkochende

Erbsen, Linsen und Bohnen

empfiehlt **Louis Bollmeyer.**

Sehr schön durchgebrannte **Harzkäse** empfiehlt

Fr. Kahler, Bäckerstr. 21.

Zu

Weihnachtsgeschenken

empfehle:

Jagdwesten für 2,50 Mk.,
Unterjacken für 1,75 Mk.,
Damenwesten für 1,25 Mk.,
Umstecktücher für 2 Mk.,
Capotten für 1 Mk.,
Elsaßhäubchen, Strandmützen für 70 Pfg.,
Handschuhe für 30 Pfg.,
Herren-Slipse,
Trikot-Taillen,
Schürzen, Rüschen, Korsetts u. s. w.

sehr billig. **Th. Schlüter,**
Bäckerstr. 40.

Bilderbücher,

Märchen- und Geschichtenbücher, Gesellschaftsspiele, Briefpapier und Kouverts in eleganter Ausstattung empfiehlt

A. Homberg Ww.

Sehr schöne weichkochende **Hülsenfrüchte,** als **Erbsen, Linsen** und **Bohnen** empfiehlt

Fr. Kahler, Bäckerstr. 21.

Wärmsteine und -Flaschen, Gummischuhe, Pelzstiefel

empfiehlt

G. D. Kohlhaus.

Chinesische Thee's

in Büchsen à 1/4 und 1/8 Pfund empfiehlt

Fr. Kahler, Bäckerstr. 21.

Ed. Künne Nachf.,

Aug. Gerber.

Hameln, Osterstrasse 43.

Grosser Weihnachts-Ausverkauf.

Als besonders zu **Weihnachtsgeschenken** geeignet, empfehle:

Roben von 8 Meter von		600 ℳ	an,
Cachemire, schlicht und gemustert von		75 „	an,
Seidenstoffe, reinf. Merveilleux von		220 „	an
bis zu den vorzüglichsten Qualitäten,			
Mouseline zu Ballroben in aparten Mustern,			
Ballstoffe, Wolle, Baumwolle,	von	60 ℳ	an,
Lama, reine Wolle, u. doppeltbreit,	„	100 „	an,
Möbelstoffe	„	50 „	an,
Läuferstoffe	„	40 „	an,
Gardinennessel	„	20 „	an,
Manilla- u. Jutegardinen	„	30 „	an,
Tüll-Gardinen	„	25 „	an,
Abgepaßte do.	„	300 „	an,
Handtücher, schwere Qualität,	„	18 „	an,
Shirting, schwarz und weiß,	„	25 „	an,
Hemdentuch, Halbleinen und Nessel	„	23 „	an,
Bettcroisé, gute Qual.	„	32 „	an,
Taschentücher, reinleinene,	„	190 „	an,

Teppiche, größte Auswahl,	von	280 ℳ	an,
Tischdecken	„	90 „	an
Sofaschoner	„	60 „	an,
Bettdecken	„	160 „	an,
Bettvorlagen	„	40 „	an,
Reisedecken	„	500 „	an,
Schlafdecken	„	300 „	an,
Pferdedecken	„	280 „	an,
Schultertücher	„	100 „	an,
Flanelle zu Rock und Hemd	„	70 „	an,
Flanelle, Baumwolle,	„	32 „	an,
Jagdwesten	„	200 „	an,
Pelz-Piqué, schwer Qual.,	„	60 „	an,
Geblumt Piqué	„	45 „	an,
Bettfedern und Daunen	„	160 „	an,
Federleinen	„	45 „	an,
Damaste zu Bezügen	„	70 „	an,
Ginghaus zu Kleidern	„	60 „	an,
Beiderwands	„	25 „	an,

Damen-Mäntel.

Winter-Dollmanns	von	16 ℳ	an,
„ Jackets	„	5 „	an,
„ Paletots	„	8 „	an,
Regenmäntel	„	3 „	an,

Einige noch vorhandene ältere Mäntel verkaufe zu Spottpreisen.

Kindermäntel in allen Größen.

Tricot-Taillen	von	280 ℳ	an,
Damen-Schulterkragen	„	70 „	an,
Flanell, Velour und gestrickte Röcke	„	125 „	an.

Hameln, Bäckerstr. 7. **Münchhausen & Co.** Hameln, Bäckerstr. 7.

Großer Weihnachts-Ausverkauf.

Der Ausverkauf beginnt am Sonnabend, den 6. December.

Während der Dauer desselben sind sämtliche Artikel zu solchen spottbilligen Preisen angesetzt, daß unsere geehrte Kundschaft bei dieser Gelegenheit einen ganz besonderen Vorteil finden wird, da sämtliche Waren bedeutend unter reellem Wert angesetzt und noch nie zu solch billigen Preisen verkauft worden sind.

Hameln, Bäckerstr. 7. **Münchhausen & Co.** Hameln, Bäckerstr. 7.

Bäckerstrasse 44a. **C. Nathan,** **Bäckerstrasse 44a.**

Umzugshalber findet von heute ab

Grosser Ausverkauf

sämtlicher Waren, als:

Herren- und Knaben-Garderoben, Schuhwaren, Hemden, Blousen, Hüte, und Mützen 2c.

zu jedem nur annehmbaren Preise statt. ***C. Nathan,*** Bäckerstr. 44a.

Adolf Dette

HAMELN, Osterthorwall 19,

nahe dem Mühlenthore.

Photographien und Malereien, Kreidezeichnungen

in anerkannt bester Ausführung.

Preise jeder Konkurrenz entsprechend.

Weinachtsaufträge bitte baldigst zu bestellen.

Mütter und Hausfrauen!

Das geeignetste Zusatzmittel zur Milch ist laut den Erfahrungen hervorragender Aerzte das auf zehn Ausstellungen preisgekrönte

Weibezahn's

präp. Hafermehl, welches seit 15 Jahren glänzend bewährt, immer mehr die verdiente Anerkennung der weitesten Kreise des Publikums findet und auch ärztlicherseits empfohlen und verordnet wird. **Weibezahn's**

präp. Hafermehl

wird in sorgfältiger Weise nach eigener Methode hergestellt und zeichnet sich durch leichte Verdaulichkeit sowie sehr hohen Nährwert hervorragend aus. Es ist nicht nur das beste und billigste

Kinder-Nährmittel,

sondern auch ein vorzügliches Nahrungsmittel für Kranke, genesende Wöchnerinnen, alte und schwache Personen, sowie eine beliebte Speise für den Familientisch. Niederlage in Hameln: **Rats-Apotheke, Ad. Ahrens, Louis Bollmeyer, J. G. Bollmeyer & Sohn, H. Brünig, W. Keller, A. D. Lemke Nachf., Carl Lücke, F. W. Rese, Fr. Aug. Reinecke.**

Holl. Heringe,
Bismarck-Heringe,
Heringe in Aspic,
Sardinen, Sardellen

empfiehlt

J. G. Bollmeyer & Sohn.

Magd. Sauerkohl und

saure Gurken.

J. G. Bollmeyer & Sohn.

Rindfleisch,

gesalzen à Pfd. 50 ₰

J. G. Bollmeyer & Sohn.

Feinsten engl. Syrup

empfiehlt **Fr. Kahler,** Backstr. 21.

Prima **Weizen- und Roggenmehl, Kleie, Schrot,** sowie sämtliche **Futterartikel** empfiehlt billigst **A. Neuburg.**

Schlittschuhe,

bestes Fabrikat und billigste Preise.

Herm. Specht.

Zum Klavierstimmen

komme ich von jetzt ab **in jeder Woche die ersten Tage** nach Hameln. Gefl. Anmeldungen übernimmt gütigst Herr Musikalienhändler Oppenheimer **Jul. Heise,**
Hannover.

Weingläser, Biergläser,

Wassergläser, Wasserflaschen

empfiehlt in größter Auswahl

H. Ritter, Hameln, Bäckerstr. 60.

Feinste **Margarinbutter** empfiehlt billigst **A. Neuburg.**

Anfertigung eleganter

Herrengarderoben

unter Garantie sauberer Arbeit und guten Sitzens. Großes Lager in **Buckskin, Kammgarn, Paletots- und Hosen-Stoffen.**

Sämtliche Stoffe berechne mit nur 5 Prozent Aufschlag.

Fr. Borchers,
Schneidermstr.
Ecke der Stuben- und Zehnthofstraße.

Einige sehr alte prachtvoll tönende

C Violinen

sind preiswürdig abzugeben. Beste stark gebaute **Unterrichts-Geigen** mit Ebenholz-Garnitur von 10 ℳ an, sowie ½ und ¾ Geigen.

Musikalienhandl. **Oppenheimer.**

Erbswurst mit Schweineohren,
" " Schinken,
" " Speck,
prachtvoll schmeckend und leicht zuzubereiten.

Fr. Aug. Reinecke, Bäckerstr. 15.

Waltsgott's verbessertes Nußextrakt als bestexistirende

Haarfarbe

in **schwarz, braun** und **blond, frei von jeder schädlichen Substanz,** in Flaschen à 2.50 und 1,50 ℳ und **Nußöl,** ein **feines haarstärkendes** und **dunkelndes Haaröl** in Flaschen á 60 ₰, sowie **Hüne's**

Enthaarungs-Pulver

zur schnellen, die Haut nicht angreifenden **Entfernung** aller **lästigen Gesichts-** und **Armhaare** ꝛc., in Gläsern à 1,50 ℳ und Pinsel 25 ₰ empfiehlt

Adolf Ahrens.

Harmonika's

in allen Größen zu und unter Einkaufspreis.

H. Runne Ww., Baustr. 5.

— **„Nach dem Muster der sächsischen Kriegervereine** hat der Kirchenvorstand zu Hameln die Ausschließung eines Herrn von Klencke aus dem Synodalausschuß verlangt, weil dieser Herr bei der Reichstagsstichwahl aufgefordert hat, für den Socialdemokraten zu stimmen." So lesen wir in der „Frs. Ztg." Unsere Stadt wird immer berühmter. Am Mittwoch war im Reichstage von der Wahl unseres Abgeordneten v. Reden die Rede. Der stenographische Bericht der „Frs. Ztg" bringt darüber folgendes:

Gegen die Wahl des **Abg. v. Reden** (nl. 9. Hannover) liegen mehrere Wahlproteste vor. Zunächst ein Protest, in welchem die Vornahme einer Wahlfälschung, in einem Wahlorte behauptet wird. Ein zweiter Protest behauptet, daß der **Kriegerverein zu Aerzen** beschlossen habe, **bei Strafe des Ausschlusses** für Herrn v. Reden zu stimmen; ferner, daß verschiedentlich Wahlbeeinflussungen und ungesetzliche Wahlkontrollen, sowie ebenfalls Wahlfälschungen stattgefunden haben. Von den Wahlbeeinflussungen wird besonders erwähnt ein mit dem Namen Oberbergrat von Detten unterzeichnetes Flugblatt zu Gunsten des Gewählten, was gleichbedeutend sei mit einer amtlichen Wahlbeeinflussung auf die Bergleute.

Die Wahlprüfungskommission ist in ihrer Mehrheit der Ansicht gewesen, daß die vorgekommenen Unregelmäßigkeiten für das Endergebnis der Wahl unerheblich gewesen seien, und hat mit sieben gegen fünf Stimmen beschlossen, die Giltigkeit der Wahl zu beantragen, zugleich aber den Reichskanzler um Uebermittelung der Wahlakten an die preußische Regierung zur Untersuchung der Protestbehauptungen zu ersuchen.

Abg. **Rickert** (ofr.) wendet sich gegen den Antrag der Wahlprüfungskommission. Den im Wahlprotest behaupteten Unregelmäßigkeiten gegenüber dürfe man nicht rein rechnungsmäßig über die Wahl entscheiden. Wenn es wahr sein sollte, daß ein Kriegerverein beschlossen habe, bei Strafe des Ausschlusses für von Reden zu stimmen, so sei das ein ganz unzulässiges Verfahren, gegen das der Reichstag Protest einlegen müsse. Je mehr die Kriegervereine aus den ihnen gesetzten Schranken heraustreten, um so mehr müsse die Regierung darauf sehen, daß die Gesetze gewahrt werden. Diese, sowie andere Maßregeln seitens der Kriegervereine erforderten schon allein, weitere Erhebungen stattfinden zu lassen. **Die Frage der Kriegervereine werde nicht eher zur Ruhe kommen, als bis diese auf die Erörterung politischer Fragen verzichten.** In dem Augenblicke, wo sie sich ihnen nicht zustehende Rechte anmaßen, müsse die Volksvertretung die Sache untersuchen lassen. Redner **beantragt daher schon aus diesem Grunde Aussetzung der Beschlußfassung** über die Giltigkeit und die **Erhebung weiterer Ermittelungen.** Dazu komme aber, daß die Kommission auf das Fehlen einer Anzahl für den sozialdemokratischen Kandidaten abgegebener Stimmen kein Gewicht gelegt habe, auch hierüber müßten Untersuchungen stattfinden. Die Kommission habe auch die Beschwerde darüber ruhig übergangen, daß von Seiten der Arbeitgeber ein Druck auf die Arbeiter geübt worden sei, das müßte in Berechnung gezogen werden. Der vom Oberbergrat v. Detten unterzeichnete Wahlaufruf an die Bergleute habe einen ungesetzmäßigen Druck auf diese ausgeübt; darüber müsse der Bergrat v. Detten vernommen werden. Eine solche Prüfung sei notwendiger als die bloß mechanische Aufstellung von Zahlenberechnungen.

Abg. **Auer** (Soz.) beklagt sich über das Verbot von Wahlversammlungen seitens des Landrats ohne Angabe von Gründen. Redner führt dann dieselben Beschwerdepunkte aus, die bereits Abg. Rickert hervorgehoben hat, besonders den bezüglich des gegen die Sozialdemokraten gerichteten Flugblattes seitens des Oberbergrats, das eine schamlose amtliche Beeinflussung sei. Ein Mann, der solches thue, sei bei den nächsten Wahlen wohl zu ganz anderen Streichen fähig. Der Reichstag müsse umsomehr auf die durch jenes Flugblatt gekürzte Wahlfreiheit sehen, als auch in anderen Wahlkreisen dergleichen Unregelmäßigkeiten vorgekommen seien.

Abg. **Baumbach** (Altenburg, Rp.) nimmt die Kriegervereine wegen ihrer Parteinahme gegen die Sozialdemokratie in Schutz. Aus dem Wahlspruche der Kriegervereine „Mit Gott für Kaiser und Reich" folge mit Notwendigkeit jenes Verhalten. Redner selbst nehme als Soldat niemals Anstoß, in öffentlichen Versammlungen seine Stellung offen kundzuthun. Das sei seine Pflicht als Soldat. Auch die liberale Partei müsse auf diesem Standpunkte stehen. Politisch seien darum die Vereine nicht, denn es würden Mitglieder aus allen Parteien aufgenommen, natürlich mit Ausnahme der Sozialdemokratie. Das sei in den dem Redner bekannten Kriegervereinen Brauch, und wenn in einzelnen Vereinen bezüglich mancher Parteien Abweichungen vorgekommen seien, so wäre die Gesamtheit dafür nicht verantwortlich. Als Redner sich weiter über diesen Gegenstand ausdehnt, wird er vom Vicepräsidenten Graf v. Ballestrem zur Sache gerufen. Redner erklärt sich schließlich für Giltigkeit der Wahl,

Abg. **Mehnert** (Rp.) glaubt, daß das Resultat der Wahl auch ohne das Flugblatt dasselbe gewesen wäre. Im übrigen seien die Ausführungen in dem Flugblatt vollständig richtig. Auch die Inbetrachtziehung aller anderen Protestpunkte könnte an dem Wahlergebnis nichts ändern. Ueber die Kriegervereine habe Abg. Rickert keine Ursache, so abfällig zu sprechen; auch die freisinnige Partei habe dieselben für sich gebraucht. Warum sollten auch die gedienten Soldaten nicht ebenso ihrer politischen Ueberzeugung Ausdruck geben als jeder andere Staatsbürger gegenüber denen, die leichten Herzens ihrer Fahneneid vergessen und dem König die Treue brechen. (Unruhe bei den Soz.)

Abg. **v. Strombeck** (Ctr.) spricht sich für den Antrag Rickert aus.

Abg. **Rickert** (dfr.) betont nochmals, daß man nicht eine mechanische Zusammenrechnung der Stimmen als maßgebend ansehen dürfe, bevor nicht alle Ermittelungen vorliegen. Ein Fall, daß ein Freisinniger mit unzulässigen Mitteln seitens der Kriegervereine gewählt worden, sei ihm nicht bekannt, und die freisinnige Partei würde in diesem Falle genau so auftreten wie heute, das bewiese die Haltung derselben bei der Wahl der

Abgg. Richter und Hänel. Es handele sich nicht darum, den Kriegervereinen das Recht zu beschränken, das jeder andere Staatsbürger hat. Aber etwas Anderes sei es, ob jemand in öffentlicher Versammlung seine Stellung darlege, oder als Vorsitzender eines Kriegervereins gegenüber seinen Kameraden. Die freisinnige Partei sei mit den Zielen der Kriegervereine einverstanden, aber sie verlange, daß sie innerhalb ihrer Kompetenz bleiben und nicht Parteipolitik treiben. Die Ueberschreitung dieser Kompetenz sei um so gefährlicher, als sie nicht vereinzelt vorkomme. Gerade im Interesse der Kriegervereine liege eine Innehaltung der Grenzen.

Abg. **Auer** (Soz.) protestirt dagegen, daß man die gedienten Soldaten erst an den Lasten der Vereine teilnehmen lasse, um sie dann herauszuwerfen. Machen Sie doch dann die Kasernen auf, wenn Sie die Sozialdemokraten ausschließen wollen. Wir erfüllen genau so unsere Pflichten wie die Anhänger aller anderen Parteien, und uns eine Pflichtvergessenheit gegen das Vaterland vorzuwerfen, hat Herr Mehnert durchaus kein Recht. Wo haben wir denn unser Wort gebrochen? Wo haben die Sozialdemokraten ihre Pflicht gegen das Vaterland nicht erfüllt? Aber Herr Mehnert gehört zu den Kartellparteien, zu denen auch die Nationalliberalen gehören, die 1866 ihr sächsisches Vaterland verraten haben. Solche Behauptungen aufzustellen, das ist unanständig (Präsid. v. Levetzow rügt diesen Ausdruck.)

Abg. **Mehnert** bemerkt den Ausführungen des Vorredners gegenüber, daß er nur gesagt habe: er könne es nicht den Kriegervereinen verdenken, wenn sie diejenigen ausschließen, die ihren Fahneneid vergessen und damit die Treue gegen den König gebrochen haben. Diese Haltung sei berechtigt gegenüber den Sozialdemokraten, aus deren Mitte heraus das Wort gefallen sei: Krieg den Palästen! und denen in der Mitte im Reichstage zugestanden sei, daß sie Republikaner seien.

Der Antrag Rickert wird gegen die Stimmen der Konservativen, Reichspartei und Nationalliberalen angenommen. —

Unser Blatt bietet nicht Raum genug um regelmäßig stenographische Berichte aus unseren Parlamenten zu bringen, wir glaubten diesmal eine Ausnahme machen zu müssen im Hinblick darauf, daß die Sache für uns und unseren Kreis von der allergrößten Wichtigkeit ist. — In dem alten Kartellreichstage hätte die Sache wohl einen anderen Ausgang genommen, da hätte man den Antrag der Kommission wohl schleunigst gutgeheißen. Bessere und schnellere Wahlprüfungen sind auch ein Erfolg, welchen der Sturz des Kartells gezeitigt hat. — Nunmehr wird man bald von zeugeneidlichen Vernehmungen hören, wodei wohl dafür gesorgt werden wird, daß sie recht gründlich vorgenommen werden. Es ist nicht allein für diesen speciellen Fall von Interesse, daß alles aufgeklärt wird, sondern auch für die Zukunft, damit bei späteren Wahlen die volle Wahlfreiheit gewahrt wird, und keiner, sei er Beamter, sei er Arbeitgeber, sei er Kriegervereinler, einen Druck auf abhängige Leute ausüben kann. In unserem Wahlkreise wird dann mehr ein nationalliberaler noch ein welfischer Agrarier und Lebensmittelverteurer jemals wieder als Sieger aus der Urne hervorgehen, denn die Masse des Volkes ist fortgeschritten und weiß, wo es der Schuh drückt. Fort mit jeder ungesetzlichen Wahlbeeinflussung, die nur all zu sehr geeignet ist, politische Heuchler zu erziehen. —

Ob durch die im Reichstage beschlossenen Erhebungen eine Neuwahl veranlaßt wird, bleibt abzuwarten oder sollte nach Lage der Sache Herr v. Reden nicht freiwillig sein Mandat niederzulegen veranlaßt sein?!

Berlin. Das Probe-Essen, welches der Verein zur Beförderung des Gartenbaues in den preußischen Staaten im Restaurant „Kubstall" veranstaltet hatte, um seinen Mitgliedern und Gästen das neue japanische Gemüse, Stachys affinis, vorzuführen, nahm einen allseits befriedigenden Verlauf. Das neue Gemüse, das Daima gik der Japaner, das Kan lu der Chinesen, sind die Wurzelknollen des knollentreibenden Zinst (Stachys affinis oder tuberifera). Die Knollen werden gebildet durch eine Aufeinanderfolge von Knoten, welche, ähnlich den angeschwollenen Wurzeln des Hafers, rosenkranzförmig erscheinen. Sie haben denselben morphologischen Wert wie die Kartoffeln. Die Pflanze ist sehr widerstandsfähig, leicht zu ziehen und ertragreich. In Koppitz bei Grottkau, von wo die Knollen für das Probe-Essen beschafft waren, hat man von 20 Pfund Aussaat 2500 Pfund geerntet. Auch auf dem Blankenburger Rieselfeld, im Versuchsgarten des Vereins, hat man die Knollenfrucht erfolgreich gezogen. Das Auslegen der Knollen muß im Februar oder Anfang März geschehen, je nachdem der Frost es gestattet. Man pflanzt sie in Löcher von 20 cm Tiefe in Zwischenräumen von 40 cm nach jeder Richtung, drei Knollen in jedes Loch. Die Pflanze gedeiht auf jedem Boden, am meisten empfiehlt sich guter Kartoffelboden. Die Ernte kann von Anfang Dezember an beginnen. Da der Frost den Pflanzen nicht schadet, nimmt man sie nach Bedarf heraus und kann sich so während des ganzen Winters frisches Gemüse sichern, das einen beachtenswerten Nährstoff bildet. Die Knollen enthalten sowohl stickstoffhaltige Substanzen, wie auch Kohlenstoffhydrate in großer Fülle und sind namentlich auch für Magenleidende geeignet. Am schmackhaftesten ist die Stachys, die zur Zeit pro Kilo mit 1,50 Mark verkauft wird, frisch aus der Erde genommen. Man wäscht sie sorgfältig ab, um den Sand aus den Spalten zu entfernen und kocht sie 12 bis 15 Minuten in stark gesalzenem Wasser. Den Gästen des gestrigen Mahles wurde das neue Gemüse in drei Zubereitungsarten vorgesetzt, nach der einen waren die Knollen wie Teltower Rüben, nach der anderen wie Karotten zubereitet, nach der dritten befanden sie sich in einer Tunke, wie sie bei Bechamelle-Kartoffeln angewendet wird. Sie können aber auch gebraten und gebacken werden und werden in Frankreich auch als Salat gegessen. Der Geschmack ist angenehm und zart und erinnert an den feinster weißer Rüben. (Berl. Ztg.)

Hierzu zwei Beilagen.

Hameln, Druck und Verlag von C. Kiemzler. — Für die Redaktion verantwortlich C. Kiemzler in Hameln

1. Beilage der Hamelnschen Anzeigen.

Nr. 98. Sonntag, den 7. Dezember 1890. 68. Jahrg.

Metall-Uhren. Silberne Uhren. Goldene Damen-Uhren. Goldene Herren-Uhren.

Alle Uhren sind neuester Konstruktion, aus bestem Material, mit grösster Sorgfalt angefertigt und genau regulirt. Die Gehäuse mit schlichten und feinsten Dekorationen sind $^9/_{10}$ fein Silber oder 14 und 18 kar. fein. Gold, in Offen und Savonnetie (Deckel über dem Glase). Meine Regulatore und Wecker sind in neuesten Mustern vertreten. Die Preise sind äusserst billig gestellt. Uhrketten in reichster Auswahl. Rathenower Brillen in jeder Sorte, Pincenez in Gold, goldplattirt, Nickel, Schildpatt, Kautschuck etc. Komplicirte Gläser nach ärztlichen Recepten etc. werden schnell angefertigt. Thermometer und Barometer in allen Preisen. Reparaturen werden genau ausgeführt.

Louis Kock.

Weihnachskuchen.

Zur Bereitung der beliebten braunen **Weihnachtkuchen** bringe in empfehlende Erinnerung: Besten engl. Syrup, weißen Syrup, hochfeinen weißen Honig, sämmtliche frisch gestoßenen Gewürze, neue Mandeln, frische Genueser Succade, Orangeat, candirten Ingwer, frische Citronen, Corinthen, Rosinen, Kartoffelmehl, Reismehl, Maisfarina, gereinigte Pottasche, Backpulver, Hirschhornsalz, Orangenblüten- u. Rosenwasser, Citronenöl, bunten Streuzucker u. s. w.

Adolf Ahrens, Drogenhandlung.

Die Eröffnung meiner **Weihnachts-Ausstellung**

zeige ergebenst an.

Lübecker Marzipan, Sandkonfekt und Spekulazien täglich frisch.

B. Glöckner Wwe.

Emmernstraße 18. Osterstraße 48.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle ich mein wohlassortirtes höchst elegantes **Lager** von modernen

Regenschirmen in **Seide, Halbseide, Gloria** und **Wolle unter Garantie** zu den niedrigsten Preisen. Aeltere Schirme zu Spottpreisen.

F. Saul, Hameln,
Kupferschmiedestraße 12.

Gesangbücher

in großer Auswahl empfiehlt

A. Homberg Ww.

Packpapier

in Rollen und Bogen (für Manufaktur- und Materialwarengeschäfte, Schlachtereien und Bäckereien 2c.) empfehlen billigst **S. Frankenberg Nachf.**
Hameln.

Makart-Bouquets,
Blumentöpfe, Blumenvasen,
Blumenschalen,
Figuren und Tierfamilien
Kinderservice
empfiehlt in prachtvoller Auswahl
H. Ritter, Hameln, Bäckerstr. 60.

Weihnachtsbücher, **Bilderbücher und Jugendschriften** von 20 ₰ an. **Schmidt & Suckert,** Hameln, der Post gegenüber.

Hannover, Theaterplatz 12a.

Juwelen, Brillanten, Gold und Silberschmuck,
Granaten, Korallen, Türkisen,
goldene Ringe, goldene und silberne Uhren etc. etc.

Anfertigung neuer Schmuckgegenstände.

☛ Auswahl größer, besser und Preise billiger als in Engrosgeschäften. ☚

A. E. Huth,
Hannover und Norderney.

L. Levy & Co.

HAMELN

verbinden mit ihrem diesjährigen

Weihnachts-Ausverkauf

der am **Sonntag, den 7. d. Mts.** beginnt und am **24. d. Mts. abends** endet, einen

Total-Ausverkauf

sämtlicher vorrätiger, speziell Winterartikel als:
Buckskins, Ueberzieher-, Joppen- und Kaisermäntelstoffe, Schlafdecken, schwere reinwollene Kleiderstoffe, Lamas, Flanelle, Beiderwands, Damentuche, Unterziehzeuge, Fantasieartikel, Damen- und Herrenkonfektion.

Um den totalen Ausverkauf dieser Artikel auch möglichst zu erzielen, haben wir die Preise für dieselben

sehr niedrig, größtenteils unter Einkaufspreis

gestellt.

☛ Der Ausverkauf findet nur zu streng festen Preisen, gegen bare Zahlung ohne Abzug statt. ☚

L. Levy & Co.

Die so sehr beliebten

Sanitätspfeifen

empfiehlt als passende **Weihnachtsgeschenke**

E. H. Strohrmann.

Schirmfabrik

A. Bendix,

23 Osterstraße 23,

empfiehlt als nützlichstes Weihnachtsgeschenk ihre Fabrikate in

Regen- und Sonnenschirmen

in reichster Auswahl zu bekannt billigsten Preisen und bewillige bei Barzahlung Extra-Rabatt bis zum 2. Januar 1890 auf Regenschirme 5%. Reparieren und Ueberziehen der Schirme wie bekannt gut, prompt und billig. D. O.

---

ffein marin. Bratheringe,
fr. Kieler Bückinge,
geräuch. Heringe,
Sardellen à Pfd. 60 ₰,
Sardinen à Pfund 50 ₰.

Aug. Uhtenwoldt.

Kleiderbürsten, Kopfbürsten, Taschenbürsten

in großer Auswahl empfiehlt billigst

G. Rehberg,
Bürstenmacher.

Regenschirme

in reicher Auswahl mit den neuesten Griffen empfiehlt zu **Weihnachtsgeschenken**

E. H. Strohrmann.

H. Ritter, Hameln,

Bäckerstraße 60.

Größtes Porzellan-, Glas- und Krystallwaren-Geschäft am Platze

empfiehlt in besonders **großartiger Auswahl: Kaffee- und Tafelservice, Waschtischgarnituren, Bowlen- Liqueur- und Bierservice, Bierseidel u. Krüge** in Glas- und Steinmasse bei äußerst billigen Preisen.

H. Ritter,
Hameln, Bäckerstr. 60.

---

ffein **Pflaumenmus,** à Pfund 30 ₰,
Melange-Marmelade, à Pfund 50 ₰.

Aug. Uhtenwoldt.

Zum Weihnachtsfeste!!

empfehle eine große Auswahl gekleideter

Puppen.

Lederbälge, Köpfe, Arme, Schuhe, Strümpfe, Puppenstuben, Läden

und viele andere **Spielwaren** zu enorm billigen Preisen. **Wilh. Cordes,** Ritterstr. 6,

---

Magd. Sauerkohl

empfiehlt **F. S. Striepling.**

Kinderservice

in großer Auswahl, Stück von 10 ₰ an.

Wilh. Cordes, Ritterstr. 6.

Getrocknete Gemüse:

Schneidebohnen,
Perlbohnen,
Wachsbohnen,
Erbsen, extrafein,
Rosenkohl,
Wirsingkohl,
Weißkohl,
Spinat,
Karotten,
Julienne mit Spargel

empfiehlt in bekannter Qualität **S. Ise.**

GRÖSSTES LAGER.

BILLIGSTE PREISE.

M. Sander,

Bäckerstr 18. **Hameln,** Bäckerstr. 18.

Paletot für Herren,
" für Knaben,
Kaisermäntel für Herren,
" für Knaben,
Anzüge für Herren,
" für Knaben.

Meine fertige Garderobe ist extra gut gearbeitet.

Von obigen Sachen habe einen **sehr großen Posten unter Preis gekauft** u. gebe solche deshalb **billig** ab.

M. Sander,

Bäckerstr 18 **Hameln,** Bäckerstr. 18.

Anzüge zur Arbeit, **Hosen, Westen u. Joppen, Hemden Blousen, Unterzeuge, Unterjacken, Unterhosen** 2c. 2c.

zu allen Preisen.

REELLSTE BEDIENUNG.

GRÖSSTES LAGER.

Pa. grobkörnigen

Ural-Kaviar

empfiehlt **S. Ise.**

Weichkochende **Hülsenfrüchte** empfiehlt
A. Neuburg.

Ankauf **von altem Gold, Silber und Münzen zum reellen Werthe**
bei **C. F. Kindermann**, Juwelier,
Osterstraße 51,
in der Rats-Apotheke, Hameln.

Zum Schlachten empfehle beste **frisch gemahlene Gewürze** u. **prima Stichgrütze.**
Fr. Kahler, Bäckerstr. 21.

Gegründet 1853.

Neu erschien unsere **Preisliste Nr. 21**
mit 360 Illustrationen über
Leibwäsche, Tisch-, Haus- und Bettwäsche,
Leinen-, Baumwoll- und Bettwaaren,
fertige Braut-Ausstattungen.
Diese Preisliste u. unsere illustr. Special-Preislisten über Betten und Schlafzimmer senden kostenfrei.

Gebr. Hauers, Hannover.
Schmiedestr. 30.

Feueranzünder,

1 Tafel 12 ₰, 10 Tafeln 1 ℳ.
Adolf Ahrens.

Walthers
Hühneraugentod,

Flasche mit Pinsel 30 ₰ bei **F. A. Reinecke.**

Eucalyptus-Bonbons

von **Apotheker M. Waltsgott** in Halle a. S. werden ärztlich warm empfohlen als das **angenehmste** und **hervorragendste** Genußmittel bei allen **Hals-** und **Brustleiden**n. In Beuteln à 50 u. 25 ₰ bei **Ad. Ahrens** und **Fr. Aug. Reinecke.**

Junge fette Gänse,	. .	0.65 ₰ pr. Pfd.
Graue Bettfedern,	. . .	1.30 „ „ „
Gute kräft. Gänsefedern,	. .	2.— „ „ „
„ Halbdaunen,	. .	2.50 „ „ „
Extra prima „	. .	3.— „ „ „
Prima Daunen,	. . . .	3.50 „ „ „

versende in **doppeltgereinigter staubfreier** Waare frc. gegen Nachn. Nichtconv. Federn u. Daunen nehme frc. zurück. **A. A. Ursell** in **Attendorn** in Westf.
Proben versende franco.

Feueranzünder in Packeten, à 30 Stück, 15 ₰.
Fr. Kahler,
Bäckerstraße 21.

A. C. Lackemann, Hameln, Bäckerstr. 14. **Special-Geschäft für Bettwaaren und Leinen.** (Grösstes Lager.) Einzelverkauf zu Engros-Preisen.

Herren-Schaftstiefel,
Herren-Zugstiefel von 7 Mark an,
Herren-Halbschuhe von 6,50 Mk. an,
Damenstiefel von 5,50 Mk. an,
Kinderstiefel von 1,50 Mk. an,
Stulpenstiefel von 4,75 Mk. an,
Filzschuhe, Turnschuhe sehr billig.
Bestellungen nach Maß in kurzer Zeit.

H. Lindner,
Schuhmacher, Ritterstr. 6, Hameln.

Eine gut erhaltene **Drehbank** ist billig zu verkaufen Osterstr. 40.

Zuntz-Kaffee.

Ia gebr. Java-Kaffee à ℳ 2.—
IIa gebr. Java-Kaffee à ℳ 1.90
Haushaltskaffee à ℳ 1.80
Wiener Mischung à ℳ 1.70 das Pfund ist die **beste** und reellste Marke.
Zu haben bei: **Fr. Aug. Reinecke,**
F. W. Rese und **Wilh. Keller.**

Vogelbauer

in großer Auswahl empfiehlt billigst
F. Saul, Hameln, Kupferschmiedestr. 12.

Schlittschuhe,
Kinderschlitten,
schmiedeeiserne Blumentische,
„ **Garderobeständer,**
„ **Schirmständer und**
„ **Christbaumständer**
empfiehlt **F. Hothorn, Hameln,**
Bäckerstr. 19.

A. C. Lackemann, HAMELN, Bäckerstr. 14. **Dampf-Färberei, Druckerei u. chem. Waschanstalt** für alle Arten Damen- und Herren-Kleider u. s. w., zertrennt und auch im Ganzen.

Gegen Hautunreinigkeiten,
Mitesser, Finnen, Flechten, Röte des Gesichts 2c. ist die wirksamste Seife:
Bergmann's Birkenbalsamseife,
allein fabrizirt von Bergmann & Co. in Dresden. Verkauf à St. 30 u. 50 ₰ in der **Rats-Apotheke.**

Ein neuer ein- und zweispänniger **Schlitten** steht zu verkaufen. **L. Asche,**
Schmiedemstr., Emmernstr. 12.

Bauschutt 2c. kann gegen eine Vergütung von 50 ₰ p. zweisp. Fuder Gröningerstr. 8 (an oder hinter dem Hause) abgeladen werden.

Geburts-Anzeige.
Ein Mädchen geboren.
Hameln, den 5. Dezember 1890.
Fr. Notbohm und Frau.

Ich wohne jetzt **Kleinestraße 15.** Gleichzeitig mache ich auf mein **Wollgarn** aufmerksam.
Frau Witwe **Goldmann,**
Kleinestraße 15.

Zu verleihen **5000 Mark** auf gleich oder später gegen sichere Hypothek. Am 5. Februar 1891 desgleichen **3000 Mark.** Auskunft erteilt die Exp. d. Bl.

Bei dem Turner-Kränzchen ein **Fächer** liegen geblieben. Abzuholen bei
E. Leinung, Stubenstr. 47.

Wegen Versetzung ist die vom Herrn Assistenten Peine innehabende Wohnung zum 1. April oder früher für den Preis von 70 Thalern **zu vermieten.** **Domarus,** Hafenstr.

Zu Ostern 1891 **suche** ich eine **Köchin,** welche selbstständig gut kochen kann und einige Hausarbeit zu übernehmen hat. Oberst a. D. **Lueder,**
Hameln, Brückenkopf 8 I.

Zum 1. Jan. wird ein j. **Mädchen,** 16—18 Jahr alt, für einen kl. Haush. **ges.** Nachfr. i. d. Exp. d. B.

Gesucht zu Ostern 1891 einen **Lehrling.**
Georg Lingemann, Tischlermstr.,
Hameln, Stubenstr. 11.

Ein größerer **Garten** oder ein zum Garten sich eignendes Grundstück zu kaufen oder zu pachten gesucht. Offerten unter **A. J.** an die Exp. d. Bl.

Suche für meine **Steindruckerei** zu Ostern einen
Lehrling.
Ludw. Striepling, Bäckerstr. 20.

Herrn Jul. Töneböhn
herzlichsten Dank für die bei der Ueberschwemmung so bereitwillig geleistete Unterstützung und Hülfe.
Familie Niehuss.

Gesucht zu Ostern ein älteres **Mädchen** oder Witwe zur selbstständigen Führung eines ländlichen Haushalts. Zu erfragen bei
Carl Grupe, Fischpfortenstr. 4.

Zu verpachten 1 **Garten** an der Hamel, nahe der Stadt. Auskunft:
Magistratssekretär **Stroberg.**

Zu vermieten auf Ostern eine geräumige Wohnung, Preis 350 ℳ,
Osterstr. 39.

Zu vermieten in meinen neuen Häusern an der Deisterstraße 1 herrschaftliche Wohnung. **Jg. Köhler,** Deisterstr 65.

Zu vermieten eine freundl. Wohnung für einzelne Leute ev. einzelne Dame
Osterstr. 43.

Zu vermieten zum 1. April 1891 eine herrschaftliche Wohnung bei
C. Aschemann.

Zu vermieten zum 1. April 91 die zweite Etage Deisterstraße 13.
H. Wildstacke.

Zu vermieten pr. 1. April 1891 die 1. Etage in meinem Hause.
F. Fitzner, Hermannstr. 1.

Zu vermieten zum ersten April 1891 die Parterre-Wohnung mit Vorgarten in meinem Hause Breiterweg 7.
B. H. Koch, Kupferschmiedestr.

Zu vermieten zum 1. April eine herrschaftliche Wohnung
H. Meyer, Kanalstr. 2.

Zu vermieten auf gleich oder 1. April 1891 in meinem neuerbauten Hause eine herrschaftliche Wohnung von 8 Zimmern und Zubehör Gröningerstr. 11.

Zu vermieten zum 1. Januar eine Wohnung
Großehofstr. 19.

Zu vermieten Logis und eine kl. Wohnung
Fischpfortenstr. 6.

Zu vermieten 2 heizbare möblirte Zimmer
Emmernstr. 2.

Zu vermieten heizbares Zimmer mit Bett. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Zu vermieten zum 1. April eine herrschaftliche Wohnung Emmernstr. 12.

Zu vermieten eine herrschaftliche Wohnung
Brüggemann,
Pyrmonterstraße 5.

2 anständige junge Leute finden **Kost und Logis** Altemarktstr. 2, 2 Etg.

Zu vermieten eine kleine Wohnung
Ww. Dreyer, Baustr.

Zu vermieten eine frdl. Wohnung vor dem Osterthore an ruhige Mieter. Wo? zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Zu vermieten zum 1. Januar eine Wohnung.
Fr. Wickinghoff,
Kanalstr. 16.

Zu vermieten zum 1. Januar eine kleine Wohnung an eine einzelne Frau
Altemarktstr. 37.

Union.
Jeden Sonntag große **Tanzmusik.**

Tivoli.
Sonntag, den 7. Dezbr.:
Große Tanzmusik
bei gut geheiztem Saal. (Nur für Zivil.)

Höhe. **Heute Sonntag**
Unterhaltung.

Gemeinnütziger Verein für Kunst und Wissenschaft.

Sonntag, den 7. Dezember, abends 8½ Uhr, in Engelke's Saalbau **Vortrag** des Herrn Aug. Blatt über **Mikroskopische Enthüllungen,** oder Nordenskjöld's Reisen mit Illustrationen.

Entrée: Karten à 1 ℳ bei den Herren Brecht, Fuendeling und Oppenheimer. Schüler à 40 ₰.
Kassenpreis 1 ℳ 25 ₰.
Mitglieder geben an der Kasse statt Entree blaue Karten ab.

Vereinte Gesellen-Pflegekasse.

Generalversammlung
Sonntag, den 14. Dezember cr., nachmittags 4 Uhr, im König'schen Gasthause.

Tagesordnung:
1) Ersatzwahl für die ausscheidenden Vorstandsmitglieder
2) Wahl der Rechnungs-Revisions-Commission.
3) Verschiedenes.

Der Vorstand.

Evangelischer Verein.

Montag, den 8. Dezember, 8 Uhr, **Vortrag** des Herrn Pastor Armknecht aus Linden über „Oberammergau und sein Passionsspiel." Auch Nichtmitglieder willkommen. Freiwillige Gaben zur Deckung der Kosten in die Haushälchen. — Dienstag, 6 Uhr, wie gewöhnlich Bibelstunde.

Wirte-Verein.

Dienstag, den 9. Dezember, nachmittags 3 Uhr, **Versammlung** im Engelke'schen Saale.
1) Petition an das Abgeordnetenhaus über die in Aussicht genommene Besteuerung der Gastwirte.
2) Vortrag des Direktor Reinhard aus Hannover über Haftpflicht der Gastwirte.
3) Lokalfrage.

Der Vorstand.
Engelke.

Nichtmitglieder haben freien Zutritt.

Vaterländischer Frauenverein.

Vorstandssitzung **Montag,** den 8. Dezember, nachmittags 5 Uhr.

Mitteilungen aus dem Publikum.

Sehr geehrter Herr Redakteur! Ihr neulich dem Kreistage gemachter Vorschlag, das Haus Pferdemarkt Nr. 2 wegzubrechen, ist ja recht hübsch. Ich habe jedoch einen andern Vorschlag, der darauf hinausläuft, nicht allein das Haus abzubrechen, sondern verlangt, die Ritterstraße durch die Abnahme des Katz'schen Vorbaus, soweit zu erbreitern, damit dann eine Straße durch den Garten des Landratsamtes bis zur erweiterten Zehnthofstraße gelegt werden kann. Es würde dann der Kreis eine Reihe von Bauplätzen gewinnen, die sehr wertvoll werden dürften, denn die 2. Weserbrücke wird doch auf die Zehnthofstraße etwa münden müssen. Jetzt ist der Eingang zur Zehnthofstraße beim Landratsamte sehr eng und demnach wenig benutzt, alles dieses würde sich ändern und gute Wirkung auf den Verkehr haben.

Ich bitte obiges mitzuteilen, ehe es zu spät ist. Widerspruch dürfte mein Vorschlag kaum finden, etwas Garten bliebe dem Landratsamte immerhin, jedenfalls genügend, um dort einige nette Anlagen herstellen zu können, und etwas werden die maßgebenden Herren gern zum Besten der Beteiligten thun, zumal es ja an bereiten Fonds nicht fehlen soll. Also die Straße zur 2. Weserbrücke.

H. B.

Lokales und Provinzielles.

— Im Verein für Kunst und Wissenschaft hält heute, Sonntag, den 7. Dezember, Herr August Blatt im Enkelke'schen Saale einen Vortrag über mikroskopische Enthüllungen. Es ist dies gewiß ein Thema, welches namentlich unter den Eindrücken der Koch'schen Entdeckungen allgemein erwünscht sein wird, zumal bei dem Vortrage 53 Nebelbilder in der Weise, wie Tromholdt dieselben im vorigen Jahre vorführte, gezeigt werden.

Der Rostocker Anzeiger schreibt über Herrn Blatts Vortrag über Nordenskjöld's Reisen durch das Eismeer: Die zahlreich erschienenen Mitglieder folgten dem interessanten und lehrreichen Vortrag, in welchem Redner die Beschwerden und Gefahren dieser, bis jetzt allein glücklich durchgeführten Nordlandsfahrt schilderte und durch zahlreiche Lichtbilder veranschaulichte, mit regem Interesse. — Der klarfließende und fesselnde Vortrag findet überall reichen und warmen Beifall und ist voll und ganz mit Herrn Tromholdt's Vorträgen zu vergleichen.

— Am Mittwoch Abend hatten sich auf Einladung des Vorstandes des hiesigen bürgerlichen Brauhauses ca. 200 Personen in Engelke's Saalbau eingefunden, um eine Schmeckeprobe des ersten Gebräus abzuhalten. Herr Silberschmidt als Vorsitzender des Aufsichtsrats begrüßte die geladenen Gäste im Namen der Brauerei und brachte ein Hoch auf die Bürgerschaft von Hameln

aus, woran er die Bitte knüpfte, die Bürgerschaft möge dem neuen Unternehmen ihr Wohlwollen entgegenbringen. Es folgte eine große Reihe Toaste, so Herr Senator Junge auf den Aufsichtsrat und den Vorstand mit dem Wunsche, daß sie stets ein ebenso gutes Bier wie das vorgesetzte brauen möchten. Herr Lampe, welcher vor Kurzem eine Reise durch Bayern gemacht hatte, wo nur eine Sorte getrunken würde, auf das norddeutsche und besonders auf das Hamelnsche Bier, wovon er hoffe, daß es bald den alten Ruf wiedererlange. Herr Fischer auf den Braumeister, Herr Borkowsky auf den Direktor Meyer, Herr Heincke auf den deutschen Kaiser. Herr Ottenberg gedachte der Damen. Auch an Humor fehlte es nicht: Herr Rüdiger trug lustige Verse vor, Herr Orgelmann aus Fritz Reuter, Herr Kock sang von den alten Deutschen, die immer noch eins tranken, die Herren Hesse und Junge sangen ein Duett von den ordentlichen Leut' 2c. Es war lange nach Mitternacht, als die Gesellschaft sich trennte, in dem Bewußtsein, einen vergnügten Abend verlebt zu haben. —— e.

— „Das Unglaubliche, hier ist es geschehen." Wir hören zu unserm größten Bedauern, daß hier eine Petition an den Reichstag kolportirt wird, um die Prämien bei der Zuckerausfuhr auch ferner zu konservieren. Wir wünschen den Rübenproducenten gern recht hohe Preise, den Zuckerfabriken recht hohe Dividenden, indessen nicht auf Kosten der Konsumenten in Deutschland. Man gebe den bezahlten Zoll bei der Ausfuhr zurück, dieses ist billig, aber mehr als man bezahlt hat, ist unbillig und längst allgemein verurtheilt. Soviel davon, unsere Leser verweisen wir darauf, daß unser Blatt niemals die jetzige Interessenwirtschaft befürwortet hat, noch befürworten wird. Wir vertreten nicht eine einzelne Klasse, sondern das Gesamtinteresse und deshalb müssen wir warnen, sich nicht durch irgendwelche persönliche Rücksichten zur Unterschrift solcher Petitionen verlocken zu lassen.

Gemeinsame Sitzung

des Magistrats und des Bürgervorsteher-Kollegiums Hameln, 5. Dezember 1890.

Abwesend die Herren v. Fischer-Benzon, Wannschaff, Holste und Kattentidt.

Unter dem Vorsitze des Herrn Senators Fischer fand die heutige Sitzung statt. Der Herr Bürgermeister sei krank und dessen Besserung sei bedingt, auf Rat seines Arztes, durch die Enthaltung von aufregenden Geschäften.

In Wangelist sollen auf Antrag 2 Bauplätze an dem Wege nach Wertheim zum Verkauf in öffentlichem Meistgebot kommen, deren Einsatzpreis 50 ℳ pro Ruthe. Das Land gehört der Stiftung und wird natürlich der Ertrag zu deren Bestem verwandt.

Im Bezug auf den öffentlichen Weg nördlich der Wesermühle, sollen die Akten cirkuliren, ehe etwas beschlossen wird.

Dem Hülfsverein für Deutsche in Wien sind je 10 ℳ für die nächsten 3 Jahre bis 1892 bewilligt, ebenso je 15 ℳ für die nächsten 5 Jahre für den hanseschen Geschichtsverein in Lübeck.

Zum freihandigen Verkauf von Holz aus unserer Forst wurde die vorgelegte Taxe genehmigt für 6 Jahre, indessen kann dieselbe jederzeit geändert werden.

Die Würdigkeit der 2 Reservenachtwächter Dieckmann und Rasser, vom Magistrat vorgeschlagen, wurde anerkannt.

In Bezug auf die 2½ Millionen-Anleihe wurden die Vorschläge der Regierung genehmigt. Dieselben gehen dahin, daß die erste Million mit 1½% Amortisation, der Rest mit 1% abgebaut werde. Die Amortisation beginnt für erstere Summe mit dem 1. Jan. desjenigen Jahres, welches nach Ertheilung des Privilegiums folgt, die weitere Amortisation für den Rest mit dem Jahre 1896.

Herr Lingemann wünscht den Bauplatz neben seinem Hause zu kaufen, worauf man zur Zeit keine Meinung hatte einzugehen.

Die Bewohner des 1. Wehlerwegs sind immer für mehr Licht eingetreten, jetzt sind ihnen zwei Petroleumlaternen bewilligt, die sie aber selbst anzünden und in Ordnung halten müssen, wozu sie sich erboten. Die Stadt bezahlt das Oel.

Ein Bauplatz an der Kaiserstraße soll zu 100 ℳ die Ruthe eingesetzt werden und zum Verkauf kommen.

Die Erhöhung der Gehälter der hiesigen Lehrer wurde zu weiterem Studium ausgesetzt.

Die Rechnung der Volksschulkasse vom Jahre 1888/89 ist pflichtmäßig revidirt. In den Bemerkungen dazu heißt es: „Es wird gewünscht, rechtzeitiger für solche Ablage zu sorgen, denn solche späte Ablieferung und Vorlage hätte nur geringen Wert."

Die regierungsseitige Bestätigung des Herrn Syndikus ist noch nicht eingetroffen, ebenso wenig der Bebauungsplan unserer guten Stadt, also ———

Politische Rundschau.

In der Reichstagssitzung vom 3. Dezember wurde über eine Materie debattirt, welche s. Z. allerdings mehr in den Kreis der Betrachtungen gezogen, als jetzt, dieselbe ist es aber immer noch wert, ihr einige Worte zu widmen. Wir meinen die politische Agitation der Kriegervereine. Statutengemäß sollen sich diese Vereine nicht mit Politik befassen, allein der Begriff Politik ist ja noch viel dehnbarer als andere Begriffe, und was für den Einen Politik ist, ist es eben für den Andern nicht. Für Leute, denen ein jedes „Oben" gesprochene Wort ein Evangelium, jeder „Oben" gefaßte Beschluß der Kritik unnahbar ist, giebt es keine Politik, denn im Grunde genommen ist doch die Politik nichts, als die Kritik der von der Regierung getroffenen Maßregeln und die Stellungnahme zu derselben. Die Wählerschaft dahin zu bringen, daß sie sich jeder Kritik der Regierungsmaßregeln enthalte, also gar keine Politik mehr treibe, das war das Endziel Bismarcks

und die Kriegervereine sollten das hübsch vormachen. Der deutsche Michel wird, und leider nicht ganz mit Unrecht, zuweilen der „dumme" Michel genannt, aber so dumm, wie ihn die Bismarckianer hielten, hat er sich denn doch nicht erwiesen, — das feine Plänchen scheiterte. Mit einem Fanatismus sonder Gleichen haben s. Z. die Kriegervereine Bismarcks Intentionen vertreten, Jeden, der dieselben nicht teilte, als „Reichsfeind" niederschreiend und behauptend, daß des Reiches Heil und Wohlfahrt von der strikten Durchführung der Ansichten des „großen" Staatsmannes abhänge. Was denn aber nun? Alle die schönen Sachen, für welche sich Kriegervereine 2c. als das einzige Richtige in die Schanze geschlagen haben, sind über Bord geworfen worden und das, was von ihnen als „reichsfeindlich" bekämpft wurde, jetzt an der Tagesordnung. Was haben sich diese guten Leute in Extase geschwatzt z. B. über das Sozialistengesetz und seine Notwendigkeit und jetzt steht das deutsche Reich eben so unerschüttert da, nachdem das Gesetz aufgehoben worden, als wo es als Säule desselben bezeichnet wurde. Die Kornzölle werden heruntergesetzt, die Viehsperren werden aufgehoben, alles Dinge, für welche sich die Kriegervereine in die Schanze warfen mit der Miene der Unfehlbarkeit. Der Dichter sagt: „Neu Regiment bringt neue Leute auf!" und deshalb soll man vorsichtig sein in Vertretung von Ansichten, welche der Ausfluß einer gewissen Persönlichkeit sind, denn was auf der Person beruht, ist vergänglich. Wie viel Geschrei wurde nicht von der Alters- und Invalidenversicherung gemacht, dieser „Krönung des Gebäudes" der Sozialreform und jetzt steigen schon, noch ehe sie eingeführt, riesengroß die Bedenken gegen dieselbe auf. Ihr fehlen ganz und gar die Grundzüge einer Reform: Klarheit und Deutlichkeit und es ist ein schlimm Ding, daß die städtischen Verwaltungen, um Verwirrungen vorzubeugen, zu dem Mittel der öffentlichen Belehrung über jene neue Einrichtung greifen müssen. Eine Einrichtung, welche so complizirt ist, daß das für nötig erscheint, wird nie Grund und Boden in der Bevölkerung fassen! Sie wird stets die Grundlage wirksamer, soz.-dem Agitationen bilden, zumal eine ganze Reihe von Individuen über 40 Jahre alt durch ihre Teilnahme an Striken von der Wohlthat des Gesetzes ausgeschlossen werden. Zwar sind ja die Herrn selbst daran Schuld, daß sie das betroffen hat, aber es liegt ja tief in der menschlichen Natur begründet, nicht sich, sondern den begleitenden Umständen bei solchen Gelegenheiten die Schuld beizumessen und so wird wohl in den soz.-dem. Agitationsreden dem Gesetz selbst die Schuld in die Schuhe geschoben und damit das Unbehagen der Sozialdem. an der gesammten Sozialpolitik gefördert werden.

In **Oesterreich** fängt die Soz.-demokratie an, sich ziemlich breit zu machen und steht das in striktem Widerspruch mit der von ultramontanen Kreisen so vielfach vertretenen Behauptung, daß da, wo der katholischen Geistlichkeit die nötige Machtbefugnis eingeräumt worden, die Soz.-dem. nicht Grund und Boden gewinnen können. Nun, wir sollten doch meinen, daß gerade in Oesterreich der Geistlichkeit ganz gehörige Machtbefugnis eingeräumt sei, oder ist es noch nicht genug?

In **Italien** rüstet sich die klerikale Partei die Scharte wieder auszuwetzen, welche sie bei den letzten Kommunalwahlen in Rom sich zugezogen und soll der Papst einen ganz gehörigen Batzen Geld zu Wahlagitationen gestiftet haben, was von ultramontanen Blättern natürlich grimmig geleugnet wird.

Frankreich scheint mit dem katholischen Klerus seinen Frieden machen zu wollen und hat der allzu mundfertige, durch seine Angriffe auf die republikanischen Institutionen genugsam bekannte Bischof Freppel eine Nase vom Papste dieserhalb erhalten. Es ist nun aber die Frage was besser ist, in Friede oder in Feindschaft mit Rom zu leben, sintemalen das friedliche Rom es für den Meister versteht, den Freund in den Tonangeber umzuwandeln. Die Hochschutzzollpartei in Frankreich hat nun einen vollständigen Sieg errungen, die französische Zollschranken sollen um ein Erkleckliches erhöht werden. Mit Genugthung ist der Beschluß der dortigen Regierung zu begrüßen, durch welche das vielgenannte Koch'sche Heilverfahren in den Hospitälern eingeführt wird, denn es beweißt, daß der gesunde Menschenverstand der Revancheidee den Boden wieder abgewinnt.

In **England** tritt ein vollständiger Umschwung der irischen Verhältnisse ein dadurch, daß sich der bisherige Führer der irischen Bewegung Parnell geradezu unmöglich gemacht hat. Die renitente, der Bewegung holde Geistlichkeit giebt auch schon klein bei und macht Anstalt sich dem Wunsche des Papstes, die Bewegung nicht zu schüren, zu fügen. Geschieht das, so ist das Schicksal der Bewegung besiegelt, denn der Kern der Irländer ist Wachs in den Händen der Geistlichkeit.

Rußland hat wieder einmal eine Deutschenhetze in Scene gesetzt, zahlreiche deutsche Beamte von in den Grenzbezirken befindlichen Fabriken sind kurzer Hand, ohne daß man ihnen nur gegönnt, ihre Angelegenheiten zu ordnen, Knall und Fall ausgewiesen worden, alles zu Ehren des Prinzips des „Schutzes der nationalen Arbeit". Wer giebt diesen armen Leuten etwas für ihre vernichteten Existenzen? Der Erfinder dieses glorreichen Prinzips aber sitzt ruhig auf seiner fürstlichen Besitzung und sein getreuer Helfer, der „bescheidene Mitarbeiter" v. Puttkamer verzehrt seelenvergnügt seine Ministerpension von 18000 M. Wo bleibt, möchte man da fragen, Recht und Gerechtigkeit? Und doch hat sie die Schuldigen ereilt, sie sind, was geradezu vernichtend für Leute in solcher früher „hervorragenden" Stellung das Schlimmste ist, lebendig tot, die Weltgeschichte ist bei ihren Lebzeiten über sie hinweg zur Tagesordnung übergegangen und sie sehen Schritt vor Schritt ihre Werke, auf die sie sich so viel zu Gute gethan, zerfallen!

Hameln, Druck und Verlag von C. Kientzler, = Für die Redaktion verantwortlich C. Kientzler in Hameln

2. Beilage der Hamelnschen Anzeigen.

Nr. 98. Sonntag, den 7. Dezember 1890. 68. Jahrg.

Sonnabend, den 20. Dezember d. J. sind Gebote auf **Eichen-Nutzholz** an das städtische Forstamt einzureichen. Durch Mitbieten unterwirft sich jeder Reflektant den aufgestellten Bedingungen. Zahlungstermin 1. Mai 1891. Abfuhrtermin 1. Okt. 1891. Förster Redlich zu Heisenküche kann das Holz vorzeigen.

Die Spar- und Leihkasse ist vom 15. d. M. bis 2. Jan. 1891 wegen Bücherabschluß geschlossen.

Der Magistrat macht betr. der Reinigung von Eis und Schnee die üblichen Vorschriften bekannt.

Zwangsversteigerung.

Am **Montag,** den 8. d. M., vormittags 10½ Uhr, werde ich verschiedene Essenzen und Kräuter öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.

Versammlung der Käufer Kaiserstraße 65.

Hameln, den 6. Dezember 1890.

Dettmer, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Am **Montag,** den 8. d. M., nachmittags 2½ Uhr, werde ich in der Wohnung der Ehefrau G. Hartmann, hiers. Breiterweg, 1 kl. Tisch mit Decke, 1 stummen Diener, 1 Gummibaum, 1 Fischglas mit Untersatz öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.

Hameln, den 6. Dezember 1890.

Dettmer, Gerichtsvollzieher.

Zu Weihnachten empfehle mein Lager

aller Sorten Handschuhe

Glacee und Wildleder mit und ohne Futter,
Dänische Mausgutair,
Astrachhan mit Lederbesatz,
Krimmer mit Tricotbesatz,
Ringwood, Tricot und Seide,
Militärhandsch. in Leder und Tricot,
Kravatten und Hosenträger in großer Auswahl.
Einen Posten zurückgesetzter 2- und 3knöpf. **Glacee-Dam.,** à 75 ₰ und ℳ 1. Umtausch nach dem Feste gestattet.

Fr. Arnold,
Emmernstr. 1.

Krimpfreie Wollgarne

zu sehr billigen Preisen empfiehlt

G. H. L. Hartmann,
Fischpfortenstr. 14.

Nasenfutterale,

sowie alle sonstigen Strickwaren, als: Jagdwesten, Unterjacken, Unterhosen, Unterhemden, Unterröcke, Strümpfe, Socken u. s. w. fertigt an und hält vorrätig **G. H. L. Hartmann,**
Strickwarenfabrik, Fischpfortenstr. 14.

Jeder, der für 1 Mark oder mehr bei mir kauft, kann einen nützlichen Gegenstand, als: Jagdwesten, Unterhosen, Kragen, Slips, Schmucksachen u. s. w. **als Zugabe unentgeltlich** aus der Zugabeurne ziehen. Die Zugabesachen sind im Schaufenster ausgestellt.

Filzschuhe in allen Sorten.

H. W. Arend.

Gummiwäsche, beste Qualität und geruchlos, empfiehlt
G. H. L. Hartmann, Fischpfortenstr. 14.

Zu Weihnachtsgeschenken

passend empfehle mein Lager von **Schultaschen, Tornister** von 1 ℳ an, **Koffer** von 3 ℳ an bis zu den feinsten, **Gummiträger** von 50 ₰ an, **Zigarrenetuis, Portemonnaies** u. s. w.

G. Corves, Sattler u. Tapezierer,
Emmernstr. 5.

Vermißt ein grüner baumwollener **Regenschirm** mit Fischbeingestell. Abzugeben Osterstr. 9.

(Anstatt besonderer Anzeige.)

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter **Martha** mit dem Königl. Sekond-Leutnant im Pionier-Bataillon von Rauch, Herrn **Oskar Reuleaux,** beehren wir uns ganz ergebenst anzuzeigen.

August Kroseberg
und Frau Marie geb. Rose.

Hameln, im Dezember 1890.

Wir müssen dringend bitten, die kleinen und einmaligen Inserate gefl. bei Abgabe in der Druckerei d. Bl. **baar zu bezahlen.** Wir können unmöglich bei dem billigen Preise gar noch oft nach entfernten Straßen darnach schicken. Wir bitten dieses zu berücksichtigen.

Inserate wolle man möglichst frühzeitig, **spätestens** jedoch am **Sonnabend bis 11 Uhr morgens** und am **Mittwoch bis 9 Uhr,** wenn sie in der betr. Nummer Aufnahme finden sollen, einliefern. Größere Inserate erbitten wir uns möglichst bis Freitag resp. Dienstag Abend.

Die Expedition.

Männer-Gesangverein.

Mittwoch, den 10. Dezember, abends 8 Uhr, findet in Engelke's Saalbau

KONZERT

des Männer-Gesangvereins unter gütiger Mitwirkung der hiesigen verstärkten Militärkapelle statt.

PROGRAMM.

1. Ouverture z. Op. „Das Nachtlager" v. Kreutzer.
2. Gebet vor der Schlacht von Storch.
3. Adagio und Menuett aus der D-dur Symphonie von Jos. Haydn.
4. a. Die Welt ist so schön von C. Fischer.
   b. Der Wunsch von Witt.
5. Donau-Wellen-Walzer von Ivanovici.
6. Der Wald von Häser.
7. Ouverture z. Op. „Diebische Elster" v. Rossini.
8. a. In der Fremde von Abt.
   b. Minnelied von Bünte.
9. Ein Tag in den Alpen, Tongemälde von Necke.
10. a. Zechers Wunsch von Schröder.
    b. Wer ist unser Mann von Zöllner.
11. Cupido-Quadrille von Weingarten.

Einlasskarten à 50 Pfg. sind zu haben in der Musikalienhandlung von H. Oppenheimer, Friseur Ph. Wiehe und Uhrmacher C. Vogt.

Nach dem Konzert **Ball.**

Logis

Pferdemarkt 10.

Todes-Anzeige.

(Statt besonderen Ansagens.)

Hameln, den 5. Dez. 1890.

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, meine liebe Frau und unsere gute Mutter nach so langen, schweren Leiden heute Nacht 12½ Uhr, wohl vorbereitet, von hier abzurufen, welches hiermit allen Freunden und Bekannten anzeigen der tiefgebeugte Gatte

Frd. Jordan nebst Kindern.

Die Beerdigung findet am Sonntag Mittag 12 Uhr vom Trauerhause, Bahnhofstr. ab statt.

Todes-Anzeige.

Am Donnerstag, den 4. Dezember, entschlief nach kurzem Kranksein unser lieber Vater

August Kalweit

im 77. Lebensjahr, betrauert von den Seinen.

Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 7. d. Mts., nachmittags 3½ Uhr von Kanalstraße 8 ab.

Der heutigen Nummer liegt ein Prospekt des Herrn Otto Behrens, Osterstr. 12, bei.

Eis-Konzert

heute, Sonntag, nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des Arbeitervereins auf Lohmann's Wiese vor dem Neuenthore. Entree 20 ₰.

— Von neuen Forderungen für militairische Zwecke, abgesehen von denjenigen, welche in dem soeben vorgelegten Etat vorgesehen sind, verlautet nach der „Voss. Ztg.": Es soll sich um 50 Millionen handeln, entweder zu Waffenmaterial oder zu Munition. — Wenn dies der Fall sein sollte, dann dürften wir einen schönen Rückgang in der 3% Reichsanleihe noch in diesem Jahre erleben.

— Daß das Sitzenbleiben bei einem Kaiserhoch eine **Majestätsbeleidigung** in sich schließt, hat jetzt auch das Reichsgericht anerkannt, indem es die Revision des Schuhmachermeisters Gloger aus Glatz ein ihn zu zwei Monaten Gefängniß verurteilendes landgerichtliches Erkenntniß verworfen hat.

— **Nur Geduld.** Erste Köch'in (ihre Freundin besuchend): „Was? Deine sämtlichen Teller sind noch ganz?" Zweite Köchin. „Ja, ich warte noch Weihnachten ab." (Ulk.)

Kirchliche Anzeigen.

2. Advent.

St. Bonifacii-Kirche.
Hauptgottesdienst: P. Thießen.
Kinderlehre: Derselbe.
Donnerstagbetst.: Derselbe.

St. Nicolai-Kirche.
Hauptgottesdienst: P. Stünkel.
Kinderlehre: Derselbe.
Abendgottesdienst: S. Hornkohl.
Montagsbetst.: P. Stünkel.

Oeffentliches Abendmahl zu St. Bonifacii.

Die Beckenkollekte für das Stefanistift hat eingetragen zu St. Bonifacii 17 ℳ 42 ₰, zu St. Nikolai. 21 ℳ 29 ₰.

Stadt-Gemeine.

Getaufte.

30. Nov.: Friedrich Wilhelm Georg, S. d. Arb. Daake
Ludwig Karl, S. d. Arb. Meyer.
Sophie Marie Ida, T. des Malers v. d. Heyde.
Heinrich Christian Ludewig, S. d. Bahnwärters Stöter.
Franz Heinrich, S. d. Arb. Reese.
Georg Karl, S. d. Zimmermanns Büchner.

Copulirte.

4. Dez.: Bäckermeister August Friedrich Bernhard Stille, Wtwr. zu Linden mit Jgfr. Sophie Henriette Elise Seebohm hiers.

Gestorbene.

28. Nov.: Kupferschmied Theodor Lemke, 46 J.
30. „ Wtwe Karoline Golze, 73 J 7 M.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

(Nachdruck verboten.)

Am 7. Dez.: Nebel, trübe, frostig, später vielfach heiter, frischer Wind.

Am 8. Dez.: Nebel, vielfach heiter, dann bedeckt, Temperatur wenig verändert, Schwacher Wind.

Am 9. Dez.: Trübe, Nebel, Niederschläge, frischer Wind, feucht, kalt.

Am 10. Dez.: Erst Nebel, trübe, Niederschläge, kälter, frischer Wind, veränderlich.

Hameln. Druck und Verlag von C. Kientzler — Für die Redaktion verantwortlich C. Kientzler in Hameln

Hamelnsche Anzeigen

zum Besten der Armen.

Gegründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 Mk., durch die Post bezogen 1/4 jährlich 1 Mk. (excl. Bringerlohn).
Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorausbezahlung die Corpuszeile 5 Pfg.
Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.

Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Nr. 99. **Mittwoch, den 10. Dezember 1890.** **68. Jahrg.**

In das Handelsregister zu Hameln ist eingetragen die Firma **C. Bennefeld.** Inhaber der Kaufmann Christian Bennefeld. Die Firma **Carl Poppe.** Inhaber der Kaufmann Carl Poppe. Die Firma **Ed. Warnecke.** Inhaber der Kaufmann Eduard Warnecke. Zur Firma **Julius Becker:** „Die Firma ist erloschen, ebenso die dem Kaufmann Julius Becker erteilte Prokura."

Gefunden und auf dem Polizeibureau abgeliefert: 1 Packet (Schürzen), 1 Medaille, 1 Stickereimuster und 1 Schlüssel.

Tannenbäume

stad im Garten des Herrn **Wilh. Holländer,** Osterstr. 41, zu verkaufen.

Blumen-Ständer,

Blumen-Tische,
Blumen-Körbe,
Blumen-Töpfe,
Blumen-Vasen,
Makart-Bouquetts,
in größter Auswahl bei

Herm. Specht.

Korsets

in größter Auswahl und anerkannt bester Qualität.

Glacé-Handschuhe,

Tricot- und gestrickte Handschuhe, sowie Glacé-Handschuhe mit Seiden-Filz gefüttert für Damen und Herren, auch

Schürzen und Taschentücher

in bester Auswahl empfiehlt angelegentlichst

Dora Grave,

Bäckerstr. 42.

Magdeburger Sauerkohl

empfiehlt **Hr. Brünig Nachf.**

Vogelbauer

in großer Auswahl empfiehlt billigst
F. Saul, Hameln, Kupferschmiedestr. 12.

Schlittschuhe,
Kinderschlitten,
schmiedeeiserne Blumentische,
" **Garderobeständer,**
" **Schirmständer und**
" **Christbaumständer**

empfiehlt **F. Hothorn, Hameln,**
Bäckerstr. 19.

Zeug-Rollen,
Wringmaschinen

empfiehlt **Herm. Specht.**

Erbswurst mit Schweineohren,
" " Schinken,
" " Speck,
prachtvoll schmeckend und leicht zuzubereiten.
Fr. Aug. Reinecke, Bäckerstr. 15.

Feueranzünder,

1 Tafel 12 ₰, 10 Tafeln 1 ℳ.
Adolf Ahrens.

Noten-Pulte

empfiehlt **Herm. Specht.**

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle ich mein wohlassortirtes höchst elegantes **Lager** von modernen

Regenschirmen in **Seide, Halbseide, Gloria** und **Wolle unter Garantie** zu den niedrigsten Preisen. Aeltere Schirme zu Spottpreisen.

F. Saul, Hameln,
Kupferschmiedestraße 12.

Zu Weihnachtseinkäufen

ist mein Lager jetzt aufs reichhaltigste sortirt und empfehle ich in größter Auswahl und zu den billigst gestellten Preisen

Tischgedecke
in Drell, Jacquard und Damast für 6, 12, 18 und 24 Personen.
Theegedecke
ganz weiß und mit farbigen Kanten, das Gedeck schon von 5 ℳ an.
Reinleinene
Drell-Tischtücher
das Stück von 1 ℳ an.
Drell- u. Damast-Servietten.
Neuheiten
in Kaffeedecken, Tischdecken, Tülldecken und Schonern.
Abgepasste Handtücher
in Drell, Damast und Gerstenkorn
das Dutzend von 4 ℳ an.
Handtuchdrell vom Stück, Wischtücher u. Staubtücher.
Schlafdecken
in rot, weiß und naturbraun.

Bettdecken
vollständig groß das St. v. 2 ℳ an.
Bettvorlagen.
Leinene Taschentücher
weiß und farbig, sämmtlich gesäumt, in allen Größen und Preisen.
Batist-Tücher.
Gardinen und Kongreßstoffe.
Leinene und baumwollene Schürzenzeuge.
Weiße Leinen, Halbleinen, Hemdentuche und Piques, weiße und bunte Barchente.
Herren-Oberhemden.

Nachthemden, Vorhemden, Kragen, Manchetten und Kravatten.
Sämmtliche Damen- u. Kinderwäsche.
Unterzeuge
in Wolle, Halbwolle und Baumwolle.
Echte
Prof. Jäger'sche Normal- und Dr. Lahmann Reform-Unterkleidung.
Rock- u. Hemdenflanelle.
Bettdrelle, Daunenköper u. Federleinen.
Weisse und bunte Stoffe zu Bettbezügen,
abgepasste Damastbezüge.

Schürzen in schwarz, weiß und farbig für jedes Alter
in außerordentlich großer Auswahl.

Bei Einkäufen von 3 Mk. an wird für Barzahlung 5% Rabatt vergütet.

Bäckerstr. 56. **Wilh. Astholz,** Bäckerstr. 56.

Leinen- u. Aussteuer-Geschäft, Betten- u. Wäsche-Fabrik.

Die Eröffnung meiner **Weihnachts-Ausstellung**

zeige ergebenst an.

Lübecker Marzipan, Sandkonfekt und Spekulazien täglich frisch.

B. Glöckner Wwe.

Emmernstraße 18. Osterstraße 48.

Weihnachts-Ausverkauf.

Sämtliche Artikel meines großen Warenlagers gebe ich bis Weihnachten zu **ermäßigten** Preisen ab.

Kleiderstoff-Reste

in allen Größen und reicher Auswahl **bedeutend unter Preis.**

Regen- und Winter-Mäntel

zu Einkaufspreisen.

Bäckerstr. 7. *Ernst Solle*

(vormals **B. Stivarius**).

Infolge des Hochwassers mußte ich **wegen verspäteter Lieferung** mehrere Sendungen **Puppen** zurücknehmen. Ich stelle deshalb, um keine überjährige Ware zu bekommen, mein gesamtes, **großartig sortirtes Lager**

selbst fabrizirter Puppen

zum Ausverkauf

bei wahren Spottpreisen.

Hameln, Markt 6. Engros-Bazar

A. Pietsch.

Hannover, Theaterplatz 12a.

Juwelen, Brillanten, Gold und Silberschmuck,
Granaten, Korallen, Türkisen,
goldene Ringe, goldene und silberne Uhren etc. etc.

Anfertigung neuer Schmuckgegenstände.

☛ Auswahl größer, besser und Preise billiger als in Engrosgeschäften. ☚

A. E. Huth,

Hannover und Norderney.

Weihnachskuchen.

Zur Bereitung der beliebten braunen **Weihnachtkuchen** bringe in empfehlende Erinnerung: Besten engl. Syrup, weißen Syrup, hochfeinen weißen Honig, sämmtliche frisch gestoßenen Gewürze, neue Mandeln, frische Genueser Succade, Orangeat, candirten Ingwer, frische Citronen, Corinthen, Rosinen, Kartoffelmehl, Reismehl, Maisfarina, gereinigte Pottasche, Backpulver, Hirschhornsalz, Orangenblüten- u. Rosenwasser, Citronenöl, bunten Streuzucker u. s. w.

Adolf Ahrens, *Drogenhandlung.*

Bis Weihnachten vergüte bei jedem Einkauf gegen Kasse
10% Rabatt.
Reste und einen Posten ältere Waren ganz unter Preis.
22 Bäckerstraße 22. **Aug. v. Graffen.**

100,000 Zentner Scheideschlamm oder Düngekalk

sollen am

Dienstag, den 16. Dezember d. J.,
vormittags 10 Uhr,
im Saale des Herrn Kirchhof — **Thiemanns Hotel** — in **Hameln** öffentlich meistbietend versteigert werden
Bedingungen im Termine.
Die Besichtigung des Scheideschlamms auf unserm Fabrikhofe ist vor dem Termin gern gestattet.

Bremer Zuckerraffinerie Hameln.

Zu Weihnachtsgeschenken
empfehle ich mein wohlassortirtes, höchst elegantes
Lager von modernen
Schmucksachen in Gold,
Silber, Granat, Corallen u. Jet,
sowie
Alfenide-Waren und Christoffle-Bestecken
unter Garantie **zu den billigsten Preisen.**
C. F. Kindermann,
Osterstraße 51, in der Rats-Apotheke.
Reparaturen prompt und billig

Gesangbücher
in großer Auswahl empfiehlt
A. Homberg Ww.

Gut gearbeitete **Kommoden,** Eschen oder Nußbaum, gestrichen, von 18 M. an, bessere von 25 M. an. Desgleichen **Bettstellen** von 20 M. an, bessere von 30 M. an, sowie diverse andere Sachen.
H. Hüsing, Tischlermstr., Hameln,
Fischpfortenstr. 28.

Waffelkuchen-Eisen
empfiehlt Herm. Specht.

Makart-Bouquets,
Blumentöpfe, Blumenvasen,
Blumenschalen,
Figuren und Tierfamilien
Kinderservice
empfiehlt in prachtvoller Auswahl
H. Ritter, Hameln, Bäckerstr. 60.

Mein mit Neuheiten reich ausgestattetes

Spielwarenlager

empfehle ich zu Weihnachtseinkäufen.
Jedermann überzeuge sich von der großen Auswahl und den unerreicht billigen Preisen.

Steinbaukasten

von 50 Pfg. an.
F. C. Steuber Nachf.,
gegenüber dem Hochzeitshause.

Kinder-Schlitten

in großer Auswahl billigst bei
Herm. Specht.

Ein Posten **krimpfreier Strickgarne** wird zu **billigsten** Fabrikpreisen abgegeben.
C. Schilling, Wollgarn-Spinnerei,
Kaiserstr. 65.

Die **Kohlenhandlung** von

F. Diedrichs,

Deisterstr. 29,
empfiehlt **Westfälische Förderkohlen** zu 95 Pfg. p. Ztr., **Stückkohlen** zu 1 Mk. 10 Pfg., **Stückkohlen,** Zeche Herkules, 1 Mk. 15 Pfg., ganz besonders mache ich aufmerksam auf die allbeliebten

Braunkohlen-Brikets

der Zeche Viktoria.
Es wird stets mein Bestreben sein, durch pünktliche und reelle Bedienung meine werten Kunden zu befriedigen.
F. Dietrichs.

Kleiderbürsten,
Kopfbürsten,
Taschenbürsten

in großer Auswahl empfiehlt billigst
G. Rehberg,
Bürstenmacher.

Empfehle mich zu **Glaserarbeiten** mit und ohne Lieferung des Glases, auch zum **Einrahmen von Bildern.** **H. W. Schmidt,** Glaser,
Hameln, Kupferschmiedestraße 5.

A. C. Lackemann, Hameln, Bäckerstr. 14. Special-Geschäft für Bettwaaren und Leinen. (Grösstes Lager.) Einzelverkauf zu Engros-Preisen.

Magdeburger

Sauerkraut

empfiehlt **August Katz.**

Photographie- und Schreibalbum,
Schreib- und Musikmappen,
Cigarren- und Brieftaschen,
Portemonnaies, Visites u. Notes
empfiehlt in reicher Auswahl
A. Homberg Ww.

Geräucherte Riesen-Lachsheringe,
Kieler Bücklinge,
Sprotten,
Rollmops, Anchovis, Sardinen,
Bismarckheringe, Heringe in Aspic,
Sardellen, à Pfd. 60 Pfg. und 1 Mk.,
Caviar in 1/1 und 1/2 Pfund-Dosen
empfiehlt **Fr. Aug. Reinecke,** Bäckerstr. 15.

Bilderbücher,

Märchen- und Geschichtenbücher, Gesellschaftsspiele, Briefpapier und Kouverts
in eleganter Ausstattung empfiehlt
A. Homberg Ww.

Anfertigung eleganter

Herrengarderoben

unter Garantie sauberer Arbeit und guten Sitzens.
Großes Lager in **Buckskin, Kammgarn, Paletots- und Hosen-Stoffen.**
Sämtliche Stoffe berechne mit nur 5 Prozent Aufschlag.
Fr. Borchers,
Schneidermstr.
Ecke der Stuben- und Zehnthofstraße.

A. C. Lackemann, HAMELN, Bäckerstr. 14. Dampf-Färberei, Druckerei u. chem. Waschanstalt für alle Arten Damen- und Herren-Kleider u. s. w., zertrennt und auch im Ganzen.

Schlittschuhe,
Gummischuhe,
Filzschuhe,
Wärmsteine.
F. C. Steuber Nachf.,
gegenüber dem Hochzeitshause.

Schlittschuhe,
bestes Fabrikat und billigste Preise.
Herm. Specht.

Männer-Gesangverein.

Heute,
Mittwoch, den 10. Dezember, abends 8 Uhr, findet in Engelke's Saalbau

KONZERT

des Männer-Gesangvereins unter gütiger Mitwirkung der hiesigen verstärkten Militärkapelle statt.

PROGRAMM.

1. Ouverture z. Op. „Das Nachtlager" v. Kreutzer.
2. Gebet vor der Schlacht von Storch.
3. Adagio und Menuett aus der D-dur Symphonie von Jos. Haydn.
4. a. Die Welt ist so schön von C. Fischer.
   b. Der Wunsch von Witt.
5. Donau-Wellen-Walzer von Ivanovici.
6. Der Wald von Häser.
7. Ouverture z. Op. „Diebische Elster" v. Rossini.
8. a. In der Fremde von Abt.
   b. Minnelied von Bünte.
9. Ein Tag in den Alpen, Tongemälde von Necke.
10. a. Zechers Wunsch von Schröder.
    b. Wer ist unser Mann von Zöllner.
11. Cupido-Quadrille von Weingarten.

Einlasskarten à 50 Pfg. sind zu haben in der Musikalienhandlung von H. Oppenheimer, Friseur Ph. Wiehe und Uhrmacher C. Vogt.

Nach dem Konzert **Ball.**

Liedertafel.

KONZERT

Sonntag, den 14. Dezember 1890,
abends 7½ Uhr,
in der Aula des Gymnasiums.

Das Programm erscheint in der nächsten Nummer dieses Blattes.

Bremer Schlüssel.

Freitag Abend
Abonnements-Konzert.

— Der folgende Artikel ist einer vielgelesenen englischen Wochenschrift entnommen und ist als Kuriosum, welches zeigt, welche seltsamen Ansichten auch heute noch über deutsche Verhältnisse im Auslande gedruckt werden, von Interesse. Das Ganze erinnert lebhaft an den reisenden Engländer, der in der ersten deutschen Stadt, die er besuchte, einen Kellner fand, der rote Haare hatte und nicht sehr zuvorkommend war, und darauf in sein Tagebuch schrieb: In Deutschland haben die Kellner rote Haare und sind grob.

Ueber die Lebensweise des Adels in Deutschland.

Aus dem Englischen von Fritz Fernau.

Jeder weiß, daß der deutsche Adel einfach lebt im Vergleich zu dem unsrigen, aber ich hatte keine Ahnung, wie weit diese Einfachheit geht, bis ich sie persönlich kennen lernte. Ich hatte bessere Gelegenheit, die Lebensweise des Adels zu beobachten, als Jemand, der nur zufällig damit in Berührung kommt; denn ich war in der wenig beneidenswerthen Stellung einer Gouvernante ohne Gehalt.

Ich will noch bemerken, daß ich die Tochter eines Irischen Landwirts bin, der durch seine Güte gegen Andere sein Einkommen so sehr reducirt hatte, daß er nur noch dem Namen nach Landwirt war. So war ich gezwungen, selbst für mich zu sorgen. Da ich nur eine geringe Kenntnis der deutschen Sprache hatte, so beschloß ich, nach Deutschland zu gehen und sie zu vergrößern. Durch Vermittlung eines Klosters erhielt ich meine Stellung und, nachdem man mir gehörig eingeprägt hatte, zu welch' einer hochadligen und alten Familie ich gehen sollte, reiste ich ab. Das Schloß war in ländlicher Einsamkeit gelegen, doch ein Wagen stand an der Station für mich bereit. Dort wurde ich von meiner ältesten Schülerin in Empfang genommen. Sie hielt einen struppigen Hund an einer struppigen Leine und wahrlich, die beiden paßten zu einander. Man denke sich meine Empfindungen, als ich zu dem Wagen geführt wurde, der eine Art Postkutsche war oder vielmehr gewesen war. Der letzte Rest von Farbe war offenbar schon Jahre lang verschwunden, selbst auf dem adligen Wappen. Bespannt war derselbe mit ein paar riesigen Ackergäulen, die aussahen, als wenn sie täglich eine reichliche Portion Runkelrüben zu fressen bekämen; ein alter Kutscher von ehrwürdigem Aeußeren lenkte das Gespann. In langsamen Trabe fuhren wir fort und in einiger Entfernung von meinem Bestimmungsort bemerkte ich einige verwildert aussehende Kinder, meine anderen Zöglinge. Ohne Umstände kletterten sie, wo sie gerade herankommen konnten, auf den Wagen, der nicht einmal anhielt, und begrüßten mich aufs herzlichste.

Einen Thorwärter, wie bei unseren Schlössern, gab es nicht. Durch den Hof, der, wie fast überall in Deutschland, vor dem Schlosse lag, fuhren wir auf dasselbe zu. In der Eingangshalle traf ich den Baron, der einen alten Jagdrock trug und ein Gewehr über die Schulter gehängt hatte. Ohne dieses sah man ihn nur

in der Kirche und bei den Mahlzeiten. Es war gerade die Zeit des Diners — ein Uhr; das Menu dieses Tages bestand aus Buttermilchsuppe oder vielmehr Brei, der mit gedörrten Pflaumen und Zucker gegessen wurde; dann folgte in Essig gelegtes Ochsenfleisch — sie nennen es „Sauerbraten" (sour flesh) — welches für einen englischen Gaumen durchaus kein Leckerbissen ist. An gewöhnlichen Tagen hatten sie selten mehr als zwei Gänge, aber stets Früchte zum Nachtisch. Gemüse verstehen sie vorzüglich einzumachen, nämlich in hermetisch-verschlossenen Blechbüchsen. Ich habe mitten im Winter Erbsen und Bohnen gegessen und wollte nicht glauben, daß sie nicht frisch waren.

Jeder hat wohl schon von Sauerkraut gehört oder gelesen. Es ist ein fein geschnittener Kohl; dieser wird in ein großes Faß gethan, Wasser darüber gegossen, und so bleibt er längere Zeit stehen. Er hat eine gelbliche Farbe, wenn er gekocht ist, und sieht gut aus, aber er schmeckt nicht gut und wenige Engländer können ihn essen. Zu fast allem Fleisch essen sie Früchte, so z. B. eingemachte Birnen zu Wildpret und Zuckergurken zu gekochtem Rindfleisch. Sogar die Früchte der wilden Rose, doch nur einer besonderen Art, machen sie ein, und sie schmecken vortrefflich. Sie werden viel zu konservirten Krammetsvögeln gegessen, die zu hunderten im Sommer gefangen, in Blechbüchsen gelegt und im Winter verzehrt werden. Im Biertrinken sind die Deutschen den Engländern weit überlegen; die Damen trinken es und die Kinder trinken es, wie Milch, und es scheint ihnen gut zu bekommen, denn sie sind sehr kräftig. Sie machen keine großen Umstände bei den Mahlzeiten und essen in großer Eile, indem sie alles auf den ersten Teller füllen und es mit Hülfe eines Stücks Brod oder der Finger „verputzen" (forking in). Im Allgemeinen sind sie zwar höflich gegen die Damen beim Diner, indessen sowie ein Gang aufgetragen ist, „futtern sie los" (buckle to) und die Unterhaltung ist zu Ende. Jeder Herr vergißt seine schöne Nachbarin und denkt nur an seinen Teller. Zwischen den einzelnen Gängen unterhält man sich, wenn man nichts Besseres zu thun hat. Die kleinen Kinder waren fast immer mit an der Tafel, und wenn Süßigkeiten oder Kuchen aufgetragen wurden, so klatschten sie in die Hände oder zeigten auf andere Weise ihre Freude. Schließlich machten sie sich über die Schüssel und ich habe gesehen, wie sie diese ableckten und sich verschiedentlich darum prügelten.

Das Frühstück ist um $^1/_2$8 Uhr und besteht aus Kaffee, Brod und Butter, nebst Birnen und Apfelgelee, „Kraut" genannt. Außerdem gab es ein Rauchfleisch; es war rohes Ochsenfleisch, welches im Rauche getrocknet war; aber der Gouvernante wurde niemals davon angeboten. Ich kostete es einmal und es schmeckte nicht schlecht. Jeden Nachmittag um 4 Uhr gab es wieder Kaffee, und um 8 Uhr war Abendessen, aus kaltem Fleisch und Gemüse bestehend, zuweilen machte der Baron einen Salat, was den Kindern stets großes Vergnügen bereitete. Täglich fand eine Andacht statt, an der alle im Hause teilnahmen. Fast alle Adeligen haben einen Kaplan, den sie ebenso schlecht bezahlen, wie ihre übrigen Bediensteten.

Einige Worte über den Diener. Wenn doch der englische „Jeames" etwas von ihm lernen wollte, dann könnte sogar ein Irischer Landwirt sich einen solchen halten. Morgens ist seine Livree eine weiße leinene Jacke; in dieser putzt er Stiefel und Messer, reinigt die Zimmer und thut alles, was von ihm verlangt wird. Um 1 zieht er einen Livreerock an mit blanken Knöpfen und bedient trefflich und schnell bei der Tafel; Nachmittags nimmt er wieder seine leinene Jacke und gätet und reinigt den Garten. Der Baron stand mit dem Diener auf sehr vertrautem Fuße; sie rauchten und schwatzten zusammen in des Dieners „Bude" (pantry) und wenn dieser von oder zu einer von den jungen Baronessen sprach, nannte er sie gewöhnlich beim Taufnamen. Die Baronin verbrachte den Tag meist im Arbeitszimmer mit den Mädchen, dieselben beaufsichtigend, die eine an der Nähmaschine, die andere mit Wäsche beschäftigt. Alle Bediensteten mußten stark arbeiten und waren schlecht bezahlt.

Sie kleideten sich sehr einfach, Herren sowohl wie Damen. Ich habe Damen in leinenen Kragen und wollenen Kleidern in großen Gesellschaften gesehen. Einmal sah ich den Baron im „Gesellschaftsanzuge." Das Wetter war warm, deshalb trug er weißleinene Hosen, wie unsere Lokomotivführer, und schwarzem Frack, dazu eine Weste in lebhaftem Blau, die zugeknöpft war bis hinauf an die weiße Binde. In demselben Kostüm erschien er zum Frühstück, wenn er eine Reise vorhatte. Meine Zöglinge, von denen die älteste 17 Jahre alt war, verbrachte ihre freie Zeit mit den Füttern des Geflügels oder der Schafe. Als ich einst bemerkte, daß sie sich besser beschäftigen könnten, erfuhr ich, daß der Ertrag der Entenzucht dazu diente, den Wechsel des jungen Barons, der auf der Universität war, zu erhöhen, während die Schafe dazu beitrugen, das Taschengeld der Baronessen zu vergrößern.

Niemals gab es irgend ein ländliches Vergnügen und so ist es überall in Deutschland. Sie achten die Engländer wegen ihres Geldes und ihrer Macht, und das zeigt sich sogar in der Behandlung von uns Gouvernanten. Ich konnte es täglich empfinden, denn glücklicherweise machten sie keinen Unterschied zwischen Irisch und Englisch. Sie schätzen ihre Bekannten nach ihren Titeln, und der Adel verkehrt überhaupt nur mit seinesgleichen. Dabei zeigen sie in den Rangunterschied eine ungeheure Kleinlichkeit.

Ich glaube, die Deutschen sind das unsauberste Volk der Welt; sie denken nicht daran, während des Tages irgend welche Toilette zu machen und die Kinder rühmen sich damit, wer es am längsten mit ungewaschenen Händen aushalten kann. Ein Badezimmer oder nur eine große Badewanne gab es im Schlosse nicht.

Indessen sind sie sehr darauf aus, englische Sitten anzunehmen, und als ich einst erzählte, daß wir stets besondere Toilette für das Diner machten, thaten sie es ebenfalls, indem sie ein schmutziges, baumwollenes

Kleid gegen ein anderes fast ebenso schlechtes vertauschten. Ich will noch bemerken, daß der Baron das Verlangen, zivilisierter zu werden, nicht teilte. Ihre Sparsamkeit war wirklich schwer zu ertragen für Jemanden, der an Irisches Wohlleben gewöhnt war. Als ich einem der Kinder sagte, daß die Dienstmagd vergessen habe, Seife in mein Schlafzimmer zu legen, erhielt ich die Antwort: In Deutschland hält sich Jeder selbst seine Seife. Später erfuhr ich, daß diese edle Gewohnheit nur unter dem Adel herrschte, ebenso wie viele andere schäbige Sitten, die ich nicht alle aufzählen kann.

Früchte und Gemüse verkaufen sie und wenn eine Jagd vorbei ist, wird die Beute auf einen Wagen geladen und auf den Markt gebracht, ein sehr wichtiges Ereignis, an dem die ganze Familie teilnimmt. Die Jagden sind sehr reich an Wild, besonders an Rehen und wilden Schweinen. Die Wege sind in keiner Weise eingezäunt, überhaupt nicht gut gehalten.

Niemals sah ich große Viehherden in Deutschland; doch die Schweine sind vorzüglich gezogen (most gentlemanly); wenn doch unser Bauer auch das Geheimnis lernen wollte, sie zahm und folgsam wie Hunde zu machen! Auch Hunde dressiren sie vortrefflich, so daß sie beim Dreschen und beim Buttern, sowie zum Ziehen schwerer Lasten gebraucht werden können. Es ist eine besondere Rasse; wie mir scheint, eine Art kräftiger Pointer mit sehr rauhem Fell und langhaarigem Schwanze.

Die alten Schlösser sind wirklich malerisch. Sie sind meist von einem kleinen Wassergraben umgeben und die Räume sind klein mit Ausnahme der großen Banquetthalle. In einem alten Schlosse, welches von den Römern erbaut wurde, befindet sich ein Kamin, dessen Gesims, mit wertvollen Bildhauerarbeiten geschmückt, bis an die Decke reicht und so prächtig ist, daß der Besitzer es für ein Angebot von 16000 M. nicht verkaufen wollte. Man hat viel schönes und wertvolles chinesisches Porzellan, aber nur Wenige bekommen es zu sehen; sie selbst benutzen das allergewöhnlichste Steingut. Selbst bei Gesellschaften ist es nicht anders, doch giebt es dann mehr Gänge und verschiedene Weine. Vorlege-Löffel und Gabeln findet man nie und auch Salzlöffel sind unbekannt. Wirt und Wirtin sitzen in der Mitte der beiden Seiten der Tafel, der vornehmste Herr zur Seite der Wirtin, die vornehmste Dame zur Rechten des Wirtes, wie bei uns; doch die Damen verlassen die Tafel nie vor den Herrn — in derselben Ordnung, wie sie kamen, gehen sie wieder. Im Besuchszimmer ist Kaffee, Cognac, Curaçao und andere Liqueure für die Herren, die stets nach Tisch rauchen. Sogar von Damen sah ich dasselbe.

Die deutschen Damen sind die besten Hausfrauen der Welt und doch ist es ein Land voll alter Jungfern. Eine Baroneß erzählte mir, daß von ihren Freundinnen seit vier Jahren keine geheiratet habe.

Die Regierung ist sehr auf das Wohl des Volks bedacht und ebenso wie unsre Diener könnte auch unsre Regierung viel von ihr lernen. Das Schulwesen ist wahrhaft großartig. Jeder, wie arm er auch sei, muß bis zum vierzehnten Jahre die Schule besuchen und der Landadel muß entweder einen staatlich geprüften Lehrer halten oder seine Kinder in die gewöhnliche Bauernschule schicken.

Wenn Burschen oder Mädchen zum ersten Mal einen Dienst annehmen, so erhalten sie von der Behörde ein Dienstbuch, in welches jeder Dienstherr bei ihrem Fortgang ein Zeugnis einträgt, so daß das Wesen der falschen Zeugnisse unbekannt ist.

Jeder muß, wenn er 21 Jahr alt ist, drei Jahre in dem Heere dienen; auch die oberen Klassen sind hiervon nicht ausgeschlossen. Nur wer gewisse Examina bestanden hat, braucht blos ein Jahr zu dienen und erwirbt dadurch noch andere Vorrechte. Dieses System erscheint vielen als eine Härte und sie behaupten, daß der Dienst im Heere die Handwerker untauglich macht zur Rückkehr zu ihrem Handwerk.

Jedes Vierteljahr hat jede Stadt ein großes Fest, auf dem die ganze Umgegend zusammenkommt, indem die Freunde sich besuchen und sich einen guten Tag machen. Diese alte Sitte gefiel mir sehr. Musikanten ziehen zu jeder Jahreszeit durch das Land, spielen gut und sind dankbar, wenn man ihnen 5 Pfennige giebt.

Zum Schluß will ich nicht unterlassen, zu sagen, daß die Deutschen ein biederes, treuherziges Volk sind. Haben sie einmal Jemanden liebgewonnen, so kann er fest auf sie bauen. Ich habe seit meiner Rückkehr manche freundliche Aufmerksamkeit von ihnen erfahren. Es ist zu bedauern, daß der Adel sich so in seine alten Schlösser vergräbt und alles nur nach dem Alter und dem Wert des Titels bemißt. Seine Anschauungen werden schließlich eben so eng und beschränkt, wie die Schlösser, in denen er residirt.

— **Au!** An Bord eines Passagier-Dampfers befindet sich auch ein Indianer mit einem kleinen Mohrenknaben. Letzterer stirbt während der Fahrt und die Rothhaut steht traurig neben der kleinen Leiche. Da ruft ein biederer Sachse voll innigsten Mitgefühls aus: „Ja, ja, mei Kutster, so geht's alleweile: Häute rot, Mörchen tot. (Hamb. Sonntagsp.)

Den Bierpantschern.

Wo sie Unechtes mit dem Echten,
Hies'ges und Fremdes mischen möchten,
Da giebt es einen bösen Trank!
D'rum prüfe, wer ein Glas sich spendet,
Von welcher Firma es versendet,
Die Freud' ist kurz, der Kater lang!

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

Am 11. Dez.: Wolkig, vielfach heiter, mäßige Kälte, mäßiger Wind, nebelfeucht.

Am 12. Dez.: Vielfach Nebel, teils heiter, mäßig kalt, wenig Wind.

Am 13. Dez.: Nebel, teils heiter, Temperatur kaum verändert, Wind schwach, mildes Wetter bevorstehend, von Westen nach Osten sich ausbreitend.

Hierbei eine Beilage.

Hameln, Druck und Verlag von C. Kientzler. — Für die Redaktion verantwortlich C. Kientzler in Hameln.

Beilage der Hamelnschen Anzeigen.

Nr. 99. Mittwoch, den 10. Dezember 1890. **68. Jahrg.**

Bekanntmachung.

Die Zeitungsrechnungen für das 1. Viertel 1891 sind den bisherigen Beziehern von Zeitungen zugestellt worden. Es empfiehlt sich, Bestellungen auf Zeitungen thunlichst bis zum 20. Dezember zu machen, damit in der Zeit des stärkeren Weihnachtsverkehrs Verzögerungen am Schalter nach Thunlichkeit vermieden werden. **Kaiserliches Postamt.**
Krause.

Morgen, Donnerstag, den 11. d. M., 11½ Uhr vormittags, soll ein Teil des städtischen Grundstückes an der Südseite der Kaiserstraße vor der Hapke'schen Länderei auf dem Rathause verkauft werden.

---

2 Bauplätze zu Wangelist, am Wege nach Wertheim sollen morgen, **Donnerstag,** den 11. d. M., mittags 12 Uhr, auf dem Rathause, Zimmer No. 9 verkauft werden.

Auktion.

Auf Antrag des Drechslermeisters Herrn **Eichhorn** hiers. werde ich
Donnerstag, den 11. Dezember d. Js.,
vormittags 10 Uhr,
sämtliche **Handwerkszeuge,** als: 1 Drehbank mit Zubehör, 1 Hobelbank, 1 Schleifstein, einen Posten trockenes Nutzholz, 3 Schraubböcke, Schraubzwingen, Hobel, Meißel, Beile und dergl. mehr. Ferner Tische, Stühle, Schranke, Bettstellen, Kleiderhalter 2c. öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.
Kauflustige wollen sich **Kleinestr. 17** hierselbst einfinden. **L. Reese,** Auktionator.

Revolver,
Teschin
in schöner Auswahl. **Herm. Specht.**

Haus-Apotheken,
Cigarren-Schränke,
Gewürz-Schränke,
Gewürz- und Gemüse-Etagèren
billigst bei
Herm. Specht.

In einer Nacht
wird das Wunder vollbracht.

Alle Hautunreinigkeiten, als: Flechten Sommersprossen, Ausschläge jeder Art, übelriechenden Schweiß 2c. beseitigt sofort **Walthers aromatische Kräuter-Theerschwefel-Seife.**
Echt nur bei **Fr. Aug. Reinecke.**

Weingläser, Biergläser,
Wassergläser, Wasserflaschen
empfiehlt in größter Auswahl
H. Ritter, Hameln, Bäckerstr. 60.

Ein **Kinder-Cello** zu verkaufen
Osterstr. 3.

Heute beginnt meine
Weinachtsausstellung.
Htte v. Ghiel-Herbst.

Ein fettes **Schwein** zu verkaufen.
Backerstr. 43.

Ein feiner, fast neuer **Herren-Pelz** ist billig abzugeben bei **W. Sohns,** Damenschneider,
Ritterstr. 5.

Christbaum-Ständer
empfiehlt **Herm. Specht.**

Wer von Zinsen lebt und sich

höhere Einkünfte verschaffen will, versichere bei der **Preußischen Renten-Versicherungs-Anstalt zu Berlin W.,** Kaiserhofstraße 2, vertreten durch Herrn **Wilh. Katz** in **Hameln,** welche seit 1838 unter besonderer Staatsaufsicht auf Gegenseitigkeit besteht, billigste Verwaltung, 77 Millionen Mark Vermögen und 75000 Mitglieder hat, eine lebenslängliche feste oder steigende, sofort beginnende oder aufgeschobene Rente, die auch auf das Leben mehrerer Personen, zahlbar so lange wenigstens eine derselben lebt, gestellt werden kann. — Wer für sich oder andere Personen durch kleinere Beträge eine Versorgung des hohen Alters und bis dahin eine maßige, allmählich steigende Rente erzielen will, mache eine oder mehrere vollständige oder unvollständige Einlagen zur Jahresgesellschaft 1890 der Anstalt. — Eine Kapitalversicherung gegen einmalige oder laufende Prämie aber schließe bei dieser ab, wer eine Tochter auszusteuern, einen Sohn dem Studium zu widmen gedenkt oder sich zu ähnlichen künftigen Aufgaben ein

ausreichendes Kapital sichern will.

Dividende der Leibrenten- und Kapitalversicherungen Abth. A für 1889: 3 Promille der maßgebenden Prämiensummen.

H. Ritter, Hameln,
Bäckerstraße 60.
Größtes Porzellan-, Glas- und Krystallwaren-Geschäft am Platze
empfiehlt in besonders **großartiger Auswahl: Kaffee- und Tafelservice, Waschtischgarnituren, Bowlen- Liqueur- und Bierservice, Bierseidel u. Krüge** in Glas- und Steinmasse bei äußerst billigen Preisen.
H. Ritter,
Hameln, Bäckerstr. 60.

Zu Weihnachtsgeschenken
empfiehlt sehr schöne
Neuheiten
billigst **Julie Herbst.**

Todes-Anzeige.
(Statt Ansagens.)
Hameln, den 9. Dez. 1890.
Heute Nachmittag 3 Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter die Witwe **Louise Tospan** im Alter von 72 Jahren.
Dieses zeigen an im Namen der trauernden Hinterbliebenen **Wilhelm Blösse u. Frau.**
Die Beerdigung findet am Sonnabend Morgen 11 Uhr von Fischpfortenstr. 28 ab statt.

Gesucht für Ostern 1891 eine **Wohnung** mit Garten. Angebote mit Preisangabe abzugeben in der Exp. d. Bl.

Eine Frau oder Junge
zum Fegen der Straße wird **gesucht.**
Osterstr. 45 ptr.

Ein größerer **Garten** oder ein zum Garten sich eignendes Grundstück zu kaufen oder zu pachten gesucht. Offerten unter **A. J.** an die Exp. d. Bl.

Suche für meine **Steindruckerei** zu Ostern einen
Lehrling.
Ludw. Striepling, Bäckerstr. 20.

Zu verpachten 1 **Garten** an der Hamel, nahe der Stadt. Auskunft: Magistratssekretär **Stroberg.**

Bauschutt ꝛc. kann gegen eine Vergütung von 50 ₰ p. zweisp. Fuder Göningerstr. 8 (an oder hinter dem Hause) abgeladen werden.

Zu Ostern 1891 **suche** ich eine **Köchin,** welche selbstständig gut kochen kann und einige Hausarbeit zu übernehmen hat. Oberst a. D. **Lueder,** Hameln, Brückenkopf 8 I.

Zu vermieten zum 1. April eine herrschaftliche Wohnung Osterthorwall 19.

Zu vermieten zum 1. Januar oder später eine Wohnung Osterthorwall 19.

Zu vermieten eine freundl. Wohn. a. ruh. Miet. **F. Placidus,** 1. Wehlerw. 17.

Zu vermieten zum 1. Januar eine kleine Wohnung an eine einzelne Frau Altemarktstr. 37.

Wegen Versetzung ist die vom Herrn Assistenten Peine innehabende Wohnung zum 1. April oder früher für den Preis von 70 Thalern **zu vermieten.** **Domarus,** Hafenstr.

Zu vermieten auf gleich oder 1. April 1891 in meinem neuerbauten Hause eine herrschaftliche Wohnung von 8 Zimmern und Zubehör Göningerstr. 11.

2 anständige junge Leute finden **Kost und Logis** Altemarktstr. 2, 2 Etg.

Zu vermieten eine kleine Wohnung **Ww. Dreyer,** Baustr.

Zu vermieten heizbares Zimmer mit Bett. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Theatralisch-musikalische
Soirée
im Saale des Herrn Engelke (Stadt Bremen).
Sonntag, den 14. Dezember 1890.
Unter gefl. Mitwirkung von Frl. **Anny Basté** von Hannover.
Die Hochzeitsreise,
Lustspiel in 2 Akten von R. Benedix.
Eine vollkommene Frau,
Schwank in 1 Akt von Goerner.
Dazu Konzert und Vorträge.
Alles Nähere die Tageszettel.

Eis-Konzert
Donnerstag, den 11. Dezember, abends 8 Uhr, auf Lohmann's Wiese. Die Bahn wird hell erleuchtet. Entree 20 ₰. **Chr. Bornemann.**

Gelehrte, Aerzte, Wächter, Nachtarbeiter,
Alle trinken Kaffee, um sich des Schlafes zu erwehren. Der schlafhindernde Bestandteil des Kaffees ist das Coffëin. Compes u. Wallrabe's Glanzkaffee enthält in Folge seiner Herstellung mittelst eines patentirten Brennverfahrens 20 Prozent natürliches Coffëin mehr wie jeder nach anderer Methode gebrannte Kaffee, ist also auch um soviel wertvoller. Nur echt in Packeten mit voller Firma und Schutzmarke (Ansicht der Stadt Düsseldorf) zu haben in allen besseren Kolonial- und Delikateßgeschäften à 170 und 190 ₰ per Pfund.
Preisgekrönt Köln 1890.

Mitteilungen aus dem Publikum.

Geehrter Herr Redakteur!

Ihre in der vorigen Nummer enthaltenen Bemerkungen über das neue japanische Gemüse, Stachys affinis, kann ich vollinhaltlich bestätigen.

Ich habe im März dieses Jahres von Schiebler u. Sohn in Celle für 1 Mk. 50 Pfg. Knollen des genannten Gewächses bezogen und dieselben in demselben Monat in Reihen nach Art der Kartoffeln auf Kartoffelland gepflanzt. Dieses Gemüse bedarf keiner weiteren Pflege, muß nur von Unkraut rein gehalten und späterhin behackt werden. Im November war es für die Küche brauchbar und ich habe dasselbe in zweierlei Form nach nachfolgendem Rezept zubereitet:

„Die zierlichen, wie ein Propfenzieher geformten Knollen werden sorgfältig gewaschen, aber nicht geschält, in Salzwasser oder in Bouillon in ungefähr 15 Minuten gargekocht, wie Spargel in gelber Butter oder holländischer Sauce genossen oder aber roh wie pommes frites zubereitet."

Die Knollen schmeckten mir am besten in letzterer Zubereitung.

Das Gemüse ist „winterhart". Es kann jederzeit frisch im Winter aus der Erde genommen werden und hat also einen besseren Geschmack, als wenn die Knollen im Keller im Sand aufbewahrt werden. Der Geschmack ähnelt dem der Schwarzwurzeln und dürfte in nicht zu langer Zeit von weiteren Kreisen gewürdigt werden, so daß das neue Gemüse bald auf jedem Tische vorhanden sein wird.

Die hiesigen Gärtner werden gut thun, diesem Gemüse ihr Interesse zuzuwenden. Vielleicht führt der eine oder andere die hier besprochenen Wurzelknollen, so daß Reflektanten hier am Orte schon jetzt ihren Bedarf decken können. A. B——g.

Lokales und Provinzielles.

— Der an der Ohsener Chaussee belegene Garten des Herrn Friseur Junge ist zum Preis von 6000 ℳ in den Besitz von Herrn Zimmermeister Ricke übergegangen.

— Recht viele unserer Leser wird es besonders interessiren, ein Werk auf ebener Erde anzuschauen, welches den meisten Menschen nicht zu sehen aber oft zu hören beschieden ist. Wir meinen die neue Thurmuhr, die unser Marktthurm im nächsten Jahre erhalten wird. Der Erbauer, Herr F. W. König, Osterstr. 46, hat dieselbe in seinem Hause aufgestellt, wo sie im Gange ist, um sie des weiteren zu prüfen und zu reguliren. Außer dem gewöhnlichen Schlagwerk, enthält sie auch ein besonderes Schlagwerk für die Betglocke. Die Zeiger haben eine anständige Länge. Herr König ist gerndbereit, dieselbe Liebhabern zu zeigen. Wie es uns scheinen will, lobt das Werk den Meister.

— Wie viel Einwohner hat unsere Stadt, fragt ein Jeder im Hinblick auf die jüngst stattgefundene Volkszählung. Bis gestern fehlten noch immer eine Anzahl Zählkarten, so daß das definitive Resultat bislang noch nicht festgestellt werden konnte und eine bestimmte Antwort auf die obige Frage dennoch nicht gegeben werden kann. Schätzungsweise hat unsere Stadt rund 13 800 Einwohner. Im Jahre 1885 hatte unsere Stadt 11 831 Einwohner. Die Zunahme der Bevölkerung beträgt also gegen 2000 Personen — ca. 16 %. Sobald das endgültige Ergebnis der diesjährigen Zählung bekannt sein wird, werden wir eine Uebersicht über die Resultate der Volkszählungen in den vergangenen Jahren und die jeweilige Vermehrung der Einwohnerschaft bringen. Es hat den Anschein, als ob unsere Stadt in den letzten 5 Jahren mehr als je zuvor an Bevölkerung zugenommen hat. Den Hauptanteil an dem Zuwachs trägt wohl die Zuckerraffinerie, die viele Fremde hierher gezogen hat. Leider ist die Zeit noch fern, in der unsere Stadt aus dem Kreise ausscheiden wird. Bis sie die dazu erforderliche Einwohnerzahl erreicht, wird noch manches Jahr vergehen.

Von benachbarten Städten ergab die Volkszählung als Resultat für Hannover 163 100 Einwohner (1885: 139 731 Pers.), Rinteln 4083 Einwohner (1885: 4184, Abnahme 101 Pers.), Springe 2911 Einwohner (1885: 2704), Alfeld 4073 Einwohner (1885: 3451 Pers.), Hildesheim 33 400 Einwohner (1885: 29 386 Pers.). Den relativ größten Zuwachs hat Charlottenburg bei Berlin zu verzeichnen, dessen Einwohnerzahl sich von 42 371 (1885) auf 76 400 Einwohner gehoben hat.

— Die Vorlesung, die der Kunstverein am Sonntage hatte abhalten lassen, zeigt wie vorsichtig man sein soll, denn sie brachte nichts besonderes. Hoffen wir, daß wir mit anderen Unternehmungen besser fahren, denn derartige Produktionen haben für die Vereinskasse nur traurige Wirkung.

— Aus Stadthagen bringt die „Mindener Zeitung" für die Hausfrauen die erfreuliche Nachricht, daß die Schlachter dieser Stadt den Preis des Schweinefleisches um 10 Pfg. für das Pfund herabgesetzt haben, das Pfund kostet jetzt 60 Pfg. Die Preise für die fetten Schweine sind gesunken. In Berlin der Auftrieb betrug 3132 Rinder, 13 395 Schweine (1188 dänische, 288 holländische, 202 gel., 667 Bakonyer, 11 050 inländische), 7888 Hammel, erhebliches Fallen der Preise, bei nur mäßigem Export und namentlich zum Schluß vom 8. Dezbr. sehr schlechtem Handel. Der Markt wurde nicht geräumt. Inländer erzielten 53 Mk., II. 44 — 50 Mk. pro 100 Pfd. mit 20% Tara, Bakonyer 45 — 46 Mk. mit 50 Pfd. Tara pro Stück. Hoffentlich thut die hiesige Innung ein Uebriges und zeigt uns, was solche bedeutet für den Einkauf der Schweine und darnach Ermäßigung der Preise.

—X **Hannover.** Während unser Hoftheater über Mangel an Besuch zu klagen hat, ist das Residenztheater durchweg gut besucht. Am vergangenen Sonntag

mußten Viele vor der Thür umkehren, da die Plätze total ausverkauft waren. Augenblicklich gastirt Herr Löwenfeld aus Berlin, der bekannte Darsteller in den Stücken: Die Ehre, Der Arbeiter, Die Haubenlerche ꝛc. und feiert allabendlich große Triumphe. Auch die übrigen Rollen sind sehr gut besetzt, sodaß Herr Theaterdirektor Waldmann, der Besitzer des Residenztheaters, wohl Mühe und Ausgaben nicht scheute, dafür aber auch den Dank Hannovers einheimst. In diesem Winter finden auch wieder neben dem Schauspiel und dem Lustspiel Aufführungen von Operetten statt. „Der arme Jonathan", eine reizende Operette von Millöcker, ging schon über ein Dutzend Mal über die Bühne des Residenztheaters und doch ist das Haus bei jeder Wiederholung voll besetzt. Eine gleiche Zugkraft übt die neueste Schöpfung von Strauß: „Eine Nacht in Venedig", aus. Das Residenztheater steht in sehr gutem Ansehen bei den höheren Schichten der Gesellschaft, wie der Besuch desselben täglich zeigt. Unlängst wurde dem Residenztheater die Ehre des Besuchs Se. Durchlaucht Prinz Adolf von Schaumburg-Lippe nebst Gemahlin, Königl. Hoheit Prinzessin Victoria zu Teil. Fremden kann der Besuch des Residenztheaters mit vollem Recht empfohlen werden.

Die Stempelerlasse.

Entrüstung ist keine Empfindung, die häufig in Deutschland mit starkem Toben die Bevölkerung durchzittert. Im Wesentlichen trifft für die Deutschen noch heute zu, was Benjamin Constant von einem unserer Gelehrten gesagt hatte: On n'a jamais le plaisir de le voir indigné contre aucun crime. Il lui manque cette fibre; (Man hat niemals das Vergnügen, ihn über irgend ein Verbrechen entrüstet zu sehen. Es fehlt ihm diese Empfindung.) Wir sind freilich nicht moralisch stumpf, aber ein Jeder bleibt isolirt für sich, und so kommen jene Bewegungen bei uns nicht oft zu Stande, die ganze Bevölkerungs-Schichten erfassen und in gemeinsamer Empfindung erregen. Vielleicht kann man aber einen Vorgang, der sich im Augenblick abspielt, entfernt mit diesen Erscheinungen vergleichen. Der Anlaß ist bezeichnend genug.

Fürst Bismarck und der bisherige Minister Herr von Lucius, die beide als vielfache Millionäre unter dem Druck der Armut nicht allzu schwer zu seufzen haben, veranlaßten den Monarchen, ihnen die gesetzliche Stempelsteuer bei der Errichtung oder Erweiterung von Fideikommissen zu erlassen. Ob dieser Steuererlaß staatsrechtlich zulässig ist, erscheint überaus fraglich; aber hierauf kommt es in erster Linie gar nicht an. Wie weit tritt diese staatsrechtliche Frage gegen das erbauliche Bild zurück, daß ein reicher Minister einer gesetzlichen Steuer zu entschlüpfen für anständig hält. Die Aufdeckung dieses Vorganges hat es denn in der That zu Wege gebracht, daß etwas wie Empörung sich der öffentlichen Stimmung beigemischt hat. Es hatte einer derartigen dramatischen Enthüllung bedurft, um das schwere deutsche Blut ein wenig in Wallung zu bringen.

An sich freilich kann diese Familiensparsamkeit keineswegs mit der Kraft einer Ueberraschung wirken. Der Geist, der sich hier in dieser besonderen Steuerangelegenheit offenbart, hat länger als ein Jahrzehnt hindurch die deutsche Politik überhaupt beherrscht. Diese Wechselwirkung zwischen persönlichem Vorteil und politischer Maxime zeigt besonders deutlich ein Artikel der „Kreuzztg.", der aus dem Vorgange die Folgerung zieht, daß anstatt ausnahmsweise und durch königliche Gnade künftig allgemein und durch Gesetz die Errichtung von Fideikommissen der Steuerpflicht entzogen sein muß. Das heißt mit anderen Worten: Damit die soziale Lage einer kleinen begüterten Minderheit möglichst sicher gestellt werden kann, soll der Staat diesen armen Reichen auch den Stempel schenken. Damit wäre dann die persönliche Bevorzugung der Familien Bismarck und Lucius auf die verwandten Standesgenossen ausgedehnt, und was in der Agrarpolitik stattgefunden hat, fände seine Fortentwickelung in der Behandlung der Fideikommisse. Die Agrarpolitik bereicherte die Großgrundbesitzer, wie der Stempelerlaß die Herren v. Bismarck und v. Lucius bereichert hat. So gehört der eine Vorgang logisch zum anderen.

Diese Bereicherung bestimmter Personen und Klassen auf Kosten der Allgemeinheit ist eben typisch für die hinter uns liegende Epoche gewesen, und die Entrüstung, die heute ausbricht, hätte sich vornehmlicher schon bei größerem und bedeutungsvollerem Anlaß regen können. Ein großer Teil des deutschen Volkes hatte sich lange genug bethören lassen. Harmlos sprachen auch die Geschröpften die schönen Worte nach von der Politik des sozialen Ausgleiches, die in Wahrheit eine Politik der politischen Ausbeutung gewesen ist.

(Nation.)

— Rudolf Falb kündigt für heute Thauwetter mit ausgebreiteten Niederschlägen an, vielleicht auch tritt dieses Wetter erst am 12. d. M. ein. Gefahr von Hochwasser soll im Dezember nicht leicht vorhanden sein, da Regen sich in Schnee verwandelt. Um den 17. d. M. sind dann wiederum Niederschläge zu erwarten — als Wirkung der Mondnähe.

Weil.

Ein scharfer Rüffel ward zu Teil
Dem Herrn Gerichtsrat Doktor Weil:
Auch wird energisch gegen ihn
Verfahren noch mit Disciplin.

Warum soll denn in aller Welt
Die Strafe werden ihm zu Teil?
Weil er es mit dem Freisinn hält. —
Man ist empört von solchem Weil.

— **Naturgeschichtliches.** „Das Kameel kann acht Tage lang arbeiten ohne zu trinken!" erzählte Herr Proppenschneider neulich seiner sehr zungenfertigen Frau. — „Das ist noch gar nichts", erwiderte, ihn scharf fixirend, Frau Proppenschneider, „ich kenne sogar ein Kameel, das kann acht Tage trinken, ohne zu arbeiten. Herr Proppenschneider ging still ins Nebenzimmer.

Hameln, Druck und Verlag von C. Kientzler. — Für die Redaktion verantwortlich C. Kientzler in Hameln.

Hamelnsche Anzeigen

zum Besten der Armen.

Gegründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 Mk., durch die Post bezogen 1/4 jährlich 1 Mk. (excl. Bringerlohn).
Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorausbezahlung die Corpuszeile 5 Pfg.
Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.
Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Nr. 100. Sonntag, den 14. Dezember 1890. **68. Jahrg.**

Die nächste Nummer erscheint in Folge des Bußtages am Mittwoch Morgen. Dieserhalb sind Annoncen bis Dienstag Morgen **10 Uhr** der Expedition d. Bl. einzureichen.

Die Expedition
der „Hamelnschen Anzeigen".

Bekanntmachung.

In der Zeit des stärkeren Packereiverkehrs vom 19. bis 24. Dezember werden die Schlußzeiten für Päckereien streng inne gehalten und können Ausnahmen bei verspäteter Auflieferung nicht gemacht werden. Insbesondere können Päckereien, welche bis 7½ abends nicht zur Auflieferung gelangt sind, mit den Abendzügen keine Beförderung mehr erhalten. Es empfiehlt sich, Weihnachtspackereien thunlichst **in den Vormittags- oder frühen Nachmittagsstunden** aufzuliefern, damit die späteren Abendstunden für den kaufmännischen Geschäftsverkehr thunlichst frei bleiben.

Die Packete müssen fest und dauerhaft verpackt und mit einer deutlichen Aufschrift versehen sein, insbesondere ist der Name der Bestimmungs-Postanstalt in deutlicher und **recht großer** Schrift anzugeben; bei Packeten nach Berlin ist außerdem die Angabe des Buchstabens des Postbezirks (N., O. 2c.) sowohl auf der Begleitadresse als auf dem Packete erforderlich.

Kaiserliches Postamt.
Krause.

Bekanntmachung.

Die Zeitungsrechnungen für das 1. Viertel 1891 sind den bisherigen Beziehern von Zeitungen zugestellt worden. Es empfiehlt sich, Bestellungen auf Zeitungen thunlichst bis zum 20. Dezember zu machen, damit in der Zeit des stärkeren Weihnachtsverkehrs Verzögerungen am Schalter nach Thunlichkeit vermieden werden.

Kaiserliches Postamt.
Krause.

Waffelkuchen-Eisen
empfiehlt **Herm. Specht.**

Holzverkauf.

Montag, den 22. Dez. d. J., sollen in den Hamelnschen Forsten, Schutzbezirk Finkenborn, Forstorte nördlicher und südlicher Klüthang, Distrikte 36, 41, 42, 43, etwa:

105 Stück Eichen-Nutzholzabschnitte mit 47 fm Inhalt,
44 rm Eichen-Grubenholz,
31 „ „ Knüppelholz,
254 „ „ Reiserholz,
2 Stück Buchen-Nutzholz = 1½ fm Inhalt,
21 rm Buchen-Scheitholz,
54 „ „ Knüppelholz,
38 „ Hainbuchen-Knüppelholz,
44 „ „ Reiserholz,

öffentlich gegen Meistgebot verkauft werden. Versammlung der Käufer mittags 1 Uhr am **Finkenborner Wege** am Feldrande.

Die Holznummern 14—27 unter dem Philosophenwege werden am Versammlungsorte mit verkauft. Reflektanten wollen sich qu. Hölzer vor dem Termine ansehen.

Tannenholz-Verkauf.

Freitag, den 19. Dezember d. J., sollen in dem Meyer'schen Fichtenkampe, nahe beim Wehl, gute Abfuhr, nachstehendes Holz an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden.

30 Stück Nutzholzstämme = 6 fm (schwache Sparr.),
60 „ Derbholzstangen 1. Kl. (Rüstungsbäume),
90 „ „ 2. Kl. } (Leiterbäume),
190 „ „ 3. Kl. }
256 „ Reiserholzstangen 4. Kl. (Latten).

Kaufliebhaber wollen sich nachmittags 2 Uhr im Forsthause Wehl einfinden.

Traubenrosinen,
Krachmandeln, Feigen,
Maronen
empfiehlt **S. Ise.**

Rudolph Geissler aus Hannover

hält während des **Hamelnschen Marktes** einen großen **Ausverkauf** wegen Aufgabe des Geschäfts.

Bettzeuge 20, 25 und 30 Pfg die Elle. Halbleinen 12 Ellen 3 Mk.
Handtücher ½ Dtz. 1,80 Mk. Leinene Taschentücher ½ Dtz. 1 Mk. 50 Pfg.
Kinder-Taschentücher ½ Dtz. 50 Pfg.

Mein Stand ist wie immer auf dem Pferdemarkt und an der Firma kenntlich

---

Bernhard Ritter, F. W. Reiss Nachfolger

Klempnermeister

Osterstr. 47. **Hameln** Osterstr. 47.

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in

Lampen aller Art

als:

Hand-, Wand-, Tisch- u. Hängelampen mit den neuesten und besten konstruirten Brennern versehen.

Kuppeln, Glocken, Cylinder und Dochte

in allen Größen und Formen.

Laternen,

als:

Straßen-, Stall-, Sturm-, Taschen-, Hand- und Wagenlaternen.

Kronleuchter.

Petroleumkochmaschinen.

Spirituskocher.

Badewannen u. Badeöfen

(auch zu verleihen).

Beste Waren.

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in

Haus- und Küchengeräten

aller Art in Blech und Messing, blank und lackirt.

Emaillirte Kochgeschirre und Eimer.

Klempnerei für Bau u. Architektur.

Verzinkerei.

Werkstatt für Wasserleitung,

Legung

elektrischer Haustelegraphen.

Ornamente in Zink und Kupfer.

Façonzieherei und Metalldrückerei.

Alle sonst in dies Fach schlagende Arbeiten werden in kürzester Frist prompt und gut ausgeführt, Reparaturen nach auswärts stets sofort.

Billigste Preise.

100,000 Zentner Scheideschlamm oder Düngekalk

sollen am

Dienstag, den 16. Dezember d. J.,

vormittags 10 Uhr,

im Saale des Herrn Kirchhof — **Thiemanns Hotel** — in **Hameln** öffentlich meistbietend versteigert werden.

Bedingungen im Termine.

Die Besichtigung des Scheideschlamms auf unserm Fabrikhofe ist vor dem Termin gern gestattet.

Bremer Zuckerraffinerie Hameln.

Kolter Weitzmann's Theater Variété.

Tivoli.

Sonntag, den 14. und Montag, den 15. d. Mts.

Täglich große

Spezialitäten-Vorstellung

Auftreten von Künstlern und Künstlerinnen 1. Ranges aller Nationen.

Besonders hervorzuheben sind:

Die Parterre-Gymnastikerin
Frl. Anita.

Non plus ultra auf dem englischen Seil von
Frl. Adeline.

Die Schlangendame | **Miss Eva da Costa.**

Ikarische Spiele von der
Charles-Troupe.

Trapez-Volante von
Mr. Francois.

Miss Lenide in ihrem großartigen Luftpotpourri.

Auftreten des Athleten und Preisringkämpfers **Herr Krüger.**

100 Mark Prämie, wer seine Produktionen nachmacht oder denselben im Ringkampf besiegt.

Zum Schluß:

Gallerie lebender Bilder

auf dem drehbaren Pidestal.

Kassenöffnung 7½ Uhr. ***Anfang 8 Uhr.***

1. Platz 75 ₰, 2. Platz 50 ₰, 3. Platz 30 ₰, Kinder die Hälfte.

Sonntag: 2 Vorstellungen.

Erste nachmittags 4 Uhr. Zweite abends 8 Uhr Kassenöffnung ½ Stunde vor Anfang.

Hochachtungsvoll **Kolter Weitzmann,** Direktor.

Tannenbaum-Caks, Auflauf,

Marzipan und Zucker, Konfekt in großer Auswahl,

Baumlichte in Wachs, Ceresin und Paraffin in allen Größen,

sowie Wall- und Haselnüsse

empfiehlt äußerst billig **CARL LÜCKE, Emmernstrasse 9.**

Infolge des Hochwassers mußte ich **wegen verspäteter Lieferung** mehrere Sendungen **Puppen** zurücknehmen. Ich stelle deshalb, um keine überjährige Ware zu bekommen, mein gesamtes, **großartig sortirtes Lager**

selbstfabrizirter Puppen

zum Ausverkauf

bei wahren Spottpreisen.

Hameln, Markt 6. Engros-Bazar

A. Pietsch.

Weihnachts-Ausverkauf.

Sämtliche Artikel meines großen Warenlagers gebe ich bis Weihnachten zu **ermäßigten** Preisen ab.

Kleiderstoff-Reste

in allen Größen und reicher Auswahl **bedeutend unter Preis.**

Regen- und Winter-Mäntel

zu Einkaufspreisen.

Bäckerstr. 7. *Ernst Solle*

(vormals **B. Stivarius**).

Hameln, **Bäckerstr. 7.** **Münchhausen & Co.** Hameln, **Bäckerstr. 7.**

Großer Weihnachts-Ausverkauf.

Der Ausverkauf beginnt am Sonnabend, den 6. December.

Während der Dauer desselben sind sämtliche Artikel zu solchen spottbilligen Preisen angesetzt, daß unsere geehrte Kundschaft bei dieser Gelegenheit einen ganz besonderen Vorteil finden wird, da sämtliche Waren bedeutend unter reellem Wert angesetzt und noch nie zu solch billigen Preisen verkauft worden sind.

Hameln, **Bäckerstr. 7.** **Münchhausen & Co.** Hameln, **Bäckerstr. 7.**

Adolf Dette

HAMELN, Osterthorwall 19,

nahe dem Mühlenthore.

Photographien und Malereien, Kreidezeichnungen

in anerkannt bester Ausführung.

Preise jeder Konkurrenz entsprechend.

Weinachtsaufträge bitte baldigst zu bestellen.

L. Levy & Co.

HAMELN

verbinden mit ihrem diesjährigen

Weihnachts-Ausverkauf

der am **Sonntag, den 7. d. Mts.** beginnt und am **24. d. Mts. abends** endet, einen

Total-Ausverkauf

sämtlicher vorrätiger, speziell Winterartikel als:
Buckskins, Ueberzieher-, Joppen- und Kaisermäntelstoffe, Schlafdecken, schwere reinwollene Kleiderstoffe, Lamas, Flanelle, Beiderwands, Damentuche, Unterziehzeuge, Fantasieartikel, Damen- und Herrenkonfektion.

Um den totalen Ausverkauf dieser Artikel auch möglichst zu erzielen, haben wir die Preise für dieselben

sehr niedrig, größtenteils unter Einkaufspreis

gestellt.

☛ Der Ausverkauf findet nur zu streng festen Preisen, gegen bare Zahlung ohne Abzug statt. ☚

L. Levy & Co.

Bis Weihnachten vergüte bei jedem Einkauf gegen Kasse

10% Rabatt.

Reste und einen Posten ältere Waren ganz unter Preis.

22 Bäckerstraße 22. **Aug. v. Graffen.**

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle ich mein wohlassortirtes höchst elegantes **Lager** von modernen

Regenschirmen in **Seide, Halbseide, Gloria** und **Wolle unter Garantie** zu den niedrigsten Preisen. Aeltere Schirme zu Spottpreisen.

F. Saul, Hameln,
Kupferschmiedestraße 12.

Hannover, Theaterplatz 12a.

Juwelen, Brillanten, Gold und Silberschmuck,
Granaten, Korallen, Türkisen,
goldene Ringe, goldene und silberne Uhren etc. etc.

Anfertigung neuer Schmuckgegenstände.

☛ Auswahl größer, besser und Preise billiger als in Engrosgeschäften. ☚

A. E. Huth,
Hannover und Norderney.

Die Eröffnung meiner **Weihnachts-Ausstellung**
zeige ergebenst an.
Lübecker Marzipan, Sandkonfekt und Spekulazien täglich frisch.

B. Glöckner Wwe.
Emmernstraße 18. Osterstraße 48.

Zu Weihnachtsgeschenken
empfehle ich mein wohlassortirtes, höchst elegantes
Lager von modernen
Schmucksachen in Gold,
Silber, Granat, Corallen u. Jet,
sowie
Alfenide-Waren und Christoffle-Bestecken
unter Garantie **zu den billigsten Preisen.**

Reparaturen prompt und billig

C. F. Kindermann,
Osterstraße 51, in der Rats-Apotheke.

Kinder-Schlitten

in großer Auswahl billigst bei
Herm. Specht.

Ein Posten **krimpfreier Strickgarne** wird zu **billigsten** Fabrikpreisen abgegeben.
C. Schilling, Wollgarn-Spinnerei,
Kaiserstr. 65.

Makart-Bouquets,
Blumentöpfe, Blumenvasen,
Blumenschalen,
Figuren und Tierfamilien
Kinderservice
empfiehlt in prachtvoller Auswahl
H. Ritter, Hameln, Bäckerstr. 60.

Mein mit Neuheiten reich ausgestattetes

Spielwarenlager

empfehle ich zu Weihnachtseinkäufen.
Jedermann überzeuge sich von der großen Auswahl und den unerreicht billigen Preisen.

Steinbaukasten

von 50 Pfg. an.
F. C. Steuber Nachf.,
gegenüber dem Hochzeitshause.

Photographie- und Schreibalbum,
Schreib- und Musikmappen,
Cigarren- und Brieftaschen,
Portemonnaies, Visites u. Notes
empfiehlt in reicher Auswahl
A. Homberg Ww.

Schön gewachsene Tannenbäume halte am Donnerstag, den 18. d. M., vormittags 11 Uhr an dem Hochzeitshause feil. Heißmeyer.

Tannenbäume

sind zu haben bei
A. Niemeyer, Baustr. 26.

Cervelatwurst,

Mettwurst, Salami, Lachs-Schinken.
Carl Hapke.

Haus-Apotheken,
Cigarren-Schränke,
Gewürz-Schränke,
Gewürz- und Gemüse-Etagèren
billigst bei
Herm. Specht.

Zu verkaufen ein fettes **Schwein**
Bäckerstr. 37.

Gesangbücher

in größter Auswahl mit Goldschnitt von 2 ℳ 50 ₰ an. **Schmidt & Suckert,** Osterstr. 37.

Schlittschuhe,
Gummischuhe,
Filzschuhe,
Warmsteine.
F. C. Steuber Nachf.,
gegenüber dem Hochzeitshause.

Schlittschuhe,

bestes Fabrikat und billigste Preise.
Herm. Specht.

Bilderbücher,

Märchen- und Geschichtenbücher, Gesellschaftsspiele, Briefpapier und Kouverts
in eleganter Ausstattung empfiehlt
A. Homberg Ww.

Anfertigung eleganter

Herrengarderoben

unter Garantie sauberer Arbeit und guten Sitzens.
Großes Lager in **Buckskin, Kammgarn, Paletots- und Hosen-Stoffen.**
Sämtliche Stoffe berechne mit nur 5 Prozent Aufschlag.
Fr. Borchers,
Schneidermstr.
Ecke der Stuben- und Zehnthofstraße.

Gratulationskarten

in größter Auswahl zu billigen Preisen.
Schmidt & Suckert, Osterstr. 37.

A. C. Lackemann, Hameln, Bäckerstr. 14. **Special-Geschäft für Bettwaaren und Leinen.** (Größtes Lager.) Einzelverkauf zu Engros-Preisen.

Feinste **Margarinbutter** empfiehlt billigst
A. Neuburg.

Weingläser, Biergläser,

Wassergläser, Wasserflaschen
empfiehlt in größter Auswahl
H. Ritter, Hameln, Bäckerstr. 60.

Politische Rundschau.

Nichts scheint im schrofferen Widerspruche zu stehen, als die lobenden Worte, welche jüngst der Kaiser dem Cultusminister öffentlich gespendet und die Nachricht von seinem bevorstehenden Rücktritt. Und doch ist dem so, denn Hr. Hintzpeter wird ja allerorten schon als der Nachfolger Goßler's genannt, ohne daß die Offiziösen ein Wort der Entgegnung haben. Der Widerspruch löst sich aber leicht, wenn man bedenkt, welche Gefühle Hrn. v. Goßler durchwehen müssen, daß man ihm, dem eifrigsten Verfechter der humanistischen Bildung, so zu sagen eine Konferenz auf die Nase gesetzt hat, deren ausgesprochener Zweck ist, den Nimbus, welcher die Gymnasialbildung bisher umschwebt, etwas zu beschneiden. Im Großen und Ganzen konnte man ja mit Hrn. v. Goßler zufrieden sein, denn er wußte sich doch wenigstens in Etwas den Forderungen der ihrer Zeit allmächtigen Hofpredigerpartei, siehe Fall Harnak, zu entziehen, segelte aber leider „voll und ganz" im Bismarck'schen Fahrwasser, dem hat er es auch zu verdanken, daß sich an *seinen* Namen eine sehr unerbauliche Episode knüpft. Wir meinen die Affaire Schwenninger! Den kommenden Geschlechtern wird es ein Rätsel sein, wie sich eine Körperschaft, wie die Berliner Universität, eine von der Universität München wegen sittlichen Defekts ausgestoßene Persönlichkeit nur deshalb hat aufhalsen lassen können, weil er im Dienste des „großen" Staatsmannes stand. Wir, die wir die Aera Bismarck mit durchgelebt haben wundern uns darüber nicht, denn wir sind ja Zeuge gewesen bis zu welchen Begriffsverwirrungen der Bismarckkultus sich verstieg. Nun Gott sei Dank, einer seiner Trabanten nach dem andern wird im „neuen Kurs" bei Seite geschoben und Schritt vor Schritt geht es daran, Bresche in die Bismarck'schen Schutzzollschöpfungen zu legen. Erheiternd wirken die Notschreie, welche die Vertreter der gefährdeten Schutzzollpolitik ausstoßen und wahrhaft vorsündflutlich wirkte der Versuch des Hrn. v. Frege im gestrigen Reichstag, eine Lanze für die Silberwährung zu brechen. Geradezu rührend war seine Bitte, die Zuckerindustrie doch nicht in Beunruhigung durch eine Reform des jetzigen Zuckersteuergesetzes zu versetzen, als ob die Hrn. Agrarier z. B. die mindeste Rücksicht darauf genommen hätten, daß die breiten Schichten der Bevölkerung voll Unwillen über die Getreidezölle waren. Haben die Herren schon die Lehre vom Februar 1890 vergessen? Warum ist denn die Zuckerindustrie beunruhigt? Nun weil es ihr an den Geldbeutel gehen und keine so hohe Dividenden mehr gezahlt werden sollen, die aus dem Beutel des deutschen Konsumenten stammen, denn nach Außen wird ja, dank der Exportprämien, billiger als für uns verkauft. Mit größerer Gleichgültigkeit, ja man kann sagen, mit einem Gefühle des Unbehagens ist wohl das deutsche Publikum noch keiner neueren Institution entgegengetreten als der „Krönung des Gebäudes" der glorreichen Sozialreform, der Alters- und Invalidenversorgung. Das Gefühl des Wertes der Selbsthülfe ist doch zu tief in dem Deutschen eingewurzelt, als daß er den ungeheuerlichen Versuch, aus Jedem einen Pensionair des Staats und damit abhängig von demselben zu machen, nicht von sich weisen sollte. Schon deshalb wird es mit der von den Anhängern des Gesetzes versprochenen „segensreichen Wirkung" desselben windig aussehen. Zur guten Stunde noch hat das deutsche Volk das Gefährliche der Politik Bismarcks, durch Versicherung über Versicherung des Individuum bis zur Aufhebung jeder Selbständigkeit an den Staat zu fesseln, eingesehen und sich mit einem kräftigen Ruck, die Wahlen vom Februar 1890 von jenen Fesseln befreit. Vergebens sind die Versuche der alten Getreuen Bismarcks, dem Abgetretenen noch irgend eine Wichtigkeit beizulegen und geradezu lächerlich die Nachricht, daß Herbert Bismarck nach Paris gereist sei, um bei der französischen Regierung für seinen Vater die Pfade zu einer Reise nach Cannes zu ebnen.

Frankreich hat wahrlich mehr zu thun, als sich um eine gefallene Größe zu kümmern. Immer mächtiger zeigt sich dort die Schutzzollpartei und wird es wohl fertig bringen, daß das Land vom übrigen Europa vollständig isolirt wird.

So etwas kann sich wohl **Rußland** erlauben, dessen Gebiet sich durch *alle* Zonen erstreckt und die übrige Welt eigentlich nur dazu braucht, um ihr seinen Ueberfluß zuzuführen. Augenblicklich scheint diese Liebenswürdigkeit hier in Deutschland Mode zu sein, sollte nicht eine neue Anleihe in der Ferne wirken?

Oesterreich will sich uns noch inniger als bisher anschließen. Die Verhandlungen über den projektirten Zollverband werden jedoch ungemein schwierig sein, da ja dort die Schutzzöllner noch einen längeren Arm haben, als bei uns.

England athmet auf, der Pfahl in ihrem Fleische lockert sich. Die irische Patriotenpartei ist in Auflösung begriffen, die der Regierung so viele trübe Stunden bereitet hat. Die irische Bewegung nimmt genau denselben Verlauf, den die früheren genommen haben, sie verläugnet ihren Stand! Es ist dies ein Beweis, daß die Sache erkünstelt ist, und nicht im Volke wurzelt, genau wie bei uns der Kolonialschwindel.

In **Italien** feiert die Regierung ihren durch die Wahlen gezeitigten Triumph um die radikalen Elemente nach allen Dimensionen. Uns kam die radikale Niederlage recht, denn die Radikalen sind es in Italien, welche den Dreibund befehden und mit Frankreich liebäugeln.

In **Portugal** gehen die Wogen des Größenwahnsinns wieder hoch, England soll und muß nach Ansicht der Portugiesen sich vor ihm beugen. Die leidige Kolonialpolitik ist's, welche Portugal der Katastrophe entgegentreibt, sie hat aber noch Niemand Segen gebracht und uns gar nicht!

Hierzu zwei Beilagen.

Hameln, Druck und Verlag von C. Kientzler. — Für die Redaktion verantwortlich C. Kientzler in Hameln.

1. Beilage der Hamelnschen Anzeigen.

Nr. 100. Sonntag, den 14. Dezember 1890. 68. Jahrg.

Mobiliar-Auktion.

Wegen Fortzungs werde ich
Montag, den 15. Dezember d. J.,
vormittags 10 Uhr,
fast neue **Nußbaum-Möbel** ꝛc., als:
Tische, Stühle, Rauchtische, Schreibtische, Spiegel mit Konsolschränkchen, Vertikows, Waschtische, Kleider- und Küchenschränke, einen Regulator, Bilder, Garderobeständer, Küchen-Anrichte mit Zinkeinsatz, sowie Haus- und Küchengeräte aller Art; ferner einen Posten Brennholz, Steinkohlen u. 400 neue Bierflaschen mit Patentverschluß,
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.
Kauflustige wollen sich im Saale des Herrn **Orgelmann,** Fischpfortenstraße 30 hierselbst einfinden.
Hameln. **L. Reese**, Auktionator.

A. C. Lackemann, HAMELN, Bäckerstr. 14. Dampf-Färberei, Druckerei u. chem. Waschanstalt für alle Arten Damen- und Herren-Kleider u. s. w., zertrennt und auch im Ganzen.

Schlittschuhe,
Kinderschlitten,
schmiedeeiserne Blumentische,
" Garderobeständer,
" Schirmständer und
" Christbaumständer
empfiehlt
F. Hothorn, Hameln,
Backerstr. 19.

Ostfr. Butter,

pr. Pfd. 1 ℳ
Carl Hapke.

Abreißkalender von Mey & Edlich,
Blumen-Abreißkalender
von J. C. Schmidt-Erfurt.
Schmidt & Suckert, Osterstr. 37.

Einige sehr alte prachtvoll tönende
Violinen
sind preiswürdig abzugeben. Beste stark gebaute **Unterrichts-Geigen** mit Ebenholz-Garnitur von 10 ℳ an, sowie ½ und ¾ Geigen.
Musikalienhandl. **Oppenheimer.**

Weichkochende **Hülsenfrüchte** empfiehlt
A. Neuburg.

Ankauf von altem Gold, Silber und Münzen zum reellen Werthe
bei **C. F. Kindermann,** Juwelier,
Osterstraße 51,
in der Rats-Apotheke, Hameln.

Eucalyptus-Bonbons

von **Apotheker M. Waltsgott** in Halle a. S. werden ärztlich warm empfohlen als das **angenehmste** und **hervorragendste** Genußmittel bei allen **Hals- und Brustleiden**. In Beuteln à 50 u. 25 ₰ bei **Ad. Ahrens** und **Fr. Aug. Reinecke.**

Die so sehr beliebten
Sanitätspfeifen
empfiehlt als passende **Weihnachtsgeschenke**
E. H. Strohrmann.

Schirmfabrik
A. Bendix,
23 Osterstraße 23,
empfiehlt als nützlichstes Weihnachtsgeschenk ihre Fabrikate in
Regen- und Sonnenschirmen
in reichster Auswahl zu bekannt billigsten Preisen und bewillige bei Barzahlung Extra-Rabatt bis zum 2. Januar 1891 auf Regenschirme 5%, auf Sonnenschirme 10%. Reparieren und Ueberziehen der Schirme wie bekannt gut, prompt und billig. D. O.

Regenschirme

in reicher Auswahl mit den neuesten Griffen empfiehlt zu **Weihnachtsgeschenken**
E. H. Strohrmann.

Eine große Auswahl **neuer und getragener** Herrengarderobe,
Uhren, Handharmonikas, Revolver u. dergl. **billig** zu verkaufen Hameln, Stubenstr. 27.

J. POPKEN, Hameln.

Die Abteilung

Damen-Wintermäntel

hat abermals eine Menge **Neuheiten** in vorwiegend besseren und hochaparten Sachen erhalten und ist das Lager nun wieder außerordentlich reichhaltig und sehr geschmackvoll ausgestattet.

Winter-Paletots, Mk. 14, 16, 19.50, 25 bis 50,
in Satin-Soleil-, Kammgarn-, Astrachan- und Nouveauteestoffen.

Winter-Dolmans, Mk. 25.50, 28, 31.75, 40 bis 60,
in Kammgarn-, Ramage-, Corcscrew- und Nouveauteestoffen.

Winter-Kragenmäntel, Mk. 25, 28, 34, 38, 45 bis 60,
in Double-, Satin-Soleil-, Kammgarn und Nouveauteestoffen.

Winter-Visites, Mk. 20, 25, 28 bis 80,
in Double-, Astrachan-, Seidenplusch- und Nouveauteestoffen.

Winter-Jackets, Mk. 5, 9.50, 11, bis 30,
in Double-, Eskimo-, Plusch-, Astrachan- und Nouveauteestoffen.

Wattirte Rotonden (Abendmäntel)

in der besten Ausführung und Schnitt-Verarbeitung, sämtlich mit Seidenfutter abgesteppt,
Mk. 15, 18, 21.50, 22.50 bis 50.

J. POPKEN.

NB. Ich mache auf diverse **grosse Posten in Regenmänteln** für Erwachsene und für Kinder aufmerksam, die ganz besonders billig abgebe.

Bäckerstrasse 44a. **C. Nathan,** **Bäckerstrasse 44a.**

Umzugshalber findet von heute ab

Grosser Ausverkauf

sämtlicher Waren, als:

Herren- und Knaben-Garderoben, Schuhwaren, Hemden, Blousen, Hüte, und Mützen 2c.

zu jedem nur annehmbaren Preise statt. ***C. Nathan,* Bäckerstr. 44a.**

Heute beginnt meine

Weinachtsausstellung.

Htte v. Ghiel-Herbst.

Getragene

Herrengarderobe und Stiefel

kauft **Fr. Hupe,**
Hameln. Ecke der Stuben- u. Thiethorstr.

Als passende

Weihnachts-Geschenke

bringe in empfehlende Erinnerung:

Chinesische Theebretter, Theekästen, Theeservice, Brodkörbe, Löffelkörbe, Flaschenteller, Porzellanvasen, Porzellanschalen, Körbe, Knaulbecher, Dosen, Bonbonieren, Muscheln, Bälle, Handschuhkästen, Fächer, Palmblattfächer, Schirme, Bogen mit Pfeilen, kleine bunte Vögel, russische Schalen in allen Größen und reicher Auswahl.

Sämmtliche Sachen sind neu und direkt bezogen.

Ferner halte bestens empfohlen:

Eau de Cologne v. Johann Maria Farina gegenüber dem Jülichsplatz, in 1/2 u. 1/1 Flaschen,
Eau de Hameln, eigenes Fabrikat, dem echten an Feinheit nicht nachstehend, 1/2 Fl. 50 Pfg., [1/1 Fl. 1 Mk.
Eau de Cologne, 1/1 Champagnerflasche 3 Mk.,
Wasch-Eau de Cologne, 1/1 Champagnerflasche 2 Mk.,
Extrait triples, feinste Taschentuch-Parfüms, in allen erdenklichen Blumengerüchen und eleganten Flacons.

Feinste **Blumen-** und **Familien-Pomaden** und **Haaröle**, größte Auswahl der feinsten **Toilette-Seifen** in einfacher wie elegantester Ausstattung ganz besonders für den Weihnachtstisch geeignet.

Zahnpulver, Zahnpasta, Odontine, Poudre de Riz, Zahn- u. Nagelbürsten

und sämtliche andere Toilettemittel.

Adolf Ahrens,* *Drogenhandlung.

Zu Weihnachtsgeschenken

passend empfehle:

Sessel, Blumentische, Puppenwagen,

sowie sämtliche andere

Korbwaren

in den **neuesten Mustern** zu Engros-Preisen.

Hameln. ***A. Cramer.***

Zum Weihnachtsfeste!!

empfehle eine große Auswahl gekleideter

Puppen.

Lederbälge, Köpfe, Arme, Schuhe, Strümpfe, Puppenstuben, Läden

und viele andere **Spielwaren** zu enorm billigen Preisen. **Wilh. Cordes,** Ritterstr. 6,

---

Wegen Aufgabe des Geschäfts sämtliche **Parfümerien, Kartonagen** und **Toilette-Seifen** zu herabgesetzten Preisen.

W. Wegener, Fischpfortenstr. 10.

Revolver,
Teschin

in schöner Auswahl. **Herm. Specht.**

Ein **Kinder-Cello** zu verkaufen

Osterstr. 3.

Ein feiner, fast neuer **Herren-Pelz** ist billig abzugeben bei **W. Sohns,** Damenschneider, Ritterstr. 5.

Christbaum-Ständer

empfiehlt **Herm. Specht.**

Eine **Kinderbettstelle** zu verkaufen

Osterstr. 3.

Mütter und Hausfrauen!

Das geeignetste Zusatzmittel zur Milch ist laut den Erfahrungen hervorragender Aerzte das auf zehn Ausstellungen preisgekrönte

Weibezahn's

präp. Hafermehl, welches seit 15 Jahren glänzend bewährt, immer mehr die verdiente Anerkennung der weitesten Kreise des Publikums findet und auch ärztlicherseits empfohlen und verordnet wird. **Weibezahn's**

präp. Hafermehl

wird in sorgfältiger Weise nach eigener Methode hergestellt und zeichnet sich durch leichte Verdaulichkeit sowie sehr hohen Nährwert hervorragend aus. Es ist nicht nur das beste und billigste

Kinder-Nährmittel,

sondern auch ein vorzügliches Nahrungsmittel für Kranke, genesende Wöchnerinnen, alte und schwache Personen, sowie eine beliebte Speise für den Familientisch. Niederlage in Hameln: **Rats-Apotheke, Ad. Ahrens, Louis Bollmeyer, J. G. Bollmeyer & Sohn, H. Brünig, W. Keller, A. D. Lemke Nachf., Carl Lücke, F. W. Rese, Fr. Aug. Reinecke.**

Feinsten engl. Syrup

empfiehlt **Fr. Kahler,** Bäckerstr. 21.

Prima **Weizen- und Roggenmehl, Kleie, Schrot,** sowie sämtliche **Futterartikel** empfehle billigst **A. Neuburg.**

Harmonika's

in allen Größen zu und unter Einkaufspreis.
H. Runne Ww., Baustr. 5.

H. Ritter, Hameln,

Bäckerstraße 60.

Größtes Porzellan-, Glas- und Krystallwaren-Geschäft am Platze

empfiehlt in besonders **großartiger Auswahl: Kaffee- und Tafelservice, Waschtischgarnituren, Bowlen- Liqueur- und Bierservice, Bierseidel u. Krüge** in Glas- und Steinmasse bei äußerst billigen Preisen. **H. Ritter,**
Hameln, Bäckerstr. 60.

Vogelbauer

in großer Auswahl empfiehlt billigst
F. Saul, Hameln, Kupferschmiedestr. 12.

Magdeburger Sauerkohl

empfiehlt **Hr. Brünig Nachf.**

Blumen-Ständer,

Blumen-Tische,
Blumen-Körbe,
Blumen-Töpfe,
Blumen-Vasen,
Makart-Bouquetts,
in größter Auswahl bei

Herm. Specht.

Korsets

in größter Auswahl und anerkannt bester Qualität.

Glacé-Handschuhe,

Tricot- und gestrickte Handschuhe,
sowie Glacé- Handschuhe mit Seiden-Filz gefüttert für Damen und Herren, auch

Schürzen und Taschentücher

in bester Auswahl empfiehlt angelegentlichst

Dora Grave,
Bäckerstr. 42.

GRÖSSTES LAGER.

BILLIGSTE PREISE.

REELLSTE BEDIENUNG.

M. Sander,

Bäckerstr 18. **Hameln,** Bäckerstr. 18.

Paletot für Herren,
" für Knaben,
Kaisermäntel für Herren,
" für Knaben,
Anzüge für Herren,
" für Knaben.

Meine fertige Garderobe ist extra gut gearbeitet.

Von obigen Sachen habe einen **sehr großen Posten unter Preis gekauft** u. gebe solche deshalb **billig** ab.

M. Sander,
Bäckerstr 18 **Hameln,** Bäckerstr. 18.

Anzüge zur Arbeit, **Hosen, Westen u Joppen, Hemden Blousen, Unterzeuge, Unterjacken, Unterhosen** 2c. 2c.
zu allen Preisen.

GRÖSSTES LAGER.

Zeug-Rollen, Wringmaschinen

empfiehlt **Herm. Specht.**

Empfehle mich zu **Glaserarbeiten** mit und ohne Lieferung des Glases, auch zum **Einrahmen von Bildern.** **H. W. Schmidt,** Glaser,
Hameln, Kupferschmiedestraße 5.

Lumpen, Knochen,

alte Metalle

werden gekauft

Ecke der Stuben- u. Thiethorstr.

Feueranzünder,

1 Tafel 12 ₰, 10 Tafeln 1 ℳ.

Adolf Ahrens.

Noten-Pulte

empfiehlt **Herm. Specht.**

Kinderservice

in großer Auswahl, Stück von 10 ₰ an.

Wilh. Cordes, Ritterstr. 6.

Zu Weihnachten empfehle mein Lager

aller Sorten Handschuhe:

Glacee und Wildleder mit und ohne Futter,
Dänische Mausqutair,
Astrachhan mit Lederbesatz,
Krimmer mit Tricotbesatz,
Ringwood, Tricot und Seide,
Militärhandsch. in Leder und Tricot,
Kravatten und Hosenträger in großer Auswahl.
Einen Posten zurückgesetzter 2- und 3knöpf. **Glacee-Dam.,** à 75 ₰ und ℳ 1. Umtausch nach dem Feste gestattet.

Fr. Arnold,

Emmernstr. 1.

Zu Weihnachtsgeschenken

passend empfehle mein Lager von **Schultaschen, Tornister** von 1 ℳ an, **Koffer** von 3 ℳ an bis zu den feinsten, **Gummiträger** von 50 ₰ an, **Zigarrenetuis, Portemonnaies** u. s. w.

G. Corves, Sattler u. Tapezierer, Emmernstr. 5.

Gesangbücher

in großer Auswahl empfiehlt

A. Homberg Ww.

Ia Magdeburger Sauerkohl,

feinste **saure Gurken**

empfiehlt billigst **W. Keller.**

Gesangbücher

in dauerhaften Einbänden zu billigen Preisen

J. Justorff.

Neu!

Der Weihnachtsmann

großartiges Bilderbuch für Kinder von 4—10 Jahren, à 1 ℳ **Schmidt & Suckert,** Osterstr. 37.

Herren-Schaftstiefel.
Herren-Zugstiefel von 7 Mark an,
Herren-Halbschuhe von 6,50 Mk. an,
Damenstiefel von 5,50 Mk. an,
Kinderstiefel von 1,50 Mk. an,
Stulpenstiefel von 4,75 Mk. an,
Filzschuhe, Turnschuhe sehr billig.
Bestellungen nach Maß in kurzer Zeit.

H. Lindner,

Schuhmacher, Ritterstr. 6, Hameln.

Neuheiten

in ausgestanzten **Blumen** als Weihnachtsgrüße.

Schmidt & Suckert, Osterstr. 37.

Zu Weihnachtsgeschenken

halte ich mein **Musikalienlager** bestens empfohlen. Billigste und beste Klassiker-Ausgaben in Prachteinbänden. **Holz- und Blechinstrumente** für Groß und Klein. Dreh- und selbstspielende **Instrumente** aller Art. Schweizer **Spieldosen** und **Cigarrenkegel. Violinen** in allen Sorten. **Zithern,** auch die so sehr beliebten

pat. Natur-Pendel-Zithern

zum angenehmen Erlernen. Musik-Leihbibl.: 16 500 Nrn.

Musikalienhandlg. **Oppenheimer.**

Photographie-Album,
Schreib- „
Musikmappen,
Schreibmappen,
Cigarren-Etuis,
Portemonnaies,
Brieftaschen,
Visitenkartentaschen

empfiehlt in großer Auswahl

Heinrich Keese,

Bäckerstr. 52.

Schön gewachsene

Weihnachtsbäume

in großer Auswahl

bei **Aug. Habenicht,** Großehofstr. 27.

Einige Fuder

Baumwurzeln

sind noch abzugeben Neuemarktstr. 7.

Täglich frischen großen

Schellfisch, à Pfd. 25 Pfg.,

Sauerkohl à Pfd. 10 ₰, grüne Wetsbohnen 20 ₰, rote Rüben und Gurken empfiehlt

Aug. Meyer, Bäckerstr. 44a.

Garderobenständer, Handtuchständer, Handtuchhalter, Bücherbörte, Garderobenleisten, Knäuelbecher, Nähschrauben, Garnwinden, Fußbänke, Schlüsselbörte, Gardinenrosetten, Konsolen, Blumenständer, Kegelspiele, Wagen, Karren und Tannengärten empfiehlt

M. C. Fiene, Fischpfortenstr. 8.

Marzipan

in reichhaltigster Auswahl halte zu Fabrikpreisen als äußerst vorteilhaft und wohlschmeckend bestens empfohlen

Adolf Ahrens.

Bilderbücher,

Märchenbücher, Spiele, Christbaumschmuck u. **Lichte** empfiehlt **Heinrich Keese**, Bäckerstr. 52.

Ein kleiner **Kleiderschrank** billig zu verkaufen Kanalstr. 8.

2pfündige Säcke von 95 ₰ an, sowie **wollene Pferdedecken** von 3 ℳ 75 ₰ an empfiehlt

D. Wollberg, Kupferschmiedestr. 1.

Einige große neue

Packtonnen

sind billig zu verkaufen Pferdemarkt 9.

Tannenbaum-Cakes

als schönster und billigster Schmuck des Weihnachtsbaums

Marzipan und Marzipantorten in grosser Auswahl, feinste Chokoladen, Chokolade-, Schaum- u. ZuckerKonfekte, feinste Bonbons, Knallbonbons, Chokoladenringe, neue Datteln, Feigen, Traubenrosinen, Krachmandeln, Kokosnüsse Baumlichte, Lichthalter, Wachsstöcke in allen Grössen, Lametta, Glaskugeln, Christbaumschmuck, unverbrennbarer Christbaumschnee, Diamantine u. s. w. halte in reichhaltigster Auswahl billigst empfohlen.

ADOLF AHRENS,
Drogenhandlung.

Pra. Türk. Pflaumen,

„ Apfelschnitte zu 45, 55 u. 75 ₰ Pfd.
Ringäpfel,
Bohräpfel,

empfiehlt **Wilh. Keller.**

Nur während der Dauer der Marktes!
Die

Wunder der unsichtbaren Welt

werden durch ein Mikroskop dem menschlichen Auge enthüllt.

Ein neukonstruirter Apparat ist das

Universal-Taschen-Mikroskop
mit Lupe.

Kolossale Vergrößerung, 20fache Linear = 400 □ Vergrößerung. Unentbehrlich für Schule und Haus zur Untersuchung vom Wassertropfen bis zum Insekt von 1 Ctm. Größe. Beide optische Instrumente nebst Gebrauchsanweisung nur 1 ℳ

Stand: Am **Marktplatze.**

J. Rosenblum, Leipzig.

Wohne jetzt

Stubenstr. 27.

E. Barzel, Kleidermacher.

Daselbst ein **Handwagen** billig zu verkaufen.

Wegen Erkrankung meines **Mädchens suche** auf sogleich ein anderes im Alter von 14½ bis 15 Jahren für leichte Haus- und Küchenarbeit

Frau **Klare**, Bäckerstr. 20.

Zu kaufen gesucht

2 Ctr. Heu, 2 Ctr. Stroh und 1 Ctr. Futterrunkeln.

Nachzufragen in der Exp. d. Bl.

Gesucht

auf Ostern ein zuverlässiges **Kindermädchen.**

Frau **Helene Reitze**, Osterstr. 2.

Gesucht zu Ostern 1891 einen **Lehrling.**

Georg Lingemann, Tischlermstr., Hameln, Stubenstr. 11.

Gesucht zu Ostern ein gut empfohlenes **Mädchen** für Küche und Haus. Nur solche die bereits gedient, wollen sich melden

Bürenstr. 2, 1 Treppe hoch.

Suche für meine **Steindruckerei** zu Ostern einen

Lehrling.

Ludw. Striepling, Bäckerstr. 20.

Zu vermieten zum 1. April 1891 eine Wohnung von 8—10 Räumen

Kaiserstr. 42.

Zu vermieten auf den 1. April 1891 eine kleine, feine Wohnung, passend für einzelne Leute oder zwei Damen, preiswert,
Kanalstr. 15.

Zu vermieten zum 1. April die obere Etage meines Hauses
Wendenstr. 7.

Zu vermieten auf Ostern eine geräumige Wohnung, Preis 350 ℳ,
Osterstr. 39.

Zu vermieten in meinen neuen Häusern an der Deisterstraße 1 herrschaftliche Wohnung. **Jg. Köhler,** Deisterstr 65.

Zu vermieten eine freundl. Wohnung für einzelne Leute ev. einzelne Dame
Osterstr. 43.

Zu vermieten zum 1. April 1891 eine herrschaftliche Wohnung bei
C. Aschemann.

Zu vermieten zum 1. April 91 die zweite Etage Deisterstraße 13.
H. Wildstacke.

Zu vermieten pr. 1. April 1891 die 1. Etage in meinem Hause.
F. Fitzner, Hermannstr. 1.

Zu vermieten zum ersten April 1891 die Parterre-Wohnung mit Vorgarten in meinem Hause Breiterweg 7.
B. H. Koch, Kupferschmiedestr.

Zu vermieten zum 1. April eine herrschaftliche Wohnung
H. Meyer, Kanalstr. 2.

Zu vermieten eine freundl. Wohn. a. ruh. Miet. **F. Placidus,** 1. Wehlerw. 17.

Zu vermieten auf gleich oder 1. April 1891 in meinem neuerbauten Hause eine herrschaftliche Wohnung von 8 Zimmern und Zubehör Gröningerstr. 11.

2 anständige junge Leute finden **Kost und Logis** Altemarktstr. 2, 2 Etg.

1 anständiger junger Mann findet **Kost und Logis** Hummenstr. 7.

Logis für junge Leute
Emmernstr. 8.

Fechtverein in Hamlen.

Zur Weihnachtsbescheerung erhielten wir von Frau L. Oec. Spangenberg 3 ℳ, von Frau Ober-Aufseher Jenson 3 ℳ, von Frl. v. Wacquant 3 ℳ und einige Sachen, von Herrn B. 1,50 ℳ. Den Gebern besten Dank. Der Vorstand.

Zur Weihnachtsfreude für die Abendschule erhielt mit Dank von Frau Geheimrätin W. 3 ℳ, von Frl. L. 2 ℳ. Der Vorstand.

Sonntag und Montag frischen **Angel-Schellfisch und Seehecht** bei
Eggers, Bäckerstraße 51

Christl. Männer- u. Jünglingsverein.
Heute, **Sonntag,** den 14. Dez., nachm. 4 Uhr,
Hauptversammlung.
Der Vorstand.

Bürgerverein.

Versammlung Mittwoch, den 17. Dezember, im Saale des Herrn **Engelke.**

Tagesordnung:

1) Referat über die Invaliditäts- und Altersversicherung, insbesondere über die Pflichten, welche dem Arbeitgeber mit dem Inkrafttreten des Gesetzes am 2. Januar 1891 obliegen.
2) Neubau einer höheren Töchterschule.

Wir laden unsere sämtlichen Mitbürger zu dieser Versammlung ein.

Der Vorstand des Bürgervereins.

Eis-Bahn.

Auf der Wiese des Herrn C. W. Lohmann, neben der Fabrik, **heute, Sonntag,** nachm. 3 Uhr,
KONZERT,
der Kapelle des Arbeiter-Vereins. Entree 20 ₰.
Chr. Bornemann.

Union.
Jeden Sonntag große **Tanzmusik.**

Höhe. **Heute Sonntag Unterhaltung.**

Vereinte Gesellen-Pflegekasse.
Generalversammlung
Sonntag, den 14. Dezember cr., nachmittags 4 Uhr, im König'schen Gasthause.

Tagesordnung:

1) Ersatzwahl für die ausscheidenden Vorstandsmitglieder
2) Wahl der Rechnungs-Revisions-Kommission.
3) Verschiedenes. Der Vorstand.

Lokales und Provinzielles.

— Der Männergesangverein hielt am Mittwoch sein erstes Konzert für diesen Winter und fand dasselbe recht zahlreiche Zuhörer. Die Orchesternummern fanden unter Leitung des Herrn Musikdirektors Rothe einen prächtigen Ausdruck. Die Auswahl war eine gute, nicht minder leisteten die einzelnen Mitglieder vorzügliches, die Instrumente im allgemeinen, die Geigen-

excellent im besondern, sodaß wir wünschen möchten, in dieser Richtung sich zu wiederholen. Das Orchester sah stattlich aus, die Verstärkung füllte recht wohl den Saal. Als originell fiel uns das Tongemälde aus den Alpen von Necke besonders auf. Die Männerchöre, unter Leitung von Meister Fricke, gingen in gewohnter Weise. Eintönigkeit, die Klippe des Männergesanges, war ausgeschlossen durch die Wahl des Programms, welches sich übrigens rasch entwickelte. Herr Fricke weiß sein Material zu führen, Kraft und Piano auseinander zu halten und Zug in seine Sänger zu bringen. Das Gebet vor der Schlacht, sowie Nachtlied der Krieger war ernst gehalten und mag kriegerischen Herzen Stimmung bringen. „Die Welt ist so schön" und „wie ein Vöglein möcht ich fliegen" nebst „dem Heimatsweh in der Fremde" hatten die rechte Stimmung. Mit des Zechers Wunsch und dem sich anschließenden alten Zöllnerschen Quartett fanden auch die Damen sich einverstanden, denn die Gesichter zeigten Einverständnis, was wir gern glauben. Soviel scheint uns sicher, der Männergesangverein steht hier an der Spitze dieser Gesangesart. Die Doppelquartette gingen nach Wunsch und zeigten ernstes Studium. Wie lange der Ball nachher gedauert, entzieht sich unserer Kenntnis, jedenfalls bis früh in den Tag hinein, denn der Anfang zeigte schon ernste Tanzlust, ein seltenes Bild in unserer Zeit siehe fliegende Blätter.

— Nach Beendigung der Vorstellungen in unserer Stadt hat Camillo Lundt, Theaterdirektor, es für gut befunden, sich auf die Reise mit unbekanntem Reiseziel zu begeben und sich seinen kontraktlichen Pflichten den Mitgliedern seiner Truppe gegenüber zu entziehen, die er bis zum Palmsonntag fest engagirt hatte. Der Monat Dezember pflegt für die Schauspieler in der Regel nur winzige Kassenrapporte zu bringen, da das Weihnachtsfest mit allen seinen Vorbereitungen das Hauptinteresse des Publikums für sich in Beschlag nimmt. Die schwierige Stellung, in welche die engagementslos gewordene Truppe durch den Kontraktbruch des Herrn Lundt gelangt ist, erfährt durch diese für eine ertragreiche Ausübung ihres Berufs augenblicklich wenig günstige Konjunktur eine erhebliche Steigerung.

In vergangener Woche haben die hier zurückgebliebenen Schauspieler eine Vorstellung gegeben, die so nett und abgerundet sie war, dennoch nur wenige Besucher herangezogen hatte. Der Grund dieser geringen Beteiligung ist wohl in der mangelhaften Veröffentlichung zu suchen. Für heute Abend ist uns abermals eine Soiree in Aussicht gestellt, zu der Frl. Anny Basté—Hannover ihre Mitwirkung zugesagt hat. Frl. Basté besitzt einen wohllautenden, trefflich geschulten Sopran und erzielte bei der jüngsten Vorstellung allgemeinen Applaus. Die Aussicht, diese Sängerin zu hören und die durch die jüngste Soiree gewährleistete Erwartung, daß bei angespanntem Eifer der Darsteller auch in schauspielerischer Hinsicht Genüsse winken, laden zu zahlreichem Besuch der heutigen Soiree ein. Ein zahlreicher Besuch wird bei den nicht unbeträchtlichen Unkosten den Darstellern helfen, über die jetzige, wenig ergiebige Zeit hinwegzukommen, und einen jeden Besucher wird das Bewußtsein erfüllen, ein gutes Werk gethan zu haben.

— Wäre man in unserer Stadt nicht noch immer mit dem unnötigen und dabei über die Maßen kostspieligen Umbau des Invalidenhauses beschäftigt, so böte sich jetzund die schönste Gelegenheit, da in dem genannten Hause eine Klinik einzurichten, in der Kranke von hier oder der Umgegend nach Koch'scher Vorschrift behandelt werden könnten. Die „Ostd. Volksztg." in Insterburg veröffentlicht einen Brief des Schwiegersohnes des Dr. Koch, nach dem „noch vor Neujahr genug Vorrat von dem Koch'schen Heilmittel vorhanden sein wird für alle Schwindsuchtskranke in Deutschland, **soweit sie in Krankenhäusern Platz finden.**" Das alte Krankenhaus genügt seinen Zwecken nur mangelhaft und das Invalidenhaus ist immer noch nicht fertig. Dadurch könnte es in kurzem leicht geschehen, daß Kranke in anderen, vielleicht kleineren Städten sich leichter, eher und billiger dem neuen Heilverfahren unterziehen können, als hier am Orte. Aus unserer Stadt befinden sich, soweit wir wissen, 3—4 Patienten in auswärtiger Behandlung, die jedenfalls aus pekuniären Rücksichten alsbald nach hier zurückkehren würden, wenn das Koch'sche Verfahren hierselbst ausgeübt würde, und außer diesen warten noch zahlreiche Lungenkranke in unserer Stadt mit heißer Sehnsucht auf die Behandlung nach Koch'scher Vorschrift, die welche auswärts zu suchen, die Mittellosigkeit verhindert. Wie groß hätte unsere Stadt dastehen können, wenn nach allgemeiner Verbreitung des „Kochins" sie an erster Stelle in ihrem Krankenhause eine in allen Richtungen günstige Heilmethode für die neue Heilmethode hätte und zur Verfügung stellen können. — Aber das Invalidenhaus ist nicht fertig — und so dürfte unsere Stadt bei der Einführung der neuen Behandlung schwerlich an der Spitze marschieren!

— Die Urheber des beim Hrn. Insp. J. vom 16. Nov. verübten Diebstahls sind unlängst von der Polizei ausfindig gemacht und sitzen bereits hinter Schloß und Riegel. Die Diebe sind, wie wir hören, ein Mann und ein Frauenzimmer die sich verehelichen wollten und die durch ihre Dieberei sich in dem kostenlosen Besitz einer Aussteuer setzen wollten. Die gestohlenen Sachen sind bis auf einen silbernen Löffel und einen Marktkorb wieder aufgefunden und dem Eigenthümer zurückerstattet worden.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

(Nachdruck verboten.)

Am 14. Dez.: Im Osten noch vielfach heiter Frost. Von W. nach Ost fortschreitend milder, Thauwetter, Nebeldunst, naßkalt, auffrischend, windig.

Am 15. Dez.: Naßkalt, trübe, Niederschläge, Nebel, auffrischender Wind.

Am 16. Dez.: Nebel, bedeckt, teils halb heiter, naßkalt, windige Niederschläge.

Am 17. Dez.: Vielfach bedeckt, Niederschläge, windig, stürmisch a. d. Küsten, Temperatur kaum verändert.

Hameln, Druck und Verlag von C. Kientzler. — Für die Redaktion verantwortlich C. Kientzler in Hameln.

2. Beilage der Hamelnschen Anzeigen.

Nr. 100. Sonntag, den 14. Dezember 1890. 68. Jahrg.

Zum **Weihnachtsfeste** empfehle:

Tannenbaum-Cakes,
Gemischte „
Prallinees,
Chokoladen-Dessert, Frucht-Dessert, Marzipan-Dessert, Fondant, Bonbons, in grosser Auswahl,
feine Speisechokoladen,
„ Kochchokoladen,
Trauben-Rosinen,
Krachmandeln,
Feigen,
Datteln,
franz. Wallnüsse,
Lambertus-Haselnüsse,
Sicil. „
Tannenbaum-Kerzen,
Wachslichte,
Wachsstock,
Apfelsinen,
Citronen,
feinstes Weizenmehl,
echt englischen Syrup,
Mandeln,
Sukkade,
Orangeat.

Louis Bollmeyer.

Grösste Auswahl. | **Schuhwaren-Lager** | Billigste Preise.

3 Pferdemarkt 3.

Herren-Knie-Stiefel	von	15.—	Mk.	an,
„ Schaft-	„	6.—	„	„
„ Zug-	„	7.—	„	„
„ Zug-Schuh	„	6.—	„	„
Damen-Knopf-Stiefel	„	7.50	„	„
„ Zug-	„	5.—	„	„
„ Filz-Schuhe	„	—.75	„	„
„ „ Pantoffel	„	—.50	„	„
Kinder-Schuhe	„	—.60	„	„

Empfehle unter anderen noch
Knaben-Stulpen-, Schaft- und Schnür-Stiefel.
Mädchen-Knopf- und Schnür-Stiefel,
Schnürschuhe, Hausschuhe in Leder, Plüsch und Lasting, Tanzschuhe,
Turnschuhe mit Gummisohle, u. s. w.
Anfertigung nach Maß.

H. Luttmann,
Schuhmachermeister.

Am nächsten Donnerstag wird
ein Posten frostfreier
Pflanz- und Futterkartoffeln,
à Ctr. 2,25 ℳ, bei Herrn **Orgelmann** verkauft.
Vorherige Bestellungen können bei obigem Herrn abgegeben werden.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle zu den bekannten billigen Preisen, **Porzellan-Ausschuß-Waren,** als Tassen, Kaffee- und Theekannen, Milchtöpfe, Kompotièren, Schüsseln, u. s. w.
Ferner dekorirte Gegenstände, Service für Kaffee und Thee, Dessertteller, Blumentöpfe, Vasen, Weingläser, Tafelservice u. s. w.
Wilh. Cordes, Ritterstr. 6.

Fr. Kieler-Bückinge,
Stück 5 ₰, empfiehlt **Aug. Uhtenwoldt.**

Goldene Remontoir-Damenuhren von 36 Mk. an. Goldene Remontoir-Herrenuhren von 56 Mk. an. (Alle Gehäuse 14 kar. mit deutschem Reichsstempel.) Silberne Remontoir-Damenuhren von 18 Mk. an. Silberne Remontoir-Herrenuhren von 22 Mk. (Alle Gehäuse $^9/_{10}$ fein Silber.) Regulatore von 17 Mk. an. Alle Wand- und Weckuhren billigst. **Louis Kock.**

Einem geehrten Publikum von Hameln und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich mich als

Sattler und Tapezierer

niedergelassen habe und halte ich mich zur Anfertigung aller in mein Fach schlagenden Arbeiten bestens empfohlen. Meine Werkstelle befindet sich vorläufig **im Hinterhause des Herrn C. Schwerdtfeger.**
Indem ich prompte und reelle Arbeit verspreche, zeichne Hochachtungsvoll

Max Sichler,
Sattler und Tapzierer.
NB. Stickereien werden sauber ausgeführt.

Die am 1. des nächsten Monats fälligen **Pfandbrief-Coupons** der Preussischen Hypotheken-Actien-Bank werden von **heute** ab bei mir eingelöst, und können die Pfandbriefe dieser Bank auch ferner zu Kapitalsanlagen durch mich bezogen werden.
Hameln, den 15. Dez. 1890.

W. Silberschmidt,
Bankgeschäft.

Goldene- und Nickel-Pincenez in reicher Auswahl, jede Glasnummer vertreten. Aneroid Barometer und Thermometer **Louis Kock.**

Papenstraße 21.

Ich empfehle mein reich assortirtes

Korbwarenlager

zu Weihnachtsgeschenken, bestehend aus Lehn- und Kindersesseln, Blumentischen, Damenkleiderfiguren, Strick- und Schlüsselkörben, Puppenwagen, Puffs, Markt-, Hand- und Damenkörben, Reise- und Waschkörben, und alle in mein Fach schlagenden Arbeiten zu **sehr billigen Preisen.**

S. Bode, Korbwarengeschäft,
Papenstraße 21.

Anis-, Mandel-, Sukkade-, Gewürz und Bisquitlebkuchen,
Krönungs- und dicken Honigkuchen,
Makaronen sowie feinsten Sandteig,
Baum-Konfekt in größter Auswahl
empfiehlt **G. Bornemann**, Bäckerstr. 54.

Kaffekannen, Milchauß, Zuckerdose und 6 Tassen für **3 Mark**
empfiehlt **Wilh. Cordes**, Ritterstr. 6.

Als Tannenbaum-Sachen

empfehle: dek. Baum-Kakes, Pfd. 75, 90, 110 u. 130 ₰,
1 und 2 ₰-Schaumsachen,
Chokoladen-Konfekt,
Lichthalter, Gold- und Silberschaum,
Wachs- und Paraffin-Lichte,
Perldraht, Lametta 2c.
in großer Auswahl.

Aug. Uhtenwoldt, Altemarktstr.

Nickel-Uhrketten billigst und schönste Muster
Louis Kock.

Am 1. Oktober begann der 4. Jahrgang der

WIENER MODE

Jährlich: 24 Hefte, 48 color. Modebilder, 12 Schnittmusterbogen.
fl. 1.50 Schnitte nach Maß gratis. Vierteljährlich M. 2.50
(Probenummern in allen Buchhandlungen.)

Heute Abend 8 Uhr
Entenschwarz und Hasenpfeffer mit
Setzkartoffeln.
Theodor Hebeker.

Die am 1. Jan. 91 fälligen Coupons werden schon **von heute ab ohne allen Abzug** von mir eingelöst. Ich erteile bereitwilligst Auskunft über Wertpapiere und vermittle den An- und Verkauf derselbe pünktlich und billigst. Kostenfreie Kontrolle verlosbarer Effekten.

Abr. Selberg,

Bankgeschäft.

Ortskrankenkasse der Maurer und Steinhauer.

Generalversammlung

Sonntag, den 21. d. M., nachmittags 2½ Uhr, in dem Feld'schen Gasthause.

Tagesordnung:

1) Ersatzwahl für die ausscheidenden Vorstandsmitglieder.
2) Wahl der Rechnungs-Revisions-Kommission.
3) Verschiedenes.

Der Vorstand.

Allgemeine Arbeiter Orts-Krankenkasse.

Generalversammlung

Sonntag, den 21. d. M., nachmittags 4½ Uhr, im Hebecker'schen Gasthause.

Tagesordnung:

1) Ersatzwahl für die ausscheidenden Vorstands-Mitglieder.
2) Wahl der Rechnungs-Revisions-Kommission.
3) Verschiedenes.

Der Vorstand.

Kirchliche Anzeigen.

3. Advent.

St. Bonifacii-Kirche.
Hauptgottesdienst: S. Hornkohl.
Kinderlehre: Derselbe.

St. Nicolai-Kirche.
Hauptgottesdienst: P. Thießen.
Kinderlehre: Derselbe.
Abendgottesdienst: P. Stünkel.
Montagsbetst.: P. Thießen.

Nächsten Sonntag öffentliches Abendmahl zu St. Nicolai.

Stadt-Gemeine.

Getaufte.

7. Dez.: Heinrich Friedrich Wilh., S. d. Arb. Mengerßen.
Friedrich Ludwig Wilhelm, S. d. Schneiders König.
Helene Friederike, T. d. Bleichers Kohlmeyer.
8. „ Wilhelm Christian, S. d. Arb. Meyer.
7. „ Emma Minna Elisabeth, T. d. Kaufm. Gemeker.

Copulirte.

6. Dez.: Fuhrmann Heinrich Wilh. Begemann mit Elise Friederike Begemann, hiers.
Konditor Karl Baromäus Schmied mit Anna Hulda Simon, hiers.
7. „ Schmied Friedrich Hermann Julius Reinhardt mit Marie Elisabeth Klemm, hiers.

Gestorbene.

5. Dez.: Johannes Julius Lücke, 1 M. 23 T.
4. „ Bauunternehmer Kalnoit, 76 J. 12 T.
9. „ Ludwig Wilh. König, 1 M. 15 T.
„ Witwe Luise Tospann, 72 J. 3 M. 13 T.

Hameln, Druck und Verlag von C. Kientzler. — Für die Redaktion verantwortlich C. Kientzler in Hameln.

Hamelnsche Anzeigen

zum Besten der Armen.

Gegründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 Mk., durch die Post bezogen 1/4 jährlich 1 Mk. (excl. Bringerlohn).
Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorausbezahlung die Corpuszeile 5 Pfg.
Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.

Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Nr. 101. Mittwoch, den 17. Dezember 1890. **68. Jahrg.**

Bekanntmachung.

In der Zeit des stärkeren Päckereiverkehrs vom 19. bis 24. Dezember werden die Schlußzeiten für Päckereien streng inne gehalten und können Ausnahmen bei verspäteter Auflieferung nicht gemacht werden. Insbesondere können Päckereien, welche bis 7½ abends nicht zur Auflieferung gelangt sind, mit den Abendzügen keine Beförderung mehr erhalten. Es empfiehlt sich, Weihnachtspäckereien thunlichst **in den Vormittags- oder frühen Nachmittagsstunden** aufzuliefern, damit die späteren Abendstunden für den kaufmännischen Geschäftsverkehr thunlichst frei bleiben.

Die Packete müssen fest und dauerhaft verpackt und mit einer deutlichen Aufschrift versehen sein, insbesondere ist der Name der Bestimmungs-Postanstalt in deutlicher und **recht großer** Schrift anzugeben; bei Packeten nach Berlin ist außerdem die Angabe des Buchstabens des Postbezirks (N., O. 2c.) sowohl auf der Begleitadresse als auf dem Packete erforderlich.

Kaiserliches Postamt.
Krause.

Bekanntmachung.

Der Schalterdienst wird **am 17. Dezember** (Bußtag) und **am 21. Dezember** (Sonntag) wie an gewöhnlichen Wochentagen wahrgenommen. Die **Orts**-Packetbestellung geschieht am 17. Dezember (Bußtag), 21. Dezember (Sonntag) und 25. Dezember, wie an allen Wochentagen. Die **Landbestellung** findet am Bußtag, den 17. Dezember, in gleicher Weise, wie an jedem anderen Sonntage, am Sonntag, den 21. Dezember, dagegen wie an einem Wochentage statt; am 25. Dezember **ruht die Landbestellung.** Am 26. Dezember findet wieder eine einmalige Bestellung statt, welche indeß während des Gottesdienstes ruht.

Kaiserliches Postamt.
Krause.

Bilderbücher,

Märchen- und Geschichtenbücher, Gesellschaftsspiele, Briefpapier und Kouverts
in eleganter Ausstattung empfiehlt
A. Homberg Ww.

Infolge des Hochwassers mußte ich **wegen verspäteter Lieferung** mehrere Sendungen **Puppen** zurücknehmen. Ich stelle deshalb, um keine überjährige Ware zu bekommen, mein gesamtes, **großartig sortirtes Lager**

selbstfabrizirter Puppen

zum Ausverkauf

bei wahren Spottpreisen.

Hameln, Markt 6. Engros-Bazar

A. Pietsch.

Gratis-Verlosung: 1. Gewinn eine große Puppe, Wert 20 Mk.,
2. „ Photogr.-Album mit Musik, Wt. 20 Mk.,
3. „ ein Schlitten, Wert 12 Mk.

Jeder erhält bei Einkäufen von **3 Mark ein Los gratis.**

Eine große Auswahl **neuer und getragener** Herrengarderobe, Uhren, Handharmonikas, Revolver u. dergl. **billig** zu verkaufen Hameln, Stubenstr. 27.

A. C. Lackemann, Hameln, Bäckerstr. 14. **Special-Geschäft für Bettwaaren und Leinen.** (Grösster Lager.) Einzelverkauf zu Engros-Preisen.

Ostfr. Butter,

pr. Pfd. 1 ℳ

Carl Hapke.

Blumen-Ständer,

Blumen-Tische,
Blumen-Körbe,
Blumen-Töpfe,
Blumen-Vasen,
Makart-Bouquetts,
in größter Auswahl bei

Herm. Specht.

Korsets

in größter Auswahl und anerkannt bester Qualität.

Glacé-Handschuhe,

Tricot- und gestrickte Handschuhe, sowie Glacé-Handschuhe mit Seiden-Filz gefüttert für Damen und Herren, auch

Schürzen und Taschentücher

in bester Auswahl empfiehlt angelegentlichst

Dora Grave,

Bäckerstr. 42.

Zeug-Rollen, Wringmaschinen

empfiehlt **Herm. Specht.**

Vogelbauer

in großer Auswahl empfiehlt billigst

F. Saul, Hameln, Kupferschmiedestr. 12.

Harmonika's

in allen Größen zu und unter Einkaufspreis.

H. Runne Ww., Baustr. 5.

Getragene

Herrengarderobe und Stiefel

kauft **Fr. Hupe,**
Hameln. Ecke der Stuben- u. Thiethorstr.

Revolver, Teschin

in schöner Auswahl. **Herm. Specht.**

Ein Posten **krimpfreier Strickgarne** wird zu **billigsten** Fabrikpreisen abgegeben.

C. Schilling, Wollgarn-Spinnerei, Kaiserstr. 65.

Eine **Kinderbettstelle** zu verkaufen Osterstr. 3.

Wegen Aufgabe des Geschäfts sämtliche **Parfümerien, Kartonagen** und **Toilette-Seifen** zu herabgesetzten Preisen.

W. Wegener, Fischpfortenstr. 10.

Tannenbaum-Cakes

als schönster und billigster Schmuck des Weihnachtsbaums.

Marzipan und Marzipantorten in grosser Auswahl, feinste Chokoladen, Chokolade-, Schaum- u. ZuckerKonfekte, feinste Bonbons, Knallbonbons, Chokoladenringe,
neue Datteln, Feigen, Traubenrosinen, Krachmandeln, Kokosnüsse
Baumlichte, Lichthalter, Wachsstöcke in allen Grössen,
Lametta, Glaskugeln, Christbaumschmuck, unverbrennbarer Christbaumschnee,
Diamantine u. s. w.
halt. in reichhaltigster Auswahl billigst empfohlen.

ADOLF AHRENS,
Drogenhandlung.

Marzipan

in reichhaltigster Auswahl halte zu Fabrikpreisen als äußerst vorteilhaft und wohlschmeckend bestens empfohlen

Adolf Ahrens.

Bilderbücher,

Märchenbücher, Spiele, Christbaumschmuck u. Lichte empfiehlt **Heinrich Keese,** Bäckerstr. 52.

Ein kleiner **Kleiderschrank** billig zu verkaufen Kanalstr. 8.

Kinder-Schlitten

in großer Auswahl billigst bei

Herm. Specht.

Ein **Kinder-Cello** zu verkaufen Osterstr. 3.

Zu Weihnachtsgeschenken

halte ich mein **Musikalienlager** bestens empfohlen. Billigste und beste Klassiker-Ausgaben in Prachteinbänden. **Holz- und Blech-instrumente** für Groß und Klein. Dreh- und selbstspielende **Instrumente** aller Art. Schweizer **Spieldosen** und **Cigarrenkegel. Violinen** in allen Sorten, **Zithern**, auch die so sehr beliebten

pat. Natur-Pendel-Zithern

zum augenbl. Erlernen. Musik.Leihbibl.: 16 500 Nrn.

Musikalienhandlg. Oppenheimer.

Photographie-Album,
Schreib- „
Musikmappen,
Schreibmappen,
Cigarren-Etuis,
Portomonnaies,
Brieftaschen,
Visitenkartentaschen

empfiehlt in großer Auswahl

Heinrich Keese,

Bäckerstr. 52.

Schön gewachsene

Weihnachtsbäume

in großer Auswahl

bei **Aug. Habenicht,** Großehofstr. 27.

A. C. Lackemann, HAMELN, Bäckerstr. 14. Dampf-Färberei, Druckerei u. chem. Waschanstalt für alle Arten Damen- und Herren-Kleider u. s. w., zertrennt und auch im Ganzen.

Waffelkuchen-Eisen

empfiehlt **Herm. Specht.**

Die am 1. Jan. 91 fälligen Coupons werden schon **von heute ab ohne allen Abzug** von mir eingelöst. Ich erteile bereitwilligst Auskunft über Wertpapiere und vermittle den An- und Verkauf derselbe pünktlich und billigst. Kostenfreie Kontrolle verlosbarer Effekten.

Abr. Selberg,

Bankgeschäft.

Lumpen, Knochen,

alte Metalle

werden gekauft

Ecke der Stuben- u. Thiethorstr.

Feueranzünder,

1 Tafel 12 ₰, 10 Tafeln 1 ℳ.

Adolf Ahrens.

Noten-Pulte

empfiehlt **Herm. Specht.**

Gesangbücher

in großer Auswahl empfiehlt

A. Homberg Ww.

Schlittschuhe,
Kinderschlitten,
schmiedeeiserne Blumentische,
" Garderobeständer,
" Schirmständer und
" Christbaumständer

empfiehlt " **F. Hothorn, Hameln,**

Bäckerstr. 19.

Schirmfabrik

A. Bendix,

23 Osterstraße 23,

empfiehlt als nützlichstes Weihnachtsgeschenk ihre Fabrikate in

Regen- und Sonnenschirmen

in reichster Auswahl zu bekannt billigsten Preisen und bewillige bei Barzahlung Extra-Rabatt bis zum 2. Januar 1891 auf Regenschirme 5%, auf Sonnenschirme 10%. Reparieren und Ueberziehen der Schirme wie bekannt gut, prompt und billig. D. O.

Gegründet 1853.

Neu erschien unsere **Preisliste Nr. 21**

mit 560 Illustrationen über

Leibwäsche, Tisch-, Haus- und Bettwäsche,

Leinen-, Baumwoll- und Bettwaaren,

fertige Braut-Ausstattungen.

Diese Preisliste u. unsere illustr. Special-Preislisten über Betten und Schlafzimmer senden kostenfrei.

Gebr. Hauers, Hannover.

Schmiedestr. 30.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle ich mein wohlassortirtes höchst elegantes **Lager** von modernen

Regenschirmen in **Seide, Halbseide, Gloria** und **Wolle unter Garantie** zu den niedrigsten Preisen. Aeltere Schirme zu Spottpreisen.

F. Saul, Hameln,
Kupferschmiedestraße 12.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle ich mein wohlassortirtes, höchst elegantes Lager von modernen

Schmucksachen in Gold, Silber, Granat, Corallen u. Jet,

sowie

Alfenide-Waren und Christoffle-Bestecken

unter Garantie **zu den billigsten Preisen.**

C. F. Kindermann,

Osterstraße 51, in der Rats-Apotheke.

Reparaturen prompt und billig.

Als passende Weihnachts-Geschenke

bringe in empfehlende Erinnerung:

Chinesische Theebretter, Theekästen, Theeservice, Brodkörbe, Löffelkörbe, Flaschenteller, Porzellanvasen, Porzellanschalen, Körbe, Knaulbecher, Dosen, Bonbonieren, Muscheln, Bälle, Handschuhkästen, Fächer, Palmblattfächer, Schirme, Bogen mit Pfeilen, kleine bunte Vögel, russische Schalen in allen Größen und reicher Auswahl.

Sämmtliche Sachen sind neu und direkt bezogen.

Ferner halte bestens empfohlen:

Eau de Cologne v. Johann Maria Farina gegenüber dem Jülichsplatz, in 1/2 u. 1/1 Flaschen,
Eau de Hameln, eigenes Fabrikat, dem echten an Feinheit nicht nachstehend, 1/2 Fl. 50 Pfg.,
Eau de Cologne, 1/1 Champagnerflasche 3 Mk., [1/1 Fl. 1 Mk.
Wasch-Eau de Cologne, 1/1 Champagnerflasche 2 Mk.,
Extrait triples, feinste Taschentuch-Parfüms, in allen erdenklichen Blumengerüchen und eleganten Flacons.

Feinste **Blumen-** und **Familien-Pomaden** und **Haaröle**, größte Auswahl der feinsten **Toilette-Seifen** in einfacher wie elegantester Ausstattung ganz besonders für den **Weihnachtstisch geeignet.**

Zahnpulver, Zahnpasta, Odontine, Poudre de Riz, Zahn- u. Nagelbürsten

und sämtliche andere Toilettemittel.

***Adolf Ahrens,* Drogenhandlung.**

Zu Weihnachtseinkäufen

ist mein Lager jetzt aufs reichhaltigste sortirt und empfehle ich in größter Auswahl und zu den billigst gestellten Preisen

Tischgedecke
in Drell, Jacquard und Damast für 6, 12, 18 und 24 Personen.
Theegedecke
ganz weiß und mit farbigen Kanten, das Gedeck schon von 5 M. an.
Reinleinene
Drell-Tischtücher
das Stück von 1 M. an.
Drell- u. Damast-Servietten.
Neuheiten
in Kaffeedecken, Tischdecken, Tülldecken und Schonern.
Abgepasste Handtücher
in Drell, Damast und Gerstenkorn
das Dutzend von 4 M. an.
Handtuchdrell vom Stück, Wischtücher u. Staubtücher.
Schlafdecken
in rot, weiß und naturbraun.

Bettdecken
vollständig groß das St. v. 2 M. an.
Bettvorlagen.
Leinene Taschentüche
weiß und farbig, sämmtlich gesäumt, in allen Größen und Preisen.
Batist-Tücher.
Gardinen und Kongreßstoffe.
Leinene und baumwollene Schürzenzeuge.
Weiße Leinen, Halbleinen, Hemdentuche und Piques, weiße und bunte Barchente.
Herren-Oberhemden.

Nachthemden, Vorhemden, Kragen, Manchetten und Kravatten.
Sämmtliche Damen- u. Kinderwäsche.
Unterzeuge
in Wolle, Halbwolle und Baumwolle.
Echte
Prof. Jäger'sche Normal- und Dr. Lahmann Reform-Unterkleidung.
Rock- u. Hemdenflanelle.
Bettdrelle, Daunenköper u. Federleinen.
Weisse und bunte Stoffe zu Bettbezügen, abgepasste Damastbezüge.

Schürzen in schwarz, weiß und farbig für jedes Alter
in außerordentlich großer Auswahl.

Bei Einkäufen von 3 Mk. an wird für Barzahlung 5% Rabatt vergütet.

Bäckerstr. 56. **Wilh. Astholz,** Bäckerstr. 56.

Leinen- u. Aussteuer-Geschäft, Betten- u. Wäsche-Fabrik.

Weihnachts-Ausverkauf.

Sämtliche Artikel meines großen Warenlagers gebe ich bis Weihnachten zu **ermäßigten** Preisen ab.

Kleiderstoff-Reste
in allen Größen und reicher Auswahl **bedeutend unter Preis.**

Regen- und Winter-Mäntel
zu Einkaufspreisen.

Bäckerstr. 7. *Ernst Solle*
(vormals **B. Stivarius**).

Kaffekannen, Milchauß, Zuckerdose und 6 Tassen für **3 Mark**
empfiehlt **Wilh. Cordes**, Ritterstr. 6.

Goldene- und Nickel-Pincenez in reicher Auswahl, jede Glasnummer vertreten. Aneroid Barometer und Thermometer **Louis Kock.**

Haus-Apotheken,
Cigarren-Schränke,
Gewürz-Schränke,
Gewürz- und Gemüse-Etagèren
billigst bei
Herm. Specht.

Feinster frischer
Sandart, Schollen, Seehecht
und **Schellfisch**, frische grüne **Heringe.**
J. H. W. Meyer, Pferdemarkt 3.

3 Kommoden, 1 Waschkommode, 1 Petroleum-Maschine mit Töpfen, 2 Fensterthrone, 1 Fliegenschrank, 1 großer eichener Koffer, 1 Serviertisch sind billig **zu verkaufen** Ritterstr. 5.

Christbaum-Ständer
empfiehlt **Herm. Specht.**

Mein mit Neuheiten reich ausgestattetes
Spielwarenlager
empfehle ich zu Weihnachtseinkäufen.
Jedermann überzeuge sich von der großen Auswahl und den unerreicht billigen Preisen.
Steinbaukasten
von 50 Pfg. an.
F. C. Steuber Nachf.,
gegenüber dem Hochzeitshause.

Photographie- und Schreibalbum,
Schreib- und Musikmappen,
Cigarren- und Brieftaschen,
Portemonnaies, Visites u. Notes
empfiehlt in reicher Auswahl
A. Homberg Ww.

Anfertigung eleganter
Herrengarderoben
unter Garantie sauberer Arbeit und guten Sitzens.
Großes Lager in **Buckskin, Kammgarn, Paletots- und Hosen-Stoffen.**
Sämtliche Stoffe berechne mit nur 5 Prozent Aufschlag.
Fr. Borchers,
Schneidermstr.
Ecke der Stuben- und Zehnthofstraße.

Schlittschuhe,
bestes Fabrikat und billigste Preise.
Herm. Specht.

Schön gewachsene Tannenbäume halte am Donnerstag, den 18. d. M., vormittags 11 Uhr an dem Hochzeitshause feil. Heißmeyer.

Tannenbäume
sind zu haben bei
A. Niemeyer, Baustr. 26.

Aus dem Tierleben.

Von
Staats von Wacquant-Geozelles.

II.

Warum findet man keine verhungerten Vögel im Winter? —

Alljährlich, bei Beginn der für viele Menschen oft recht frohen Eis- und Schnee-Zeit finden wir in fast allen Zeitungen die Bitte ausgesprochen, „nun auch der armen, hungernden Vögel nicht zu vergessen". — Wie oft hört man da die Frage: „Ist denn die Not der Vögel wirklich so groß? Warum findet man denn eigentlich nie verhungerte Vögel?" — — Diejenigen, welche diese Frage lediglich aus Wißbegierde stellen und die im übrigen den mahnenden Worten der Ornithologen, den „Aufrufen" der Tierschutzvereine gern glauben und danach handeln, sind durchaus zu entschuldigen. —

Diese Fragesteller werden ja thatsächlich nur in seltenen Fällen, — meistens aber nie im Leben eine Vogelleiche gefunden haben.

Manche andere aber, welche sich gelegentlich obiger Frage auf eigene Kenntnisse berufen, welche das Leben der Vögel auch im strengen Winter genau beobachtet zu haben vorgeben, sind nicht zu entschuldigen! — Sie stellen die alljährlich — und aus den berufensten Federn — wiederkehrenden Aufsätze, welche die winterliche Not unserer armen Vögel wahrheitsgetreu schildern und zur Abhülfe, d. h. zur Anlage von Futterplätzen, dringend auffordern, einfach als übertrieben, ja, sogar als gewissermaßen schädlich hin und flechten dabei in ihr „Gegenbeweis-Material" dann fast immer die Worte ein: „Ich hätte bei meinen Streifereien dann doch auch wenigstens einmal einen toten Vogel finden müssen!" — Schon diese Worte genügen dem Kundigen, um ihm den Grad und die Genauigkeit der Beobachtungen der betreffenden Sprecher klarzulegen. Wie traurig ist dann auch meistens das vorgebrachte „Gegenbeweis-Material", — „gestützt auf eigene Beobachtungen und Erfahrungen!" —

Nehmen wir einmal einige derartig leichtfertige „Beweisführungen" aus einer, uns vorliegenden großen

Anzahl heraus. So brachte im Juni 1889 das „Schkeuditzer Wochenblatt" unter der Ueberschrift: „Soll man im Winter die Vögel füttern?" einen Artikel, in welchem die Anlage von Futterplätzen als schädlich verworfen wird. Nach Ansicht des betreffenden Verfassers sollen „die Vögel durch die künstlichen Futterstellen verwöhnt und bequem werden; sie sollen sich auf leichte Weise am reich gedeckten Tische sättigen und dann den ihnen im Naturhaushalte angewiesenen Posten nicht mehr ausfüllen, also nicht mehr den Eiern, Larven und Puppen der Insekten nachstellen. Von allen Seiten erhöbe sich jetzt die Klage über verheerenden Raupenfraß an Wald- und Kultur-Bäumen. Die Vögel seien den ihnen angewiesenen Funktionen also nicht nachgekommen. Nur in Ausnahmefällen gingen Vögel am Nahrungsmangel ein; denn obgleich der Verfasser sich viel im Freien bewege, so habe er doch noch nie einen toten Vogel gefunden."

Jeder Ornithologe von Fach, jeder gewissenhafte Beobachter kann über derlei Ausführungen nur mitleidig lächeln. Unbedingte Pflicht aber ist es, zu widerlegen; denn unsere Vögel können unter Umständen durch solche Ansichten sehr in Not geraten. Eine Widerlegung ist sehr leicht. — Zunächst überwintern nur die wenigsten schädlichen Kerbtiere im Larven- oder Puppen-Zustande auf Bäumen. Fast alle kriechen in die Erde und unter Moos oder Laub. Wie nun sollen die insektenfressenden Vögel zu dieser ihrer Nahrung gelangen, wenn alles tief unter Schnee begraben liegt?! Die Eier der Insekten befinden sich während des Winters allerdings meist an Bäumen und Gesträuch; — wenn aber der Verfasser des oben bezeichneten Artikels der Ansicht ist, daß diese Insekten-Eier infolge der Anlage von Futterplätzen weniger von Vögeln befehdet werden, so irrt er sich; **denn:** die größeren, insektenfressenden Singvögel bekümmern sich nicht viel um solche Eier und diejenigen Vögel, welche diesen Eiern ganz besonders nachstellen, (also die Schwanzmeisen, Goldhähnchen, Baumläufer [Certhia familiaris] und Zaunkönige), besuchen die Futterplätze nicht.

Schließlich wollen wir nicht unerwähnt lassen, daß viele Insekteneier schon von Natur sehr gegen ihre Feinde geschützt sind, nämlich durch ihre Härte.— Vor kurzem wurde uns in Hameln die Blaumeise als eifrigster Feind der Insekten-Eier genannt. — Es ist dies ein freundlicher Irrtum: die Blaumeise ist zwar ein sehr kräftiger Vogel, — dennoch aber ist sie beispielweise nicht im Stande, den harten, an Zweige angeklebten Eiern des im Kreise Hameln leider sehr häufigen und überaus schädlichen Ringelspinners etwas anzuhaben. — Soviel über die Insektenfresser. — Betreffs der Winternot unserer „Körner fressenden Vögel" meint ein Herr in der Nr. 1 der „Gießener Zeitung 1888": „Irgend etwas, womit der Vogel sein Dasein fristet, irgend welche ihm zusagenden Knospen an Bäumen und Gesträuch finden sich auch in der Schneelandschaft." — Ein anderer Herr citirte uns im vorigen Winter in Bezug auf die Vögel: „Was sie gebar aus ihrem Schooß, — verläßt Natur, die treue Mutter, nicht!" — Auch dieses sind leichtfertige Ansichten, welche auf durchaus ungenauer Prüfung und Beobachtung beruhen, und welche — niedergeschrieben in einem vielgelesenen, geachteten Blatte — viel Unheil anrichten können. Die treue Mutter Natur verläßt allerdings ihre Geschöpfe nicht: — jedem lebenden Wesen bietet sie Nahrung, jedem Geschöpfe gab sie die zum Nahrungserwerb durchaus passenden Werkzeuge, durchaus passenden Waffen für den „Kampf um's Dasein". Ein jedes ist für diesen „Kampf Aller gegen Alle" gerüstet: der Unfähige, der Kranke und Schwache, der Unvorsichtige erliegt, — der Starke und Geeignete bleibt bestehen; Krankhaftes wird mit raschem Schnitte beseitigt, — Gesundes bleibt und: — vererbt sich weiter fort; so will es die Natur. — Die „Natur"; — bleiben wir einmal etwas länger bei diesem Worte stehen. Was hat die „Kultur" aus der Natur gemacht?! — Mehr und mehr verschwanden und verschwinden aus unseren Ebenen die Gehölze, die Gebüsche, Hecken und Gesträuche; — alles wird geebnet und bebaut; alle Feldraine ꝛc. werden abgemäht oder Herden darauf gehütet, sodaß man im Winter nur selten einen samentragenden Unkrautstengel, als z. B. Kletten oder Cichorien, in der Schneelandschaft gewahrt — und von „Baumknospen", wie oben erwähnt wurde, leben unsere Vögel nicht. Mehr und mehr werden die Vögel durch dieses Verfahren bedrängt. Im Kreise Hameln sind verschiedene Arten derselben,— so z. B. Grasmücken und Sumpfvögel ꝛc., — an vielen Stellen, wo sie früher zahlreich lebten, schon ganz verschwunden. Andere — wie z. B. die Schwarzdrossel, die vor 50 Jahren fast nur Waldvogel war — haben sich der Kultur „angepaßt" und sich in nächster Nähe des Menschen angesiedelt und wieder andere endlich haben sich in die Wälder zurückgezogen. — Und die Wälder selbst? Ist in ihnen die Natur in dem vom Vogel gewünschten Sinne noch überall zu finden? Der Vogel wünscht Bestände, wie sie beispielsweise der nach dem Felsenkeller zu, resp. nach der dortigen Chaussee hin abfallenden Hang des Klütes oder der nach der Weser zu abfallende Hang des Ohrberges aufweist: dichte, wildgewachsene Bestände mit hohen Bäumen, Unterwuchs und Schlinggewächsen; — dort findet er die sichersten Nistgelegenheiten und im Winter fast immer Nahrung. — Wie selten findet man aber solche Stellen! Fast alles wird in Reih' und Glied gepflanzt, aller Unterwuchs, als Dornen, Gesträuche, Schlingpflanzen und holzige Unkräuter, verschwindet vor der heutigen Forstkultur mehr und mehr und mit ihm viele Vogelarten. — Also auch hier wieder ist es der Winter, welcher die Reihen der bei uns verweilenden Vögel gewaltig lichtet. — Und „warum findet man keine verhungerten Vögel?" — **Warum?** — Diese Frage kann nicht derjenige beantworten, welcher sich viel im Freien „bewegt", wie der Verfasser des von uns oben näher beleuchteten Artikels, nicht der Spaziergänger — denn auf Heerstraßen und

gebahnten Wegen verenden die Vögel nicht — wohl aber kann derjenige gar Trauriges berichten, welcher meterhohen Schnee und tagelange Strapazen im eisigen Forst, im eisigen Schneesturm nicht scheut. — Einige wenige Beispiele, welche Aufschluß darüber geben, wo unsere Vögel sterben und bleiben, mögen hier einen Platz finden.

„Es ist alles tief verschneit: nicht nur die Hauptnahrung vieler unserer „Körner fressenden Vögel", die Haide, ist verschwunden unter der weißen Decke, nein, selbst die jüngeren Fichtenbestände sind nur noch an wenigen hochragenden Spitzen kenntlich. — Auf einer dieser Spitzen sitzt ein Dompfaffe; prachtvoll hebt sich die rote Brust desselben vom blendend weißen Schnee ab. Aber wir können den armen Vogel heute nicht bewundern, sondern nur bedauern, denn an seinem dick-aufgeplusterten Gefieder sehen wir, daß er dem Hungertode nahe ist. Bis auf wenige Schritte läßt er uns herankommen; dann flattert er zwanzig Schritt weit auf dem Schnee fort und macht bei einer hervorragenden Haiderispe Halt. Er zerschrotet dieselbe mit seinem Schnabel, findet aber keine Nahrung darin.

Neben der Haiderispe befindet sich im Schnee ein durch faulendes Laub, resp. durch die dadurch entwickelten warmen Gase entstandener „Luftschacht." — Das hungermatte Tier erspäht darin noch einige weitere Haiderispen und schlüpft hinein mit freudiger Hoffnung im kleinen Herzen. Jetzt dürfen wir den Vogel nicht stören. Nach einer Stunde kehren wir zurück und untersuchen die betreffende Stelle. — Der arme Vogel liegt tot zwischen den Haidestengeln: Die Enttäuschung hat ihm die letzte Lebenskraft geraubt, kalt und starr ruht er unter der weißen Decke." — — Ein anderer Tag: „Wir haben uns durch einen älteren Buchenbestand hindurch gearbeitet; alle Stämme sind seit zwei Tagen mit Glatteis überzogen und zwischen denselben haben in der letzten Nacht einige Wildschweine den Schnee aufgewühlt. Wie wir nach deren Fährten spähen, apportirt uns unser Hund einen Buntspecht. — Der arme Vogel; seine letzte Hoffnung auf Nahrung bildeten die von den Sauen umgebrochenen Stellen — denn alle Bäume starrten ja unter Eis — aber nichts hatten die robusten Tiere übrig gelassen und er mußte elend verhungern!" —

Wie oft kratzten uns unsere Hunde verhungerte Vögel unter dem Schnee hervor! — So fanden wir einst mit Hülfe der Hunde 13 tote Wachholder-Drosseln an einer Schneeböschung und ein von Hameln kommender Freund, welcher in jener bösen Winterszeit sein Stahlrad natürlich hatte in der Stadt lassen müssen und sich nun mühsam zu Fuß durcharbeitete, erzählte uns, daß auch er an dem betreffenden Tage mehrere tote Vögel auf seinem Geschäftsgange am Waldrande gefunden habe. In jener Zeit sind tausende von Vögeln umgekommen! — Einer unserer scheuesten Vögel ist die große Wildtaube, — und dennoch haben wir damals gesehen, wie sich fünf derselben mitten auf unserem belebten Hofe nahrungsuchend niederließen! Eine von ihnen erlag der Erschöpfung, die anderen besuchten und kräftigten sich tagelang auf unseren „Futterplätzen." — Oefter jedoch, weit öfter, sterben die hungermatten Vögel auf ihren abgelegenen in schützenden Dickichten befindlichen Schlafplätzen oder — z. B. die meisten „Insektenfresser" — in ihren Schlafhöhlungen, in hohlen Bäumen. — „Durch Hunger erliegen sie der Kälte; denn Kälte allein tötet keinen Vogel."

Unter allen Tierklassen stehen die Vögel, was Regsamkeit anbelangt, unübertroffen da; fast während des ganzen Tages — oft nur wenige Minuten der Ruhe ausgenommen — sind unsere Insektenfresser zum Nutzen des Menschen thätig. Der hierdurch notwendig bedingte, außerordentlich große Kräfteverbrauch wird ersetzt durch eine enorme Nahrungsmenge. Der Vogel frißt verhältnismäßig mehr als jedes andere Geschöpf: — Das von unseren Kerfjägern täglich verbrauchte Nahrungs-Quantum übersteigt oft ihr eigenes Körpergewicht um das zwei bis dreifache! —

Je mehr der grausame Winter die Nahrung verdeckt, je emsiger sucht und bewegt sich die arme Meise; eine Zeit lang behält sie dabei auch noch ihre bekannte Munterkeit. Mehr und mehr aber stellt sich die Trauer, die Erschöpfung ein; denn der Kraftverlust — jetzt, in der Zeit der Angst größer als je — wird nicht mehr durch den Magen ersetzt — und eben so wenig die Wärme, die ihr der eisig in ihre Federn blasende Nord entzieht, jetzt friert sie; (was machte sie sich früher, bei vollem Magen, aus der Kälte?) —

Der Abend macht ihrem fast ganz erfolglosen Jagen ein Ende: Traurig und entkräftet, hungernd und frierend schlüpft das unglückliche Geschöpf in eine Asthöhlung, um von einer leckeren Beute zu träumen und um nie wieder zu erwachen!" — — — Wenn die Spechte, Staare und andere „Höhlenbrüter" im Frühjahre ihre Nistlöcher wieder beziehen und in Stand setzen, — so befördern sie nach bösen Wintern stets eine Menge toter Meisen ꝛc. zu Tage! —

So findet man die im Winter verhungerten Vögel!

Sie sterben an abgelegenen Plätzen und in ihren Schlupfwinkeln, — sie werden durch die Natur bald mit einem weißen Leichentuche bedeckt und — auch der Winter hat seine „Totengräber": man begleite einmal Fuchs, Marder, Habicht und Bussard auf ihren Raubzügen. —

Es dürfte schwerlich eine der bei uns ständig überwinternden Vogelspecies geben, welche uns nicht schon im Laufe der Zeit im verhungerten oder hungermatten Zustande vorgekommen oder eingeliefert wäre!! —

Füttert die Vögel!

Hierbei eine Beilage.

Hameln, Druck und Verlag von C. Kleinpler. — Für die Redaktion verantwortlich C. Kleinpler in Hameln.

Beilage der Hamelnschen Anzeigen.

Nr. 101. Mittwoch, den 17. Dezember 1890. **68. Jahrg.**

Die Sitzungen des Bezirksausschusses zu Hannover im Jahre 1891 finden an folgenden Tagen statt:

Donnerstag,	den 29.	Januar 1891.
"	" 19.	Februar "
"	" 19.	März "
"	" 16.	April "
"	" 14.	Mai "
"	" 18.	Juni "
"	" 9.	Juli "
"	" 17.	September "
"	" 15.	Oktober "
"	" 12.	November "
"	" 3.	Dezember "
Montag,	" 21.	Dezember "

In das Handelsregister zu Hameln ist eingetragen **J. H. W. Meyer, Hameln** und Inhaber die Ehefrau des Kaufmanns Wilhelm Meyer, Johanne geb. Schlingmann. Prokurist Wilhelm Meyer.

Gefunden und auf dem Polizeibureau abgeliefert: 1 Geldstück.

Gesucht auf sofort ein kräftiges

Pferd

mit einem Einspänner-Schüttewagen. Nachzufragen Neuemarktstr. 5.

Tannenholz-Verkauf.

Freitag, den 19. Dezember d. J., sollen in dem Meyer'schen Fichtenkampe, nahe beim Wehl, gute Abfuhr, nachstehendes Holz an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden.

30 Stück Nutzholzstämme = 6 fm (schwache Sparr.),
60 " Derbholzstangen 1. Kl. (Rüstungsbäume),
90 " " 2. Kl. } (Leiterbäume),
190 " " 3. Kl. }
256 " Reiserholzstangen 4. Kl. (Latten).

Kaufliebhaber wollen sich nachmittags 2 Uhr im Forsthause Wehl einfinden.

Cervelatwurst,

Mettwurst, Salami, Lachs-Schinken.

Carl Hapke.

Wohne jetzt

Stubenstr. 27.

E. Barzel, Kleidermacher.

Daselbst ein **Handwagen** billig zu verkaufen.

Bis Weihnachten vergüte bei jedem Einkauf gegen Kasse

10% Rabatt.

Reste und einen Posten ältere Waren ganz unter Preis.

22 Bäckerstraße 22. **Aug. v. Graffen.**

Tivoli.

Heute, Mittwoch, den 17. und Donnerstag, den 18. d. Mts.

Täglich große

Spezialitäten-Vorstellung.

Auftreten von Künstlern und Künstlerinnen 1. Ranges aller Nationen.

Zum Schluß:

Preis-Ringkampf

zwischen dem Athleten Herrn **Krüger** und Herrn Böttchermeister **Schreier** von Hameln, **Prämie 100 Mk.**

Kassenöffnung 7½ Uhr. ***Anfang 8 Uhr.***

1. Platz 75 ₰, 2. Platz 50 ₰, 3. Platz 30 ₰, Kinder die Hälfte.

Hochachtungsvoll **Kolter Weitzmann,** Direktor.

Zum **Weihnachtsfeste** empfehle:

Tannenbaum-Cakes,
Gemischte „
Prallinees,
Chokoladen-Dessert, Frucht-Dessert, Marzipan-Dessert; Fondant, Bonbons, in grosser Auswahl,
feine Speisechokoladen,
„ Kochchokoladen,
Trauben-Rosinen,
Krachmandeln,
Feigen,
Datteln,
franz. Wallnüsse,
Lambertus-Haselnüsse,
Sicil. „
Tannenbaum-Kerzen,
Wachslichte,
Wachsstock,
Apfelsinen,
Citronen,
feinstes Weizenmehl,
echt englischen Syrup,
Mandeln,
Sukkade,
Orangeat.

Louis Bollmeyer.

Vom „Lette-Verein" geprüft, anerkannt und empfohlen.
D. R.-P. 48,599.
The Patent „Darning Weaver"
Stopf-Apparat
als Lehrmittel in Schulen bereits in Verwendung, soll in keiner Haushaltung fehlen. Ein 6jähriges Kind kann jedwede Stopfarbeit (ob Strümpfe, Leinen 2c.) — schnell, schön, dauerhaft, gleichmäßig — wie neu angewebt ausführen. Preis mit Gebrauchsanleit. u. Probearbeit mittel Sorte ℳ 2,50, größere Sorte 3,50. Gegen Voreinsendung von Mark 3 oder Mark 4 postfrei. Bestellungen an
G. Schubert, Berlin,
Friedrichstraße 21.
Gen.-Vertreter f. Europa der Patent „Darning Weaver" Stopf-Apparat-Company.
Wiederverkäufern Rabatt.

Gesucht auf gleich einen tüchtigen
Tischlergesellen
auf dauernde Arbeit **G. Lingemann,**
Tischlermeister, Hameln,
Stubenstr. 11.

Grösste Auswahl. | **Schuhwaren-Lager** | Billigste Preise.
3 Pferdemarkt 3.

Herren-Knie-Stiefel	von	15.—	Mk.	an,
„ Schaft- „	„	6.—	„	„
„ Zug- „	„	7.—	„	„
„ Zug-Schuh	„	6.—	„	„
Damen-Knopf-Stiefel	„	7.50	„	„
„ Zug- „	„	5.—	„	„
„ Filz-Schuhe	„	—.75	„	„
„ „ Pantoffel	„	—.50	„	„
Kinder-Schuhe	„	—.60	„	„

Empfehle unter anderen noch
Knaben-Stulpen-, Schaft- und Schnür-Stiefel.
Mädchen-Knopf- und Schnür-Stiefel,
Schnürschuhe, Hausschuhe in Leder, Plüsch und Lasting, Tanzschuhe,
Turnschuhe mit Gummisohlen, u. s. w.
Anfertigung nach Maß.
H. Luttmann,
Schuhmachermeister.

Nickel-Uhrketten billigst und schönste Muster
Louis Kock.

Einem geehrten Publikum von Hameln und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich mich als
Sattler und Tapezierer
niedergelassen habe und halte ich mich zur Anfertigung aller in mein Fach schlagenden Arbeiten bestens empfohlen. Meine Werkstelle befindet sich vorläufig **im Hinterhause des Herrn C. Schwerdtfeger.**
Indem ich prompte und reelle Arbeit verspreche, zeichne Hochachtungsvoll
Max Sichler,
Sattler und Tapezierer.
NB. Stickereien werden sauber ausgeführt.

Goldene Remontoir-Damenuhren von 36 Mk. an. Goldene Remontoir-Herrenuhren von 56 Mk. an. (Alle Gehäuse 14 kar. mit deutschem Reichsstempel.) Silberne Remontoir-Damenuhren von 18 Mk. an. Silberne Remontoir-Herrenuhren von 22 Mk. (Alle Gehäuse $^9/_{10}$ fein Silber.) Regulatore von 17 Mk. an. Alle Wand- und Weckuhren billigst. ***Louis Kock.***

Wohnungs-Veränderung.
Ich wohne jetzt **Altemarktstr. 13,** im Hause des Herrn Schlachters L. Clemens
H. Fürstenberg.

Wegen Erkrankung meines **Mädchens suche** auf sogleich ein anderes im Alter von 14½ bis 15 Jahren für leichte Haus- und Küchenarbeit
Frau **Klare,** Bäckerstr. 20.

Jedermann zur geneigten Beachtung empfohlen!

Wer nicht viel Zeit auf die Politik verwenden kann und sich dennoch über **alle** politischen Fragen und Begebenheiten, über die Parlamentsverhandlungen und dergl. in übersichtlicher und eingehender Weise (vom freisinnigen und unabhängigen Standpunkte aus) in Kürze orientieren möchte —

Wer sich für die Vorgänge in der Freien Reichs- und Hansestadt Hamburg, für die **pikanten** großen und kleinen **Geschichten** und **Geschichtchen** interessirt, die man sich in und von der Gesellschaft, in und von dem Theater u. s. w. erzählt —

Wer ein **Spiegelbild der Hamburger Sittengeschichte** haben will, wie es sich auf den Straßen und in den Hamburger Gerichtshallen entrollt —

Wer nach **anerkannt unparteiischen** Urteilen über Börsenpapiere sucht —

Wer ein Freund des sog. „Vermischten", der kleinen amüsanten Mitteilungen aus Nah und Fern ist —

Wer sich gern an **launigen Feuilletons**, an eigenartigen Berichten über die gesellschaftlichen Zustände der Hauptstädte Europas, —

Wer sich ferner gern an **spannenden Romanen** aus der Feder unserer ersten lebenden Romanschriftsteller ergötzt —

Wer ein nach allen Richtungen hin orientierendes und **wirklich unterhaltendes Blatt** wünscht

Wer endlich noch, ohne eine Extraausgabe dafür leisten zu müssen, sich in den Besitz des mit frischem Humor geschriebenen und reich illustrirten Witzblattes **„Hamburger Flagge"** setzen will:

Dem wird dies alles geboten, wenn er bei der ihm **nächstgelegenen** Postanstalt oder bei einem Zeitungskolporteur für den äußerst geringen Betrag von **3 Mark vierteljährlich** auf die in Hamburg täglich mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen erscheinenden **„Reform"** mit der **Gratisbeilage: „Hamburger Flagge"** abonnirt.

Hat Jemand den Wunsch, irgend eine Anzeige einer **recht großen**, sonst noch kaum erreichten **Anzahl** von Lesern vor die Augen zu bringen, so kann er in seinem Interesse nichts besseres thun, als diese Anzeige in der „Reform" oder „Hamburger Flagge" veröffentlichen zu lassen. Die letzteren bleiben dem Publikum eine volle Woche vor Augen und kostet die 4gespaltene Nonpar.-Zeile in der „Hamburger Flagge" 50 Pfg, die 4gespaltene Petit-Zeile in der „Reform" 40 Pfg. („Kleine Anzeigen" werden nach dem Worttarif — jedes **Wort** nur 2 Pfg. — berechnet.) Die Inserate in beiden Blättern können naturgemäß nicht die billigsten sein, im Verhältnis sind sie aber die billigsten und sicher **die wirksamsten!** Die Inserate wolle man an die Expedition der „Reform" in Hamburg, gr. Bleiche 33, gefl. adressiren.

Allen neu hinzutretenden Abonnenten wird der bis 1. Jan. 1891 abgedruckte Teil des **hochinteressanten** Romans von

Leo Norberg

„Zweimal gestorben"

gratis und franko nachgeliefert.

Papenstraße 21.

Ich empfehle mein reich assortirtes

Korbwarenlager

zu Weihnachtsgeschenken, bestehend aus Lehn- und Kindersesseln, Blumentischen, Damenkleiderfiguren, Strick und Schlüsselkörben, Puppenwagen, Puffs, Markt-, Hand- und Damenkörben, Reise- und Waschkörben, und alle in mein Fach schlagenden Arbeiten zu **sehr billigen Preisen.**

S. Bode, Korbwarengeschäft,
Papenstraße 21.

Auf 15. Januar 1891 **suche** zum Warten der Kinder ein **Mädchen** im Alter von 15—16 Jahren.
Fr. Notbohm, Wendenstr. 10.

Auf Ostern 1891 **suche** ein tüchtiges älteres **Mädchen**
Frau **Georg Garbe.**

Gesucht per sofort ein ordentliches **Dienstmädchen,** am liebsten vom Lande. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Eine erste **Margarinefabrik sucht** einen tüchtigen

Vertreter,

der bei den **Kolonialwarenhändlern en gros u. en détail** eingeführt ist. Nur Bewerber mit prima Referenzen wollen ihre Offerten einreichen unter **D. S. 95** an **Haasenstein & Vogler A.-G.** in **Köln.**

Zu vermieten eine freundl. Wohn. a. ruh. Miet.
F. Placidus, 1. Wehlerw. 17.

Zu vermieten zum 1. April die obere Etage meines Hauses
Wendenstr. 7.

Zu vermieten zum 1. April 1891 die **Villa** Breiterweg 19 mit großem Obst- und Gemüsegarten, preiswert. Nähere Auskunft erteilt **F. Fargel,** Spiegel- und Glashandlung.

Bürgerverein.

Versammlung Mittwoch, den 17. Dezember, abends 8 Uhr, im Saale des Herrn **Engelke.**

Tagesordnung:

1) Referat über die Invaliditäts- und Altersversicherung, **insbesondere über die Pflichten, welche dem Arbeitgeber mit dem Inkrafttreten des Gesetzes am 2. Januar 1891 obliegen.**
2) Neubau einer höheren Töchterschule.

Wir laden unsere sämtlichen Mitbürger zu dieser Versammlung ein.

Der Vorstand des Bürgervereins.

Lokales und Provinzielles.

— Seit Sonntag, den 14. d. Mts. hat sich das

Eis bis unterhalb der Brücke gesetzt. Der Eisgang hat natürlich aufgehört; derselbe war hier nur schwach, da die Weser unterhalb des Ohrberges schon einige Tage früher zum Stehen gekommen war.

— Die Petition an den Reichstag zur Beibehaltung der jetzigen Zuckerbesteuerung, von deren Cirkulation unter hiesigen Bürgern wir neuerdings Meldung machten, hat hier nur gegen 40 Unterschriften gefunden, die vornehmlich aus den Kreisen der Ackerbau treibenden Bevölkerung herrühren.

— Ein Spaziergang auf der Ohsener Chaussee über den Bahndamm hinausbietet in der Gegenwart mancherlei Interessantes. Die die Chaussee begrenzenden Aecker sind zum größten Teil mit Eis bedeckt, das sich in den Gräben hier und da zu kleinen Eisbergen übereinander türmt. An den im Ueberschwemmungsgebiet stehenden Bäumen läßt sich noch deutlich der Stand des neulichen Hochwassers erkennen an den Eismarken, die nach dem Fallen des Wassers an den Bäumen hängen geblieben sind. — Zwischen der Rese'schen Ziegelei und dem Brüggemann'schen Hause wird dem Vernehmen nach die Lippe'sche Bahn hindurchführen. Dieselbe ist bereits abgesteckt durch Stangen mit kleinen Fähnchen, die schon jetzt den Verlauf der Bahn auf eine weite Strecke hin erkennen lassen. — Schlittschuhläufern diene zur Nachricht, daß in den Thonlöchern der Rese'schen Ziegelei eine treffliche Eisbahn sich befindet, die vornehmlich von der Jugend in den letzten Tagen benutzt wurde. — Die Bauthätigkeit scheint sich im kommenden Jahre an der Ohsener Chaussee besonders rege gestalten zu wollen: Wie wir hören, sind bislang hier 4 Neubauten projektirt. Wir möchten bei diesen Neubauten eine genügende Berücksichtigung des Hochwassers bei Anlage der Keller u. s. w. anempfehlen. Der Stand des Hochwassers vom Jahre 1841 ist an der Freitreppe des Schilling'schen Wohnhauses angemerkt.

— Unsere Leser brauchen wir ja wohl kaum aufzufordern, ihre Weihnachtseinkäufe am Platze zu machen. Der Inserate lange Reihe wird Veranlassung gegeben haben, zu prüfen und das Beste zu behalten. Wer daher Bedarf für die Weihnachtsfesttage hat, wird seine Wünsche zu befriedigen vermögen. In Bezug auf die Preise sorgt die hiesige Konkurrenz schon von selbst, in dem Kampfe ums Dasein, dafür die Käufer zu befriedigen, denn darin beruht die Sicherheit eines dauernden Geschäftes, daß der befriedigte Käufer ein solider Kunde bleibt, der in den wechselnden Jahreszeiten seinen regelmäßigen Bedarf zu decken hat und wiederkommt. Diese Rucksicht haben die hiesigen Verkäufer zu nehmen und nehmen sie auch wohl, denn auf treue ehrliche Bedienung allein baut sich das gedeihliche Geschäft unserer Stadt. Das Allgemeininteresse möge daher beide Parteien durchdringen, dann werden hoffentlich am Weihnachtsmorgen meist freudige Gesichter hervorsehen und geschäftlicher Segen die fleißigen Hände belohnen. Verdienen muß der Bürgersmann, aber nicht reich werden wollen in kurzer Zeit, so angenehm es sein mag, also mäßige Procente, dann marschirt unsere Stadt trotz aller Anstrengungen von weit her, an der geschäftlichen Spitze unserer Umgebung.

— Der gestrige Viehmarkt war mit
96 Stück Hornvieh,
90 Pferden und
695 Schweinen
betrieben. Die Preise für Schweine sind erheblich geringer, fette Schweine fanden für 38 — 40 Mark pro 100 Pfund Schlachtgewicht Käufer. Das trockene Frostwetter hatte viel Leben gebracht.

— Nach **amtlicher Bekanntmachung** beträgt die Zahl der hiesigen Bevölkerung (eingschl. die vorübergehend anwesenden Personen) 13,564 Pers. Hier **dauernd** wohnhaft sind 7097 Pers. männlich.
6390 Pers. weibl.
Vorübergehend anwesend waren 105 Pers. männl.
72 „ weibl.
Vorübergehend abwesend waren 98 „ männl.
59 „ weibl.
Bewohnte Wohnhäuser sind vorhanden
„ „ „ 1086
Unbewohnte „ (?) 55.
An Haushaltungen sind 2822 gezählt.

In die Augen fällt das erhebliche Ueberwiegen des männlichen Geschlechts, über das weibliche. Es findet dieses seine Erklärung darin, daß das hier garnisonierende Bataillon und die Insassen des Bezirksgefängnisses in die obigen Zahlen einbezogen sind.

— Was die **Eisenbahn Hameln-Lage** anlangt, so ist in der Sonnabend-Sitzung des Kreistages der Beschluß gefaßt, eine Anleihe bis zu 260,000 M. zu Lasten des Kreises bei der Landeskreditanstalt zu Hannover zum Zweck von Grunderwerb aufzunehmen. (siehe Nr. 96 d. Bl.) Gleichzeitig sind die Offerten von Interessenten in Bezug auf Beiträge zum gleichen Zweck angenommen. Die Stadt Hameln zahlt 30,000 M., Herr F. W. Meyer 4000 M. u. s. w.

Eine bauliche Aenderung des dem Kreise gehörigen Hauses Pferdemarkt Nr. 2 ist abgelehnt. Die enge Passage beim Eingang der Ritterstraße wird demnach für's erste leider unverändert fortbestehen.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

(Nachdruck verboten.)

Am 18. Dez.: Meist bedeckt, Niederschläge, naßkalt, windig, vielfach Nebel.

Am 19. Dez.: Nebel, meist bedeckt, Niederschläge, teils heiter, Temperatur verändert (nahe Null).

Am 20. Dez.: Wolkig, mit Sonnenblicken, teils bedeckt neblig, naßkalt, um Null herum.

Kirchliche Anzeigen.

Bußtag.

St. Bonifacii-Kirche. Hauptgottesdienst: P. Stünkel.

St. Nicolai-Kirche. Hauptgottesdienst: S. Hornkohl. Abendgottesdienst: P. Thießen.

Donnerstagbetst.: Derselbe.

Hameln, Druck und Verlag von C. Kiemzler. — Für die Redaktion verantwortlich C. Kiemzler in Hameln.

Hamelnsche Anzeigen

zum Besten der Armen.

Gegründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 Mk., durch die Post bezogen 1/4 jährlich 1 Mk. (excl. Bringerlohn).
Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorausbezahlung die Corpuszeile 5 Pfg.
Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.
Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Nr. 102. Sonntag, den 21. Dezember 1890. **68. Jahrg.**

Bekanntmachung.

Der Vertrieb der Marken zur Entrichtung der Invaliditäts- und Altersversicherungs-Beiträge erfolgt vom 27. d. Mts. ab am Schalter 3 des hiesigen Postamts I.

Es empfiehlt sich, diese Marken, welche zu den Wertbeträgen von 14, 20, 24, 28 und 30 ₰ ausgegeben werden, nicht einzeln, sondern in abgerundeten Mengen, etwa 10 Stück, zu entnehmen; auch würde es erwünscht sein, wenn Kaufleute und größere Gewerbetreibende entsprechende Vorräte von diesen Marken hielten, um davon ihren Kunden zur Ersparung größerer Wege kleinere Bestände abzulassen.

Kaiserliches Postamt.
Krause.

Polizei-Verordnung vom 26. Nov. 1890.

Der Verkauf von Schußwaffen an Personen unter 16 Jahren ist verboten.

Bezüglich der Abgabe von Pulver oder anderen explosiven Stoffen an Personen unter 16 Jahren bewendet es bei der Bestimmung des § 24 der von der Landrostei zu Hannover am 13. September 1879 erlassenen Verordnung. Zuwiderhandlungen gegen die im § 1 enthaltenen Vorschrift werden mit Geldbuße bis zu 9 ℳ oder Haft bestraft.

Neu!
Der Weihnachtsmann
großartiges Bilderbuch für Kinder von 4–10 Jahren.
Schmidt & Suckert, gegenüber der Post.

Goldene Remontoir-Damenuhren von 36 Mk. an. Goldene Remontoir-Herrenuhren von 56 Mk. an. (Alle Gehäuse 14 kar. mit deutschem Reichsstempel.) Silberne Remontoir-Damenuhren von 18 Mk. an. Silberne Remontoir-Herrenuhren von 22 Mk. (Alle Gehäuse 9/10 fein Silber.) Regulatore von 17 Mk. an. Alle Wand- und Weckuhren billigst. ***Louis Kock.***

Marzipan
in reichhaltigster Auswahl halte zu Fabrikpreisen als äußerst vorteilhaft und wohlschmeckend bestens empfohlen.
Adolf Ahrens.

Schlittschuhe,
Kinderschlitten,
schmiedeeiserne Blumentische,
" Garderobeständer,
" Schirmständer und
" Christbaumständer,
empfiehlt **F. Hothorn, Hameln,**
Bäckerstr. 19.

Kanarienvögel
(Roller) zu verkaufen
Platzstraße 1, Hinterhaus.

Vogelbauer
in großer Auswahl empfiehlt billigst
F. Saul, Hameln, Kupferschmiedestr. 12.

Anis-, Mandel-, Sukkade-, Gewürz und Bisquitlebkuchen,
Krönungs- und dicken Honigkuchen,
Makaronen sowie feinsten Sandteig,
Baum-Konfekt in größter Auswahl
empfiehlt **G. Bornemann,** Bäckerstr. 54.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle ich mein wohlassortirtes, höchst elegantes Lager von modernen

Schmucksachen in Gold, Silber, Granat, Corallen u. Jet,

sowie

Alfenide-Waren und Christoffle-Bestecken

unter Garantie **zu den billigsten Preisen.**

C. F. Kindermann,

Osterstraße 51, in der Rats-Apotheke.

Reparaturen prompt und billig

Gratis-Beigabe:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Die „Volks-Zeitung" erscheint
täglich zweimal,
Morgens und Abends.

Abonnementspreis
bei allen Postanstalten
4 Mk. 50 Pfg.
pro Quartal.

Volks-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens zeichnet sich die „Volks-Zeitung" durch treffende Beleuchtung aller Tagesfragen, sowie **zuverlässige** und **schnelle Berichterstattung** aus. Sie enthält einen **reichhaltigen Handelsteil** mit **ausführlichem Kurszettel,** unterrichtet eingehend über **Theater, Musik, Kunst** und **Wissenschaft** und bringt im Feuilleton **Romane** und **Novellen der beliebtesten Autoren, unterhaltende** und **belehrende** Artikel; ihr **reicher Inhalt** entspricht allen Anforderungen, die an eine größere Zeitung gestellt werden können.

Die Gratis-Beilage **„Illustrirtes Sonntagsblatt"** stellt sich den größeren illustrirten Zeitschriften ebenbürtig an die Seite.

Die zum 1. Jan. neu eintretenden Abonnenten erhalten gegen Einsendung der Abonnements-Quittung die Zeitung schon von jetzt ab unentgeltlich; außerdem wird ihnen der im VI. Quartal zum Abdruck gebrachte **Roman „Vergebens"** von **Conrad Mühlwenzel** komplet und gratis zugesandt.

Probe-Nummern unentgeltlich.

Expedition der „Volks-Zeitung", Berlin W., Lützowstraße 105.

Ed. Warnecke, Hameln,

Ecke der Oster- und Emmernstraße,

empfiehlt als nützliche **Weihnachtsgeschenke:**

Jagdwesten von ℳ 2,50 an.
Damenwesten von ℳ 1,25 an.
Shawls von 10 ₰ an.
Kinder-Unterröcke von 45 ₰ an.
Damen-Unterröcke von ℳ 1,35 an.
Kinder-Gamaschen, Damen-Gamaschen,
Leibbinden, Kniewärmer,
Kopfhüllen von 50 ₰ an.
Umsteckkücher in großer Auswahl.
Herren-, Damen- und Kinder-Strümpfe,
Handschuhe,
seidene, gestrickte, Krimmer, Buckskin.
Kinderschürzen von 20 ₰ an.
Damenschürzen von 40 ₰ an.

Knabenmützen,
rein seidene Tücher
in ganz großer Auswahl, Stück von 40 ₰ an.
Pelz-Muffen,
Pelz-Mützen,
Oberhemden,
Vorhemden,
Kragen, Manchetten,
hocheleganteHerren-Slipse,
Taschentücher,
Hosenträger,
Unterziehzeuge
in Wolle, Halbwolle und Baumwolle.
1 Partie **Regenschirme.**

Die Preise sind ganz außerordentlich niedrig gestellt.

Bäckerstrasse 44a. **C. Nathan,** **Bäckerstrasse 44a.**

Umzugshalber findet von heute ab

Grosser Ausverkauf

sämtlicher Waren, als:
Herren- und Knaben-Garderoben, Schuhwaren, Hemden, Blousen, Hüte, und Mützen ꝛc.
zu jedem nur annehmbaren Preise statt. ***C. Nathan,*** Bäckerstr. 44a.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle ich mein wohlassortirtes höchst elegantes **Lager** von modernen
Regenschirmen in **Seide, Halbseide, Gloria** und **Wolle unter Garantie** zu den niedrigsten Preisen. Aeltere Schirme zu Spottpreisen.
F. Saul, Hameln,
Kupferschmiedestraße 12.

Tannenbaum-Cakes, Auflauf,

Marzipan und Zucker, Konfekt in großer Auswahl,
Baumlichte in Wachs, Ceresin und Paraffin in allen Größen,
sowie Wall- und Haselnüsse
empfiehlt äußerst billig
CARL LÜCKE, Emmernstrasse 9.

Münchhausen & Co. Hameln, Bäckerstr. 7.

Großer Weihnachts-Ausverkauf.

Der Ausverkauf beginnt am Sonnabend, den 6. December.

Während der Dauer desselben sind sämtliche Artikel zu solchen spottbilligen Preisen angesetzt, daß unsere geehrte Kundschaft bei dieser Gelegenheit einen ganz besonderen Vorteil finden wird, da sämtliche Waren bedeutend unter reellem Wert berechnet und noch nie zu solch billigen Preisen verkauft worden sind.

Münchhausen & Co. Hameln, Bäckerstr. 7.

Weihnachts-Ausverkauf.

Sämtliche Artikel meines großen Warenlagers gebe ich bis Weihnachten zu **ermäßigten** Preisen ab.

Kleiderstoff-Reste

in allen Größen und reicher Auswahl **bedeutend unter Preis.**

Regen- und Winter-Mäntel

zu Einkaufspreisen.

Bäckerstr. 7. *Ernst Solle*

(vormals **B. Stivarius**).

Zu Weihnachten.

Einem geehrten Publikum Hamelns und der Umgegend empfehle mein

reichhaltiges Schuhwarenlager,

welches in den neuesten Façons bis zu den feinsten ausgestattet ist. **Winterschuhe** empfehle besonders

Bestellungen nach Maß, sowie Reparaturen werden schnell und gut ausgeführt.

Hameln. **H. Hundertmark,**

Bäckerstraße.

Georg Ottenberg

vormals

Adolf Stisser

empfiehlt zu Weihnachtseinkäufen sein reichhaltiges Lager in

Schlaf- und Reisedecken, Teppichen und Gardinen, Gesellschaftstücher, seidene Schürzen, leinene und seidene Taschentücher, Regenschirme und Kravattes.

Als passende

Weihnachts-Geschenke

bringe in empfehlende Erinnerung:

Chinesische Theebretter, Theekästen, Theeservice, Brodkörbe, Löffelkörbe, Flaschenteller, Porzellanvasen, Porzellanschalen, Körbe, Knaulbecher, Dosen, Bonbonieren, Muscheln, Bälle, Handschuhkästen, Fächer, Palmblattfächer, Schirme, Bogen mit Pfeilen, kleine bunte Vögel, russische Schalen in allen Größen und reicher Auswahl.

Sämmtliche Sachen sind neu und direkt bezogen.

Ferner halte bestens empfohlen:

Eau de Cologne v. Johann Maria Farina gegenüber dem Jülichsplatz, in 1/2 u. 1/1 Flaschen,
Eau de Hameln, eigenes Fabrikat, dem echten an Feinheit nicht nachstehend, 1/2 Fl. 50 Pfg., 1/1 Fl. 1 Mk.
Eau de Cologne, 1/1 Champagnerflasche 3 Mk.,
Wasch-Eau de Cologne, 1/1 Champagnerflasche 2 Mk.,
Extrait triples, feinste Taschentuch-Parfüms, in allen erdenklichen Blumengerüchen und eleganten Flacons.

Feinste **Blumen-** und **Familien-Pomaden** und **Haaröle**, größte Auswahl der feinsten **Toilette-Seifen** in einfacher wie elegantester Ausstattung ganz besonders für den Weihnachtstisch geeignet.

Zahnpulver, Zahnpasta, Odontine, Poudre de Riz, Zahn- u. Nagelbürsten

und sämtliche andere Toilettemittel.

Adolf Ahrens, Drogenhandlung.

Unser großes Lager (ca. 200 Sorten) gut abgelagerter

Cigarren,

darunter

feine Havanas, sowie hochfeine Importen

in 1/40 und 1/20 Kistchen, elegante Packung, zu **Weihnachtsgeschenken** passend, erlauben uns in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Zur besseren Uebersicht haben wir eine

Cigarren-Ausstellung

eingerichtet und bitten um geneigten Zuspruch.

A. H. v. d. Heyde Ww. & Sohn.

Gegründet 1785.

Bis Weihnachten vergüte bei jedem Einkauf gegen Kasse

10% Rabatt.

Reste und einen Posten ältere Waren ganz unter Preis.

22 Bäckerstraße 22. **Aug. v. Graffen.**

Thee

in ganz vorzüglicher Qualität neuer Ernte; aus der renommirten chinesischen Theehandlung des Herrn

F. J. Seeger in Hannover

wurde meine Niederlage mit den gängigsten Sorten aufs reichhaltigste kompletirt und empfehle diese meinen geehrten Abnehmern bestens

Hameln. Heinr. Brünig Nachfl.

L. Levy & Co.

HAMELN

verbinden mit ihrem diesjährigen

Weihnachts-Ausverkauf

der am **Sonntag, den 7. d. Mts.** beginnt und am **24. d. Mts. abends** endet, einen

Total-Ausverkauf

sämtlicher vorrätiger, speziell Winterartikel als:

Buckskins, Ueberzieher-, Joppen- und Kaisermäntelstoffe, Schlafdecken, schwere reinwollene Kleiderstoffe, Lamas, Flanelle, Beiderwands, Damentuche, Unterziehzeuge, Fantasieartikel, Damen- und Herrenkonfektion.

Um den totalen Ausverkauf dieser Artikel auch möglichst zu erzielen, haben wir die Preise für dieselben

sehr niedrig, größtenteils unter Einkaufspreis

gestellt.

Der Ausverkauf findet nur zu streng festen Preisen, gegen bare Zahlung ohne Abzug statt.

L. Levy & Co.

Zu den Festtagen erhalte frische
Nordsee-Austern.
S. Ise.

Frisches schönes Rehkochfleisch,
à Pfd. 25 ₰, Blätter, à Pfd. 60 ₰,
empfiehlt **W. Bornemann.**

Montag und Dienstag

frischer Schellfisch
billigst bei **Fr. Notbohm,** Wendenstr. 10.

Filzschuhe, größte Auswahl, billigste Preise, sowie Unternähe- u. Einlegesohlen.
H. W. Arend, Hutmacher, Pferdemarkt 10.

Garderobenständer, Handtuchständer, Handtuchhalter, Bücherbörte, Garderobenleisten, Knäuelbecher, Nähschrauben, Garnwinden, Fußbänke, Schlüsselbörte, Gardinenrosetten, Konsolen, Blumenständer, Kegelspiele, Wagen, Karren und Tannengärten empfiehlt
M. C. Eiene, Fischpfortenstr. 10.

Weizenmehl
billigst empfohlen. **E. A. Bodensieck.**

Feueranzünder,
1 Tafel 12 ₰, 10 Tafeln 1 ℳ.
Adolf Ahrens.

Gesangbücher in größter Auswahl von 1 ℳ 60 ₰ an. Goldschnitt von 2,50 ℳ an. **Schmidt & Suckert, Hameln,**
gegenüber der Post.

Blumen-Ständer,
Blumen-Tische,
Blumen-Körbe,
Blumen-Töpfe,
Blumen-Vasen,
Makart-Bouquetts,
in größter Auswahl bei
Herm. Specht.

Herrengarderobe und Stiefel
kauft **Fr. Hupe,**
Hameln. Ecke der Stuben- u. Thiethorstr.

Gegen Hautunreinigkeiten,
Mitesser, Finnen, Flechten, Röte des Gesichts 2c. ist die wirksamste Seife:
Bergmann's Birkenbalsamseife,
allein fabrizirt von **Bergmann & Co.** in Dresden.
Verkauf à St. 30 u. 50 ₰ in der Rats-Apotheke.

Zeug-Rollen,
Wringmaschinen
empfiehlt **Herm. Specht.**

Harmonika's
in allen Größen zu und unter Einkaufspreis.
H. Runne Ww., Baustr. 5.

Ostfr. Butter
empfiehlt billigst
E. A. Bodensieck.

Goldene- und Nickel-Pincenez in reicher Auswahl, jede Glasnummer vertreten. Aneroid Barometer und Thermometer **Louis Kock.**

Christbaum-Ständer
empfiehlt **Herm. Specht.**

Chinesische Thee's
in Büchsen à ¼ und ⅛ Pfund empfiehlt
Fr. Kahler, Bäckerstr. 21.

Ein Posten **krimpfreier Strickgarne** wird zu **billigsten** Fabrikpreisen abgegeben.
C. Schilling, Wollgarn-Spinnerei,
Kaiserstr. 65.

Apfelsinen
empfiehlt billigst **S. Ise.**

Tannenbaum-Cakes
als schönster und billigster Schmuck des Weihnachtsbaums.
Marzipan und Marzipantorten in grosser Auswahl,
feinste Chokoladen, Chokolade-, Schaum- u. ZuckerKonfekte, feinste Bonbons, Knallbonbons,
Chokoladenringe,
neue Datteln, Feigen, Traubenrosinen,
Krachmandeln, Kokosnüsse
Baumlichte, Lichthalter, Wachsstöcke
in allen Grössen,
Lametta, Glaskugeln, Christbaumschmuck,
unverbrennbarer Christbaumschnee,
Diamantine u. s. w.
halte in reichhaltigster Auswahl billigst empfohlen.
ADOLF AHRENS,
Droguenhandlung.

Pomm. Gansebrüste,
Gänseleberpasteten mit Trüffeln,
Ochsenmaulsalat
empfiehlt **S. Ise.**

Revolver,
Teschins
in schöner Auswahl. **Herm. Specht.**

Kochbücher

zu jedem Preise.
Schmidt & Suckert, gegenüber der Post.

Noten-Pulte

empfiehlt **Herm. Specht.**

Lumpen, Knochen,

alte Metalle
werden gekauft
Ecke der Stuben- u. Thiethorstr.

Neufchateller Käse

empfiehlt **S. Ise.**

Anfertigung eleganter

Herrengarderoben

unter Garantie sauberer Arbeit und guten Sitzens.
Großes Lager in **Buckskin, Kammgarn, Paletots- und Hosen-Stoffen.**
Sämtliche Stoffe berechne mit nur 5 Prozent Aufschlag.

Fr. Borchers,
Schneidermstr.
Ecke der Stuben- und Zehnthofstraße.

2pfündige Säcke von 95 ₰ an, sowie **wollene Pferdedecken** von 3 ℳ 75 ₰ an empfiehlt
D. Wollberg, Kupferschmiedestr. 1.

Grösste Auswahl. | **Schuhwaren-Lager** | Billigste Preise.

3 Pferdemarkt 3.

Herren-Knie-Stiefel	von	15.—	Mk.	an,
„ Schaft- „	„	6.—	„	„
„ Zug- „	„	7.—	„	„
„ Zug-Schuh	„	6.—	„	„
Damen-Knopf-Stiefel	„	7.50	„	„
„ Zug- „	„	5.—	„	„
„ Filz-Schuhe	„	—.75	„	„
„ „ Pantoffel	„	—.50	„	„
Kinder-Schuhe	„	—.60	„	„

Empfehle unter anderen noch
Knaben-Stulpen-, Schaft- und Schnür-Stiefel.
Mädchen-Knopf- und Schnür-Stiefel,
Schnürschuhe, Hausschuhe in Leder, Plüsch und Lasting, Tanzschuhe,
Turnschuhe mit Gummisohlen, u. s. w.
Anfertigung nach Maß.

H. Luttmann,
Schuhmachermeister.

Nickel-Uhrketten billigst und schönste Muster
Louis Kock.

Walthers
Hühneraugentod,

Flasche mit Pinsel 30 ₰ bei **F. A. Reinecke.**

Zeitungslesern

bietet das täglich zweimal in einer Morgen- und Abend-Ausgabe erscheinende **Berliner Tageblatt und Handels-Zeitung** in der Reichhaltigkeit, Mannigfaltigkeit und Gediegenheit seines Inhalts die interessanteste und anregendste Lektüre.

Die hervorragenden Leistungen des „Berliner Tageblatt" in Bezug auf **rasche und zuverlässige Nachrichten** über alle wichtigen Ereignisse, durch umfassende besondere Drahtberichte seiner an allen Weltplätzen angestellten eigenen Korrespondenten werden allgemein gebührend anerkannt. In einer besonderen **vollständigen Handels-Zeitung** wahrt das „Berliner Tageblatt" die Interessen des Publikums, wie diejenigen des Handels und der Industrie durch unparteiische und unbefangene Beurteilung. Unter Mitarbeiterschaft gediegener Fachautoritäten auf allen Hauptgebieten, als Theater, Musik, Litteratur, Kunst, Astronomie, Chemie, Technologie und Medizin, erscheinen im „Berliner Tageblatt" regelmäßige **wertvolle Original-Feuilletons,** welche vom gebildeten Publikum besonders geschätzt werden. Das B. T. bringt ausführliche Parlamentsberichte, bei wichtigen Sitzungen in einer Extra-Ausgabe, welche noch mit den Nachtzügen versandt wird. Ziehungslisten der Preußischen Lotterie, sowie Effekten-Verlosungen. Militärische und Sport-Nachrichten, Personal-Veränderungen der Zivil- und Militär-Beamten. Ordens-Verleihungen. Reichhaltige und wohlgesichtete Tages-Neuigkeiten aus der Reichshauptstadt und den Provinzen. Interessante Gerichtsverhandlungen. — In der Montags-Ausgabe des „Berliner Tageblatt": **„Zeitgeist"** geben sich die ersten Schriftsteller mit gediegenen und zeitgemäßen Beiträgen ein Stelldichein. Das illustrirte Witzblatt **„Ulk"** erfreut sich wegen seiner zahlreichen vorzüglichen Illustrationen, sowie seines treffend witzigen und humorvollen Inhalts längst der ungeteilten Gunst der deutschen Lesewelt. Die **„Deutsche Lesehalle"** bringt als „illustr. Familienblatt" unter sorgfältigster Auswahl des Stoffes kleine, Herz und Gemüt anregende Erzählungen, sowie Aufsätze belehrenden Inhalts. Die „Mitteilungen über **Landwirtschaft, Gartenbau** und **Hauswirtschaft**" bringen neben selbständigen Fachartikeln zahlreiche Ratschläge für Haus, Hof und Garten. Im nächsten Quartal erscheint ein neuer Roman des allbeliebten Erzählers **Hermann Heiberg: „Drei Schwestern".** — Man abonnirt auf das „Berliner Tageblatt und Handels-Zeitung" nebst seinen vier wertvollen Separat-Beiblättern bei allen **Postanstalten** des Deutschen Reiches für 5 **Mark 25 Pf.** vierteljährlich. **Probe-Nummern** gratis und franko.

Hierzu zwei Beilagen.

Hameln, Druck und Verlag von C. Kientzler. — Für die Redaktion verantwortlich C. Kientzler in Hameln.

1. Beilage der Hamelnschen Anzeigen.

Nr. 102. Sonntag, den 21. Dezember 1890. 68. Jahrg

Mit dem Verkauf unseres vorzüglichen Lagerbieres haben wir begonnen und sind große und kleine Gebinde stets vorrätig, auch Bier in Flaschen wird abgegeben und erbitten wir Aufträge in dem Kontor unserer Brauerei abzugeben.

Bürgerliches Brauhaus Hameln
Aktien-Gesellschaft.

Preisgekrönt Köln 1890.

Den höchsten Coffeingehalt infolge patentirter Brennmethode hat der

Glanz-Kaffee
von Compes & Wallrabe
Düsseldorf a/Rhein,

der reinste, erfrischendste und gehaltreichste gebrannte Javakaffee, nur echt in Paketen mit Schutzmarke (Ansicht von Düsseldorf) und voller Firma zu M. 1,70 und 1,90 per Pfd.
1 Pfund genügt für 125 Tassen reinen Javakaffee.
Wo keine Depots, direkter Postversand unter Nachnahme, spesenfrei.

Für Wiederkäufer günstigste Rabattbedingungen.

Agar-Agar,
feinste Pariser Gelatine,
Vanille,
Succade,
neue sicil. Mandeln,
ff. Rosinen,
Korinthen,
Gewürze aller Art,
neue türk. Pflaumen,
feinste Vanilla- und Gewürz-Chokoladen,
ff. Caracas-Kakao

billigst bei

A. H. v. d. Heyde Ww. & Sohn.

Zu Weihnachtsgeschenken empfehle mein Lager selbstgefertigter

Bürstenwaren

für **Toilette- u. Haushaltungsgebrauch** zu billigen Preisen.

Ferd. Gruber,
Emmernstr. 16 (am Pferdemarkt).

GRÖSSTES LAGER.

BILLIGSTE PREISE.

M. Sander,

Bäckerstr 18. **Hameln,** Bäckerstr. 18.

Paletot für Herren,
" für Knaben,
Kaisermäntel für Herren,
" für Knaben,
Anzüge für Herren,
" für Knaben.

Meine fertige Garderobe ist extra gut gearbeitet.

Von obigen Sachen habe einen **sehr großen Posten unter Preis gekauft** u. gebe solche deshalb **billig** ab.

M. Sander,

Bäckerstr 18 Hameln, Bäckerstr. 18.

Anzüge zur Arbeit, **Hosen, Westen u. Joppen, Hemden, Blousen, Unterzeuge, Unterjacken, Unterhosen** 2c. 2c.
zu allen Preisen.

REELLSTE BEDIENUNG.

GRÖSSTES LAGER.

A. C. Lackemann, Hameln, Bäckerstr. 14. Special-Geschäft für Bettwaaren und Leinen. (Grösstes Lager.) Einzelverkauf zu Engros-Preisen.

Junge fette Gänse, . . 0.65 ℳ pr. Pfd.
Graue Bettfedern, . . . 1.30 „ „ „
Gute kräft. Gänsefedern, . . 2.— „ „ „
„ Halbdaunen, . . 2.50 „ „ „
Extra, prima „ . . 3.— „ „ „
Prima Daunen, ... 3.50 „ „ „
versende in **doppeltgereinigter staubfreier** Waare frc. gegen Nachn. Nichtconv. Federn u. Daunen nehme frc. zurück. **A. A. Ursell** in **Attendorn** in Westf.
Proben versende franco.

Feueranzünder in Packeten, à 30 Stück, 15 ₰.
Fr. Kahler,
Bäckerstraße 21.

A. C. Lackemann, HAMELN, Bäckerstr. 14. Dampf-Färberei, Druckerei u. chem. Waschanstalt für alle Arten Damen- und Herren-Kleider u. s. w., zertrennt und auch im Ganzen.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle zu den bekannten billigen Preisen, **Porzellan-Ausschuß-Waren,** als Tassen, Kaffee- und Theekannen, Milchtöpfe, Kompotièren, Schüsseln, u. s. w.
Ferner dekorirte Gegenstände, Service für Kaffee und Thee, Dessertteller, Blumentöpfe, Vasen, Weingläser, Tafelservice u. s. w.
Wilh. Cordes, Ritterstr. 6.

Einem geehrten Publikum von Hameln und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich mich als

Sattler und Tapezierer

niedergelassen habe und halte ich mich zur Anfertigung aller in mein Fach schlagenden Arbeiten bestens empfohlen. Meine Werkstelle befindet sich vorläufig **im Hinterhause des Herrn C. Schwerdtfeger.**
Indem ich prompte und reelle Arbeit verspreche, zeichne Hochachtungsvoll

Max Sichler,

Sattler und Tapezierer.
NB. Stickereien werden sauber ausgeführt.

Schirmfabrik
A. Bendix,
23 Osterstraße 23,
empfiehlt als nützlichstes Weihnachtsgeschenk ihre Fabrikate in

Regen- und Sonnenschirmen

in reichster Auswahl zu bekannt billigsten Preisen und bewillige bei Barzahlung Extra-Rabatt bis zum 2. Januar 1891 auf Regenschirme 5%, auf Sonnenschirme 10%. Reparieren und Ueberziehen der Schirme wie bekannt gut, prompt und billig. D. O.

Unzerbrechliche

Frisier- u. Staubkämme

sowie **Parfüms und Seifen** empfiehlt in großer Auswahl **Ferd. Gruber,**
Emmernstr. 16 (am Pferdemarkt).

Wachs-
Ceresin-
Astral-
Paraffin-
Tannenbaum-Kerzen,
Wallnüsse, Haselnüsse, Goldschaum,
Lichthalter,

Tannenbaum-Cakes

in den verschiedensten Sorten
das Pfund von 60 Pfennig an
empfehlen billigst
A. H. v. d. Heyde Ww. & Sohn.

Eine **Kinderbettstelle** zu verkaufen
Osterstr. 3.

Kölner Dombaulose empfiehlt
D. Wollberg, Kupferschmiedestr. 1.

Für die Feiertage empfehle
Karpfen.
Aug. Meyer, Bäckerstr. 44a.

Ein Schlitten zu verkaufen
L. Asche,
Schmiedemstr., Emmernstr. 12.

Blühende Topfpflanzen

passend als **Weihnachtsgeschenk,** wie:
Maiblumen, Tulpen, Hyacinthen,
Primeln, Alpenveilchen, Laurestinus 2c.,
Jardinièren, vergoldete Blumenkörbe, Palmen
andere Blattpflanzen, und
Makart- und Gräserbouquets
in schöner Auswahl empfiehlt
C. Lüdeke, **Blumengeschäft,**
Bäckerstraße 58.

Regenschirme u. Spazierstöcke,
lange und kurze Pfeifen,
sowie
Sanitäts- u. Medicinal-Pfeifen
empfiehlt in großer Auswahl
A. Woltemate Ww., Kleinestr. 1.

Waffelkuchen-Eisen
empfiehlt **Herm. Specht.**

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle schöne blühende **Topfgewächse und Blattpflanzen.** Geschmackvoll bepflanzte **Jardinièren** und **Blumenkörbe** und **Makart-Bouquets** in größer Auswahl

C. Liberty,
Osterstr. 47.

Zur Beschmückung der Gräber

auf Weihnachten empfehle **Kränze** von 50 ₰ an, blühende **Topfgewächse** sehr billig.

O. Preuss, Kunstgärtner.
Falke's Filiale.

Höhere Fachschule

für Damenschneiderei von **Frau M. Nacke.**
Fischpfortenstr. 26. **Gegründet 1880.**

Ein **Kursus im Musterzeichnen, Zuschneiden** 2c. wird am 5. Januar 1891 beginnen.

Junge Damen, welche das Weißnähen erlernt haben, können es in einem Kursus leicht zum selbstständigen und sicheren Schneidern mit Garantie des Gutsitzens für **jede Figur** bringen. Der aufmerksamste Unterricht wird einer jeden Schülerin zu Teil. Gefl. Anmeldung vorher erbeten.

Maiblumen, Hyacinthen,
Tulpen, Alpenveilchen, wie auch
Blattpflanzen aller Art,
Blumenköbe und dergl.
empfiehlt billigst

C. Aschemann.

Ia Magdeburger Sauerkohl,

feinste **saure Gurken**
empfiehlt billigst **W. Keller.**

Zu Weihnachten empfehle mein Lager

aller Sorten Handschuhe:

Glacee und Wildleder mit und ohne Futter,
Dänische Musqutaire,
Astrachan mit Lederbesatz,
Krimmer mit Tricotbesatz,
Ringwood, Tricot und Seide,
Militärhandsch. in Leder und Tricot,
Kravatten und Hosenträger in großer Auswahl.
Einen Posten zurückgesetzter 2- und 3knöpf. **Glacee-Dam.,** à 75 ₰ und ℳ 1. Umtausch nach dem Feste gestattet.

Fr. Arnold,
Emmernstr. 1.

Schön gewachsene

Weihnachtsbäume

in großer Auswahl
bei **Aug. Habenicht,** Großehofstr. 27.

Pra. Türk. Pflaumen,

„ Apfelschnitte zu 45, 55 u. 75 ₰ Pfd.
Ringäpfel,
Bohräpfel,
empfiehlt **Wilh. Keller.**

Passend zu **Weihnachtsgeschenken** 500 Töpfe blühende **Maiblumen und Tulpen,** à 30 und 50 ₰, blühende **Kamelien-, Azaleen-, Hyacinthen-, Primeln- und Veilchen-Töpfe,** bepflanzte **Blumenkörbe, Jardinièren** zu sehr billigen Preisen.

H. Falke.

Zu Weihnachtsgeschenken

passend empfehle mein Lager von **Schultaschen, Tornister** von 1 ℳ an, **Koffer** von 3 ℳ an bis zu den feinsten, **Gummiträger** von 50 ₰ an, **Zigarrenetuis, Portemonnaies** u. s. w.

G. Corves, Sattler u. Tapezierer,
Emmernstr. 5.

Weichkochende **Hülsenfrüchte** empfiehlt
A. Neuburg.

Mütter und Hausfrauen!

Das geeignetste Zusatzmittel zur Milch ist laut den Erfahrungen hervorragender Aerzte das auf zehn Ausstellungen preisgekrönte

Weibezahn's

präp. Hafermehl, welches seit 15 Jahren glänzend bewährt, immer mehr die verdiente Anerkennung der weitesten Kreise des Publikums findet und auch ärztlicherseits empfohlen und verordnet wird. **Weibezahn's**

präp. Hafermehl

wird in sorgfältiger Weise nach eigener Methode hergestellt und zeichnet sich durch leichte Verdaulichkeit sowie sehr hohen Nährwert hervorragend aus. Es ist nicht nur das beste und billigste

Kinder-Nährmittel,

sondern auch ein vorzügliches Nahrungsmittel für Kranke, genesende Wöchnerinnen, alte und schwache Personen, sowie eine beliebte Speise für den Familientisch. Niederlage in Hameln: **Rats-Apotheke, Ad. Ahrens, Louis Bollmeyer, J. G. Bollmeyer & Sohn, H. Brünig, W. Keller, A. D. Lemke Nachf., Carl Lücke, F. W. Rese, Fr. Aug. Reinecke.**

Prima **Weizen- und Roggenmehl, Kleie, Schrot,** sowie sämtliche **Futterartikel** empfehle billigst **A. Neuburg.**

Als Tannenbaum-Sachen
empfehle: dek. Baum-Kakes, Pfd. 75, 90, 110 u. 130 ₰.
1 und 2 ₰-Schaumsachen,
Chokoladen-Konfekt,
Lichthalter, Gold- und Silberschaum,
Wachs- und Paraffin-Lichte,
Perldraht, Lametta 2c.
in großer Auswahl.
Aug. Uhtenwoldt, Altemarktstr.

Feinste **Margarinbutter** empfiehlt billigst
A. Neuburg.

Kinderservice
in großer Auswahl, Stück von 10 ₰ an.
Wilh. Cordes, Ritterstr. 6.

Ankauf **von altem Gold, Silber und Münzen zum reellen Werthe**
bei **C. F. Kindermann,** Juwelier,
Osterstraße 51,
in der Rats-Apotheke, Hameln.

Eucalyptus-Bonbons
von **Apotheker M. Waltsgott** in Halle a. S. werden ärztlich warm empfohlen als das **angenehmste** und **hervorragendste** Genußmittel bei allen **Hals-** und **Brustleiden.** In Beuteln à 50 u. 25 ₰ bei **Ad. Ahrens** und **Fr. Aug. Reinecke.**

Gesucht für **sofort** ein gewandter
Schreiber.
Hameln, den 19 Dezember 1890.
Zeddies, Rechtsanwalt und Notar.

Suche zu Ostern einen
Malerlehrling.
Carl Vogel, Hameln,
Stubenstr. 35.

Gesucht ein gut empfohlenes **Mädchen** für Küche und Haus. Nur solche, die bereits gedient haben, wollen sich melden
Bürenstr. 2, 1 Treppe hoch.

Auf Ostern 1891 **suche** ein tüchtiges älteres
Mädchen
Frau **Georg Garbe.**

Suche für meine **Steindruckerei** zu Ostern einen
Lehrling.
Ludw. Striepling, Bäckerstr. 20.

Gesucht zum 1. Jan. oder später eine Wohnung im Preise von 120—150 ℳ. Näheres
Stubenstr. 11.

Ein bejahrter Mann **sucht** eine einfach möblirte **Wohnung** in einem anständigen Hause, bestehend aus Stube und Kammer mit Bett. Gefällige Offerten nimmt die Expedition dieser Zeitung entgegen.

Ein Mitleser z. „Hannov. Courier" gesucht
Osterthorwall 1.

Wohnungs-Veränderung.
Ich wohne jetzt **Altemarktstr. 13,** im Hause des Herrn Schlachters L. Clemens
H. Fürstenberg.

Wohne jetzt
Stubenstr. 27.
E. Barzel, Kleidermacher.
Daselbst ein **Handwagen** billig zu verkaufen.

Zu vermieten zum 1. April eine herrschaftliche Wohnung
H. Meyer, Kanalstr. 2.

Zu vermieten wegen Fortzugs zum 1. April 1891 die Etage meines Hauses.
C. Bocke.

Zu vermieten auf gleich oder Ostern eine Wohnung. Preis 120 ℳ.
Bäckerstr. 38.

Zu vermieten auf Ostern die von Herrn Oek.-Rat Klenke benutzte Wohnung
Thiewall 7.

Zu vermieten eine Wohnung im Hinterhause Bäckerstr. 5 hierf.
L. Reese, Auktionator.

Zu vermieten zum 1. April 1891 die **Villa** Breiterweg 19 mit großem Obst- und Gemüsegarten, preiswert. Nähere Auskunft erteilt **F. Fargel,** Spiegel- und Glashandlung.

Zu vermieten auf den 1. April 1891 eine kleine, feine Wohnung, passend für einzelne Leute oder zwei Damen, preiswert,
Kanalstr. 15.

Zu vermieten in meinen neuen Häusern an der Deisterstraße 1 herrschaftliche Wohnung. **Jg. Köhler,** Deisterstr 65.

Zu vermieten zum 1. April 1891 eine herrschaftliche Wohnung bei
C. Aschemann.

Zu vermieten zum 1. April 91 die zweite Etage Deisterstraße 13.
H. Wildstacke.

Zu vermieten pr. 1. April 1891 die 1. Etage in meinem Hause.
F. Fitzner, Hermannstr. 1.

Zu vermieten zum ersten April 1891 die Parterre-Wohnung mit Vorgarten in meinem Hause Breiterweg 7.
B. H. Koch, Kupferschmiedestr.

3 anständige junge Leute **suchen** sofort
Kost und Logis.
Zu erfragen Osterthorwall 2a.

Zu vermieten zum 1. April eine Wohnung
Emmernstr. 12.

Zu vermieten auf gleich oder 1. April 1891 in meinem neuerbauten Hause eine herrschaftliche Wohnung von 8 Zimmern und Zubehör
Gröningerstr. 11.

Zu vermieten eine möblirte Stube und Kammer
Kleinestr. 1.

Logis für 2 junge Leute
Fischpfortenstr. 8.

Zu vermieten eine freundl. Wohn. a. ruh. Miet.
F. Placidus, 1 Wehlerweg 71.

Tischler-Orts-Krankenkasse.

Generalversammlung der Herren Arbeitgeber **Montag,** den 29. Dez., abends 8½ Uhr, bei Herrn Gastwirt Jul. König.

Tagesordnung: Vorstandswahl.

Der Vorstand.

Fechtverein Hameln.

Die diesjährige **Weihnachtsbescherung** für bedürftige Waisenkinder findet am 2. Festtage, abends 6 Uhr im Saale des Herrn E. A. Engelke hierselbst statt.

Die nicht besonders eingeladenen Personen haben ein Eintrittsgeld von 50 ₰ an der Kasse zu zahlen.

Hameln, den 17. Dezember 1890.

Der Vorstand.

Zur Weihnachtsfreude für die Abendschule erhielt mit Dank von Frl. v. d. B. 2 ℳ, Frau P. R. 2 ℳ, Herrn Gastwirt R. 2 Tannenbäume.

Der Vorstand.

Vierteljährlich 3 Mark.

Die billigste freisinnige Zeitung ist die

„Berliner Zeitung"

mit wöchentlich zwei Unterhaltungsblättern:

„Deutsches Heim" u. **„Gerichtslaube".**

Das „Deutsche Heim" kann nach Inhalt und Umfang (16 Seiten) den besten belletristischen Zeitschriften gleichgestellt werden.

Die „Gerichtslaube" bringt Belehrung über Rechtsfragen, sowie die wichtigsten, auch interessante und humoristische Gerichtsverhandlungen.

Abonnementspreis **3 Mark** für Januar-Quartal.

Bei allen Postanstalten zu bestellen.

Die Berliner Zeitung ist entschieden freisinnig, ein Journal in großem Stil, ihre gediegenen und volkstümlichen Leitartikel sowie die ausführlichen Reichstagsberichte finden allseitige Beachtung. Wegen ihres reichhaltigen Feuilletons, sowie wegen ihrer beliebten Unterhaltungsblätter ist sie auch eine Zeitung für Haus und Familie.

Anfang Januar beginnt der äußerst spannende Roman: **„Eine schöne Frau"** von Leon Brook.

Berlin SW. **Die Haupt-Expedition.**

Arbeiter-Verein.

Am **1. Weihnachtstage** im Saale des Herrn Engelke:

theatralische Abendunterhaltung

nebst **Abbrennen zweier Tannenbäume.**

Einladungskarten können Mitglieder an jedem Abend im Vereinslokale in Empfang nehmen.

Ausführliches Programm folgt in nächster Nummer.

Der Vorstand.

Kegelklub „Eintracht".

Sonnabend, 3. Weihnachtsfesttag:

Tanzkränzchen

auf der Union. Bekannte und Freunde des Klubs können eingeführt werden. Einladungskarten werden nicht zugesandt.

Das Komitee.

Sonntag, den 21. Dezember:

Kolter-Weizmann's

Großartiger Seilgang.

Das Drahtturmseil ist aus Hotel Hartmann zirka 50 Fuß hoch und 300 Fuß lang auf dem Pferdemarkt gespannt und wird auf demselben **Frl. Adeline** hier

noch nicht gesehene Leistungen

ausführen.

Anfang nachm. 3½ Uhr. Entree 20 ₰.

Ortskrankenkasse der Maurer und Steinhauer.

Generalversammlung

Sonntag, den 21. d. M., nachmittags 2½ Uhr, in dem Feld'schen Gasthause.

Tagesordnung:

1) Ersatzwahl für die ausscheidenden Vorstandsmitglieder.
2) Wahl der Rechnungs-Revisions-Kommission.
3) Verschiedenes.

Der Vorstand.

Allgemeine Arbeiter Orts-Krankenkasse.

Generalversammlung

Sonntag, den 21. d. M., nachmittags 4½ Uhr, im Hebecker'schen Gasthause.

Tagesordnung:

1) Ersatzwahl für die ausscheidenden Vorstands-Mitglieder.
2) Wahl der Rechnungs-Revisions-Kommission.
3) Verschiedenes.

Der Vorstand.

Am 1. Weihnachtstage:

Grosses Konzert

von der ganzen hies. Militärkapelle.

Dreyers Berggarten.

Höhe. **Heute Sonntag** ***Unterhaltung.***

Für das am 1. Januar 1891 beginnende neue Quartal laden wir zum Abonnement auf die als **„Gerstenberg'sche Zeitung"** in Stadt und Land seit Jahren bekannte

Hildesheimer

Allgemeine Zeitung und Anzeigen

(mit täglichem **Unterhaltungsblatt** als Gratis-Beilage) mit dem Bemerken ein, daß wir, mehrfach ausgesprochenen Wünschen unseres Leserkreises entgegenkommend, den vierteljährlichen Bezugspreis für die auswärtigen Abonnenten, welcher bisher bei sämtlichen Postanstalten des deutschen Reiches 3 Mk. 75 Pfg. betrug, vom neuen Quartal ab auf 3 Mark nach unten hin abgerundet haben.

Trotz dieser Preisermäßigung wird der reichhaltige Stoff, den unsere Zeitung ihren Lesern zu bieten gewohnt ist, keine Verminderung erleiden; wir werden im Gegenteil die dem Hauptblatte bisher schon häufig beigegebenen Beilagen vermehren, sobald das vorliegende Material solches erfordert, und uns überhaupt die **rasche, zuverlässige** und **eingehende** Berichterstattung über alle bemerkenswerten Vorgänge in der Nähe und Ferne, worin von jeher ein Hauptziel der Zeitung bestand, auch ferner angelegen sein lassen; ebenso wird die Zeitung in **politischer** Beziehung nach wie vor den nationalen und liberalen Standpunkt, vertreten, auf dem sie sich eins weiß mit der großen Mehrheit der Bevölkerung unserer Stadt und Provinz.

Den besonderen Interessen der **Landwirtschaft,** des **Handels** und **Verkehrs** trägt die Zeitung durch tägliche Markt- und Börsenberichte Rechnung; außerdem veröffentlicht sie, in der Regel wöchentlich einmal, eine **Verlosungsliste** von den in hiesiger Gegend vorzugsweise verbreiteten in- und ausländischen Wertpapieren, sowie die **Ziehungslisten der preußischen Klassenlotterie,** letztere in besonderen Abdrücken einen Tag nach jeder einzelnen Ziehung.

An Stoff für die Unterhaltung im häuslichen und Familienkreise endlich sorgt das täglich mit der Zeitung ausgegebene **Unterhaltungsblatt,** das die Beliebtheit, deren es sich bei seinen Lesern erfreut, durch Reichhaltigkeit und Vielseitigkeit seines Inhalts sich auch ferner zu erhalten bestrebt sein wird.

Die Gebühr für **Anzeigen,** denen bei der weiten Verbreitung der Zeitung der günstigste Erfolg gesichert ist, beträgt nur 15 Pf. für die gewöhnliche Zeile oder deren Raum; bei öfterer Wiederholung größerer Anzeigen wird Rabatt nach besonderer Uebereinkunft gewährt. Kleinere Anzeigen, wie Gesuche und Angebote von Wohnungen, Stellungen, Arbeitern, Mädchen ꝛc., werden mit nur 10 Pf. die Zeile berechnet, falls sie vom Besteller direkt an die Expedition portofrei eingesandt werden.

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten die Zeitung bis Ende des Monats Dezember gratis, falls sie den Postbestellschein für's erste Quartal 1891 an uns portofrei einsenden; wir werden ihnen alsdann das Frei-Exemplar bis Ende Dezember durch die Post überweisen.

Bestellungen und Briefe erfordern, zur Vermeidung von Verwechselungen, Anführung des ganzen Titels oder des Namens „Gerstenberg'sche Zeitung".

Verlag und Expedition
der „Hildesheimer Allgemeinen Zeitung u. Anzeigen".
(Gebr. Gerstenberg.)

Politische Rundschau.

Wenn es irgend Jemand klar gemacht wird von „Oben", daß ein „neuer Kurs" eingeschlagen worden ist, so sind es unsere Kolonialschwärmer. Wußten sie sonst weiter Nichts, so setzten sie „Entrüstungsversammlungen" zur Rettung der nationalen Ehre Deutschlands in Scene, wenn einmal irgend einem Deutschen in den „neuen Erwerbungen", der sich ungebührlich gegen die dortige Bevölkerung betragen hatte, von derselben durch „schlagende Beweise" die Ungehörigkeit seines Benehmens zu Gemüt geführt worden war. Jetzt haben sie wieder angefangen zu wühlen und finden die deutschen Besitzansprüche „bedroht" in Ostafrika" was natürlich an die Adresse Englands gerichtet ist! Da wird ihnen denn im „Reichsanzeiger" der Standpunkt gründlich klar gemacht und mit dürren Worten gesagt, daß von einer „Bedrohung" deutscher Besitzansprüche gar nicht die Rede sein könne und sei dies vielleicht wirklich einmal der Fall, so sei die Regierung selber Manns genug, den etwa dieselben bedrohenden in seine Schranken zurückzuweisen. Den guten Kolonialschwärmern geht es, wie es so gewöhnlich zu gehen pflegt; nach dem man sie einige Zeit in dem süßen Wahne hat schweben lassen, daß sie mit „Weltgeschichte machen", demonstrirt man ihnen jetzt recht deutlich vor Augen, daß sie nichts gewesen als ein Werkzeug, dessen man sich bediente um einen gewissen Zweck zu erreichen, und daß man einfach ergreift, sobald dieser Zweck erreicht ist. Als Bismarck die Kolonialpolitik inaugurirte kam es ihm darauf an, die Aufmerksamkeit von den inneren Verhältnissen abzulenken und einen Vorwand zu finden, die deutsche Flotte zu vergrößern. Beides ist erreicht, die noch nöthigen Bewilligungen des Reichstags für diese Zwecke sind durch Bewilligung der ersten Raten festgelegt und was Bismarck in der inneren Politik hat durchsetzen wollen ist ja durchgesetzt. Wozu sich also weiter geniren und den gefügen Werkzeugen nicht den Stuhl vor die Thüre setzen? Der „theure Gottesmann" Stoecker hat ja dasselbe an sich erleben müssen und wenn er jetzt in seiner gewöhnlichen großsprecherischen Weise sich äußert, er werde seine bisherigen Pfade weiter wandeln, so glaubt er das wohl selber nicht. Gefallene Größen wollen gern glauben machen, daß sie noch die alte Rolle fortspielen, aber sie finden gewöhnlich Gläubige, und so ist auch der Versuch, bei der in diesen Tagen erfolgten Durchreise Bismarcks durch Berlin eine der früher beliebten „Ovationen" in Scene zu setzen, kläglich gescheitert. Wenn Bismarckisch gesinnte Blätter in die Welt hinaus posaunen, den Zudrang zu dem Perron des Bahnhofs Friedrichstraße sei bei jener Durchreise ein so gewaltiger gewesen, daß man sich genöthigt gesehen habe, für Nichtbesitzer von Billetten dasselbe zu sperren, so erregt so etwas hier ein Lächeln, wo Jedermann weiß, daß der Zutritt zu jenem Perron überhaupt nur gegen Billette gestattet ist. — Reichstag und preußischer Landtag, auch der hohe Bundesrat haben Ferien gemacht, die mit so großen Erwartungen einberufene Schulkonferenz hat ihre Beratungen geschlossen. Mit ihren Beschlüssen sind wir wieder an der alten Stelle; denn wenn sie beschloß, daß das Reifezeugnis des Gymnasiums für das Studium an den technischen Hochschulen durch den Nachweis hinreichender Fertigkeit im Zeichnen, sowie in Mathematik und Naturwissenschaften zu ergänzen sei, so giebt man doch damit zu, was bisher immer behauptet wurde, daß die Gymnasialbildung zum höheren technischen Studium nicht zureicht. Daß auf unseren höheren technischen Lehranstalten tüchtige Leute herangebildet werden, ersehen wir aus dem Umstand, daß wir jetzt in Bezug auf Schiffs- und Maschinenbau vom Auslande völlig unabhängig

geworden sind, ersehen wir aus dem glatten Verlauf, den das Riesenwerk des Nord-Ostsee-Kanals nimmt. Es hat dieses Riesenwerk ein ächt nationales Gepräge, denn wie die dem Reichstag zugegangene Denkschrift besagt, finden wir nicht nur unter den Arbeitern deutsche aller Landen vertreten, sondern auch unter seinen Baumeistern. So gehören der obersten Baubehörde, der Kanalkommission 2 preußische und ein württemberger Baurat an. Den 4 Bauämtern stehen 3 preußische Bauinspektoren und 1 bayrischer Bauamtmann vor. Auf den einzelnen Bausektionen fungiren 3 preußische Bauinspektoren 2 bayrische Bauamtsassessoren, 27 preußische, 2 württemberger und ein sächsischer Regierungsbaumeister. 7074 Arbeiter sind beschäftigt, Von 77 Millionen Kubikmeter Erde sind 23 bereits gefördert.

Vollendet wird der Kanal ermöglichen, daß unsere Flotte gleichzeitig in Nord- und Ostsee ihre Flagge entfalten kann zum großen Mißvergnügen **Rußlands.** Zur Abwechslung scheint dort die kriegerische Gesinnung sich von Deutschland ab zwischen England gewendet zu haben, wie die neuerdings mit Emsigkeit betriebenen Rüstungen der asiatischen Truppenteile andeuten. Daneben setzen die Nihilisten munter ihr Werk fort, dadurch Veranlassung zu neuen Judenverfolgungen gebend unter dem Vorwand, daß die Juden es seien, welche den Nihilisten die nötigen Geldmittel liefern. Nun, wenn man den Juden irgendwo auf den Hals will, so sind ja die Gründe billig wie die Brombeeren. Wir denken, daß die Nihilisten ihr Geld aus ganz anderen Kreisen beziehen.

In **Italien** hat der Finanzminister die Flinte ins Korn geworfen; angeblich, weil er nicht mehr länger zu der Verschwendung stillschweigen könne, welche auf dem Gebiete des Eisenbahnbauwesens getrieben würden. Das Staatssäckel weist aber ein ganz bedenkliches Defizit auf, und dieses mag wohl der wahre Grund sein, daß sich der Herr Finanzminister nach einem anderen Posten sehnt.

Dieses Defizit wird den Feinden des Dreibundes und den Französlingen in Italien wieder einmal Stoff für ihre Agitationen geben, jedoch dürfte die Hinneigung, welche sich jetzt in **Frankreich** zu einer Versöhnung von Staat und Kirche zeigt, der Sache jener Herrn wenig gelegen kommen. Die dortige Kammer beschäftigt sich ebenfalls mit einem neuen Zuckersteuergesetz, welches die Prämie aufheben will, ein Zeichen, daß das Bedürfnis für diese Aufhebung ein allgemeines ist. Mit der Saharabahn soll es nun losgehen, die Regierung hat eine namhafte Summe zu den Vorarbeiten für dieselbe bewilligt. Das charakterisirt die Franzosen so recht. Kaum, daß dort am Panamakanal Milliarden über Milliarden verloren gegangen sind, so wollen sie wieder ihr Geld an ein Unternehmen hängen, welches mindestens von sehr zweifelhafteren Erfolge sein dürfte.

In **England** schaut man mit großer Befriedigung zu, wie sich die irrländischen Parnelliſten und Antiparnelliſten einander abthun, und so eine Bewegung, die der Regierung recht viele Kopfschmerzen gemacht hat, durch sich selbst ihr Ende findet.

In **Oesterreich** regen sich die Schutzzöllner emsig, um bei dem Abschluß des Zollübereinkommens mit Deutschland so viel wie möglich für sich einzuheimsen. Ob dadurch das Land Schaden leidet oder nicht, ist diesen Herren ganz gleichgültig. Die Herren sind sich eben überall gleich!

Vermischtes.

— Die Zeit, wo das mit gemischten Gefühlen aufgenommene Alters- und Invalidengesetz in Kraft tritt, naht heran. Und da wollen wir abermals darauf aufmerksam machen, daß es nicht geringe Strafen sind, welche allen denjenigen angedroht werden, die sich gegen die Bestimmungen des am 1. Januar in Kraft tretende Alters- und Invalidenversicherungsgesetzes vergehen. so hat eine Ordnungsstrafe bis zu 500 M. der Arbeitgeber oder dessen Beauftragter zu gewärtigen, welcher wider besseres Wissen, oder aus grobem Versehen, falsche Eintragungen in die Versicherungspapiere macht. Mit Ordnungsstrafe bis zu 300 M. können ferner Arbeitgeber oder deren Beauftragte belegt werden, welche versäumen, vorschriftsmäßig Marken zu verwenden. Diese Marken sollen bekanntlich bei der Bezahlung auf die Quittungskarten geklebt werden. Eine Geldstrafe bis zu 300 M. oder Haft trifft den Arbeitgeber oder dessen Beauftragten, welcher wissentlich mehr als die Hälfte des Wochenbeitrages einem Versicherten bei der Lohnzahlung in Anrechnung bringt. Vermerke in die Quittungskarten zu machen, darf sich ebenfalls Niemand erlauben, darauf steht eine Strafe bis zu 2000 M. oder Gefängnis bis zu 6 Monaten. Wer Marken fälscht, oder bereits entwertete Marken abermals verwendet, wird mit Gefängnis nicht unter 3 Monaten bestraft. Diese Strafbestimmungen lehren, daß es gut ist, recht pünktlich den Vorschriften des Gesetzes nachzukommen.

— In den hinterlassenen Papieren von David Strauß findet sich über die Bezeichnungen: „**Weib — Frau — Gemahlin**“ folgende treffliche Anerkennung. Wenn man aus Liebe heiratet, wird man Mann und Weib, wenn man aus Bequemlichkeit heiratet, Herr und Frau und wer aus Verhältnissen heiratet, Gemahl und Gemahlin. Man wird geliebt von seinem Weibe, geschont von seiner Frau, geduldet von seiner Gemahlin. Man hat für sich allein ein Weib, für seine Hausfreunde eine Frau und für die Welt eine Gemahlin. Die Wirtschaft besorgt das Weib, das Haus die Frau, den Ton die Gemahlin. Den kranken Mann pflegt das Weib, ihn besucht die Frau und nach seinem Befinden erkundigt sich die Gemahlin. Man geht spazieren mit seinem Weibe, fährt aus mit seiner Frau und macht Partieen mit seiner Gemahlin. Unsern Kummer teilt das Weib, unser Geld die Frau, unsere Schulden die Gemahlin. Sind wir tot, so beweint uns unser Weib, beklagt uns unsere Frau und geht in Trauer unsere Gemahlin.

— **Gegen die Gast- und Schankwirtschaften** durchaus feindlich verhalten sich in der Gewerbesteuerkommission die Konservativen, Freikonservativen, die Nationalliberalen und die Zentrumspartei. Die genannten Parteien haben nicht nur die besondere Betriebssteuer für die Gast- und Schankwirtschaft, wie wir bereits berichteten, im Prinzip angenommen (nur der einzige Vertreter der freisinnigen Partei in der Kommission stimmte dagegen), sondern suchen jetzt auch einander zu überbieten durch Erhöhung der von der Regierung vorgeschlagenen Sätze für die Betriebssteuer. Wir berichteten bereits, daß der konservative Abg. Schnatsmeier und der freikonservative Abg. v. Tiedemann eine solche Erhöhung empfohlen. Bei der weiteren Beratung der Steuersätze zu § 60 hat der **nationalliberale** Vertreter, Abg. vom Heede, eine Verdoppelung der von der Regierung vorgeschlagenen Steuersätze beantragt. Der Vertreter der **Zentrumspartei**, Abg. Metzner beantragt ebenfalls Erhöhungen der Steuersätze. Die Steuersätze des Regierungsentwurfs sind: 10, 15, 25, 50, 100 Mk. je nach den verschiedenen Gewerbesteuerklassen. Abg. v. Heede beantragt dagegen die Sätze 20, 30, 50, 100, 200 Mark. Abg. Metzner schlägt folgende Sätze vor: 10—15, 25—30, 50—100, 100—500 Mk. Nach längerer Diskussion wurden die Anträge zurückgezogen, um bei der zweiten Lesung nach Neujahr wieder aufgenommen zu werden. Inzwischen haben also die Gast- und Schankwirte Zeit, den Abgeordneten der genannten Parteien etwas größere Klarheit über die Einkommensverhältnisse des Gast- und Schankwirtschaftgewerbes beizubringen. — Zwei Verschärfungen hat die Mehrheit der Kommission bereits am Sonnabend hinsichtlich der Betriebssteuer angenommen. Es ist einmal auf Antrag des Abg. Burghardt (national.) bestimmt worden, daß die Steuer für jede Betriebsstelle zu entrichten ist; sodann wollte die Regierungsvorlage in den Gewerbesteuerklassen III. IV. die Betriebssteuer auf die Hälfte ermäßigen, wenn Kleinhandel mit Branntwein oder Spiritus ohne Verbindung mit Gast- und Schankwirtschaft betrieben wird, und das Jahreseinkommen aus diesen Kleinhandel 1500 Mk. jährlich nicht erreicht. Diese billige Bestimmung ist von der Mehrheit der Kommission herausgestrichen. Alles andere ist in Betreff der Betriebssteuer unverändert nach der Vorlage angenommen worden gegen die Stimmen der freisinnigen Partei.

— **Prämiirung braver Dienstboten.** Unter Bezugnahme auf nachfolgende Mitteilung Berliner Zeitungen dürfte es sich empfehlen, wenn in Hameln ein ähnlicher Hausfrauen-Verein sich gründete, um brave Dienstboten für außergewöhnliche Treue und längere Dienstzeit bei einer Familie mit entsprechenden Prämien zu belohnen. Vielleicht nehmen die Damen des hiesigen Vaterländischen Frauen-Vereins sich dieses Gedankens an. Es ließe sich daran der Wunsch knüpfen, den Dienstmädchen für ihre freien Sonntag-Nachmittage und -Abende ein Vereinslokal zur gemeinsamen Unterhaltung zur Verfügung zu stellen. Die meisten hiesigen Dienstmädchen sind von auswärts und fallen, ohne Verwandte hier, leicht auf den Gedanken, in den öffentlichen Tanzlokalen Befriedigung für den Wunsch nach Abwechselung oder Erholung zu suchen, was bei Vielen nicht geschehen würde, wenn ihnen Gelegenheit gegeben würde, unter ihres Gleichen an einem ruhigen Orte Unterhaltung zu finden.

Die oben beregte Mitteilung lautet: Die Prämiirung braver Dienstboten, die der Berliner Hausfrauenverein alljährlich zu veranstalten pflegt, fand gestern Nachmittag im Bürgersaal des Rathauses statt. An 34 Dienstboten konnten diesmal Prämien verteilt werden. Für die längste Dienstzeit von 40 Jahren wurde Frau Johanna Korasch, geb. Grothe, Köchin bei Frau von Bismarck prämiirt; bei derselben Familie ist auch eine andere Prämiirte als Hausmädchen 22 Jahre lang in Dienst. 36 Dienstjahre hatte Helene Kronen bei Robert Buchacker in Rieper aufzuweisen, während die dritte Prämiirte, Johanna Pohl, seit 35 Jahren im Dienst bei Frau Henriette Hauptmann in Breslau steht. Für 31jahrige Dienstzeit im Hause des Frl. Marie Knauf im Schmargendorf und vorher in der Familie des Vaters derselben wurde Henriette Buchwald, und für 30jährige Dienstzeit Friederike Bergt in Dessau mit einer Prämie bedacht. Die übrigen Prämiirten sind außer in Berlin, in Havelberg, Breslau, Soest, Sondershausen und Steglitz, eine in der Kochschule des Berliner Hausfrauen-Vereins im Dienst. Eine derselben hat 28 Jahre, vier haben 25 Jahre, je eine 24¾, 24, 23, 22, 21, 20½ 20, 19, 18, 17 und 15 Jahre in einem Dienst zugebracht, während drei seit 11, sechs seit 10 Jahren und je eine seit 9, 8, 7 und 5¼ Jahren denselben Dienst innehaben. Jede der Prämiirten erhielt ein Diplom und eine Broche, die mit der Inschrift: „Prämie für treue Dienste", dem Monogramm des Berliner Hausfrauen-Vereins und einem Lorbeer- und Eichenzweig geschmückt ist. Ferner bekam jedes über 10 Jahre im Dienst stehende Mädchen ein Kochbuch und die über 15 Jahre Dienenden außerdem noch Geldprämien in Höhe von je 10, 15 und 25 M.

— **Das Wichtigste.** In einer reichsländischen höheren Mädchenschule gedachte dieser Tage der Lehrer in der Geographiestunde der berühmten Erforscher des „dunklen Weltteiles". Als eine Schülerin nun gefragt wurde, was sie von Stanley wisse, erfolgte die prompte und vielsagende Antwort: „Er hat sich kürzlich verheiratet."

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

(Nachdruck verboten.)

Am 21. Dez.: Frost, meist bedeckt, teils sonnig, windig.
Am 22. Dez.: Frost, meist bedeckt, rauher lebhafter Wind, strichweise Schnee.
Am 23. Dez.: Nebel, Niederschläge, lebhaft windig, Temperatur kaum verändert.
Am 23. Dez.: Meist bedeckt, neblig, Niederschläge, Frost.

Dame in, Druck und Verlag von C. Kienzler. — Für die Redaktion verantwortlich C. Kienzler in Hameln.

2. Beilage der Hamelnschen Anzeigen.

Nr. 102. Sonntag, den 21. Dezember 1890. **68. Jahrg**

Holzverkauf.

Montag, den 22. Dez. d. J., sollen in den Hamelnschen Forsten, Schutzbezirk Finkenborn, Forstorte nördlicher und südlicher Klüthang, Distrikte 36, 41, 42, 43, etwa:

105 Stück Eichen-Nutzholzabschnitte mit 47 fm Inhalt,
44 rm Eichen-Grubenholz,
31 „ „ Knüppelholz,
254 „ „ Reiserholz,
2 Stück Buchen-Nutzholz = 1½ fm Inhalt,
21 rm Buchen-Scheitholz,
54 „ „ Knüppelholz,
38 „ Hainbuchen-Knüppelholz,
44 „ „ Reiserholz,

öffentlich gegen Meistgebot verkauft werden. Versammlung der Käufer mittags 1 Uhr am **Finkenborner Wege** am Feldrande.

Die Holznummern 14—27 unter dem Philosophenwege werden am Versammlungsorte mit verkauft. Reflektanten wollen sich qu. Hölzer vor dem Termine ansehen.

Wohnungs-Veränderung.

Meine Wohnung befindet sich jetzt **Hummenstraße 15,** im Hause des Schiffsherrn **Dehne.** Gleichzeitig zur Nachricht, daß mir der Verkauf der **Nähmaschinen** des Fabrikanten **H. Timmann, Hannover,** Markt 13, übertragen ist, und halte mich bei Bedarf zu Fabrikpreisen bestens empfohlen.

Leder- u. Nähmaschinen-Agentur-Geschäft
Georg Bierkamp.

Zu Weihnachten empfehle mein wohl assortirtes Lager in **Früchten** in Gläsern und Dosen wie: Erdbeeren, Aprikosen, Pfirsiche, Himbeeren, Ananas, Melange, Kirschen, Mixed-Pikles und Gurken.

Gemüse in Dosen;
Prima Stangenspargel, Schnittspargel, Bruchspargel, ff. junge Erbsen, Schnittbohnen und Brechbohnen.

mar.
Fische
in Dosen:
Ostseeheringe in Tomaten, Bouillon u. Weinsaucen, Appetit-Sild, Sardinen in Oel, Christiania-Anchovis, Kronen-Hummer, Bismarck-Heringe, Heringe in Aspic und Caviar.

S. ISE.

Union.
Jeden Sonntag große **Tanzmusik.**

Am ersten Weihnachtsfeiertage im Saale des Herrn Lohse (Tivoli):

Abendunterhaltung des Männergesangvereins „Germania".

PROGRAMM.

Erster Teil.

1. Musik-Pièce.
2. „Hymne an die Nacht", Chor von Beethoven.
3. Raritäten-Sammler, Couplet von Heinze.
4. Musik-Pièce.
5. **Eine gemischte Ehe** oder: Infanterie und Kavallerie. Posse mit Gesang in 1 Akt von Volger

Personen:
Schimmel, Wachtmeister.
Lotte, dessen Tochter.
Heinr. Schmidt, Unteroffizier.

Zweiter Teil.

6. Musik-Pièce.
7. Die Kapelle, Chor von Kreuzer.
8. (Auf vielseitigen Wunsch) **„Der Landsturm von Posemuckel".** Komisches Potpourrie für Männerquartett von L. Kron.

Personen:
Semmelpein, Kantor.
Planschmeier, Gastwirt.
Grünkorn, Müller.
Strambach, Invalide.

Dritter Teil.

Abbrennen der Tannenbäume.

9. Musik-Pièce.
10. **Jochen Pesel** oder: Zu Befehl Herr Lieutenant. Posse in 1 Akt von Volger.

Personen:
Premierlieutenant v. Fels.
Lieutenant v. Logau.
Pesel, Bursche beim Lieutenant v. Fels.
Eine Ordonanz.

BALL.

Entré 30 Pfg. Reserviert 50 Pfg.
Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Am 1. Oktober begann der 4. Jahrgang der

WIENER MODE

Jährlich: 24 Hefte, 48 color. Modebilder, 12 Schnittmusterbogen.
fl. 1.50 Schnitte nach Maß gratis. Vierteljährlich M. 2.50
(Probenummern in allen Buchhandlungen.)

Jedermann zur geneigten Beachtung empfohlen!

Wer nicht viel Zeit auf die Politik verwenden kann und sich dennoch über **alle** politischen Fragen und Begebenheiten, über die Parlamentsverhandlungen und dergl. in übersichtlicher und eingehender Weise (vom freisinnigen und unabhängigen Standpunkte aus) in Kürze orientieren möchte —

Wer sich für die Vorgänge in der Freien Reichs- und Hansestadt Hamburg, für die **pikanten** großen und kleinen **Geschichten und Geschichtchen** interessirt, die man sich in und von der Gesellschaft, in und von dem Theater u. s. w. erzählt —

Wer ein **Spiegelbild der Hamburger Sittengeschichte** haben will, wie es sich auf den Straßen und in den Hamburger Gerichtssälen entrollt —

Wer **noch anerkannt unparteiischen** Urteilen über Börsenpapiere sucht —

Wer ein Freund des sog. „Vermischten", der kleinen amüsanten Mitteilungen aus Nah und Fern ist —

Wer sich gern an **launigen Feuilletons,** an eigenartigen Berichten über die gesellschaftlichen Zustände der Hauptstädte Europas. —

Wer sich ferner gern an **spannenden Romanen** aus der Feder unserer ersten lebenden Romanschriftsteller ergötzt —

Wer ein nach allen Richtungen hin orientierendes und **wirklich unterhaltendes Blatt** wünscht

Wer endlich noch, ohne eine Extraausgabe dafür leisten zu müssen, sich in den Besitz des mit frischem Humor geschriebenen und reich illustrirten Witzblattes **„Hamburger Flagge"** setzen will:

Dem wird dies alles geboten, wenn er bei der ihm **nächstgelegenen** Postanstalt oder bei einem Zeitungsspediteur für den äußerst geringen Betrag von **3 Mark vierteljährlich** auf die in Hamburg täglich mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen erscheinenden **„Reform"** mit der **Gratisbeilage: „Hamburger Flagge"** abonnirt.

Hat Jemand den Wunsch, irgend eine Anzeige einer **recht großen,** jetzt noch kaum erreichten Anzahl von Lesern vor die Augen zu bringen, so kann er in seinem Interesse nichts besseres thun, als diese Anzeige in der „Reform" oder „Hamburger Flagge" veröffentlichen zu lassen. Die letzteren bieten dem Publikum eine volle Woche vor Augen und kostet die 4spaltene Nonpar.-Zeile in der „Hamburger Flagge" 50 Pfg., die 4spaltene Petit-Zeile in der „Reform" 40 Pfg. („Kleine Anzeigen" werden nach dem Worttarif — jedes Wort nur 2 Pfg. — berechnet.) Die Inserate in beiden Blättern können naturgemäß nicht die billigsten sein, im Verhältniß sind sie aber die billigsten und sicher **die wirksamsten!** Die Inserate wolle man an die Expedition der „Reform" in Hamburg, gr. Bleiche 33, gefl. adressiren.

Allen neu hinzutretenden Abonnenten wird der bis 1. Jan. 1891 abgedruckte Teil des hochinteressanten Romans von

Leo Norberg

„Zweimal gestorben"

gratis und franko nachgeliefert.

Tivoli.

Jeden Sonntag

große Tanzmusik.

Quart. 1 Mk. **Norddeutsche Reform** Herausgeb. Arn. Schröder. Billigstes illustr. Witzblatt Norddeutschlands. Quartal 1 Mark. Zu beziehen bei der Post.

In **Hameln** abonnirt man bei Herrn **Carl Schröder,** Osterstr. 43.

Zu passenden **Weihnachtsgeschenken** für Kinder vom 5. Lebensjahre an empfehle meine

Buchstabenspiele

(deutsch oder lateinisch), mit Anweisung, worüber mir viele Anerkennungsschreiben zugesandt sind. Preis mit Schachtel à Stück Mark 1.20.

C. Kientzler, Hameln.

Todes-Anzeige.

Hameln, den 18. Dez. 1890.

Heute Morgen 5 Uhr entschlief sanft nach langem Leiden plötzlich mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn, Bruder und Schwager, der Aufseher a. D. **Werner Schmitz,** im Alter von 46 Jahren. Dieses zeigen an die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 21. Dezember, nachmittags 3¼ Uhr, vom Trauerhause, Altemarktstr. 15, ab statt.

— Wie uns seitens der Brunnen-Verwaltung der **„Kaiser Friedrich-Quelle"** in **Offenbach a. M.** mitgeteilt wird, hat dieselbe auch am hiesigen Platze eine **Haupt-Niederlage** ihres **Heilwassers** und der aus den Natron-Lithion-Salzen desselben hergestellten **Pastillen** errichtet und solche der **Rats-Apotheke** übertragen.

— Im Verlage von Carl Meyer (Gustav Prior) in Hannover ist soeben erschienen: **Die Invaliditäts- und Alters-Versicherung von Landrat von Borries-Einbeck.** 24 S. Preis geh. 25 Pfg. (In Partieen von 50 Ex. an bezogen à 20 Pf., von 100 Ex. an à 18 Pf.)

Die in Möglichst gedrängter Darstellung abgefaßte Schrift enthält das für Gemeindebehörden, Arbeitgeber und Arbeiter Notwendige und Wissenwerte von dem wichtigsten sozialpolitischen und nicht leicht zu übersehenden Gesetze, und haben darin auch die sämmtlichen zur

Ausführung des Gesetzes erlassenen Bestimmungen einschließlich der bis Mitte Dezember 1890 ergangenen Bundesratsbeschlüsse Berücksichtigung gefunden.

Die Schrift erscheint mit Rücksicht auf ihre Vollständigkeit, Gemeinverständlichkeit (schwierige Punkte sind durch aus dem Leben gegriffene Beispiele erläutert) und Billigkeit zur Massenverbreitung vorzugsweise geeignet, weshalb auch der Preis derselben zur leichteren Anschaffung bei größeren Partieen noch ermäßigt ist.

Da die meisten älteren Schriften wegen der inzwischen ergangenen Ausführungsvorschriften veraltet sind, so dürfte dieselbe einem wirklichen Bedürfnisse entsprechen, und empfehlen wir dieselbe allen Arbeitgebern und Arbeitnehmern auf das Angelegentlichste zur Anschaffung.

— **Die Weihnachtsnummer des Hannoverschen Sonntagsblattes** eignet sich vortrefflich zum Verteilen bei Bescherungen, insbesondere auch bei Armenbescherungen. Sie ist sehr reich und schön illustriert und enthält nur in sich abgeschlossene Artikel, unter denen eine Reihe von echt volkstümlich geschriebenen guten Erzählungen. Sie ist zu beziehen bei der Expedition des Hannoverschen Sonntagsblattes, sowie bei Herrn Buchhändler Feesche zu folgenden Preisen: 12 Exemplare zu 50 Pfg., 25 Exemplare zu 1 M., 50 Exemplare zu 1 M. 80 Pfg., 100 Exemplare zu 2 Mk. 50 Pfg., 200 Exemplare zu 4 M. 50 Pfg., 300 Exemplare zu 6 M. 50 Pf.,

Eine gute Weihnachtslektüre. Wer kauft und verbreitet sie? —

Lokales und Provinzielles.

— Von Wien und anderen Orten werden viele Blätter aufgefordert „Sensationelle Inserate" zu bringen. Wir sahen solche Inserate auch in benachbarten Blättern und fanden sogar, daß Leute, die sonst wohl wissen was sie thun, auf Grund solcher Inserate sich Umhängtücher à 2,50 Mk. haben kommen lassen und dabei, wie man zu sagen pflegt, arg hineingefallen sind. Diese Tücher sind hier zu 1,50 Mk. besser zu haben, während jene mit Porto, Nachnahme 2c. auf ca. 4,50 Mk. kommen. Wer sicher sein will, nicht geleimt zu werden, kaufe von bekannten Geschäften am Platze.

— Am heutigen Tage ist Herr Architekt Unger—Hannover hier anwesend, um einen Entwurf des städtischen Bauplans vorzulegen. Die Bürgervorsteher sind zur Besichtigung desselben eingeladen. Hoffentlich ist der Entwurf so gut ausgefallen, daß der Bauplan in aller Kürze nach ihm zur Ausführung kommt. Es wäre wirklich an der Zeit, wenn die seit Jahren schwebende Bauplan-Frage endlich aus der Welt käme.

— Wie wir vernehmen, sind in diesen Tagen in dem Terrain, das jenseits der Hafenbahn liegt, Bohrungen vorgenommen. Dieselben stehen im Zusammenhange mit dem Bau der Lippe'schen Bahn, die das genannte Terrain in Rücksicht auf die zeitweiligen Ueberschwemmungen auf einigen Ueberbrückungen überschreiten dürfte. Die Bohrungen sollen, wie man uns mitteilt, eine Auskunft über die Art des Untergrundes geben, ob insonderheit derselbe für den Bau von Brückenpfeilern 2c. sich eignet.

Die Nachricht über Bohrungen nach Salz ist irrtümlich. Wahrscheinlich hat sich jemand mit dem Reporter dieser Neuigkeit einen Witz erlaubt. Ein mit Hamelnschem Salz gesalzener Hering wäre so übel nicht, aber einstweilen haben wir noch nicht einmal Weihnachten und — Sylvester ist noch weit!

Für alle Eventualitäten geben wir Grundeigentümern den Rat, nicht so ohne weiteres Bohrungen auf Kalisalze 2c. auf ihren Grundstücken zu verstatten. Ganze Gemeinden sind durch die nicht genügende Beachtung der Mutungsrechte für ewige Zeiten geschädigt. Der Landrat von Alfeld erließ ein Ausschreiben in ähnlichem Sinne und warnt vor Abschlüssen.

— Die Annahme von Meldungen zu den Legaten hat Herr Junge auf vergangenen Donnerstag angesetzt. Hoffentlich findet sich derselbe bewogen, auch noch anderweitige Meldungen anzunehmen, damit den Wünschen der Geschenkgeber nicht im einseitigen Interesse genügt werde. Wir glauben kaum, daß Bekanntmachungen in der Weise befriedigend sind für etwa zukünftige Legatestifter.

— Von Berlin aus versendet ein Herr Gerling ein Rundschreiben unter dem Motto „Gründet Volksbühnen!" Derselbe will mittelst eines eigenartigen Arrangements eine Reihe von Mittelstädten, die zumeist aus finanziellen Gründen gute Bühnen entbehren müssen, mit guten Aufführungen versorgen. Zu diesem Zwecke stellt er folgenden Plan auf, den er zuerst in der Provinz Hannover zur Ausführung bringen will: „In einer Anzahl von Städten, wie Hameln, Goslar, Hildesheim, Harburg, Lüneburg, Osnabrück, Wilhelmshaven, soll sich eine Schar Bürger zusammenthun, 150, die jährlich 12 Mark und weitere 100, die jährlich 6 Mark zahlen und dafür freien Eintrit zu 15 Vorstellungen erhalten. Auf diese Weise käme nach Abzug der Vereinsunkosten für eine jede Vorstellung 152 Mark zusammen. Die an den Kosten noch fehlenden 100 Mark hofft er durch anderweiten Billetverkauf zu decken. Soweit Herr Gerling, der auch uns seinen Prospekt übersandte. Das „B. T." knüpft an den Billetverkauf an und läßt sich folgendermaßen vernehmen: „Und da scheint die Sache einen Haken zu haben. Die glückliche Idee einer, wenn auch bescheidenen, aber fest fundirten Wanderbühne wird damit verlassen und die auf das Glück des Tages spekulirende, durch den ersten besten Zwischenfall in alle Winde zerstreute „Schmiere" ist fertig." Diese Bedenken scheinen uns berechtigte. Des weiteren glauben wir kaum, daß sich in unserer Stadt 250 Theaterfreunde finden lassen werden, die durch Geldopfer, selbst wenn dieselben auch nur gering sind, ihr Interesse für Unternehmungen obiger Art beweisen dürften, besonders zur jetzigen Zeit, in der mancher nach den mit Herrn Lundt gemachten Erfahrungen Theatergesellschaften, die unsere Stadt besuchen wollen, mit nicht allzu großem Vertrauen beehren wird.

Der Plan, Volksbühnen zu gründen, ist „seiner

Zeit schon von Holtei und Bauernfeld und neuerdings von dem Kritiker des „H. Cour." angeregt worden."

— Bei Borsum im Hildesheim'schen ist vor kurzem eine Trappe erlegt worden. Diese Nachricht giebt uns Veranlassung, unsere einheimischen Jäger auf dieses Wild aufmerksam zu machen, das vielleicht auch in unsere Gegend bei dem durch die herrschende Kälte bedingten Nahrungsmangel streift. Die Trappe, der europäische Strauß, läßt sich in unserer Gemarkung nur äußerst selten sehen. Vor einigen Jahren ist sie, soweit uns bekannt ist, hier zum letzten Mal auf den Hastenbeck-Tündernschen Feldern bemerkt. Der Vogel, der die Geselligkeit liebt und in größeren Trupps lebt, ist äußerst schlau und scheu, so daß er nur sehr selten zur Strecke gebracht wird. Im Magdeburg'schen, wo dieses Wild seinen regelmäßigen Stand hat, pflegt man es mit der Büchse zu erlegen, doch muß der Jäger große Vorsicht und eine Summe von Schlauheit anwenden, um zu einem glücklichen Schuß zu gelangen.

— Diejenigen unserer Leser, welche über **Weihnachten** zu verreisen gedenken, machen wir auf folgendes aufmerksam: „Lediglich diejenigen Rückfahrkarten mit aufgedruckter dreitägiger Giltigkeit, welche am 24. Dezember (Mittwoch) gelöst werden, können noch am vierten Tage, also am Sonnabend, den 27. Dezember, zur Rückreise unter den sonst giltigen Bedingungen benutzt werden. Für sämtliche andere Fahrkarten tritt keinerlei Vergünstigung ein. Hoffentlich werden sich in unserer Eisenbahnverwaltung bald auch in dieser Hinsicht liberalere Grundsätze Bahn brechen. Denn für die Eisenbahnverwaltung ist es ganz gleichgiltig, ob die Rückreise einige Tage früher oder später angetreten wird. Es entsteht durch Verzögerung der Rückfahrt keinerlei Mehrbelastung für die Eisenbahn.

— **Invaliditäts- und Altersversicherung in Versen.** Nach Veröffentlichung im „Reichsanzeiger" tritt das Gesetz betreffend Invaliditäts- und Altersversicherung bestimmt mit dem 1. Jan. 1891 in Kraft. Das Gesetz ist einesteils seines Umfangs, anderenteils seiner Fassung nach schwer verständlich, so daß eine große Anzahl Kommentare erschienen, die sich mit mehr oder weniger Glück bemühten, den Inhalt des so wichtigen Gesetzes verständlich zu machen. In besonderer Weise ist dies Herrn v. Wedell geglückt, der das Wichtigste dieses Gesetzes in Gedächtnisversen zusammenfaßte und in der Albanus'schen Verlagsbuchhandlung in Versen erscheinen ließ. Der Preis dieser schön ausgestatteten und empfehlenswerten Ausgabe beträgt 50 Pfennig. Wir geben im Nachstehenden eine Probe, wie der Verfasser die Frage: Wer unterliegt dem Versicherungszwange? beantwortet:

Aus dem großen Arbeitsheer,
Von den Alpen bis zum Meer,
Müssen wir zunächst vier Klassen
Einheitlich zusammenfassen:
Erstlich, die in Stadt und Land
Schaffen mit der eignen Hand.
Zweitens die gewalt'ge Masse
Der gesamten Dienstbot'sklasse:
Von dem Mädchen das für „Alles",
Bis hinab zur Magd des Stalles,
Kammerdiener und Lakai,
Kutscher, Hausknecht einerlei.
Drittens dann den Handwerksstand:
Jeder, welcher Stellung fand
Als Gehilfe und Geselle,
Muß heran auf alle Fälle.
Endlich auch dem Handwerksstand
Reicht der Staat die Retterhand.
Handlungslehrling und Kommis,
Alle, alle „müssen" sie.
Wenn ihr Lohn nicht allzu stark:
Höchstens bis zweitausend Mark,
Ebenso auch die gesamten
Besseren Betriebsbeamten;
Nur der Zukunfs-Apotheker
Drückte sich, der kleine Schäker.
Halb Kommis und halb Studente,
Er verzichtet auf die Rente.

— In Folge der **Freigabe der Einfuhr russischer Schweine** ist der Preis für derartiges Fleisch, Speck 2c. fast auf die Hälfte des bisherigen Preises gesunken. Nun werden ja wohl die Herren Agrarier zugeben, daß das Einfuhrverbot Schuld war an den hohen Preisen.

— Das **Reichstagspräsidium** hat an das Kaiserpaar ein Glückwunschschreiben anläßlich der Geburt des 6. kaiserl. Prinzen überreicht.

— **Höhere Kochkunst.** Hausfrau: „Aber, Doris! Wie sieht die Küche einmal aus! Alle Töpfe sind schmutzig, der ganze Küchentisch steht voller Geschirr, und ein Feuer haben Sie auf dem Herd, als wenn ein ganzer Ochse gebraten werden soll! Erklären Sie mir, wie kommt Das?" — Doris: „De Freileins sünd eben hier ün'n wesen un hebbt mi wies't, wie se in die höhere Kaakschool Kantüffeln kaakt!"

Kirchliche Anzeigen.

4. Advent.

St. Bonifacii-Kirche.
Hauptgottesdienst: P. Thießen.
Kinderlehre: Derselbe.

St. Nicolai-Kirche.
Hauptgottesdienst: P. Stünkel.
Kinderlehre: Derselbe.
Abendgottesdienst: S. Hornkohl.

Militärgottesdienst 11½ Uhr: Sen. Hornkohl.
Montagsbetst.: P. Stünkel.

Beckenkollekte am 1. Weihnachtstage zum Besten des Friederikenstiftes in Hannover.

Beckenkollekte am 2. Weihnachtstage zum Besten des hiesigen Lutherfonds.

Stadt-Gemeine.

Getaufte.

18. Dez.: Sophie Dorothee Christiane, T. d. Arb. Steging.

Gestorbene.

12. „ Ludwig August Georg Küne, 1 M. 18 T.
16. „ Heinrich Brath, 50 J.
17. „ Anna Wilhelmine Henne, 1 M. 15 T.
18. „ Aufseher a. D. Werner Schmitz, 46 J. 1 M. 2 8 T.

Hameln, Druck und Verlag von C. Kiemper. — Für die Redaktion verantwortlich C. Kiemper in Hameln.

Hamelnsche Anzeigen

zum Besten der Armen.

Gegründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 Mk., durch die Post bezogen 1/4 jährlich 1 Mk. (excl. Bringerlohn).
Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorausbezahlung die Corpuszeile 5 Pfg.
Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.
Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Nr. 103. **Mittwoch, den 24. Dezember 1890.** **68. Jahrg.**

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche auf den Namen des Dr. **Adolf Dammann** in **Hameln** eigetragenen hierselbst belegenen Grundstücke: a. das an der Großenhofstr. unter № 16 belegene Wohnhaus mit Hofraum und abgesondertem Aborts- und Stallgebäude, b. das am Osterthorwall unter № 24 belegene Wohnhaus mit Hofraum, c Garten im Westen, d. Wiese der Weideflecken", e. Acker im Westen, f 2 Gärten am Kaninchenberge, g. Wiese daselbst, h. 2 Aecker daselbst, am **5. Februar 1891,** vormittags 10 Uhr, vor dem Kgl. Amtsgerichte II, an Gerichtsstelle — Zimmer № 17 — versteigert werden.

Gefunden und auf dem Polizeibureau abgeliefert: 1 Portemonnaie, 2 Packet Säcke und 1 Schürze.

Konkurs-Ausverkauf.

Am Sonnabend, den 27. Dezember 1890,
von vormittags 9 Uhr ab,
sollen die zur Block'schen Konkurs-Masse gehörigen Warenvorräte (Kolonial- und Materialwaren), Laden-Einrichtung, sowie einige Kleidungsstücke in dem Geschäftslokale, **Ritterstraße 3,** öffentlich meistbietend verkauft werden. Der Verkauf der Waren wird auch in kleineren Quantitäten erfolgen.

Rechtsanwalt **Zeddies**
als Konkursverwalter.

Marzipan

in reichhaltigster Auswahl halte zu Fabrikpreisen als äußerst vorteilhaft und wohlschmeckend bestens empfohlen

Adolf Ahrens.

Nickel-Uhrketten billigst und schönste Muster
Louis Kock.

A. C. Lackemann, HAMELN, Bäckerstr. 14. Dampf-Färberei, Druckerei u. chem. Wasch anstalt für alle Arten Damen- und Herren-Kleider u. s. w., zertrennt und auch im Ganzen.

Kleine
Leberpasteten in Aspic,
empfiehlt **S. Ise.**

Frisch geschlachtetes dickes fettes
Roßfleisch.
Habe die Preise bedeutend herabgesetzt.

L. Riechardt,
Altemarktstr. 11.

Schirmfabrik
A. Bendix,
23 Osterstraße 23,
empfiehlt als nützlichstes Weihnachtsgeschenk ihre Fabrikate in

Regen- und Sonnenschirmen

in reichster Auswahl zu bekannt billigsten Preisen, und bewillige bei Barzahlung Extra-Rabatt bis zum 2. Januar 1891 auf Regenschirme 5%, auf Sonnenschirme 10%. Reparieren und Ueberziehen der Schirme wie bekannt gut, prompt und billig. D. O.

Zur Beschmückung der Gräber

auf Weihnachten empfehle **Kränze** von 50 ₰ an, blühende **Topfgewächse** sehr billig.

O. Preuss, Kunstgärtner.
Falke's Filiale.

Feinste
Nordsee-Austern
empfiehlt **S. Ise.**

A. C. Lackemann, Hameln, Bäckerstr. 14. Special-Geschäft für Bettwaaren und Leinen. (Größtes Lager.) Einzelverkauf zu Engros-Preisen.

Zu Weihnachten.

Dem geehrten Publikum Hamelns und der Umgegend empfehle mein

reichhaltiges Schuhwarenlager,

welches von den gewöhnlichsten bis zu den feinsten ausgestattet ist. **Winterschuhe** empfehle besonders sehr preiswert.

Bestellungen nach Maß, sowie Reparaturen werden schnell und gut ausgeführ.

Hameln. **H. Hundertmark,**
Bäckerstraße.

Hameln, **Bäckerstr. 7.** **Münchhausen & Co.** Hameln, **Bäckerstr. 7.**

Großer Weihnachts-Ausverkauf.

Der Ausverkauf
beginnt am Sonnabend, den 6. December.

Während der Dauer desselben sind sämtliche Artikel zu solchen spottbilligen Preisen angesetzt, daß unsere geehrte Kundschaft bei dieser Gelegenheit einen ganz besonderen Vorteil finden wird, da sämtliche Waren bedeutend unter reellem Wert angesetzt und noch nie zu solch billigen Preisen verkauft worden sind.

Hameln, **Bäckerstr. 7.** **Münchhausen & Co.** Hameln, **Bäckerstr. 7.**

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle ich mein wohlassortirtes höchst elegantes **Lager** von modernen

Regenschirmen in **Seide, Halbseide, Gloria** und **Wolle unter Garantie** zu den niedrigsten Preisen. Aeltere Schirme zu Spottpreisen.

F. Saul, Hameln,
Kupferschmiedestraße 12.

Thee

in ganz vorzüglicher Qualität neuer Ernte; aus der renommirten chinesischen Theehandlung des Herrn

J. J. Seeger in Hannover

wurde meine Niederlage mit den gängigsten Sorten aufs reichhaltigste kompletirt und empfehle diese meinen geehrten Abnehmern bestens

Hameln. Heinr. Brünig Nachfl.

Glückwunschkarten mit Ansichten von Hameln in hübscher Ausführung empfiehlt

Ludw. Striepling,

Lithogr. Anstalt, **Bäckerstraße 20.**

= Jedes Bändchen ist einzeln käuflich. =

MEYERS Preis jeder Nummer **10** Pfennige **VOLKSBÜCHER**

Verzeichnisse der bis jetzt erschienenen 800 Nummern sind durch jede Buchhandlung kostenfrei zu beziehen.

Auswahl des Besten aus allen Litteraturen in trefflicher Bearbeitung und gediegener Ausstattung. Jedes Bändchen bildet ein abgeschlossenes Ganze und ist geheftet.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.

Als passende **Weihnachts-Geschenke**

bringe in empfehlende Erinnerung:

Chinesische Theebretter, Theekästen, Theeservice, Brodkörbe, Löffelkörbe, Flaschenteller, Porzellanvasen, Porzellanschalen, Körbe, Knaulbecher, Dosen, Bonbonieren, Muscheln, Bälle, Handschuhkästen, Fächer, Palmblattfächer, Schirme, Bogen mit Pfeilen, kleine bunte Vögel, russische Schalen in allen Größen und reicher Auswahl.

Sämmtliche Sachen sind neu und direkt bezogen.

Ferner halte bestens empfohlen:

Eau de Cologne v. Johann Maria Farina gegenüber dem Jülichsplatz, in 1/2 u. 1/1 Flaschen,
Eau de Hameln, eigenes Fabrikat, dem echten an Feinheit nicht nachstehend, 1/2 Fl. 50 Pfg.,
Eau de Cologne, 1/1 Champagnerflasche 3 Mk., [1/1 Fl. 1 Mk.
Wasch-Eau de Cologne, 1/1 Champagnerflasche 2 Mk.,
Extrait triples, feinste Taschentuch-Parfüms, in allen erdenklichen Blumengerüchen und eleganten Flacons.

Feinste **Blumen-** und **Familien-Pomaden** und **Haaröle**, größte Auswahl der feinsten **Toilette-Seifen** in einfacher wie elegantester Ausstattung ganz besonders für den Weihnachtstisch geeignet.

Zahnpulver, Zahnpasta, Odontine, Poudre de Riz, Zahn- u. Nagelbürsten

und sämtliche andere Toilettemittel.

Adolf Ahrens, *Drogenhandlung.*

Regenschirme u. Spazierstöcke, lange und kurze Pfeifen,

sowie

Sanitäts- u. Medicinal-Pfeifen

empfiehlt in großer Auswahl

A. Woltemate Ww., Kleinestr. 1.

Herrengarderobe und Stiefel

kauft

Fr. Hupe,

Hameln. Ecke der Stuben- u. Thiethorstr.

Unter dem Christbaum.

Weihnachtsbilder

von

Arthur Eugen Simson.

Motto: Ach, es duftet wunderschön
Von dem Harz des Baumes,
Leuchten ihn die Kinder sehn
Schon im Glück des Traumes.
Ist ein Zauber eingekehrt,
Flüstert hold hernieder,
Denn bescherend wird beschert
Nun ein Jedes wieder.

Wiederum ist es uns vergönnt, im Kreise unserer Familie das heilige, fröhliche Weihnachtsfest zu feiern

und wir wollen dem freundlichen Leser zur Weih[nachts]-
[Fest] ein paar Weihnachtsbilder vor's Auge führen,
die wir teils aus der Phantasie und dem Leben ge-
griffen.

Am dunklen mächtigen Himmel blitzen die Stern[e]
freundlich auf uns hernieder, aber auch unten auf der
Erde erblicken wir heut überall Sternenflimmer, aus
dem Palast und in der Hütte funkeln und strahlen
diese auf dunkelgrünen Baumzweigen, denn Weihnachten,
das reine, herrliche heilige Fest der Liebe, sinkt nieder.
Aus dem dunkel grünen, verschneiten Wald erblickten
wir des Nachts eine gar wunderbare Schar leis und
sacht herausziehen. Es ist der Weihnachtsmann Knecht
Ruprecht. Voran fliegt eine Krähe, hinterher kommen
die Kobolde, der Eine trägt einen Weihnachtsbaum,
behangen mit Süßigkeiten, der Andere ein Wiegenpferd
und in der Mitte Knecht Ruprecht schwer beladen mit
einem Sack voll gefüllt der herrlichsten Sachen auf der
einen und auf der anderen Schulter eine Krähe sitzend.
Hinter diesem auf silbernem Schlitten mit einem Esel
bespannt sitzt der leuchtende Engel, die Weihnachtsfee,
mit einem Lilienstengel in der Hand im Flügelge-
wande. Ueber ihrem Haupt leuchtet der Stern des
Friedens ihnen auf ihrer fröhlichen Fahrt. Doch still!
Ist es uns nicht, als wenn wir Stimmenschall hörten?
Ja, ja, es ist ihr Weihnachtsgesang. Drum hören
wir, was sie singen:

Aus Waldesgedunkel
Durch Schnee und durch Eis,
Bei Sternengefunkel
Her kommen wir leis.
Wir bringen getragen
In unserer Mitten
Auf gleitendem Wagen,
Auf silbernem Schlitten,
Mit Es'lein bespannt,
Den leuchtenden Engel
Mit Lilienstengel
Im Flügelgewand.
Wir schleichen ins Haus, der Ruprecht voraus,
Wir Kleinen danach ins dunkle Gemach.
Wir legen die Gaben sacht unter den Baum:
Dem freundlichen Knaben ein Pferdchen mit Zaum,
Dem artigen Mädchen ein schmuckes Geräuchen,
Dem störrigen Kind ein Rutengebind.
Erschimmert das Licht,
Man findet uns nicht.
Doch wenn an den Gaben
Die Kinder sich laben
Und staunen, woher sie die Herrlichkeit haben,
Dann kichern in Ecken versteckt alle vier:
Der Engel, der Esel, der Ruprecht und wir.

„Das Christkind kommt!" Du wundervoller Ton,
der in jedem Herzen Nachhall findet, ob es schon lange
in Freud und Leid das Dasein trägt, ob sein Schiff
noch frisch und froh von Lenz, Liebe und Hoffnung
spricht. „Das Christkind kommt!" O dieser Ton
macht uns Alle, Alle zu Kindern, und — „Solcher
ist das Himmelreich!" — Fühlen wir nicht wieder wie
damals, als das Vaterhaus uns noch bergend schützte,
als die Mutter uns an die Brust drückte und dort jeder
Wehe schwand, den leisen Flügelschlag des Christ-
kindes, das — die Mutter sagte es und da ist es un-
erschütterlich wahr — allabendlich vor der heiligen Weih-
nacht an den Fenstern vorüberfliegt, mit langem, wal-
lendem Schleier, so lieb, so gut hereinschauend. Ist es
uns nicht, als müßten wir auch jetzt noch, wenn die
Dämmerung niedersinkt, hinter der Gardine lauschen
wie damals in der seligen Kinderzeit, ob wir nicht
ein kleines Ende jenes wallenden Schleiers erspähen,
in dem die Weihnachtsschätze für die guten Kinder
geborgen sind und der all das zerbrochene, der Heilung
Bedürftige in seinen Falten aufnimmt und es uns,
wenn wir es ihm in kindlichem Glauben zur Nacht
auf dem Fensterbord legen, unter dem leuchtenden
Christbaum, gesund und in neuem Glanze, wieder be-
schert? Damals brachten wir Puppen, aber wir
heilten sie mit aller Kraft unserer kleinen Herzen, wir
machten unsere Kinderspiele und jauchzten selig, wenn
am andern Morgen all der bunte zerbrochene Kram
vom Fensterbord verschwunden. Das Christkind hatte
es in seine heilige Hand genommen, nun wurde gut
was schadhaft, ersetzt was verloren, rein was befleckt
worden war von dem Spiele, in dem wir das Leben
nachahmten. Und ist es denn nicht zu allen Zeiten,
auch jetzt noch mit dem, was jene Hand an- und auf-
nimmt? Haben wir ihr nicht auch heute, vielleicht
mehr als damals, wo die Puppen unsere Kinder
waren, zu bringen, was zerbrochen, schadhaft und wehe
ist und der Heilung bedarf? O kommt mit mir und
weiht es in still dämmernder Nacht dem Christkind dar;
legt es mit den Kinderglauben mit. Noch rauscht leise
und beseligend sein Flügelschlag, noch schaut es in die
Herzen hinein, noch jetzt und in alle Ewigkeit breitet es
seinen segnenden Schleier aus, reicht Dir seine Hände
zu heilen, zu helfen. Hast Du ein Herz,
das in Angst und Not den Weg zum Heil verlor?
Gib Du das Herz, das ganze kranke Herz. Es wird
gesund und kräftig werden. Hast Du ein Auge, das
vom Weinen getrübt, den Himmel nicht mehr finden
kann? — vertraue es ihm an. Licht von seinem Licht
wird es erteilen, und wieder wird der Stern Dir er-
scheinen, der zum Frieden führt. Ist die Fülle Deiner
Güter, weit über die ganze Welt hinreichend, als Dich
die Jugend schmückte, so arm, so karg geworden, weil
Sorge und Täuschung ihr Wehe über Dich ausgossen?
Komm mit dieser arm gewordenen Liebe zu deren Ur-
quell: das Christkind macht sie frisch und reich, glaube
ihm, traue ihm, vertrauend nach seiner Hand. Und Ihr
Tausende, Millionen, die voll Sehnsucht und
wonnevoller Freude der heiligen Nacht entgegenblicken, habt
Ihr nicht Alle Perlen — Thränen — dem Christkind
zu bringen. Legt diesen Ehrenschmuck, wenn er reiner
Dank entblühen, in die Hand, die Thränen trocknet,
sie dann wieder hell empor zu den Sternen, den
Lichtern der heiligen Nacht. Von da kommt Trost,
Friede, Liebe; von da kommt Freude!

Wie vor ein paar kurzen Tagen standen die grünen
Kinder des Waldes vollzählig unter ihrer weißen
Schneedecke, die Millionen brillantene Sternchen zierten.
Sie hatten die Herbstwinde dem Laubholz die
noch übrigen glänzenden Blätter abgefegt; doch die
Schneedecke deckte ihre Blöße zu. Aber dem Nadelholz
taten die Herbstwinde nichts. Die Tannen und
Fichten, die Cedern blieben frisch in ihrem dunkel-

grünen Kleide und bewahrten ihre spitzen Fingerchen alle, die jetzt wie Diamantnadeln blitzten. Ja die Tannen vorzüglich standen dicht und schön im Walde zusammen, und je näher das Fest der Weihnacht rückte, desto ahnungsvoller schauten sie in das Waldesdunkel, ob Keiner kommen und sie holen würde zu heller, lichter Pracht. Drum hört was die Tannengeister flüstern:

O, hohes Glück, o Seligkeit,
Wenn jetzt in heil'ger Wehnachtszeit
Wir alle würden ausersehn,
Auf einem Gabentisch zu stehn!
Ob karg behangen oder reich,
Mir, Fichtennadel, wär' es gleich.
Ich bin schon stolz und hoch beglückt,
Wenn nur ein Händepaar mich schmückt,
Und wenn zwei Augen beim Erschauen
Aus Schmerz und Leid zur Freude thauen.
Doch schöner freilich mag es sein
So viele Herzen zu erfreuen.
Im reichen Kleid mit Goldgeflimmer,
Umstrahlt von hellem Kerzenschimmer,
Viel seltne Frucht an jedem Ast,
Daß es sich beugt von süßer Last . . .
Pst, pst! und still ihr Fichten all
Ihr wißt . . . 's ist jetzt hochheil'ge Zeit,
Christkindlein wird der Weg bereit;
Hört, hört nur, wie es lieblich schallt:
Die Engel gehen durch den Wald;
Knecht Ruprecht wird den Reihen schließen,
Sich Weihnachtsbäumchen zu erkiesen!
Husch, husch, ihr Geister in euren Baum!
O, würde Wahrheit unser Traum!

Die hohen, schlanken träumten von Palästen und Schlössern, die kleinen, bescheidenen Tannen und Fichten von einfachen Häusern und Hütten. Jene fühlten schon auf ihren schmiegsamen Wipfeln den lichten Weihnachtsengel mit den großen goldenen Flügeln thronen, und lachten den Nordwind aus, wenn er dann und wann brausend ihre grünen Arme schütteln wollte. „O!" riefen sie, „wir sind stark! müssen wir doch bald reiche Bürden an goldenen Aepfeln und Nüssen, ein Lichtmeer tragen." Die Bäumchen aber, die niedrig standen, bargen sich fein demütig unter den weit ausgebreiteten Aesten der großen Brüder; darum hauchte der Nordwind leise über sie hin. Sie träumten aber auch. Freilich, auf ihrem Wipfel ließ sich nur ein goldener Stern nieder. Nur? Ihr kleinen Bäumchen, wißt Ihr nicht, daß ein Stern den frommen Weisen den Weg zum Herrn zum Christkindlein in der Krippe wies und ihnen vorleuchtete. Freut auch Ihr Euch darum des Schmuckes, der Eure Wipfel zieren soll, und träumt friedlich weiter von den vergoldeteten Lehmkugeln, den bunten Papierfahnen, den kleinen gelben Wachslichten. Ihr bringt auch Freude, auch Glück. Und horch! da schallen Tritte, da hallen Stimmen im Walde. Männer nahen und Aexte blinken. Tannenbäume, schüttelt den weißen Schnee und die hellen Eisdiamanten von den Armen; das Christkind kommt! geweiht und gewürdigt seid Ihr von ihm zu predigen weit und breit, und mit Euren Lichteraugen, dem Engel und dem Stern, in alle Land Euer „Lied ohne Worte", und doch von Allen verstanden, zu singen Euer:

„Heilig, Heilig, Heilig!"

Tag um Tag war verronnen, seit die Tannenbäume aus ihren Waldträumen geweckt und in das bewegte, geheimnisvolle Treiben hineingeführt wurden, das die Weihnachtszeit entfaltet. Sie hatten nicht lange auf dem großen Markt gestanden unter der bunten, reichen Pracht der Puppen und Soldaten, der blanken Küchen und des sauberen Geschirres. Sie hatten aber erst ein wenig die rotbäckigen Aepfel, die immer klappernden Nüsse und die schön duftenden Lebkuchenmänner und Frauen bewundert, die ihnen nachbarlich zugesellt waren, als sie schon Einer nach dem Andern hinweggetragen wurden, um auch ihren Schmuck zu empfangen, um ihr Festkleid anzuthun, um Freude und Glück auf die auszustrahlen, die da Kinder dem Herzen nach sind. Und jetzt standen sie alle leuchtend und glänzend da, und wir wollen, ehe die hohen Flügelthüren oder die schmalen Pförtchen sich öffnen, zuerst hineinschauen in die Räume, die das Christkind und die fröhliche, selige Schaar der Kleinen aufnehmen sollen.

Prächtig funkeln Wachslichter und transparente Ballons und Papierkörbchen in allen Farben von dem jungen Tannenbaum nieder, der im Walde der schönste und schlankste war. Er prangt im Fürstenschloß und sein reicher Lichtglanz strahlt hundertfach in den Spiegelwänden wieder, so feurig und flimmernd, daß dies Feuerwerk nur ein Glanz gewohntes Auge ertragen kann. An dem dunkelgrünen Stamm des Nordens hängen süß und saftig die Früchte des Südens neben den goldenen Aepfeln und Nüssen. Warum auch nicht? Reichthum und Macht erwirbt und beherrscht Nord, Süd — die ganze Welt! Und wo jene schlanke Tanne nun steht, ist Reichthum und Macht zu Hause. Zwischen den grünen Zweigen sind kostbare Stoffe drapirt und ein Diamantenschmuck blinkt. Köstlicher Thau in dem dunklen Grün! Goldene Spangen schaukeln sich an den schwanken Zweigen und echte Perlen schlingen sich da und dort wie ein mattsilbernes Band hindurch. Welche Pracht! Nichts, so scheint es, als Glanz und Schimmer der Welt; nichts als verlockende Irrlichter, die leiten auf den Weg nichtiger Eitelkeiten, innerer Verarmung, trostloser Oede. Und doch ein Christengel, groß, blendend weiß mit weithin entfalteten Schwingen? Und noch ein Schatz, auf den der lichte Engel überall der irdischen Pracht zu deuten scheint, so tief er auch verborgen ruht im Moose, aus dem sich der Christbaum erhebt. Was für ein Schatz? Horch Musik! eine Weihnachtshymne tönt aus dem Nebensaal:

Gelobet seist Du, Jesu Christ,
Daß Du Mensch geboren bist
Von einer Jungfrau, das ist wahr;
Deß freuet sich der Engel Schaar. Kyrie eleis.

Des ew'gen Vaters einig Kind
Man jetzt in der Krippe find't.
In unser armes Fleisch und Blut
Verkleidet sich das ew'ge Gut. Kyrie eleis.

Den aller Weltkreis nie beschloß,
Der liegt in Mariens Schooß;
Er ist ein Kindlein worden klein
Der alle Ding erhält allein. Kyrie eleis.

Das ew'ge Licht geht da herein,
Giebt der Welt einen neuen Schein;

Es leucht't wohl mitten in der Nacht
Und uns des Lichtes Kinder macht. Kyrie eleis.

Der Sohn des Vaters, Gott von Art,
Ein Gast in der Welt hier ward
Und führt uns aus dem Jammerthal,
Macht Erben uns im Himmelssaal. Kyrie eleis.

Er ist auf Erden kommen arm,
Daß er unser sich erbarm'
Und in dem Himmel mache reich
Und seinen lieben Engeln gleich. Kyrie eleis.

Das hat er alles uns gethan.
Sein' große Lieb' zu zeigen an.
Deß freu' sich alle Christenheit
Und dank' ihm deß in Ewigkeit. Kyrie eleis.

Und nun springen die hohen Flügelthüren auf und die junge Fürstin, schön, strahlend in Glanz und Pracht tritt ein, Für sie schmückte Elternliebe den grünen geweihten Baum. Wird die Jungfrau nicht freudig erröten all den Kostbarkeiten, dem reichen Schmucke gegenüber? wird ihr erster Blick die Brillanten, die Perlen oder die goldbdurchwebten Stoffe treffen? — Fürstenkind, wohin fliegt Dein Auge? O sieh! das reiche Kind der Welt schaut empor! Die Hände über dem jungen noch reinen Herzen gefaltet, lächelt das große Güte strahlende Auge zuerst dem Christkinde entgegen, das von oben durch die grünen Zweige schaut. Einen Moment ist es tiefstille im Saal. Dann niedergleitend vom Engel auf den Tannenwipfel trifft das Auge freudig, doch flüchtig die kostbaren Dekorationen des Baumes, um das Mutter-, das Vaterauge zu suchen. „Dank! Dank!" lispelt die Lippe. — Gottlob! wo das Christkind einzieht, da ist auch die strengste Etikette für eine Weile in ihr Nichts verwiesen, und das volle, warme Herz tritt in seine Rechte. Die Tochter ruht an der Brust der Mutter. „Du bist Braut; jene Brillanten werden sich durch blühende Myrthen ziehen, Deinen Brautkranz zu schmücken; jene Perlen, Spangen und Stoffe werden Dich zieren, wenn Du als Herrscherin unter purpurnem Baldachin sitzest. Aber Herrschen ist schwer! Auf der Höhe wandeln, wie es das Recht will, erfordert Kraft und Selbstverleugnung. Das leihen keine Schätze der Welt. Siehe, mein Kind, wohin der Christengel deutet! Du wirst aber nicht nur Herrscherin, Du wirst Landesmutter, und tausend Schmerzen, Thränen und Seufzer werden aus der Tiefe des Kummers und des Unglückes zu Dir aufsteigen. O siehe wieder, wohin der Christengel deutet. Liebe macht stark, reich, erbarmungsvoll, und kein Menschenwort leitet fest und immer wieder den wankenden Fuß, das fragende Herz; wohl aber Gottes Wort!"

Da schaute die junge Fürstin, zum letzten Mal ein Kind den gewöhnlichen Sinne nach, unter das grüne Moos am Stamme der Tanne; leise zog ihre Hand [illegible] den Schatz hervor, der ihr Stab, Stütze, Leuchte sein sollte unter dem Reichtum irdischer Schätze, sie recht zu tragen, zu nützen und in Erbarmen weit hin zu streuen, eine heilige Saat der Liebe. Eine kleine schwarzsammtene Bibel ruhte in der Hand der künftigen Landesmutter. — Mag nun über dieses erste Weihnachtsbild mit seinem blendenden Glanz der verhüllende Vorhang rollen; keine Furcht, kein wehmütiges Empfinden, auch kein begehrliches nach gleicher Pracht füllt unsere Seele. Zu herrschen und auf der Höhe zu wandeln ist schwer. Mögen dieser jungen Fürstin nicht einst Worte des Fluchs an den Fersen haften, als wie Napoleon III., die einer der edelsten Franzosen, der berühmte Schriftsteller Maxime du Lamp, vor fünfunddreißig Jahren gegen ihn geschleudert hat. Das Gedicht ist „Malediktion" überschrieben, in welchem der edle Republikaner, der Freund Lavaignais, seinem Schmerze über die Unterjochung seines Volks und Landes glühende Worte gegeben und sein Gefühl gegen den heimtückischen Mörder der Freiheit und Ehre Frankreichs zuletzt in den Fluch zusammengefaßt hatte, den ich hier übertragen will:

Ein Fluch über Ihn!

Sein Name soll zum Spott der Menschheit werden,
Und was er je geplant, gewünscht, gedacht,
Ersehnt, gesucht, versucht hat auf der Erden,
Es soll zusammenbrechen über Nacht!

Das Nichts, an das er glaubt, soll ihn verschlingen,
Und der Ballon, mit dem er sich erhob —
Sein Name, — soll zerplatzen und zerspringen,
Sein „Ruhm" verwehn, wie Spreu im Wind zerstob.

Sein glattes Gaukelspiel soll aus man pfeifen,
Niemand ihn hören, wenn er lügend spricht.
Mit Hohn soll man den Purpur ab ihn streifen,
Ihm seine Orden schlagen ins Gedicht!

Und wenn es abwärts geht, soll dem Verbrecher
Sich Unglück endlos haften an den Schritt;
Sein Gang, er gleiche dem, mit dem der schuld'ge Schächer
Schwankend und zitterud das Schaffott betritt.

Qualvoll und rettungslos soll er verderben,
Wohin er wendet seine scheue Flucht,
Der Mordbandit, — im Leben und im Sterben
Sei er verflucht! sei er verflucht!

Aber wo im Fürstenhause das Christkind so einzieht wird es ein Regiment voll Kraft und Liebe bringen, nicht aber den des Fluchs, wie wir dem freundlichen Leser gezeigt. Wie kalt es ist. Die Sterne flimmern in doppeltem Glanze, und unter den Schritten knarrt der Schnee. Aber was thut die Kälte dem kleinen, eilig vorwärtsstrebenden Kinderheer, das geführt von einem ehrbaren alten Mütterlein und gefolgt von seinen Eltern, dem Christkind entgegenspringt? Ja, da drüben in dem großen Hause stehen schon drei riesengroße Bäume und jetzt blitzt in ihren Zweigen ein Lichtchen und das andere auf. Lämmchen und Fische von Lebkuchen, auch wohl ein dickköpfiges Pferd und ein Ochs hängen zwischen den Lichtern und schauen ernsthaft die roten Aepfel an, die köstlich munden werden, wenn sie auch des Goldglanzes entbehren müssen. Das Gold und die Armut sind und bleiben Antipoden für alle Zeiten; aber nicht die Armut und ein fröhliches Herz. Das ist klar zu sehen, als sich nun die schweren Thüren öffnen und die Zöglinge der Kinderbewahranstalt mit strahlenden Gesichtern hereinwallen. Das ist Weihnachten, das solche selige Kinderfreude mitbringt. Welche Lichter strahlen denn mehr, die zwischen den Tannenzweigen oder die in den großen, verwunderten Augen der Kleinen. Welche Schätze thürmen sich aber

auch auf für die oft leeren Hände und Magen der armen Kinder, deren Fingerchen sich angesichts der Pracht der Puppen, Häuschen, Flinten, Bilderbogen, derben Schuhe und festen Winterröckchen umfalten und deren leise, schüchternen Stimmen, geleitet von ihrer „Pflegemutter", das liebe Weihnachtslied anheben:

„Du lieber, heil'ger frommer Christ,
Der für uns Kinder kommen ist,
Damit wir sollen weis' und rein
Und rechte Kinder Gottes sein."

Wer noch nie solch ein Lied von unschuldigen Kinderlippen hörte, er eile den Tönen zu lauschen. Sie legen sich mild und besänftigend an das von Leid und Leben schwer gewordne Herz und machen es jung, reich, fromm. Wer noch nie sah, wie das düstere Auge armer kummervoller Eltern sich lichtete, der Mund, der selten ein Liebeswort, selten ein Gebet mehr hat, durch die Kinder singen, beten lernt, wie der ganze niedergedrückte Mensch unter dem geweihten Christbaum in Dank, Freude neuem Hoffen wieder einmal aufathmet, der gehe zur Armenbescherung, ehe er den Lichterbaum seinen eigenen Kleinen anzündet. Ja, Geben ist seliger denn Nehmen!

Der Gesang verhallt, die kleinen Flämmchen auf dem Christbaum wollen erlöschen. Selig, reich beladen zieht die Armut heim. Still wird es im weiten Raum. Still ist es auch in dem Zimmer jenes Hauses noch, das auf einem großen Platze steht, und zu den Fenstern schauen bis jetzt nur die Sterne des Himmels herein. Was sehen sie denn? Ein einsames Menschenkind. Einsam, am heiligen Christabend? Da darf, da sollte keiner einsam bleiben. Wo sind die Freunde, jene lieben, herzenswarmen Familien, in denen der Vater nicht Ruhe findet, bis er die eingeladen, welche keinen eigenen Herd haben — die saubern, alten Herren, die nun am Lebensabend die süße Freiheit, die sie dem häuslichen Glück nicht opfern wollten, gar bitter empfinden; die einsamen Mädchen, denen der Ernst des Lebens Familienglück versagte? Wo ist die Hausmutter, die mit zarter Teilnahme auch für die Einsamen den Weihnachtsbaum schmückt und sie aufnimmt so liebend, so innig, daß sie nicht fühlen: ich bin allein! Ach! der da still ruht im dunkeln Zimmer, ihn fesselt schweres Körperleid, die Schwindsucht; er kann nicht unter den grünen duftigen Baum, an dem Liebe und Freundschaft auch sein Plätzchen schmücken möchte. Vater, Mutter, Geschwister, — alle sind sie lange vor ihm hinüber ins Reich des Schattens und drum glauben wir, kann er auch mit Recht in jene schwermütige klagende Weise des Schildknappen Veit, in Albert Lortzings's herrlicher Oper „Undine", einstimmen:

Vater, Mutter, Schwester, Brüder
Hab' ich auf der Welt nicht mehr;
Kehrt' ich auch zur Heimat wieder,
Fänd' ich alles öd' und leer.
Ja, wenn nur noch Ein's am Leben
Das sollt' eine Freude geben!
Wie so süß und o wie schön
Wär' ein solches Wiedersehn!

Hab' schon öfter sagen hören,
Daß man dort sich wiedersieht,
Aber niemand kann's beschwören,
Keiner weiß, was dort geschieht.
Wenn es fest und sicher stände,
Daß man da sich wiederfände,
Wär' in jenen lichten Höhn
Wohl das schönste Wiedersehn!

Nicht Weib noch Kind ordnet dem schon lange, lange Erkrankten das Pfühl, auf dem er festgebannt den trüben, schweren Lebenskampf durchringt. Heute hat keiner Zeit für ihn. Glücklich Ihr, die ihr in süßer Geschäftigkeit arbeiten und schaffen könnt für andere. Schaut, der Kranke kann es nicht. Aber kein Seufzer tritt über seine Lippen. Er ist ein Held in alle seinem Leid. Keine Bitterkeit keimt in seiner frommen, starken Seele; geschlossenen Auges schweift diese Seele in die Vergangenheit, in das Vaterhaus, an das Mutterherz zurück. Einmal war auch er glücklich. Nun hat er auch den Knaben heimgeschickt: „Armer Junge, geh heim! Die Lichter brennen, das Christkind ruft; ich kann allein bleiben!" — Zögernd, aber freudig, folgte der Knabe der Weisung. Nun wurde es ganz stille, und die Gedanken kamen und gingen und rollten dem Kranken Bilder auf, reich und bunt. Verklärte Lieben traten zu ihm und die stille Geisterwelt ließ ihn die arme irdische, sein Leid, seine Einsamkeit vergessen; die Christnacht schenkte ihm einen Strahl aus dem Jenseits. Er träumte. Da öffnete sich leise die Thür und ein Christbaum wurde geräuschlos hereingetragen voll heller Lichter, voll sinniger Scherze. Leise schloß sich dann wieder die Thür und gerade da thaten sich die Augen des geduldigen Schläfers auf. „Auch bei mir kehrt das Christkind ein!" flüsterte die bleiche Lippe; „ja komm, der Du die Mühseligen und Beladenen erquickst!" — Ein Freudenstrahl zog über das liebe Leidensantlitz. Nicht mehr allein, nicht mehr verlassen — denn das Christkind war ja auch in das Krankenzimmer gekommen und Freundeshand hatte den strahlenden Baum dorthin gepflanzt — träumte der Geduldige weiter und trug leichter sein Kreuz, wie es das himmlische Christkind uns allen vorantrug. — O thue einen Blick in das stille Gemach des Leidens, zünde eine Kerze dem Kranken, Einsamen an, ehe der Tannenbaum bei Dir seine Helle entfaltet. Dein Herz wird seine Freude doppelt reich, das eigene Leid viel sanfter und ergebener fühlen. — —

Und nun horch! Da tönt Kinderjubel, da ist wieder rechte, echte Weihnachtslust. — Drei Kinder, immer eines nur ein Strohhälmchen größer als das andere, stehen unter dem Weihnachtsbaum. Ein Knabe, gar stattlich mit dem Säbel umgürtet, einen Helm auf den Kopf, glüht vor Freude und Muth in den Kampf zu ziehen. Das größere Schwesterchen hält in seliger Mutterfreude ein Püppchen im Arm und wiegt das andere im schneeweißen Bett. Die Kleine — bis jetzt war sie das Herzblättchen — steht in immer wachsender Verwunderung vor einem prächtigen Bilderbuch und staunt ehrfurchtsvoll die großen schwarzen Buchstaben an, aus denen gar so herrliche Geschichten herausspazieren werden, wenn die liebe Mama oder Großmütterchen mit der Brille auf der Nase sie vorliest.

Bei dem Gedanken angekommen, schaut die Kleine auf. „Mama", ruft die helle Kinderstimme. „Wo bleibt sie?" „Pst", antwortet der Vater, der allein unter den Kindern steht. „Wenn Ihr recht still und sanft seid, wollen wir sehen, was der Mama das Christkind brachte und warum sie uns heut zum erstenmal allein läßt unter den hellen Weihnachtsbaum."

Der Knabe hielt seinen Säbel fest, daß er nicht rasselte, das ältere Schwesterchen bettete auch die andere Puppe zur Ruhe und flüsterte ihr zu: sie möge ganz, ganz still sein, und die Kleine schmiegte sich ahnungsvoll auf des Vaters Hand; auf den Spitzen der Zehen schlichen und trippelten sie zur Thür des Nebenzimmers, die der Vater leise öffnete.

O! welch feines Stimmchen tönte da heraus. „Ist das des Christkindes Stimme?" fragt die Kleine. Und nun treten sie ein, die Augen erwartungsvoll umhersendend. Da — in weißem Bett ruht das treue, liebe Mütterchen, das heut unter dem Lichterbaum fehlte, und blickt so innig den Lieblingen entgegen; aber ganz bleich sieht sie aus. Doch sie lächelt und breitet die Arme aus, als wolle sie alle an das treue Herz drücken. Und neben ihr, im großen Lehnstuhl, sitzt Großmütterchen. Ach! was ruht ihr denn so weiß, so zart im Schooße? Ein Püppchen? Es macht die Aeuglein auf und zu; das können jetzt die Puppen; aber die Händchen zu kleinen Fäustchen ballen, daß sie zucken, sie an die Schläfe strecken, das fein gewebte Häubchen verschieben, daß die glänzenden Haare darunter hervorgucken, das kann kein Püppchen. Der kleine Kerl mit dem Schleppsäbel legt gravitätisch die Hände auf den Rücken, beugt sich vor und schaut den neuen Gast auf Großmutters Schooß gar altklug an, als sei er schon jetzt zu Schutz und Trutz für ihn berufen. Die ältere Schwester fühlt mit dem reichen und tiefen Empfinden der künftigen Mutter und schaut strahlend, begehrend das liebe Kleine an, es an das Herz zu drücken. Und das bisherige Herzblättchen stellt sich auf die Zehen, fest sich haltend am Kleide der Großmutter. Durch die Freude, welche das Gesicht verklärt, gleitet noch kein Zug der Erkenntnis, daß sie nun nicht mehr „Herzblättchen", „Nestküchlein" ist, sondern die süße, lebendige Puppe da. Nur Glück in allen Zügen. „Das hat das Christkind der Mama gebracht", sagt leise, fast feierlich Großmütterchen. Und uns auch, denken die Geschwister und können nicht fort von dieser ihrer schönsten Gabe. Sie sind auch ganz still und lispeln kaum, und so versteht nur die Mutter das leise Flüstern des entthronten Nestküchleins: „Wie warm muß das Christkind das Schwesterchen in seinem Schleier geborgen haben, daß es am Leben blieb in der kalten Nacht, wo es vom Himmel getragen wurde!"

Die Mutter faltetete die Hände bei dem herzenseinfältigen Kinderwort. Der Christengel aber, der auf jenem Christbaum schwebte, schaute aus dem Nebenzimmer durch die offen gebliebene Thür, und die Weihnachtskerzen erhellten das Dämmergrau des stillen Stübchens, wo ein leises, frommes Gebet den jungen Erdenpilger segnete für die irdische Wallfahrt. Es wird aber Licht in jedem Dunkel, in das Strahlen von oben, Strahlen des Christkindes fallen. Mögen sie dem Kleinen da und Keinem, weit und breit, je ganz verlöschen! — Noch viele, viele Weihnachtsbäume leuchten den Kindern groß und klein, und könnten wir nur einen Moment unter allen stehen, tausend Geschichten würden sie uns erzählen. Aber immer tiefer sinkt der Abend, immer tiefer brennen die Kerzen, und in der eigenen Familie, unter den jubelnden Kleinen wirst auch Du wieder zum Kinde und ruhst aus von dem Schaffen, Sorgen, dem stillen, köstlichen Entsagen eigener Wünsche, um nur soviel als möglich: Glück, Hilfe, Freude und Trost an Andere zu spenden.

Heilige, reiche Zeit, in der das Christkind erwartet wird, und kommt, ziehe ein mit Deinen tausendfachen Segnungen! „Liebe" ist Dein Ruf, „Friede, Freude, Versöhnung" Dein Lohn. Heilige, reiche Zeit, die Herzen und Hände öffnet, die Erbarmen ausstreut, die Liebe säet und so vielen Dank erntet, zünde Jedem den Weihnachtsstrahl an, der ihm vorleuchtet vom Dunkel der Erde zum Licht des Himmels.

Und Du leuchtender Engel, allliebendes Christkind entfalte auch für uns Deinen Schleier wieder, gieb uns was wir bedürfen — Du weißt es!

„Glaube, Liebe, Hoffnung",

und nimm barmherzig in jenem Schleier auf, was weh und schmerzvoll, krank und zerbrochen in uns wurde. Mach es gesund und stark.

So kommt und tretet voll Glauben und Liebe, ein Kind zu den Kindern, unter den strahlenden, geweihten Christbaum und hebt mit ihnen zu singen an:

Lieber deutscher Tannenbaum,
Frisch gefällt im Walde,
Wie ein schöner Jugendtraum
Stehst Du in der Halde.
Traute Hände sind bereit,
Glänzend Dich zu schmücken
In vergnügter Heimlichkeit
Vor verstohlnen Blicken.

Ach, es duftet wunderschön
Von dem Harz des Baumes,
Leuchten ihn die Kinder sehn
Schon im Glück des Traumes.
Ist ein Zauber eingekehrt,
Flüstert hold hernieder,
Denn bescherend wird beschert
Nun ein Jedes wieder.

Weil der Himmel Heil verspricht
Allen Stauberzeugten,
Soll dem Aermsten selbst ein Licht
Reiner Freude leuchten.
Das ist deutsches Weihnachtsfest,
Deutschen Volkes Segen,
Das es nun und nimmer läßt
Inniglich zu pflegen.

— Die Hamburger Sparkassen haben beschlossen vom 1. Jan. an den jährlichen Zinsfuß auf 3½ % zu erhöhen.

Hierbei eine Beilage.

Hameln, Druck und Verlag von C. Kiemzier. — Für die Redaction verantwortlich C. Kiemzier in Hameln.

Beilage der Hamelnschen Anzeigen.

Nr. 103. Mittwoch, den 24. Dezember 1890. 68. Jahrg

Bekanntmachung.

Der Vertrieb der Marken zur Entrichtung der Invaliditäts- und Altersversicherungs-Beiträge erfolgt vom 27. d. Mts. ab am Schalter 3 des hiesigen Postamts I.

Es empfiehlt sich, diese Marken, welche zu den Wertbeträgen von 14, 20, 24, 28 und 30 ₰ ausgegeben werden, nicht einzeln, sondern in abgerundeten Mengen, etwa 10 Stück, zu entnehmen; auch würde es erwünscht sein, wenn Kaufleute und größere Gewerbetreibende entsprechende Vorräte von diesen Marken hielten, um davon ihren Kunden zur Ersparung größerer Wege kleinere Bestände abzulassen.

Kaiserliches Postamt.
Krause.

Fichten-Nutzholz-Verkauf.

Montag, den 5. Januar 1891, sollen in den Hamelnschen Forsten, Schutzbezirk Heisenküche, Forstorte Knabenburg, Basberg, Tannenallee, Am Stöhnebrink, Distrikte 59, 54, 56, etwa:

190 Stück Fichten-Nutzholz = 80 Festmeter Inhalt (Balken, Sparren, Latten),

500 Stück Fichten-Derbholzstangen 1., 2., 3. Kl. (Latten),

öffentlich gegen Meistgebot verkauft werden.

Versammlung der Käufer mittags 12 Uhr unter der Knabenburg am sog. Trommelplatz.

Blühende Topfpflanzen

passend als **Weihnachtsgeschenk,** wie:
Maiblumen, Tulpen, Hyacinthen,
Primeln, Alpenveilchen, Laurestinus 2c.,
Jardinièren, vergoldete Blumenkörbe, Palmen
andere Blattpflanzen, und
Makart- und Gräserbouquets
in schöner Auswahl empfiehlt

C. Lüdeke, Blumengeschäft,
Bäckerstraße 58.

Eine große Auswahl **neuer und getragener**
Herrengarderobe,
Uhren, Handharmonikas, Revolver u. dergl.
billig zu verkaufen Hameln, Stubenstr. 27.

Passend zu **Weihnachtsgeschenken** 500 Töpfe **blühende Maiblumen und Tulpen,** à 30 und 50 ₰, **blühende Kamelien-, Azaleen-, Hyacinthen-, Primeln- und Veilchen-Töpfe,** bepflanzte **Blumenkörbe, Jardinièren** zu sehr billigen Preisen.

H. Falke.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle schöne blühende **Topfgewächse und Blattpflanzen.** Geschmackvoll bepflanzte **Jardinièren** und **Blumenkörbe** und **Makart-Bouquets** in größer Auswahl

C. Liberty,
Osterstr. 47.

Lumpen, Knochen,

alte Metalle
werden gekauft [redacted]
Ecke der Stuben- u. Thiethorstr.
Hameln.

Herings-Salat

empfiehlt billigst **S. Ise.**

Gratulationskarten

in großer Auswahl empfiehlt

J. Justorff.

3 Kommoden, 1 Waschkommode, 1 Petroleum-Maschine mit Töpfen, 2 Fensterthrone, 1 Fliegenschrank, 1 großer eichener Koffer, 1 Servirtisch sind billig zu verkaufen Ritterstr. 5.

Maiblumen, Hyacinthen,
Tulpen, Alpenveilchen, wie auch
Blattpflanzen aller Art,
Blumenköbe und dergl.
empfiehlt billigst

C. Aschemann.

Goldene Remontoir-Damenuhren von 36 Mk. an. Goldene Remontoir-Herrenuhren von 56 Mk. an. (Alle Gehäuse 14 kar. mit deutschem Reichsstempel.) Silberne Remontoir-Damenuhren von 18 Mk. an. Silberne Remontoir-Herrenuhren von 22 Mk. (Alle Gehäuse $^9/_{10}$ fein Silber.) Regulatore von 17 Mk. an. Alle Wand- und Weckuhren billigst.

Louis Kock.

Vogelbauer

in großer Auswahl empfiehlt billigst
F. Saul, Hameln, Kupferschmiedestr. 12.

Kanarienvögel

(Roller) zu verkaufen
Platzstraße 1, Hinterhaus.

Gratis-Beigabe:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Die „Volks-Zeitung" erscheint
täglich zweimal,
Morgens und Abends.

Abonnementspreis
bei allen Postanstalten
4 Mk. 50 Pfg.
pro Quartal.

Volks-Zeitung.
Organ für Jedermann aus dem Volke.

Auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens zeichnet sich die „Volks-Zeitung" durch treffende Beleuchtung aller Tagesfragen, sowie **zuverlässige** und **schnelle Berichterstattung** aus. Sie enthält einen **reichhaltigen Handelsteil** mit **ausführlichem Kurszettel**, unterrichtet eingehend über **Theater, Musik, Kunst** und **Wissenschaft** und bringt im Feuilleton **Romane** und **Novellen der beliebtesten Autoren, unterhaltende** und **belehrende** Artikel; ihr **reicher Inhalt** entspricht allen Anforderungen, die an eine größere Zeitung gestellt werden können.

Die Gratis-Beilage **„Illustrirtes Sonntagsblatt"** stellt sich den größeren illustrirten Zeitschriften ebenbürtig an die Seite.

Die zum 1. Jan. neu eintretenden Abonnenten erhalten gegen Einsendung der Abonnements-Quittung die Zeitung schon von jetzt ab unentgeltlich; außerdem wird ihnen der im VI. Quartal zum Abdruck gebrachte **Roman „Vergebens"** von **Conrad Mühlwenzel** komplet und gratis zugesandt.

Probe-Nummern unentgeltlich.
Expedition der „Volks-Zeitung", Berlin W., Lützowstraße 105.

Die reichhaltigste aller Moden-Zeitungen

ist die **„Illustrirte Frauen-Zeitung."** Dieselbe bringt in jährlich 24 Doppelheften 24 Moden- und Unterhaltungs-Nummern mit Beiblättern, in reizvollen farbigen Umschlägen. Die Moden-Nummern sind der „Modenwelt" gleich, welche mit ihrem Inhalte von jährlich über 2000 Abbildungen sammt Text weitaus mehr bietet, als irgend ein anderes Modenblatt. Jährlich 14 Beilagen geben an Schnittmustern zur Selbstanfertigung der Garderobe für Damen und Kinder wie der Leibwäsche überhaupt genügend für den ausgedehntesten Bedarf. — Der Unterhaltungstheil bringt außer Novellen, einem vielseitigen Feuilleton und Briefen über das gesellschaftliche Leben in den Großstädten und Bädern regelmäßige Mittheilungen aus der Frauenwelt, Kunstgewerbliches, für's Haus, Gartnerei und Briefmappe, sodann viele künstlerisch ausgeführte Illustrationen und an Moden und Handarbeiten endlich noch Folgendes: jährlich über 75 Artikel mit über 300 Abbildungen, 12 große farbige Modenbilder, 8 farbige Musterblätter für künstlerische Handarbeiten und 8 Extra-Blätter mit vielen Illustrationen, sodaß die Zahl der letzteren an 3000 jährlich hinanreicht. Kein anderes illustrirtes Blatt überhaupt, innerhalb oder außerhalb Deutschlands, kann nur entfernt diese Zahl aufweisen; dabei beträgt der vierteljährliche Abonnements-Preis nur 2 Mk. 50 Pf. — Einzelne Hefte kosten 50 Pf. oder 30 Kr. — Die „Große Ausgabe mit allen Kupfern" bringt außerdem jährlich noch 36 große farbige Modenbilder, also jährlich 64 besondere Beigaben, und kostet vierteljährlich 4 Mk. 25 Pf. (in Österreich-Ungarn nach Cours).

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probenummern gratis und franko durch die Expedition, Berlin W., Potsdamer Straße 38, Wien I, Operngasse 3.

Garantirt echte
Berliner Weisse
und echten Berliner **Gilka** in Flaschen abzugeben.
Gasthof „Zur Taube".

Goldene- und Nickel-Pincenez in reicher Auswahl, jede Glasnummer vertreten. Aneroid Barometer und Thermometer **Louis Kock.**

Ein Posten **krimpfreier Strickgarne** wird zu **billigsten** Fabrikpreisen abgegeben.
C. Schilling, Wollgarn-Spinnerei,
Kaserne. 65.

Feueranzünder,
1 Tafel 12 ₰, 10 Tafeln 1 ℳ
Adolf Ahrens.

Gratulationskarten

in großer Auswahl zu billigsten Preisen bei

Schmidt & Suckert,
gegenüber der Post.

Gratulationskarten und Neujahrspostkarten

sind in neuer Ausstattung vorrätig in der **lithographischen Anstalt** von
G. Niebour, 12 Münsterkirchhof 12.

Bis Weihnachten vergüte bei jedem Einkauf gegen Kasse
10% Rabatt.
Reste und einen Posten ältere Waren ganz unter Preis.
22 **Bäckerstraße** 22. **Aug. v. Graffen.**

Unser großes Lager (ca. 200 Sorten) gut abgelagerter

Cigarren,

darunter
feine Havanas, sowie hochfeine Importen
in 1/40 und 1/20 Kistchen, elegante Packung, zu **Weihnachtsgeschenken** passend, erlauben uns in empfehlende Erinnerung zu bringen.
Zur besseren Uebersicht haben wir eine

Cigarren-Ausstellung

eingerichtet und bitten um geneigten Zuspruch.

A. H. v. d. Heyde Ww. & Sohn.

Gegründet 1785.

Die **Restbestände** in

Damen-Wintermänteln,
Jacken, Visites etc.

werden von jetzt ab **ohne jeden Abzug** gegen Barzahlung mit **20% Rabatt** verkauft.

J. POPKEN.

Anfertigung eleganter

Herrengarderoben

unter Garantie sauberer Arbeit und guten Sitzens.
Großes Lager in **Buckskin, Kammgarn, Paletots- und Hosen-Stoffen.**
Sämtliche Stoffe berechne mit nur 5 Prozent Aufschlag.

Fr. Borchers,
Schneidermstr.
Ecke der Stuben- und Zehnthofstraße.

Schlittschuhe,
Kinderschlitten,
schmiedeeiserne Blumentische,
" Garderobeständer,
" Schirmständer und
" Christbaumständer
empfiehlt **F. Hothorn, Hameln,**
Bäckerstr. 19.

Tannenbaum-Cakes

als schönster und billigster Schmuck des Weihnachtsbaums
Marzipan und Marzipantorten in grosser Auswahl,
feinste Chokoladen, Chokolade-, Schaum- u. ZuckerKonfekte, feinste Bonbons, Knallbonbons,
Chokoladenringe,
neue Datteln, Feigen, Traubenrosinen,
Krachmandeln, Kokosnüsse
Baumlichte, Lichthalter, Wachsstöcke
in allen Grössen,
Lametta, Glaskugeln, Christbaumschmuck,
unverbrennbarer Christbaumschnee,
Diamantine u. s. w.
halte in reichhaltigster Auswahl billigst empfohlen.

ADOLF AHRENS,
Drogenhandlung.

Visitenkarten,
Gratulationskarten etc.

werden angefertigt in der
Buchdruckerei C. Kientzler, Hameln.

Ein Mitleser z. „Hannov. Courier" gesucht
Osterthorwall 1.

Höhere Fachschule

für Damenschneiderei von **Frau M. Nacke.**
Fischpfortenstr. 26. **Gegründet 1880.**
Ein **Kursus im Musterzeichnen, Zuschneiden** 2c. wird am 5. Januar 1891 beginnen.
Junge Damen, welche das Weißnähen erlernt haben, können es in einem Kursus leicht zum selbstständigen und sicheren Schneidern mit Garantie des Gutsitzens für **jede Figur** bringen. Der aufmerksamste Unterricht wird einer jeden Schülerin zu Teil. Gefl. Anmeldung vorher erbeten.

Gesucht ein gut empfohlenes **Mädchen** für Küche und Haus. Nur solche, die bereits gedient haben, wollen sich melden
Bürenstr. 2, 1 Treppe hoch.

Gesucht zum 1. Jan. oder später eine Wohnung im Preise von 120—150 ℳ Näheres
Stubenstr. 11.

Suche zu Ostern einen

Malerlehrling.

Carl Vogel, Hameln,
Stubenstr. 35.

Am zweiten Weihnachtstage bleibt mein Geschäft, nachmittags von 1 Uhr ab, geschlossen.

J. Popken.

Wohnungs-Veränderung.
Ich wohne jetzt **Altemarktstr. 13,** im Hause des Herrn Schlachters L. Clemens
H. Fürstenberg.

Zu vermieten eine möblirte Stube und Kammer
Kleinestr. 1.

Logis für 2 junge Leute
Fischpfortenstr. 8.

Zu vermieten eine freundl. Wohn. a. ruh. Miet.
F. Placidus, 1 Wehlerweg 71.

Zu vermieten wegen Fortzugs zum 1. April 1891 die Etage meines Hauses.
C. Bocke.

Zu vermieten auf gleich oder Ostern eine Wohnung. Preis 120 ℳ
Bäckerstr. 38.

Zu vermieten zum 1. April 1891 die **Villa** Breiterweg 19 mit großem Obst- und Gemüsegarten, preiswert. Nähere Auskunft erteilt **F. Fargel,** Spiegel- und Glashandlung.

Zu vermieten zum 1. April 1891 eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 4 Kammern, Küche und Zubehör,
Altemarktstr. 19.

Zu verkaufen eine **Wiegemaschine** für Schlachter, 80 Pfd. schwer. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

---

600 Mark werden auf ländliche Hypothek per Januar **gesucht.** Gefl. Offerten bitte an die Exp. d. Bl. zu senden.

Ich **suche** zu Ostern ein tüchtiges

Mädchen,

welches melken kann. **C. W. Pieper.**

Zu vermieten **für Herren ein fein möblirtes Zimmer nebst Kabinet in je einer Etage der Pyrmonterstr. 44.**

Zu vermieten eine herrschaftliche Wohnung. **O. Brüggemann,** Pyrmonterstr. 5.

Zu vermieten auf sogleich oder später eine Wohnung Wendenstr. 16.

Zu vermieten zum 1. April 91 eine herrschaftliche Wohnung. **H. Wildstacke,** Deisterstr. 13.

Zu vermieten möblirte Stube und Kammer. Emmernstraße 19.

Christl. Männer- u. Jünglingsverein.

Donnerstag. den 25. Dez., abends 8 Uhr:

Weihnachtsfeier.

Eintritt frei. Der Vorstand.

Gesangverein „Frohsinn".

Am **2. Weihnachtstage,** 4 Uhr nachmittags, im Saale des Hotel Thiemann:

Abbrennen eines Tannenbaumes,

Gratis-Verlosung von Geschenken an Kinder von Vereins-Mitgliedern. **Tänzchen.** Eingeladene Freunde sind willkommen.

Kegelklub „Eintracht".

Sonnabend, 3. Weihnachtsfesttag:

Tanzkränzchen

auf der Union. Bekannte und Freunde des Klubs können eingeführt werden. Einladungskarten werden nicht zugesandt. Das Komitee.

Verteilung des Lachsfanggeldes

der erstgeteilten Mühlenthor'schen Hude **heute, Mittwoch,** Abend von 8 bis 10 Uhr in der Köhler'schen Gastwirtschaft (Bäckerstraße).

Abenhausen.

Dreyers Berggarten.

Am 1. Weihnachtstage:

Grosses Konzert

der ganzen hies. Militärkapelle.

Anfang 4 Uhr. Entree 30 ₰.

Männer-Gesangverein.

Sonntag, den 27. d. Mts., abends 8 Uhr, im Saale des Herrn Kirchhof (Thiemanns Hotel):

gemütliches Beisammensein,

verbunden mit **Tanz.** Die Mitglieder nebst ihrer werten Familie werden gebeten, zu dieser Feier zahlreich zu erscheinen. Für Amüsement und Komik ist Sorge getragen.

J. A.:
Der Vergnügungsrat.

Verein der Liebhaber reiner Hunderassen.

Sonntag, den 28. Dez., nachmittags 4 Uhr, **Versammlung** bei Dose.

Tagesordnung:

1) Vortrag des Herrn Engler, Lemgo. 2) Bilder und Hunde. 3) Verschiedenes.

Der Vorstand.

Arbeiter-Verein.

Am **1. Weihnachtstage** abends 8 Uhr im Saale des Herrn Engelke:

theatralische Abendunterhaltung

mit **Abbrennen zweier Tannenbäume.**

PROGRAMM.

1. „Wie soll ich Dich empfangen", Choral (Vereins-Kapelle).
2. 1. „Schäfers Sonntagslied". 2. „Lobgesang" (4-stimm. Männerchor).
3. „Vereins-Marsch" v. G. Ross (Vereins-Kapelle).
4. 1. „Frühlings-Morgen". 2. „Die heilige Nacht" (4-stimm. Männerchor).
5. „Das passendste Präsent", Weihnachtsschwank mit Gesang in 1 Akt.

   Personen:

   Sebastian Schwalbe, früher Schneider, jetzt Rentier.
   Anna, seine Tochter.
   Hugo Kusse, Referendar.
   Felix Rabe, Hülfslehrer.
   Auguste, Dienerin } bei Schwalbe.
   Karoline, Wirtschafterin }
6. „Volkslieder-Potpourri" v. E. Curth (Vereins-Kappelle).
7. „Der Zigarrenreisende", Vortrag mit Gesang.
8. 1. „Das Kirchlein". 2. „Sabbathfeier" (4-stimm. Männerchor).
9. „Frauen-Walzer" v. Rud. Förster, Op. 16 (Vereins-Kapelle).
10. „Fürs Militär lass ich mein Leben", Schwank mit Gesang in 1 Akt.

    Personen:

    Drehling, Bäckermeister.
    Fritz Stolz, Unteroffizier.
    Windig, Kolporteur.
    Lotte, Köchin bei Drehling.

Fremde müssen durch Mitglieder eingeführt werden. Das Rauchen ist streng untersagt.

Der Vorstand.

Alma Schmidt
Franz Lührs

Postassistent
Verlobte.

Hameln. Berlin.

Weihnachten 1890.

Am ersten Weihnachtsfeiertage im Saale des Herrn Lohse (Tivoli):

Abendunterhaltung des Männergesangvereins „Germania".

PROGRAMM.

Erster Teil.

1. **Musik-Pièce.**
2. **„Hymne an die Nacht"**, Chor von Beethoven.
3. **Raritäten-Sammler,** Couplet von Heinze.
4. **Musik-Pièce.**
5. **Eine gemischte Ehe** oder: Infanterie und Kavallerie. Posse mit Gesang in 1 Akt von Volger

Personen:
Schimmel, Wachtmeister.
Lotte, dessen Tochter.
Heinr. Schmidt, Unteroffizier.

Zweiter Teil.

6. **Musik-Pièce.**
7. **Die Kapelle,** Chor von Kreuzer.
8. (Auf vielseitigen Wunsch) **„Der Landsturm von Posemuckel".** Komisches Potpourrie für Männerquartett von L. Kron.

Personen:
Semmelpein, Kantor.
Planschmeier, Gastwirt.
Grünkorn, Müller.
Strambach, Invalide.

Dritter Teil.

Abbrennen der Tannenbäume.

9. **Musik-Pièce.**
10. **Jochen Pesel** oder: Zu Befehl Herr Lieutenant. Posse in 1 Akt von Volger.

Personen:
Premierlieutenant v. Fels.
Lieutenant v. Logau.
Pesel, Bursche beim Lieutenant v. Fels.
Eine Ordonanz.

BALL.

Entre 30 Pfg. Reserviert 50 Pfg.
Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Kammermusik-Konzert (Quintett).

Ein höchst genußreicher Abend steht uns künftigen **Montag,** d. n 29 d. M., 8 Uhr, im Engelke'schen Saale bevor; ein derartiges Künstlerkonzert ist hier lange nicht gewesen. Fünf der hervorragendsten Mitglieder von der Fürstlichen Hofkapelle aus Bückeburg und eine berühmte Sängerin, Fräulein **Clara Schmidt** aus **Hannover.** Es kommen Quintette von Beethoven, Mozart 2c. und Gesangstücke von Lassen, Mendelssohn, Mozart zur Aufführung. Näheres und Programm in nächster Sonntagsnummer.

Für das am 1. Januar 1891 beginnende neue Quartal laden wir zum Abonnement auf die als **„Gerstenberg'sche Zeitung"** in Stadt und Land seit Jahren bekannte

Hildesheimer
Allgemeine Zeitung und Anzeiger

(mit täglichem **Unterhaltungsblatt** als Gratis-Beilage) mit dem Bemerken ein, daß wir, mehrfach ausgesprochenen Wünschen unseres Leserkreises entgegenkommend, den vierteljährlichen Bezugspreis für die auswärtigen Abonnenten, welcher bisher bei sämtlichen Postanstalten des deutschen Reiches 3 Mk. 75 Pfg. betrug, vom neuen Quartal ab auf 3 Mark nach unten hin abgerundet haben.

Trotz dieser Preisermäßigung wird der reichhaltige Stoff, den unsere Zeitung ihren Lesern zu bieten gewohnt ist, keine Verminderung erleiden; wir werden im Gegenteil die dem Hauptblatte bisher schon häufig beigegebenen Beilagen vermehren, sobald das vorliegende Material solches erfordert, und uns überhaupt die **rasche, zuverlässige** und **eingehende** Berichterstattung über alle bemerkenswerten Vorgänge in der Nähe und Ferne, worin von jeher ein Hauptziel der Zeitung bestand, auch ferner angelegen sein lassen; ebenso wird die Zeitung in **politischer** Beziehung nach wie vor den nationalen und liberalen Standpunkt, vertreten, auf dem sie sich eins weiß mit der großen Mehrheit der Bevölkerung unserer Stadt und Provinz.

Den besonderen Interessen der **Landwirtschaft,** des **Handels** und **Verkehrs** trägt die Zeitung durch tägliche Markt- und Börsenberichte Rechnung; außerdem veröffentlicht sie, in der Regel wöchentlich einmal, eine **Verlosungsliste** von den in hiesiger Gegend vorzugsweise verbreiteten in- und ausländischen Wertpapieren, sowie die **Ziehungslisten der preußischen Klassenlotterie,** letztere in besonderen Abdrücken einen Tag nach jeder einzelnen Ziehung.

An Stoff für die Unterhaltung im häuslichen und Familienkreise endlich sorgt das täglich mit der Zeitung ausgegebene **Unterhaltungsblatt,** das die Beliebtheit, deren es sich bei seinen Lesern erfreut, durch Reichhaltigkeit und Vielseitigkeit seines Inhalts sich auch ferner zu erhalten bestrebt sein wird.

Die Gebühr für **Anzeigen,** denen bei der weiten Verbreitung der Zeitung der günstigste Erfolg gesichert ist, beträgt nur 15 Pf. für die gewöhnliche Zeile oder deren Raum; bei öfterer Wiederholung größerer Anzeigen wird Rabatt nach besonderer Uebereinkunft gewährt. Kleinere Anzeigen, wie Gesuche und Angebote von Wohnungen, Stellungen, Arbeitern, Mädchen 2c., werden mit nur 10 Pf. die Zeile berechnet, falls sie vom Besteller direkt an die Expedition portofrei eingesandt werden.

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten die Zeitung bis Ende des Monats Dezember gratis, falls sie den Postbestellschein für's erste Quartal 1891 an uns portofrei einsenden; wir werden ihnen alsdann das Frei-Exemplar bis Ende Dezember durch die Post überweisen.

Bestellungen und Briefe erfordern, zur Vermeidung von Verwechselungen, Anführung des ganzen Titels oder des Namens „Gerstenberg'sche Zeitung".

Verlag und Expedition
der „Hildesheimer Allgemeinen Zeitung u. Anzeiger".
(Gebr. Gerstenberg.)

In **Hameln**
abonnirt man bei Herrn
Carl Schröder,
Osterstr. 43.

Wozu sind Hundebeschlüsse der Osterhorchen Hunde?

Die von **ärztlichen Autoritäten** empfohlenen **Pastillen** der **„Kaiser-Friedrich-Quelle"** sind in allen Droguerien 2c. zu haben.

Vierteljährlich 3 Mark.

Die billigste freisinnige Zeitung ist die

„Berliner Zeitung"

mit wöchentlich zwei Unterhaltungsblättern:

„Deutsches Heim" u. „Gerichtslaube".

Das „Deutsche Heim" kann nach Inhalt und Umfang (16 Seiten) den besten belletristischen Zeitschriften gleichgestellt werden.

Die „Gerichtslaube" bringt Belehrung über Rechtsfragen, sowie die wichtigsten, auch interessante und humoristische Gerichtsverhandlungen.

Abonnementspreis **3 Mark** für Januar-Quartal.

Bei allen Postanstalten zu bestellen.

Die Berliner Zeitung ist entschieden freisinnig, ein Journal in großem Stil, ihre gediegenen und volkstümlichen Leitartikel sowie die ausführlichen Reichstagsberichte finden allseitige Beachtung. Wegen ihres reichhaltigen Feuilletons, sowie wegen ihrer beliebten Unterhaltungsblätter ist sie auch eine Zeitung für Haus und Familie.

Anfang Januar beginnt der äußerst spannende Roman: **„Eine schöne Frau"** von Leon Brook.

Berlin SW. **Die Haupt-Expedition.**

Die **Erlaubnisscheine** zum **Sammeln** von **Leseholz** in der Stadtforst für das Jahr 1891 werden am **Dienstag,** den 30. und **Mittwoch,** den 31. Dezember d. J., nachmittags von 4—5 Uhr, auf dem Rathause, Zimmer No. 9, ausgegeben. Die alten Scheine sind dabei zurück zu liefern.

Weihnachten.

Das Christentum schuf eine neue Weltgeschichte, einen ungeheuren Umschwung von Schicksalen ganzer Nationen des Erdballs, es schuf eine durchgreifende Verwandlung in den geistigen Verhältnissen des menschlichen Geschlechts. Ohne Waffen erschütterte es die größten Weltreiche, gestaltete sie zum Teil um, löste sie zum Teil auf. Wem verdankt es diese gewaltige Wirkung? Es verdankt sie dem liberalen Geist, welcher die Lehre seines Stifters durchdringt, der da lehrte, daß alle Menschen gleich sind vor Gott, ihrem himmlischen Vater, und eine ewige Vergeltung ohne Unterschied der Person waltet. Darum können auch die, welche nicht dem positiven Glauben huldigen, in Christus nicht den Sohn Gottes allein, sondern den edelsten, besten und vollkommensten Menschen verehren, sich der Feier seiner Geburt erfreuen, und mit ihr zugleich die Feier der Thatwerdung der liberalen Idee begehen. Die Erfolge des Christentums, das in der göttlichen Einfachheit seines Kernes, die auch nicht getrübt werden kann durch die mancherlei Anhängsel und Zugaben mit denen es die versahen im Laufe der Zeiten, welche sich mit Vorliebe nennen lassen „Diener des göttlichen Worts", allezeit die Bewunderung der wahrhaften Deuter erregen wird, sie beweisen so recht die unwiderstehliche Kraft der Idee. Nicht Feuer und Schwert, nicht Hohn und Spott, nicht künstliche rednerische Widerlegung haben seinen Lauf aufzuhalten vermocht, umsonst warfen im Anfang seiner Verbreitung die Mächtigsten der Erde das ganze Gewicht ihres Einflusses in die Waagschaale, um seinen Lauf zu hemmen. Es war vergebens, sie vermochten es nicht. Wie vielmal haben wir in unseren alljährlichen Weihnachtsbetrachtungen tröstend hierauf hingewiesen, wenn unter des Einflusses Bismarcks die liberale Idee am Boden zu liegen schien und jubelnd schon ihre Widersacher verkündeten, des Liberalismus ist „weggefegt"! Unser Vertrauen hat uns nicht getäuscht, hoch ragt wieder das liberale Banner, „weggefegt" aber ist der „große Staatsmann" und so wird es schließlich einem Jeden gehen, der sich ihr in den Weg stellt!

Lokales und Provinzielles.

— Wie alljährlich, so liegt auch der gegenwärtigen Weihnachtsnummer unserers Blattes ein **Wandkalender für 1891** bei. Wir hegen den Wunsch, daß die kleine Gabe bei unseren Abonnenten eine freundliche Aufnahme finden wird. Die Ausstattung zeigt, was die Druckerei d. Bl. leisten kann, die durch die in jedem Jahre wechselnde schöne Ausstattung des Kalendees ihr tüchtiges Können bezeugt. Der Kalender ist jedem Exemplare beigefügt.

Mögen unsere Leser auf dem neuen Kalender viele frohe und glückliche Tage zu verzeichnen haben!

— Herr Lithograph Ludw. Striepling hat uns eine Reihe von Neujahrskarten übersandt, die treffliche Abbildungen hiesiger Sehenswürdigkeiten aufweisen. Kettenbrücke, Klütturm, Rattenfängerhaus, Lachsfang und eine Gesamtansicht unserer Stadt sind in hübschen Zeichnungen zur Anschauung gebracht.

— Der Herr Bürgermeister ist, wie wir hören, noch immer krank, wenn auch auf der Besserung, der Herr Landrat hat Urlaub und unser einstimmig erwählter Herr Syndikus ist noch immer nicht bestätigt. „Es geht auch so!"

— Der Entwurf des Bebauungsplans, den Herr Baurat Unger—Hannover, wie wir in voriger Nummer meldeten, den städtischen Kollegien am Sonntag vorlegte, fand im Allgemeinen die Billigung derselben. Der Entwurf trägt den vorhandenen Verhältnissen Rechnung. Die Hauptstraßenzüge stehen fest. Eine gute Verbindung mit den Straßen der Altstadt wird naturgemäß geplant. Wir können über den Bebauungsplan nichts weiteres melden, da derselbe nicht anders als vertraulich hat behandelt werden können, um etwaigen Bauspekulationen aus dem Wege zu gehen. Der Entwurf bedarf noch mancher Verbesserung und Vervollkommnung. So sehr wir bedauern müssen, daß der

Bebauungsplan nicht schon vor Jahren das Licht der Welt erblickt hat, so freut uns dennoch, daß wir endlich wenigstens einen befriedigenden Entwurf erhalten haben, dem wohl die endgültige Ausführung des Bebauungsplans alsbald folgen wird!

— Wir empfehlen unsern Lesern im Fenster des Herrn Bernhard Ritter, Osterstr. 49, sich einen Kronleuchter anzusehen, dessen 12 Kerzenhalter dahier von seiner Hand verfertigt sind. Diese, sowie die verzierenden Rosen sind aus einer neuen Metallegierung (Auran) hergestellt und glänzen im Lichtschein goldig. Ein Engel, freilich nur aus Gyps, verdeckt das Ende der Hauptsubstanz, ein 12 Ender Hirsch-Geweih. Der Kronleuchter ist schon verkauft, steht jedoch noch einige Tage zur Ansicht. Man sieht, das Kunsthandwerk kann auch hier blühen.

— Wir hören, daß das Konsistorium die Beschwerde gegen die Mitgliedschaft des Herrn von Klencke als Synodalmitglied ab- oder zurückgewiesen hat. Damit hat ja denn wohl der Sturm im Wasserglase sein Ende erreicht.

— Der Gesangverein „Frohsinn", welcher bisher bemüht gewesen ist, seinen Mitgliedern durch Gesang, Tanz und Vorträge ernsten und komischen Inhalts, genußreiche Stunden zu bereiten, beabsichtigt, wie uns mitgeteilt wird, dieses mal den Kindern seiner Mitglieder eine Weihnachtsfreude, in Form einer Verlosung der angekauften Geschenke und Abbrennen eines großen großen Christbaumes, am 2. Weihnachtstage im Thiemann'schen Saale, nachmittags 4 Uhr, zu veranstalten. Durch Absingen passender Weihnachtslieder, Gesang- und deklamatorische Vorträge soll die Feier eingeleitet werden und die Verlosung den Schluß bilden. Für die erwachsenen Mitglieder soll durch ein kleines nachfolgendes Tänzchen und Vorträge gemütliche Stunden bereitet werden,

— Die Frage der Verlegung der Blindenanstalt von Hannover wird am 5. Jan. im Provinzial-Landtag verhandelt werden. Es sollen Schritte unternommen werden, die Anstalt womöglich hierher zu bringen. Ob es gelingen wird, den Lieblingswunsch des Gründers der Anstalt und dieser Blätter zu erreichen, vermögen wir nicht zu mutmaßen, denn gar viele Städte bemühen sich darum, soviel wir wissen außer Hannover auch Hildesheim.

Am 1. Oktober begann der 4. Jahrgang der

WIENER MODE

Jährlich: 24 Hefte, 48 color. Modebilder, 12 Schnittmusterbogen.

M. 1.50 Schnitte nach Maß gratis. Vierteljährlich M. 2.50

(Probenummern in allen Buchhandlungen.)

Fahrplan vom 1. Oktober 1890.

1. Von Hameln nach Hannover.

Abfahrt	5.41	Morgens	Ankunft	7.18
„	8.30	„	„	10.05
„	12.38	„	„	2.15
„	3.00	Nachm.	„	4.30
„	6.35	„	„	8.05
„	9.17	Abends	„	10.50

2. Von Hameln nach Pyrmont.

						in Altenbeken
Abf.	6.0	Morg.	— Ank.	6.28	—	7.35
„	8.34	„	— „	9.6	—	10.18
„	2.52	Nachm.	— „	3.19	—	4.20
„	6.12	„	— „	6.41	—	7.42

3. Von Hameln nach Hildesheim.

						in Elze
Abf.	8.34	Morg.	— 9.28	— Ank.		10.01
„	11.53	Mittags	—12.42	— „		1.08
„	12.34	„	(Schnellzug)	„		1.23
„	3.12	Nachm.	— 4.02	— „		4.45
„	6.38	Abends	— 7.28	— „		7.55
„	9.12	„	—10.01	— „		10.39

4. Von Hameln nach Löhne.

Abfahrt	8.30	Morgens	— Ankunft	9.46
„	11.58	„	— „	1.20
„	3.03	Nachm.	— „	4.18
„	7.14	„	— „	8.37
„	10.29	Abends	— „	12.41

5. Von Hannover nach Hameln.

Abfahrt	6.55	Morgens	— Ankunft	8.18
„	9.6	„	— „	10.41
„	1.15	Nachm.	— „	2.41
„	4.10	„	— „	5.32
„	8.46	Abends	— „	10.22
„	11.10	„	— „	12.38

6. Von Pyrmont nach Hameln.

Abfahrt	7.41	Morgens	— Ankunft	8.10
„	2.25	Nachm.	— „	2.52
„	5.56	„	— „	6.30
„	8.40	Abends	— „	9.08

7. Von Hildesheim nach Hameln.

Abfahrt	7.10	Morgens	— Ankunft	8.22
„	10.43	„	— „	11.53
„	12.47	Nachm.	— „	2.10
„	4.39	„	— „	6.05
„	4.53	„	(Schnellzug) „	5.36
„	8.00	Abends	— „	9.11

8. Von Löhne nach Hameln.

Abfahrt	6.40	Morgens	— Ankunft	8.11
„	10.00	„	— „	11.30
„	1.29	Nachm.	— „	2.48
„	4.38	Abends	— „	6.00
„	9.22	„	— „	11.33

Kirchliche Anzeigen.

1. Weihnachtstag.

St. Bonifacii-Kirche.

Hauptgottesdienst: S. Hornkohl.
Nachmittags: Derselbe.

St. Nicolai-Kirche.

Frühgottesdienst 6 Uhr: P. Stünkel.
Hauptgottesdienst: P. Thießen.
Abendgottesdienst: P. Stünkel.

2. Weihnachtstag.

Hauptgottesdienst: P. Stünkel.

Hauptgottesdienst: S. Hornkohl.
Nachmittags: Derselbe.
Abendgottesdienst: P. Thießen.

Hameln, Druck und Verlag von C. Kienzler. — Für die Redaktion verantwortlich C. Kienzler in Hameln.

Hamelnsche Anzeigen

zum Besten der Armen.

Gegründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 Mk., durch die Post bezogen 1/4 jährlich 1 Mk. (excl. Bringerlohn).
Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorausbezahlung die Corpuszeile 5 Pfg.
Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.

Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Nr. 104. Sonntag, den 28. Dezember 1890. **68. Jahrg.**

Unzerbrechliche

Frisier- u. Staubkämme

sowie **Parfüms und Seifen** empfiehlt in großer Auswahl **Ferd. Gruber,**
Emmernstr. 16 (am Pferdemarkt).

Feinste **Margarinbutter** empfiehlt billigst
A. Neuburg.

Ankauf von altem Gold, Silber und Münzen zum reellen Werthe
bei **C. F. Kindermann,** Juwelier,
Osterstraße 51,
in der Rats-Apotheke, Hameln.

Eucalyptus-Bonbons

von **Apotheker M. Waltsgott** in Halle a. S. werden ärztlich warm empfohlen als das **angenehmste** und **hervorragendste** Genußmittel bei allen **Hals-** und **Brustleiden.** In Beuteln à 50 u. 25 ₰ bei **Ad. Ahrens** und **Fr. Aug. Reinecke.**

Anfertigung eleganter

Herrengarderoben

unter Garantie sauberer Arbeit und guten Sitzens.
Großes Lager in **Buckskin, Kammgarn, Paletots- und Hosen-Stoffen.**
Sämtliche Stoffe berechne mit nur 5 Prozent Aufschlag.
Fr. Borchers,
Schneidermstr.
Ecke der Stuben- und Zehnthofstraße.

Garantirt echte
Berliner Weisse
und echten Berliner **Gilka** in Flaschen abzugeben.
Gasthof „Zur Taube".

Feueranzünder,
1 Tafel 12 ₰, 10 Tafeln 1 M.
Adolf Ahrens.

An- und Verkauf

von gut erhaltener **Herren-Garderobe.** Es wird nur solche Garderobe angekauft, welche von gesunden Leuten getragen ist.
Ww. Goldmann, Hameln, Kleinestr. 15.

Wohnungs-Veränderung.

Meine Wohnung befindet sich jetzt **Hummenstraße 15,** im Hause des Schiffsherrn **Dehne.** Gleichzeitig zur Nachricht, daß mir der Verkauf der **Nähmaschinen** des Fabrikanten **H. Timmann, Hannover,** Markt 13, übertragen ist, und halte mich bei Bedarf zu Fabrikpreisen bestens empfohlen.
Leder- u. Nähmaschinen-Agentur-Geschäft
Georg Bierkamp.

Zu Gelegenheitsgeschenken empfehle mein Lager selbstgefertigter
Bürstenwaren
für **Toilette- u. Haushaltungsgebrauch** zu billigen Preisen.
Ferd. Gruber,
Emmernstr. 16 (am Pferdemarkt).

Gratulationskarten

in großer Auswahl empfiehlt
J. Justorff.

Empfehle eine große Auswahl sehr feiner und stark gearbeiteter **Herren-, Knaben- und Arbeiter-Garderobe** zu billigsten Preisen, ferner einen großen Posten Reste **Damentuche** zu einem vollständigen Kleide zu 5,50 M.
S. Keiser, Hameln,
Kleinestr. 15.

Ein schwarzer dressirter
1½jähriger **Pudel**
ist zu verkaufen. Zu erfragen beim Gastwirt „Zum halben Mond".

Neujahrskarten

in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

Schmidt & Suckert, gegenüber der Post.

Mit dem Verkauf unseres vorzüglichen Lagerbieres haben wir begonnen und sind große und kleine Gebinde stets vorrätig, auch Bier in Flaschen wird abgegeben und erbitten wir Aufträge in dem Kontor unserer Brauerei abzugeben.

Bürgerliches Brauhaus Hameln
Aktien-Gesellschaft.

Glückwunschkarten

mit Ansichten von Hameln in hübscher Ausführung empfiehlt

Ludw. Striepling,
Lithogr. Anstalt, **Bäckerstraße 20.**

Kolter-Weitzmann's Theater Variété.

Im Saale des Herrn Orgelmann (Silberner Lachs) **heute, Sonntag,** den 28. Dezember:

Spezialitäten-Vorstellung.

Auftreten von Künstlern und Künstlerinnen nur 1. Ranges aller Nationen. 12 Personen. Unter anderen **Gallerie lebender Bilder** auf dem drehbaren Pitestal.

Zum Schluß: **Großer Entscheidungs-Ringkampf** zwischen dem Athleten Herrn Krüger und Herrn Böttchermeister Schreyer von Hameln. **Prämie 100 Mark.** — Kassenöffnung 7½ Uhr. Anfang 8 Uhr. 1. Platz 75 ₰, 2. Platz 50 ₰, 3. Platz 30 ₰, Kinder die Hälfte.

Nachmittags 3 Uhr auf dem Pferdemarkt Besteigung des 50 Fuß hohen **Draht-Turm-Seils.** 1. Schnellauf, 2. mit Ketten belastet, 3. das Hinübertragen 2c. 2c. 2c.

Hochachtungsvoll
Kolter-Weitzmann.

Zu verkaufen eine **Wiegemaschine** für Schlachter, 80 Pfd. schwer. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Gratulations- und Witzkarten

in großer Auswahl empfiehlt
L. Warneson, Fischpfortenstr.

Höhere Fachschule

für Damenschneiderei von **Frau M. Nacke.**
Fischpfortenstr. 26. **Gegründet 1880.**

Ein **Kursus im Musterzeichnen, Zuschneiden 2c.** wird am 5. Januar 1891 beginnen.

Junge Damen, welche das Weißnähen erlernt haben, können es in einem Kursus leicht zum selbstständigen und sicheren Schneidern mit Garantie des Gutsitzens für **jede Figur** bringen. Der aufmerksamste Unterricht wird einer jeden Schülerin zu Teil. Gefl. Anmeldung vorher erbeten.

Suche zu Ostern einen

Malerlehrling.

Carl Vogel, Hameln,
Stubenstr. 35.

Fortzugshalber einige **Möbel** zu verkaufen
Altemarktstr. 37.

Gratulationskarten und Neujahrspostkarten

sind in neuer Ausstattung vorrätig in der **lithographischen Anstalt** von

G. Niebour, 12 Münsterkirchhof 12.

Von Sylvester ab täglich

frische Krapfen.

G. Braun.

Todes-Anzeige.

Hameln, den 25. Dez. 1890.

Heute Nachmittag 3 Uhr entschlief sanft unser lieber Vater, der Musikus **August Söhlke** im 76. Lebensjahre.

Carl, Louis und August Söhlke.

Die Beerdigung findet statt am Montag, vormittags 11 Uhr.

Todes-Anzeige.

Hameln, den 25. Dezember 1890.

Heute Morgen 10 Uhr entschlief sanft in Folge eines Unglücksfalles mein lieber Mann, meiner Kinder treusorgender Vater, unser teurer Schwiegersohn und Schwager, der Bremser **Chr. Rodenbeck** im 46. Lebensjahre.

Tief betrauert von den Hinterbliebenen

Sophie Rodenbeck nebst Kinder.

Beerdigung Sonntag Nachmittag 3 Uhr von Emmernstr. 5 ab statt.

Hameln, den 24. Dezember 1890.

Todes-Anzeige.

(Statt Ansagens.)

Heute Abend 8½ starb nach langem Leiden mein lieber Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Schwager, der Maurer **Carl Garbe** im eben vollendeten 62. Lebensjahre. Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung findet Sonntag, den 28. Dezember, nachmittags 3½ Uhr, von Thiethorstr. 8 ab statt.

Gesucht auf gleich ein

Arbeitsmann,

der Ackerbau versteht. Altemarktstr. 33.

Wegen Verheiratung meines jetzigen **suche** auf Ostern ein anderes tüchtiges **Mädchen.**

Adolf Ahrens, Hameln.

Ein Tischler-Gesell

erhält dauernde Arbeit bei

Fr. Dörries, Stubenstr. 14.

Gesucht für eine einzelne Dame (Schneiderin) unmöblirte Stube mit Kammer. Anerbietungen nimmt die Druckerei d. Bl. entgegen.

Gesucht für mein Material- und Kolonialw.-Geschäft zu Ostern einen mit guten Schulzeugnissen versehenen jungen Mann als **Lehrling.**

A. C. Raapke.

Wohnungs-Veränderung.

Ich wohne jetzt **Altemarktstr. 13,** im Hause des Herrn Schlachters L. Clemens

H. Fürstenberg, Maler.

Zu vermieten eine Wohnung im Hinterhause Bäckerstr. 5 hierf.

L. Reese, Auktionator.

Zu vermieten in meinen neuen Häusern an der Deisterstraße 1 herrschaftliche Wohnung.

Jg. Köhler, Deisterstr 65.

Zu vermieten zum 1. April 1891 eine herrschaftliche Wohnung bei

C. Aschemann.

Zu vermieten zum 1. April eine herrschaftliche Wohnung

H. Meyer, Kanalstr. 2.

Zu vermieten pr. 1. April 1891 die 1. Etage in meinem Hause.

F. Fitzner, Hermannstr. 1.

Zu vermieten zum ersten April 1891 die Parterre-Wohnung mit Vorgarten in meinem Hause Breiterweg 7.

B. H. Koch, Kupferschmiedestr.

Zu vermieten auf gleich oder 1. April 1891 in meinem neuerbauten Hause eine herrschaftliche Wohnung von 8 Zimmern und Zubehör Gröningerstr. 11.

Zu vermieten zum 1. April 1891 zwei Wohnungen in einem neuerbauten Hause. Näheres Deisterstr. 52.

Zu vermieten zum 1. April eine schöne geräumige Wohnung.

H. Seibert Ww., Fischpfortenstr. 29.

Zu vermieten die von Herrn Oek.-Rat Klenke benutzte Wohnung

Thiewall 7.

Zu vermieten eine geräumige Wohnung.

F. Kulemann, Breiterweg 13.

Zu vermieten auf sogleich oder später eine Wohnung Wendenstr. 16.

Zu vermieten zum 1. April 91 eine herrschaftliche Wohnung.

H. Wildstacke, Deisterstr. 13.

Zu vermieten eine freundl. Wohn. o. ruh. Miet. F. Placidus, 1 Wehlerweg 71.

Zu vermieten **zum 1. Feb. ein fein möblirtes Zimmer nebst Kabinet in je einer Etage der**

Pyrmonterstr. 44.

Zu vermieten z. 1. April 91 eine gute Wohnung z. 45 Thaler an ordentliche Mieter. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Zu vermieten eine möblirte Stube und Kammer Kleinestr. 1.

Verlobungsanzeige.

Die Verlobung meiner Tochter **Auguste** mit Herrn **Franz Gogel** in Mannheim beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Hameln, 25. Dezember 1890.

Frau **Friederike Homberg**
geb. Keese.

Verlobungs-Anzeige.

Hierdurch beehre ich mich, meine Verlobung mit Frl. **Rosalie Froelich** ergebenst anzuzeigen.

Paul von Stachlintzky,
Rittergutsbesitzer.

Rosalie Froelich
Paul von Stachlintzky
Verlobte.

Hameln. Stralsund.

Weihnachten 1890.

Die Verlobung unserer Tochter **Friederike** mit Herrn **Carl Heutjer** beehren wir uns hierdurch anzuzeigen.

W. Böcker und Frau.

Friederike Böcker
Carl Heutjer
Verlobte.

Hameln, im Dezember 1890.

Union.

Jeden Sonntag große **Tanzmusik.**

Tivoli.

Jeden Sonntag
große Tanzmusik.

Höhe. **Heute Sonntag** ***Unterhaltung.***

Verein der Liebhaber reiner Hunderassen.

Sonntag, den 28. Dez., nachmittags 4 Uhr, **Versammlung** bei Dose.

Tagesordnung:

1) Vortrag des Herrn Engler, Lemgo. 2) Bilder und Hunde. 3) Verschiedenes.

Der Vorstand.

Das für morgen angekündigte Konzert des Bückeburger Quintett's muß wegen Unpäßlichkeit der Sängerin einstweilen verschoben werden.

Arbeiter-Verein.

Die Mitglieder werden ersucht sich am Sonntag, den 28. d. M., nachmittags 3 Uhr, im Vereinslokale einzufinden zur Teilnahme an der Beerdigung des Mitgliedes Garbe. Eine rege Beteiligung wird gewünscht.

Der Vorstand.

Männer-Gesangverein.

Sonntag, den 27. d. Mts., abends 8 Uhr, im Saale des Herrn Kirchhof (Thiemanns Hotel):

gemütliches Beisammensein,

verbunden mit **Tanz.** Die Mitglieder nebst ihrer werten Familie werden gebeten, zu dieser Feier zahlreich zu erscheinen. Für Amüsement und Komik ist Sorge getragen.

J. A.:
Der Vergnügungsrat.

Die **Pastillen** der **„Kaiser-Friedrich-Quelle"** sind zweifellos die **besten** und **wirksamsten.** Zu haben in allen Apotheken und Droguerten 2c.

Litfaß säule.

Die Gewinne der Weihnachtsverlosung sind in den nächsten 8 Tagen gegen Vorzeigung der betr. Lose zu fordern.

Die in der Zeit nicht abgeholten Gewinne werden zu Gunsten der Säule verwertet.

Hameln, den 27. Dezember 1890.

Das Kuratorium der Litfaßsäule.

Gewinnliste ist im Lokale des Herrn A. Arbe, Pferdemarkt 3, einzusehen.

Mitteilungen aus dem Publikum.

— Geehrter Herr Redakteur! Hierdurch möchte ich Sie doch mal auf folgendes aufmerksam machen und Sie ersuchen, dieses in Ihrem Blatte zur Sprache zu bringen.

Wer in letzter Zeit Gelegenheit hatte, sich in unserm herrlichen Münster bei der jetzigen Kälte an dem Gottesdienst zu erbauen, wird sich eines boshaften Lächelns nicht verhehlen können, wenn man bedenkt, wie hier in unserer guten, an Projekten reichen Stadt Hameln so vieles angeregt und auch unterstützt wird, wie zum Beispiel schon seit einigen Jahren die Heizung der Münsterkirche geplant und auch beinah zur Ausführung gelangt wäre. Da jedoch hier schon sehr oft etwas angeregt und weit und breit berathen, um dennoch wieder beiseite gelegt und der Vergessenheit übergeben zu werden, wie z. B. die Erbauung einer Kapelle auf dem Kirchhof, wozu schon seit 30 Jahren Gelder angesammelt, die bis jetzt immer noch keine Verwendung finden wollen. Es dürfte anscheinend dem Fond für Heizung ein gleiches beschieden sein.

Wer sich nun am ersten Feiertage in unserm Münster rechts und links die frierenden Gestalten ansah, und bedachte der anheimelnden Temperatur in unserer Nikolaikirche, der mußte unwillkürlich sich darüber wundern, wie es kommt, daß man für neue Treppenanlage schon wieder Gelder hat und auch die Kirchensteuer noch stets beibehalten hat, aber die jetzt

so notwendige Heizung ganz vergessen zu haben scheint. Einsender dieses, wie auch viele andere können sich nicht verhehlen, daß die Andacht während des Gottesdienstes bei solcher Kälte sehr beeinträchtigt wird und mancher gezwungen ist, statt der Münsterkirche, welche er lieber besucht, schon der freistehenden Plätze wegen doch lieber nach der Nikolaikirche zu gehen, um nicht halberfroren heimkehren zu müssen. Sehr erwünscht wäre nun, wenn an dieser Stelle sich noch mehr Stimmen hören ließen und energisch gefordert würde, daß man solche Steuern, wie unsere Kirchensteuer doch auch wenigstens mit dazu verwende, eine annehmbare Temperatur während des Gottesdienstes zu beschaffen.

Lokales und Provinzielles.

— Am Dienstag den 13. Januar k. J. wird der hiesige Gesangverein Niels W. Gadès „Kreuzfahrer" zur Aufführung bringen und werden Freunde edler Musik schon jetzt auf dieses Konzert aufmerksam gemacht. Die „Kreuzfahrer" sind eine der herrlichsten Tonschöpfungen des nordischen Meisters, der, leider zu früh für die Kunst, am 21. d. M. in Kopenhagen gestorben ist. Die Chöre sind mit vielem Fleiß eingeübt, die Soli bewährten Händen anvertraut und werden alle Mitwirkenden darnach streben, durch möglichst vollendete Wiedergabe der großartigen Komposition Gadès dem Publikum einen wahren Genuß zu verschaffen.

— Wie alljährlich, fand auch dieses Jahr am 1. Weihnachtstage 6 Uhr abends in der hies. Loge „zur Königl. Eiche" die Bescherung an 12 Kinder von hies. Witwen statt. Es waren außer den Mitgliedern der Loge und deren Familien, auch noch verschiedene fremde Herren und Damen zu dieser Festlichkeit geladen. Die Feier wurde eröffnet durch den Choral: „Dies ist der Tag, den Gott gemacht", dann folgte eine des Meisters vom Stuhle gehaltene Rede, die in würdigster Weise vom Herzen kam und zum Herzen ging, dann wurde der letzte Vers des oben bezeichneten Chorals gesungen, worauf die Bescherung erfolgte, jedes Kind erhielt vollständige Kleidung, auch Schuhe, Kopfbedeckung, Kuchen, Aepfel und Nüsse, worauf die Beschenkten sichtlich glücklich das Haus verließen. Nachdem dieser Akt vorüber war, begann der heitere Teil; etwa 60 Personen, Herren und Damen sammelten sich, um bei einem gemütlichen Essen den Abend hier fröhlich zu verbringen. Gesang, Reden und Deklamationen füllten die Pausen in erhabenster Weise aus und fesselten die Anwesenden bis nach Mitternacht in heiterster Stimmung. Befriedigt in jeder Weise verließen dann Alle gemeinschaftlich das Haus, mit dem Wunsche des Wiedersehens in der Loge am Weihnachtsfeste nächsten Jahres.

— In der heutigen Sitzung des Vereins der Liebhaber reiner Hunderassen in Hameln wird Herr Engler-Lemgo einen Vortrag über den deutschen Brauntiger-Vorstehhund halten. Unter denjenigen, welche sich um die Wiederherstellung und rationelle Weiterzüchtung des edlen deutschen Vorstehhundes Verdienste erworben haben, gebührt Engler einer der vordersten Plätze. Mit großem Aufwand an Zeit, Mühe und Kosten hat er Material zusammengebracht, aus dem er in sorgfältigster Züchtwahl die herrlichsten Produkte erreicht hat, die seinen Namen und den Namen Lemgos heute in der ganzen Jägerwelt bekannt gemacht haben. Die Lemgoer Brauntiger fanden auf der Kasseler Ausstellung die ungeteilte Bewunderung aller Kenner, der alte Düsseldorfer Tiermaler, Meister Beckmann, umarmte den edlen Wotan Hector und dann seinen Herrn. Hegenwald, der beliebteste deutsche Jagdschriftsteller pries die Hunde als das jetzt erreichte Ideal des deutschen Vorstehhundes, und daß Engler sein gutes Teil davon abbekam, versteht sich von selbst. — Höchstwahrscheinlich werden auch die Hunde des Herrn Oberförster Hesse zur Stelle sein. Der Besuch der Versammlung sei daher warm empfohlen.

— Ueber „Lachs (Salmo salar)" schreibt der „D. F.-V." in seinem neusten Zirkular No. 7:

Für die Weser bestätigen die Fischer, daß dort jetzt viel mehr junge Lachse anzutreffen sind, als früher. Hinsichtlich der Lachszucht für diesen Strom ist seit 1889 insofern eine Aenderung eingetreten, daß die bei Elsfleth etablirte Zangenfischerei Hohenzollern die Verpflichtung übernommen hat, alljährlich auf ihre Kosten gegen 2 Millionen Lachseier anzukaufen und durch die für das Wesergebiet in Betracht kommenden Fischzuchtanstalten bebrüten zu lassen.

Für den Winter 1889/90 kamen daselbst 1 898 100 zur Bebrütung, von denen über 1 786 000 Stück in diesem Stromgebiete selbst gewonnen wurden. Die Ergebnisse der Brutanstalt zu Hameln waren folgende:

Hameln 314 000 Eier = 272 000 Fischen, die in die Exter, Emmer, Hamel, Humme, Feuergraben, Wiesenbach, Hörnerborn und Weser gesetzt sind.

Der Frühjahrs-Lachsfang in der Weser war im laufenden Jahre (1890) gering und der Preis für diesen Fisch daher ein hoher, so daß die Händler dem Fischer 2 Mark 60 Pfg. für das Pfund zahlten. Manche meinen, daß die abnorme Wärme des Frühjahrs in Verbindung mit dem niedrigen Stand des Wassers das letztere für den Lachs zu warm werden ließ, wodurch der Fisch bewogen wurde, in die kälteren Gewässer nach Schweden und Norwegen zu ziehen. Schweden hat zwar auch keine ergiebige Lachsfischerei gehabt, dagegen war sie für Norwegen allerdings sehr ertragreich. Späterhin hob sich der Lachszug in der Weser, so daß z. B. ein Fischer bei Achim in einer Nacht 100 solche Fische fing, jedenfalls ein sehr bemerkenswertes Ergebnis.

Politische Rundschau.

Eine überraschende Nachricht ist aus Afrika eingelaufen. Herr Wißmann, dessen amtliche Stellung für die Zukunft keineswegs endgültig geregelt ist, hat nach Berlin gemeldet, daß er durch das Verhalten Emin Pascha's gezwungen worden sei, diesen aus dem Seegebiete zurück zu berufen.

Die Gründe für diese Amtsentsetzung eines Mannes, dessen Eintritt in deutsche Dienste von den Kolonial-

schwärmern mit größtem Jubel begrüßt worden ist, gibt Herr Wißmann freilich an; aber diese Gründe erscheinen nicht gerade besonders stichhaltig. Emin soll jene Befehle nicht ausgeführt haben, die ihm erteilt worden sind; er hatte den Auftrag, mit Mr. Stokes, dem Führer eines zweiten Streifkorps, zusammenzuarbeiten und hielt angeblich diesen Plan nicht inne. Nun stellen sich dieser Darlegung sogleich geographische Bedenken entgegen. Die Nachrichten, welche über den Zug von Mr. Stokes nach Deutschland gedrungen sind, und die Ziele, welche Emin Pascha gesteckt waren, konnten bisher die Absicht eines Zusammenarbeitens beider Männer gar nicht vermuten lassen. Dazu kommt die sehr einleuchtende Erwägung, daß man freilich einem Unterfeldherrn, der in Lothringen operirt, die genausten Anweisungen für sein Vordringen geben kann; in Afrika lassen sich dagegen die Schwierigkeiten des Augenblicks, die neuen sich ergebenden Erfordernisse nicht vorausberechnen, und man sollte daher meinen, daß einem Manne, wie Emin Pascha, stellte man ihn einmal an, auch genügende Bewegungsfreiheit gegeben werden mußte. Wollte man ein fügsameres Werkzeug haben, so war es zweifellos völlig verfehlt, dem Beherrscher der afrikanischen Aequatorialprovinzen ein Kommando zu geben; denn daß Emin Pascha es in Afrika verlernt hatte, wie auf dem Manöverfelde nach den Anweisungen der Vorgesetzten zu operiren, das hätte man sich voraussagen können — wenn er überhaupt jemals diese preußische Offizierstugend besessen hat.

Emin Pascha ist sicherlich eine seltene Natur und von den jetzt lebenden bedeutenden Afrikaforschern schätzen wir ihn bei Weitem am höchsten. Er ist weder ein brutaler Kraftmensch, den es als Sport reizt, unerhörte Schwierigkeiten zu überwinden, noch ist es sein Ziel, afrikanischen Ruhm von zweifelhafter Qualität zu erbeuten, um mit diesem Lorbeer dann durch Europa zu ziehen und auf Gastmählern und Festen schwungvolle Toaste und Ansprachen einzukassiren. Emin Pascha ist ein Gelehrter und ein Kulturträger; er dient der Wissenschaft und er will die Zivilisation nach Afrika hineintragen. Dieses Lebensziel beherrscht ihn mit solcher Kraft, daß er nach jahrelanger Abgeschiedenheit in der afrikanischen Wüstenei es doch verschmähte, auch nur auf kurze Zeit nach Europa zurückkehren. Was ist ihm Europa? Seine Kräfte gehören Afrika; ohne Nebenzwecke, rein sachlich widmet er sich der Aufgabe, die ihm vorschwebt, und mag man seine Ziele mit einer Skepsis betrachten, immerhin wird man hohes Lob seinem Streben spenden müssen, das uneigennützig sich in den Dienst wissenschaftlicher und kultureller Aufgaben stellt.

Mit diesen Eigenschaften giebt man wohl einen bedeutenden, sympathischen Charakter ab, aber man ist verdorben zum gehorsamen Unterthan des Herrn von Wißmann.

Vielleicht ist das Zerwürfnis zwischen Emin und Wißmann aber auch auf Eifersüchteleien zurückzuführen; und was geschieht nun, wenn Emin Pascha nicht einfach seine Pläne aufgiebt, weil ein beschriebenes Stück Papier, das in wochenlanger Reise von der fernen Küste anlangte, ihm den Befehl zur Rückkehr bringt? Seit dem fernen Alterthum ist die stramme Disziplin in den Kolonien nie gut gediehen.

Mag nun ein billiger Ausgleich gefunden werden, oder mögen ernste Schwierigkeiten entstehen, jedenfalls erinnert auch dieser Zwischenfall daran, daß die Lasten kolonialer Versuche, wenn sie überhaupt getragen werden sollen, besser als auf denen des Staates ruhen. Der Privatmann kann wenigstens geschmeidiger sich an den kleinen Mißhelligkeiten vorbeidrücken; er kann nach Erfordernis sich zurückziehen oder Vorgehen, seine Pläne schnell ändern, Personen leichter wechseln, während der Staat stets gezwungen ist, auch seine büreaukratischen Gesichtspunkte festzuhalten; er schleppt Prinzipien, Subordination und andere schwere Gepäckstücke eines staatlich wohlgeordneten Regimentes in Gebiete mit, in denen ganz allein die wandelbare Opportunität von Nutzen sein kann.

— **Hannover.** Gegen Einführung der Wirtschaftsbetriebssteuer als Extrasteuer neben der Gewerbesteuer wird auch der hiesige, aus mehr als 500 Mitgliedern bestehende Wirteverein entschieden Protest erheben. In der Begründung des Protestes wird erklärt, die Annahme, der Wirtestand könne eine solche Sonderbesteuerung gut vertragen, beruhe auf einer ganz falschen Bemessung des Gastwirtschaftsertrages. Und so solle gegen die Vermehrung unsolider Wirtschaften angekämpft werden, so müßten ganz andere Mittel zur Anwendung kommen. Die Steuer werde sich in dieser Richtung ganz wirkungslos erweisen. In der Wirteversammlung vom 19. Dezember wurden die Abgeordneten, welche sogar noch für Erhöhung der von der Regierung vorgeschlagenen Sätze gesprochen hatten, einer scharfen Kritik unterzogen.

Kirchliche Anzeigen.

Sonntag nach Weihnachten.

St. Bonifacii-Kirche.

Hauptgottesdienst: P. Thießen.
Kinderlehre: Derselbe.

St. Nicolai-Kirche.

Hauptgottesdienst: P. Stünkel.
Kinderlehre: Derselbe.
Abendgottesdienst: S. Hornkohl.
Montagsbetstunde: P. Stünkel.

Die Kollekte für das Friederikenstift hat eingetragen zu St. Bonifacii 36 ℳ 79 ₰, zu St. Nikolai 28 ℳ 5 ₰ und die Kollekte für den hiesigen Lutherfonds zu St. Bonifacii 23 ℳ 88 ₰, zu St. Nikolai 42 ℳ 25 ₰.

Mittwoch.

Sylvesterpredigt 5 Uhr zu St. Nikolai: P. Stünkel.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

Am 28. Dez.: Naßkalt, stark wolkig, Niederschläge, frische bis stürmische Winde. Sturmwarnung.

Am 29. Dez.: Wolkig, naßkalt, frnstig, rauher Wind, Niederschläge.

Am 30. Dez.: Wolkig, naßkalt, Frost, strichweise Niederschläge, rauh windig.

Am 31. Dez.: Frost, rauher Wind, wolkig, vielfach heiter.

Hameln, Druck und Verlag von C. Kientzler. — Für die Redaktion verantwortlich C. Kientzler in Hameln.

Hamelnsche Anzeigen

zum Besten der Armen.

Gegründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 Mk., durch die Post bezogen 1/4 jährlich 1 Mk. (excl. Bringerlohn).
Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorausbezahlung die Corpuszeile 5 Pfg.
Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.
Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Nr. 105. **Mittwoch, den 31. Dezember 1890.** **68. Jahrg.**

Gefunden und auf dem Polizeibureau abgeliefert: 1 Wagenschütt, Taschentücher, Portemonnaie mit Inhalt.

Von heute früh 8 Uhr an täglich hochfeine frische

Krapfen

mit 8 verschiedenen Füllungen, sowie **Spritzkränze** in reiner Butter gebacken.

Konditorei und Café.

Otto Behrens.

Zu Sylvester empfehle zu Bowlen

Ananas, Erdbeeren, Pfirsiche, Aprikosen

in Gläsern und Dosen in feinster Qualität.

S. Ise.

Gratulationskarten

in großer Auswahl empfiehlt

J. Justorff.

Täglich frische

Fastnachtskrapfen.

B. Glöckner Ww.,

Emmernstr. 18 und Osterstr. 48.

Fröbelscher Kindergarten, Emmernstr. 12, beginnt wieder Dienstag, den 6. Jan. Anmeldungen 3—6jähr. Zöglinge nehme jederzeit entgegen.

Emma Himstedt.

Man verlange in den Apotheken und Droguerien 2c. nur die **Pastillen** der **„Kaiser-Friedrich-Quelle"** und lasse sich keine anderen minderwertigen aufschwatzen.

Jagdwesten,
Unterjacken,
Unterhosen,
Kapotten,
Umstecktücher,
Shawls,
seidene Tücher,
Unterröcke,
Kinderkleidchen,
Kinderjacken, Handschuhe,
jede Sorte

Unterzeug

in Wolle und Halbwolle empfiehlt sehr billig

Th. Schlüter,

Bäckerstr. 40, Ecke des Münsterkirchhofs.

Zu Sylvester empfehle

Herings-Salat,

sowie

Leberpasteten in Aspic.

S. Ise.

Filzschuhe in allen Sorten

empfiehlt

H. W. Arend,

Pferdemarkt 10.

Feueranzünder,

1 Tafel 12 ₰, 10 Tafeln 1 ℳ.

Adolf Ahrens.

In einer Nacht

wird das Wunder vollbracht.

Alle Hautunreinigkeiten, als: Flechten Sommersprossen, Ausschläge jeder Art, übelriechenden Schweiß 2c. beseitigt sofort **Walthers aromatische Kräuter-Theerschwefel-Seife.**

Echt nur bei **Fr. Aug. Reinecke.**

Die Restbestände in

Damen-Wintermänteln,

Jacken, Visites etc.

werden von jetzt ab **ohne jeden Abzug** gegen Barzahlung mit **20% Rabatt** verkauft.

J. POPKEN.

Die reichhaltigste aller Moden-Zeitungen

ist die **„Illustrirte Frauen-Zeitung."** Dieselbe bringt in jährlich 24 Doppelheften 24 Moden- und Unterhaltungs-Nummern mit Beiblättern, in reizvollen farbigen Umschlägen. Die Moden-Nummern sind der „Modenwelt" gleich, welche mit ihrem Inhalte von jährlich über 2000 Abbildungen sammt Text weitaus mehr bietet, als irgend ein anderes Modenblatt. Jährlich 14 Beilagen geben an Schnittmustern zur Selbstanfertigung der Garderobe für Damen und Kinder wie der Leibwäsche überhaupt genügend für den ausgedehntesten Bedarf. — Der Unterhaltungstheil bringt außer Novellen, einem vielseitigen Feuilleton und Briefen über das gesellschaftliche Leben in den Großstädten und Bädern regelmäßige Mittheilungen aus der Frauenwelt, Kunstgewerbliches, für's Haus, Gärtnerei und Briefmappe, sodann viele künstlerisch ausgeführte Illustrationen und an Moden und Handarbeiten endlich noch Folgendes: jährlich über 75 Artikel mit über 300 Abbildungen, 12 große farbige Modenbilder, 8 farbige Musterblätter für künstlerische Handarbeiten und 8 Extra-Blätter mit vielen Illustrationen, sodaß die Zahl der letzteren an 3000 jährlich hinanreicht. Kein anderes illustrirtes Blatt überhaupt, innerhalb oder außerhalb Deutschlands, kann nur entfernt diese Zahl aufweisen; dabei beträgt der vierteljährliche Abonnements-Preis nur 2 Mk. 50 Pf. — Einzelne Hefte kosten 50 Pf. oder 30 Kr. — Die „Große Ausgabe mit allen Kupfern" bringt außerdem jährlich noch 36 große farbige Modenbilder, also jährlich 64 besondere Beigaben, und kostet vierteljährlich 4 Mk. 25 Pf. (in Oesterreich-Ungarn nach Cours).

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probenummern gratis und franko durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Straße 38, Wien I, Operngasse 3.

Mütter und Hausfrauen!

Das geeignetste Zusatzmittel zur Milch ist laut den Erfahrungen hervorragender Aerzte das auf zehn Ausstellungen preisgekrönte

Weibezahn's

präp. Hafermehl, welches seit 15 Jahren glänzend bewährt, immer mehr die verdiente Anerkennung der weitesten Kreise des Publikums findet und auch ärztlicherseits empfohlen und verordnet wird. **Weibezahn's**

präp. Hafermehl

wird in sorgfältiger Weise nach eigener Methode hergestellt und zeichnet sich durch leichte Verdaulichkeit sowie sehr hohen Nahrwert hervorragend aus. Es ist nicht nur das beste und billigste

Kinder-Nährmittel,

sondern auch ein vorzügliches Nahrungsmittel für Kranke, genesende Wöchnerinnen, alte und schwache Personen, sowie eine beliebte Speise für den Familientisch. Niederlage in Hameln: **Rats-Apotheke, Ad. Ahrens, Louis Bollmeyer, J. G. Bollmeyer & Sohn, H. Brünig, W. Keller, A. D. Lemke Nachf., Carl Lücke, F. W. Rese, Fr. Aug. Reinecke.**

Täglich **frische Milch** bei
C. Stöver, Emmernstr. 10.

Zu verkaufen eine **Wiegemaschine** für Schlachter, 80 Pfd. schwer. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Anfertigung eleganter

Herrengarderoben

unter Garantie sauberer Arbeit und guten Sitzens. Großes Lager in **Buckskin, Kammgarn, Paletots- und Hosen-Stoffen.**

Sämtliche Stoffe berechne mit nur 5 Prozent Aufschlag.

Fr. Borchers,
Schneidermstr.
Ecke der Stuben- und Zehnthofstraße.

Suche zu Ostern einen **Malerlehrling.**
F. Nolte, Maler, Brückenkopf.

Gesucht zum 1. März 1891 ein Darlehen von **10 000 Mark** gegen sichere erste Hypothek. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Gesucht ein

Laufbursche.

Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Suche zu Ostern ein in allen Hausarbeiten erfahrenes **Mädchen.**
Frau **Levy,** Fischpfortenstr.

Alle Art Oefen werden gereinigt und reparirt von **J. Lange,** Ofensetzer, Zehnthof.

Auf sofort ein kleines **Haus** mit Hofraum zu kaufen gesucht. Nachzufragen in der Exp. d. Bl.

Auf sofort ein 15- bis 16jähriges
Mädchen
vom Lande zu leichter Hausarbeit **gesucht.**
Hameln, Osterthorwall 15, part.

Gesucht für mein Material- und Kolonialw.-Geschäft zu Ostern einen mit guten Schulzeugnissen versehenen jungen Mann als **Lehrling.**
A. C. Raapke.

Wohnungs-Veränderung.
Ich wohne jetzt **Altemarktstr. 13,** im Hause des Herrn Schlachters L. Clemens
H. Fürstenberg, Maler.

Zu vermieten eine geräumige Wohnung.
F. Kulemann, Breiterweg 13.

Zu vermieten eine herrschaftliche Wohnung.
O. Brüggemann,
Pyrmonterstr. 5.

Zu vermieten für einen Herrn oder Dame eine freundlich gelegene möblirte Stube und Kammer
Außerhalb des Mühlenthores 9, 1. Etg.

Zu vermieten zum 1. April eine kleine freundliche Wohnung.
H. Seibert Ww., Fischpfortenstr. 29.

Zu vermieten auf gleich oder später eine freundliche Wohnung, Stube, 2 Kamm. und Küche, an ruhige Mieter Papenstr. 14.

Logis für 4 anständige Leute **mit oder ohne Kost.** **Frau Fischer,**
Deisterstr. 27a.

Zu vermieten zum 1. April 1891 eine kleine Wohnung, Stube, Kammer, Küche, Deisterstr. 14. Näheres beim
Gerichtsvollzieher **Dettmer.**

Zu vermieten auf sogleich oder später eine Wohnung Wendenstr. 16.

Zu vermieten zum 1. April 91 eine herrschaftliche Wohnung.
H. Wildstacke, Deisterstr. 13.

Zu vermieten für einen einzelnen Herrn eine gut möblirte Stube und Kammer. Näheres in der Exp. d. Bl.

Zu vermieten zum 1. April eine Wohnung: 3 Stuben, 5 Kammern, Küche und Keller, Baustr. 5.

Zu vermieten eine möblirte Stube und Kammer Kleinestr. 1.

Einige junge Mädchen finden **Kost und Logis** Hummenstr. 1.

Zu vermieten auf gleich ein möblirtes Wohnnebst Schlafzimmer.
Zu erfahren in der Exp. d. Bl.

Die zu **Lachsfanggeld** berechtigten Interessenten der Brückenthorschen Hude wollen ihren Anteil pro 1891 **Sonnabend,** den 3. Januar, abends 8 Uhr, im Lokale des Herrn Gastwirt Orgelmann in Empfang nehmen. Die Lohnherren
Louis Katz. Ad. Mävers.

Danksagung.
Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme bei dem herben Verluste meines lieben unvergeßlichen Mannes und für die in so reichem Maße gespendeten Kränze zur Ausschmückung des Sarges und Grabes sage ich hierdurch Allen meinen innigsten Dank, sowie auch Herrn Pastor Stünkel für die trostreiche Rede am Grabe meines lieben Mannes.
Frau **Rodenbeck,** geb. Meier.

Tanz-Unterricht.

Mein **Tanz- und Anstands-Unterricht** für junge Herren und Damen beginnt am **Montag,** den 5. Januar 1891, abends 8 Uhr, im Orgelmannschen Saale in Hameln. Weitere güt. Meldungen nehme ich persönlich **Sonntag,** den 4. Januar, von 3 bis 6 Uhr nachmittags, daselbst, ebenso auch Herr Lohndiener Leinung entgegen.
Hochachtungsvoll
F. C. A. Roehl, Balletmeister
aus Hannover.

Zur Geburtstagsfeier Se. Majestät d. Kaisers **am 27. Jan.,** beabsichtige ich in meinem Saale ein

Festessen

zu veranstalten, und bitte um rege Beteiligung. Kouvert 3,50 *M.* Beginn des Essens 7½ Uhr. (Einladung durch Zirkulare.)
Hochachtungsvoll
L. Gebhard.

MENU:

Suppe à la Julienne, Kaviarschnitte,
Filet mit Champignons und Croquettes,
Fr. Lachs mit Butter und Kartoffeln,
Austernpastete,
Poularden, Salat, Kompot,
Stangenspargel,
Fruchteis
Butter und Käse,
Dessert.

Helene Hartmann
Hermann Thiele
Verlobte.

Hameln. Göttingen.

Weihnachten 1890.

Verlobungs-Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich
Minna Riechardt
Heinrich Lyding.

Hameln. Schenklengsfeld.

Weihnachten 1890.

Verlobungsanzeige.

Als Verlobte empfehlen sich
Johanne Riechardt
Heinrich Dreger.

Hameln. Bremke.

Weihnachten 1890.

Dreyers Berggarten.

Ff. Münchener und hies. **Bier.**

Veranda und Saal geheizt.

Kolter-Weitzmann's Theater Variété.

Im Saale des Herrn Orgelmann (Silberner Lachs) am **Neujahrstage:**

Spezialitäten-Vorstellung.

Auftreten von Künstlern nur 1. Ranges aller Nationen.
12 Personen. Unter anderen:
Die Turnerköniginnen
Frls. Kittin, Adeline, sowie die Afrikanerin Miß Ena de Costa.

Zum Schluß:

Gallerie lebender Bilder

auf dem drehbaren Piedestal.

1. Die Phrynen im Bade, belauscht von den Satieren.
2. Die Kunstentdeckung der Pandora.
3. Ein Sommermorgen in der Mühlengrotte 2c. 2c.

Kassenöffnung 7½ Uhr. Anfang 8 Uhr (präzise).
1. Platz 75 ₰, 2. Platz 50 ₰, 3. Platz 30 ₰,
Kinder die Hälfte.

Hochachtungsvoll
Kolter-Weitzmann,
Direktor.

Höhe.

Am Neujahrstage große Tanzmusik.

---

125 Tassen Kaffee

kann man aus einem Pfunde des so sehr beliebten Compes u. Wallrabe's Glanz-Kaffe bereiten, welcher an Kraft und Wohlgeschmack alle anderen Kaffees übertrifft. Compes u. Wallrabes Glanz-Kaffee hat durch seine Herstellung mittelst patentirter Brennmethode über 20% mehr natürlichen Gehalt an wertvollen Substanzen, wie jeder nach anderem Verfahren geröstete Kaffee, ist also auch ein ebenso viel billiger. Zu haben in allen besseren Kolonial- und Delikateßgeschäften, nur ächt in Pagueten mit voller Firma und Schutzmarke (Ansicht der Stadt Düsseldorf) zu 170. und 190 ₰ pro Pfund.

Preisgekrönt Köln 1890.

Volksküche.

Zur Linderung der in Folge des so früh eingetretenen und anhaltenden strengen Winters eingetretenen Not, haben die Unterzeichneten, auf Anregung des Bürgervereins und durch die ihnen bereits zugeflossenen Gaben, sich verpflichtet gehalten, als Komitee zusammenzutreten, um die Volksküche wieder ins Leben zu rufen. Sie richten demnach an ihre Mitbürger die ergebenste Bitte, sie durch Geld- und Naturalien-Spenden, zu deren Entgegennahme die Komitee-Mitglieder bereit sind, freundlichst weiter unterstützen zu wollen.

Die Eröffnung der Volksküche wird am nächsten Sonntag bekannt gemacht werden.

Bemerkt wird, daß diejenigen, welche aus der einzurichtenden Volksküche unentgeltlich Essen zu erhalten wünschen, sich bei einem der Unterzeichneten melden müssen, wohingegen diejenigen, welche gegen Zahlung Essen aus der Volksküche zu entnehmen gewillt sind, eine 10-Pfennigmarke ebenfalls bei einem der Unterzeichneten und zwar am Tage vor der Ausgabe der Speisen, einzulösen haben.

Hameln, den 1. Januar 1891.

Fr. Junge, Ad. Baumgarten, G. W. Hake, E. Hinrichs, Chr. Rübiger, C. Stoffers, W. Lampe, E. Budde, Ad. Stisser.

Mitteilungen aus dem Publikum.

Ich bin hier jetzt der klügste Mann,
Der Matador von allen!
Ich spreche — alles ist entzückt;
Ich schreibe — alles wie's beglückt;
Ich kann mir wohl gefallen.

Ich bin der Mann der Aperçus
Der Reichste der Geistreichen!
Ich phantasiere — alles horcht;
Halluciniere — keiner schnorcht;
Wer will mir's Wasser reichen?

Ich war, ach! lange hier verkannt,
Und meine Stimme galt nur wenig,
Es ging nicht, wie es sollte gehn;
Wer konnte mein Genie verstehn?
Ich war, ach, nur ein —könig.

Doch endlich, Sieg! ward ich entdeckt,
Ich stieg zu hohen Ehren.
Ich denke — keiner schafft sonst Rat;
Ich hand'le — sieh' es blüht die Stadt:
Triumpf, wer will mir's wehren,

Ich reite jetzt ein hohes Roß,
Rühre die Löwen—pfote.
Ich kritisiere alles — bob',
Ich dresche auch viel leeres Stroh!
Ich bin — ein Don Quixote.

Lokales und Provinzielles.

— **Das Jahr 1890.** Hat ein Wanderer nach langem anstrengendem Aufstieg einen hohen Berg erklommen, so pflegt er von der Bergesspitze aus sich ausruhend Rückschau zu halten über den zurückgelegten Weg, und sein Auge schweift über die Gelände, die sich zu seinen Füßen bis zum Horizont ausdehnen. — Das gegenwärtige Jahr geht mit dem heutigen Tage zu Ende und, während die Sylvesterglocken das neue Jahr einläuten, schaut gar mancher unserer Leser an der Jahreswende zurück auf das verflossene Jahr und sucht sich der Begebenheiten zu erinnern, die in Jahresfrist an ihm vorübergegangen sind.

Dem Monate Januar drückte die Influenza in unserer Stadt die Signatur auf, die besonders in der Weihnachtsfestwoche sich bemerkbar machte, doch schon gegen Mitte des Monats konnten wir eine Abnahme der Krankheit verzeichnen, welche dann allgemach ganz verschwand. Am 6. Jan. betrug die Temperatur 7 Grad Wärme. Hoffentlich haben wir in nächster Zukunft ein gleich warmes Wetter. Am 7. Jan. starb die Kaiserin Augusta. Die Reichstagswahl fand am 20. Febr. statt, um in der Stichwahl vom 1. März in der Wahl des nat.-liberal. v. Reden ein für uns nicht erfreuliches Ende zu finden. In einer gemeinsamen Sitzung vom 21. März wurde von den städtischen Kollegien der Beschluß gefaßt, eine Anleihe aufzunehmen, der bis auf diesen Tag noch nicht zur Ausführung gekommen ist. In der Nacht vom 20.—21. März brannte ein Haus an der Zehntbofstr. ab. Der Ausbau des Invalidenhauses zu einem Preise von 40 000 Mk. wurde gegen die Stimmen von 3 Bürgervorstehern beschlossen. Der 1. Mai, an dem furchtsame Gemüter schon ein kleines Revolutionchen fürchteten, ging ohne vielen Lärm vorüber. Gegen Ende des Monats wurden unter geringer Beteiligung der Wähler 4 neue Bürgervorsteher erkürt. Eine Ruderregatta am 3. August hatte einen netten Verlauf. Unser Blatt brachte am 8. Aug. die Kunde, daß der vormalige hiesige Syndikus Hengsberger in Bockenheim zum Bürgermeister erwählt sei. Die Freude in der Bürgerschaft war darüber allgemein eine große. Zu Anfang September wurde der Bau eines Schlachthauses in der Nähe der Hafenbahn beschlossen. Eine Petition, die auf Abänderung dieses Beschlusses hinzielte und von vielen hiesigen Bürgern unterzeichnet war, wurde abgewiesen. Am 12. Sept. raffte der Tod den Inspektor Zeddies aus unserer Mitte fort, der sich um die Verschönerung der Umgebung unserer Stadt verdient gemacht hat. Der 16. Oktober sah ein großes Leichenbegängnis, das dem in Dresden verstorbenen Bankpräsidenten Carl Wannschaff galt, welcher in seiner Heimat seine letzte Ruhestätte fand. Als Nachfolger des abgegangenen Syndikus Hengsberger wurde der Gerichtsassessor Meyer einstimmig am 21. Okt. erwählt. Die am 29. Okt. in Gr.-Berkel abgehaltene Synode zeitigte das Glaubensgericht, das über den Welfen v. Klencke von einigen Nationalliberalen in Scene gesetzt wurde. Ende November stellte sich in unserer Gemarkung Hochwasser ein, das nicht geringen Schaden verursachte. Am 1. Dezember fand die Volkszählung statt, die eine nicht unerhebliche Vergrößerung der Einwohnerschaft unserer Stadt ergab. Zu Anfang Dezember brachte unser Blatt die Reichstagsverhandlungen über die Wahl unseres Abgeordneten v. Reden. Am 21. Dez. wurde eine Skizze des Bebauungsplans vorgelegt. Im Monat Dezember stellte sich große Kälte ein, die einem Jeden noch in Erinnerung ist. Die häufig gebrachte Aufforderung: „Gedenket der Vögel" möchten wir dahin abändern: Gedenket der Armen, die unter dem anhaltenden Frost besonders leiden! Die Kohlenpreise nehmen stetig zu und sind schon jetzt für manchen unerschwinglich.

Allen unseren Lesern wünschen wir ein frohes Jahr, das auch hoffentlich für unser städtisches Gemeinwesen viel des Guten bringt, damit es wachse und gedeihe!

— Mit dem morgigen Tage tritt das Invaliditäts- und Altersversorgungsgesetz in Kraft. Das die Versicherungsanstalt Hannover umfassende Gebiet ist nach der „Hildsh. Ztg." in 34 Amtsbezirke geteilt. Für jeden dieser Bezirke ist ein Kontrollbeamter mit dem Titel Inspektor ernannt. Unsere Stadt ist u. a. auch einem derartigen Inspektor als Amtssitz angewiesen. „Diese Beamten werden in ihren Bezirken Auskunft geben, auf Wunsch Vorträge halten, die Quittungskarten kontroliren."

— Die „Anlage einer neuen Weserbrücke neben der Kettenbrücke" rumort in der letzten Zeit wieder in einigen Köpfen. Wir wollen hoffen, daß das kommende Jahr uns mit derartigen Pläne nauf verkehrter Grundlage verschont.

— Wir hören, daß eine Quantität Koch'scher Lymphe für das städtische Krankenhaus in diesen Tagen hier eingetroffen ist. Wir freuen uns, daß endlich auch unsere Stadt in den Besitz derselben gekommen ist, nachdem unsere Nachbarstädte schon seit längerer Zeit die Lymphe erhalten haben. Wie schön wäre es, wenn in dem Invalidenhaus für Lungenkranke sich in der Gegenwart ein angenehmer Aufenthaltsort böte? Kochsche Injektionsspritzen sind in der Löwen-Apotheke vorrätig und werden hier sich dafür Interessirenden ohne Zweifel gern vorgezeigt werden.

— Verbotene Früchte schmecken süß, darum erfreue man diejenigen mit sanftem, stillem, aber doch klingendem Händedruck, die zum Weihnachts- und Neujahrsfest wenig Gelegenheit hatten, an sich zu denken. Wen wir meinen, brauchen wir unsern Lesern wohl kaum zu verraten. Einen fröhlichen Geber hat Gott lieb und fröhliche Empfänger sind leicht gefunden.

— Ein alter Sachverständiger teilt uns mit, daß wie aus diesen und jenen Gründen für nächstes Jahr eine gesegnete Lachsernte zu erwarten haben.

Hoffentlich trifft diese Voraussagung im vollsten Maße ein, womit außer den Herren Lachszüchtern auch unsere Leser einverstanden sein werden, damit hin und wieder sich auch unsere Tafel mal beschwert fühlt mit diesem schönen Gerichte. Verwöhnt sind wir darin nicht, trotzdem Fische sicher keinem Eingangszoll unterliegen. Also guten Appetit!

— Der gemeinnützige Verein für Kunst- und Wissenschaft giebt am Sonnabend, den 17. Januar ein großes Konzert. Auf nähere Einzelheiten werden wir noch zurückkommen, heute erwähnen wir nur, daß in demselben der Kammervirtuos Marcello Rossi, der renommirte Geiger, Frau Dorp Burmeister-Petersen, die geniale Pianistin und Frl. Anna Schön-Renè, eine Schülerin des Gesangsprofessors Lamperti sen. in Mailand, mitwirken werden. Der Verein für Kunst und Wissenschaft bietet mit diesem Konzert einen Abend par excellence, leider, wie wir vermuten, in dieser Saison den letzten musikalischen.

— Die Belastung unserer Bevölkerung durch die Getreidezölle ergiebt nach dem Maßstabe von Stettin, an das Ergebnis der Volkszählung anknüpfend, folgende Resultate.

Der Jahresverbrauch auf Grund der amtlichen Statistik des Reichs ist 164 Kg. pro Kopf; bei einem Zoll von 5 Mark pro 100 Kg. zahlen die deutschen Verbraucher durchschnittlich eine Steuer von 8,20 Mk. pro Kopf für Brotgetreide (Roggen und Weizen). Wir zahlen also für 13 500 Köpfe bei 8,20 pro Kopf allein für das Brotgetreide 110 700 Mark, von welcher Summe kaum mehr als ein Neuntel in die Reichskasse fließt, den Rest der Einnahmen erhalten die jetzigen Besitzer von mit Getreide bebautem Boden, und damit wird der Marktwert dieses Grund und Bodens erhöht. Die Gesamtbelastung ist aber damit noch keineswegs erschöpft. Nach derselben Statistik berechnet sich der Verbrauch von Gerste und Hafer auf 50,6 und 81,8 Kg. jährlich pro Kopf der Bevölkerung, entsprechend einer durchschnittlichen Zollbelastung von 4,41 Mark pro Kopf, macht für 13 500 Köpfe = 60 750 Mark. Wahrscheinlich ist der Verbrauch noch größer. Von der gesamten jährlichen Mehrausgabe von 12,61 Mk. pro Kopf, welche die Steuern auf die vier Hauptgetreidearten den Verbrauchern auferlegen, fallen nur 1,41 Mark an die Reichskasse und 11,20 Mark an die Besitzer der mit Getreide bebauten Bodenfläche Deutschlands. Die Einwohnerschaft Hamms steuert demnach an die erstere 11 075 Mark, an die letzteren aber 160 375 Mark. Denken wir uns den Inbegriff aller Besitzer von mit Getreide bebauter deutscher Erde als eine einzige Person, etwa unter dem Namen Agraria, so schneidet diese von jedem Stück Brot, welches der Städter ißt, vorweg für sich ein Viertel ab, aus jedem Glase Bier, welches er trinkt, nimmt sie vorweg einen Schluck und frißt mit in der Krippe, aus der er seine Pferde füttert, ganz zu geschweigen der Butter, die sie aus seiner Fleischschüssel nimmt. Sämtliche Staatssteuern betrugen hier im Jahre 1889 ca. 77 500 Mk., und ca. 175 % an Stadt, Kreis] und Kirchen ca. 137 000 Mark.

Die Weserzeitung, der wir die Daten entnehmen, meint, es wäre zweckmäßig, wenn alle Stadtgemeinden, welche jetzt gegen die Getreidezölle petitioniren, in ihren Bittschriften ein ähnliches Exempel aufstellen wollten.

Wir zahlen also an die Reichskasse	11 075	Mk.
an die Producenten	160 375	„
an die Gemeinde	137 000	„
an den Staat	77 500	„
	385 950	Mk.

— **Die lange Anleitung des Reichs-Versicherungsamtes** betreffend den Kreis der nach nach dem Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz versicherten Personen, hätte, ehe sie jetzt veröffentlicht wurde, wenigstens eine Richtigstellung der Beschlüsse des Bundesrats vom 27. November 1890 erfahren sollten. Durch diese Beschlüsse sind die Abschnitte I Ziff. 1, sowie V, VI, VII, XI der fraglichen „Anleitung" abgeändert, indem der Kreis der hier angegebenen versicherungspflichtigen Personen eingeschränkt worden ist. Wenn nun jetzt, wie zu erwarten ist, die „Anleitung" des Reichs-Versicherungsamts in allen möglichen Kreisblättern abgedruckt, so werden viele nicht darauf achten, daß dieselbe das Datum vom 31. Oktober 1890 trägt und daher nach den späteren Beschlüssen des Bundesrats teilweise veraltet ist. Die Konfusion wird so noch größer, als sie ohnedies schon ist.

Politische Rundschau.

(Schluß aus vor. Nummer.)

Der freisinnige Reichstagsabgeordnete Baumbach ist, wie das bei einer nach sachlichen Erwägungen entscheidenden Regierung nicht anders geschehen konnte, als Oberbürgermeister von Danzig bestätigt worden.

Vor längerer Zeit hatten wir berichtet, daß Amtsgerichtsrat Alexander in Königsberg disziplinarisch gemaßregelt worden ist, weil er als Redner in einer freisinnigen Vereinsversammlung aufgetreten war. Gegen diese Maßregelung hatte der Betroffene bei der höheren Instanz Verwahrung eingelegt; er war darauf freigesprochen worden, freilich mit einer Begründung, wie jetzt bekannt wird, die zu ernsten Bedenken Anlaß geben muß.

Das Erkenntnis sprach Herrn Alexander zwar frei, aber es stellte in seinen Konsequenzen thatsächlich den Grundsatz auf, daß Richter auch öffentlich in der Politik nur für die Mittelparteien behaupten sollten, doch nicht für die sogenannten extremen Richtungen, mögen diese nun Kreuzzeitungs-Konservative oder Freisinnige heißen. Ein solcher Standpunkt ist unhaltbar und muß auf das Entschiedenste zurückgewiesen werden.

Kein Disziplinarsenat hat das Recht, in Bausch und Bogen ein maßgebendes Urteil über ganze politische Parteien abzugeben, und Grundsätze darüber aufzustellen, in welche politische Gemeinschaft sich ein Richter

als thätiger Mitstreiter hineinbegeben darf, und in welche nicht, wie etwa auch dem dreijährigen Soldaten der Besuch bestimmter Vereine und der Verkehr mit bestimmten Personen verboten ist. Es erscheint als eine entschiedene Ueberschreitung der Kompetenz, wenn eine Disziplinarbehörde nicht ausschließlich das persönliche Verhalten des zu Beurteilenden prüft; und dieses persönliche Verhalten kann ebenso tadellos bei einem Freisinnigen wie bei einem Mittelparteiler und ebenso tadelnswert bei dem einen wie bei dem andern sein. Da die vorgesetzte Behörde gegen das persönliche Verhalten des Amtsgerichtsrats Alexander aber nichts einzuwenden fand, so hätte sie sich jedes weitere Räsonnement ersparen sollen.

Auch in Süddeutschland hebt man jetzt an, sich mit der Schulfrage zu beschäftigen; freilich geschieht es weniger geräuschvoll als in Berlin, und mit der Aufstellung jener bescheideneren Ziele, mit denen bei uns die Konferenz schloß, damit beginnt man gleich im Süden die Arbeit. Keine weitausschauenden und bedenklichen Programme, sondern die Absicht, an die bestehenden Zustände bessernd die Hand zu legen; die Lehrmethode zu heben, den Geist mehr als die Form zu pflegen, und durch diese beschränktere aber intensivere Arbeit freie Zeit für die Ausbildung des Körpers zu gewinnen. Diesem Beginnen folgen wir mit voller Sympathie, und wenn die guten Reden zu greifbaren Reformen führen, so wird man wenigstens behaupten können, daß jene stürmische Anregung die von Berlin ausgegangen ist, uns vorwärts geführt hat, wenn gleich nicht in der Richtung, in welcher wir zuerst voll Befürchtung annahmen.

In Kilkenny hat der Kandidat Mc. Carthys gesiegt; es ist das eine erste bedeutsame Entscheidung, die gegen Parnell ausgefallen ist.

Der Londoner Protest gegen die russischen Judenverfolgungen bleibt nicht die einzige Kundgebung dieser Art. Es ist nunmehr ein Antrag im Repräsentantenhaus der Vereinigten Staaten von Amerika gestellt worden, der das Parlament auffordert in einer Resolution, „dieses Bedauern über die in Rußland beabsichtigten Verschärfungen der Judengesetze auszusprechen", und diese Resolution soll alsdann der Gesandte der Vereinigten Staaten in St. Petersburg dem Zaren überreichen.

Wir hoffen, daß das Beispiel, welches die Engländer gegeben haben, und dem die Amerikaner zu folgen im Begriffe stehen, noch weitere Nachahmung finden wird; ein solches Vorgehen brächte einen großen Gewinn mit Sicherheit. Von Neuem würde jenes moderne Streben der Völker sich bethätigen, die Aufgaben der Humanität und der Kultur über die nationalen Schranken hinweg gemeinsam zu betreiben, und jede derartige Bethätigung stärkt dieses edelste Gefühl der heutigen Menschheit. Vielleicht ist eine Macht wie diese aber auch nicht ganz ohnmächtig, um das Schlimmste zu verhüten, und endlich könnten die Franzosen bei einem gemeinsamen Vorgehen aller gesitteten Völker sich allmählich unbehaglich fühlen, als einsame Bewunderer und Lobredner des Zarenreichs. Diese Allianz einseitiger und politischer Berechnung zwischen der Barbarei und Kultur wird sich nicht befestigen durch ein Verdikt, wie es die zivilisierte Welt auszusprechen im Begriffe steht — und zwar unter — schweigender Zustimmung der Franzosen. (Nation.)

Noch einige Nörgeleien.

Am Ehrentage Moltke's habe ich das Wort Excellenz so unzählige Male gelesen, daß ich einen wahren Widerwillen dagegen habe. Excellenz tönte es aus allen Telegrammen, Excellenz aus allen Adressen, Excellenz aus allen Gratulationsreden. Das Glückwunschschreiben des Bundesrats bestand zur Hälfte aus diesem einen Worte, aber auch die von minder hohen Kollegien verfaßten Festschriften zeugten von der Vorliebe, die der Deutsche dem Prädikate entgegenbringt. Selbst die Studenten rieben ihre Salamander auf Seine Excellenz den Herrn Feldmarschall Grafen von Moltke. Bei alledem hatte ich ein gewisses Mitgefühl, wie man es empfindet, wenn man Zeuge einer unpassenden, wenn schon harmlosen Handlung wackerer Leute ist. Mir kam es so vor, als ob es sich nicht recht schicke, einen Unsterblichen so anzureden, wie man die sterblichen Generalleutenants und Wirklichen Geheimenräte anredet, — an dem Tage, meine ich, wo ihm der Dank des Vaterlandes feierlich dargebracht wird. Im gewöhnlichen Leben geht es natürlich nicht an, den großen Feldherrn so zu nennen, wie die Geschichte ihn nennen wird; wer ihm einen Brief schreibt oder einen Besuch macht, oder mit ihm Whist spielt, wird nicht umhin können, Excellenz zu schreiben oder zu sagen. Aber was dem gewöhnlichen Verkehr angemessen ist, das eignet sich deshalb noch nicht für die große Zeremonie. Es giebt einen monumentalen Stil für die hohen Augenblicke des Lebens, und dieser monumentale Stil besteht zur Hälfte, nämlich von seiner negativen Seite darin, daß er die alltäglichen, abgegriffenen Höflichkeitsformen bei Seite läßt. Für einen Künstler und einen Schriftsteller ist es das Gegenteil einer Auszeichnung, wenn man öffentlich von ihm als „Herr X." spricht; die Hervorragenden nennt man einfach „Boecklin", „Gottfried Keller", „Heyse". Was im Umgange unhöflich wäre, wird im litterarischen Stile höflich. Ein ähnliches Gesetz, aus ähnlichem Grunde erwachsen, gilt für das, was ich den monumentanen Stil nenne, für den Stil, den man auf Votivtafeln und in Adressen an historische Männer anzumenden hat. Weil es sich um Prosa handelt, so wird dieser Stil sich zwar nicht völlig von der Sprache des gewöhnlichen Lebens entfernen können, aber ihre banalen Formen, zu denen alle Titulaturen gehören, muß er ebenso sorgfältig vermeiden wie den Pomp der Ode. Man beachte, daß die Ode, also die weihevollste und die poetische Form der Festschrift, mit der schwungvolleren Sprache die einfachste Art der Anrede verbindet: sie nennt den Gefeierten Du und mit seinem Familiennamen ohne Zusatz.

Von den ganz großen Namen fällt der Titel ab. Zwischen dem unvergänglichen Ruhm des einen und dem höchst irdischen Charakter des andern entsteht ein

Kontrast der komisch wirkt, — ein Beispiel mehr von der Nachbarschaft des Erhabenen und Lächerlichen. Man denke sich, Schiller lebte noch, und wäre am zehnten November neunzig Jahre alt geworden. Sicherlich würde es Adressen geregnet haben. Würden sie nach dem Muster der Moltke-Adressen gelautet haben? „Hochwohlgeborener Herr, Hochzuverehrender Herr Hofrat! Ew. Hochwohlgeboren haben die deutsche Litteratur mit einer Reihe von Werken bereichert, die Ew. Hochwohlgeboren Namen den fernsten Zeiten ruhmvoll überliefern und für die Deutschlands geeinte Stämme Ew. Hochwohlgeboren zu unvergänglichem Danke verpflichtet sind." Ich gebe zu, daß das „Hochwohlgeboren" noch geschmackloser klingt als „Excellenz", aber es ist doch nur ein Unterschied des Grades; der eine Zopf ist etwas dicker als der andere.

Eine gute Festadresse zu verfassen, in gehobener Sprache und doch einfach, ehrerbietig und doch ohne die modernen Höflichkeitsformeln, ist nicht Jedermanns Sache; aber man sollte denken, die Aufgabe sei am 26. Oktober leichter als gewöhnlich gewesen. Der würdige Gegenstand erlaubte es, „sonore Worte" zu gebrauchen, ohne der Gefahr der Uebertreibung zu verfallen. Und unter dem Schutze der volltönenden Worte konnte man am ehesten das klangarme „Excellenz" vermeiden. (Nation.)

Vermischtes.

— **Häuser aus „Sägespänen"** ist, wie das „Grundeigenthum" mitteilt, die neueste Errungenschaft der Technik. Mehrere größere Bauten sollen jetzt aus diesem Material hergestellt werden. Es sind bereits eingehende und umfassende Versuche nach allen Richtungen hin mit diesem Material von der technischen Prüfungsanstalt der königlichen technischen Hochschule in Charlottenburg angestellt worden. Die Sägespähne, welche in großen Sägemühlen bisher als belästigender Abfall galten, werden mit bestimmten, billigen, pulverisierten Mineralien vermengt und in Formen von Backsteinen, Pflastersteinen u. s. w. unter einem hydraulischen Druck von $1\frac{1}{2}$ Millionen Kilogramm auf den Quadratmeter gepreßt. Die Sägespäne bilden alsdann ein Baumaterial, das keiner Feuchtigkeit mehr anzieht, außerordentlich fest und verhältnismäßig geringem spezifischen Gewicht ist. Dasselbe ist auch keiner Verwitterung unterworfen und die Feuerfestigkeit desselben ist eine fast absolute. Bei Versuchen, wo ein Würfel von 7 Zentimeter Seitenfläche während 5 Stunden einem starken Kohlenfeuer ausgesetzt wurde, ist derselbe vollständig intakt geblieben. Ein weiterer Vorteil soll bei diesem Material darin bestehen, daß es mit der Säge bearbeitet und in beliebiger Farbe hergestellt werden kann, so daß auch der Ornamentik und einer angenehmen Färbung Rechnung getragen werden kann.

— **Gereimte Erziehungsregeln.** Ein gemeinnütziger Dichter, dessen Name leider nicht bekannt ist, hat seinen Pegasus in den Dienst der Bestrebungen zur Förderung hauswirtschaftlicher Erziehung gestellt und nach bekannter Weise folgende hübsche Verse, vermutlich zur Recitation in Salons, verfaßt:

Wenn ich ein junges Mädchen wär', mein Erstes wäre das:
Ich nehme Strickbaumwolle her und strickt' ohne Unterlaß.
Ich ließe das Pianospiel, das ist nur Ohrentrug.
Geklimpert wird ja viel zu viel, gestrickt doch nie genug.
Wenn ich ein junges Mädchen wär' mein Zweites wäre das:
Ich kontrolirte etwas mehr die Wäscherin am Faß.
Ich stellte wenn die Waschzeit ist, Romanlektüre ein;
Mit spannenden Romanen liest man nicht die Wäsche rein.
Wenn ich ein junges Mädchen wär', mein Liebstes wäre das!
Ich ging zur Köchin in die Lehr' und kochte selber was!
Der Hausfrau ziemt es sicherlich, wenn sie gut kochen kann.
Und könnt ich dies, bekäme ich auch sicher einen Mann.

Obige gereimte Erziehungsregeln, haben eine junge Dame zu der folgenden schlagfertigen Antwort veranlaßt, die auch wir hier zum Abdruck bringen. Die Verse lauten:

Noch giebt's im Deutschen Vaterland
Manch Mägdlein, jung und frisch.
Das emsig schafft mit fleiß'ger Hand
Für Küche Haus und Tisch,
Das ellenlange Strümpfe strickt,
Und nähen kann gar fein!
Ja, wer ihm nah, nennt es gewiß
Des Hauses Sonnenschein!
O, wär ich da ein ganzer Mann,
Mein Erstes wäre das:
Um Herz und Hand hielt ich schnell an.
Doch was geschieht wohl? Was?
Man zuckt die Achseln leicht und schweigt,
Ob auch das Herz schlägt warm,
Gern hätt' ich mich ihr zugeneigt,
Wär sie nur nicht so arm! —
Darum, Ihr lieben Männer wißt:
Nicht kochen stricken, waschen ist,
Was Euch so wohl gefällt —
Das ist, damit Ihr es nur wißt,
Allein das liebe Geld!

— **Treffend.** Professor Mouretor, welcher im Jahre 1585 starb, wußte durch seinen beißenden und allgemein gefürchteten Witz die Zuhörer stets in Respekt zu erhalten. Einmal hatte einer derselben eine Glocke mit ins Auditorium gebracht, mit welcher er anfing zu klingeln. — Wahrhaftig, sagte Mouretor mit großer Gelassenheit: ich würde mich nicht wundern, wenn unter einer so großen Menge von Schafen auch ein Leithammel wäre.

Kirchliche Anzeigen.

Mittwoch.

St. Bonifacii-Kirche. **St. Nicolai-Kirche.**
Sylvesterpredigt 5 Uhr zu St. Nikolai: P. Stünkel.

Neujahr 1891.

Hauptgottesdienst: P. Thießen. Hauptgottesdienst: S. Hornkohl.
Kinderlehre: Derselbe. Kinderlehre: Derselbe.
Abendgottesdienst: P. Thießen.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

Am 1. Januar: Nebel, trübe, Frost, naßkalt, rauh, windig.

Am 2. Januar: Teils nebel, trübe, teils heiter, Frost, rauher Wind.

Am 3. Januar: Wolkig, Sonnenblicke, Frost, rauher kalter Wind.

Hameln, Druck und Verlag von C. Kientzler. — Für die Redaktion verantwortlich C. Kientzler in Hameln.